Dec 20 - 99

Das

Neue Testament

unsers

Herrn und Heilandes Jesu Christi,

nach

der deutschen Uebersetzung

D. Martin Luthers.

Berlin und Köln,
Britische und Ausländische Bibelgesellschaft.
1896.

Verzeichniß der Bücher des Neuen Testaments.

	Cap.	Seite
Evangelium St. Matthäi	28	5
Evangelium St. Marci	16	43
Evangelium St. Lucä	24	66
Evangelium St. Johannis	21	105
Der Apostel Geschichte, geschrieben von St. Lucas	28	134
Die Epistel St. Pauli an die Römer	16	172
Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther	16	188
Die zweite Epistel St. Pauli an die Corinther	13	203
Die Epistel St. Pauli an die Galater	6	213
Die Epistel St. Pauli an die Epheser	6	218
Die Epistel St. Pauli an die Philipper	4	223
Die Epistel St. Pauli an die Colosser	4	226
Die erste Epistel St. Pauli an die Thessalonicher	5	230
Die zweite Epistel St. Pauli an die Thessalonicher	3	233
Die erste Epistel St. Pauli an Timotheus	6	235
Die zweite Epistel St. Pauli an Timotheus	4	239
Die Epistel St. Pauli an Titus	3	242
Die Epistel St. Pauli an Philemon	1	243
Die erste Epistel St. Petri	5	244
Die zweite Epistel St. Petri	3	248
Die erste Epistel St. Johannis	5	250
Die zweite Epistel St. Johannis	1	254
Die dritte Epistel St. Johannis	1	255
Die Epistel an die Ebräer	13	255
Die Epistel St. Jacobi	5	266
Die Epistel St. Judä	1	270
Die Offenbarung St. Johannis	22	271

Evangelium St. Matthäi.

Das 1. Capitel.

Christi Geschlechtsregister, Empfängniß, Name und Geburt.

Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.

2. Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder.

3. Juda zeugte Perez und Serah von der Thamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram.

4. Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nahesson. Nahesson zeugte Salma.

5. Salma zeugte Boas von der Rahab. Boas zeugte Obed von der Ruth. Obed zeugte Jesse.

6. Jesse zeugte den König David. Der König David zeugte Salomo von dem Weibe des Uria.

7. Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abia. Abia zeugte Assa.

8. Assa zeugte Josaphat. Josaphat zeugte Joram. Joram zeugte Usia.

9. Usia zeugte Jotham. Jotham zeugte Abas. Abas zeugte Hiskia.

10. Hiskia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia.

11. Josia zeugte Jechonia und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

12. Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugte Serubabel.

13. Serubabel zeugte Abiud. Abiud zeugte Eliakim. Eliakim zeugte Asor.

14. Asor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achin. Achin zeugte Eliud.

15. Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Matthan. Matthan zeugte Jakob.

16. Jakob zeugte Joseph, den Mann Maria's, von welcher ist geboren Jesus, der da heißt Christus.

17. Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder. Von David bis auf die babylonische Gefangenschaft sind vierzehn Glieder. Von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christum sind vierzehn Glieder.

18. Die Geburt Christi war aber also gethan. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertraut war, ehe er sie heimholte, erfand sich's, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist.

19. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht rügen; gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.

20. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist.

21. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

22. Das ist aber Alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:

23. Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein, und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns.

24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich;

25. Und erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und hieß seinen Namen Jesus.

Das 2. Capitel.

Weise aus Morgenland. Flucht Christi nach Egypten. Des Herodes Kindermord. Jesu Rückkehr und Wohnung in Nazareth.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen:

2. Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen, ihn anzubeten.

3. Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem;

4. Und ließ versammeln alle Hohe-

priester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden.

5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten:

6. Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist nichten die kleinste unter den Fürsten Juda's; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre;

8. Und wies sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme, und es anbete.

9. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut,

11. Und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

12. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

13. Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fliehe in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, das selbe umzubringen.

14. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht, und entwich in Egyptenland;

15. Und blieb allda bis nach dem Tode Herodes, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

16. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte.

17. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremias, der da spricht:

18. Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen.

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egyptenland,

20. Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen.

21. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des galiläischen Landes,

23. Und kam, und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Das 3. Capitel.

Jesus von Johannes getauft.

Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer, und predigte in der Wüste des jüdischen Landes,

2. Und sprach: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

3. Und er ist der, von dem der Prophet Jesaias gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, und machet richtig seine Steige.

4. Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kameelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig.

5. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem Jordan;
6. Und ließen sich taufen von ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden.
7. Als er nun viele Pharisäer und Sadducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?
8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.
9. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.
10. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und in's Feuer geworfen.
11. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker, denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.
12. Und er hat seine Worfschaufel in seiner Hand; er wird seine Tenne fegen, und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.
13. Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe.
14. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde; und du kommst zu mir?
15. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß es jetzt also sein; also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er es ihm zu.
16. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und er sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herabfahren, und über ihn kommen.
17. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Das 4. Capitel.

Jesus wird vom Satan versucht, tritt sein Lehramt an, beruft seine ersten Jünger, und heilt Kranke aller Art.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde.
2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.
3. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden.
4. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.
5. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels,
6. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
7. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.
8. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit,
9. Und sprach zu ihm: Dies Alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest.
10. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.
11. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.
12. Da nun Jesus hörete, daß Johannes überantwortet war, zog er in das galiläische Land;
13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam, und wohnete zu Capernaum, die da liegt am Meer, an den Grenzen Sebulons und Naphthali's;
14. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten Jesaias der da spricht:

15. Das Land Sebulon, und das Land Naphthali, am Wege des Meers, jenseit des Jordans, und das heidnische Galiläa,

16. Das Volk, das in Finsterniß saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.

17. Von der Zeit an fing Jesus an, zu predigen, und zu sagen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

18. Als nun Jesus an dem galiläischen Meer ging, sah er zwei Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die warfen ihre Netze in das Meer; denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen.

20. Bald verließen sie ihre Netze, und folgten ihm nach.

21. Und da er von dannen fürbaß ging, sahe er zwei andere Brüder, Jacobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, daß sie ihre Netze flickten; und er rief sie.

22. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm nach.

23. Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk.

24. Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerlei Kranke, mit mancherlei Seuchen und Qual behaftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen und die Gichtbrüchigen; und er machte sie Alle gesund.

25. Und es folgte ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den zehn Städten, von Jerusalem, aus dem jüdischen Lande und von jenseit des Jordans.

Das 5. Capitel.

Die Bergpredigt Jesu.

Da er aber das Volk sahe, ging er auf einen Berg, und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm.

2. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach:

3. Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.

4. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

5. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

7. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

10. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

11. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen.

12. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

13. Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man's salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte, und lasse es die Leute zertreten.

14. Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.

15. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es denen Allen, die im Hause sind.

16. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch Ein Tüttel vom Gesetz, bis daß es Alles geschehe.

19. Wer nun Eins von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber

thut, und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.

20. Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein.

22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig.

23. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe,

24. So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

25. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.

26. Ich sage dir wahrlich: Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.

28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

29. Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

30. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief.

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sei denn um Ehebruch,) der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.

33. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

34. Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl;

35. Noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt.

36. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht, ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel.

38. Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel, sondern so dir Jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

40. Und so Jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich Jemand nöthiget Eine Meile, so gehe mit ihm zwei.

42. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen;

45. Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?

47. Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut

ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?

48. Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Das 6. Capitel.

Fortsetzung der Bergpredigt.

Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

3. Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut,

4. Auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

5. Und wenn du betest, sollst du nicht sein, wie die Heuchler, die da gerne stehen, und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

7. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

8. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

9. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget.

10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

11. Unser täglich Brod gib uns heute.

12. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

16. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht,

18. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

19. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen.

20. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben, noch stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein.

23. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß sein.

24. Niemand kann zweien Herren dienen. Entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

25. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung?

26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten

nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie?

27. Wer ist unter euch, der seiner Länge Eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

28. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eine.

30. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr euch thun, o ihr Kleingläubigen?

31. Darum sollt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach solchem Allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß Alles bedürfet.

33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

34. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Das 7. Capitel.

Fortsetzung und Beschluß der Bergpredigt.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

2. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?

4. Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deiner Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge.

5. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

6. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen.

7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

8. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

9. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete?

10. Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

11. So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.

12. Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch; das ist das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind Viele, die darauf wandeln.

14. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und Wenige sind ihrer, die ihn finden.

15. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

17. Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und in's Feuer geworfen.

20. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

22. Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan?

23. Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet Alle von mir, ihr Uebelthäter!

24. Darum wer diese meine Reden höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen baute.

25. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Reden höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute.

27. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall.

28. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre;

29. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das 8. Capitel.

Jesus heilt einen Aussätzigen, eines Hauptmanns Knecht, des Petrus Schwieger und andere Kranke, weiset zwei Jünger zurecht, stillt den Sturm auf dem Meere, hilft zwei Besessenen.

Da er aber vom Berge herabging, folgte ihm viel Volks nach.

2. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget! Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein.

4. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es Niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

5. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn,

6. Und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual.

7. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9. Denn ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so gehet er; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das! so thut er's.

10. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

11. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen;

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus; da wird sein Heulen und Zähnklappen.

13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.

14. Und Jesus kam in Petrus' Haus, und sahe, daß seine Schwieger lag, und hatte das Fieber.

15. Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf, und diente ihnen.

16. Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerlei Kranke gesund;

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaias, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen.

18. Und da Jesus viel Volks um sich sahe, hieß er hinüber jenseit des Meers fahren.

19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du hin gehest.

20. Jesus sagt zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin lege.

21. Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23. Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm.

24. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.

25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben!

26. Da sagt er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

28. Und er kam jenseit des Meers, in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zwei Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also, daß Niemand dieselbe Straße wandeln konnte.

29. Und siehe, sie schrieen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30. Es war aber ferne von ihnen eine große Heerde Säue an der Weide.

31. Da baten ihn die Teufel, und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns, in die Heerde Säue zu fahren.

32. Und er sprach: Fahret hin! Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die ganze Heerde Säue stürzte sich von dem Abhange in's Meer, und ersoffen im Wasser.

33. Und die Hirten flohen, und gingen hin in die Stadt, und sagten das Alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war.

34. Und siehe da, da ging die ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Das 9. Capitel.

Gichtbrüchiger, Matthaus und die Jünger des Täufers. Tochter des Jairus und blutflüssiges Weib. Zwei Blinde und ein Stummer. Jesus lehrt und heilt, heißt um Arbeiter bitten.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt.

2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben.

3. Und siehe, Etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott.

4. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen?

5. Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandele?

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünden zu vergeben (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim!

7. Und er stand auf, und ging heim.

8. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

9. Und da Jesus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgte ihm.

10. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten.

14. Indeß kamen die Jünger Johannes zu ihm, und sprachen: Wa-

rum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?

15. Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute Leid tragen, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; alsdann werden sie fasten.

16. Niemand flicket ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch? denn der Lappen reißt doch wieder vom Kleide, und der Riß wird ärger.

17. Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche; anders die Schläuche zerreißen, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beide mit einander behalten.

18. Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

19. Und Jesus stand auf, und folgte ihm nach und seine Jünger.

20. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an.

21. Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.

22. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselben Stunde.

23. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks,

24. Sprach er zu ihnen: Weichet! denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.

25. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bei der Hand; da stand das Mägdlein auf.

26. Und dies Gerücht erscholl in dasselbe ganze Land.

27. Und da Jesus von dannen fürbaß ging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schrieen und sprachen: Ach du Sohn Davids, erbarme dich unser!

28. Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.

29. Da rührte er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohete sie, und sprach: Sehet zu, daß es Niemand erfahre!

31. Aber sie gingen aus, und machten ihn ruchtbar in demselben ganzen Lande.

32. Da nun diese waren hinaus gekommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.

33. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel ersehen worden.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt die Teufel aus durch der Teufel Obersten.

35. Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volk.

36. Und da er das Volk sahe, jammerte ihn desselben; denn sie waren verschmachtet und zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.

38. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Das 10. Capitel.

Jesus sendet seine zwölf Apostel aus und ertheilt ihnen ihre Vollmacht und Anweisung.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben, und heileten allerlei Seuche und allerlei Krankheit.

2. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus; und Andreas, sein Bruder; Jacobus, Zebedäus Sohn; und Johannes, sein Bruder;

3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöll-

ner; Jacobus, Alphäus Sohn; Lebäus, mit dem Zunamen Thaddäus;
4. Simon von Cana und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth.
5. Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen, und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in der Samariter Städte,
6. Sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.
7. Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.
8. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch.
9. Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euren Gürteln haben;
10. Auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zwei Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth.
11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, da erkundiget euch, ob Jemand darinnen sei, der es werth ist; und bei demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.
12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbe;
13. Und so es dasselbe Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.
14. Und wo euch Jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen.
15. Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn solcher Stadt.
16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug, wie die Schlangen und ohne Falsch, wie die Tauben.
17. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen.
18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie und über die Heiden.
19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.
20. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.
21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tode helfen.
22. Und müsset gehasset werden von Jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharret, der wird selig.
23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet die Städte Israels nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt.
24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.
25. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister, und der Knecht, wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also heißen!
26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde.
27. Was ich euch sage in der Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.
28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.
29. Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater.
30. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.
31. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viele Sperlinge.
32. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.
33. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

34. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert.

35. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger.

36. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth.

38. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth.

39. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

42. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch: Es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Das 11. Capitel.

Des Täufers Anfrage und Jesu Zeugniß von demselben. Wehe über die unbußfertigen Städte. Lobpreisung des Vaters. Einladung der Mühseligen.

Und es begab sich, da Jesus solches Gebot zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, ging er von dannen fürbaß, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zwei,

3. Und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

4. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johannes wieder, was ihr sehet und höret;

5. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt.

6. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

7. Da die hingingen, fing Jesus an, zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet?

8. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern.

9. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.

10. Denn dieser ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

11. Wahrlich, ich sage euch: Unter Allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der größer sei, denn Johannes, der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer, denn er.

12. Aber von den Tagen Johannes, des Täufers, bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reißen es zu sich.

13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannes.

14. Und (so ihr es wollt annehmen) er ist Elias, der da soll zukünftig sein.

15. Wer Ohren hat, zu hören, der höre.

16. Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen, und rufen gegen ihre Gesellen,

17. Und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklagt und ihr wolltet nicht weinen.

18. Johannes ist gekommen, aß nicht, und trank nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle! Und die Weisheit

muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

20. Da fing er an, die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert:

21. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, als bei euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Buße gethan.

22. Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch.

23. Und du, Capernaum, die du bist erhoben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, sie stände noch heutiges Tages.

24. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn dir.

25. Zu derselben Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret.

26. Ja, Vater; denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

27. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

28. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Das 12. Capitel.

Christus vertheidigt das Aehrenausraufen und Heilen am Sabbath, heilt einen Besessenen, warnt die Pharisäer vor der Gotteslästerung, weist die Zeichenforderung ab, und zeigt, wer sein wahrer Verwandter sei.

Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am Sabbath; und seine Jünger waren hungrig, fingen an, Aehren auszuraufen, und aßen.

2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das sich nicht ziemet am Sabbath zu thun.

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Gotteshaus ging, und aß die Schaubrode, die ihm doch nicht ziemten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern?

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6. Ich sage aber euch, daß hier der ist, der auch größer ist, denn der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüßtet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer, hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.

8. Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath.

9. Und er ging von dannen fürbaß, und kam in ihre Schule.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn, und sprachen: Ist es auch recht, am Sabbath heilen? auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

11. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

13. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund, gleich wie die andere.

14. Da gingen die Pharisäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten.

15. Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgte viel Volks nach, und er heilte sie Alle.

16. Und bedrohete sie, daß sie ihn nicht meldeten;

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaias, der da spricht:

18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen.
19. Er wird nicht zanken, noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen;
20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege;
21. Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.
22. Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn, also, daß der Blinde und Stumme beides redete und sahe.
23. Und alles Volk entsetzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?
24. Aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.
25. Jesus vernahm aber ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, mag nicht bestehen.
26. So denn ein Satan den andern austreibt, so muß er mit sich selbst uneins sein; wie mag denn sein Reich bestehen?
27. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein.
28. So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.
29. Oder wie kann Jemand in eines Starken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann ihm sein Haus beraube?
30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.
31. Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.
32. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser, noch in jener Welt.
33. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.
34. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.
35. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.
36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.
37. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.
38. Da antworteten Etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: Meister, wir wollten gerne ein Zeichen von dir sehen.
39. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.
40. Denn gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Walfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein.
41. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr, denn Jonas.
42. Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomo's Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr, denn Salomo.
43. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so

durchwandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe, und findet sie nicht.

44. Da spricht er dann: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er es müßig, gekehrt und geschmückt.

45. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird es auch diesem argen Geschlecht gehen.

46. Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden.

47. Da sprach Einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen mit dir reden.

48. Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder?

49. Und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder.

50. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das 13. Capitel.

Sieben Gleichnisse vom Reiche Gottes. Jesus in seinem Vaterland verachtet

An demselben Tage ging Jesus aus dem Hause, und setzte sich an das Meer.

2. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er in das Schiff trat, und saß; und alles Volk stand am Ufer.

3. Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es ging ein Säemann aus, zu säen.

4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und fraßen es auf.

5. Etliches fiel in das Steinige, da es nicht viel Erde hatte; und ging bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.

6. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.

7. Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf, und erstickten es.

8. Etliches fiel auf ein gut Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.

9. Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

10. Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

11. Er antwortete, und sprach: Euch ist es gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ist es nicht gegeben.

12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.

14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaias erfüllet, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen.

15. Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleinst mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.

17. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehret, zu sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. So höret nun ihr dieses Gleichniß von dem Säemann.

19. Wenn Jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht verstehet, so kommt der Arge, und reißt es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ist es, der an dem Wege gesäet ist.

20. Der aber auf das Steinige gesäet ist, der ist es, wenn Jemand das Wort höret, und dasselbe bald aufnimmt mit Freuden;

21. Aber er hat nicht Wurzel in

sich, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich bald.

22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ist es, wenn Jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums erstickt das Wort, und bringt nicht Frucht.

23. Der aber in das gute Land gesäet ist, der ist es, wenn Jemand das Wort höret, und verstehet es, und dann auch Frucht bringt; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.

24. Er legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon.

26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten?

29. Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet.

30. Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer.

31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker;

32. Welches das kleinste ist unter allen Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

33. Ein anderes Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm, und vermengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.

34. Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichniß redete er nicht zu ihnen;

35. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.

36. Da ließ Jesus das Volk von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Deute uns das Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker.

37. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist es, der da guten Samen säet.

38. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

40. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet, und mit Feuer verbrennt, so wird es auch am Ende dieser Welt gehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun.

42. Und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnklappen.

43. Dann werden die Gerech'en leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

44. Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden über denselben, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

45. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.

46. Und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte dieselbe.

47. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netz, das in's Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fängt.

48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen; aber die faulen werfen sie weg.
49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden.
50. Und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähnklappen sein.
51. Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das Alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr.
52. Da sprach er: Darum, ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.
53. Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen.
54. Und kam in seine Vaterstadt, und lehrte sie in ihrer Schule, also auch, daß sie sich entsetzten, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten?
55. Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jakob und Joses und Simon und Judas?
56. Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher kommt ihm denn das Alles?
57. Und ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause.
58. Und er that daselbst nicht viele Zeichen um ihres Unglaubens willen.

Das 14. Capitel.

Enthauptung Johannes des Täufers. Jesus speiset 5000 Mann, wandelt auf dem Meere, hilft dem sinkenden Petrus, heilt Alle, die ihn anrühren.

Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes.
2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes, der Täufer; er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.
3. Denn Herodes hatte Johannes gegriffen, gebunden und in das Gefängniß gelegt von wegen der Herodias, seines Bruders Philippus Weib.
4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie habest.
5. Und er hätte ihn gerne getödtet, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn sie hielten ihn für einen Propheten.
6. Da aber Herodes seinen Jahrstag beging, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl.
7. Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wollte ihr geben, was sie fordern würde.
8. Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: Gib mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannes, des Täufers.
9. Und der König ward traurig; doch um des Eides willen und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl er, es ihr zu geben.
10. Und schickte hin, und enthauptete Johannes im Gefängniß.
11. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter.
12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn; und kamen und verkündigten das Jesu.
13. Da das Jesus hörte, wich er von dannen auf einem Schiff in eine Wüste allein. Und da das Volk das hörte, folgte es ihm nach zu Fuß aus den Städten.
14. Und Jesus ging hervor, und sahe das große Volk; und es jammerte ihn derselben, und heilte ihre Kranken.
15. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Dies ist eine Wüste, und die Nacht fällt daher; laß das Volk von dir, daß sie hin in die Märkte gehen, und ihnen Speise kaufen.
16. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht noth, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.
17. Sie sprachen: Wir haben hier nichts, denn fünf Brode und zwei Fische.
18. Und er sprach: Bringet mir sie her.
19. Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brode und die zwei Fische, sahe auf gen Himmel, und dankte, und brach es, und gab die Brode

den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

20. Und sie aßen Alle und wurden satt; und hoben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21. Die aber gegessen hatten, derer waren bei fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm herüber fuhren, bis er das Volk von sich ließ.

23. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allein daselbst.

24. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und ging auf dem Meer.

26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst! und schrieen vor Furcht.

27. Aber alsbald redete Jesus mit ihnen, und sprach: Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht!

28. Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29. Und er sprach: Komm her! Und Petrus trat aus dem Schiff, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

30. Er sahe aber einen starken Wind. Da erschrak er, und hob an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir!

31. Jesus aber reckte bald die Hand aus, und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

32. Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich.

33. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

34. Und sie schifften hinüber, und kamen in das Land Genezareth.

35. Und da die Leute an demselben Ort seiner gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher, und brachten allerlei Ungesunde zu ihm,

36. Und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und alle, die da anrühreten, wurden gesund.

Das 15. Capitel.

Werktheiligkeit verworfen. Das cananäische Weiblein erhört. Kranke geheilt. 4000 Mann gespeist.

Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sprachen:

2. Warum übertreten deine Jünger der Aeltesten Aufsätze? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brod essen.

3. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Aufsätze willen?

4. Gott hat geboten: Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

5. Aber ihr lehret: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Es ist Gott gegeben, das dir sollte von mir zu Nutz kommen, der thut wohl.

6. Damit geschieht es, daß Niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret, und habt also Gottes Gebot aufgehoben um eurer Aufsätze willen.

7. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget, und gesprochen:

8. Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.

9. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmet es!

11. Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort hörten?

13. Aber er antwortete, und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt, die werden ausgereutet.

14. Lasset sie fahren, sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

15. Da antwortete Petrus, und

sprach zu ihm: Deute uns dieses Gleichniß.

16. Und Jesus sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch noch unverständig?

17. Merkt ihr noch nicht, daß Alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Munde herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

20. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

21. Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyrus und Sidon.

22. Und siehe, ein cananäisches Weib ging aus derselben Grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt.

23. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach.

24. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel.

25. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir!

26. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

27. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselben Stunde.

29. Und Jesus ging von dannen fürbaß, und kam an das galiläische Meer, und ging auf einen Berg, und setzte sich allda.

30. Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele Andere, und warfen sie Jesu vor die Füße; und er heilte sie,

31. Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und priesen den Gott Israels.

32. Und Jesus rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volks; denn sie nun wohl drei Tage bei mir beharren, und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.

33. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brods nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volks sättigen?

34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brode habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35. Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde,

36. Und nahm die sieben Brode und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk.

37. Und sie aßen Alle, und wurden satt; und hoben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll.

38. Und die da gegessen hatten, derer waren vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.

39. Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff, und kam in die Grenze Magdala's.

Das 16. Capitel.

Der Pharisäer Zeichenforderung und Sauerteig. Des Petrus Bekenntniß und Schlüssel. Erste Leidensverkündigung. Nachfolge Christi.

Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.

2. Aber er antwortete, und sprach: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth;

3. Und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr beurtheilen; könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurtheilen?

4. Diese böse und ehebrecherische

Art sucht ein Zeichen und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie, und ging davon.

5. Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen, Brod mit sich zu nehmen.

6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.

7. Da dachten sie bei sich selbst, und sprachen: Das wird es sein, daß wir nicht haben Brod mit uns genommen.

8. Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen?

9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brode unter die fünf tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?

10. Auch nicht an die sieben Brode unter die vier tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?

11. Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.

12. Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

13. Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei?

14. Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes, der Täufer; die Andern, du seiest Elias; Etliche, du seiest Jeremias oder der Propheten einer.

15. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sei?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.

17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

19. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und Alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

20. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie Niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

21. Von der Zeit an fing Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr, schone deiner selbst; das widerfahre dir nur nicht!

23. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petrus: Hebe dich, Satan, von mir! du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

24. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

25. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden.

26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27. Denn es wird ja geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken.

28. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen Etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Das 17. Capitel.

Christi Verklärung. Heilung eines Mondsüchtigen. Zweite Leidensverkündigung. Tempelsteuer entrichtet.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jacobus und Johannes, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg;

2. Und ward verklärt vor ihnen; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

3. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine.

5. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.

6. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschraken sehr.

7. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht!

8. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie Niemand, denn Jesum allein.

9. Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dies Gesicht Niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

10. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

11. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und Alles zurecht bringen.

12. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.

13. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte.

14. Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füßen.

15. Und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist mondsüchtig, und hat ein schweres Leiden; er fällt oft in's Feuer und oft in's Wasser;

16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.

17. Jesus aber antwortete, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hierher!

18. Und Jesus bedrohete ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselben Stunde.

19. Da traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

20. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch wahrlich: So ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin; so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.

21. Aber diese Art fährt nicht aus, denn durch Beten und Fasten.

22. Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände;

23. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24. Da sie nun gen Capernaum kamen, gingen zu Petrus, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben?

25. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins? von ihren Kindern, oder von den Fremden?

26. Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei.

27. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nimm, und gib ihnen für mich und dich.

Das 18. Capitel.

Vom Kindersinn. Aergerniß, Gewalt der Schlüssel, Kraft des Gebetes, Versöhnlichkeit und Gleichniß vom großen Schuldner.

Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich?

2. Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie,
3. Und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.
4. Wer nun sich selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich.
5. Und wer Ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.
6. Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.
7. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!
8. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen.
9. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.
10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.
11. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.
12. Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und Eins unter denselben sich verirrte: läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das verirrte?
13. Und so sich's begibt, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch: Er freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirrt sind.
14. Also auch ist es vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde.
15. Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.
16. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund.
17. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.
18. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.
19. Weiter sage ich euch: Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.
20. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.
21. Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ist es genug siebenmal?
22. Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.
23. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.
24. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm Einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig.
25. Da er es nun nicht hatte, zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und Alles, was er hatte, und bezahlen.
26. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen.
27. Da jammerte den Herrn desselben Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.
28. Da ging derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist!
29. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Ge-

duld mit mir, ich will dir Alles bezahlen.

30. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn in's Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

31. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn Alles, was sich begeben hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm; Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest;

33. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

34. Und sein Herr war zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte Alles, was er ihm schuldig war.

35. Also wird auch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein Jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Das 19. Capitel.

Von Ehescheidung. Jesus segnet die Kinder. Vom reichen und werkheiligen Jüngling.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa, und kam in die Grenzen des jüdischen Landes jenseit des Jordans.

2. Und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilte sie daselbst.

3. Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ist es auch recht, daß sich ein Mensch scheide von seinem Weibe um irgend eine Ursache?

4. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte;

5. Und er sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleisch sein?

6. So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden?

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen.

9. Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen), und freiet eine Andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe.

10. Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist es nicht gut, ehelich werden.

11. Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht Jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12. Denn es sind Etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind Etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind Etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es!

13. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete; die Jünger aber fuhren sie an.

14. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.

15. Und legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

16. Und siehe, Einer trat zu ihm, und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben?

17. Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

18. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.

19. Ehre Vater und Mutter. Und: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich Alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch?

21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, ver-

kaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach.

22. Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viele Güter.

23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich in's Himmelreich kommen.

24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in's Reich Gottes komme.

25. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Ja, wer kann denn selig werden?

26. Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

27. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür?

28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolgt, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.

29. Und wer verläßt Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen, der wird es hunderfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

30. Aber Viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein.

Das 20. Capitel.

Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge. Dritte Leidensverkündigung. Mutter der Kinder des Zebedäus. Rangstreit. Zwei Blinde.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

2. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

3. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe Andere an dem Markt müßig stehen,

4. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.

5. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also.

6. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand Andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?

7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns Niemand gedingt. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht sein wird, soll euch werden.

8. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten bis zu den Ersten.

9. Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein Jeglicher seinen Groschen.

10. Da aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein Jeglicher seinen Groschen.

11. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater.

12. Und sprachen: Diese Letzten haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

13. Er antwortete aber, und sagte zu Einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins geworden um einen Groschen?

14. Nimm, was dein ist, und gehe hin! Ich will aber diesem Letzten geben, gleich wie dir.

15. Oder habe ich nicht Macht, zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin?

16. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.

17. Und er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege, und sprach zu ihnen:

18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrift-

gelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn verdammen zum Tode.
19. Und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten, und zu geißeln, und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.
20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder des Zebedäus mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm.
21. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zwei Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken.
22. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl.
23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.
24. Da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder.
25. Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt.
26. So soll es nicht sein unter euch; sondern, so Jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener.
27. Und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht.
28. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern, daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.
29. Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach.
30. Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus vorüberging, schrieen sie, und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!
31. Aber das Volk bedrohete sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrieen viel mehr, und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!
32. Jesus aber stand stille, und rief ihnen, und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll?
33. Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden.
34. Und es jammerte Jesum, und er rührete ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Das 21. Capitel.

Christi Einzug in Jerusalem, Reinigung des Tempels. Unfruchtbarer Feigenbaum. Reden Jesu im Tempel.

1. Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zwei,
2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir.
3. Und so euch Jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen.
4. Das geschah aber Alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:
5. Saget der Tochter Zions: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.
6. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte;
7. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf.
8. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die Andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.
9. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!
10. Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?
11. Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.
12. Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer.

13. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

14. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilte sie.

15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreien, und sagen: Hosianna, dem Sohne Davids! wurden sie entrüstet,

16. Und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet?

17. Und er ließ sie da, und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn;

19. Und er sahe Einen Feigenbaum an dem Wege, und ging hinzu, und fand nichts daran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht! Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

20. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist der Feigenbaum sobald verdorret?

21. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: So ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf, und wirf dich in's Meer! so wird es geschehen.

22. Und Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.

23. Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrte, die Hohenpriester und die Aeltesten im Volk, und sprachen: Aus was für Macht thust du das? und wer hat dir die Macht gegeben?

24. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen; so ihr mir das saget, will ich euch auch sagen, aus was für Macht ich das thue.

25. Woher war die Taufe des Johannes? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht?

26. Sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie hielten Alle Johannes für einen Propheten.

27. Und sie antworteten Jesu, und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

28. Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne, und ging zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn, gehe hin, und arbeite heute in meinem Weinberge.

29. Er antwortete aber, und sprach: Ich will es nicht thun. Darnach reuete es ihn, und ging hin.

30. Und er ging zum andern, und sprach gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja; und ging nicht hin.

31. Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl eher in's Himmelreich kommen, denn ihr.

32. Johannes kam zu euch, und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihr es wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.

33. Höret ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und baute einen Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

34. Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfingen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.
38. Da nun die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt laßt uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen!
39. Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.
40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?
41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Böswichter übel umbringen, und jenen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.
42. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen?
43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.
44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen.
45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete.
46. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22. Capitel.

Gleichniß rede von der königlichen Hochzeit. Zinsgroschen. Auferstehung. Vornehmstes Gebot. Christus, Davids Sohn und Herr.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:
2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte;
3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen.
4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und Alles bereit; kommt zur Hochzeit.
5. Aber sie verachteten das, und gingen hin einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung.
6. Etliche aber griffen seine Knechte, höhnten und tödteten sie.
7. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.
8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth.
9. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.
10. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll.
11. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an,
12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummte.
13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus! da wird sein Heulen und Zähnklappen;
14. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.
15. Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede;
16. Und sandten zu ihm ihre Jünger sammt Herodes Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragst nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.
17. Darum sage uns, was dünkt dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht?
18. Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?
19. Weiset mir die Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Groschen dar.
20. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift?
21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So

gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

22. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

23. An demselben Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sei keine Auferstehung, und fragten ihn,

24. Und sprachen: Meister, Moses hat gesagt: So Einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien, und seinem Bruder Samen erwecken.

25. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freite, und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder;

26. Desselben gleichen der andere und der dritte bis an den siebenten.

27. Zuletzt nach Allen starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter den Sieben? Sie haben sie ja Alle gehabt.

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30. In der Auferstehung werden sie weder freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

31. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, der da spricht:

32. Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

33. Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre.

34. Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich.

35. Und Einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36. Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüth.

38. Dies ist das vornehmste und größte Gebot.

39. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

40. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

41. Da nun die Pharisäer beieinander waren, fragte sie Jesus,

42. Und sprach: Wie dünkt euch um Christus? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43. Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt:

44. Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?

45. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn?

46. Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, und wagte auch Niemand von dem Tage an hinfort ihn zu fragen.

Das 23. Capitel.

Jesu Strafpredigt wider die Schriftgelehrten und Pharisäer. Jerusalems schwere Sünden. Ankündigung der Zerstörung des Tempels.

Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

3. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollt, das haltet und thut es; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagen wohl, und thun es nicht.

4. Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden, und legen den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen.

5. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume an ihren Kleidern groß.

6. Sie sitzen gerne obenan über Tische und in den Schulen,

7. Und haben es gerne, daß sie gegrüßet werden auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi genannt werden.

8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid Alle Brüder.

9. Und sollt Niemand Vater heißen

auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn Einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Größte unter euch soll euer Diener sein.

12. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

13. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hineingehen.

14. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor! Darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfangen.

15. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr Einen Judengenossen machet; und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr seid!

16. Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr saget: Wer da schwöret bei dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig.

17. Ihr Narren und Blinde! Was ist größer? das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget.

18. Wer da schwöret bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Opfer das droben ist, der ist schuldig.

19. Ihr Narren und Blinde! Was ist größer? das Opfer oder der Altar, der das Opfer heiliget?

20. Darum, wer da schwöret bei dem Altar, der schwöret bei demselben und bei Allem, das droben ist.

21. Und wer da schwöret bei dem Tempel, der schwöret bei demselben und bei dem, der darinnen wohnt.

22. Und wer da schwöret bei dem Himmel, der schwöret bei dem Stuhl Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

23. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Till und Kümmel, und laßt dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dies sollte man thun, und Jenes nicht lassen.

24. Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seiget und Kameele verschlucket!

25. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist es voll Raubes und Frasses.

26. Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seid wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtenbeine und alles Unflaths!

28. Also auch ihr; von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend.

29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber,

30. Und sprechet: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig sein mit ihnen an der Propheten Blut.

31. So gebt ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß ihr Kinder seid derer, die die Propheten getödtet haben.

32. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter!

33. Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte! wie wollt ihr der hölliſchen Verdammniß entrinnen?

34. Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselben werdet ihr Etliche tödten und kreuzigen, und Etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern;

35. Auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abel bis auf's Blut des Zacharias, Berechja's Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.

36. Wahrlich, ich sage euch, daß solches Alles wird über dies Geschlecht kommen.

37. Jerusalem, Jerusalem, die du

tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel! und ihr habt nicht gewollt.

38. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Das 24. Capitel.

Von der Zerstörung Jerusalems, Wiederkunft Christi und dem Ende der Welt. Ermahnung zur Wachsamkeit.

Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das Alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und der Welt Ende?

4. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe.

5. Denn es werden Viele kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden Viele verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten Alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden sein Pestilenz und theure Zeit und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird sich allererst die Noth anheben.

9. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen von allen Völkern.

10. Dann werden sich Viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter ei ander hassen.

11. Und es werden sich viele falsc Propheten erheben und werden Vie verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigke wird überhand nehmen, wird d Liebe in Vielen erkalten.

13. Wer aber beharret bis an d Ende, der wird selig.

14. Und es wird gepredigt werd das Evangelium vom Reich in d ganzen Welt, zu einem Zeugniß üb alle Völker, und dann wird d Ende kommen.

15. Wenn ihr nun sehen werdet d Greuel der Verwüstung (davon g sagt ist durch den Propheten D niel,) daß er stehe an der heilig Stätte, (wer das lieset, der mer darauf!)

16. Alsdann fliehe auf die Berg wer im jüdischen Lande ist;

17. Und wer auf dem Dach ist, d steige nicht hernieder, etwas a seinem Hause zu holen;

18. Und wer auf dem Felde ist, d kehre nicht um, seine Kleider holen.

19. Wehe aber den Schwange und Säugerinnen zu der Zeit!

20. Bittet aber, daß eure Flu nicht geschehe im Winter oder Sabbath.

21. Denn es wird alsdann ei große Trübsal sein, als nicht gewe ist von Anfang der Welt bis h und als auch nicht werden wird.

22. Und wo diese Tage nicht wi den verkürzet, so würde kein Men selig; aber um der Auserwählt willen werden die Tage verkürze

23. So alsdann Jemand zu e wird sagen: Siehe, hier ist Christ oder da, so sollt ihr es nicht glaub

24. Denn es werden falsche Chr und falsche Propheten aufstehen, u große Zeichen und Wunder th daß verführet werden in den J thum (wo es möglich wäre) auch Auserwählten.

25. Siehe, ich habe es euch zu gesagt.

26. Darum, wenn sie zu euch sag werden: Siehe, er ist in der Wü so gehet nicht hinaus; siehe, er in der Kammer, so glaubet es ni

27. Denn gleich wie der Blitz a gehet vom Aufgang, und scheinet

zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.
28. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.
29. Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.
30. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.
31. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.
32. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnt, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.
33. Also auch, wenn ihr dies Alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.
34. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses Alles geschehe.
35. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.
36. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater.
37. Gleich aber wie es zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.
38. Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth: sie aßen, sie tranken, sie freieten, und ließen sich freien bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging;
39. Und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie Alle dahin; also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.
40. Dann werden Zwei auf dem Felde sein; Einer wird angenommen, und der Andere wird verlassen werden.
41. Zwei werden mahlen auf der Mühle; Eine wird angenommen, und die Andere wird verlassen werden.
42. Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.
43. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.
44. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet.
45. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?
46. Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun.
47. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.
48. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht;
49. Und fängt an, zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen:
50. So wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet.
51. Und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird sein Heulen und Zähnklappen.

Das 25. Capitel.

Gleichnisse von zehn Jungfrauen und anvertrauten Centnern. Rede vom jüngsten Gericht.

Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.
2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.
3. Die thörichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Oel mit sich.
4. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen sammt ihren Lampen.
5. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie Alle schläfrig, und entschliefen.
6. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!
7. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.
8. Die thörichten aber sprachen zu

den klugen: Gebt uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen.
9. Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kauft für euch selbst.
10. Und da sie hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen.
11. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf!
12. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.
13. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.
14. Gleich wie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte, und that ihnen seine Güter aus;
15. Und einem gab er fünf Centner, dem andern zwei, dem dritten einen, einem Jeden nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg.
16. Da ging der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselben, und gewann andere fünf Centner.
17. Deßgleichen auch, der zwei Centner empfangen hatte, gewann auch zwei andere.
18. Der aber Einen empfangen hatte, ging hin, und machte eine Grube in die Erde, und verbarg seines Herrn Geld.
19. Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.
20. Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.
21. Da sprach sein Herr zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!
22. Da trat auch herzu, der zwei Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zwei andere gewonnen.
23. Sein Herr sprach zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!
24. Da trat auch herzu, der Einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammelst, da du nicht gestreuet hast;
25. Und fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Centner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine.
26. Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht! wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe.
27. So solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher.
28. Darum nehmet von ihm den Centner, und gebet es dem, der zehn Centner hat.
29. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.
30. Und den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsterniß hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen.
31. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.
32. Und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet!
33. Und wird die Schafe zu seinen Rechten stellen und die Böcke zu den Linken.
34. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!
35. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget.
36. Ich bin nackend gewesen, und

hr habt mich bekleidet. Ich bin rank gewesen, und ihr habt mich esuchet. Ich bin gefangen gewesen, nd ihr seid zu mir gekommen.
37. Dann werden ihm die Gerech- en antworten, und sagen: Herr, ann haben wir dich hungrig ge- ehen, und haben dich gespeiset? oder urstig, und haben dich getränket?
38. Wann haben wir dich einen Gast esehen, und beherberget? oder na- kend, und haben dich bekleidet?
39. Wann haben wir dich krank oder efangen gesehen, und sind zu dir ekommen?
40. Und der König wird antworten, nd sagen zu ihnen: Wahrlich, ich age euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.
41. Dann wird er auch sagen zu enen zur Linken: Gehet hin von ir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel nd seinen Engeln!
42. Ich bin hungrig gewesen, und hr habt mich nicht gespeiset. Ich in durstig gewesen und ihr habt nich nicht getränket.
43. Ich bin ein Gast gewesen, und hr habt mich nicht beherberget. Ich in nackend gewesen, und ihr habt nich nicht bekleidet. Ich bin krank nd gefangen gewesen, und ihr habt nich nicht besuchet.
44. Da werden sie ihm auch ant- worten, und sagen: Herr, wann ha- en wir dich gesehen hungrig, oder urstig, oder einen Gast, oder na- kend, oder krank, oder gefangen, nd haben dir nicht gedienet?
45. Dann wird er ihnen antwor- en, und sagen: Wahrlich, ich sage ich: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das abt ihr mir auch nicht gethan.
46. Und sie werden in die ewige ein gehen; aber die Gerechten in as ewige Leben.

Das 26. Capitel.

ßte Leidensverkündigung Jesu. Salbung Bethanien. Passah. Abendmahl. Kampf Gethsemane. Judas Verrath. Gefan- nehmung Jesu. Verhör vor dem Hohen- priester. Des Petrus Verleugnung.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.
3. Da versammelten sich die Hohen- priester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk in dem Pa- last des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas;
4. Und hielten Rath, wie sie Je- sum mit List griffen und tödteten.
5. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk!
6. Da nun Jesus war zu Betha- nien im Hause Simons, des Aus- sätzigen,
7. Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Was- ser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß.
8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dient diese Vergeudung?
9. Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.
10. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.
11. Ihr habt allezeit Arme bei euch; mich aber habt ihr nicht alle- zeit.
12. Daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie ge- than, daß sie mich zum Grabe be- reite.
13. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.
14. Da ging hin der Zwölfe einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,
15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch ver- rathen. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge.
16. Und von dem an suchte er Ge- legenheit, daß er ihn verriethe.
17. Aber am ersten Tage der süßen Brode traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Oster- lamm zu essen?
18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu Einem, und sprechet zu

ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hier, ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen.

21. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und hoben an, ein Jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ich's?

23. Er antwortete, und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm besser, daß derselbe Mensch nie geboren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

26. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, dankte, und brach es, und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, und dankte, gab ihnen den, und sprach: Trinket Alle daraus;

28. Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden.

29. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg.

31. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch Alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen.

32. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch Alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

36. Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich dorthin gehe, und bete.

37. Und nahm zu sich Petrus, und die zwei Söhne des Zebedäus, und fing an, zu trauern und zu zagen.

38. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier, und wachet mit mir.

39. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

40. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: Könnet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen?

41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andern Mal ging er wieder hin, betete, und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille.

43. Und er kam, und fand sie aber mal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs.

44. Und er ließ sie, und ging aber mal hin, und betete zum dritten Mal, und redete dieselben Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, er ist da, der mich verräth.

47. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfe einer, und mit ihm eine große Schaar mit Schwertern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks.

48. Und der Verräther hatte ihnen

in Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greifet.

49. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn.

50. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

51. Und siehe, Einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durch's Schwert umkommen.

53. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich gesessen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56. Aber das ist Alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen.

57. Die aber Jesum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten.

58. Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis an den Palast des Hohenpriesters, und ging hinein, und setzte sich bei die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.

59. Die Hohenpriester aber und Aeltesten und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten,

60. Und fanden keins. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen,

61. Und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in dreien Tagen denselben bauen.

62. Und der Hohepriester stand auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?

63. Aber Jesus schwieg stille. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seiest Christus, der Sohn Gottes.

64. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret.

66. Was dünkt euch: Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

67. Da speieten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn in's Angesicht,

68. Und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug?

69. Petrus aber saß draußen im Palast; und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesus aus Galiläa.

70. Er leugnete aber vor ihnen Allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

71. Als er aber zur Thür hinausging, sahe ihn eine Andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.

72. Und er leugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die dastanden, und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.

74. Da hob er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krähete der Hahn.

75. Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Das 27. Capitel.

Jesus vor Pilatus. Schauervolles Ende des Verräthers Judas. Jesu und Barabbas. Jesu Verurtheilung, Geißelung, Verspottung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten.

2. Und banden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus.

3. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten,

4. Und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

5. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin, und erhängte sich selbst.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld.

7. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker darum zum Begräbniß der Pilger.

8. Daher ist derselbe Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen Tag.

9. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel,

10. Und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

11. Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es.

12. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen?

14. Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

15. Auf das Fest aber hatte d Landpfleger die Gewohnheit, d Volk Einen Gefangenen loszugeb welchen sie wollten.

16. Er hatte aber zu der Zeit ei Gefangenen, einen sonderlichen andern, der hieß Barabbas.

17. Und da sie versammelt war sprach Pilatus zu ihnen: Welc wollt ihr, daß ich euch losge Barabbas oder Jesum, von d gesagt wird, er sei Christus?

18. Denn er wußte wohl, daß ihn aus Neid überantwortet hat

19. Und da er auf dem Richtst saß, schickte sein Weib zu ihm, ließ ihm sagen: Habe du nichts schaffen mit diesem Gerechten; habe heute viel erlitten im Tra von seinetwegen.

20. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volk, sie um Barabbas bitten sollten, Jesum umbrächten.

21. Da antwortete nun der La pfleger, und sprach zu ihnen: Welc wollt ihr unter diesen zweien, ich euch soll losgeben? Sie sp chen: Barabbas.

22. Pilatus sprach zu ihnen: W soll ich denn machen mit Jesu, dem gesagt wird, er sei Christ Sie sprachen Alle: Laß ihn kreuzig

23. Der Landpfleger sagte: W hat er denn Uebels gethan? schrieen aber noch mehr, und sp chen: Laß ihn kreuzigen!

24. Da aber Pilatus sahe, daß nichts schaffte, sondern daß ein größer Getümmel ward, nahm Wasser, und wusch die Hände dem Volk, und sprach: Ich bin schuldig an dem Blute dieses rechten; sehet ihr zu!

25. Da antwortete das ganze V und sprach: Sein Blut komme u uns und unsere Kinder!

26. Da gab er ihnen Baraba los; aber Jesum ließ er geiß und überantwortete ihn, daß er kreuziget würde.

27. Da nahmen die Kriegsknec des Landpflegers Jesum zu sic das Richthaus, und sammelten ihn die ganze Schaar;

28. Und zogen ihn aus, und le ihm einen Purpurmantel an,

29. Und flochten eine Dornenkr und setzten sie auf sein Haupt,

r Rohr in seine rechte Hand, und
ugten die Kniee vor ihm, und
otteten ihn, und sprachen: Gegrü-
t seist du, der Juden König!
0. Und speieten ihn an, und nah-
en das Rohr, und schlugen damit
n Haupt.
1. Und da sie ihn verspottet hat-
t, zogen sie ihm den Mantel aus,
d zogen ihm seine Kleider an, und
hrten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.
2. Und indem sie hinausgingen,
nden sie einen Menschen von Cy-
ne, mit Namen Simon; den zwan-
n sie, daß er ihm sein Kreuz trug.
3. Und da sie an die Stätte ka-
en, mit Namen Golgatha, das ist
rdeutschet Schädelstätte,
4. Gaben sie ihm Essig zu trin-
n, mit Galle vermischt; und da er
schmeckte, wollte er nicht trinken.
5. Da sie ihn aber gekreuziget
tten, theilten sie seine Kleider,
d warfen das Loos darum; auf
ß erfüllet würde, das gesagt ist
rch den Propheten: Sie haben
eine Kleider unter sich getheilet,
d über mein Gewand haben sie
s Loos geworfen.
6. Und sie saßen allda, und hüte-
n sein.
7. Und oben zu seinem Haupte
fteten sie die Ursach seines Todes
schrieben, nämlich: Dies ist Jesus,
r Juden König.
8. Und da wurden zwei Mörder
t ihm gekreuziget, einer zur Rech-
n und einer zur Linken.
9. Die aber vorübergingen, läster-
n ihn, und schüttelten ihre Köpfe,
0. Und sprachen: Der du den
empel Gottes zerbrichst, und baust
n in dreien Tagen, hilf dir selber!
ist du Gottes Sohn, so steig herab
m Kreuz!
1. Deßgleichen auch die Hohen-
iester spotteten seiner, sammt den
chriftgelehrten und Aeltesten, und
rachen:
2. Andern hat er geholfen, und
nn sich selber nicht helfen. Ist
der König Israels, so steige er
n vom Kreuz, so wollen wir ihm
auben.
3. Er hat Gott vertrauet, der
löse ihn nun, hat er Lust zu ihm;
nn er hat gesagt: Ich bin Gottes
ohn.
4. Deßgleichen schmäheten ihn auch
die Mörder, die mit ihm gekreu-
ziget waren.
45. Und von der sechsten Stunde an
ward eine Finsterniß über das ganze
Land bis zu der neunten Stunde.
46. Und um die neunte Stunde
schrie Jesus laut, und sprach: Eli,
Eli, lama asabthani? das ist: Mein
Gott, mein Gott, warum hast du
mich verlassen?
47. Etliche aber, die da standen, da
sie das höreten, sprachen sie: Der
ruft den Elias.
48. Und bald lief Einer unter ihnen,
nahm einen Schwamm, und füllte
ihn mit Essig, und steckte ihn auf
ein Rohr, und tränkte ihn.
49. Die Andern aber sprachen: Halt,
laß sehen, ob Elias komme, und ihm
helfe.
50. Aber Jesus schrie abermal laut,
und verschied.
51. Und siehe da, der Vorhang im
Tempel zerriß in zwei Stücke, von
oben an bis unten aus.
52. Und die Erde erbebte, und die
Felsen zerrissen, und die Gräber
thaten sich auf, und standen auf viele
Leiber der Heiligen, die da schliefen.
53. Und gingen aus den Gräbern
nach seiner Auferstehung, und kamen
in die heilige Stadt, und erschienen
Vielen.
54. Aber der Hauptmann, und die
bei ihm waren, und bewahreten
Jesum, da sie sahen das Erdbeben,
und was da geschahe, erschraken sie
sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser
ist Gottes Sohn gewesen!
55. Und es waren viele Weiber
da, die von ferne zusahen, die da
Jesu waren nachgefolgt aus Galiläa,
und hatten ihm gedient;
56. Unter welchen war Maria Mag-
dalena und Maria, die Mutter des
Jacobus und Joses, und die Mut-
ter der Kinder des Zebedäus.
57. Am Abend aber kam ein rei-
cher Mann von Arimathia, der hieß
Joseph, welcher auch ein Jünger
Jesu war.
58. Der ging zu Pilatus, und bat
ihn um den Leib Jesu. Da befahl
Pilatus, man sollte ihm ihn geben.
59. Und Joseph nahm den Leib,
und wickelte ihn in eine reine Lein-
wand;
60. Und legte ihn in sein eigenes
neues Grab, welches er hatte lassen

in einen Fels hauen; und wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und ging davon.

61. Es war aber allda Maria Magdalena und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.

62. Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilatus,

63. Und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen.

64. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahret, wie ihr wisset.

66. Sie gingen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das 28. Capitel.

Erste Erscheinung des Auferstandenen. Bestechung der Grabwächter. Feierliche Erscheinung des Herrn in Galiläa und letzter Befehl an die Apostel.

Als aber der Sabbath um war, und der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen.

2. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und setzte sich darauf.

3. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee.

4. Die Hüter aber erschraken vor Furcht, und wurden, als wären sie todt.

5. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet.

6. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat;

7. Und gehet eilend hin, und sa es seinen Jüngern, daß er auf standen sei von den Todten. U siehe, er wird vor euch hingehen Galiläa; da werdet ihr ihn seh Siehe, ich habe es euch gesagt.

8. Und sie gingen eilend zum Gr hinaus mit Furcht und großer Freu und liefen, daß sie es seinen Jünge verkündigten. Und da sie ging seinen Jüngern zu verkündigen,

9. Siehe, da begegnete ihnen Je und sprach: Seid gegrüßet! U sie traten zu ihm, und griffen seine Füße, und fielen vor ihm nie

10. Da sprach Jesus zu ihn Fürchtet euch nicht; gehet hin, verkündiget es meinen Brüdern, sie gehen in Galiläa, daselbst w den sie mich sehen.

11. Da sie aber hingingen, sie da kamen Etliche von den Hüt in die Stadt, und verkündigten Hohenpriestern Alles, was gesche war.

12. Und sie kamen zusammen den Aeltesten, und hielten einen R und gaben den Kriegsknechten Ge genug,

13. Und sprachen: Saget: S Jünger kamen des Nachts, und st len ihn, dieweil wir schliefen.

14. Und wo es würde auskom bei dem Landpfleger, wollen wir stillen, und schaffen, daß ihr sicher

15. Und sie nahmen das Geld, thaten, wie sie gelehret wa Solches ist eine gemeine Rede worden bei den Juden bis auf heutigen Tag.

16. Aber die elf Jünger ginge Galiläa auf einen Berg, dahin sus sie beschieden hatte.

17. Und da sie ihn sahen, fi sie vor ihm nieder; Etliche zweifelten.

18. Und Jesus trat zu ihnen, re mit ihnen, und sprach: Mir ist geben alle Gewalt im Himmel auf Erden.

19. Darum gehet hin, und le alle Völker, und taufet sie im men des Vaters und des Soh und des heiligen Geistes;

20. Und lehret sie halten Alles, ich euch befohlen habe. Und s ich bin bei euch alle Tage, bis der Welt Ende.

Evangelium St. Marci.

Das 1. Capitel.

Jesus Christus, von Johannes angekündigt und getauft, wird versucht, predigt, beruft Jünger, heilt Kranke.

1. Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesu Christo, dem Sohne Gottes,
2. Als geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir.
3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Steige richtig!
4. Johannes, der war in der Wüste, taufte und predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.
5. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die von Jerusalem, und ließen sich Alle von ihm taufen im Jordan, und bekannten ihre Sünden.
6. Johannes aber war bekleidet mit Kameelhaaren und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig;
7. Und predigte, und sprach: Es kommt Einer nach mir, der ist stärker, denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse.
8. Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem heiligen Geist taufen.
9. Und es begab sich zu derselben Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ sich taufen von Johannes im Jordan.
10. Und alsbald stieg er aus dem Wasser, und sahe, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist, gleich wie eine Taube, herabkommen auf ihn.
11. Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
12. Und bald trieb ihn der Geist in die Wüste.
13. Und war allda in der Wüste vierzig Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bei den Thieren, und die Engel dieneten ihm.
14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus in Galiläa, und predigte das Evangelium vom Reich Gottes,
15. Und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium!
16. Da er aber an dem galiläischen Meer ging, sahe er Simon und Andreas, seinen Bruder, daß sie ihre Netze in's Meer warfen; denn sie waren Fischer.
17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen.
18. Alsobald verließen sie ihre Netze, und folgten ihm nach.
19. Und da er von dannen ein wenig fürbaß ging, sahe er Jacobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff flickten; und bald rief er sie.
20. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiff mit den Tagelöhnern, und folgten ihm nach.
21. Und sie gingen gen Capernaum: und bald an den Sabbathen ging er in die Schule, und lehrete.
22. Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn er lehrete gewaltiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten.
23. Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen mit einem unsaubern Geist, der schrie,
24. Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes.
25. Und Jesus bedrohete ihn, und sprach: Verstummie, und fahre aus von ihm!
26. Und der unsaubere Geist riß ihn, und schrie laut, und fuhr aus von ihm.
27. Und sie entsetzten sich Alle, also, daß sie unter einander sich befragten, und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm.
28. Und sein Gerücht erscholl bald umher in die Grenze Galiläa's.
29. Und sie gingen bald aus der Schule, und kamen in das Haus Simons und Andreas, mit Jacobus und Johannes.

30. Und die Schwieger Simons lag, und hatte das Fieber; und alsbald sagten sie ihm von ihr.
31. Und er trat zu ihr, und richtete sie auf, und hielt sie bei der Hand; und das Fieber verließ sie bald, und sie diente ihnen.
32. Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene.
33. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thür.
34. Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren; und trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden; denn sie kannten ihn.
35. Und des Morgens vor Tage stand er auf, und ging hinaus. Und Jesus ging in eine wüste Stätte, und betete daselbst.
36. Und Petrus mit denen, die bei ihm waren, eilten ihm nach.
37. Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich.
38. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin ich gekommen.
39. Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.
40. Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm, und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich wohl reinigen.
41. Und es jammerte Jesum, und reckte die Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget!
42. Und als er so sprach, ging der Aussatz alsbald von ihm, und er ward rein.
43. Und Jesus bedrohete ihn, und trieb ihn alsbald von sich,
44. Und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du Niemand nichts sageſt; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Moses geboten hat, zum Zeugniß über sie.
45. Er aber, da er hinauskam, hob er an, und sagte viel davon, und machte die Geschichte ruchtbar; also, daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die Stadt gehen; sondern er war draußen in den wüsten Oertern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Das 2. Capitel.

Vom Gichtbrüchigen, des Matthäus B
ruf, Fasten und Aehrenraufen.

Und über etliche Tage ging er wi
derum gen Capernaum; und
ward ruchtbar, daß er im Hause wa
2. Und alsbald versammelten s
Viele, also, daß sie nicht Raum h
ten auch draußen vor der Thür; u
er sagte ihnen das Wort.
3. Und es kamen Etliche zu ih
die brachten einen Gichtbrüchige
von Vieren getragen.
4. Und da sie nicht konnten bei i
kommen vor dem Volk, deckten sie d
Dach auf, da er war, und gruben
auf, und ließen das Bette herniede
da der Gichtbrüchige innen lag.
5. Da aber Jesus ihren Glaub
sahe, sprach er zu dem Gichtbrüch
gen: Mein Sohn, deine Sünden si
dir vergeben.
6. Es waren aber etliche Schrif
gelehrte, die saßen allda, und g
dachten in ihren Herzen:
7. Wie redet dieser solche Gotte
lästerung? Wer kann Sünden ve
geben, denn allein Gott?
8. Und Jesus erkannte bald in s
nem Geist, daß sie also gedachten b
sich selbst, und sprach zu ihnen: Wa
gedenket ihr solches in euren Herze
9. Welches ist leichter, zu dem Gich
brüchigen zu sagen: Dir sind dei
Sünden vergeben; oder: Stehe a
nimm dein Bette, und wandele?
10. Auf daß ihr aber wisset, d
des Menschen Sohn Macht habe,
vergeben die Sünden auf Erd
sprach er zu dem Gichtbrüchigen:
11. Ich sage dir, stehe auf, nim
dein Bette, und gehe heim!
12. Und alsbald stand er auf, nah
sein Bette, und ging hinaus v
Allen, also, daß sie sich Alle entse
ten, und priesen Gott, und sprache
Wir haben solches noch nie gesehe
13. Und er ging wiederum hina
an das Meer; und alles Volk ka
zu ihm, und er lehrete sie.
14. Und da Jesus vorübergin
sahe er Levi, den Sohn des Alphäu
am Zoll sitzen, und sprach zu ih
Folge mir nach! Und er stand a
und folgte ihm nach.
15. Und es begab sich, da er
Tische saß in seinem Hause, setz
sich viele Zöllner und Sünder

Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Denn ihrer waren Viele, die ihm nachfolgten.

16. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern?

17. Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.

18. Und die Jünger Johannes und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen Etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannes und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bei ihnen ist? Alsolange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.

21. Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappen reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger.

22. Und Niemand fasset Most in alte Schläuche; anders zerreißt der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

23. Und es begab sich, da er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fingen an, indem sie gingen, Aehren auszuraufen.

24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?

25. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David that, da es ihm noth war, und ihn hungerte, sammt denen, die bei ihm waren?

26. Wie er ging in das Haus Gottes, zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrode, die Niemand durfte essen, denn die Priester; und er gab sie auch denen, die bei ihm waren?

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen;

28. So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das 3. Capitel.

Jesus heilt am Sabbath eine verdorrete Hand und viele Besessene, wählt die Zwölfe, bestraft die Pharisäer wegen Lästerung des heiligen Geistes, und zeigt, wer seine wahren Verwandten seien.

Und er ging abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand.

2. Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

3. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Tritt hervor!

4. Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun, oder Böses thun? das Leben erhalten oder tödten? Sie aber schwiegen stille.

5. Und er sahe sie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und die Hand ward ihm gesund, wie die andere.

6. Und die Pharisäer gingen hinaus, und hielten alsbald einen Rath mit Herodes Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

7. Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa und aus Judäa.

8. Und von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseit des Jordans, und die um Tyrus und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine Thaten hörten, und kamen zu ihm.

9. Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß sie ihn nicht drängten.

10. Denn er heilete ihrer Viele, also, daß ihn überfielen Alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrührten.

11. Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist Gottes Sohn!

12. Und er bedrohete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

13. Und er ging auf einen Berg, und rief zu sich, welche er wollte; und die gingen hin zu ihm.

14. Und er ordnete die Zwölfe, daß

sie bei ihm sein sollten, und daß er sie aussendete, zu predigen,
15. Und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben;
16. Und gab Simon den Namen Petrus;
17. Und Jacobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jacobus; und gab ihnen den Namen Boanerges, das ist gesagt: Donnerskinder;
18. Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jacobus, Alphäus Sohn, und Thaddäus und Simon von Cana,
19. Und Judas Iskarioth, der ihn verrieth.
20. Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volk zusammen, also, daß sie nicht Raum hatten, zu essen.
21. Und da es die Seinen höreten, gingen sie hinaus, und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen.
22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.
23. Und er rief sie zusammen, und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern austreiben?
24. Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird, mag es nicht bestehen.
25. Und wenn ein Haus mit sich selbst uneins wird, mag es nicht bestehen.
26. Setzt sich nun der Satan wider sich selbst, und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.
27. Es kann Niemand einem Starken in sein Haus fallen, und seinen Hausrath rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann sein Haus beraube.
28. Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern.
29. Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts.
30. Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist.
31. Und es kam seine Mutter und seine Brüder, und standen draußen, schickten zu ihm, und ließen ihn rufen.
32. Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, dein Mutter und deine Brüder fragen nach dir.
33. Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder?
34. Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreis saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder.
35. Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder und mein Schwester und meine Mutter.

Das 4. Capitel.

Mancherlei Gleichnisse vom Reiche Gottes. Stillung des Meeres.

Und er fing abermal an, zu lehren am Meer; und es versammelt sich viel Volks zu ihm, also, daß er mußte in ein Schiff treten, und auf dem Wasser sitzen; und alles Volk stand auf dem Lande am Meer.
2. Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse. Und in seiner Predigt sprach er zu ihnen:
3. Höret zu! Siehe, es ging ein Säemann aus, zu säen.
4. Und es begab sich, indem er säete, fiel Etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel und fraßen es auf.
5. Etliches fiel in das Steinige, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.
6. Da nun die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrte es.
7. Und Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten es, und es brachte keine Frucht.
8. Und Etliches fiel auf ein gutes Land, und brachte Frucht, die da zunahm, und wuchs; und Etliches trug dreißigfältig, und Etliches sechzigfältig, und Etliches hundertfältig.
9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre!
10. Und da er allein war, fragten ihn um dieses Gleichniß, die um ihn waren, sammt den Zwölfen.
11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimniß des

Reiches Gottes zu wissen; denen aber draußen widerfährt es Alles durch Gleichnisse,

12. Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen; auf daß sie sich nicht dermaleinst bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden.

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichniß nicht? Wie wollt ihr denn die andern alle verstehen?

14. Der Säemann säet das Wort.

15. Diese sind es aber, die an dem Wege sind; wo das Wort gesäet wird, und sie es gehöret haben, so kommt alsbald der Satan, und nimmt weg das Wort, das in ihr Herz gesäet war.

16. Also auch die sind es, die auf's Steinige gesäet sind; wenn sie das Wort gehöret haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf,

17. Und haben keine Wurzel in ihnen, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Worts willen erhebt, so ärgern sie sich alsbald.

18. Und diese sind es, die unter die Dornen gesäet sind; die das Wort hören,

19. Und die Sorgen dieser Welt und der betrügliche Reichthum und viele andere Lüste gehen hinein, und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.

20. Und diese sind es, die auf ein gut Land gesäet sind; die das Wort hören, und nehmen es an, und bringen Frucht, etlicher dreißigfältig, und etlicher sechzigfältig, und etlicher hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß man es unter einen Scheffel oder unter einen Tisch setze? Mit nichten, sondern daß man es auf einen Leuchter setze;

22. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts Heimliches, das nicht hervorkomme.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

24. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherlei Maß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird noch zugeben euch, die ihr dies höret.

25. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch das er hat.

26. Und er sprach: Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen auf's Land wirft.

27. Und schläft, und stehet auf Nacht und Tag; und der Same gehet auf, und wächset, daß er es nicht weiß;

28. Denn die Erde bringt von sich selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren.

29. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden?

31. Gleich wie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird auf's Land, so ist es das kleinste unter allen Samen auf Erden;

32. Und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu, und wird größer, denn alle Kohlkräuter, und gewinnt große Zweige, also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nach dem sie es hören konnten;

34. Und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen; aber insonderheit legte er es seinen Jüngern Alles aus.

35. Und an demselben Tage des Abends sprach er zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren.

36. Und sie ließen das Volk gehen, und nahmen ihn, wie er im Schiff war; und es waren mehr Schiffe bei ihm.

37. Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und warf die Wellen in das Schiff, also, daß das Schiff voll ward.

38. Und er war hinten auf dem Schiff, und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben?

39. Und er stand auf, und bedrohte den Wind, und sprach zu dem Meer: Schweig, und verstumme! Und der Wind legte sich, und ward eine große Stille.

40. Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?

41. Und sie fürchteten sich sehr, und

sprachen unter einander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das 5. Capitel.

Wunder Jesu an einem Besessenen, der todten Tochter des Jairus und an einem blutflüssigen Weib.

Und sie kamen jenseit des Meers, in die Gegend der Gadarener.

2. Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist,

3. Der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und Niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten;

4. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen, und die Fesseln zerrieben; und Niemand konnte ihn zähmen.

5. Und er war allezeit, beides Tag und Nacht auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich mit Steinen.

6. Da er aber Jesum sahe von ferne, lief er zu, und fiel vor ihm nieder,

7. Schrie laut, und sprach: Was habe ich mit dir zu thun, o Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht quälest!

8. Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem Menschen!

9. Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete, und sprach: Legion heiße ich; denn unser ist viel.

10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe.

11. Und es war daselbst an den Bergen eine große Heerde Säue an der Weide.

12. Und die Teufel baten ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Säue fahren!

13. Und alsbald erlaubte es ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern Geister aus, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich von dem Abhang in's Meer (ihrer waren aber bei zwei tausend) und ersoffen im Meer.

14. Und die Sauhirten flohen, und verkündigten das in der Stadt und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus, zu sehen, was da geschehen war;

15. Und kamen zu Jesu, und sahen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß, und war bekleidet und vernünftig, und fürchteten sich.

16. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen.

17. Und sie fingen an, und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge.

18. Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte bei ihm sein.

19. Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie große Wohlthat dir der Herr gethan und sich deiner erbarmet hat.

20. Und er ging hin, und fing an, auszurufen in den zehn Städten, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte. Und Jedermann verwunderte sich.

21. Und da Jesus wieder herüber fuhr im Schiff versammelte sich viel Volks zu ihm, und er war an dem Meer.

22. Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule, mit Namen Jairus. Und da er ihn sahe, fiel er ihm zu Füßen,

23. Und bat ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest kommen, und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde, und lebe.

24. Und er ging hin mit ihm; und es folgte ihm viel Volks nach, und sie drängten ihn.

25. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt,

26. Und viel erlitten von vielen Aerzten, und hatte alles ihr Gut darob verzehret, und half ihr nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.

27. Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von hinten zu, und rührte sein Kleid an.

28. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.

29. Und alsbald vertrocknete der Brunnen ihres Bluts; und sie fühlte es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund geworden.

30. Und Jesus fühlte alsbald an sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk, und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt?

31. Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volk drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt?
32. Und er sahe sich um nach der, die das gethan hatte.
33. Das Weib aber fürchtete sich, und zitterte, (denn sie wußte, was an ihr geschehen war,) kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit.
34. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; gehe hin mit Frieden, und sei gesund von deiner Plage.
35. Da er noch also redete, kamen Etliche vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was bemühest du weiter den Meister?
36. Jesus aber hörte bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur!
37. Und ließ Niemand ihm nachfolgen, denn Petrus und Jacobus und Johannes, den Bruder des Jacobus.
38. Und er kam in das Haus des Obersten der Schule, und sahe das Getümmel, und die da sehr weinten und heulten.
39. Und er ging hinein, und sprach zu ihnen: Was tummelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.
40. Und er trieb sie Alle aus, und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter, und die bei ihm waren, und ging hinein, da das Kind lag.
41. Und ergriff das Kind bei der Hand, und sprach zu ihr: Talitha kumi! das ist verdolmetschet: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf!
42. Und alsbald stand das Mägdlein auf, und wandelte; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich über die Maße.
43. Und er verbot ihnen hart, daß es Niemand wissen sollte; und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Das 6. Capitel.

Verachtung Jesu zu Nazareth. Aussendung der Zwölfe. Enthauptung des Täufers. Speisung der Fünftausend. Jesus auf dem Meer. Krankenheilungen.

Und er ging aus von dannen, und kam in seine Vaterstadt; und seine Jünger folgten ihm nach.
2. Und da der Sabbath kam, hob er an, zu lehren in ihrer Schule. Und Viele, die es hörten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kommt dem solches? und was Weisheit ist es, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen?
3. Ist er nicht der Zimmermann, Maria's Sohn, und der Bruder des Jacobus und Johannes und Judas und Simons? Sind nicht auch seine Schwestern allhier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm.
4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande und daheim bei den Seinen.
5. Und er konnte allda nicht eine einige That thun, ohne, wenigen Siechen legte er die Hände auf, und heilte sie.
6. Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er ging umher in die Flecken im Kreis, und lehrete.
7. Und er berief die Zwölfe, und hob an, und sandte sie, je zwei und zwei, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister.
8. Und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brod, kein Geld im Gürtel;
9. Sondern wären geschuhet; und daß sie nicht zwei Röcke anzögen;
10. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet.
11. Und welche euch nicht aufnehmen, noch hören, da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euren Füßen zu einem Zeugniß über sie. Ich sage euch wahrlich: Es wird Sodom und Gomorra am jüngsten Gericht erträglicher ergehen, denn solcher Stadt.
12. Und sie gingen aus, und predigten, man sollte Buße thun.
13. Und trieben viele Teufel aus, und salbeten viele Sieche mit Oel, und machten sie gesund.
14. Und es kam vor den König Herodes, (denn sein Name war nun bekannt) und er sprach: Johannes, der Täufer, ist von den Todten auferstanden; darum thut er solche Thaten.
15. Etliche aber sprachen: Er ist Elias. Etliche aber: Er ist ein Prophet, oder: einer von den Propheten.

16. Da es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von den Todten auferstanden.

17. Er aber, Herodes, hatte ausgesandt, und Johannes gegriffen, und in das Gefängniß gelegt um Herodias willen, seines Bruders Philippus Weib; denn er hatte sie gefreiet.

18. Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest.

19. Herodias aber stellte ihm nach, und wollte ihn tödten, und konnte nicht.

20. Herodes aber fürchtete Johannes; denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und verwahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörte ihn gerne.

21. Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrestag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa.

22. Da trat hinein die Tochter der Herodias, und tanzte, und gefiel wohl dem Herodes und denen, die am Tische saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben.

23. Und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs.

24. Sie ging hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannes, des Täufers.

25. Und sie ging bald hinein mit Eile zum Könige, bat, und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt sobald auf einer Schüssel das Haupt Johannes, des Täufers.

26. Der König ward betrübt; doch um des Eides willen und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun.

27. Und bald schickte hin der König den Henker, und hieß sein Haupt herbringen. Der ging hin, und enthauptete ihn im Gefängniß.

28. Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter.

29. Und da das seine Jünger hörten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen, und verkündigten ihm das Alles, und was sie gethan und gelehrt hatten.

31. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig. Denn ihrer waren Viele, die ab- und zugingen; und hatten nicht Zeit genug, zu essen.

32. Und er fuhr da in einem Schiff zu einer Wüste besonders.

33. Und das Volk sahe sie wegfahren; und Viele kannten ihn und liefen daselbsthin mit einander zu Fuß aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor, und kamen zu ihm.

34. Und Jesus ging heraus, und sahe das große Volk, und es jammerte ihn derselben; denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und fing an eine lange Predigt

35. Da nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Es ist wüste hier, und der Tag ist nun dahin;

36. Laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte, und kaufen sich Brod; denn sie haben nichts zu essen.

37. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen, und zweihundert Groschen werth Brod kaufen, und ihnen zu essen geben?

38. Er aber sprach zu ihnen: Wieviel Brode habt ihr? Gehet hin und sehet! Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische.

39. Und er gebot ihnen, daß sie sich Alle lagerten, bei Tischen voll, auf das grüne Gras.

40. Und sie setzten sich nach Schichten, je hundert und hundert, fünfzig und fünfzig.

41. Und er nahm die fünf Brod und zwei Fische, und sahe auf gen Himmel, und dankte, und brach die Brode, und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zwei Fische theilte er unter sie Alle.

42. Und sie aßen Alle, und wurden satt.

43. Und sie hoben auf die Brocken zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

44. Und die da gegessen hatten derer waren fünf tausend Mann.

45. Und alsbald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten und vor ihm hinüber führen ge

Bethsaida, bis daß er das Volk von sich ließe.

46. Und da er sie von sich geschaffet hatte, ging er hin auf einen Berg, zu beten.

47. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und er auf dem Lande allein.

48. Und er sahe, daß sie Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.

49. Und er wollte vor ihnen über gehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meere wandeln, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieen;

50. Denn sie sahen ihn Alle, und erschraken. Aber alsbald redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seid getrost; ich bin es, fürchtet euch nicht!

51. Und trat zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maße.

52. Denn sie waren nichts verständiger geworden über den Broden, und ihr Herz war verstarret.

53. Und da sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth, und fuhren an.

54. Und da sie aus dem Schiff traten, alsbald kannten sie ihn,

55. Und liefen in alle die umliegenden Länder, und hoben an, die Kranken umher zu führen auf Betten, wo sie hörten, daß er war.

56. Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer einging, da legten sie die Kranken auf den Markt, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten. Und Alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Das 7. Capitel.

Jesus lehret, was den Menschen unrein mache, oder nicht, heilt die Tochter des kananäischen Weibes und den Taubstummen.

Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist mit ungewaschenen Händen das Brod essen, tadelten sie es.

3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal; halten also die Aufsätze der Aeltesten;

4. Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen und Krügen und ehernen Gefäßen und Tischen zu waschen.

5. Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufsätzen der Aeltesten, sondern essen das Brod mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern Jesaias geweissaget, wie geschrieben steht: Dies Volk ehret mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.

7. Vergeblich aber ist es, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts ist, denn Menschengebot.

8. Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet der Menschen Aufsätze, von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; und deßgleichen thut ihr viel.

9. Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Aufsätze haltet.

10. Denn Moses hat gesagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren; und: Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

11. Ihr aber lehret: Wenn Einer spricht zum Vater oder Mutter: Korban, das ist, es ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zu Nutz kommen, der thut wohl.

12. Und so laßt ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter,

13. Und hebet auf Gottes Wort durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzt habt; und deßgleichen thut ihr viel.

14. Und er rief zu sich das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Höret mir Alle zu, und vernehmet es.

15. Es ist nichts außer dem Menschen, das ihn könnte gemein machen, so es in ihn gehet; sondern das von ihm ausgehet, das ist es, das den Menschen gemein macht.

16. Hat Jemand Ohren, zu hören, der höre!

17. Und da er von dem Volk in's

Haus kam, fragten ihn seine Jünger um dieses Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß Alles, was außen ist, und in den Menschen gehet, das kann ihn nicht gemein machen?

19. Denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfeget.

20. Und er sprach: Was aus dem Menschen gehet, das macht den Menschen gemein;

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen gehen heraus böse Gedanken: Ehebruch, Hurerei, Mord,

22. Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft;

23. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein.

24. Und er stand auf und ging von dannen in die Grenze Tyrus und Sidons; und ging in ein Haus, und wollte es Niemand wissen lassen, und konnte doch nicht verborgen sein.

25. Denn ein Weib hatte von ihm gehört, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte, und sie kam, und fiel nieder zu seinen Füßen;

26. (Und es war ein griechisch Weib aus Syrophönice,) und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.

27. Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht fein, daß man der Kinder Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

28. Sie antwortete aber, und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein unter dem Tische von den Brosamen der Kinder.

29. Und er sprach zu ihr: Um des Worts willen so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und sie ging hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

31. Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyrus und Sidons, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte.

32. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.

33. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützte, und rührte seine Zunge.

34. Und sahe auf gen Himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Hephatha! das ist: thue dich auf!

35. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht.

36. Und er verbot ihnen, sie sollten es Niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten,

37. Und verwunderten sich über die Maße, und sprachen: Er hat Alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen redend.

Das 8. Capitel.

Speisung der Viertausend. Zeichenforderung. Warnung vor den Pharisäern und Herodes. Heilung eines Blinden. Bekenntniß des Petrus. Erste Leidensverkündigung.

In der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

2. Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir beharret, und haben nichts zu essen;

3. Und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn Etliche sind von ferne gekommen.

4. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?

5. Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brode? Sie sprachen: Sieben.

6. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten; und sie legten dem Volk vor.

7. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselben auch vortragen.

8. Sie aßen aber, und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.

9. Und ihrer waren bei vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

10. Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha's.

11. Und die Pharisäer gingen heraus, und fingen an, sich mit ihm zu

befragen, versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

12. Und er seufzte in seinem Geist, und sprach: Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben.

13. Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schiff, und fuhr herüber.

14. Und sie hatten vergessen, Brod mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff, denn Ein Brod.

15. Und er gebot ihnen, und sprach: Schauet zu, und sehet euch vor vor dem Sauerteige der Pharisäer und vor dem Sauerteige des Herodes.

16. Und sie gedachten hin und wieder, und sprachen unter einander: Das ist es, daß wir nicht Brod haben.

17. Und Jesus vernahm das, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brod habt? Vernehmet ihr noch nichts, und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarrtes Herz in euch?

18. Habt Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht? und denket nicht daran?

19. Da ich fünf Brode brach unter fünf tausend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölf.

20. Da ich aber die sieben brach unter die vier tausend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts?

22. Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührte.

23. Und er nahm den Blinden bei der Hand, und führte ihn hinaus vor den Flecken; und spützte in seine Augen, und legte seine Hände auf ihn, und fragte ihn, ob er etwas sähe?

24. Und er sahe auf, und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume.

25. Darnach legte er abermal die Hände auf seine Augen, und hieß ihn abermal sehen; und er ward wieder zurecht gebracht, daß er Alles scharf sehen konnte.

26. Und er schickte ihn heim, und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch Niemand darinnen.

27. Und Jesus ging aus und seine Jünger in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei?

28. Sie antworteten: Sie sagen, du seiest Johannes, der Täufer; Etliche sagen, du seiest Elias; Etliche, du seiest der Propheten einer.

29. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Du bist Christus.

30. Und er bedrohete sie, daß sie Niemand von ihm sagen sollten.

31. Und hob an, sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drei Tage aufersteben.

32. Und er redete das Wort frei offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fing an, ihm zu wehren.

33. Er aber wandte sich um, und sahe seine Jünger an, und bedrohte Petrus, und sprach: Gehe hinter mich, du Satan! denn du meinst nicht, das göttlich, sondern das menschlich ist.

34. Und er rief zu sich das Volk sammt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

35. Denn wer sein Leben will behalten, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet- und des Evangeliums willen, der wird es behalten.

36. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?

37. Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?

38. Wer sich aber mein und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Cap. 9. v. 1. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen Etliche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

Das 9. Capitel.

Verklärung Christi. Heilung eines Besessenen. Zweite Leidensverkündigung. Rangstreit. Demuth und Achtung der Kleinen empfohlen. Warnung vor Aergerniß.

2. Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus, Jacobus und Johannes, und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein, und verklärte sich vor ihnen.

3. Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen.

4. Und es erschien ihnen Elias mit Moses, und hatten eine Rede mit Jesu.

5. Und Petrus antwortete, und sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut sein; laßt uns drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine.

6. Er wußte aber nicht, was er redete; denn sie waren bestürzt.

7. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke, und sprach: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!

8. Und bald darnach sahen sie um sich, und sahen Niemand mehr, denn allein Jesum bei ihnen.

9. Da sie aber vom Berge herabgingen, verbot ihnen Jesus, daß sie Niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstände von den Todten.

10. Und sie behielten das Wort bei sich, und befragten sich unter einander: Was ist doch das Auferstehen von den Todten?

11. Und sie fragten ihn, und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müsse zuvor kommen.

12. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Elias soll zu zuvor kommen, und Alles wieder zurecht bringen; dazu des Menschen Sohn soll viel leiden, und verachtet werden, wie denn geschrieben stehet.

13. Aber ich sage euch: Elias ist gekommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nach dem von ihm geschrieben stehet.

14. Und er kam zu seinen Jüngern und sahe viel Volks um sie und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten.

15. Und alsbald, da alles Volk ihn sahe, entsetzten sie sich, liefen zu, und grüßten ihn.

16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befragt ihr euch mit ihnen?

17. Einer aber aus dem Volk antwortete, und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist;

18. Und wo er ihn ertwischt, so reißt er ihn; und schäumt, und knirscht mit den Zähnen, und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie konnen es nicht.

19. Er antwortete ihm aber, und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir!

20. Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn; und fiel auf die Erde, und wälzte sich, und schäumte.

21. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf;

22. Und oft hat er ihn in Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser, und hilf uns.

23. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben. Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.

24. Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!

25. Da nun Jesus sahe, daß das Volk zulief, bedrohete er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn.

26. Da schrie er, und riß ihn sehr, und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt, daß auch Viele sagten: Er ist todt.

27. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand, und richtete ihn auf; und er stand auf.

28. Und da er heim kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

29. Und er sprach: Diese Art kann mit nichten ausfahren, denn durch Beten und Fasten.

30. Und sie gingen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es Jemand wissen sollte.

31. Er lehrte aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten; und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen.

32. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und fürchteten sich, ihn zu fragen.

33. Und er kam gen Capernaum. Und da er daheim war, fragte er sie: Was handeltet ihr mit einander auf dem Wege?

34. Sie aber schwiegen; denn sie hatten mit einander auf dem Wege gehandelt, welcher der Größte wäre.

35. Und er setzte sich, und rief die Zwölfe, und sprach zu ihnen: So Jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor Allen und Aller Knecht.

36. Und er nahm ein Kindlein, und stellte es mitten unter sie, und herzte dasselbe, und sprach zu ihnen:

37. Wer Ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Johannes aber antwortete ihm, und sprach: Meister, wir sahen Einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolget; und wir verboten es ihm, darum, daß er uns nicht nachfolget.

39. Jesus aber sprach: Ihr sollt es ihm nicht verbieten. Denn es ist Niemand, der eine That thue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden.

40. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

41. Wer aber euch tränket mit einem Becher Wassers in meinem Namen, darum, daß ihr Christo angehöret; wahrlich, ich sage euch: Es wird ihm nicht unvergolten bleiben.

42. Und wer der Kleinen Einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er in das Meer geworfen würde.

43. So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer,

44. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

45. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zwei Füße habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer,

46. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

47. Aergert dich dein Auge, so wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen,

48. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

49. Es muß ein Jeglicher mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.

50. Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen? Habt Salz bei euch, und habt Frieden unter einander.

Das 10. Capitel.

Ueber Ehescheidung. Die Einsegnung der Kindlein. Der reiche Jüngling. Dritte Leidensverkündigung. Die Söhne des Zebedäus. Bartimäus.

Und er machte sich auf, und kam von dannen in die Oerter des jüdischen Landes jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermal mit Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermal.

2. Und die Pharisäer traten zu ihm, und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe? und versuchten ihn damit.

3. Er antwortete aber, und sprach: Was hat euch Moses geboten?

4. Sie sprachen: Moses hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben, und sich zu scheiden.

5. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch solches Gebot geschrieben;

6. Aber von Anfang der Creatur hat sie Gott geschaffen ein Männlein und Fräulein.

7. Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und wird seinem Weibe anhangen,

8. Und werden sein die zwei Ein Fleisch. So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch.

9. Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und daheim fragten ihn abermal seine Jünger um dasselbe.
11. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freiet eine Andere, der bricht die Ehe an ihr;
12. Und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne, und freiet einen Anderen, die bricht ihre Ehe.
13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen.
14. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
15. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.
16. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.
17. Und da er hinausgegangen war auf den Weg, lief Einer vorne vor, kniete vor ihn, und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?
18. Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.
19. Du weißt ja die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß reden. Du sollst Niemand täuschen. Ehre deinen Vater und deine Mutter.
20. Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Meister, das habe ich Alles gehalten von meiner Jugend auf.
21. Und Jesus sahe ihn an, und liebte ihn, und sprach zu ihm: Eins fehlt dir. Gehe hin, verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach, und nimm das Kreuz auf dich.
22. Er aber ward unmuths über der Rede, und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.
23. Und Jesus sahe um sich, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!
24. Die Jünger aber entsetzten sich über seiner Rede. Aber Jesus antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, in's Reich Gottes kommen!
25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in's Reich Gottes komme.
26. Sie entsetzten sich aber noch viel mehr, und sprachen unter einander: Wer kann denn selig werden?
27. Jesus aber sahe sie an, und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.
28. Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.
29. Jesus antwortete, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist Niemand, so er verläßt Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meinetwillen und um des Evangeliums willen,
30. Der nicht hundertfältig empfange, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.
31. Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind.
32. Sie waren aber auf dem Wege, und gingen hinauf gen Jerusalem; und Jesus ging vor ihnen, und sie entsetzten sich, folgten ihm nach, und fürchteten sich. Und Jesus nahm abermal zu sich die Zwölfe, und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde:
33. Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdammen zum Tode, und überantworten den Heiden.
34. Die werden ihn verspotten, und geißeln, und verspeien, und tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen.
35. Da gingen zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thust, was wir dich bitten werden.
36. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue?
37. Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen, Einer zu deiner Rechten, und Einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit.

38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde?

39. Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, da ich mit getauft werde;

40. Zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.

41. Und da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jacobus und Johannes.

42. Aber Jesus rief sie, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt.

43. Aber also soll es unter euch nicht sein, sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein.

44. Und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll Aller Knecht sein.

45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für Viele.

46. Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, er und seine Jünger und ein großes Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäus Sohn, am Wege, und bettelte.

47. Und da er hörte, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien, und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

48. Und Viele bedrohten ihn, er sollte still schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

49. Und Jesus stand stille, und ließ ihn rufen. Und sie riefen den Blinden, und sprachen zu ihm: Sei getrost, stehe auf, er ruft dich.

50. Und er warf sein Kleid von sich, stand auf, und kam zu Jesu.

51. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabboni, daß ich sehend werde.

52. Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach auf dem Wege.

Das 11. Capitel.

Jesus zieht in Jerusalem ein, flucht dem Feigenbaum, reinigt den Tempel, empfiehlt Glauben, Gebet und Versöhnlichkeit; vertheidigt seine Vollmacht.

Und da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zwei,

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und führet es her.

3. Und so Jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? so sprechet: Der Herr bedarf seiner; so wird er es bald hersenden.

4. Sie gingen hin, und fanden das Füllen gebunden an der Thür, außen auf der Wegscheide, und löseten es ab.

5. Und Etliche, die da standen, sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöset?

6. Sie sagten aber zu ihnen, wie Jesus ihnen geboten hatte, und die ließen's zu.

7. Und sie führten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg. Etliche hieben Maien von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.

9. Und die vorne vorgingen, und die hernach folgten, schrieen, und sprachen: Hosianna, gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

10. Gelobet sei das Reich unsers Vaters David, das da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

11. Und der Herr ging ein zu Jerusalem und in den Tempel; und er besahe Alles, und am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.

12. Und des andern Tages, da sie von Bethanien gingen, hungerte ihn.

13. Und sahe einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts, denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen sein sollten.

14. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Nun esse von dir Niemand keine Frucht ewiglich! Und seine Jünger hörten das.

15. Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel, fing an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um;

16. Und ließ nicht zu, daß Jemand etwas durch den Tempel trüge.

17. Und er lehrte, und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

18. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm; denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre.

19. Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

20. Und am Morgen gingen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel.

21. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorret.

22. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott.

23. Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich, und wirf dich in's Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird es ihm geschehen, was er sagt.

24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet, so wird es euch werden.

25. Und wenn ihr stehet, und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider Jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler.

26. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler nicht vergeben.

27. Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er im Tempel ging, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten,

28. Und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust?

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue.

30. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!

31. Und sie gedachten bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubt?

32. Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten Alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.

33. Und sie antworteten, und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Das 12. Capitel.

Gleichniß von den Weingärtnern. Frage vom Zinsgroschen, von der Auferstehung der Todten und vom größten Gebot. Davids Herr und Sohn. Scherflein der Wittwe.

Und er fing an, zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und baute einen Thurm, und that ihn aus den Weingärtnern, und zog über Land.

2. Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinberges.

3. Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.

4. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und ließen ihn geschmähet von sich.

5. Abermal sandte er einen andern; denselben tödteten sie; und viele andere, etliche stäupten sie, etliche tödteten sie.

6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

7. Aber dieselben Weingärtner sprachen unter einander: Dies ist der

Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser sein!

8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn heraus vor den Weinberg.

9. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg Andern geben.

10. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden;

11. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen?

12. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß geredet hatte; und sie ließen ihn, und gingen davon.

13. Und sie sandten zu ihm Etliche von den Pharisäern und Herodes Dienern, daß sie ihn fingen in Worten.

14. Und sie kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht. Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben?

15. Er aber merkte ihre Heuchelei, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringt mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.

16. Und sie brachten ihm. Da sprach er: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

17. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich seiner.

18. Da traten die Sadducäer zu ihm, die da halten, es sei keine Auferstehung; die fragten ihn, und sprachen:

19. Meister, Moses hat uns geschrieben: Wenn Jemands Bruder stirbt, und läßt ein Weib und läßt keine Kinder, so soll sein Bruder desselben Weib nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken.

20. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib; der starb, und ließ keinen Samen.

21. Und der andere nahm sie, und starb, und ließ auch nicht Samen. Der dritte desselben gleichen.

22. Und nahmen sie alle sieben, und ließen nicht Samen. Zuletzt nach Allen starb das Weib auch.

23. Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, wessen Weib wird sie sein unter ihnen? denn sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Ist es nicht also? Ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft Gottes.

25. Wenn sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Moses, bei dem Busch, wie Gott zu ihm sagte, und sprach: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?

27. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

28. Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit einander befragten, und sahe, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebot vor allen?

29. Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott;

30. Und du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot.

31. Und das andere ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein anderes größeres Gebot, denn diese.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredet; denn es ist Ein Gott, und ist kein anderer außer ihm;

33. Und denselben lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr, denn Brandopfer und alle Opfer.

34. Da Jesus aber sahe, daß er

vernünftig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reich Gottes. Und es wagte ihn Niemand weiter zu fragen.

35. Und Jesus antwortete, und sprach, da er lehrte im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sei Davids Sohn?

36. Er aber, David, spricht durch den heiligen Geist: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

37. Da heißt ihn ja David seinen Herrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volks hörte ihn gerne.

38. Und er lehrte sie, und sprach zu ihnen: Sehet euch vor vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen, und lassen sich gerne auf dem Markte grüßen,

39. Und sitzen gerne obenan in den Schulen und über Tische im Abendmahl;

40. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden langes Gebet vor. Dieselben werden desto mehr Verdammniß empfangen.

41. Und Jesus setzte sich gegen dem Gotteskasten, und schaute, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwei Scherflein ein; die machen einen Heller.

43. Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn Alle, die eingelegt haben.

44. Denn sie haben Alle von ihrem Uebrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armuth Alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Das 13. Capitel.

Rede Jesu von der Zerstörung Jerusalems und von seiner herrlichen Zukunft. Warnungen und Ermahnungen, besonders zur Wachsamkeit.

Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das!

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und da er auf dem Oelberge saß gegen dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus und Jacobus und Johannes und Andreas:

4. Sage uns, wann wird das Alles geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wenn das Alles soll vollendet werden?

5. Jesus antwortete ihnen, und fing an, zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe!

6. Denn es werden Viele kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden Viele verführen.

7. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht; denn es muß also geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da.

8. Es wird sich ein Volk über das andere empören, und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird sein theure Zeit und Schrecken. Das ist der Noth Anfang.

9. Ihr aber sehet euch vor! Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; und ihr müßt gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müßt ihr geführet werden um meinetwillen zu einem Zeugniß über sie.

10. Und das Evangelium muß zuvor gepredigt werden unter alle Völker.

11. Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedenket euch nicht zuvor; sondern was euch zu derselben Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist.

12. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten.

13. Und werdet gehasset sein von Jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig.

14. Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll, (wer es lieset, der vernehme es!) alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge

15. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder in das Haus

und komme nicht darein, etwas zu holen aus seinem Hause.

16. Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugerinnen zu der Zeit!

18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.

19. Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale sein, als sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang der Creatur, die Gott geschaffen hat, und als auch nicht werden wird.

20. Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet hat, hat er diese Tage verkürzt.

21. Wenn nun Jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus! siehe, da ist er! so glaubet nicht.

22. Denn es werden sich erheben falsche Christi und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre.

23. Ihr aber sehet euch vor! Siehe, ich habe es euch Alles zuvor gesagt.

24. Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren;

25. Und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

26. Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit.

27. Und dann wird er seine Engel senden, und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende der Himmel.

28. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn jetzt seine Zweige saftig werden, und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

29. Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschiehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

30. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies Alles geschehe.

31. Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.

34. Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen.

35. So wachet nun; denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt; ob er kommt am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder des Morgens;

36. Auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlafend.

37. Was ich aber euch sage, das sage ich Allen: Wachet!

Das 14. Capitel.

Christi Salbung in Bethanien. Ostermahl. Einsetzung des heiligen Abendmahls. Kampf in Gethsemane. Gefangennehmung. Verhör, Bekenntniß und Leiden vor Caiphas. Des Petrus Verleugnung und Reue.

Und nach zwei Tagen war Ostern und die Tage der süßen Brode. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen, und tödteten.

2. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde!

3. Und da er zu Bethanien war in Simons, des Aussätzigen, Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt.

4. Da waren Etliche, die wurden unwillig, und sprachen: Was soll doch diese Vergeudung?

5. Man könnte das Wasser um mehr denn drei hundert Groschen verkauft haben, und dasselbe den Armen geben. Und murreten über sie.

6. Jesus aber sprach: Laßt sie mit Frieden! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

7. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8. Sie hat gethan, was sie konnte; sie ist zuvorgekommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß.

9. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies

Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat.

10. Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriethe.

11. Da sie das hörten, wurden sie froh, und verhießen, ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriethe.

12. Und am ersten Tage der süßen Brode, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hin gehen, und bereiten, daß du das Osterlamm esseft?

13. Und er sandte seiner Jünger zwei, und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach,

14. Und wo er eingehet, da sprechet zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern?

15. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereit ist; daselbst richtet für uns zu.

16. Und die Jünger gingen aus, und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

17. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen.

18. Und als sie zu Tische saßen, und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen.

19. Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ich's? und der andere: Bin ich's?

20. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet.

21. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre.

22. Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brod, dankte, und brach es, und gab es ihnen, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.

23. Und nahm den Kelch, und dankte, und gab ihnen den; und sie tranken Alle daraus.

24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für Viele vergossen wird.

25. Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis auf den Tag, da ich es neu trinke, in dem Reich Gottes.

26. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg.

27. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht Alle an mir ärgern; denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.

28. Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa.

29. Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich Alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern.

30. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

31. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselben gleichen sagten sie Alle.

32. Und sie kamen zu dem Hofe, mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe, und bete.

33. Und nahm zu sich Petrus und Jacobus und Johannes, und fing an, zu zittern und zu zagen;

34. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod, enthaltet euch hier, und wachet.

35. Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge;

36. Und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir Alles möglich; überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

37. Und kam, und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht, Eine Stunde zu wachen?

38. Wachet, und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

39. Und ging wieder hin, und betete, und sprach dieselben Worte.

40. Und kam wieder, und fand sie abermal schlafend; denn ihre Augen

waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten.

41. Und er kam zum dritten Mal, und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände;

42. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der mich verräth, ist nahe.

43. Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfe einer, und eine große Schaar mit ihm mit Schwertern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten.

44. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es; den greifet, und führet ihn gewiß.

45. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi! und küßte ihn.

46. Die aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn.

47. Einer aber von denen, die dabei standen, zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen;

49. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen; aber auf daß die Schrift erfüllet werde.

50. Und die Jünger verließen ihn Alle, und flohen.

51. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn.

52. Er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

53. Und sie führten Jesum zu dem Hohenpriester, dahin zusammengekommen waren alle Hohenpriester und Aeltesten und Schriftgelehrten.

54. Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis hinein in des Hohenpriesters Palast; und er war da, und saß bei den Knechten, und wärmte sich bei dem Licht.

55. Aber die Hohenpriester und der ganze Rath suchten Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten; und fanden nichts.

56. Viele gaben falsches Zeugniß wider ihn; aber ihr Zeugniß stimmte nicht überein.

57. Und Etliche standen auf, und gaben falsches Zeugniß wider ihn, und sprachen:

58. Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei.

59. Aber ihr Zeugniß stimmte noch nicht überein.

60. Und der Hohepriester stand auf unter sie, und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

61. Er aber schwieg stille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?

62. Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen mit des Himmels Wolken.

63. Da zerriß der Hohepriester seinen Rock, und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen?

64. Ihr habt gehört die Gotteslästerung. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn Alle, daß er des Todes schuldig wäre.

65. Da fingen an Etliche, ihn zu verspeien, und zu verdecken sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihn in's Angesicht.

66. Und Petrus war danieden im Palast; da kam des Hohenpriesters Mägde eine;

67. Und da sie sahe Petrus sich wärmen, schauete sie ihn an, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth.

68. Er leugnete aber, und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähete.

69. Und die Magd sahe ihn, und hob abermal an, zu sagen denen, die dabei standen: Dieser ist deren einer.

70. Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petrus, die dabei standen: Wahrlich, du bist deren einer;

denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also.

71. Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget.

72. Und der Hahn krähete zum andern Mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er hob an, zu weinen.

Das 15. Capitel.

Jesus vor Pilatus. Seine Verurtheilung zum Tod. Dornenkrone, Kreuzestod Begräbniß.

Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rath mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath, und banden Jesum, und führten ihn hin, und überantworteten ihn dem Pilatus.

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Du sagst es.

3. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen!

5. Jesus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.

6. Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten.

7. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.

8. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte.

9. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe?

10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

11. Aber die Hohenpriester reizten das Volk, daß er ihnen viel lieber den Barabbas losgäbe.

12. Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, er sei König der Juden?

13. Sie schrieen abermal: Kreuzige ihn!

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er Uebels gethan? Aber sie schrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn!

15. Pilatus aber gedachte, dem Volk genug zu thun, und gab ihnen Barabbas los, und überantwortete ihnen Jesum, daß er gegeißelt und gekreuzigt würde.

16. Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar.

17. Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone und setzten sie ihm auf;

18. Und fingen an, ihn zu grüßen: Gegrüßet seist du, der Juden König!

19. Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspieeten ihn, und fielen auf die Kniee, und beteten ihn an.

20. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigenen Kleider an, und führeten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten;

21. Und zwangen Einen, der vorüberging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war Alexanders und Rufus), daß er ihm das Kreuz trüge.

22. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdeutschet: Schädelstätte.

23. Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trinken, und er nahm nicht zu sich.

24. Und da sie ihn gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, welcher was überkäme.

25. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

26. Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nämlich: Der König der Juden.

27. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.

29. Und die vorübergingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Pfui dich, der du fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreien Tagen!

30. Hilf dir nun selber, und steig herab vom Kreuz!

31. Desselben gleichen die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander

ander sammt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat Andern geholfen, und kann sich selber nicht helfen.
32. Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Kreuz, daß wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch.
33. Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsterniß über das ganze Land bis um die neunte Stunde.
34. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
35. Und Etliche, die dabei standen, da sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elias.
36. Da lief Einer, und füllte einen Schwamm mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn, und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elias komme, und ihn herabnehme.
37. Aber Jesus schrie laut, und verschied.
38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus.
39. Der Hauptmann aber, der dabei stand gegen ihm über, und sahe, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!
40. Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jakobus und Joses Mutter, und Salome,
41. Die ihm auch nachgefolgt, da er in Galiläa war, und gedient hatten, und viele Andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.
42. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath,
43. Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, und ging hinein zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jesu.
44. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre.
45. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.
46. Und er kaufte eine Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür.
47. Aber Maria Magdalena und Maria Joses schaueten zu, wo er hin gelegt ward.

Das 16. Capitel.

Christi Auferstehung. Drei Erscheinungen. Verheißungen. Himmelfahrt.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen, und salbeten ihn.
2. Und sie kamen zum Grabe am ersten Tage der Woche sehr frühe, da die Sonne aufging.
3. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür?
4. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß.
5. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich.
6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hin legten.
7. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hin gehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
8. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen; und sagten Niemand nichts; denn sie fürchteten sich.
9. Jesus aber, da er auferstanden war frühe am ersten Tage der Woche, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.
10. Und sie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen, und weinten.
11. Und dieselben, da sie hörten, daß er lebte, und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.
12. Darnach, da zwei aus ihnen wandelten, offenbarte er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld gingen.

13. Und dieselben gingen auch hin, und verkündigten das den Andern; denen glaubten sie auch nicht.

14. Zuletzt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden.

15. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur.

16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

17. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sin die: In meinem Namen werden si Teufel austreiben, mit neuen Zun gen reden,

18. Schlangen vertreiben, und so s etwas Tödtliches trinken, wird e ihnen nicht schaden; auf die Kranke werden sie die Hände legen, so wir es besser mit ihnen werden.

19. Und der Herr, nachdem er mi ihnen geredet hatte, ward er auf gehoben gen Himmel, und sitzet zu rechten Hand Gottes.

20. Sie aber gingen aus, und pre digten an allen Orten; und der Her wirkte mit ihnen, und bekräftigte da Wort durch mitfolgende Zeichen.

Evangelium St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Eingang. Ankündigung der Geburt des Täufers Johannes und der Geburt Christi durch einen Engel. Lobied der Maria. Geburt und Beschneidung des Johannes. Zacharias Lobgesang.

Sintemal sich es Viele unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen sind,

2. Wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen, und Diener des Worts gewesen sind:

3. Habe ich es auch für gut angesehen, nachdem ich es Alles von Anbeginn mit Fleiß erkundet habe, daß ich es zu dir, mein guter Theophilus, ordentlich schriebe,

4. Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.

5. Zu der Zeit Herodes, des Königs Judäa's, war ein Priester von der Ordnung Abia's, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth.

6. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott, und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig.

7. Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beide wohl betaget.

8. Und es begab sich, da er des Priesteramts pflegte vor Gott zu der Zeit seiner Ordnung,

9. Nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tem pel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des Volk war draußen, und betete unter de Stunde des Räucherns.

11. Es erschien ihm aber der Engc des Herrn, und stand zur rechte Hand am Räuchaltar.

12. Und als Zacharias ihn sahe, er schrak er, und es kam ihn eine Furcht an

13. Aber der Engel sprach zu ihm Fürchte dich nicht, Zacharias, den dein Gebet ist erhöret; und dei Weib Elisabeth wird dir einen Soh gebären, daß Namen sollst du Jo hannes heißen.

14. Und du wirst deß Freude un Wonne haben, und Viele werde sich seiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß sein vor de Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken. Und er wir noch in Mutterleibe erfüllt werde mit dem heiligen Geist.

16. Und er wird der Kinder von Isra viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehre

17. Und er wird vor ihm her gehe im Geist und Kraft Elias, zu bekeh ren die Herzen der Väter zu de Kindern und die Ungläubigen zu d Klugheit der Gerechten, zuzurichte dem Herrn ein bereitet Volk.

18. Und Zacharias sprach zu de Engel: Wobei soll ich das erkennen Denn ich bin alt, und mein We ist betaget.

19. Der Engel antwortete, un

sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte.

20. Und siehe, du wirst verstummen, und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

21. Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.

22. Und da er heraus ging, konnte er nicht mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, ging er heim in sein Haus.

24. Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monate, und sprach:

25. Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

26. Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27. Zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seist du, Holdselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern.

29. Da sie aber ihn sahe, erschrak sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott gefunden.

31. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen.

32. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben.

33. Und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß.

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sei.

37. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

39. Maria aber stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge eilends zu der Stadt Juda's.

40. Und kam in das Haus Zacharias, und grüßte Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria's hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll,

42. Und rief laut, und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes.

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

45. Und o selig bist du, die du geglaubet hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn,

47. Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

48. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.

49. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist;

50. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

51. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

53. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßt die Reichen leer.
54. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf;
55. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.
56. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monate; darnach kehrte sie wiederum heim.
57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.
58. Und ihre Nachbarn und Gefreundten hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr.
59. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn, nach seinem Vater, Zacharias.
60. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen.
61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Niemand in deiner Freundschaft, der also heiße.
62. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen.
63. Und er forderte ein Täflein, und schrieb also: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich Alle.
64. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott.
65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese Geschichte ward alle ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge.
66. Und Alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was, meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.
67. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte, und sprach:
68. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.
69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David;
70. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten:
71. Daß er uns errette von unsern Feinden und von der Hand Aller, die uns hassen,
72. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an sein heiligen Bund
73. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham: uns zu geben,
74. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang
75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig ist.
76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn her gehen, daß du seinen Weg bereitest,
77. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden,
78. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe
79. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.
80. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist; und war in der Wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Das 2. Capitel.

Christi Geburt. Beschneidung und Darstellung im Tempel. Simeon und Hanna. Jesus, zwölf Jahre alt, im Tempel. Sein Erziehung in Nazareth.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.
2. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.
3. Und Jedermann ging, daß sich schätzen ließe, ein Jeglicher in seine Stadt.
4. Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in daß jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war,
5. Auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.
6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.
7. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge

8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde.

9. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend.

13. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott, und sprachen:

14. Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilend, und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

17. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um Alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn;

23. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen;)

24. Und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm.

26. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen.

27. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz,

28. Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach:

29. Herr, nun läßest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast;

30. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

31. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern,

32. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

33. Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward.

34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen Vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird,

35. (Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asser; die war wohl betagt, und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft;

37. Und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38. Dieselbe trat auch hinzu zu derselben Stunde, und pries den Herrn,

und redete von ihm zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

39. Und da sie es Alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläa zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bei ihm.

41. Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest.

42. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes.

43. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht.

44. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreunden und Bekannten.

45. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es begab sich, nach dreien Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und sie fragte.

47. Und Alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

48. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?

50. Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

51. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Das 3. Capitel.

Johannes Bußpredigt und Zeugniß von Christo. Taufe und Geschlechtsregister Jesu.

In dem fünfzehnten Jahr des Kaiserthums Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Landspfleger in Judäa war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst in Abilene,

2. Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste.

3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden

4. Wie geschrieben stehet in dem Buch der Reden Jesaias des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und machet seine Steige richtig!

5. Alle Thäler sollen voll werden und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden; und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlichter Weg werden

6. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.

7. Da sprach er zu dem Volk, das hinausging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr den zukünftigen Zorn entrinnen werdet

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmet euch nicht vor, zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

9. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen

10. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also.

12. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun

13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist.

14. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut Niemand Gewalt noch Unrecht, und laßt euch begnügen an eurer Solde.

15. Als aber das Volk im Wahn war, und dachten Alle in ihrem Herzen von Johannes, ob er vielleicht Christus wäre,

16. Antwortete Johannes und sprach zu Allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen;
17. Jn desselben Hand ist die Worfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.
18. Und viel Anderes mehr vermahnte und verkündigte er dem Volk.
19. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward um Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Uebels willen, das Herodes that,
20. Ueber das Alles legte er Johannes gefangen.
21. Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft war, und betete, daß sich der Himmel aufthat;
22. Und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
23. Und Jesus ging in das dreißigste Jahr, und ward gehalten für einen Sohn Josephs, welcher war ein Sohn Eli's,
24. Der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levi's, der war ein Sohn Melchi's, der war ein Sohn Janna's, der war ein Sohn Josephs,
25. Der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Esli's, der war ein Sohn Nange's,
26. Der war ein Sohn Maaths, der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Simei's, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Juda's,
27. Der war ein Sohn Johanna's, der war ein Sohn Resa's, der war ein Sohn Serubabels, der war ein Sohn Sealthiels, der war ein Sohn Neri's,
28. Der war ein Sohn Melchi's, der war ein Sohn Addi's, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmodams, der war ein Sohn Hers,
29. Der war ein Sohn Jose's, der war ein Sohn Eliesers, der war ein Sohn Jorems, der war ein Sohn Mattha's, der war ein Sohn Levi's,
30. Der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Juda's, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eliakims,
31. Der war ein Sohn Melea's, der war ein Sohn Menams, der war ein Sohn Mattathans, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids,
32. Der war ein Sohn Jesse's, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salma's, der war ein Sohn Nahessons,
33. Der war ein Sohn Amminadabs, der war ein Sohn Rams, der war ein Sohn Hezrons, der war ein Sohn Perez, der war ein Sohn Juda's,
34. Der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Jsaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Tharahs, der war ein Sohn Nahors,
35. Der war ein Sohn Serugs, der war ein Sohn Regu's, der war ein Sohn Pelegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Salahs,
36. Der war ein Sohn Kenans, der war ein Sohn Arphachsads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noahs, der war ein Sohn Lamechs,
37. Der war ein Sohn Methusalahs, der war ein Sohn Henochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Mahalaleels, der war ein Sohn Kenans,
38. Der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

Das 4. Capitel.

Versuchung Christi. Er fängt sein Lehramt an, predigt zu Nazareth und Capernaum, heilt des Petrus Schwieger und viele Kranke.

Jesus aber, voll heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geist in die Wüste geführt;
2. Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in denselben Tagen; und da dieselben ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.
3. Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brod werde.
4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brod, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.
5. Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg, und wies ihm alle

Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick,

6. Und sprach zu ihm: Diese Macht will ich dir alle geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.

7. So du nun mich willst anbeten, so soll es Alles dein sein.

8. Jesus antwortete ihm, und sprach: Hebe dich weg von mir, Satan! es stehet geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein dienen.

9. Und er führte ihn gen Jerusalem, und stellte ihn auf des Tempels Zinne, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter;

10. Denn es stehet geschrieben: Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren,

11. Und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.

12. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es ist gesagt: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.

13. Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang.

14. Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläa; und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegende Oerter.

15. Und er lehrte in ihren Schulen, und ward von Jedermann gepriesen.

16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stand auf, und wollte lesen.

17. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereichet. Und da er das Buch herumwarf, fand er den Ort, da geschrieben stehet:

18. Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen,

19. Und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.

20. Und als er das Buch zuthat, gab er es dem Diener, und setzte sich. Und Aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.

21. Und er fing an, zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.

22. Und sie gaben alle Zeugniß von ihm, und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dies Sprichwort: Arzt, hilf dir selber! denn wie große Dinge haben wir gehöret zu Capernaum geschehen! Thue auch also hier in deinem Vaterlande.

24. Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.

25. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Wittwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monate, da eine große Theurung war im ganzen Lande;

26. Und zu deren keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier zu einer Wittwe.

27. Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisa Zeiten; und deren keiner ward gereiniget, denn allein Naeman aus Syrien.

28. Und sie wurden voll Zorns Alle, die in der Schule waren, da sie das hörten,

29. Und standen auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinabstürzten.

30. Aber er ging mitten durch sie hinweg;

31. Und kam gen Capernaum in die Stadt Galiläa's, und lehrete sie an den Sabbathen.

32. Und sie verwunderten sich seiner Lehre; denn seine Rede war gewaltig.

33. Und es war ein Mensch in der Schule, besessen mit einem unsaubern Teufel. Und der schrie laut,

34. Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, nämlich der Heilige Gottes.

35. Und Jesus bedrohete ihn und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus, und that ihm keinen Schaden.

36. Und es kam eine Furcht über sie

Alle, und redeten mit einander, und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus.

37. Und es erscholl sein Geschrei in alle Oerter des umliegenden Landes.

38. Und er stand auf aus der Schule, und kam in Simons Haus. Und Simons Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet; und sie baten ihn für sie.

39. Und er trat zu ihr, und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und bald stand sie auf, und diente ihnen.

40. Und da die Sonne untergegangen war, Alle die, so Kranke hatten, mit mancherlei Seuchen, brachten sie zu ihm. Und er legte auf einen Jeglichen die Hände, und machte sie gesund.

41. Es fuhren auch die Teufel aus von Vielen, schrieen, und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedrohete sie, und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus war.

42. Da es aber Tag ward, ging er hinaus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen ginge.

43. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt.

44. Und er predigte in den Schulen Galiläa's.

Das 5. Capitel.

Des Petrus Fischzug und Berufung. Heilung eines Aussätzigen und eines Gichtbrüchigen. Berufung des Levi. Erklärung Jesu über das Fasten.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth,

2. Und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze:

3. Trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führte. Und er setzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

4. Und als er hatte aufgehöret, zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut.

5. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß.

7. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken.

8. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knieen, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch.

9. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen und Alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten;

10. Desselben gleichen auch Jacobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen.

11. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verließen Alles, und folgten ihm nach.

12. Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesum sahe, fiel er auf sein Angesicht, und bat ihn, und sprach: Herr, willst du, so kannst du mich reinigen.

13. Und er streckte die Hand aus, und rührte ihn an, und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget! Und alsobald ging der Aussatz von ihm.

14. Und er gebot ihm, daß er es Niemand sagen sollte; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses geboten hat, ihnen zum Zeugniß.

15. Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus, und kam viel Volks zusammen, daß sie höreten, und durch ihn gesund würden von ihren Krankheiten.

16. Er aber entwich in die Wüste, und betete.

17. Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrete; und saßen da die Phariséer und Schriftgelehrten, die da gekommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa und von Jerusalem. Und die Kraft des Herrn ging von ihm, und half Jedermann.

18. Und siehe, etliche Männer brach-

ten einen Menschen auf einem Bette, der war gichtbrüchig; und sie suchten, wie sie ihn hineinbrächten, und vor ihn legten.

19. Und da sie vor dem Volk nicht fanden, an welchem Ort sie ihn hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein mitten unter sie, vor Jesum.

20. Und da er ihren Glauben sahe, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.

21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an, zu denken, und sprachen: Wer ist der, daß er Gotteslästerung redet? Wer kann Sünden vergeben, denn allein Gott?

22. Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen?

23. Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

24. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden, Sünden zu vergeben (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Ich sage dir, stehe auf, und hebe dein Bettlein auf, und gehe heim!

25. Und alsbald stand er auf vor ihren Augen, und hob das Bettlein auf, darauf er gelegt war, und ging heim, und pries Gott.

26. Und sie entsetzten sich Alle, und priesen Gott, und wurden voll Furcht, und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

27. Und darnach ging er aus, und sahe einen Zöllner, mit Namen Levis, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach!

28. Und er verließ Alles, stand auf, und folgte ihm nach.

29. Und der Levis richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause, und viele Zöllner und Andere saßen mit ihm zu Tische.

30. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murreten wider seine Jünger, und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

32. Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannes Jünger so oft, und beten so viel, desselben gleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken?

34. Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zum Fasten treiben, so lange der Bräutigam bei ihnen ist;

35. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.

36. Und er sagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flickt einen Lappen vom neuen Kleide auf ein altes Kleid; wo anders, so zerreißet er das Neue, und der Lappen vom Neuen reimet sich nicht auf das Alte.

37. Und Niemand fasset Most in alte Schläuche; wo anders, so zerreißt der Most die Schläuche, und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um.

38. Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide behalten.

39. Und Niemand ist, der vom alten trinkt, und wolle bald des neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Das 6. Capitel.

Aehren-Essen und Heilung einer verdorrten Hand am Sabbath gerechtfertigt. Wahl der zwölf Apostel. Christi Bergpredigt.

Und es begab sich auf einen Aftersabbath, daß er durch's Getreide ging; und seine Jünger rauften Aehren aus, und aßen, und rieben sie mit den Händen.

2. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, das sich nicht ziemet zu thun auf die Sabbathe?

3. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, das David that, da ihn hungerte und die mit ihm waren?

4. Wie er zum Hause Gottes einging, und nahm die Schaubrode, und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren; die doch Niemand durft' essen, ohne die Priester allein?

5. Und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.

6. Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er ging in die Schule

und lehrte. Und da war ein Mensch, deß rechte Hand war verdorret.
7. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache zu ihm fänden.
8. Er aber merkte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf, und tritt hervor! Und er stand auf, und trat dahin.
9. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbathe, Gutes oder Böses? das Leben erhalten, oder verderben?
10. Und er sahe sie Alle umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand! Und er that es. Da ward ihm seine Hand wieder zurecht gebracht, gesund wie die andere.
11. Sie aber wurden ganz unsinnig, und beredeten sich mit einander, was sie ihm thun wollten.
12. Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen Berg, zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott.
13. Und da es Tag ward, rief er seine Jünger, und erwählte ihrer zwölf, welche er auch Apostel nannte:
14. Simon, welchen er Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jacobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,
15. Matthäus und Thomas, Jacobus, Alphäus Sohn, Simon, genannt Zelotes,
16. Judas, Jacobus Sohn, und Judas Iscarioth, den Verräther.
17. Und er ging hernieder mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde, und der Haufe seiner Jünger und eine große Menge des Volks von allem jüdischen Lande und Jerusalem und Tyrus und Sidon, am Meer gelegen,
18. Die da gekommen waren, ihn zu hören, und daß sie geheilet würden von ihren Seuchen; und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund.
19. Und alles Volk begehrte, ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm, und heilete sie Alle.
20. Und er hob seine Augen auf über seine Jünger, und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer.
21. Selig seid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.
22. Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euren Namen als einen boshaftigen um des Menschensohnes willen.
23. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Deßgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.
24. Aber dagegen, wehe euch Reichen! denn ihr habt euren Trost dahin.
25. Wehe euch, die ihr voll seid, denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet! denn ihr werdet weinen und heulen.
26. Wehe euch, wenn euch Jedermann wohl redet! Deßgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch.
27. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen;
28. Segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen.
29. Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock.
30. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.
31. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr.
32. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.
33. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohlthut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbe auch.
34. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie Gleiches wiedernehmen.
35. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen.
36. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.
38. Gebet, so wird euch gegeben

Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schooß geben; denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

39. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

40. Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen.

41. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr?

42. Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und besehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

43. Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.

44. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liefet nicht Feigen von den Dornen, auch so lieset man nicht Trauben von den Hecken.

45. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein boshaftiger Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

46. Was heißt ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht, was ich euch sage?

47. Wer zu mir kommt, und höret meine Rede, und thut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zum Hause zu, und mochte es nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer aber höret, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen großen Riß.

Das 7. Capitel.

Von des Hauptmanns Knecht, dem Jüngling zu Nain, Johannes Botschaft und der Salbung Jesu durch die Sünderin.

Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, ging er gen Capernaum.

2. Und eines Hauptmanns Knecht lag todtkrank, den er werth hielt.

3. Da er aber von Jesu hörte, sandte er die Aeltesten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er käme, und seinen Knecht gesund machte.

4. Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß, und sprachen: Er ist es werth, daß du ihm das erzeigest;

5. Denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet.

6. Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest;

7. Darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme; sondern sprich ein Wort, so wird mein Knabe gesund.

8. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und spreche zu einem: Gehe hin! so gehet er hin; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das! so thut er's.

9. Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich seiner, und wandte sich um, und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

10. Und da die Gesandten wieder um zu Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

11. Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viel mit ihm und viel Volks.

12. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe; und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.

13. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselben, und sprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und trat hinzu, und rührete den

Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf!
15. Und der Todte richtete sich auf, und fing an, zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.
16. Und es kam sie Alle eine Furcht an, und priesen Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.
17. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.
18. Und es verkündigten Johannes seine Jünger das Alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zwei,
19. Und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?
20. Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?
21. Zu derselben Stunde aber machte er Viele gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.
22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johannes, was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt;
23. Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.
24. Da aber die Boten des Johannes hingingen, fing Jesus an, zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde bewegt wird?
25. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen.
26. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet.
27. Er ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir.
28. Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet, denn Johannes, der Täufer; der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist größer, denn er.
29. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner, gaben Gott Recht, und ließen sich taufen mit der Taufe des Johannes.
30. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen.
31. Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? und wem sind sie gleich?
32. Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markt sitzen, und rufen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht geweint.
33. Denn Johannes, der Täufer, ist gekommen, und aß nicht Brod, und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel.
34. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund.
35. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.
36. Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische.
37. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salbe,
38. Und traten hinten zu seinen Füßen, und weinte, und fing an, seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küßte seine Füße, und salbte sie mit Salbe.
39. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin.
40. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas

zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an.

41. Es hatte ein Wucherer zwei Schuldner. Einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere fünfzig.

42. Da sie aber nicht hatten, zu bezahlen, schenkte er es beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?

43. Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

44. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.

45. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereingekommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen.

46. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt.

47. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

48. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.

49. Da fingen an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt?

50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Das 8. Capitel.

Nachfolgerinnen Jesu. Gleichniß vom Samen des Wortes Gottes. Wer Christi Verwandte seien. Stillung des Sturms auf dem Meer. Heilung eines Besessenen. Erweckung der Tochter des Jairus. Wunder am blutflüssigen Weibe.

Und es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte und Märkte, und predigte, und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; und die Zwölfe mit ihm,

2. Dazu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren,

3. Und Johanna, das Weib Chusa's, des Pflegers des Herodes und Susanna und viele Andere, die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe.

4. Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichniß:

5. Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel Etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf.

6. Und Etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte.

7. Und Etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf, und erstickten es.

8. Und Etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was dieses Gleichniß wäre?

10. Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den Andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

11. Das ist aber das Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes.

12. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.

13. Die aber auf dem Fels, sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und diese haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf dem guten Land sind die das Wort hören, und behalten in einem feinen, guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

16. Niemand aber zündet ein Licht an, und bedeckt es mit einem Gefäß, oder setzt es unter eine Bank; sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hineingehet, das Licht sehe.

17. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, auch nicht

Heimliches, das nicht kund werde, und an Tag komme.

18. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

19. Es gingen aber hinzu seine Mutter und Brüder, und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kommen.

20. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und thun.

22. Und es begab sich auf der Tage einen, daß er in ein Schiff trat sammt seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns über den See fahren. Sie stießen vom Lande.

23. Und da sie schifften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und standen in großer Gefahr.

24. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir verderben! Da stand er auf, und bedrohete den Wind und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille.

25. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber, und verwunderten sich, und sprachen unter einander: Wer ist dieser? denn er gebietet dem Wind und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

26. Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläa über.

27. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und that keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern.

28. Da er aber Jesum sahe, schrie er, und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

29. Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit gerlagt. Und er ward mit Ketten gebunden, und mit Fesseln gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten.

30. Und Jesus fragte ihn, und sprach: Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren.

32. Es war aber daselbst eine große Heerde Säue an der Weide auf dem Berge. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte, in dieselben zu fahren. Und er erlaubte ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich von dem Abhange in den See, und ersoffen.

34. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie, und verkündigten es in der Stadt, und in den Dörfern.

35. Da gingen sie hinaus, zu sehen, was da geschehen war, und kamen zu Jesu, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig, und erschraken.

36. Und die es gesehen hatten, verkündigten es ihnen, wie der Besessene war gesund geworden.

37. Und es bat ihn die ganze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen ginge; denn es war sie eine große Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff, und wandte wieder um.

38. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bei ihm möchte sein. Aber Jesus ließ ihn von sich, und sprach:

39. Gehe wieder heim, und sage, wie große Dinge dir Gott gethan hat. Und er ging hin, und predigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte.

40. Und es begab sich, da Jesus wiederkam, nahm ihn das Volk auf; denn sie warteten Alle auf ihn.

41. Und siehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schule war, und fiel Jesu zu den Füßen, und bat ihn, daß er wollte in sein Haus kommen.

42. Denn er hatte eine einige Tochter bei zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hinging, drang ihn das Volk.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt; die hatte alle ihre Nahrung an die Aerzte ge-

wendet, und konnte von Niemand geheilet werden;

44. Die trat hinzu von hinten, und rührete seines Kleides Saum an; und alsobald bestand ihr der Blutgang.

45. Und Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Da sie aber Alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk dränget und drücket dich, und du sprichst: Wer hat mich angerührt?

46. Jesus aber sprach: Es hat mich Jemand angerührt; denn ich fühle daß eine Kraft von mir gegangen ist.

47. Da aber das Weib sahe, daß es nicht verborgen war, kam sie mit Zittern, und fiel vor ihn, und verkündigte vor allem Volk, aus was Ursach sie ihn hätte angerührt, und wie sie wäre alsbald gesund geworden.

48. Er aber sprach zu ihr: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

49. Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht.

50. Da aber Jesus das hörte, antwortete er ihm, und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund.

51. Da er aber in das Haus kam, ließ er Niemand hineingehen, denn Petrus und Jacobus und Johannes und des Kindes Vater und Mutter.

52. Sie weinten aber Alle, und klagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten ihn; wußten wohl, daß sie gestorben war.

54. Er aber trieb sie Alle hinaus, nahm sie bei der Hand, und rief, und sprach: Kind, stehe auf!

55. Und ihr Geist kam wieder, und sie stand alsobald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben.

56. Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie Niemand sagten, was geschehen war.

Das 9. Capitel.

Aussendung der zwölf Apostel. Herodes Gedanken von Jesu. Speisung der fünftausend Mann. Bekenntniß des Petrus und Leidensverkündigung. Verklärung Jesu. Heilung eines Besessenen. Der Jünger Ehrgeiz und Eifer. Nachfolge Jesu.

Er forderte aber die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen konnten.

2. Und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes, und zu heilen die Kranken.

3. Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch Brod, noch Geld; es soll auch Einer nicht zwei Röcke haben.

4. Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

5. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben Stadt, und schüttelt auch den Staub ab von eurer Füßen zu einem Zeugniß über sie.

6. Und sie gingen hinaus, und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium, und machten gesund an allen Enden.

7. Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, Alles, was durch ihn geschah; und er besorgte sich, dieweil von Etlichen gesagt ward: Johannes ist von den Todten auferstanden;

8. Von Etlichen aber: Elias ist erschienen; von Etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Johannes den habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? Und begehrte, ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wieder und erzählten ihm, wie große Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich, und entwich besonders in eine Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaida.

11. Da das das Volk inne ward, zog es ihm nach; und er ließ sie zu sich und sagte ihnen vom Reiche Gottes, und machte gesund, die es bedurften.

Aber der Tag fing an, sich zu neigen.

12. Da traten zu ihm die Zwölfe und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in der Wüste.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr, denn fünf Brode und zwei Fische; es sei denn, daß wir hingehen sollen, und Speise kaufen für so groß Volk.

14. (Denn es waren bei fünf tausend Mann.) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Laßt sie sich setzen bei Schichten, je fünfzig und fünfzig.

15. Und sie thaten also, und setzten
ich Alle.
16. Da nahm er die fünf Brode und
wei Fische, und sahe auf gen Him-
nel, und dankte darüber, brach sie,
nd gab sie den Jüngern, daß sie
em Volk vorlegten.
17. Und sie aßen und wurden Alle
att; und wurden aufgehoben, das
hnen überblieb von Brocken, zwölf
örbe.
18. Und es begab sich, da er allein
oar, und betete, und seine Jünger
ei ihm, fragte er sie, und sprach:
Ver sagen die Leute, daß ich sei?
19. Sie antworteten, und sprachen:
Sie sagen, du seiest Johannes, der
Täufer; Etliche aber, du seiest Elias;
Etliche aber, es sei der alten Pro-
heten einer auferstanden.
20. Er aber sprach zu ihnen: Wer
agt ihr aber, daß ich sei? Da ant-
wortete Petrus, und sprach: Du bist
er Christ Gottes.
21. Und er bedrohete sie, und ge-
ot, daß sie das Niemand sagten;
22. Und sprach: denn des Men-
chen Sohn muß noch viel leiden, und
erworfen werden von den Aeltesten
nd Hohenpriestern und Schriftge-
ehrten, und getödtet werden, und
m dritten Tage auferstehen.
23. Da sprach er zu ihnen Allen:
Ver mir folgen will, der verleugne
ch selbst, und nehme sein Kreuz auf
ch täglich, und folge mir nach.
24. Denn wer sein Leben erhalten
ill, der wird es verlieren; wer
ber sein Leben verliert um meinet-
illen, der wird es erhalten.
25. Und was Nutzen hätte der Mensch,
b er die ganze Welt gewönne, und
erlöre sich selbst, oder beschädigte
ch selbst?
26. Wer sich aber mein und mei-
er Worte schämt, deß wird sich des
Menschen Sohn auch schämen, wann
r kommen wird in seiner Herrlich-
eit und seines Vaters und der hei-
gen Engel.
27. Ich sage euch aber wahrlich, daß
tliche sind von denen, die hier stehen,
ie den Tod nicht schmecken werden,
is daß sie das Reich Gottes sehen.
28. Und es begab sich nach diesen Re-
en bei acht Tagen, daß er zu sich nahm
Petrus, Johannes und Jacobus und
ing auf einen Berg, zu beten.
29. Und da er betete, ward die Ge-
stalt seines Angesichts anders, und
sein Kleid ward weiß, und glänzte.
30. Und siehe, zwei Männer redeten
mit ihm, welche waren Moses und
Elias;
31. Die erschienen in Klarheit, und
redeten von dem Ausgang, welchen
er sollte erfüllen zu Jerusalem.
32. Petrus aber und die mit ihm wa-
ren, waren voll Schlafs. Da sie aber
aufwachten, sahen sie seine Klarheit,
und die zwei Männer bei ihm stehen.
33. Und es begab sich, da die von
ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu:
Meister, hier ist gut sein; laßt uns
drei Hütten machen, dir eine, Moses
eine und Elias eine. Und wußte nicht,
was er redete.
34. Da er aber solches redete, kam
eine Wolke und überschattete sie; und
sie erschraken, da sie die Wolke überzog.
35. Und es fiel eine Stimme aus der
Wolke, die sprach: Dieser ist mein
lieber Sohn; den sollt ihr hören.
36. Und indem solche Stimme ge-
schah, fanden sie Jesum allein. Und
sie verschwiegen, und verkündigten
Niemand nichts in denselben Tagen,
was sie gesehen hatten.
37. Es begab sich aber den Tag
hernach, da sie von dem Berge kamen,
kam ihnen entgegen viel Volks.
38. Und siehe, ein Mann unter dem
Volk rief, und sprach: Meister, ich
bitte dich, besiehe doch meinen Sohn;
denn er ist mein einiger Sohn.
39. Siehe, der Geist ergreift ihn, so
schreiet er alsbald, und reißet ihn, daß
er schäumet, und mit Noth weichet er
von ihm, wenn er ihn gerissen hat;
40. Und ich habe deine Jünger ge-
beten, daß sie ihn austrieben, und
sie konnten nicht.
41. Da antwortete Jesus und
sprach: O du ungläubige und ver-
kehrte Art, wie lange soll ich bei
euch sein, und euch dulden? Bringe
deinen Sohn her!
42. Und da er zu ihm kam, riß ihn
der Teufel, und zerrete ihn. Jesus
aber bedrohete den unsaubern Geist,
und machte den Knaben gesund, und
gab ihn seinem Vater wieder.
43. Und sie entsetzten sich Alle über der
Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber
Alle verwunderten über Allem, das
er that, sprach er zu seinen Jüngern:
44. Fasset ihr zu euren Ohren diese
Rede; denn des Menschen Sohn

muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

45. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn zu fragen um dasselbe Wort.

46. Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größte wäre.

47. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sahe, ergriff er ein Kind, und stellete es neben sich,

48. Und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch Allen, der wird groß sein.

49. Da antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen Einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen, und wir wehrten ihm; denn er folgte dir nicht mit uns.

50. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

51. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wandte er sein Angesicht, stracks gen Jerusalem zu wandeln.

52. Und er sandte Boten vor sich hin; die gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten.

53. Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte, zu wandeln gen Jerusalem.

54. Da aber das seine Jünger Jacobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie Elias that?

55. Jesus aber wandte sich, und bedrohete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?

56. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

57. Und sie gingen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach Einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehest.

58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin lege.

59. Und er sprach zu einem Andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

60. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich Gottes.

61. Und ein Anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind.

62. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschicket zum Reich Gottes.

Das 10. Capitel.

Aussendung und Zurückkunft der siebenzig Jünger. Dankgebet Jesu. Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Maria und Martha. Eins ist noth.

Darnach sonderte der Herr andere Siebenzig aus, und sandte sie zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Oerter, da er wollte hin kommen;

2. Und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.

3. Gehet hin; siehe, ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe.

4. Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe, und grüßet Niemand auf der Straße.

5. Wo ihr in ein Haus kommt, da sprechet zuerst: Friede sei in dieses Hause!

6. Und so daselbst wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

7. In demselben Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Ihr sollt nicht von einem Hause zum andern gehen.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetragen;

9. Und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommt, da sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen, und sprechet:

11. Auch den Staub, der sich an
ns gehänget hat von eurer Stadt,
hlagen wir ab auf euch; doch sollt
r wissen, daß euch das Reich Got-
es nahe gewesen ist.
12. Ich sage euch: Es wird der
Sodoma erträglicher ergehen an je-
em Tage, denn solcher Stadt.
13. Wehe dir, Chorazin! Wehe
ir, Bethsaida! Denn wären solche
haten zu Tyrus und Sidon ge-
hehen, die bei euch geschehen sind,
e hätten vor Zeiten im Sack und in
er Asche gesessen, und Buße gethan.
14. Doch es wird Tyrus und Si-
on erträglicher ergehen am Gericht,
enn euch.
15. Und du Capernaum, die du bis an
en Himmel erhoben bist, du wirst in
ie Hölle hinunter gestoßen werden.
16. Wer euch höret, der höret mich;
nd wer euch verachtet, der verachtet
ich; wer aber mich verachtet, der
erachtet den, der mich gesandt hat.
17. Die Siebenzig aber kamen wie-
er mit Freuden, und sprachen: Herr,
s sind uns auch die Teufel unter-
an in deinem Namen.
18. Er sprach aber zu ihnen: Ich
ahe wohl den Satanas vom Him-
el fallen als einen Blitz.
19. Sehet, ich habe euch Macht ge-
eben, zu treten auf Schlangen und
Scorpione, und über alle Gewalt
es Feindes; und nichts wird euch
eschädigen.
20. Doch darinnen freuet euch nicht,
aß euch die Geister unterthan sind;
euet euch aber, daß eure Namen
t Himmel geschrieben sind.
21. Zu der Stunde freuete sich Jesus
n Geist, und sprach: Ich preise dich,
ater und Herr Himmels und der Er-
, daß du solches verborgen hast den
eisen und Klugen, und hast es ge-
enbaret den Unmündigen. Ja, Va-
r, also war es wohlgefällig vor dir.
22. Es ist mir Alles übergeben von
einem Vater. Und Niemand weiß,
er der Sohn sei, denn nur der
ater; noch wer der Vater sei, denn
r der Sohn, und welchem es der
ohn will offenbaren.
23. Und er wandte sich zu seinen
üngern, und sprach insonderheit:
elig sind die Augen, die da sehen,
s ihr sehet.
24. Denn ich sage euch: Viele Pro-
eten und Könige wollten sehen,
das ihr sehet, und haben es nicht
gesehen; und hören, das ihr höret,
und haben es nicht gehöret.
25. Und siehe, da stand ein Schrift-
gelehrter auf, versuchte ihn, und
sprach: Meister, was muß ich thun,
daß ich das ewige Leben ererbe?
26. Er aber sprach zu ihm: Wie stehet
im Gesetz geschrieben? Wie lieset du?
27. Er antwortete, und sprach: Du
sollst Gott, deinen Herrn, lieben von
ganzem Herzen, von ganzer Seele,
von allen Kräften, und von ganzem
Gemüth; und deinen Nächsten als
dich selbst.
28. Er aber sprach zu ihm: Du
hast recht geantwortet; thue das, so
wirst du leben.
29. Er aber wollte sich selbst recht-
fertigen, und sprach zu Jesu: Wer
ist denn mein Nächster?
30. Da antwortete Jesus, und
sprach: Es war ein Mensch, der ging
von Jerusalem hinab gen Jericho, und
fiel unter die Mörder; die zogen ihn
aus, und schlugen ihn, und gingen da-
von, und ließen ihn halb todt liegen.
31. Es begab sich aber ohngefähr,
daß ein Priester dieselbe Straße hin-
abzog; und da er ihn sahe, ging er
vorüber.
32. Desselben gleichen auch ein Le-
vit, da er kam bei die Stätte, und
sahe ihn, ging er vorüber.
33. Ein Samariter aber reisete, und
kam dahin; und da er ihn sahe, jam-
merte ihn sein,
34. Ging zu ihm, verband ihm seine
Wunden, und goß drein Oel und
Wein, und hob ihn auf sein Thier,
und führte ihn in die Herberge, und
pflegte sein.
35. Des andern Tages reisete er,
und zog heraus zwei Groschen, und
gab sie dem Wirth, und sprach zu
ihm: Pflege sein; und so du was
mehr wirst darthun, will ich dir's
bezahlen, wenn ich wiederkomme.
36. Welcher dünkt dich, der unter die-
sen dreien der Nächste sei gewesen dem,
der unter die Mörder gefallen war?
37. Er sprach: Der die Barmherzig-
keit an ihm that. Da sprach Jesus zu
ihm: So gehe hin, und thue deß-
gleichen.
38. Es begab sich aber, da sie wan-
delten, ging er in einen Markt. Da
war ein Weib, mit Namen Martha,
die nahm ihn auf in ihr Haus.

39. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörte seiner Rede zu.
40. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife.
41. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viele Sorge und Mühe;
42. Eins aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Das 11. Capitel.

Jesus lehrt beten und treibt einen Teufel aus. Jonas Zeichen. Strafpredigt wider die Bosheit und Heuchelei der Pharisäer.

Und es begab sich, daß er war an einem Ort, und betete. Und da er aufgehört hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.
2. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.
3. Gib uns unser täglich Brod immerdar.
4. Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben Allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.
5. Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und ginge zu ihm zu Mitternacht, und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brode;
6. Denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Straße, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege;
7. Und er darinnen würde antworten, und sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen, und dir geben.
8. Ich sage euch, und ob er nicht aufsteht, und gibt ihm, darum, daß er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Geilens willen aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.
9. Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.
10. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.
11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um's Brod, der ihm einen Stein dafür biete? und so er um einen Fisch bittet, der ihm ein Schlange für den Fisch biete?
12. Oder so er um ein Ei bitte, der ihm einen Scorpion dafür biete?
13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gabe geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!
14. Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich.
15. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel.
16. Die Andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.
17. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere.
18. Ist denn der Satanas auch mit sich selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.
19. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein.
20. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt ja das Reich Gottes zu euch.
21. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden.
22. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilt den Raub aus.
23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.
24. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandelt er dürre Stätten, sucht Ruh, und findet ihrer nicht; so spricht

ch will wieder umkehren in mein
aus, daraus ich gegangen bin.
5. Und wenn er kommt, so findet er
mit Besen gekehrt und geschmückt.
6. Dann gehet er hin, und nimmt
ben Geister zu sich, die ärger sind,
nn er selbst; und wenn sie hinein-
nmen, wohnen sie da; und wird
rnach mit demselben Menschen är-
r, denn vorhin.
7. Und es begab sich, da er solches
dete, erhob ein Weib im Volk die
timme, und sprach zu ihm: Selig
der Leib, der dich getragen hat,
d die Brüste, die du gesogen hast.
8. Er aber sprach: Ja, selig sind,
e Gottes Wort hören und bewahren.
9. Das Volk aber drang hinzu.
a fing er an, und sagte: Dies ist
ne arge Art; sie begehret ein Zei-
en, und es wird ihr kein Zeichen
geben, denn nur das Zeichen des
ropheten Jonas.
0. Denn wie Jonas ein Zeichen
ar den Niniviten, also wird des
enschen Sohn sein diesem Geschlecht.
1. Die Königin von Mittag wird
ftreten vor dem Gericht mit den
uten dieses Geschlechts, und wird
verdammen; denn sie kam von
r Welt Ende, zu hören die Weis-
it Salomo's. Und siehe, hier ist
ehr, denn Salomo.
2. Die Leute von Ninive werden
ftreten vor dem Gericht mit die-
eschlecht, und werden es verdam-
n; denn sie thaten Buße nach der
edigt Jonas. Und siehe, hier ist
ehr, denn Jonas.
3. Niemand zündet ein Licht an,
d setzt es an einen heimlichen Ort,
ch nicht unter einen Scheffel, son-
rn auf den Leuchter, auf daß, wer
neingehet, das Licht sehe.
4. Das Auge ist des Leibes Licht.
enn nun dein Auge einfältig sein
rd, so ist dein ganzer Leib lichte;
aber dein Auge ein Schalk sein
rd, so ist auch dein Leib finster.
5. So schaue darauf, daß nicht das
cht in dir Finsterniß sei.
6. Wenn nun dein Leib ganz lichte ist,
ß er kein Stück von Finsterniß hat,
wird er ganz lichte sein, wie wenn
Licht mit hellem Blitz dich erleuchtet.
7. Da er aber in der Rede war,
t ihn ein Pharisäer, daß er mit
n das Mittagsmahl äße. Und er
ng hinein, und setzte sich zu Tische.
38. Da das der Pharisäer sahe, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte.
39. Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inwendiges ist voll Raubs und Bosheit.
40. Ihr Narren, meinet ihr, daß es inwendig rein sei, wenn es auswendig rein ist?
41. Doch gebt Almosen von dem, das da ist, siehe, so ist es euch Alles rein.
42. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die Minze und Raute und allerlei Kohl, und gehet vor dem Gericht über und vor der Liebe Gottes! Dies sollte man thun, und Jenes nicht lassen.
43. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gerne obenan sitzet in den Schulen, und wollt gegrüßt sein auf dem Markt!
44. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr seid wie die verdeckten Todtengräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht!
45. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten, und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch.
46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten! denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit Einem Finger an.
47. Wehe euch! denn ihr bauet der Propheten Gräber; eure Väter aber haben sie getödtet.
48. So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Väter Werke; denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber.
49. Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselben werden sie Etliche tödten und verfolgen;
50. Auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist,
51. Von Abels Blut an, bis auf das Blut des Zacharias, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch: Es wird gefordert werden von diesem Geschlecht.
52. Wehe euch Schriftgelehrten! denn ihr den Schlüssel der Erkenntniß weggenommen habt. Ihr kommt nicht hinein, und wehret denen, so hinein wollen.

53. Da er aber solches zu ihnen sagte, fingen an die Schriftgelehrten und Pharisäer, hart auf ihn zu dringen, und ihm mit mancherlei Fragen zuzusetzen;
54. Und lauerten auf ihn, und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

Das 12. Capitel.

Warnung wider Heuchelei. Zaghaftigkeit und Geiz. Ermahnung zur Wachsamkeit und Verträglichkeit. Zeichen der Zeit.

Es lief das Volk zu, und kamen etliche Tausend zusammen, also, daß sie sich unter einander traten. Da fing er an, und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher ist die Heuchelei.
2. Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde.
3. Darum, was ihr in der Finsterniß saget, das wird man im Licht hören; was ihr redet in's Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen.
4. Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können.
5. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.
6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Noch ist vor Gott derselben nicht einer vergessen.
7. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; denn ihr seid besser, denn viele Sperlinge.
8. Ich sage euch aber: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.
9. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes.
10. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden.
11. Wenn sie euch aber führen werden in die Schulen und vor die Obrigkeit und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt.
12. Denn der heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.
13. Es sprach aber Einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.
14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?
15. Und sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn Niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.
16. Und er sagte ihnen ein Gleichniß und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen.
17. Und er gedachte bei sich selbst, und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hin sammle.
18. Und sprach: Das will ich thun, ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darein sammeln Alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter;
19. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Muth.
20. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man dein Seele von dir fordern; und wes wird es sein, das du bereitet hast?
21. Also gehet es, wer sich Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.
22. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollt.
23. Das Leben ist mehr, denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung.
24. Nehmet wahr der Raben; sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune; und Gott nähret sie doch. Wie viel aber seid ihr besser, denn die Vögel.
25. Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte Eine Elle seiner Länge zusetzen?
26. So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das Andere?
27. Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht. Ich sage

uch aber, daß auch Salomo in aller einer Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen als deren eine.
28. So denn das Gras, das heute uf dem Felde stehet, und morgen n den Ofen geworfen wird, Gott lso kleidet, wie viel mehr wird er uch kleiden, ihr Kleingläubigen!
29. Darum auch ihr, fraget nicht dar ach, was ihr essen, oder was ihr trin en sollt, und fahret nicht hoch her.
30. Nach solchem Allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr deß bedürfet.
31. Doch trachtet nach dem Reich Got es, so wird euch das Alles zufallen.
32. Fürchte dich nicht, du kleine Heer e; denn es ist eures Vaters Wohl efallen, euch das Reich zu geben.
33. Verkaufet, was ihr habt, und ebet Almosen. Machet euch Säckel, ie nicht veralten, einen Schatz, der immer abnimmt, im Himmel, da kein Dieb zu kommt, und den keine Motten ressen.
34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.
35. Lasset eure Lenden umgürtet sein, nd eure Lichter brennen;
36. Und seid gleich den Menschen, ie auf ihren Herrn warten, wenn r aufbrechen wird von der Hochzeit, uf daß, wenn er kommt, und an lopft, sie ihm bald aufthun.
37. Selig sind die Knechte, die der err, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich ufschürzen, und wird sie zu Tische etzen, und vor ihnen gehen, und hnen dienen.
38. Und so er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache, nd wird es also finden: selig sind iese Knechte.
39. Das sollt ihr aber wissen, wenn in Hausherr wüßte, zu welcher Stun e der Dieb käme, so wachte er, und eße nicht in sein Haus brechen.
40. Darum seid ihr auch bereit; denn es Menschen Sohn wird kommen zu er Stunde, da ihr es nicht meinet.
41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dies Gleichniß zu ns, oder auch zu Allen?
42. Der Herr aber sprach: Wie ein roßes Ding ist es um einen treuen nd klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ih en zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe!
43. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt.
44. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.
45. So aber derselbe Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr verziehet, zu kommen; und fängt an, zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken, und sich voll zu saufen:
46. So wird desselben Knechts Herr kommen an dem Tage, da er sich's nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen.
47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen.
48. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenige Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.
49. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennte schon!
50. Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe: und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde!
51. Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht.
52. Denn von nun an werden fünf in Einem Hause uneins sein, drei wider zwei, und zwei wider drei.
53. Es wird sein der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur, und die Schnur wider die Schwieger.
54. Er sprach aber zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend, so sprechet ihr bald: Es kommt ein Regen; und es geschiehet also.
55. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiß werden; und es geschiehet also.
56. Ihr Heuchler! die Gestalt der Erde und des Himmels könnet ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?
57. Warum richtet ihr aber nicht von euch selber, was recht ist?

58. So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehest, so thue Fleiß auf dem Wege, daß du seiner los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich in's Gefängniß.

59. Ich sage dir: Du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du den allerletzten Scherf bezahlest.

Das 13. Capitel.

Bußpredigt Jesu über den Untergang der Galiläer. Heilung einer achtzehnjährigen Krankheit am Sabbath. Gleichnisse vom Reiche Gottes. Nachstellungen des Herodes. Wehklage über Jerusalem.

Es waren aber zu derselben Zeit Etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus sammt ihrem Opfer vermischt hatte.

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben?

3. Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auch also umkommen.

4. Oder meinet ihr, daß die Achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel, und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?

5. Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auch also umkommen.

6. Er sagte ihnen aber dies Gleichniß: Es hatte Einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge; und kam, und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht; haue ihn ab; was hindert er das Land?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn,

9. Ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

10. Und er lehrte in einer Schule am Sabbath.

11. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Kranth achtzehn Jahre; und sie war krum und konnte nicht wohl aufstehen.

12. Da sie aber Jesus sahe, rief sie zu sich, und sprach zu ihr: We sei los von deiner Krankheit!

13. Und legte die Hände auf f und alsobald richtete sie sich a und pries Gott.

14. Da antwortete der Oberste Schule, und ward unwillig, daß J sus auf den Sabbath heilete, u sprach zu dem Volk: Es sind se Tage, darinnen man arbeiten so in denselben kommt, und lasst e heilen, und nicht am Sabbathtag

15. Da antwortete ihm der Herr, u sprach: Du Heuchler! löset nicht Jeglicher unter euch seinen Och oder Esel von der Krippe am Sa bath, und führet ihn zur Tränke?

16. Sollte aber nicht gelöset werd am Sabbath diese, die doch Abr hams Tochter ist, von diesem Ban welche Satanas gebunden hatte n wohl achtzehn Jahre?

17. Und als er solches sagte, mu ten sich schämen alle, die ihm zu der gewesen waren; und alles V freute sich über alle herrliche Th ten, die von ihm geschahen.

18. Er sprach aber: Wem ist d Reich Gottes gleich, und wem ich es vergleichen?

19. Es ist einem Senfkorn gle welches ein Mensch nahm, und w es in seinen Garten; und es wuc und ward ein großer Baum, u die Vögel des Himmels wohn unter seinen Zweigen.

20. Und abermal sprach er: W soll ich das Reich Gottes vergleiche

21. Es ist einem Sauerteige gle welchen ein Weib nahm, und v barg ihn unter drei Scheffel Meh bis daß es gar sauer ward.

22. Und er ging durch Städte Märkte, und lehrte, und nahm nen Weg gen Jerusalem.

23. Es sprach aber Einer zu ih Herr, meinest du, daß Wenige se werden? Er aber sprach zu ihn

24. Ringet darnach, daß ihr du die enge Pforte eingehet; denn V werden, das sage ich euch, darn trachten, wie sie hineinkommen, werden es nicht thun können.

25. Von dem an, wann der Ha wirth aufgestanden ist, und die T

rschlossen hat, da werdet ihr dann fangen, draußen zu stehen, und an e Thür klopfen, und sagen: Herr, err, thue uns auf! Und er wird ttworten, und zu euch sagen: Ich nne euch nicht, wo ihr her seid.
6. So werdet ihr dann anfangen, sagen: Wir haben vor dir gessen und getrunken, und auf den assen hast du uns gelehret.
7. Und er wird sagen: Ich sage euch, kenne euch nicht, wo ihr her seid; eichet Alle von mir, ihr Uebelthäter!
8. Da wird sein Heulen und Zähnppen, wenn ihr sehen werdet Abram und Isaak und Jakob und alle ropheten im Reich Gottes, euch er hinausgestoßen.
9. Und es werden kommen vom orgen und vom Abend, von Mittercht und von Mittag, die zu Tische en werden im Reich Gottes.
0. Und siehe, es sind Letzte, die rden die Ersten sein, und sind ste, die werden die Letzten sein.
1. An demselben Tage kamen etliche arisäer, und sprachen zu ihm: Hebe h hinaus, und gehe von hinnen; n Herodes will dich tödten.
2. Und er sprach zu ihnen: Gehet , und saget demselben Fuchs: ehe, ich treibe Teufel aus, und che gesund heute und morgen, d am dritten Tage werde ich ein de nehmen.
3. Doch muß ich heute und morn und am Tage darnach wandeln; n es thut's nicht, daß ein Proet umkomme außer Jerusalem.
4. Jerusalem, Jerusalem, die du tetest die Propheten, und steinigest, zu dir gesandt werden, wie oft habe wollen deine Kinder versammeln, e eine Henne ihr Nest unter ihre igel, und ihr habt nicht gewollt!
5. Sehet, euer Haus soll euch wüste assen werden. Denn ich sage euch: r werdet mich nicht sehen, bis daß komme, daß ihr sagen werdet: Gelet ist, der da kommt in dem Namen Herrn!

Das 14 Capitel.

lung eines Wassersüchtigen am Sab, Ermahnung zur Demuth und Wohligkeit. Gleichniß vom großen Abendl. Nothwendiger Verleugnungs-Sinn bei der Nachfolge Christi.

1. Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbath, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn.
2. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.
3. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht, auf den Sabbath heilen?
4. Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen.
5. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszieht am Sabbathtage?
6. Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.
7. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten, obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen:
8. Wenn du von Jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Vornehmerer, denn du, von ihm geladen sei,
9. Und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem! und du müssest dann mit Scham untenan sitzen.
10. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich untenan, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen.
11. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.
12. Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde;
13. Sondern, wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden,
14. So bist du selig; denn sie haben es dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.
15. Da aber solches hörte Einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brod isset im Reich Gottes.

16. Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud Viele dazu.
17. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist Alles bereit.
18. Und sie fingen an Alle nach einander, sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.
19. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.
20. Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen.
21. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein.
22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.
23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie, hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde.
24. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.
25. Es ging aber viel Volks mit ihm. Und er wandte sich, und sprach zu ihnen:
26. So Jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein.
27. Und wer nicht sein Kreuz trägt, und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.
28. Wer ist aber unter euch, der einen Thurm bauen will, und sitzt nicht zuvor, und überschlägt die Kosten, ob er es habe, hinauszuführen?
29. Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kann es nicht hinausführen, Alle, die es sehen, anfangen, seiner zu spotten,
30. Und sagen: Dieser Mensch hob an, zu bauen, und kann es nicht hinausführen.
31. Oder, welcher König will sich h geben in einen Streit wider ein andern König, und sitzt nicht zuvo und rathschlagt, ob er könne mit ze Tausend begegnen dem, der über i kommt mit zwanzig Tausend?
32. Wo nicht, so schickt er Botscha wenn Jener noch ferne ist, und bit um Frieden.
33. Also auch ein Jeglicher unt euch, der nicht absagt Allem, das hat, kann nicht mein Jünger sein
34. Das Salz ist ein gutes Din wo aber das Salz dumm wird, w mit wird man's würzen?
35. Es ist weder auf das Land, n in den Mist nütze, sondern man wi es wegwerfen. Wer Ohren hat, hören, der höre.

Das 15. Capitel.

Gleichniß vom verlornen Schaf, Grosch und Sohn.

Es nabeten aber zu ihm aller Zöllner und Sünder, daß sie i hörten.
2. Und die Pharisäer und Schri gelehrten murreten, und sprache Dieser nimmt die Sünder an, u ißet mit ihnen.
3. Er sagte aber zu ihnen dies Glei niß, und sprach:
4. Welcher Mensch ist unter eu der hundert Schafe hat, und so deren Eins verliert, der nicht la die neun und neunzig in der Wüs und hingehe nach dem verlorn bis daß er es finde?
5. Und wenn er es gefunden h so legt er es auf seine Achseln r Freuden.
6. Und wenn er heim kommt, r er seine Freunde und Nachbarn, u spricht zu ihnen: Freuet euch r mir; denn ich habe mein Schaf funden, das verloren war.
7. Ich sage euch: Also wird a Freude im Himmel sein über Ein Sünder, der Buße thut, vor ne und neunzig Gerechten, die Buße nicht bedürfen.
8. Oder welches Weib ist, die z Groschen hat, so sie deren Ei verliert, die nicht ein Licht anzün und kehre das Haus, und suche Fleiß, bis daß sie ihn finde?
9. Und wenn sie ihn gefunden h ruft sie ihre Freundinnen und Na barinnen, und spricht: Freuet euch

ir; denn ich habe meinen Groschen
efunden, den ich verloren hatte.
0. Also auch, sage ich euch, wird
reude sein vor den Engeln Gottes
ber einen Sünder, der Buße thut.
1. Und er sprach: Ein Mensch
atte zwei Söhne;
2. Und der jüngste unter ihnen
rach zu dem Vater: Gib mir, Vater,
as Theil der Güter, das mir ge-
ört. Und er theilte ihnen das Gut.
3. Und nicht lange darnach sammelte
er jüngste Sohn Alles zusammen,
nd zog ferne über Land; und daselbst
rachte er sein Gut um mit Prassen.
4. Da er nun alles das Seine ver-
hret hatte, ward eine große Theu-
ung durch dasselbe ganze Land, und
fing an, zu darben.
5. Und ging hin, und hängte sich
n einen Bürger desselben Landes,
er schickte ihn auf seinen Acker, die
Säue zu hüten.
6. Und er begehrte, seinen Bauch
füllen mit Träbern, die die Säue
zen; und Niemand gab sie ihm.
7. Da schlug er in sich, und sprach:
Die viele Tagelöhner hat mein Va-
r, die Brod die Fülle haben, und
h verderbe im Hunger.
8. Ich will mich aufmachen, und
meinem Vater gehen, und zu
m sagen: Vater, ich habe gesün-
gt in den Himmel und vor dir,
9. Und bin hinfort nicht mehr werth,
aß ich dein Sohn heiße; mache mich
s einen deiner Tagelöhner.
0. Und er machte sich auf, und kam
seinem Vater. Da er aber noch
rne von dannen war, sahe ihn sein
ater, und jammerte ihn, lief, und fiel
m um seinen Hals, und küßte ihn.
1. Der Sohn aber sprach zu ihm:
ater, ich habe gesündigt in den Him-
el und vor dir; ich bin hinfort nicht
hr werth, daß ich dein Sohn heiße.
2. Aber der Vater sprach zu seinen
echten: Bringet das beste Kleid
rvor, und thut ihn an, und gebet
m einen Fingerreif an seine Hand
d Schuhe an seine Füße;
3. Und bringet ein gemästetes Kalb
r, und schlachtet es; laßt uns essen,
d fröhlich sein;
4. Denn dieser mein Sohn war todt,
d ist wieder lebendig geworden; er
ar verloren, und ist gefunden wor-
n. Und fingen an, fröhlich zu sein.
5. Aber der älteste Sohn war auf
dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen;
26. Und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre.
27. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.
28. Da ward er zornig, und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus, und bat ihn.
29. Er antwortete aber, und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.
30. Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet.
31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und Alles, was mein ist, das ist dein.
32. Du solltest aber fröhlich und gutes Muths sein; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wiedergefunden.

Das 16. Capitel.

Gleichniß vom ungerechten Haushalter, vom reichen Mann und armen Lazarus.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht.
2. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein.
3. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben kann ich nicht, so schäme ich mich, zu betteln.
4. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.
5. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?
6. Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm

deinen Brief, setze dich, und schreib flugs fünfzig.

7. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.

9. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

11. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

12. Und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

13. Kein Hausknecht kann zweien Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott sammt dem Mammon dienen.

14. Das Alles hörten die Pharisäer auch, die waren geizig und spotteten seiner.

15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.

16. Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannes; und von der Zeit an wird das Reich Gottes durch das Evangelium geprediget, und Jedermann dringet mit Gewalt hinein.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß Ein Tüttel vom Gesetz falle.

18. Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freiet eine Andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene von dem Manne freiet, der bricht auch die Ehe.

19. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

20. Es war aber ein Armer, m Namen Lazarus, der lag vor sein Thür voller Schwären,

21. Und begehrte, sich zu sättigen v den Brosamen, die von des Reich Tische fielen; doch kamen die Hund und leckten ihm seine Schwären.

22. Es begab sich aber, daß d Arme starb, und ward getragen v den Engeln in Abrahams Schoo Der Reiche aber starb auch, u ward begraben.

23. Als er nun in der Hölle und der Qual war, hob er seine Aug auf, und sahe Abraham von fer und Lazarus in seinem Schooß,

24. Rief, und sprach: Vater Abr ham, erbarme dich meiner, und sen Lazarus, daß er das Aeußerste s nes Fingers in's Wasser tauche, u kühle meine Zunge; denn ich lei Pein in dieser Flamme.

25. Abraham aber sprach: Gedenk Sohn, daß du dein Gutes empfa gen hast in deinem Leben, und L zarus dagegen hat Böses empfange nun aber wird er getröstet, und wirst gepeiniget.

26. Und über das Alles ist zwisch uns und euch eine große Kluft befes get, daß die da wollten von hinn hinabfahren zu euch, können nic und auch nicht von dannen zu u herüberfahren.

27. Da sprach er: So bitte ich di Vater, daß du ihn sendest in mein Vaters Haus;

28. Denn ich habe noch fünf Br der, daß er ihnen bezeuge, auf d sie nicht auch kommen an diesen O der Qual.

29. Abraham sprach zu ihm: S haben Moses und die Prophete laß sie dieselben hören.

30. Er aber sprach: Nein, Va Abraham; sondern, wenn einer v den Todten zu ihnen ginge, so wü den sie Buße thun.

31. Er sprach zu ihm: Hören Moses und die Propheten nicht, werden sie auch nicht glauben, Jemand von den Todten aufstän

Das 17. Capitel.

Vom Aergernis Versöhnlichkeit, Gl ben und Werken. Heilung zehn A sätziger; Zukunft des Reichs Gottes

Er sprach aber zu seinen Jünger Es ist unmöglich, daß nicht Ä

gernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen!
2. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hänge, und würfe ihn in's Meer, denn daß er dieser Kleinen Einen ärgert.
3. Hütet euch! So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn; und so es ihn reuet, vergib ihm.
4. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir, und spräche: Es reuet mich, so sollst du ihm vergeben.
5. Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben!
6. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, und sagt zu diesem Maulbeerbaum: Reiße dich aus, und versetze dich in's Meer! so wird er euch gehorsam sein.
7. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe bald hin, und setze dich zu Tische?
8. Ist es nicht also, daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken?
9. Danket er auch demselben Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht.
10. Also auch ihr, wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.
11. Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samarien und Galiläa.
12. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne,
13. Und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser!
14. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.
15. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund geworden war, kehrte er um, und pries Gott mit lauter Stimme,
16. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm. Und das war ein Samariter.
17. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht Zehn rein geworden? Wo sind aber die Neune?
18. Hat sich sonst Keiner gefunden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling?
19. Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.
20. Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden;
21. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hier, oder: da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.
22. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren, zu sehen Einen Tag des Menschensohnes, und werdet ihn nicht sehen.
23. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe da. Gehet nicht hin, und folget auch nicht.
24. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzt, und leuchtet über Alles, das unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage sein.
25. Zuvor aber muß er viel leiden, und verworfen werden von diesem Geschlecht.
26. Und wie es geschah in den Zeiten Noahs, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes.
27. Sie aßen, sie tranken, sie freieten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging, und kam die Sündfluth, und brachte sie Alle um.
28. Desselben gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;
29. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie Alle um.
30. Auf diese Weise wird es auch gehen an dem Tage, wann des Menschen Sohn soll geoffenbaret werden.
31. An demselben Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Hausrath in dem Hause, der steige nicht herniedet, denselben zu holen. Desselben gleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.
32. Gedenket an des Lots Weib!
33. Wer da suchet, seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und

wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen.

34. Ich sage euch: In derselben Nacht werden Zwei auf Einem Bette liegen; Einer wird angenommen, der Andere wird verlassen werden.

35. Zwei werden mahlen mit einander; Eine wird angenommen, die Andere wird verlassen werden.

36. Zwei werden auf dem Felde sein; Einer wird angenommen, der Andere wird verlassen werden.

37. Und sie antworteten, und sprachen zu ihm: Herr, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Das 18. Capitel.

Gleichnisse von der bittenden Wittwe und vom betenden Pharisäer und Zöllner. Jesus ruft die Kindlein zu sich. Gefahren des Reichthums. Dritte Leidensverkündigung. Heilung eines Blinden.

Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden solle;

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittwe in derselben Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher!

4. Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Dieweil aber mir diese Wittwe so viele Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme, und übertäube mich.

6. Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt!

7. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben?

8. Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wann des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

9. Er sagte aber zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die Andern, ein solches Gleichniß:

10. Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, zu beten; einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner;

12. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, das ich habe.

13. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

14. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor Jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

15. Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedroheten sie die.

16. Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

17. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt, als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18. Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

19. Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.

20. Du weißt die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß reden. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

21. Er aber sprach: Das habe ich Alles gehalten von meiner Jugend auf.

22. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch Eins. Verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm folge mir nach.

23. Da er aber das hörte, ward er traurig, denn er war sehr reich.

24. Da aber Jesus sahe, daß er traurig war geworden, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

25. Es ist leichter, daß ein Kamel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komm

26. Da sprachen, die das hörten: Wer kann denn selig werden?
27. Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.
28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.
29. Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist Niemand, der ein Haus verläßt, oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder um des Reichs Gottes willen,
30. Der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.
31. Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird Alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.
32. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden;
33. Und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.
34. Sie aber vernahmen der keins, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.
35. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte.
36. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging, forschte er, was das wäre.
37. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber.
38. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
39. Die aber vornean gingen, beroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
40. Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn,
41. Und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge.
42. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! dein Glaube hat dir geholfen.
43. Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

Das 19. Capitel.

Zachäus Gleichniß von den anvertrauten Pfunden. Jesus weint über Jerusalem, und reinigt den Tempel.

Und er zog hinein, und ging durch Jericho.
2. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich;
3. Und begehrte, Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person.
4. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen.
5. Und als Jesus kam an dieselbe Stätte, sahe er auf, und ward seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren.
6. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.
7. Da sie das sahen, murrten sie Alle, daß er bei einem Sünder einkehrte.
8. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.
9. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.
10. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.
11. Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter ein Gleichniß, darum, daß er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes sollte alsobald geoffenbaret werden;
12. Und sprach: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme, und dann wiederkäme.
13. Dieser forderte zehn seiner Knechte, und gab ihnen zehn Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme.
14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm, und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.
15. Und es begab sich, da er wiederkam nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselben Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein Jeglicher gehandelt hätte.
16. Da trat herzu der Erste, und

sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben.
17. Und er sprach zu ihm: Ei du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte.
18. Der Andere kam auch, und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen.
19. Zu dem sprach er auch: Und du sollst sein über fünf Städte.
20. Und der Dritte kam, und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten;
21. Ich fürchtete mich vor dir, denn du bist ein harter Mann; du nimmst, das du nicht geleget hast, und ernte st, das du nicht gesäet hast.
22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht geleget habe, und ernte, das ich nicht gesäet habe;
23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? und wenn ich gekommen wäre, hätte ich es mit Wucher erfordert.
24. Und er sprach zu denen, die dabei standen: Nehmt das Pfund von ihm, und gebt es dem, der zehn Pfund hat.
25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund.
26. Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat.
27. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir!
28. Und als er solches sagte, zog er fort, und reisete hinauf gen Jerusalem.
29. Und es begab sich, als er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zwei,
30. Und sprach: Gehet hin in den Markt, der gegen euch liegt; und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und bringet es.
31. Und so euch Jemand fragt, warum ihr es ablöset, so sagt also zu ihm: Der Herr bedarf sein.
32. Und die Gesandten gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte.
33. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?
34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein.
35. Und sie brachten es zu Jesu, und warfen ihre Kleider auf das Füllen, und setzten Jesum darauf.
36. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.
37. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing an der ganze Haufe seiner Jünger, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten,
38. Und sprachen: Gelobet sei, der da kommt, ein König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!
39. Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger.
40. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.
41. Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinte über sie
42. Und sprach: Wenn doch auch du wüßtest zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.
43. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten
44. Und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.
45. Und er ging in den Tempel und fing an auszutreiben, die da inneu verkauften und kauften,
46. Und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es gemacht zu einer Mördergrube.
47. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten;
48. Und fanden nicht, wie sie ihn thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Das 20. Capitel.

Christi Verantwortung über sein Amt und Gleichniß von den bösen Weingärtnern. Vom Zinsgroschen und von Auferstehung der Todten. Wessen Sohn ist Christus

Und es begab sich der Tage einen, da er das Volk lehrte im Tempel, und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten,
2. Und sagten zu ihm, und sprachen: Sage uns, aus was für Macht thust du das? oder, wer hat dir die Macht gegeben?
3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen, sagt es mir:
4. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen?
5. Sie aber gedachten bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?
6. Sagen wir aber: Von Menschen, so wird uns alles Volk steinigen; denn sie stehen darauf, daß Johannes ein Prophet sei.
7. Und sie antworteten, sie wüßten es nicht, wo sie her wäre.
8. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.
9. Er fing aber an, zu sagen dem Volk dieses Gleichniß: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit.
10. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm geben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.
11. Und über das sandte er noch einen andern Knecht: sie aber stäupten denselben auch, und höhnten ihn, und ließen ihn leer von sich.
12. Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch, und stießen ihn hinaus.
13. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.
14. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst, und sprachen: Das ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sei,
15. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denselben thun?
16. Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg Andern austhun. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne!
17. Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden?
18. Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen, auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen.
19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselben Stunde, und fürchteten sich vor dem Volk; denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.
20. Und sie hielten auf ihn, und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers.
21. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht.
22. Ist es recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben, oder nicht?
23. Er aber merkte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich?
24. Zeiget mir den Groschen; weß Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten, und sprachen: Des Kaisers.
25. Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.
26. Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk, und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen stille.
27. Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, welche da halten, es sei keine Auferstehung, und fragten ihn,
28. Und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: So Jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder einen Samen erwecken.
29. Nun waren sieben Brüder. Der

erste nahm ein Weib und starb erblos.
30. Und der andere nahm das Weib, und starb auch erblos.
31. Und der dritte nahm sie. Desselben gleichen alle sieben, und ließen keine Kinder und starben.
32. Zuletzt nach Allen starb auch das Weib.
33. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter denen? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt.
34. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien;
35. Welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freien, noch sich freien lassen.
36. Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.
37. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet bei dem Busch, da er den Herrn heißet Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs.
38. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm Alle.
39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, du hast recht gesagt.
40. Und sie wagten ihn fürder nichts mehr zu fragen.
41. Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn?
42. Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,
43. Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.
44. David nennet ihn einen Herrn; wie ist er denn sein Sohn?
45. Da aber alles Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:
46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einhertreten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüßen auf dem Markt, und sitzen gerne obenan in den Schulen und über Tische;
47. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebete vor. Die werden desto schwerere Verdammniß empfangen.

Das 21. Capitel.

Scherflein der Wittwe. Zerstörung Jerusalems. Des Herrn Zukunft.

Er sahe aber auf, und schauete die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten.
2. Er sahe aber auch eine arme Wittwe, die legte zwei Scherflein ein.
3. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr denn sie Alle eingelegt.
4. Denn diese Alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.
5. Und da Etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre von feinen Steinen und Kleinoden, sprach er:
6. Es wird die Zeit kommen, in welcher deß Alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.
7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister, wann soll das werden? Und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird?
8. Er aber sprach: Sehet zu, laßt euch nicht verführen. Denn Viele werden kommen in meinem Namen, und sagen, ich sei es, und: Die Zeit ist herbeigekommen. Folget ihnen nicht nach.
9. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so erschrecket nicht; denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht sobald da.
10. Da sprach er zu ihnen: Es wird sich erheben über das andere, und ein Reich über das andere.
11. Und werden geschehen große Erdbeben hin und wieder, theure Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel geschehen.
12. Aber vor diesem Allen werden sie die Hände an euch legen, und euch verfolgen und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten ziehen um meines Namens willen.
13. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugniß.
14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten sollt.
15. Denn ich will euch Mund und

Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen, noch widerstehen alle eure Widerwärtigen.
16. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreundten und Freunden; und sie werden euer Etliche tödten.
17. Und ihr werdet gehaßt sein von Jedermann um meines Namens willen.
18. Und ein Haar von eurem Haupt soll nicht umkommen.
19. Fasset eure Seelen mit Geduld.
20. Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbeigekommen ist ihre Verwüstung.
21. Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein.
22. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllt werde Alles, was geschrieben ist.
23. Wehe aber den Schwangern und Säugerinnen in denselben Tagen; denn es wird große Noth auf Erden sein und ein Zorn über dies Volk.
24. Und sie werden fallen durch des Schwerts Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.
25. Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen;
26. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.
27. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.
28. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.
29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume;
30. Wenn sie jetzt ausschlagen, so seht ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist.
31. Also auch ihr, wenn ihr dies Alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.
32. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es Alles geschehe.
33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.
34. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch;
35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über Alle, die auf Erden wohnen.
36. So seid nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem Allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.
37. Und er lehrte des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberge.
38. Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm im Tempel, ihn zu hören.

Das 22. Capitel.

Verrath des Judas. Osterlamm und Abendmahl. Der Jünger Ehrgeiz. Leiden Jesu am Oelberg und vor Caiphas. Des Petrus Verleugnung.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brode, das da Ostern heißt.
2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und fürchteten sich vor dem Volk.
3. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe.
4. Und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.
5. Und sie wurden froh und gelobten, ihm Geld zu geben.
6. Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.
7. Es kam nun der Tag der süßen Brode, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm.
8. Und er sandte Petrus und Johannes, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir es essen.
9. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?

10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet,
11. Und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern?
12. Und er wird euch einen großen, gepflasterten Saal zeigen; daselbst bereitet es.
13. Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.
14. Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.
15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide;
16. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reich Gottes.
17. Und er nahm den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch;
18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme.
19. Und er nahm das Brod, dankte, und brach es, und gab es ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.
20. Desselben gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.
21. Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische.
22. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist; doch wehe demselben Menschen, durch welchen er verrathen wird!
23. Und sie fingen an, zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde?
24. Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden.
25. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren;
26. Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie der Diener.
27. Denn welcher ist der Größte? der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß, der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.
28. Ihr aber seid es, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen.
29. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat,
30. Daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.
31. Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen.
32. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrest, so stärke deine Brüder.
33. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in's Gefängniß und in den Tod zu gehen.
34. Er aber sprach: Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest.
35. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, hat ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.
36. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.
37. Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.
38. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.
39. Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselben Ort.
40. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
41. Und er riß sich von ihnen bei

einem Steinwurf, und kniete nieder, betete,
42. Und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!
43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn.
44. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.
45. Und er stand auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit;
46. Und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf, und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
47. Da er aber noch redete, siehe, die Schaar; und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen.
48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?
49. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?
50. Und Einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.
51. Jesus aber antwortete, und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.
52. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen.
53. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß.
54. Sie griffen ihn aber, und führten ihn, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von ferne.
55. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Palast, und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich unter sie.
56. Da sahe ihn eine Magd sitzen bei dem Licht, und sahe eben auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm.
57. Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht.
58. Und über eine kleine Weile sahe ihn ein Anderer, und sprach: Du bist auch deren Einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht.
59. Und über eine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es ein Anderer, und sprach; Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer.
60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn.
61. Und der Herr wandte sich, und sahe Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.
62. Und Petrus ging hinaus, und weinte bitterlich.
63. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn,
64. Verdeckten ihn, und schlugen ihn in's Angesicht, und fragten ihn, und sprachen. Weissage, wer ist es, der dich schlug?
65. Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.
66. Und als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führten ihn hinauf vor ihren Rath,
67. Und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ich es euch, so glaubet ihr es nicht;
68. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßt mich doch nicht los.
69. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.
70. Da sprachen sie Alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bin es.
71. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehört aus seinem Munde.

Das 23. Capitel.

Christi Leiden und Schmach vor Pilatus und Herodes; Verurtheilung; Kreuzigung; Tod und Begräbniß.

Und der ganze Haufe stand auf, und führten ihn vor Pilatus;
2. Und fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbietet, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König.
3. Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagest es.

4. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen.
5. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hierher.
6. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre.
7. Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war.
8. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.
9. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts.
10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen, und verklagten ihn hart.
11. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilatus.
12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.
13. Pilatus aber rief die Hohenpriester und Obersten und das Volk zusammen,
14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende; und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget;
15. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sei.
16. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.
17. Denn er mußte ihnen Einen nach Gewohnheit des Festes losgeben.
18. Da schrie der ganze Hause, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barabbas los!
19. Welcher war um eines Aufruhrs, so in der Stadt geschehen war, und um eines Mords willen in's Gefängniß geworfen.
20. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum loslassen.
21. Sie riefen aber, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!
22. Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen.
23. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.
24. Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte geschähe;
25. Und ließ den los, der um Aufruhrs und Mords willen war in's Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihren Willen.
26. Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie Einen, Simon von Kyrene, der kam vom Felde, und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge.
27. Es folgte ihm aber nach ein großer Hause Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn.
28. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder.
29. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben.
30. Dann werden sie anfangen, zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns!
31. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?
32. Es wurden aber auch hingeführet zwei andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.
33. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.
34. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theilten seine Kleider, und warfen das Loos darum.
35. Und das Volk stand, und sahe zu. Und die Obersten sammt ihnen spotteten seiner, und sprachen: Er hat Andern geholfen, er helfe sich selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes.
36. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig,
37. Und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

38. Es war auch oben über ihm geschrieben die Ueberschrift mit griechischen und lateinischen und ebräischen Buchstaben: Dies ist der Juden König.

39. Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns.

40. Da antwortete der Andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist?

41. Und zwar wir sind billig darinnen; denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt.

42. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.

43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

44. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über das ganze Land bis an die neunte Stunde.

45. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwei.

46. Und Jesus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er.

47. Da aber der Hauptmann sahe, was da geschah, pries er Gott, und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen.

48. Und alles Volk, das dabei war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sich an ihre Brust, und wandten wieder um.

49. Es standen aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolgt, und sahen das Alles.

50. Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter, frommer Mann:

51. Der hatte nicht gewilligt in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der Stadt der Juden, der auch auf das Reich Gottes wartete:

52. Der ging zu Pilatus, und bat um den Leib Jesu;

53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen Niemand je gelegt war.

54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an.

55. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib gelegt ward.

56. Sie kehreten aber um und bereiteten Specerei und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Das 24. Capitel.

Auferstehung Christi. Er erscheint den Jüngern, die nach Emmaus gehen, und hierauf den Aposteln. Seine Himmelfahrt.

Aber am ersten Tag der Woche sehr frühe kamen sie zum Grabe, und trugen die Specerei, die sie bereitet hatten, und Etliche mit ihnen.

2. Sie fanden aber den Stein abgewälzt von dem Grabe;

3. Und gingen hinein, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht.

4. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten bei sie zwei Männer mit glänzenden Kleidern.

5. Und sie erschraken, und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten?

6. Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war,

7. Und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen.

8. Und sie gedachten an seine Worte.

9. Und sie gingen wieder vom Grabe, und verkündigten das Alles den Elfen und den Andern allen.

10. Es war aber Maria Magdalena und Johanna und Maria Jacobi, und Andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

11. Und es däuchten sie ihre Worte eben, als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stand auf, und lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sahe die leinenen Tücher allein liegen, und ging davon; und es nahm ihn Wunder, wie es zuginge.

13. Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heißt Emmaus.

14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

15. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.
16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.
17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges und seid traurig?
18. Da antwortete Einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?
19. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk;
20. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget.
21. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das Alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.
22. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern; die sind frühe bei dem Grabe gewesen,
23. Haben seinen Leib nicht gefunden, kommen, und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.
24. Und Etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden es also, wie die Weiber sagten; aber ihn fanden sie nicht.
25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens zu glauben Allem dem, das die Propheten geredet haben;
26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?
27. Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.
28. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er weiter gehen.
29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.
30. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen.
31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.
32. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?
33. Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die elfe versammelt, und die bei ihnen waren,
34. Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simon erschienen.
35. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.
36. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!
37. Sie erschraken aber, und fürchteten sich; meinten, sie sähen einen Geist.
38. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?
39. Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selber; fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.
40. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.
41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?
42. Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim.
43. Und er nahm es, und aß vor ihnen.
44. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß Alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen.
45. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden,
46. Und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage,
47. Und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.
48. Ihr aber seid deß Alles Zeugen.
49. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters.

Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50. Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf, und segnete sie.

51. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

52. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude;

53. Und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Evangelium St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Gottheit und Menschwerdung Christi. Herrliches Zeugniß des Täufers Johannes von ihm. Jesu erste Jünger.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

2. Dasselbe war im Anfang bei Gott.

3. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsternisse haben es nicht begriffen.

6. Es ward ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7. Derselbe kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie Alle durch ihn glaubten.

8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht.

9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt kannte es nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben;

13. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeuget von ihm, ruft, und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher, denn ich.

16. Und von seiner Fülle haben wir Alle genommen Gnade um Gnade.

17. Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

19. Und dies ist das Zeugniß des Johannes, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?

20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn! wie der Prophet Jesaias gesagt hat.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Phariſäern;

25. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch der Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.

27. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.

28. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

29. Des andern Tages sieht Johannes Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

30. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist; denn er war eher, denn ich.

31. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich gekommen, zu taufen mit Wasser.

32. Und Johannes zeugte, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herabfuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm.

33. Und ich kannte ihn nicht, aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, derselbe sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren, und auf ihm bleiben, derselbe ist es, der mit dem heiligen Geist taufet.

34. Und ich sahe es, und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn.

35. Des andern Tages stand abermal Johannes und zwei seiner Jünger.

36. Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm.

37. Und zwei seiner Jünger hörten ihn reden, und folgten Jesu nach.

38. Jesus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetschet: Meister), wo bist du zur Herberge?

39. Er sprach zu ihnen: Kommt, und sehet es. Sie kamen, und sahen es, und blieben denselben Tag bei ihm; es war aber um die zehnte Stunde.

40. Einer aus den Zweien, die von Johannes hörten, und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

41. Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (welches ist verdolmetschet: der Gesalbte).

42. Und führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heißen (das wird verdolmetschet: ein Fels).

43. Des andern Tages wollte Jesus wieder in Galiläa ziehen, und findet Philippus, und spricht zu ihm: Folge mir nach!

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm, und siehe es.

47. Jesus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich.

49. Nathanael antwortete, und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.

50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum, du wirst noch Größeres denn das sehen.

51. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Das 2. Capitel.

Hochzeit zu Cana. Reinigung des Tempels.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da.

2. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter zu ihm: Sie haben nicht Wein.

4. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

6. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung; und gingen in je einen zwei oder drei Maß.

7. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis obenan.

8. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es.

9. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das

Wasser geschöpft hatten,) ruft der Speisemeister den Bräutigam,
10. Und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.
11. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.
12. Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.
13. Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem;
14. Und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler.
15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie Alle zum Tempel hinaus sammt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um;
16. Und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus.
17. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben stehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.
18. Da antworteten nun die Juden, und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest?
19. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.
20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet; und du willst ihn in dreien Tagen aufrichten?
21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.
22. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.
23. Als er aber zu Jerusalem war in den Ostern auf dem Fest, glaubten Viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that.
24. Aber Jesus vertrauete sich ihnen nicht; denn er kannte sie Alle,
25. Und bedurfte nicht, daß Jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

Das 3. Capitel.

Gespräch Jesu mit Nicodemus. Jesus tauft. Johannes zeuget von ihm.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden;
2. Der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm.
3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.
4. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?
5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.
6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.
7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.
8. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.
9. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?
10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht?
11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.
12. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?
13. Und Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.
14. Und wie Moses in der Wüste eine

Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

15. Auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse.

20. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

22. Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und taufte.

23. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim; denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin, und ließen sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß gelegt.

25. Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern Johannes sammt den Juden über die Reinigung.

26. Und kamen zu Johannes, und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und Jedermann kommt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet, und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude ist nun erfüllet.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über Alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über Alle,

32. Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt Niemand an.

33. Wer es aber annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sei.

34. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm Alles in seine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Das 4. Capitel.

Gespräch Jesu mit der Samariterin. Heilung des Sohnes eines Königischen.

Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte, denn Johannes,

2. (Wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger,)

3. Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria reisen.

5. Da kam er in eine Stadt Samaria's, die heißt Sichar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohne Joseph gab.

6. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken.

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.

9. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib?

Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.

11. Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh.

13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer dieses Wassers trinkt, den wird wieder dürsten.

14. Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbe Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse, zu schöpfen.

16. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.

18. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt.

19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten soll.

21. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten.

24. Gott ist ein Geist,*) und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

*) Die revidirte Hallesche Ausgabe hat: „Gott ist Geist.“

25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbe kommen wird, so wird er es uns Alles verkündigen.

26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach Niemand: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr?

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:

29. Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat Alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei?

30. Da gingen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Indeß aber ermahnten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, iß.

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.

33. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht?

34. Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

35. Sagt ihr nicht selbst: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte.

36. Und wer da schneidet, der empfängt Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet.

37. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der Andere schneidet.

38. Ich habe euch gesandt, zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.

39. Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derselben Stadt um des Weibes Rede willen, welches da zeugte: Er hat mir gesagt Alles, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm

kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zwei Tage da.
41. Und viel mehrere glaubten um seines Worts willen,
42. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.
43. Aber nach zwei Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläa.
44. Denn er selbst, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.
45. Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten Alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte. Denn sie waren auch zum Fest gekommen.
46. Und Jesus kam abermal gen Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.
47. Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkäme, und hülfe seinem Sohne; denn er war todtkrank.
48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.
49. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.
50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.
51. Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet.
52. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.
53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.
54. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Das 5. Capitel.

Heilung eines achtunddreißigjährigen Kranken am Teiche Bethesda. Reden Jesu von sich, dem Richter und Todtenerwecker.

Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.
2. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafthor ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen.
3. In welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre, die warteten, wann sich das Wasser bewegte.
4. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der Erste nachdem das Wasser bewegt war, hineinstieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war.
5. Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahre krank gelegen.
6. Da Jesus denselben sahe liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?
7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wann das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wann ich komme, so steiget ein Anderer vor mir hinein.
8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin!
9. Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette, und ging hin. Es war aber desselben Tages der Sabbath.
10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath; es ziemet dir nicht, das Bett zu tragen.
11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe hin!
12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und gehe hin?
13. Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volk an dem Ort war.
14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.
15. Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sei Jesus der ihn gesund gemacht habe.
16. Darum verfolgten die Juden Jesum, und suchten, ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.
17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.
18. Darum trachteten ihm die Ju-

den nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.

19. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbe thut, das thut gleich auch der Sohn.

20. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeiget ihm Alles, was er thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben,

23. Auf daß sie Alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selbst, also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selbst;

27. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

28. Verwundert euch deß nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören;

29. Und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

31. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. Ein Anderer ist es, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget.

33. Ihr schicktet zu Johannes, und er zeugte von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen; sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.

35. Er war ein brennendes und scheinendes Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich sein von seinem Licht.

36. Ich aber habe ein größeres Zeugniß, denn Johannes Zeugniß; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselben Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen;

38. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist es, die von mir zeuget;

40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen;

42. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.

43. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein Anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

45. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist Einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Moses glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6. Capitel.

Jesus speist fünf tausend Mann, wandelt auf dem Meer, und redet von sich selbst als dem Brode des Lebens und von dem Genuß seines Fleisches und Blutes. Bekenntniß des Petrus.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

2. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

3. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

5. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen?

6. (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.)

7. Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Groschen werth Brod ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

8. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus:

9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode und zwei Fische; aber was ist das unter so Viele?

10. Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünf tausend Mann.

11. Jesus aber nahm die Brode, dankte, und gab sie den Jüngern; die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselben gleichen auch von den Fischen, wie viel sie wollten.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

13. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

16. Am Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer,

17. Und traten in das Schiff, und kamen über das Meer gen Capernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.

18. Und das Meer erhob sich von einem großen Winde.

19. Da sie nun gerudert hatten bei fünf und zwanzig oder dreißig Feldweges, sahen sie Jesum auf dem Meere dahergehen, und nahe an das Schiff kommen; und sie fürchteten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht.

21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, da sie hin fuhren.

22. Des andern Tages sahe das Volk, das diesseit des Meers stand, daß kein anderes Schiff daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren.

23. Es kamen aber andere Schiff von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brod gegessen hatten, durch des Herrn Danksagung.

24. Da nun das Volk sahe, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten Jesum.

25. Und da sie ihn fanden jenseit des Meeres, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du her gekommen?

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr suchet mich, nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brod gegessen habt, und seid satt geworden.

27. Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselben hat Gott der Vater versiegelt.

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?

29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du denn für ein Zeichen, auf daß wir sehen, und glauben dir? Was wirkest du?

31. Unsere Väter haben Manna

gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Moses hat euch nicht das Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brod vom Himmel.

33. Denn dies ist das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allewege solches Brod.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

37. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

38. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat.

39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von Allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am jüngsten Tage.

40. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41. Da murreten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel gekommen ist;

42. Und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen?

43. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander.

44. Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

45. Es steht geschrieben in den Propheten: Sie werden Alle von Gott gelehret sein. Wer es nun höret vom Vater, und lernet es, der kommt zu mir.

46. Nicht, daß Jemand den Vater habe gesehen, ohne, der vom Vater ist; der hat den Vater gesehen.

47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

49. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben.

50. Dies ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52. Da zankten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm.

57. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbe wird auch leben um meinetwillen.

58. Dies ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist; nicht wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dies Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches sagte er in der Schule, da er lehrte, zu Capernaum.

60. Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?

61. Da Jesus aber bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

62. Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?

63. Der Geist ist es, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze.

Die Worte, die ich rede, die sind Geist, und sind Leben.

64. Aber es sind Etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde.

65. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.

66. Von dem an gingen seiner Jünger viele hinter sich, und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.

67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens;

69. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

70. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? und euer einer ist ein Teufel.

71. Er redete aber von dem Judas Simonis Ischarioth; derselbe verrieth ihn hernach, und war der Zwölfe einer.

Das 7. Capitel.

Unglaube der Brüder Jesu. Er lehrt am Laubhüttenfest zu Jerusalem. Urtheile des Volks. Vertheidigung durch Nicodemus.

Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, darum, daß ihm die Juden nach dem Leben stellten.

2. Es war aber nahe der Juden Fest der Laubrüst.

3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäa, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust.

4. Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch frei offenbar sein. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege.

7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder waren hinaufgegangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.

11. Da suchten ihn die Juden am Fest, und sprachen: Wo ist der?

12. Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm; die Andern aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volk.

13. Niemand aber redete frei von ihm um der Furcht willen vor den Juden.

14. Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel, und lehrte.

15. Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

16. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat.

17. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

18. Wer von sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist kein Ungerechtigkeit an ihm.

19. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? und Niemand unter euch thut das Gesetz. Warum suchet ihr, mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete, und sprach: Du hast den Teufel; wer sucht, dich zu tödten?

21. Jesus antwortete, und sprach: Ein einiges Werk habe ich gethan, und es wundert euch Alle.

22. Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht, daß sie von Moses kommt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath.

23. So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Moses gebrochen werde, zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes Gericht.

25. Da sprachen Etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten?

26. Und siehe zu, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten nun gewiß, daß er gewiß Christus sei?
27. Doch wir wissen, von wannen dieser ist; wenn aber Christus kommen wird, so wird Niemand wissen, von wannen er ist.
28. Da rief Jesus im Tempel, lehrte, und sprach: Ja, ihr kennet mich, und wisset, von wannen ich bin; und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet.
29. Ich kenne ihn aber, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.
30. Da suchten sie ihn zu greifen; aber Niemand legte die Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.
31. Aber Viele vom Volk glaubten an ihn, und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, als dieser thut?
32. Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie ihn griffen.
33. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.
34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hin kommen.
35. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hin gehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er zu den Zerstreuten unter den Griechen gehen, und die Griechen lehren?
36. Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hin kommen?
37. Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief, und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke!
38. Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.
39. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verkläret.
40. Viele nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist wahrlich der Prophet.
41. Die Andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen?
42. Spricht nicht die Schrift, von dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen?
43. Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.
44. Es wollten aber Etliche ihn greifen; aber Niemand legte die Hand an ihn.
45. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?
46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.
47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch verführet?
48. Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?
49. Sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.
50. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bei der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:
51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?
52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.
53. Und ein Jeglicher ging also heim.

Das 8. Capitel.

Die Ehebrecherin. Jesus, das Licht der Welt. Rede wider den Unglauben der Juden.

Jesus aber ging an den Oelberg.
2. Und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich, und lehrte sie.
3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch ergriffen, und stellten sie in's Mittel dar,
4. Und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist ergriffen auf frischer That im Ehebruch.
5. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagst du?
6. Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache

zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, (von ihrem Gewissen überzeugt,) einer nach dem andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend.

10. Jesus aber richtete sich auf; und da er Niemand sahe, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich Niemand verdammet?

11. Sie aber sprach: Herr, Niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.

12. Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst; dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr; denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hin gehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte Niemand.

16. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17. Auch stehet in eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen Zeugniß wahr sei.

18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.

20. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrte im Tempel; und Niemand griff ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben. Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen.

22. Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben herab; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede.

26. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.

28. Da sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sei, und nichts von mir selber thue, sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich.

29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Da er solches redete, glaubten Viele an ihn.

31. Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger,

32. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

33. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, sind nie keines Mal Jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden?

34. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

35. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich.

6. So euch nun der Sohn frei
acht, so seid ihr recht frei.
7. Ich weiß wohl, daß ihr Abra-
ams Samen seid; aber ihr suchet,
ich zu tödten; denn meine Rede
het nicht unter euch.
8. Ich rede, was ich von meinem
ater gesehen habe; so thut ihr, was
r von eurem Vater gesehen habt.
9. Sie antworteten, und sprachen
i ihm: Abraham ist unser Vater.
pricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr
brahams Kinder wäret, so thätet
r Abrahams Werke.
0. Nun aber suchet ihr, mich zu
ödten, einen solchen Menschen, der
h euch die Wahrheit gesagt habe,
e ich von Gott gehöret habe; das
at Abraham nicht gethan.
1. Ihr thut eures Vaters Werke.
a sprachen sie zu ihm: Wir sind
icht unehelich geboren; wir haben
inen Vater, Gott.
2. Jesus sprach zu ihnen: Wäre
ott euer Vater, so liebtet ihr mich;
enn ich bin ausgegangen und kom-
e von Gott; denn ich bin nicht
on mir selbst gekommen, sondern
r hat mich gesandt.
3. Warum kennet ihr denn meine
prache nicht? Denn ihr könnet ja
einen Wort nicht hören.
4. Ihr seid von dem Vater, dem
eufel, und nach eures Vaters Lust
ollt ihr thun. Derselbe ist ein Mör-
er von Anfang, und ist nicht bestan-
en in der Wahrheit; denn die Wahr-
eit ist nicht in ihm. Wenn er die
üge redet, so redet er von seinem
igenen; denn er ist ein Lügner und
in Vater derselben.
5. Ich aber, weil ich die Wahr-
eit sage, so glaubt ihr mir nicht.
6. Welcher unter euch kann mich
iner Sünde zeihen? So ich euch
ber die Wahrheit sage, warum glau-
et ihr mir nicht?
7. Wer von Gott ist, der höret
Gottes Wort; darum höret ihr nicht,
enn ihr seid nicht von Gott.
8. Da antworteten die Juden und
prachen zu ihm: Sagen wir nicht
echt, daß du ein Samariter bist,
nd hast den Teufel?
9. Jesus antwortete: Ich habe kei-
en Teufel, sondern ich ehre meinen
Vater, und ihr unehret mich.
0. Ich suche nicht meine Ehre; es
st aber Einer, der sie suchet und richtet.
51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.
52. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.
53. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?
54. Jesus antwortete: So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sei euer Gott;
55. Und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seid. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.
56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich.
57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen?
58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.
59. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Das 9. Capitel.

Heilung eines Blindgebornen am Sabbath. Untersuchung dieses Wunders.

1. Und Jesus ging vorüber, und sahe Einen, der blind geboren war.
2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren.
3. Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern, sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.
4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.
5. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.
6. Da er solches gesagt, spützte er auf die Erde, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierte den Koth auf des Blinden Augen,

7. Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloah (das ist verdolmetschet: gesandt) und wasche dich. Da ging er hin, und wusch sich, und kam sehend.

8. Die Nachbarn, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß, und bettelte?

9. Etliche sprachen: Er ist es; Etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan?

11. Er antwortete, und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Koth, und schmierte meine Augen, und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloah, und wasche dich. Ich ging hin, und wusch mich, und ward sehend.

12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbe? Er sprach: Ich weiß nicht.

13. Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.

14. (Es war aber Sabbath, da Jesus den Koth machte, und seine Augen öffnete.)

15. Da fragten sie ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend geworden. Er aber sprach zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend.

16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern deß, der sehend war geworden,

19. Fragten sie, und sprachen: Ist das euer Sohn, welchen ihr sagt, er sei blind geboren? Wie ist er denn nun sehend?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist;

21. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ih laßt ihn selbst für sich reden.

22. Solches sagten seine Elter denn sie fürchteten sich vor den J den. Denn die Juden hatten schon vereiniget, so Jemand ihn Christum bekennte, daß derselbe den Bann gethan würde.

23. Darum sprachen seine Elter Er ist alt genug, fraget ihn.

24. Da riefen sie zum andern M den Menschen, der blind gewes war, und sprachen zu ihm: Gib G die Ehre. Wir wissen, daß die Mensch ein Sünder ist.

25. Er antwortete, und sprach: er ein Sünder, das weiß ich nic Eins weiß ich wohl, daß ich bli war, und bin nun sehend.

26. Da sprachen sie wieder zu ih Was that er dir? Wie that er dei Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: Ich ha es euch jetzt gesagt; habt ihr es nu gehört? Was wollt ihr es abermal hören? Wollt ihr auch seine Jü ger werden?

28. Da fluchten sie ihm, und spr chen: Du bist sein Jünger; wir ab sind Moses Jünger.

29. Wir wissen, daß Gott mit Mo geredet hat; diesen aber wissen w nicht, von wannen er ist.

30. Der Mensch antwortete, u sprach zu ihnen: Das ist ein wu derlich Ding, daß ihr nicht wiss von wannen er sei; und er hat m ne Augen aufgethan.

31. Wir wissen aber, daß Gott Sünder nicht höret, sondern so J mand gottesfürchtig ist, und t seinen Willen, den höret er.

32. Von der Welt an ist es ni erhöret, daß Jemand einem geborn Blinden die Augen aufgethan ha

33. Wäre dieser nicht von Gott, könnte nichts thun.

34. Sie antworteten, und sprach zu ihm: Du bist ganz in Sünd geboren, und lehrest uns? Und st ßen ihn hinaus.

35. Es kam vor Jesum, daß sie ausgestoßen hatten. Und da er fand, sprach er zu ihm: Glaubst an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete, und spra Herr, welcher ist es, auf daß ich ihn glaube?

37. Jesus sprach zu ihm: Du h

an gesehen, und der mit dir redet, der ist es.
38. Er aber sprach: Herr, ich glaube; und betete ihn an.
39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.
40. Und solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?
41. Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet: Wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Das 10. Capitel.

Vom guten Hirten und seinen Schafen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hineingehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder.
2. Der aber zur Thür hineingehet, der ist ein Hirte der Schafe.
3. Demselben thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen, und führet sie aus.
4. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme.
5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.
6. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.
7. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen.
8. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet.
9. Ich bin die Thür; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.
10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.
12. Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Der Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verläßt die Schafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.
13. Der Miethling aber fliehet; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht.
14. Ich bin der gute Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen,
15. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.
16. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.
17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.
18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.
19. Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten.
20. Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu?
21. Die Andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?
22. Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.
23. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomo's.
24. Da umringten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns frei heraus.
25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir.
26. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid meine Schafe nicht, als ich euch gesagt habe.
27. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;
28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.
29. Der Vater, der sie mir gegeben

hat, ist größer, denn Alles; und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.
30. Ich und der Vater sind Eins.
31. Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten.
32. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter denselben steiniget ihr mich?
33. Die Juden antworteten ihm, und sprachen: Um des guten Werks willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, und daß du ein Mensch bist, und machst dich selbst einen Gott.
34. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?
35. So er die Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah, und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden:
36. Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, darum, daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn?
37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht;
38. Thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.
39. Sie suchten abermal, ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren Händen,
40. Und zog hinwieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda.
41. Und Viele kamen zu ihm, und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber Alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.
42. Und glaubten allda Viele an ihn.

Das 11 Capitel.

Auferweckung des Lazarus. Anschläge der Hohenpriester gegen das Leben Jesu.

Es lag aber Einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien, in dem Flecken der Maria, und ihrer Schwester Martha.
2. (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salbe, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; derselben Bruder Lazarus lag krank.)
3. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.
4. Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tod, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werd
5. Jesus aber hatte Martha lie und ihre Schwester und Lazarus.
6. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zwei Tage an dem Ort, da er war.
7. Darnach spricht er zu seine Jüngern: Laßt uns wieder in Jü däa ziehen.
8. Seine Jünger sprachen zu ihm Meister, jenes Mal wollten die Jü den dich steinigen, und du will wieder dahin ziehen?
9. Jesus antwortete: Sind nicht de Tages zwölf Stunden? Wer des Ta ges wandelt, der stößt sich nicht; den er siehet das Licht dieser Welt.
10. Wer aber des Nachts wan delt, der stößt sich; denn es ist kei Licht in ihm.
11. Solches sagte er, und darna spricht er zu ihnen: Lazarus, unse Freund, schläft; aber ich gehe hi daß ich ihn aufwecke.
12. Da sprachen seine Jünger: Her schläft er, so wird es besser mit ihr
13. Jesus aber sagte von seine Tode; sie meinten aber, er rede vom leiblichen Schlaf.
14. Da sagte es ihnen Jesus fr heraus: Lazarus ist gestorben;
15. Und ich bin froh um euretwille daß ich nicht da gewesen bin, a daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen.
16. Da sprach Thomas, der da g nannt ist Zwilling, zu den Jünger Laßt uns mitziehen daß wir u ihm sterben.
17. Da kam Jesus, und fand ih daß er schon vier Tage im Gra gelegen war.
18. (Bethanien aber war nahe b Jerusalem, bei fünfzehn Feldweges
19. Und viele Juden waren zu Ma tha und Maria gekommen, sie trösten über ihren Bruder.
20. Als Martha nun hörte, d Jesus kommt, gehet sie ihm entgeg Maria aber blieb daheim sitzen.
21. Da sprach Martha zu Je Herr, wärest du hier gewesen, m Bruder wäre nicht gestorben;
22. Aber ich weiß auch noch, d was du bittest von Gott, das wi dir Gott geben.

23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.
24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.
25. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe;
26. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?
27. Sie spricht zu ihm: Herr, ja; ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.
28. Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruft dich.
29. Dieselbe, als sie das hörte, stand sie eilend auf, und kam zu ihm.
30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen gekommen.
31. Die Juden, die bei ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Maria, daß sie eilend aufstand, und hinausging, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.
32. Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.
33. Als Jesus sie sahe weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist, und betrübte sich selbst,
34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hin gelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm, und siehe es.
35. Und Jesu gingen die Augen über.
36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!
37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?
38. Jesus aber ergrimmte abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.
39. Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinket schon; denn er ist vier Tage gelegen.
40. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?
41. Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast;
42. Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest; sondern um des Volks willen das umher stehet, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt.
43. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!
44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und laßt ihn gehen.
45. Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn
46. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.
47. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viele Zeichen.
48. Lassen wir ihn also, so werden sie Alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute.
49. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,
50. Bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.
51. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahres Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk,
52. Und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammenbrächte.
53. Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie ihn tödteten.
54. Jesus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern.
55. Es war aber nahe die Ostern der

Juden; und es gingen Viele hinauf gen Jerusalem aus der Gegend vor den Ostern, daß sie sich reinigten.

56. Da standen sie, und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest?

57. Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so Jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigte, daß sie ihn griffen.

Das 12. Capitel.

Salbung Jesu zu Bethanien. Einzug in Jerusalem. Von der Frucht seines Todes. Stimme vom Himmel. Unglaube der Juden.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Todten.

2. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen.

3. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde, und salbte die Füße Jesu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.

4. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth:

5. Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen, und den Armen gegeben?

6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.

7. Da sprach Jesus: Laßt sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses.

8. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarus sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte.

10. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarus tödteten;

11. Denn um seinetwillen gingen viele Juden hin, und glaubten an Jesum.

12. Des andern Tages viel Volks, das auf das Fest gekommen war, da es hörte, daß Jesus kommt g Jerusalem,

13. Nahmen sie Palmenzweige, u gingen hinaus, ihm entgegen, u schrieen: Hosianna! Gelobet sei, d da kommt in dem Namen des Herr der König von Israel!

14. Jesus aber überkam ein E lein, und ritt darauf; wie denn g schrieben stehet:

15. Fürchte dich nicht, du Toch Zions, siehe, dein König kommt re tend auf einem Eselsfüllen.

16. Solches aber verstanden sei Jünger zuvor nicht; sondern da Jes verkläret ward, da dachten sie daro daß solches war von ihm geschriebe und sie solches ihm gethan hatte

17. Das Volk aber, das mit ih war, da er Lazarus aus dem Gra rief, und von den Todten auferweck rühmte die That.

18. Darum ging ihm auch das Vo entgegen, da sie hörten, er hätte s ches Zeichen gethan.

19. Die Pharisäer aber sprach unter einander: Ihr sehet, daß i nichts ausrichtet; siehe, alle W läuft ihm nach.

20. Es waren aber etliche Grieck unter denen, die hinauf gekomm waren, daß sie anbeteten auf das F

21. Die traten zu Philippus, v von Bethsaida aus Galiläa w baten ihn, und sprachen: Herr, w wollten Jesum gerne sehen.

22. Philippus kommt, und sagt Andreas, und Philippus und A dreas sagten es weiter Jesu.

23. Jesus aber antwortete ihnen, u sprach: Die Zeit ist gekommen, d des Menschen Sohn verkläret wer

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage eu Es sei denn, daß das Weizenkorn die Erde falle, und ersterbe, so ble es allein; wo es aber erstirbt, bringt es viele Früchte.

25. Wer sein Leben lieb hat, wird es verlieren; und wer sein ben auf dieser Welt hasset, der w es erhalten zum ewigen Leben.

26. Wer mir dienen will, folge nach; und wo ich bin, da soll m Diener auch sein. Und wer mir d nen wird, den wird mein Vater ehr

27. Jetzt ist meine Seele betrü Und was soll ich sagen? Vater, mir aus dieser Stunde! Doch dar bin ich in diese Stunde gekomm

8. Vater, verkläre deinen Namen.
a kam eine Stimme vom Himmel:
ch habe ihn verkläret, und will ihn
ermal verklären.
9. Da sprach das Volk, das dabei
nd, und zuhörte: Es donnerte.
ie Andern sprachen: Es redete ein
ngel mit ihm.
0. Jesus antwortete, und sprach:
ieſe Stimme ist nicht um meinetwil-
n geschehen, sondern um euretwillen.
1. Jetzt gehet das Gericht über
e Welt; nun wird der Fürst die-
r Welt ausgestoßen werden.
2. Und ich, wenn ich erhöhet werde
n der Erde, so will ich sie Alle
mir ziehen.
3. Das sagte er aber, zu deuten,
elches Todes er sterben würde.
4. Da antwortete ihm das Volk:
ir haben gehört im Geſetz, daß
hriſtus ewiglich bleibe; und wie
gſt du denn: Des Menschen Sohn
uß erhöhet werden? Wer ist die-
r Menschensohn?
5. Da sprach Jesus zu ihnen: Es
das Licht noch eine kleine Zeit bei
ch. Wandelt, dieweil ihr das Licht
bt, daß euch die Finsterniß nicht
erfalle. Wer in der Finsterniß wan-
lt, der weiß nicht, wo er hin gehet.
6. Glaubet an das Licht, dieweil
r es habt, auf daß ihr des Lichtes
inder seid.
7. Solches redete Jesus, und ging
eg, und verbarg sich vor ihnen. Und
o er wohl solche Zeichen vor ihnen
at, glaubten sie doch nicht an ihn;
8. Auf daß erfüllet würde der
pruch des Propheten Jesaias, den
sagt: Herr, wer glaubt unserm
redigen? Und wem ist der Arm
es Herrn geoffenbaret?
9. Darum konnten sie nicht glau-
en; denn Jesaias sagt abermal:
0. Er hat ihre Augen verblen-
et, und ihr Herz verstocket, daß sie
it den Augen nicht sehen, noch mit
em Herzen vernehmen, und sich be-
hren, und ich ihnen hülfe.
1. Solches sagte Jesaias, da er seine
errlichkeit sahe, und redete von ihm.
2. Doch der Obersten glaubten viele
n ihn; aber um der Pharisäer wil-
n bekannten sie es nicht, daß sie
cht in den Bann gethan würden.
3. Denn sie hatten lieber die Ehre
ei den Menschen, denn die Ehre
ei Gott.

44. Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.
45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.
46. Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe.
47. Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern, daß ich die Welt selig mache.
48. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.
49. Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll.
50. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das 13. Capitel.

Jesus wäscht den Jüngern die Füße, weissagt von seinem Verräther, spricht von seiner Verklärung und des Petrus Fall, und gibt das Gebot der Liebe.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis an's Ende.
2. Und bei dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas Simonis Ischarioth in's Herz gegeben, daß er ihn verriethe,
3. Wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte Alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging:
4. Stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich.
5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.
6. Da kam er zu Simon Petrus; und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen?
7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt

du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.
8. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir.
9. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.
10. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht Alle.
11. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht Alle rein.
12. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?
13. Ihr heißet mich Meister und Herr, und sagt recht daran; denn ich bin es auch.
14. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen.
15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.
16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat.
17. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut.
18. Nicht sage ich von euch Allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen.
19. Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin.
20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich Jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.
21. Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugte, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen.
22. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.
23. Es war aber einer unter sein Jüngern, der zu Tische saß an d Brust Jesu, welchen Jesus lieb hat
24. Dem winkte Simon Petru daß er forschen sollte, wer es wä von dem er sagte.
25. Denn derselbe lag an der Br Jesu, und sprach zu ihm: Herr, w ist es?
26. Jesus antwortete, der ist dem ich den Bissen eintauche und ge Und er tauchte den Bissen ein, u gab ihn Judas Simonis Ischario
27. Und nach dem Bissen fuhr d Satan in ihn. Da sprach Jesus ihm: Was du thust, das thue ba
28. Dasselbe aber wußte Niema über dem Tische, wozu er es ihm sag
29. Etliche meinten, dieweil Jud den Beutel hatte, Jesus spräche ihm: Kaufe, was uns noth ist a das Fest; oder, daß er den Arm etwas gäbe.
30. Da er nun den Bissen geno men hatte, ging er sobald hina Und es war Nacht.
31. Da er aber hinausgegang war, spricht Jesus: Nun ist d Menschen Sohn verkläret, und G ist verkläret in ihm.
32. Ist Gott verkläret in ihm, wird ihn Gott auch verklären in i selbst, und wird ihn bald verklär
33. Liebe Kindlein, ich bin noch e kleine Weile bei euch. Ihr wer mich suchen; und, wie ich zu d Juden sagte, wo ich hin gehe, könnet ihr nicht hin kommen.
34. Und ich sage euch nun: Ein n Gebot gebe ich euch, daß ihr e unter einander liebet, wie ich e geliebet habe, auf daß auch ihr e ander lieb habet.
35. Dabei wird Jedermann erk nen, daß ihr meine Jünger seid, ihr Liebe unter einander habt.
36. Spricht Simon Petrus zu ih Herr, wo gehest du hin? Jesus a wortete ihm: Da ich hin gehe, kan du mir diesmal nicht folgen; a du wirst mir hernachmals folgen
37. Petrus spricht zu ihm: Herr, rum kann ich dir diesmal nicht folg Ich will mein Leben für dich l
38. Jesus antwortete ihm: Soll du dein Leben für mich lassen? Wa lich, wahrlich, ich sage dir: Der H wird nicht krähen, bis du mich d mal habest verleugnet.

Das 14. Capitel.

Abschiedsreden Jesu an seine Jünger. Verheißung des heiligen Geistes.

1 Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

3. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

4. Und wo ich hin gehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hin gehest; und wie können wir den Weg wissen?

6. Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

7. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns.

9. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippus, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?

10. Glaubst du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke.

11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese, thun; denn ich gehe zum Vater.

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde an dem Sohne.

14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

16. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich,

17. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibet bei euch, und wird in euch sein.

18. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.

19. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

20. An demselben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist es, daß du uns dich willst offenbaren, und nicht der Welt?

23. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen.

24. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin.

26. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch Alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe.

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

28. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich.

29. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet.

30. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

Das 15. Capitel.

Fortsetzung. Christus der Weinstock.

Ich bin der rechte Weinstock, und mein Vater der Weingärtner.
2. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.
3. Ihr seid jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe.
4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.
5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.
6. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammelt sie, und wirft sie in's Feuer, und muß brennen.
7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
8. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Frucht bringet, und werdet meine Jünger.
9. Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe.
10. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.
11. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.
12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe.
13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.
14. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.
15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn Alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kund gethan.
16. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet i meinem Namen, er es euch gebe.
17. Das gebiete ich euch, daß ih euch unter einander liebet.
18. So euch die Welt hasset, so wisse daß sie mich vor euch gehasset hat.
19. Wäret ihr von der Welt, so hätt die Welt das Ihre lieb; dieweil ih aber nicht von der Welt seid, son dern ich habe euch von der Welt er wählet, darum hasset euch die Wel
20. Gedenket an mein Wort, das i euch gesagt habe: Der Knecht ist nich größer, denn sein Herr. Haben s mich verfolget, sie werden euch auc verfolgen; haben sie mein Wort ge halten, so werden sie eures auch halte
21. Aber das Alles werden sie eu thun um meines Namens willen denn sie kennen den nicht, der mic gesandt hat.
22. Wenn ich nicht gekommen wär und hätte es ihnen gesagt, so hätte sie keine Sünde; nun aber könne sie nichts vorwenden, ihre Sünd zu entschuldigen.
23. Wer mich hasset, der hasset au meinen Vater.
24. Hätte ich nicht die Werke getha unter ihnen, die kein Anderer getha hat, so hätten sie keine Sünde; nu aber haben sie es gesehen, und hasse doch beide mich und meinen Vate
25. Doch daß erfüllet werde de Spruch, in ihrem Gesetz geschriebe Sie hassen mich ohne Ursach.
26. Wenn aber der Tröster komme wird, welchen ich euch senden werd vom Vater, der Geist der Wahrhei der vom Vater ausgehet, der wi zeugen von mir.
27. Und ihr werdet auch zeugen; den ihr seid von Anfang bei mir gewese

Das 16. Capitel.

Fortsetzung und Schluß. Vom Hingan zum Vater.

Solches habe ich zu euch geredet daß ihr euch nicht ärgert.
2. Sie werden euch in den Ban thun. Es kommt aber die Zeit, da wer euch tödtet, wird meinen, thue Gott einen Dienst daran.
3. Und solches werden sie euch de rum thun, daß sie weder meine Vater noch mich erkennen.
4. Aber solches habe ich zu euch g redet, auf daß, wenn die Zeit kor men wird, ihr daran gedenket, d

ch es euch gesagt habe. Solches aber
abe ich euch von Anfang nicht ge-
agt; denn ich war bei euch.
5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der
ich gesandt hat; und Niemand unter
uch fragt mich: Wo gehest du hin?
6. Sondern, dieweil ich solches zu
uch geredet habe, ist euer Herz voll
Trauerns geworden.
7. Aber ich sage euch die Wahrheit:
Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn
o ich nicht hingehe, so kommt der
Tröster nicht zu euch; so ich aber
gehe, will ich ihn zu euch senden.
8. Und wenn derselbe kommt, der
wird die Welt strafen um die Sünde
und um die Gerechtigkeit und um
das Gericht:
9. Um die Sünde, daß sie nicht
glauben an mich;
10. Um die Gerechtigkeit aber, daß
ich zum Vater gehe, und ihr mich
hinfort nicht sehet;
11. Um das Gericht, daß der Fürst
dieser Welt gerichtet ist.
12. Ich habe euch noch viel zu sagen;
aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.
13. Wenn aber jener, der Geist der
Wahrheit, kommen wird, der wird
euch in alle Wahrheit leiten. Denn
er wird nicht von sich selbst reden,
sondern was er hören wird, das wird
er reden, und was zukünftig ist, wird
er euch verkündigen.
14. Derselbe wird mich verklären;
denn von dem Meinen wird er es
nehmen und euch verkündigen.
15. Alles, was der Vater hat, das
ist mein. Darum habe ich gesagt:
Er wird es von dem Meinen neh-
men, und euch verkündigen.
16. Ueber ein Kleines, so werdet
ihr mich nicht sehen; und aber über
ein Kleines, so werdet ihr mich se-
hen; denn ich gehe zum Vater.
17. Da sprachen Etliche unter sei-
nen Jüngern unter einander: Was
ist das, das er sagt zu uns: Ueber
ein Kleines, so werdet ihr mich nicht
sehen, und aber über ein Kleines,
so werdet ihr mich sehen, und: daß
ich zum Vater gehe?
18. Da sprachen sie: Was ist das,
das er sagt: Ueber ein Kleines?
Wir wissen nicht, was er redet.
19. Da merkte Jesus, daß sie ihn
fragen wollten, und sprach zu ihnen:
Davon fragt ihr unter einander, daß
ich gesagt habe: Ueber ein Kleines,
so werdet ihr mich nicht sehen, und
aber über ein Kleines, so werdet
ihr mich sehen.
20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Ihr werdet weinen und heulen; aber
die Welt wird sich freuen; ihr aber
werdet traurig sein; doch eure Trau-
rigkeit soll in Freude verkehret werden.
21. Ein Weib, wenn sie gebieret, so
hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde
ist gekommen; wenn sie aber das Kind
geboren hat, denkt sie nicht mehr an
die Angst um der Freude willen, daß
der Mensch zur Welt geboren ist.
22. Und ihr habt auch nun Traurig-
keit; aber ich will euch wiedersehen,
und eurer Herz soll sich freuen, und
eure Freude soll Niemand von euch
nehmen.
23. Und an demselben Tage werdet
ihr mich nichts fragen. Wahrlich,
wahrlich, ich sage euch: So ihr den
Vater etwas bitten werdet in meinem
Namen, so wird er es euch geben.
24. Bisher habt ihr nichts gebeten
in meinem Namen. Bittet, so wer-
det ihr nehmen, daß eure Freude
vollkommen sei.
25. Solches habe ich zu euch durch
Sprichwörter geredet. Es kommt
aber die Zeit, daß ich nicht mehr
durch Sprichwörter mit euch reden
werde, sondern euch frei heraus ver-
kündigen von meinem Vater.
26. An demselben Tage werdet ihr
bitten in meinem Namen. Und ich
sage euch nicht, daß ich den Vater
für euch bitten will;
27. Denn er selbst, der Vater, hat
euch lieb, darum, daß ihr mich liebet,
und glaubet, daß ich von Gott aus-
gegangen bin.
28. Ich bin vom Vater ausgegan-
gen, und gekommen in die Welt;
wiederum verlasse ich die Welt, und
gehe zum Vater.
29. Sprechen zu ihm seine Jünger:
Siehe, nun redest du frei heraus,
und sagst kein Sprichwort.
30. Nun wissen wir, daß du alle Dinge
weißt, und bedarfst nicht, daß dich
Jemand frage. Darum glauben wir,
daß du von Gott ausgegangen bist.
31. Jesus antwortete ihnen: Jetzt
glaubet ihr?
32. Siehe, es kommt die Stunde,
und ist schon gekommen, daß ihr zer-
streuet werdet, ein Jeglicher in das
Seine, und mich allein lasset; aber

ich bin nicht allein; denn der Vater ist bei mir.

33. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Das 17. Capitel.

Das hohepriesterliche Gebet Christi für sich, seine Jünger und seine Gemeinde.

Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre;

2. Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe Allen, die du ihm gegeben hast.

3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.

5. Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

6. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

7. Nun wissen sie, daß Alles, was du mir gegeben hast, sei von dir.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein.

10. Und Alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret.

11. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir.

12. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorn Kind, daß die Schrift erfüllet würd

13. Nun aber komme ich zu dir, u rede solches in der Welt, auf daß sie i ihnen haben meine Freude vollkomme

14. Ich habe ihnen gegeben de Wort, und die Welt hasset sie; der sie sind nicht von der Welt, wie der ich auch nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie v der Welt nehmest, sondern daß d sie bewahrest vor dem Uebel.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleic wie auch ich nicht von der Welt bi

17. Heilige sie in deiner Wahrhei dein Wort ist die Wahrheit.

18. Gleichwie du mich gesandt h in die Welt, so sende ich sie au in die Welt.

19. Ich heilige mich selbst für s auf daß auch sie geheiliget seien der Wahrheit.

20. Ich bitte aber nicht allein für s sondern auch für die, so durch i Wort an mich glauben werden,

21. Auf daß sie Alle eins seie gleichwie du, Vater, in mir, und in dir; daß auch sie in uns ei seien, auf daß die Welt glaube, habest mich gesandt.

22. Und ich habe ihnen gegeben Herrlichkeit, die du mir gegeben h daß sie eins seien, gleichwie w eins sind.

23. Ich in ihnen, und du in m auf daß sie vollkommen seien in ei und die Welt erkenne, daß du m gesandt hast und liebest sie, glei wie du mich liebest.

24. Vater, ich will, daß, wo ich b auch die bei mir seien, die du r gegeben hast, daß sie meine He lichkeit sehen, die du mir gege hast; denn du hast mich geliet ehe denn die Welt gegründet wa

25. Gerechter Vater, die Welt ken dich nicht, ich aber kenne dich, und di erkennen, daß du mich gesandt h

26. Und ich habe ihnen deinen Nam kund gethan, und will ihn kund th auf daß die Liebe, damit du mich best, sei in ihnen und ich in ihn

Das 18. Capitel.

Gefangennehmung Jesu. Sein Bekenniß vor dem hohen Rath. Des Petrus Verleugnung. Verhör vor Pilatus.

Da Jesus solches geredet ha ging er hinaus mit seinen J

gern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern.

3. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen.

4. Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bei ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurück, und fielen zu Boden.

7. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth.

8. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.

9. (Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe deren Keinen verloren, die du mir gegeben hast.)

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

11. Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum, und banden ihn,

13. Und führten ihn auf's erste zu Hannas; der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war.

14. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

15. Simon Petrus aber folgte Jesu nach und ein anderer Jünger. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast.

16. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrus hinein.

17. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petrus: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin es nicht.

18. Es standen aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bei ihnen, und wärmte sich.

19. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre.

20. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet.

21. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselben wissen, was ich gesagt habe.

22. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten?

23. Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

24. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

25. Simon Petrus aber stand, und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber, und sprach: Ich bin es nicht.

26. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm?

27. Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähete der Hahn.

28. Da führten sie Jesum von Caiphas vor das Richthaus. Und es war früh. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.

29. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?

30. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet

ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten;

32. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?

34. Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir Andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch Einen auf Ostern losgebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König losgebe?

40. Da schrieen sie wieder allesammt, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.

Das 19. Capitel.

Jesus vor Pilatus. Geißelung. Dornenkrönung. Kreuzigung. Letzte Reden. Tod und Begräbniß.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn.

2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,

3. Und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig! Und gaben ihm Backenstreiche.

4. Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

6. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohne gemacht.

8. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr;

9. Und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben?

11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde.

12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrieen, und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist wider den Kaiser.

13. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha.

14. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König!

15. Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem! kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König denn den Kaiser.

16. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum, und führten ihn hin.

17. Und er trug sein Kreuz, und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, welche heißt auf Ebräisch Golgatha.

18. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei Andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne.

19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.

20. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache.

21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23. Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch.

24. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte.

25. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.

26. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn!

27. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Darnach, als Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet.

29. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, und legten ihn um einen Ysop, und hielten es ihm dar zum Munde.

30. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht; und neigte das Haupt, und verschied.

31. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben den Sabbath über, (denn desselben Sabbaths Tag war groß,) baten sie Pilatus, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem Ersten die Beine, und dem Andern, der mit ihm gekreuziget war.

33. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht,

34. Sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.

35. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbe weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet.

36. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.

37. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

38. Darnach bat den Pilatus Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Deßwegen kam er, und nahm den Leichnam Jesu herab.

39. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander bei hundert Pfunden.

40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegen zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches Niemand je gelegt war.

42. Daselbsthin legten sie Jesum um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das 20. Capitel.

Jesus erscheint nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena, den Elfen und acht Tage darnach dem Thomas.

An dem ersten Tage der Woche kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war.

2. Da läuft sie, und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hin gelegt haben.

3. Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

4. Es liefen aber die zwei mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe,

5. Gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt,

7. Und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen gelegt, sondern beiseits, eingewickelt, an einen besondern Ort.

8. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubte es.

9. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte.

10. Da gingen die Jünger wieder heim.

11. Maria aber stand vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckte sie in das Grab,

12. Und siehet zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hin gelegt hatten.

13. Und dieselben sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist.

15. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.

16. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt: Meister.

17. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

18. Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

19. Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20. Und als er das sagte, zeigt er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, da sie den Herrn sahen.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist!

23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24. Thomas aber, der Zwölfe einer der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam.

25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Hände sehe die Nägelmale, und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben.

26. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch!

27. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.

28. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

30. Auch viele andere Zeichen that

Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Das 21. Capitel.

Jesu Erscheinung am See Genezareth. Frage an Petrus. Weissagung über ihn und Johannes. Schluß des Buchs.

Darnach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also.

2. Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael von Cana in Galiläa, und die Söhne des Zebedäus und andere zwei seiner Jünger.

3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schiff alsobald, und in derselben Nacht fingen sie nichts.

4. Da es aber jetzt Morgen ward, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war.

5. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.

7. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemde um sich, (denn er war nackend,) und warf sich in das Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zwei hundert Ellen,) und zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf und Brod.

10. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und drei und fünfzig. Und wiewohl ihrer so viele waren, zerriß doch das Netz nicht.

12. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war.

13. Da kommt Jesus, und nimmt das Brod, und gibt es ihnen, desselben gleichen auch die Fische.

14. Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus geoffenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!

16. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe!

17. Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandelest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willst.

19. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

20. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich verräth?

21. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser?

22. Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach!

23. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

25. Es sind auch viele andere Ding die Jesus gethan hat, welche, so sollten eins nach dem andern geschri den werden, achte ich, die Welt würd die Bücher nicht begreifen, die z beschreiben wären.

Der Apostel Geschichte St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Eingang. Himmelfahrt Christi. Des Matthias Erwählung zum Apostelamt.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophilus, von alle dem, das Jesus anfing, beides zu thun und zu lehren,

2. Bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte,

3. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

4. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret [sprach er] von mir;

5. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

6. Die aber, so zusammengekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat,

8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

10. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern,

11. Welche auch sagten: Ihr Männe von Galiläa, was stehet ihr, und s het gen Himmel? Dieser Jesus, we cher von euch ist aufgenommen ge Himmel, wird kommen, wie ihr ih gesehen habt gen Himmel fahren.

12. Da wandten sie um gen Jer salem, von dem Berge, der da hei der Oelberg, welcher ist nahe b Jerusalem, und liegt einen Sab bath-Weg davon.

13. Und als sie hineinkamen, stiege sie auf den Söller, da denn sich au hielten Petrus und Jacobus, Johan nes und Andreas, Philippus un Thomas, Bartholomäus und Ma thäus, Jacobus, Alphäus Sohn un Simon Zelotes und Judas Jacob

14. Diese Alle waren stets bei ei ander einmüthig mit Beten und Fleh sammt den Weibern und Maria, d Mutter Jesu, und seinen Brüdern

15. Und in den Tagen trat auf P trus unter die Jünger, und sprach (war aber die Schaar der Namen Haufen bei hundert und zwanzig)

16. Ihr Männer und Brüder, mußte die Schrift erfüllt werde welche zuvor gesagt hat der heili Geist durch den Mund Davids v Judas, der ein Vorgänger war d rer, die Jesum fingen;

17. Denn er war mit uns gezähle und hatte dies Amt mit uns übe kommen.

18. Dieser hat erworben den Ack um den ungerechten Lohn, und s erhenket, und ist mitten entzwei g borsten, und alle seine Eingewei ausgeschüttet.

19. Und es ist kund geworden Alle die zu Jerusalem wohnen, also, d derselbe Acker genannt wird auf ih Sprache: Hakeldama, das ist, e Blutacker.

20. Denn es stehet geschrieben Psalmbuch: Seine Behausung mü

wüste werden, und sei Niemand, der darinnen wohne, und: Sein Bisthum empfange ein Anderer.

21. So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen,

22. Von der Taufe des Johannes an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

23. Und sie stellten zwei, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthias,

24. Beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweien,

25. Daß einer empfange diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort.

26. Und sie warfen das Loos über sie; und das Loos fiel auf Matthias; und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

Das 2. Capitel.

Ausgießung des heiligen Geistes; Sprachengabe. Des Petrus Predigt von Jesu, dem Messias. Gemeinde zu Jerusalem.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie Alle einmüthig bei einander.

2. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen.

3. Und es erschienen ihnen Zungen, zertheilet wie von Feuer; und er setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen,

4. Und wurden Alle voll des heiligen Geistes, und fingen an, zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.

5. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist.

6. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörte ein Jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.

7. Sie entsetzten sich aber Alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese Alle, die da reden, aus Galiläa?

8. Wie hören wir denn ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind?

9. Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien und in Judäa und Cappadocien, Pontus und Asien,

10. Phrygien und Pamphylien, Egypten und an den Enden der Libyen bei Kyrene und Ausländer von Rom,

11. Juden und Judengenossen, Creter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden.

12. Sie entsetzten sich aber Alle, und wurden irre, und sprachen Einer zu dem Andern: Was will das werden?

13. Die Andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14. Da trat Petrus auf mit den Elfen, hob auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und Alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sei euch kund gethan, und laßt meine Worte zu euren Ohren eingehen.

15. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet; sintemal es ist die dritte Stunde am Tage;

16. Sondern das ist es, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist:

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben;

18. Und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselben Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen;

19. Und ich will Wunder thun oben im Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf;

20. Die Sonne soll sich verkehren in Finsterniß, und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt;

21. Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.

22. Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten und Wundern und Zeichen bewiesen, welche Gott durch ihn that unter euch (wie denn auch ihr selbst wisset),

23. Denselben (nachdem er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen

durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget.

24. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.

25. Denn David spricht von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vorgesetzet vor mein Angesicht; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht beweget werde.

26. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung;

27. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht.

29. Ihr Männer, liebe Brüder, laßt mich frei reden zu euch von dem Erzvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag.

30. Als er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott verheißen hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuhl sitzen,

31. Hat er es zuvor gesehen und geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.

32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket; deß sind wir Alle Zeugen.

33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret.

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

35. Bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.

36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

37. Da sie aber das hörten, ging es ihnen durch's Herz, und sprachen zu Petrus und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes;

39. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und Aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.

40. Auch mit viel andern Worten bezeugte er, und ermahnte, und sprach: Lasset euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht.

41. Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugethan an dem Tage bei drei tausend Seelen.

42. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brodbrechen und im Gebet.

43. Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bei einander, und hielten alle Dinge gemein.

45. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theilten sie aus unter Alle, nach dem Jedermann noth war.

46. Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in Häusern,

47. Nahmen die Speise, und lobten Gott mit Freuden und einfältigen Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden zu der Gemeine.

Das 3. Capitel.

Wunder an einem Lahmen und Zeugniß des Petrus von Jesu Christo zur Buße

Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, da man pflegt zu beten.

2. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißt die schöne, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel gingen.

3. Da er nun sahe Petrus und Johannes, daß sie wollten zum Tempel hineingehen, bat er um ein Almosen.

4. Petrus aber sahe ihn an und Johannes, und sprach: Siehe uns an.

5. Und er sahe sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfinge.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf, und wandle!

7. Und griff ihn bei der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald standen seine Schenkel und Knöchel fest;

8. Sprang auf, konnte gehen und stehen, und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobte Gott.

9. Und es sahe ihn alles Volk wandeln, und Gott loben.

10. Sie kannten ihn auch, daß er es war, der um das Almosen gesessen hatte vor der schönen Thür des Tempels; und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens über dem, das ihm widerfahren war.

11. Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomo's, und wunderten sich.

12. Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht durch unsere eigene Kraft oder Verdienst?

13. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesum verklärt, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, da derselbe urtheilte, ihn loszulassen.

14. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenkte;

15. Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferweckt von den Todten; deß sind wir Zeugen.

16. Und durch den Glauben an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name stark gemacht, und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.

17. Nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihr es durch Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten.

18. Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden sollte, hat es also erfüllt.

19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden;

20. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn, wann er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christ,

21. Welcher muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde Alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.

22. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich; den sollt ihr hören in Allem, das er zu euch sagen wird;

23. Und es wird geschehen, welche Seele denselben Propheten nicht hören wird, die soll vertilgt werden aus dem Volk.

24. Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viele ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündiget.

25. Ihr seid der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.

26. Euch zuvörderst hat Gott auferwecket seinen Knecht Jesum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein Jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Das 4. Capitel.

Des Petrus und Johannes Gefängniß. Bekenntniß vor dem hohen Rath und ihre Loslassung. Gebet der Gläubigen; ihre innige Gemeinschaft.

Als sie aber zu dem Volk redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer;

2. (Die verdroß, daß sie das Volk lehrten, und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Todten;)

3. Und legten die Hände an sie, und setzten sie ein bis auf den Morgen; denn es war jetzt Abend.

4. Aber Viele unter denen, die dem Wort zuhörten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Männer bei fünf tausend.

5. Als es nun kam auf den Morgen, versammelten sich ihre Obersten

und Aeltesten und Schriftgelehrten gen Jerusalem,

6. Hannas, der Hohepriester, und Caiphas und Johannes und Alexander, und wie viele ihrer waren vom Hohenpriestergeschlecht;

7. Und stellten sie vor sich, und fragten sie: Aus welcher Gewalt oder in welchem Namen habt ihr das gethan?

8. Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks und ihr Aeltesten von Israel!

9. So wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund geworden,

10. So sei euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, stehet dieser allhier vor euch gesund.

11. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist.

12. Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

13. Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und Johannes, und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war geworden, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden.

15. Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Rath, und handelten mit einander, und sprachen:

16. Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar Allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.

17. Aber auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk, laßt uns ernstlich sie bedrohen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen.

18. Und riefen sie, und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören ließen, noch lehreten in dem Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott.

20. Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben.

21. Aber sie droheten ihnen, und ließen sie gehen, und fanden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volks willen; denn sie lobten Alle Gott über dem, das geschehen war.

22. Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dies Zeichen der Gesundheit geschehen war.

23. Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Da sie das hörten, hoben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu Gott, und sprachen: Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer und Alles, was darinnen ist, gemacht hat;

25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechts, gesagt hast: Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor, das umsonst ist?

26. Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich zu Haufe wider den Herrn und wider seinen Christ.

27. Wahrlich ja, sie haben sich versammelt über deinen heiligen Knecht Jesum, welchen du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volk Israel,

28. Zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, daß es geschehen sollte.

29. Und nun, Herr, siehe an ihr Drohen, und gib deinen Knechten, mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort

30. Und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesu.

31. Und da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren; und wurden Alle des heiligen Geistes voll, und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

32. Der Menge aber der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele; auch Keiner sagte von seinen Gütern, daß sie seine wären, sondern es war ihnen Alles gemein.

33. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu, und war große Gnade bei ihnen Allen.

34. Es war auch Keiner unter ihnen, er Mangel hatte; denn wie viele hrer waren, die da Aecker oder Häuer hatten, verkauften sie dieselben, nd brachten das Geld des verkauften Guts,

35. Und legten es zu der Apostel Füßen; und man gab einem Jegchen, was ihm noth war.

36. Joses aber, mit dem Zunamen on den Aposteln genannt Barnabas, das heißt ein Sohn des Trostes,) vom Geschlecht ein Levit aus Cypern,

37. Der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld, nd legte es zu der Apostel Füßen.

Das 5. Capitel.

Ananias und Sapphira. Der Apostel Gefängniß und Errettung. Gamaliels Rath.

Ein Mann aber, mit Namen Ananias, sammt seinem Weibe Sapphira verkaufte seine Güter,

2. Und entwandte etwas vom Gelde mit Wissen seines Weibes, und brachte einen Teil und legte es zu er Apostel Füßen.

3. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz rfüllet, daß du dem heiligen Geist ögest, und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers?

4. Hättest du ihn doch wohl mögen ehalten, da du ihn hattest; und da r verkauft war, war es auch in einer Gewalt. Warum hast du enn solches in deinem Herzen vorenommen? Du hast nicht Menchen, sondern Gotte gelogen.

5. Da aber Ananias diese Worte örte, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über Alle, die dies hörten.

6. Es standen aber die Jünglinge uf, und thaten ihn beiseit, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Und es begab sich über eine Weile bei drei Stunden, kam sein Weib hinein, und wußte nicht, was eschehen war.

8. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so theuer erkauft? Sie sprach: Ja, so theuer.

9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins geworden, zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaustragen.

10. Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und fanden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bei ihrem Manne.

11. Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeine, und über Alle, die solches hörten.

12. Es geschahen aber viele Zeichen und Wunder im Volk durch der Apostel Hände; und waren Alle in der Halle Salomo's einmüthiglich.

13. Der Andern aber wagte Keiner, sich zu ihnen zu thun, sondern das Volk hielt Großes von ihnen.

14. Es wurden aber je mehr zugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge der Männer und der Weiber,

15. Also, daß sie die Kranken auf die Gassen heraustrugen, und legten sie auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, sein Schatten ihrer Etliche überschattete.

16. Es kamen auch herzu Viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren; und wurden Alle gesund.

17. Es stand aber auf der Hohepriester und Alle, die mit ihm waren, welches ist die Secte der Sadducäer, und wurden voll Eifers,

18. Und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängniß.

19. Aber der Engel des Herrn that in der Nacht die Thür des Gefängnisses auf, und führte sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens.

21. Da sie das gehört hatten, gingen sie früh in den Tempel, und lehrten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und riefen zusammen den Rath und alle Aeltesten der Kinder von Israel, und sandten hin zum Gefängniß, sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen dar, und fanden sie nicht im Gefängniß; kamen wieder, und verkündigten,

23. Und sprachen: Das Gefängniß fanden wir verschlossen mit allem Fleiß, und die Hüter draußen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir Niemand darinnen.

24. Da diese Rede hörten der Hohe-

priester und der Hauptmann des Tempels und andere Hohepriester, wurden sie über ihnen betreten, was doch das werden wollte.

25. Da kam Einer dar, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr in das Gefängniß geworfen habt, sind im Tempel, stehen, und lehren das Volk.

26. Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern, und holten sie, nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteiniget würden.

27. Und als sie sie brachten, stellten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie,

28. Und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre, und wollt dieses Menschen Blut über uns führen.

29. Petrus aber antwortete und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holz gehänget.

31. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.

32. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das hörten, ging's ihnen durch's Herz, und dachten, sie zu tödten.

34. Da stand aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinausthun,

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollt.

36. Vor diesen Tagen stand auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer, bei vier hundert; der ist erschlagen, und Alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet, und zu nichte geworden.

37. Darnach stand auf Judas aus Galiläa in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach; und der ist auch umgekommen, und Alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet.

38. Und nun sage ich euch: Laßt ab von diesen Menschen, und laßt sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen;

39. Ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen; auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

40. Da fielen sie ihm zu, und riefen die Apostel, stäupten sie, und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen.

41. Sie gingen aber fröhlich von des Raths Angesicht, daß sie würdig gewesen wären, um seines Namens willen Schmach zu leiden;

42. Und hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Das 6. Capitel.

Sieben Almosenpfleger. Wachsthum der Gemeinde. Anklage des Stephanus.

In den Tagen aber, da der Jünger viele wurden, erhob sich ein Murmeln unter den Griechen wider die Ebräer, darum, daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.

2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen, und zu Tische dienen.

3. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gutes Gerücht haben, und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

4. Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Worts.

5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nicanor und Timon und Parmenas und Nicolaus den Judengenossen von Antiochien

6. Diese stellten sie vor die Apostel, und beteten, und legten die Hände auf sie.

7. Und das Wort Gottes nahm zu und die Zahl der Jünger ward seh-

groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.

8. Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk.

9. Da standen Etliche auf von der Schule, die da heißt der Libertiner und der Kyrener und der Alexandrer und derer, die aus Cilicien und Asien waren, und befragten sich mit Stephanus.

10. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, aus welchem er redete.

11. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Moses und wider Gott.

12. Und bewegten das Volk und die Aeltesten und die Schriftgelehrten; und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath;

13. Und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf, zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz.

14. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat.

15. Und sie sahen auf ihn Alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Das 7. Capitel.

Des ersten Märtyrers Stephanus Predigt, Entzückung und Tod.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?

2. Er aber sprach: Liebe Brüder und Väter, höret zu. Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamien war, ehe er wohnete in Haran,

3. Und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und von deiner Freundschaft, und ziehe in ein Land, das ich dir zeigen will.

4. Da ging er aus der Chaldäer Lande, und wohnte in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in dies Land, da ihr nun innen wohnet;

5. Und gab ihm kein Erbtheil darinnen, auch nicht eines Fußes breit; und verhieß ihm, er wollte es geben ihm zu besitzen und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte.

6. Aber Gott sprach also: Dein Same wird ein Fremdling sein in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen und übel handeln vier hundert Jahre;

7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach werden sie ausziehen, und mir dienen an dieser Stätte.

8. Und gab ihm den Bund der Beschneidung. Und er zeugte Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage; und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Erzväter.

9. Und die Erzväter neideten Joseph, und verkauften ihn in Egypten; aber Gott war mit ihm,

10. Und errettete ihn aus aller seiner Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharao in Egypten; der setzte ihn zum Fürsten über Egypten und über sein ganzes Haus.

11. Es kam aber eine theure Zeit über das ganze Land Egypten und Canaan und eine große Trübsal, und unsere Väter fanden nicht Fütterung.

12. Jakob aber hörte, daß in Egypten Getreide wäre, und sandte unsere Väter aus auf's erste Mal.

13. Und zum andern Mal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar.

14. Joseph aber sandte aus, und ließ holen seinen Vater Jakob und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen.

15. Und Jakob zog hinab in Egypten, und starb, er und unsere Väter.

16. Und sind herübergebracht in Sichem, und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte um's Geld von den Kindern Hemor zu Sichem.

17. Da nun sich die Zeit der Verheißung nahete, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk, und mehrete sich in Egypten,

18. Bis daß ein anderer König aufkam, der nichts wußte von Joseph.

19. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlecht, und handelte unsere Väter übel, und schaffte, daß man die jungen Kindlein hinwerfen mußte, daß sie nicht lebendig blieben.

20. Zu der Zeit ward Moses geboren, und war ein feines Kind vor Gott, und ward drei Monate ernähret in seines Vaters Hause.

21. Als er aber hingeworfen ward, nahm ihn die Tochter Pharao's auf, und zog ihn auf zu einem Sohne

22. Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Werken und Worten.
23. Da er aber vierzig Jahre alt ward, gedachte er, zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel;
24. Und sahe Einen Unrecht leiden; da überhalf er, und rächte den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter.
25. Er meinte aber, seine Brüder sollten es vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmen es nicht.
26. Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie mit einander haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Frieden hätten, und sprach: Liebe Männer, ihr seid Brüder, warum thut Einer dem Andern Unrecht?
27. Der aber seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter?
28. Willst du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?
29. Moses aber flohe über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Midian; daselbst zeugte er zwei Söhne.
30. Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüste auf dem Berge Sinai der Engel des Herrn in einer Feuerflamme im Busch.
31. Da es aber Moses sahe, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzuging, zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm:
32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Moses aber ward zitternd, und wagte nicht anzuschauen.
33. Aber der Herr sprach zu ihm: Ziehe die Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, da du stehest, ist heiliges Land.
34. Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egypten ist, und habe ihr Seufzen gehört, und bin herabgekommen, sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich in Egypten senden.
35. Diesen Moses, welchen sie verleugneten, und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? den sandte Gott zu einem Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch.
36. Dieser führete sie aus, und that Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer und in der Wüste vierzig Jahre.
37. Dies ist Moses, der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich; den sollt ihr hören.
38. Dieser ist es, der in der Gemeine in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berge Sinai und mit unsern Vätern; dieser empfing das lebendige Wort, uns zu geben;
39. Welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern stießen ihn von sich, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Egypten,
40. Und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hingehen; denn wir wissen nicht, was diesem Moses, der uns aus dem Lande Egypten geführt hat, widerfahren ist.
41. Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten dem Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer Hände.
42. Aber Gott wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten des Himmels Heer; wie denn geschrieben stehet in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert?
43. Und ihr nahmet die Hütte Molochs an und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich will euch wegwerfen jenseit Babylon.
44. Es hatten unsere Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Moses redete, daß er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte;
45. Welche unsere Väter auch annahmen, und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden inn hatten, welche Gott ausstieß vor den Angesicht unserer Väter bis zu der Zeit Davids.
46. Der fand Gnade bei Gott, und bat, daß er eine Hütte finden möchte dem Gott Jakobs.
47. Salomo aber bauete ihm ein Haus.
48. Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:
49. Der Himmel ist mein Stuhl

und die Erde meiner Füße Schemel: was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand das Alles gemacht?

51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget? Und sie haben getödtet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder geworden seid.

53. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt es nicht gehalten.

54. Da sie solches hörten, ging es ihnen durch's Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn.

55. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

56. Sie schrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.

57. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus.

58. Und steinigten Stephanus, der anrief, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

59. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Das 8. Capitel.

Saulus verfolgt die Christen. Philippus predigt in Samaria. Simon der Zauberer. Bekehrung des Kämmerers aus Mohrenland.

Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem; und sie zerstreueten sich Alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel.

2. Es beschickten aber Stephanus gottesfürchtige Männer, und hielten eine große Klage über ihn.

3. Saulus aber zerstörte die Gemeine, ging hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie in das Gefängniß.

4. Die nun zerstreuet waren, gingen um, und predigten das Wort.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria, und predigte ihnen von Christo.

6. Das Volk aber hörte einmüthiglich und fleißig zu, was Philippus sagte, und sahen die Zeichen, die er that.

7. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrei, auch viele Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht.

8. Und ward eine große Freude in derselben Stadt.

9. Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor in derselben Stadt Zauberei trieb, und bezauberte das samaritische Volk, und gab vor, er wäre etwas Großes.

10. Und sie sahen Alle auf ihn, beide Klein und Groß, und sprachen: Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberei bezaubert hatte.

12. Da sie aber Philippus Predigten glaubten von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen beide, Männer und Weiber.

13. Da ward auch der Simon gläubig, und ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippus. Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die da geschahen, verwunderte er sich.

14. Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes.

15. Welche, da sie hinabkamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfingen.

16. (Denn er war noch auf Keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu.)

17. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.

18. Da aber Simon sahe, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebet mir auch die Macht, daß, so ich Jemand die Hände auflege, derselbe den heiligen Geist empfange.

20. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlanget!
21. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.
22. Darum thue Buße für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens.
23. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit.
24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß der keins über mich komme, davon ihr gesagt habt.
25. Sie aber, da sie bezeuget und geredet hatten das Wort des Herrn, wandten sie wieder um gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen samaritischen Flecken.
26. Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus, und sprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüste ist.
27. Und er stand auf, und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candace in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatzkammer, der war gekommen gen Jerusalem, anzubeten.
28. Und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jesaias.
29. Der Geist aber sprach zu Philippus: Gehe hinzu, und mache dich bei diesen Wagen.
30. Da lief Philippus hinzu, und hörte, daß er den Propheten Jesaias las, und sprach: Verstehest du auch, was du lieset?
31. Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht Jemand anleitet? Und ermahnte Philippus, daß er aufträte, und setzte sich bei ihn.
32. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund.
33. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht aufgehoben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen.
34. Da antwortete der Kämmerer dem Philippus, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selbst, oder von Jemand anders?
35. Philippus aber that seinen Mund auf, und fing von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von Jesu.
36. Und als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer sprach: Siehe da ist Wasser; was hindert es, daß ich mich taufen lasse?
37. Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzen Herzen, so mag es wohl sein. Er antwortete, und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.
38. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer; und er taufte ihn.
39. Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des Herrn Philippus hinweg, und der Kämmerer sahe ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.
40. Philippus aber ward gefunden zu Asdod, und wandelte umher, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarien.

Das 9. Capitel.

Des Saulus Bekehrung. Petrus macht den Aeneas gesund, und erweckt die Tabea vom Tode.

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenpriester,
2. Und bat ihn um Briefe gen Damascus an die Schulen, auf daß, so er Etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.
3. Und da er auf dem Wege war, und nahe bei Damascus kam, umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.
4. Und er fiel auf die Erde, und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich?
5. Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel löcken.
6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm:

Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst.

7. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen, und waren erstarret; denn sie hörten eine Stimme, und sahen Niemand.

8. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sahe er Niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand, und führten ihn gen Damascus.

9. Und war drei Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damascus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der Herr im Gesicht: Ananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr.

11. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heißt die richtige, und frage in dem Hause Juda's nach Saul mit Namen, von Tarsus, denn siehe, er betet,

12. Und hat gesehen im Gesicht einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hineinkommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde.

13. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von Vielen gehört von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem;

14. Und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden Alle, die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel.

16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen.

17. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du her kamest,) daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

18. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend;

19. Und stand auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damascus.

20. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sei.

21. Sie entsetzten sich aber Alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörte Alle, die diesen Namen anrufen, und darum hergekommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern?

22. Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damascus wohnten, und bewährte es, daß dieser ist der Christ.

23. Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rath zusammen, daß sie ihn tödteten.

24. Aber es ward Saulus kund gethan, daß sie ihm nachstellten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht, und thaten ihn durch die Mauer, und ließen ihn in einem Korbe hinab.

26. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er, sich bei die Jünger zu machen; und sie fürchteten sich Alle vor ihm, und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn zu sich, und führte ihn zu den Aposteln, und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu Damascus den Namen Jesu frei geprediget hätte.

28. Und er war bei ihnen, und ging aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des Herrn Jesu frei.

29. Er redete auch und befragte sich mit den Griechen; aber sie stellten ihm nach, daß sie ihn tödteten.

30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarien, und schickten ihn gen Tarsus.

31. So hatte nun die Gemeine Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samarien, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes.

32. Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohnten.

33. Daselbst fand er einen Mann, mit Namen Aeneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.

34. Und Petrus sprach zu ihm:

Aeneas, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf, und bette dir selber! Und alsobald stand er auf.

35. Und es sahen ihn Alle, die zu Lydda und in Saron wohnten; die bekehrten sich zu dem Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Namen Tabea, (welches verdolmetschet heißt ein Rehe,) die war voll guter Werke und Almosen, die sie that.

37. Es begab sich aber zu derselben Zeit, daß sie krank ward, und starb. Da wuschen sie dieselbe, und legten sie auf den Söller.

38. Nun aber Lydda nahe bei Joppe ist, da die Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zwei Männer zu ihm, und ermahnten ihn, daß er sich's nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen.

39. Petrus aber stand auf und kam mit ihnen. Und als er dargekommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Wittwen, weinten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bei ihnen war.

40. Und da Petrus sie Alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrus sahe, setzte sie sich wieder.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf, und rief die Heiligen und die Wittwen, und stellte sie lebendig dar.

42. Und es ward kund durch ganz Joppe, und Viele wurden gläubig an den Herrn.

43. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon, der ein Gerber war.

Das 10. Capitel.

Cornelius und sein Haus von Petrus bekehrt und getauft.

Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heißt die Welsche,

2. Gottselig und gottesfürchtig sammt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viele Almosen, und betete immer zu Gott.

3. Der sahe in einem Gesicht offenbarlich um die neunte Stunde am Tage einen Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Cornelius!

4. Er aber sahe ihn an, erschrak und sprach: Herr, was ist es? Er aber sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen in das Gedächtniß vor Gott.

5. Und nun sende Männer gen Joppe, und laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus,

6. Welcher ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, deß Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst.

7. Und da der Engel, der mit Cornelius redete, hinweggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und einen gottesfürchtigen Kriegsknecht von denen, die auf ihn warteten,

8. Und erzählte es ihnen Alles, und sandte sie gen Joppe.

9. Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf der Söller, zu beten, um die sechste Stunde.

10. Und als er hungrig ward, wollte er anbeißen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt,

11. Und sahe den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäß, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde;

12. Darinnen waren allerlei vierfüßige Thiere der Erde und wilde Thiere und Gewürm und Vögel des Himmels.

13. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß.

14. Petrus aber sprach: O nein Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

15. Und die Stimme sprach zum andern Mal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

16. Und das geschah zu drei Malen, und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Cornelius gesandt, nach dem Hause Simons, und standen an der Thür,

18. Riefen, und forschten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre.

19. Indem aber Petrus sich besann über dem Gesicht, sprach der Geist

u ihm: Siehe, drei Männer suchen
ich;
20. Aber stehe auf, steige hinab,
nd ziehe mit ihnen, und zweifle
ichts; denn ich habe sie gesandt.
21. Da stieg Petrus hinab zu den
Männern, die von Cornelius zu ihm
esandt waren, und sprach: Siehe,
ch bin es, den ihr suchet; was ist
ie Sache, darum ihr hier seid?
22. Sie aber sprachen: Cornelius,
er Hauptmann, ein frommer und
ottesfürchtiger Mann und gutes
erüchts bei dem ganzen Volk der
uden, hat einen Befehl empfangen
om heiligen Engel, daß er dich
ollte fordern lassen in sein Haus,
nd Worte von dir hören.
23. Da rief er sie hinein, und beher-
ergte sie. Des andern Tages zog
Petrus aus mit ihnen, und etliche
Brüder von Joppe gingen mit ihm.
24. Und des andern Tages kamen
ie ein gen Cäsarien. Cornelius aber
artete auf sie, und rief zusammen
eine Verwandten und Freunde.
25. Und als Petrus hineinkam, ging
hm Cornelius entgegen, und fiel zu
einen Füßen, und betete ihn an.
26. Petrus aber richtete ihn auf
nd sprach: Stehe auf, ich bin auch
in Mensch.
27. Und als er sich mit ihm be-
prochen hatte, ging er hinein, und
and ihrer Viele, die zusammen ge-
ommen waren.
28. Und er sprach zu ihnen: Ihr
isset, wie es ein ungewohntes Ding
st einem jüdischen Manne, sich zu
hun oder zu kommen zu einem
Fremdling; aber Gott hat mir ge-
eigt, keinen Menschen gemein oder
nrein zu heißen.
29. Darum habe ich mich nicht ge-
eigert, zu kommen, als ich bin
ergefordert. So frage ich nun,
arum ihr mich habt lassen fordern?
30. Cornelius sprach: Ich habe vier
Tage gefastet bis an diese Stunde,
nd um die neunte Stunde betete
ch in meinem Hause. Und siehe,
a trat ein Mann vor mich in einem
ellen Kleide,
31. Und sprach: Cornelius, dein Ge-
et ist erhöret, und deiner Almosen
st gedacht worden vor Gott.
32. So sende nun gen Joppe, und
aß berufen einen Simon, mit dem
Zunamen Petrus, welcher ist zur
Herberge in dem Hause des Ger-
bers Simon an dem Meer; der
wird dir, wenn er kommt, sagen.
33. Da sandte ich von Stund an
zu dir. Und du hast wohl gethan,
daß du gekommen bist. Nun sind
wir Alle hier gegenwärtig vor Gott,
zu hören Alles, was dir von Gott
befohlen ist.
34. Petrus aber that seinen Mund
auf, und sprach: Nun erfahre ich
mit der Wahrheit, daß Gott die
Person nicht ansiehet;
35. Sondern in allerlei Volk, wer
ihn fürchtet, und recht thut, der ist
ihm angenehm.
36. Ihr wisset wohl von der Pre-
digt, die Gott zu den Kindern Is-
rael gesandt hat, und verkündigen
lassen den Frieden durch Jesum
Christum, (welcher ist ein Herr über
Alles,)
37. Die durch das ganze jüdische
Land geschehen ist, und angegangen
in Galiläa nach der Taufe, die Jo-
hannes predigte:
38. Wie Gott denselben Jesum von
Nazareth gesalbet hat mit dem hei-
ligen Geist und Kraft; der umher-
gezogen ist, und hat wohlgethan und
gesund gemacht Alle, die vom Teu-
fel überwältiget waren; denn Gott
war mit ihm.
39. Und wir sind Zeugen Alles deß,
das er gethan hat im jüdischen Lande
und zu Jerusalem. Den haben sie
getödtet, und an ein Holz gehänget.
40. Denselben hat Gott auferwecket
am dritten Tage, und ihn lassen
offenbar werden,
41. Nicht allem Volk, sondern uns,
den vorerwählten Zeugen von Gott,
die wir mit ihm gegessen und ge-
trunken haben, nachdem er auser-
standen ist von den Todten.
42. Und er hat uns geboten, zu
predigen dem Volk, und zu zeugen, daß
er ist verordnet von Gott, ein Rich-
ter der Lebendigen und der Todten.
43. Von diesem zeugen alle Pro-
pheten, daß durch seinen Namen Alle,
die an ihn glauben, Vergebung der
Sünden empfangen sollen.
44. Da Petrus noch diese Worte
redete, fiel der heilige Geist auf
Alle, die dem Wort zuhörten.
45. Und die Gläubigen aus der
Beschneidung, die mit Petrus ge-
kommen waren, entsetzten sich, daß

auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward;
46. Denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus:
47. Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir?
48. Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage dabliebe.

Das 11. Capitel.

Petrus rechtfertigt seinen Umgang mit Heiden. Ausbreitung des Evangeliums nach Antiochien. Christen-Name. Fürsorge für die Christen in Judäa wegen einer Theurung.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen.
2. Und da Petrus hinaufkam gen Jerusalem, zankten mit ihm, die aus der Beschneidung waren,
3. Und sprachen: Du bist eingegangen zu den Männern, die Vorhaut haben, und hast mit ihnen gegessen.
4. Petrus aber hob an, und erzählte es ihnen nach einander her, und sprach:
5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebet, und ward entzückt, und sahe ein Gesicht, nämlich ein Gefäß herniederfahren, wie ein großes leinenes Tuch mit vier Zipfeln, und niedergelassen vom Himmel, und kam bis zu mir.
6. Darein sahe ich, und ward gewahr, und sahe vierfüßige Thiere der Erde und wilde Thiere und Gewürm und Vögel des Himmels.
7. Ich hörte aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petrus, schlachte, und iß!
8. Ich aber sprach: O nein, Herr; denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen.
9. Aber die Stimme antwortete mir zum andern Mal vom Himmel: Was Gott gereiniget hat; das mache du nicht gemein.
10. Das geschah aber dreimal; und ward Alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.
11. Und siehe, von Stund an standen drei Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cäsarien zu mir.
12. Der Geist aber sprach zu mir, ich sollte mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir gingen in des Mannes Haus.
13. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppe, und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus;
14. Der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest und dein ganzes Haus.
15. Indem ich aber anfing, zu reden, fiel der heilige Geist auf sie, gleichwie auf uns am ersten Anfang.
16. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getaufet; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden.
17. So nun Gott ihnen gleiche Gabe gegeben hat, wie auch uns, die da gläuben an den Herrn Jesum Christ: wer war ich, daß ich konnte Gott wehren?
18. Da sie das hörten, schwiegen sie stille, und lobten Gott, und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben!
19. Die aber zerstreuet waren in der Trübsal, so sich über Stephanus erhob, gingen umher bis gen Phönicien und Cypern und Antiochien, und redeten das Wort zu Niemand, denn allein zu den Juden.
20. Es waren aber Etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Kyrene, die kamen gen Antiochien, und redeten zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom Herrn Jesu.
21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl ward gläubig, und bekehrte sich zu dem Herrn.
22. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem; und sie sandten Barnabas daß er hinginge bis gen Antiochien.
23. Welcher, da er hingekommen war, und sahe die Gnade Gottes ward er froh, und ermahnte sie Alle daß sie mit festem Herzen an den Herrn bleiben wollten.
24. Denn er war ein frommer Mann voll heiligen Geistes und Glaubens Und es ward ein großes Volk dem Herrn zugethan.

25. Barnabas aber zog aus gen Tarsus, Saulus wieder zu suchen;
26. Und da er ihn fand, führte er ihn gen Antiochien. Und sie blieben bei der Gemeine ein ganzes Jahr, und lehrten viel Volks; daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden.
27. In demselben Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochien.
28. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf, und deutete durch den Geist eine große Theurung, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der Erde; welche geschah unter dem Kaiser Claudius.
29. Aber unter den Jüngern beschloß ein Jeglicher, nach dem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohnten.
30. Wie sie denn auch thaten, und schickten es zu den Aeltesten durch die Hand des Barnabas und Saulus.

Das 12. Capitel.

Des Jacobus Tod. Des Petrus Befreiung. Des Herodes Untergang.

Um dieselbe Zeit legte der König Herodes die Hände an, Etliche von der Gemeinde zu peinigen.
2. Er tödtete aber Jacobus, des Johannes Bruder, mit dem Schwert.
3. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fing Petrus auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brode.
4. Da er ihn nun griff, legte er ihn in's Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechte, ihn zu bewahren; und gedachte, ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen.
5. Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten; aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.
6. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses.
7. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und schlug Petrus an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.
8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an! Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach!
9. Und er ging hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es däuchte ihn, er sähe ein Gesicht.
10. Sie gingen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet; die that sich ihnen von ihr selbst auf; und traten hinaus, und gingen hin Eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm.
11. Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand des Herodes und von allem Warten des jüdischen Volks.
12. Und als er sich besann, kam er vor das Haus Maria's, der Mutter des Johannes, der mit dem Zunamen Marcus hieß, da Viele bei einander waren, und beteten.
13. Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfte, trat hervor eine Magd, zu horchen, mit Namen Rhode.
14. Und als sie Petrus Stimme erkannte, that sie das Thor nicht auf vor Freude, lief aber hinein, und verkündigte es ihnen, Petrus stände vor dem Thor.
15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.
16. Petrus aber klopfte weiter an. Da sie aber aufthaten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.
17. Er aber winkte ihnen mit der Hand, zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr hätte aus dem Gefängniß geführt, und sprach: Verkündiget dies Jacobus und den Brüdern. Und ging hinaus, und zog an einen andern Ort.
18. Da es aber Tag ward, war nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petrus gegangen wäre.
19. Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht fand, ließ er die Hüter verhören, und hieß sie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen.
20. Denn er gedachte, wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm,

und überredeten des Königs Kämmerer, Blastus, und baten um Frieden; darum, daß ihre Länder sich nähren mußten von des Königs Lande.

21. Aber auf einen bestimmten Tag that Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl, und that eine Rede zu ihnen.

22. Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.

23. Alsbald schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf.

24. Das Wort Gottes aber wuchs, und mehrte sich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wieder von Jerusalem, nachdem sie überantwortet hatten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannes, mit dem Zunamen Marcus.

Das 13. Capitel.

Erste Reise des Paulus zu den Heiden. Er predigt das Evangelium auf Cypern und zu Antiochien in Pisidien mit verschiedenem Erfolg.

Es waren aber zu Antiochien in der Gemeine Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahen, mit Herodes dem Vierfürsten erzogen, und Saulus.

2. Da sie aber dem Herrn dieneten, und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe.

3. Da fasteten sie, und beteten, und legten die Hände auf sie, und ließen sie gehen.

4. Und wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen Cypern.

5. Und da sie in die Stadt Salamis kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in der Juden Schulen; sie hatten aber auch Johannes zum Diener.

6. Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-Jehu;

7. Der war bei Sergius Paulus, dem Landvogt, einem verständigen Manne. Derselbe rief zu sich Barnabas und Saulus, und begehrte, das Wort Gottes zu hören.

8. Da stand ihnen wider der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name gedeutet,) und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, sahe ihn an,

10. Und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit und Feind aller Gerechtigkeit, du höreſt nicht auf, abzuwenden die rechten Wege des Herrn;

11. Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und sollst blind sein, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsterniß, und ging umher, und suchte Handleiter.

12. Als der Landvogt die Geschichte sahe, glaubte er, und verwunderte sich der Lehre des Herrn.

13. Da aber Paulus, und die um ihn waren, von Paphos schifften, kamen sie gen Perge im Lande Pamphylien. Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen durch von Perge, und kamen gen Antiochien im Lande Pisidien, und gingen in die Schule am Sabbathtage, und setzten sich.

15. Nach der Lection aber des Gesetzes und der Propheten sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und ließen ihnen sagen: Liebe Brüder, wollt ihr etwas reden, und das Volk ermahnen, so saget an.

16. Da stand Paulus auf, und winkte mit der Hand, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr Gott fürchtet, höret zu!

17. Der Gott dieses Volks hat erwählet unsere Väter, und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypten, und mit einem hohen Arme führete er sie aus demselben;

18. Und bei vierzig Jahre lang duldete er ihre Weise in der Wüste.

19. Und vertilgte sieben Völker in dem Lande Canaan, und theilte unter sie nach dem Loos Jener Länder.

20. Darnach gab er ihnen Richter bei vier hundert und fünfzig Jahre lang bis auf den Propheten Samuel.

21. Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Geschlecht Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Und da er denselben wegthat, richtete er auf über sie David zum

Könige, von welchem er zeugte: Ich habe gefunden David, den Sohn Jesse's, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen.
23. Aus dieses Samen hat Gott, wie er verheißen hat, gezeugt Jesum, dem Volk Israel zum Heiland;
24. Als denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Buße, ehe denn er anfing.
25. Als aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet; aber siehe, er kommt nach mir, deß ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füße auflöse.
26. Ihr Männer, liebe Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.
27. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kannten, noch die Stimmen der Propheten, (welche auf alle Sabbathe gelesen werden,) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet.
28. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatus, ihn zu tödten.
29. Und als sie Alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab.
30. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten;
31. Und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren welche sind seine Zeugen an das Volk.
32. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist,
33. Daß dieselbe Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er Jesum auferwecket hat; wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.
34. Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß er hinfort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: Ich will euch die Gnade, David verheißen, treulich halten.
35. Darum spricht er auch am andern Ort: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.
36. Denn David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes, er ist entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen.
37. Den aber Gott auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.
38. So sei es nun euch kund, liebe Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch Diesen und von dem Allem, wovon ihr nicht konntet im Gesetz Moses gerecht werden.
39. Wer aber an Diesen glaubet, der ist gerecht.
40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das in den Propheten gesagt ist:
41. Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte; denn ich thue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch Jemand erzählen wird.
42. Da aber die Juden aus der Schule gingen, baten die Heiden, daß sie zwischen Sabbaths ihnen die Worte sagten.
43. Und als die Gemeine der Schule von einander gingen, folgten Paulus und Barnabas nach viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen, und vermahnten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes.
44. Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.
45. Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neides, und widersprachen dem, das von Paulus gesagt ward, widersprachen und lästerten.
46. Paulus aber und Barnabas sprachen frei öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.
47. Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seiest bis an's Ende der Erde.
48. Da es aber die Heiden hörten, wurden sie froh, und priesen das Wort des Herrn, und wurden gläubig, wie Viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.
49. Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.
50. Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber

und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulus und Barnabas, und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus.

51. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie, und kamen gen Ikonien.

52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

Das 14. Capitel.

Wirksamkeit und Erfahrungen des Paulus zu Ikonien und Lystra; Rückkehr nach Antiochien.

Es geschah aber zu Ikonien, daß sie zusammenkamen, und predigten in der Juden Schule, also, daß eine große Menge der Juden und der Griechen gläubig ward.

2. Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heiden wider die Brüder.

3. So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit, und lehrten frei im Herrn, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände.

4. Die Menge aber der Stadt spaltete sich, Etliche hielten es mit den Juden, und Etliche mit den Aposteln.

5. Da sich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen,

6. Wurden sie deß inne, und entflohen in die Städte des Landes Lycaonien, gen Lystra und Derbe, und in die Gegend umher;

7. Und predigten daselbst das Evangelium.

8. Und es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen; denn er hatte böse Füße, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte.

9. Der hörte Paulus reden. Und als er ihn ansahe, und merkte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden,

10. Sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füße! Und er sprang auf, und wandelte.

11. Da aber das Volk sahe, was Paulus gethan hatte, hoben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden, und zu uns herniedergekommen.

12. Und nannten Barnabas Jupiter, und Paulus Mercurius, dieweil er das Wort führte.

13. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern sammt dem Volk.

14. Da das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schrieen,

15. Und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleich wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und Alles, was darinnen ist;

16. Der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigenen Wege;

17. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

18. Und da sie das sagten, stillten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

19. Es kamen aber dahin Juden von Antiochien und Ikonien, und überredeten das Volk, und steinigten Paulus, und schleiften ihn zur Stadt hinaus, meinten, er wäre gestorben.

20. Da ihn aber die Jünger umringten, stand er auf, und ging in die Stadt. Und auf den andern Tag ging er aus mit Barnabas gen Derbe;

21. Und predigten derselben Stadt das Evangelium, und unterwiesen ihrer Viele; und zogen wieder gen Lystra und Ikonien und Antiochien,

22. Stärkten die Seelen der Jünger, und ermahnten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viele Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

23. Und sie ordneten ihnen hin und her Aelteste in den Gemeinen, beteten, und fasteten, und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

24. Und zogen durch Pisidien und kamen in Pamphylien;

25. Und redeten das Wort zu Perge, und zogen hinab gen Attalien.

26. Und von dannen schifften sie gen Antiochien, von dannen sie verordnet waren durch die Gnade Got-

ces zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet.

27. Da sie aber darkamen, versammelten sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte, und wie er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan.

28. Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht eine kleine Zeit bei den Jüngern.

Das 15. Capitel.

Versammlung der Apostel und Aeltesten zu Jerusalem wegen der Frage, ob die gläubigen Heiden dem Gesetz Moses zu unterwerfen seien. Verneinende Entscheidung. Ausschreiben deßhalb. Zweite Reise des Paulus unter die Heiden.

Und Etliche kamen herab von Judäa, und lehrten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Moses, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun ein Aufruhr erhob, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten, ordneten sie, daß Paulus und Barnabas und etliche Andere aus ihnen hinaufzögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten um dieser Frage willen.

3. Und sie wurden von der Gemeine geleitet, und zogen durch Phönicien und Samarien, und erzählten die Bekehrung der Heiden, und machten große Freude allen Brüdern.

4. Da sie aber darkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine und von den Aposteln und von den Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte.

5. Da traten auf Etliche von der Pharisäer Secte, die gläubig waren geworden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten, zu halten das Gesetz Moses.

6. Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen.

7. Da man sich aber lange gezankt hatte, stand Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wisset, daß Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums hörten, und glaubten.

8. Und Gott, der Herzenskündiger, zeugte über sie, und gab ihnen den heiligen Geist, gleich wie auch uns;

9. Und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10. Was versucht ihr denn nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir glauben, durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie.

12. Da schwieg die ganze Menge stille, und hörten zu dem Paulus und Barnabas, die da erzählten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

13. Darnach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jacobus, und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, höret mir zu.

14. Simon hat erzählt, wie auf's erste Gott heimgesucht hat und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Namen.

15. Und da stimmen mit der Propheten Reden, als geschrieben stehet:

16. Darnach will ich wieder kommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten,

17. Auf daß, was übrig ist, von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name genannt ist, spricht der Herr, der das Alles thut.

18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

19. Darum beschließe ich, daß man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache,

20. Sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter und von Hurerei und vom Erstickten und vom Blut.

21. Denn Moses hat von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbathtage in den Schulen gelesen.

22. Und es däuchte gut die Apostel und Aeltesten sammt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer zu erwählen, und zu senden gen Antiochien mit Paulus und Barnabas, nämlich Judas, mit dem Zunamen Barsabas, und Silas, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern.

23 Und sie gaben Schrift in ihre

Hand, also: Wir die Apostel und Aeltesten und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochien und Syrien und Cilicien sind.

24. Dieweil wir gehöret haben, daß Etliche von den Unsern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben:

25. Hat es uns gut gedäucht, einmüthiglich versammelt, Männer zu erwählen, und zu euch zu senden, mit unsern liebsten Barnabas und Paulus,

26. Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi.

27. So haben wir gesandt Judas und Silas, welche auch mit Worten dasselbe verkündigen werden.

28. Denn es gefällt dem heiligen Geist und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen, denn nur diese nöthigen Stücke:

29. Daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer und vom Blut und vom Erstickten und von Hurerei; von welchen so ihr euch enthaltet, thut ihr recht. Gehabt euch wohl!

30. Da diese abgefertigt waren, kamen sie gen Antiochien, und versammelten die Menge, und überantworteten den Brief.

31. Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh.

32. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden, und stärkten sie.

33. Und da sie verzogen eine Zeitlang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.

34. Es gefiel aber Silas, daß er da bliebe.

35. Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochien, lehrten, und predigten des Herrn Wort sammt vielen Andern.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündiget haben, wie sie sich halten.

37. Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannes, mi dem Zunamen Marcus.

38. Paulus aber achtete es billig daß sie nicht mit sich nähmen eine solchen, der von ihnen gewichen wa in Pamphylien, und war nicht mi ihnen gezogen zu dem Werk.

39. Und sie kamen scharf an einan der, also, daß sie von einander zo gen, und Barnabas zu sich nahr Marcus, und schiffte in Cypern.

40. Paulus aber wählte Silas, un zog hin, der Gnade Gottes befohle von den Brüdern.

41. Er zog aber durch Syrien un Cilicien, und stärkte die Gemeine

Das 16. Capitel.

Paulus nimmt den Timotheus zu sich bringt das Evangelium von Asien nac Europa. Seine Erfahrungen in Philippi Die Lydia und der Kerkermeister daselb werden gläubig.

Er kam aber gen Derbe und Lystra und siehe, ein Jünger war da selbst, mit Namen Timotheus, eine jüdischen Weibes Sohn, die war gläu big, aber eines griechischen Vaters

2. Der hatte ein gutes Gerücht be den Brüdern unter den Lystranern und zu Iconien.

3. Diesen wollte Paulus lassen mi sich ziehen; und nahm und beschnit ihn um der Juden willen, die a demselben Ort waren; denn sie wuß ten Alle, daß sein Vater war ei Grieche gewesen.

4. Als sie aber durch die Städt zogen, überantworteten sie ihnen, z halten den Spruch, welcher von de Aposteln und den Aeltesten zu Je rusalem beschlossen war.

5. Da wurden die Gemeinen in Glauben befestiget, und nahmen z an der Zahl täglich.

6. Da sie aber durch Phrygien un das Land Galatien zogen, ward ih nen gewehret von dem heiligen Geis zu reden das Wort in Asien.

7. Als sie aber kamen an Mysien, ver suchten sie durch Bithynien zu reisen und der Geist ließ es ihnen nicht zu

8. Da sie aber vor Mysien übe zogen, kamen sie hinab gen Troas

9. Und Paulus erschien ein Gesich bei der Nacht; das war ein Man aus Macedonien, der stand, und ba ihn, und sprach: Komm herüber i Macedonien, und hilf uns!

10. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald, zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.
11. Da fuhren wir aus von Troas; und strackes Laufs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis,
12. Und von dannen gen Philippi, welche ist die Hauptstadt des Landes Macedonien und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.
13. Am Tage des Sabbaths gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammenkamen.
14. Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyatirer, hörte zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie darauf Acht hatte, was von Paulus geredet ward.
15. Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns, und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus, und bleibt allda. Und sie zwang uns.
16. Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herren viel Genieß zu mit Wahrsagen.
17. Dieselbe folgte allenthalben Paulus und uns nach, schrie, und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.
18. Solches that sie manchen Tag. Paulus aber that das wehe, und wandte sich um, und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselben Stunde.
19. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Genießes war ausgefahren, nahmen sie Paulus und Silas, zogen sie auf den Markt vor die Obersten,
20. Und führten sie zu den Hauptleuten, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Juden;
21. Und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind.
22. Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen, und hießen sie stäupen.
23. Und da sie sie wohl gestäupet hatten, warfen sie sie in das Gefängniß, und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl bewahrete.
24. Der nahm solches Gebot an, und warf sie in das innerste Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock.
25. Um die Mitternach aber beteten Paulus und Silas, und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen.
26. Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also, daß sich bewegten die Grundfesten des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan, und Aller Bande los.
27. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr, und sahe die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwert aus, und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.
28. Paulus aber rief laut, und sprach: Thue dir nichts Uebels; denn wir sind Alle hier.
29. Er forderte aber ein Licht, und sprang hinein, und ward zitternd, und fiel Paulus und Silas zu den Füßen,
30. Und führte sie heraus, und sprach: Liebe Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?
31. Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.
32. Und sagten ihm das Wort des Herrn, und Allen, die in seinem Hause waren.
33. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen alsobald.
34. Und führte sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war.
35. Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener, und sprachen: Laß die Menschen gehen.
36. Und der Kerkermeister verkün-

digte diese Rede Paulus: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los sein sollet. Nun ziehet aus, und gehet hin mit Frieden.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urtheil öffentlich gestäupet, die wir doch Römer sind, und in das Gefängniß geworfen, und sollten uns nun heimlich ausstoßen? Nicht also; sondern laßt sie selbst kommen, und uns hinausführen.

38. Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Hauptleuten; und sie fürchteten sich, da sie hörten, daß sie Römer wären;

39. Und kamen, und ermahnten sie, und führten sie heraus, und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt.

40. Da gingen sie aus dem Gefängniß, und gingen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten und getröstet, zogen sie aus.

Das 17. Capitel.

Paulus lehrt zu Thessalonich, Beröa und Athen.

Da sie aber durch Amphipolis und Apollonia reiseten, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenschule.

2. Nach dem nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drei Sabbathen aus der Schrift,

3. That sie ihnen auf, und legte es ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser Jesus, den ich [sprach er] euch verkündige, ist der Christ.

4. Und Etliche unter ihnen fielen ihm zu, und gesellten sich zu Paulus und Silas, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenige.

5. Aber die halsstarrigen Juden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte, und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, und traten vor das Haus Jasons, und suchten, sie zu führen unter das gemeine Volk.

6. Da sie aber sie nicht fanden, schleiften sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt, und schrieen: Diese, die den ganzen Weltkreis erregen, sind auch hergekommen;

7. Die herberget Jason; und diese Alle handeln wider des Kaisers Gebote, sagen, ein Anderer sei der König, nämlich Jesus.

8. Sie bewegten aber das Volk und die Obersten der Stadt, da solches hörten.

9. Und da ihnen Genüge von Jason und den Andern geleistet war, ließen sie sie los.

10. Die Brüder aber fertigten alsobald ab bei der Nacht Paulus und Silas gen Beröa. Da sie dahin kamen, gingen sie in die Judenschule;

11. Diese aber waren edler, denn die zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz willigklich, und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also hielte.

12. So glaubten nun Viele aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenige.

13. Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündiget würde, kamen sie, und bewegten auch alda das Volk.

14. Aber da fertigten die Brüder Paulus alsobald ab, daß er ginge bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da.

15. Die aber Paulus geleiteten, führten ihn bis gen Athen. Und da sie Befehl empfingen an den Silas und Timotheus, daß sie auf's schierst zu ihm kämen, zogen sie hin.

16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er sahe die Stadt so gar abgöttisch.

17. Und er redete zwar zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markt alle Tage zu denen, die sich herzufanden.

18. Etliche aber der Epikurer und Stoiker Philosophen zankten mit ihm. Und Etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? Etliche aber: Es stehet, als wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von Jesu und von der Auferstehung ihnen verkündiget.

19. Sie nahmen ihn aber, und führten ihn auf den Richtplatz, und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sei, die du lehrest?

20. Denn du bringest etwas Neues

or unsere Ohren; so wollten wir erne wissen, was das sei.
21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts Anders, denn etwas Neues zu sagen, oder zu hören.
22. Paulus aber stand mitten auf dem Richtplatz, und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken gar sehr die Götter fürchtet.
23. Ich bin herdurch gegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselben, dem ihr unwissend Gottesdienst thut.
24. Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht;
25. Seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der jemandes bedürfe; so er selbst Jedermann Leben und Odem allenthalben gibt,
26. Und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor ersehen, wie lange und weit sie wohnen sollen,
27. Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar, er ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns.
28. Denn in ihm leben, weben, und sind wir; als auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.
29. So wir denn göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht.
30. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun;
31. Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er es beschlossen hat, und Jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferweckt.
32. Da sie hörten die Auferstehung der Todten, da hatten es Etliche ihren Spott; Etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.
33. Also ging Paulus von ihnen.
34. Etliche Männer aber hingen ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Dionysius, Einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Namen Damaris, und Andere mit ihnen.

Das 18. Capitel.

Paulus zu Corinth; kehrt über Ephesus nach Jerusalem und Antiochien zurück; tritt seine dritte Missionsreise an. Apollo zu Ephesus.

Darnach schied Paulus von Athen und kam gen Corinth;
2. Und fand einen Juden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Pontus, welcher war neulich aus Welschland gekommen sammt seinem Weibe Priscilla (darum, daß der Kaiser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen aus Rom).
3. Zu demselben ging er ein; und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bei ihnen, und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher.
4. Und er lehrte in der Schule auf alle Sabbathe, und beredete beide, Juden und Griechen.
5. Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drang Paulus der Geist, zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christ sei.
6. Da sie aber widerstrebten, und lästerten, schüttelte er die Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sei über euer Haupt; rein gehe ich von nun an zu den Heiden.
7. Und machte sich von dannen, und kam in ein Haus Eines, mit Namen Justus, der gottesfürchtig war, und desselben Haus war zunächst an der Schule.
8. Crispus aber, der Oberste der Schule, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viele Corinther, die zuhörten, wurden gläubig, und ließen sich taufen.
9. Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht;
10. Denn ich bin mit dir, und Niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.
11. Er saß aber daselbst ein Jahr

und sechs Monate, und lehrte sie das Wort Gottes.

12. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empörten sich die Juden einmüthiglich wider Paulus, und führten ihn vor den Richtstuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen dem Gesetz zuwider.

14. Da aber Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schaltheit wäre, liebe Juden, so hörte ich euch billig;

15. Weil es aber ein Frage ist von der Lehre und von den Worten und von dem Gesetz unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke, darüber nicht Richter zu sein.

16. Und trieb sie von dem Richtstuhl.

17. Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm sich's nicht an.

18. Paulus aber blieb noch lange daselbst; darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und wollte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila. Und er beschor sein Haupt zu Kenchreä; denn er hatte ein Gelübde.

19. Und kam hinab gen Ephesus, und ließ sie daselbst. Er aber ging in die Schule, und redete mit den Juden.

20. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bei ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht,

21. Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten; will's Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus;

22. Und kam gen Cäsarien, und ging hinauf, und grüßte die Gemeine; und zog hinab gen Antiochien;

23. Und verzog etliche Zeit, und reisete aus, und durchwandelte nach einander das galatische Land und Phrygien, und stärkte alle Jünger.

24. Es kam aber gen Ephesus ein Jude, mit Namen Apollo, der Geburt von Alexandrien, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift.

25. Dieser war unterwiesen den Weg des Herrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrte mit Fleiß von dem Herrn, und wußte allein von der Taufe des Johannes.

26. Dieser fing an, frei zu predig in der Schule. Da ihn aber Aqui und Priscilla hörten, nahmen sie i zu sich, und legten ihm den W Gottes noch fleißiger aus.

27. Da er aber wollte in Acha reisen, schrieben die Brüder, und ve mahnten die Jünger, daß sie ihn a nähmen. Und als er dargekomm war, half er viel denen, die gläub waren geworden durch die Gnad

28. Denn er überwand die Jud beständig, und erwies öffentlich du die Schrift, daß Jesus der Christ

Das 19. Capitel.

Paulus in Ephesus. Aufruhr des Go schmieds Demetrius.

Es geschah aber, da Apollo zu C rinth war, daß Paulus dur wandelte die obern Länder, und k gen Ephesus, und fand etliche Jüng

2. Zu denen sprach er: Habt den heiligen Geist empfangen, da gläubig geworden seid? Sie sp chen zu ihm: Wir haben auch gehört, ob ein heiliger Geist sei.

3. Und er sprach zu ihnen: Wor seid ihr denn getauft? Sie sprach Auf Johannes Taufe.

4. Paulus aber sprach: Johan hat getauft mit der Taufe d'r Bu und sagte dem Volk, daß sie soll glauben an den, der nach ihm k men sollte, das ist, an Jesum, der Christus sei.

5. Da sie das hörten, ließen sie taufen auf den Namen des He Jesu.

6. Und da Paulus die Hände sie legte, kam der heilige Geist sie, und redeten mit Zungen, weissagten.

7. Und alle der Männer waren Zwölfen.

8. Er ging aber in die Sch und predigte frei drei Monate l lehrte, und beredete sie von Reich Gottes.

9. Da aber Etliche verstockt wa und nicht glaubten, und übel r ten von dem Wege vor der Me wich er von ihnen, und sonderte die Jünger, und redete täglich in Schule Eines, der hieß Tyran

10. Und dasselbe geschah zwei J lang, also, daß Alle, die in A wohneten, das Wort des Herrn J hörten beide, Juden und Griech

11. Und Gott wirkte nicht geringe Thaten durch die Hände des Paulus,
12. Also, daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Koller über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.
13. Es unterwanden sich aber Etliche der umlaufenden Juden, die da Beschwörer waren, den Namen des Herrn Jesu zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bei Jesu, den Paulus prediget.
14. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden Skeva, des Hoenpriesters, die solches thaten.
15. Aber der böse Geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich wohl, und Paulus weiß ich wohl; wer seid ihr aber?
16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also, daß sie nackend und verwundet aus demselben Hause entflohen.
17. Dasselbe aber ward kund Allen, die zu Ephesus wohneten, beiden, Juden und Griechen; und fiel eine Furcht über sie Alle, und der Name des Herrn Jesu ward hochgelobt.
18. Es kamen auch Viele derer, die gläubig waren geworden, und bekannten und verkündigten, was sie getrieben hatten.
19. Viele aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich; und überrechneten, was ihr werth waren, und fanden des Geldes fünfzig tausend Groschen.
20. Also mächtig wuchs das Wort des Herrn, und nahm überhand.
21. Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geist, durch Mazedonien und Achaja zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.
22. Und sandte Zwei, die ihm dieneten, Timotheus und Erastus, in Mazedonien; er aber verzog eine Weile in Asien.
23. Es erhob sich aber um dieselbe Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege.
24. Denn Einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, der machte silberne Tempel der Diana, und wandte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinnst zu.
25. Dieselben versammelte er und die Beiarbeiter desselben Handwerks, und sprach: Liebe Männer, ihr wisset, daß wir großen Zugang von diesem Handel haben;
26. Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Ephesus, sondern auch fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volks abfällig macht, überredet, und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind.
27. Aber es will nicht allein unserm Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis Gottesdienst erzeigt.
28. Als sie das hörten, wurden sie voll Zorns, schrieen, und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!
29. Und die ganze Stadt ward voll Getümmels. Sie stürmten aber einmüthiglich zu dem Schauplatz, und ergriffen Gajus und Aristarchus aus Macedonien, Paulus Gefährten.
30. Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen's ihm die Jünger nicht zu.
31. Auch etliche der Obersten in Asien, die Paulus gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahnten ihn, daß er sich nicht auf den Schauplatz gäbe.
32. Etliche schrieen sonst, Etliche ein Anderes, und war die Gemeine irre, und der mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammengekommen waren.
33. Etliche aber vom Volk zogen Alexander hervor, da ihn die Juden hervorstießen. Alexander aber winkte mit der Hand, und wollte sich vor dem Volk verantworten.
34. Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude war, erhob sich Eine Stimme von Allen, und schrieen bei zwei Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!
35. Da aber der Kanzler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephesus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sei eine Pflegerin der großen Göttin Diana und des himmlischen Bildes?

36. Weil nun das unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille sein, und nichts Unbedächtiges handeln.

37. Ihr habt diese Menschen hergeführet, die weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Göttin sind.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerk, zu Jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Landvögte da; laßt sie sich unter einander verklagen.

39. Wollt ihr aber etwas Anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.

40. Denn wir stehen in der Gefahr, daß wir um diese heutige Empörung verklagt möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeine gehen.

Das 20. Capitel.

Paulus reist wieder nach Macedonien; erweckt den Eutychus. Sein Abschied von den Aeltesten der Gemeine zu Ephesus.

Da nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich, und segnete sie, und ging aus, zu reisen in Macedonien.

2. Und da er dieselben Länder durchzog, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drei Monate.

3. Da aber ihm die Juden nachstellten, als er in Syrien wollte fahren, ward er zu Rath, wieder umzuwenden durch Macedonien.

4. Es zogen aber mit ihm bis in Asien Sopater von Beröa, von Thessalonich aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derbe, und Timotheus, aus Asien aber Tychicus und Trophimus.

5. Diese gingen voran, und harreten unser zu Troas.

6. Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippi bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troas, und hatten da unser Wesen sieben Tage.

7. Am ersten Tage der Woche aber, da die Jünger zusammenkamen, das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.

8. Und es waren viele Fackeln auf dem Söller, da sie versammelt waren.

9. Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus so lange redete, und ward vom Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller, und ward todt aufgehoben.

10. Paulus aber ging hinab, und fiel auf ihn, umfing ihn, und sprach: Machet kein Getümmel; denn seine Seele ist in ihm.

11. Da ging er hinauf, und brach das Brod, und biß an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus.

12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

13. Wir aber zogen voran auf dem Schiff, und fuhren gen Assos, und wollten daselbst Paulus zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wollte zu Fuß gehen.

14. Als er nun zu uns schlug zu Assos, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylene.

15. Und von dannen schifften wir und kamen des andern Tages hin gen Chios; und des folgenden Tages stießen wir an Samos, und blieben in Trogyllion; und des nächsten Tages kamen wir gen Miletus.

16. Denn Paulus hatte beschlossen vor Ephesus über zu schiffen, daß er nicht müßte in Asien Zeit zubringen; denn er eilete, auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu sein, so es ihm möglich wäre.

17. Aber von Miletus sandte er gen Ephesus, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeine.

18. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem ersten Tage an, da ich bin in Asien gekommen, wie ich allezeit bei euch gewesen,

19. Und dem Herrn gedienet mit aller Demuth und mit vielen Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Juden, so mir nachstelleten;

20. Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, daß ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich;

21. Und habe bezeuget beiden, den Juden und Griechen, die Buße gegen Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

22. Und nun siehe, ich, im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird,

23. Ohne, daß der heilige Geist in allen Städten bezeuget, und spricht, Bande und Trübsal warten meiner daselbst.

24. Aber ich achte deren keins, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, Alle die, durch welche ich gezogen bin, und gepredigt habe das Reich Gottes.

26. Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von Aller Blut;

27. Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes.

28. So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden.

30. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.

31. Darum seid wacker, und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht einen Jeglichen mit Thränen zu vermahnen.

32. Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter Allen, die geheiliget werden.

33. Ich habe euer Keines Silber, noch Gold noch Kleid begehret.

34. Denn ihr wisset selbst, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.

35. Ich habe es euch Alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen.

36. Und als er solches gesagt, kniete er nieder, und betete mit ihnen Allen.

37. Es ward aber viel Weinens unter ihnen Allen, und fielen Paulus um den Hals, und küßten ihn,

38. Am allermeisten betrübt über dem Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen; und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21. Capitel.

Paulus reiset von Milet nach Jerusalem; wird im Tempel gegriffen, und in das römische Lager geführt.

Als es nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahinfuhren, kamen wir stracks Laufs gen Cos, und am folgenden Tage gen Rhodus, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff fanden, das in Phönicien fuhr, traten wir darein, und fuhren hin.

3. Als wir aber Cypern ansichtig wurden, ließen wir es zur linken Hand, und schifften in Syrien, und kamen an zu Tyrus; denn daselbst sollte das Schiff die Waare niederlegen.

4. Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulus durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.

5. Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus, und wandelten. Und sie geleiteten uns Alle mit Weibern und Kindern bis hinaus vor die Stadt, und knieeten nieder am Ufer, und beteten.

6. Und als wir einander segneten, traten wir in das Schiff; Jene aber wandten sich wieder zu dem Ihren.

7. Wir aber vollzogen die Schifffahrt von Tyrus, und kamen gen Ptolemais, und grüßten die Brüder, und blieben Einen Tag bei ihnen.

8. Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulus waren, und kamen gen Cäsarien, und gingen in das Haus Philippus, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm.

9. Derselbe hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen, und weissagten.

10. Und als wir mehre Tage da blieben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus,

11. und kam zu uns.

11. Der nahm den Gürtel des Paulus, und band seine Hände und Füße, und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden Hände.

12. Als wir aber solches hörten, baten wir ihn und die desselben Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet, und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem um des Namens willen des Herrn Jesu.

14. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

15. Und nach denselben Tagen entledigten wir uns, und zogen hinauf gen Jerusalem.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien, und führten uns zu Einem, mit Namen Mnason, aus Cypern, der ein alter Jünger war, bei dem wir herbergen sollten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf.

18. Des andern Tages aber ging Paulus mit uns ein zu Jacobus, und kamen die Aeltesten alle dahin.

19. Und als er sie gegrüßt hatte, erzählte er Eins nach dem Andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch sein Amt.

20. Da sie aber das hörten, lobten sie den Herrn, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tausend Juden sind, die gläubig geworden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesetz;

21. Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Moses abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselben Weise wandeln.

22. Was ist es denn nun? Allerdinge muß die Menge zusammenkommen; denn es wird vor sie kommen, daß du gekommen bist.

23. So thue nun das, was wir dir sagen.

24. Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; dieselben nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen, und wage die Kosten an sie, daß sie ihr Haupt bescheeren, und Alle vernehmen, daß nicht sei, weß sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einher gehest, und haltest das Gesetz.

25. Denn den Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben, und beschlossen, daß sie der keins halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Ersticktem und vor Hurerei.

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und ließ sich des andern Tages sammt ihnen reinigen, und ging in den Tempel, und ließ sich sehen, wie er aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen Jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert war.

27. Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel, und erregten das ganze Volk, legten die Hände an ihn, und schrieen:

28. Ihr Männer von Israel helfet! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider das Volk, wider das Gesetz und wider diese Stätte; auch dazu hat er die Griechen in den Tempel geführt, und diese heilige Stätte gemein gemacht.

29. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimus, den Epheser, gesehen; denselben meinten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführt.

30. Und die ganze Stadt ward bewegt, und ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber Paulus, und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

31. Da sie ihn aber tödten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den obersten Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empört.

32. Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen.

33. Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwei Ketten, und fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief dies, der andere das im Volk. Da er aber nicht

Gewisses erfahren konnte um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Lager führen.

35. Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen vor Gewalt des Volks;

36. Denn es folgte viel Volks nach, und schrie: Weg mit ihm!

37. Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführt ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch?

38. Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führetst in die Wüste hinaus vier tausend Meuchelmörder?

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsus, ein Bürger einer namhaften Stadt in Cilicien. Ich bitte dich, erlaube mir, zu reden zu dem Volk.

40. Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräisch, und sprach:

Das 22. Capitel.

Paulus erzählt den Juden die Geschichte seiner Bekehrung.

Ihr Männer, liebe Brüder und Väter, höret meine Verantwortung an euch.

2. Da sie aber hörten, daß er auf Ebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:

3. Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicien, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels gelehret mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer um Gott, gleich wie ihr alle seid heutiges Tages;

4. Und habe diesen Weg verfolgt bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie in's Gefängniß, beide, Männer und Weiber;

5. Wie mir auch der Hohepriester und der ganze Haufe der Aeltesten zeugniß gibt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reisete gen Damascus, daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden.

6. Es geschahe aber, da ich hinzog, und nahe bei Damascus kam um den Mittag, umblickte mich schnell ein großes Licht vom Himmel.

7. Und ich fiel zum Erdboden, und hörte eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

8. Ich antwortete aber: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest.

9. Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschraken; die Stimme aber deß, der mit mir redete, hörten sie nicht.

10. Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe gen Damascus; da wird man dir sagen von Allem, das dir zu thun verordnet ist.

11. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichts nicht sehen konnte, ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascus.

12. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gutes Gerücht hatte bei allen Juden, die daselbst wohnten;

13. Der kam zu mir, und trat bei mich, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf! Und ich sahe ihn an zu derselben Stunde.

14. Er aber sprach: Gott unserer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde;

15. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen sein deß, das du gesehen und gehört hast.

16. Und nun, was verzieheſt du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn.

17. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzückt ward, und sahe ihn.

18. Da sprach er zu mir: Eile, und mache dich behende von Jerusalem hinaus; denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir.

19. Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäupte die, so an dich glaubten, in den Schulen hin und wieder;

20. Und da das Blut Stephanus, deines Zeugen, vergossen ward, stand ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und

verwahrte denen die Kleider, die ihn tödteten.

21. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

22. Sie hörten aber ihm zu bis auf dies Wort, und hoben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde! denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber schrieen, und ihre Kleider abwarfen, und den Staub in die Luft warfen,

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäupen und examen sollte, daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also über ihn riefen.

25. Als er ihn aber mit Rienen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabei stand: Ist es auch recht bei euch, einen römischen Menschen ohne Urtheil und Recht zu geißeln?

26. Da das der Unterhauptmann hörte, ging er zu dem Oberhauptmann, und verkündigte ihm, und sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist römisch.

27. Da kam zu ihm der Oberhauptmann, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du römisch? Er aber sprach: Ja.

28. Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe dies Bürgerrecht mit großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch römisch geboren.

29. Da traten alsobald von ihm ab, die ihn erfragen sollten. Und der Oberhauptmann fürchtete sich, da er vernahm, daß er römisch war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklagt würde von den Juden, und löfete ihn von den Banden, und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rath kommen, und führete Paulus hervor, und stellte ihn unter sie.

Das 23. Capitel.

Paulus vor dem hohen Rath. Pharisäer und Sadducäer seinetwegen uneins. Der Herr spricht ihm zu. Mordanschlag wider ihn, vereitelt durch seine Abführung nach Cäsarien.

Paulus aber sahe den Rath an, und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott bis auf diesen Tag.

2. Der Hohepriester aber, Ananias befahl denen, die um ihn standen, daß sie ihn auf's Maul schlügen.

3. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzest du, und richtest mich nach dem Gesetz, und heißest mich schlagen wider das Gesetz?

4. Die aber umherstanden, sprachen: Schiltst du den Hohenpriester Gottes?

5. Und Paulus sprach: Liebe Brüder, ich wußte es nicht, daß er der Hohepriester ist. Denn es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen.

6. Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war, und der andere Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten.

7. Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich.

8. Denn die Sadducäer sagen, es sei keine Auferstehung, noch Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.

9. Es ward aber ein großes Geschrei. Und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, standen auf, stritten, und sprachen: Wir finden nicht Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten.

10. Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulus zerreißen; und hieß das Kriegsvolk hinabgehen, und ihn von ihnen reißen, und in das Lager führen.

11. Des andern Tages aber in der Nacht stand der Herr bei ihm, und sprach: Sei getrost, Paulus! denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.

12. Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen und verbanneten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulus getödtet hätten.

13. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten.
14. Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeißen, bis wir Paulus getödtet haben.
15. So thut nun kund dem Oberhauptmann und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn besser verhören; wir aber sind bereit, ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt.
16. Da aber Paulus Schwester-Sohn den Anschlag hörte, kam er dar, und ging in das Lager, und verkündigte es Paulus.
17. Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann; denn er hat ihm etwas zu sagen.
18. Der nahm ihn an, und führte ihn zum Oberhauptmann, und sprach: Der gebundene Paulus rief mich zu sich, und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.
19. Da nahm ihn der Oberhauptmann bei der Hand, und wich an einen besondern Ort, und fragte ihn: Was ist es, das du mir zu sagen hast?
20. Er aber sprach: Die Juden sind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulus vor den Rath bringen lassest, als wollten sie ihn besser verhören.
21. Du aber traue ihnen nicht; denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen, noch zu trinken, bis sie Paulus tödten; und sind jetzt bereit, und warten auf deine Verheißung.
22. Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich, und gebot ihm, daß er es Niemand sagte, daß er ihm solches eröffnet hätte.
23. Und er rief zu sich zwei Unterhauptleute, und sprach: Rüstet zwei hundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und siebenzig Reiter und zwei hundert Schützen auf die dritte Stunde der Nacht;
24. und die Thiere richtet zu, daß sie Paulus darauf setzen, und bringen ihn bewahrt zu Felix, dem Landpfleger
25. Und schrieb einen Brief, der hielt also:
26. Claudius Lysias dem theuren Landpfleger Felix Freude zuvor!
27. Diesen Mann hatten die Juden gegriffen, und wollten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu, und riß ihn von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer ist.
28. Da ich mich aber wollte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führte ich ihn in ihren Rath.
29. Da befand ich, daß er beschuldiget ward von den Fragen ihres Gesetzes, aber keine Anklage hatte, des Todes oder der Bande werth.
30. Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!
31. Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulus, und führten ihn bei der Nacht gen Antipatris.
32. Des andern Tages aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager.
33. Da die gen Cäsarien kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger, und stellten ihm Paulus auch dar.
34. Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre? Und da er erkundet, daß er aus Cicilien wäre, sprach er:
35. Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richthause des Herodes.

Das 24. Capitel.

Paulus vor dem Landpfleger Felix.

Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltesten und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulus.
2. Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen, und sprach:
3. Daß wir in großem Frieden leben unter dir, und viele redliche Thaten diesem Volk widerfahren durch deine Vorsichtigkeit, allertheuerster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit.
4. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du

wolleſt uns kürzlich hören nach deiner Gelindigkeit.

5. Wir haben diesen Mann gefunden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmſten der Secte der Nazarener,

6. Der auch verſucht hat den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen, und wollten ihn gerichtet haben nach unſerm Geſetz.

7. Aber Lyſias, der Hauptmann, kam dazu, und führte ihn mit großer Gewalt aus unſern Händen,

8. Und hieß ſeine Verkläger zu dir kommen; von welchem du kannſt, ſo du es erforſchen willſt, dich deß Alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.

9. Die Juden aber redeten auch dazu, und ſprachen, es hielte ſich alſo.

10. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte, zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in dieſem Volk nun viele Jahre ein Richter biſt, will ich unerſchrocken mich verantworten;

11. Denn du kannſt erkennen, daß nicht mehr, denn zwölf Tage ſind, daß ich bin hinauf gen Jeruſalem gekommen, anzubeten.

12. Auch haben ſie mich nicht gefunden im Tempel mit Jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volk, noch in den Schulen, noch in der Stadt.

13. Sie können mir auch nicht beibringen, deß ſie mich verklagen.

14. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach dieſem Wege, den ſie eine Secte heißen, diene alſo dem Gott meiner Väter, daß ich glaube Allem, was geſchrieben ſtehet im Geſetz und in den Propheten;

15. Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch ſie ſelbſt warten, nämlich, daß zukünftig ſei die Auferſtehung der Todten, beider, der Gerechten und Ungerechten.

16. Dabei aber übe ich mich, zu haben ein unverletztes Gewiſſen allenthalben, beides gegen Gott und den Menſchen.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen, und habe ein Almoſen gebracht meinem Volk und Opfer.

18. Darüber fanden ſie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohne allen Rumor und Getümmel.

19. Das waren aber etliche Juden aus Aſien, welche ſollten hier ſein vor dir, und mich verklagen, ſo ſie etwas zu mir hätten.

20. Oder laß dieſe ſelbſt ſagen, ob ſie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, dieweil ich ſtehe vor dem Rath,

21. Ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen ſtand, und rief: Ueber der Auferſtehung der Todten werde ich von euch heute angeklagt.

22. Da aber Felix ſolches hörte, zog er ſie auf; denn er wußte faſt wohl um dieſen Weg, und ſprach: Wenn Lyſias, der Hauptmann, herabkommt, ſo will ich mich eures Dinges erkundigen.

23. Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulus zu behalten, und laſſen Ruhe haben, und Niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit ſeinem Weibe Druſilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulus, und hörete ihn von dem Glauben an Chriſtum.

25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und von der Keuſchheit und von dem zukünftigen Gericht, erſchrak Felix, und antwortete: Gehe hin auf dies Mal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich herlaſſen rufen.

26. Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulus ſollte Geld gegeben werden, daß er ihn losgäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ und beſprach ſich mit ihm.

27. Da aber zwei Jahre um waren kam Portius Feſtus an Felix Statt. Felix aber wollte den Juden ein Wohlthat erzeigen, und ließ Paulus hinter ſich gefangen.

Das 25. Capitel.

Paulus vor dem Landpfleger Feſtus beruft ſich auf den Kaiſer und wird dem jüdiſchen König Agrippas vorgeſtellt.

Da nun Feſtus in's Land gekommen war, zog er über drei Tag hinauf von Cäſarien gen Jeruſalem.

2. Da erſchienen vor ihm die Hohenprieſter und die Vornehmſten der Juden wider Paulus, und ermahnten ihn,

3. Und baten um Gunſt wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen Jeru-

salem; und stellten ihm nach, daß
ie ihn unterwegs umbrächten.
4. Da antwortete Festus, Paulus
würde ja behalten zu Cäsarien; aber er
würde in kurzem wieder dahin ziehen.
5. Welche nun unter euch (sprach
er) können, die laßt mit hinabziehen,
und den Mann verklagen, so etwas
an ihm ist.
6. Da er aber bei ihnen mehr, denn
zehn Tage gewesen war, zog er hin-
ab gen Cäsarien; und des andern
Tages setzte er sich auf den Richt-
stuhl, und hieß Paulus holen.
7. Da derselbe aber darkam, traten
umher die Juden, die von Jerusa-
lem herabgekommen waren, und
brachten auf viele und schwere Kla-
gen wider Paulus, welche sie nicht
mochten beweisen;
8. Dieweil er sich verantwortete:
Ich habe weder an der Juden Ge-
setz, noch an dem Tempel, noch an
dem Kaiser mich versündiget.
9. Festus aber wollte den Juden
eine Gunst erzeigen, und antwortete
Paulus, und sprach: Willst du hinauf
gen Jerusalem, und daselbst über
diesem dich vor mir richten lassen?
10. Paulus aber sprach: Ich stehe
vor des Kaisers Gericht, da soll ich
mich lassen richten; den Juden habe
ich kein Leid gethan, wie auch du
auf's beste weißt.
11. Habe ich aber Jemand Leid
gethan, und des Todes werth ge-
handelt, so weigere ich mich nicht,
zu sterben; ist aber der keins nicht,
deß sie mich verklagen, so kann mich
ihnen Niemand ergeben. Ich berufe
mich auf den Kaiser.
12. Da besprach sich Festus mit
dem Rath, und antwortete: Auf den
Kaiser hast du dich berufen, zum
Kaiser sollst du ziehen.
13. Aber nach etlichen Tagen kamen
der König Agrippas und Bernice
in Cäsarien, Festus zu empfangen.
14. Und da sie viele Tage daselbst
verwesen waren, legte Festus dem
Könige den Handel von Paulus vor,
und sprach: Es ist ein Mann, von
Felix hinterlassen gefangen,
15. Um welches willen die Hohen-
priester und Aeltesten der Juden vor
mir erschienen, da ich zu Jerusalem
war, und baten, ich sollte ihn rich-
ten lassen;
16. Welchen ich antwortete: Es ist
der Römer Weise nicht, daß ein
Mensch ergeben werde umzubringen,
ehe denn der Verklagte habe seine
Kläger gegenwärtig, und Raum
empfange, sich der Anklage zu ver-
antworten.
17. Da sie aber her zusammenkamen,
machte ich keinen Aufschub, und hielt
des andern Tages Gericht, und hieß
den Mann vorbringen;
18. Von welchem, da die Verkläger
auftraten, brachten sie der Ursachen
keine auf, der ich mich versahe.
19. Sie hatten aber etliche Fragen
wider ihn von ihrem Aberglauben
und von einem verstorbenen Jesu,
von welchem Paulus sagte, er lebe.
20. Da ich mich aber der Frage
nicht verstand, sprach ich, ob er wollte
gen Jerusalem reisen, und daselbst
sich darüber lassen richten?
21. Da aber Paulus sich berief, daß
er auf des Kaisers Erkenntniß be-
halten würde, hieß ich ihn behalten,
bis daß ich ihn zum Kaiser sende.
22. Agrippas aber sprach zu Fe-
stus: Ich möchte den Menschen auch
gerne hören. Er aber sprach: Mor-
gen sollst du ihn hören.
23. Und am andern Tage, da Agrip-
pas und Bernice kamen mit großem
Gepränge, und gingen in das Richt-
haus mit den Hauptleuten und vor-
nehmsten Männern der Stadt, und
da es Festus hieß, ward Paulus ge-
bracht.
24. Und Festus sprach: Lieber König
Agrippas und alle ihr Männer, die
ihr mit uns hier seid, da sehet ihr
den, um welchen mich die ganze Men-
ge der Juden angelanget hat, beide
zu Jerusalem und auch hier, und
schreien, er solle nicht länger leben.
25. Ich aber, da ich vernahm, daß
er nichts gethan hatte, das des To-
des werth sei, und er auch selbst sich
auf den Kaiser berief, habe ich be-
schlossen, ihn zu senden.
26. Von welchem ich nichts Gewisses
habe, das ich dem Herrn schreibe.
Darum habe ich ihn lassen hervor-
bringen vor euch, allermeist aber vor
dich, König Agrippas, auf daß ich
nach geschehener Erforschung haben
möge, was ich schreibe.
27. Denn es dünkt mich ungeschickt
Ding zu sein, einen Gefangenen zu
schicken, und keine Ursachen wider
ihn anzuzeigen.

Das 26. Capitel.

Paulus verantwortet sich vor Festus und dem König Agrippas; verschiedener Eindruck; einstimmige Anerkennung seiner Unschuld.

Agrippas aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubt, für dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus, und reckte die Hand aus:

2. Es ist mir sehr lieb, lieber König Agrippas, daß ich mich heute vor dir verantworten soll Alles, deß ich von den Juden beschuldiget werde;

3. Allermeist, weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldiglich hören.

4. Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem zugebracht ist, wissen alle Juden,

5. Die mich vorhin gekannt haben, wenn sie wollten bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welche ist die strengste Secte unsers Gottesdienstes.

6. Und nun stehe ich, und werde angeklagt über der Hoffnung an die Verheißung, so geschehen ist von Gott zu unsern Vätern,

7. Zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern zu kommen mit Gottesdienst Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hoffnung halber werde ich, lieber König Agrippas, von den Juden beschuldigt.

8. Warum wird das für unglaublich bei euch gerichtet, daß Gott Todte auferwecket?

9. Zwar ich meinte auch bei mir selbst, ich müßte viel zuwider thun dem Namen Jesu von Nazareth.

10. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich viele Heilige in das Gefängniß verschloß, da über ich Macht von den Hohenpriestern empfing; und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie, zu lästern; und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städte.

12. Ueber welchem, da ich auch gen Damascus reisete mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern,

13. Mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz, mich und die mit mir reiseten, umleuchtete.

14. Da wir aber Alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer sein, gegen den Stachel zu löcken.

15. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; aber stehe auf und tritt auf deine Füße.

16. Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen;

17. Und will dich erretten von dem Volk und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende,

18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich.

19. Daher, lieber König Agrippas, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig;

20. Sondern verkündigte zuerst denen zu Damascus und zu Jerusalem und in alle Gegend des jüdischen Landes, auch den Heiden, daß sie Buße thäten, und sich bekehreten zu Gott, und thäten rechtschaffene Werke der Buße.

21. Um deßwillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und unterstanden, mich zu tödten.

22. Aber durch Hülfe Gottes ist es mir gelungen, und stehe bis auf diesen Tag, und zeuge beiden, den Kleinen und Großen, und sage nicht außer dem, das die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte,

23. Und Moses:

23. Daß Christus sollte leiden, und der Erste sein aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigte ein Licht dem Volk und den Heiden.

24. Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paulus, du rasest; die große Kunst macht dich rasend.

25. Er aber sprach: Mein theuerer Festus, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte.

26. Denn der König weiß solche

wohl, zu welchem ich freudig rede.
Denn ich achte, ihm sei der keins
nicht verborgen; denn solches ist
nicht im Winkel geschehen.
27. Glaubst du, König Agrippas,
den Propheten? Ich weiß, daß du
glaubest.
28. Agrippas aber sprach zu Pau-
lus: Es fehlt nicht viel, du überre-
dest mich, daß ich ein Christ würde.
29. Paulus aber sprach: Ich wünschte
vor Gott, es fehle nun an viel oder
an wenig, daß nicht allein du, son-
dern Alle, die mich heute hören, solche
würden, wie ich bin, ausgenommen
diese Bande.
30. Und da er das gesagt, stand der
König auf und der Landpfleger und
Bernice und die mit ihnen saßen,
31. Und entwichen beiseits, redeten
mit einander, und sprachen: Dieser
Mensch hat nichts gethan, das des
Todes oder der Bande werth sei.
32. Agrippas aber sprach zu Festus:
Dieser Mensch hätte können losge-
geben werden, wenn er sich nicht auf
den Kaiser berufen hätte.

Das 27. Capitel.

Paulus wird als Gefangener nach Rom geführt. Schiffbruch. Ankunft in Melite.

Da es aber beschlossen war, daß wir in Welschland schiffen sollten, übergaben sie Paulus und etliche andere Gefangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julius von der kaiserlichen Schaar.
2. Da wir aber in ein adramyttisch Schiff traten, daß wir an Asien hin schiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und es war mit uns Aristarchus aus Macedonien von Thessalonich;
3. Und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulus, erlaubte ihm, zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.
4. Und von dannen stießen wir ab, und schifften unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren;
5. Und schifften auf dem Meer vor Cilicien und Pamphylien über, und kamen gen Myra in Lycien.
6. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandrien, daß schiffte in Welschland, und lud uns darauf.
7. Da wir aber langsam schifften, und in vielen Tagen kaum gegen Cnidus kamen, (denn der Wind wehrte uns,) schifften wir unter Creta hin bei Salmone;
8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heißt Gutfurt, dabei war nahe die Stadt Lasäa.
9. Da nun viele Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war, zu schiffen, darum, daß auch die Faste schon vorüber war, vermahnte sie Paulus,
10. Und sprach zu ihnen: Liebe Männer, ich sehe, daß die Schifffahrt will mit Beleidigung und großem Schaden ergehen, nicht allein der Last und des Schiffs, sondern auch unsers Lebens.
11. Aber der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherrn und dem Schiffmann mehr, denn dem, das Paulus sagte.
12. Und da die Anfurt ungelegen war, zu wintern, bestanden ihrer das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren, ob sie könnten kommen gen Phönice, zu wintern, welches ist eine Anfurt an Creta, gegen dem Wind Südwest und Nordwest.
13. Da aber der Südwind wehete, und sie meinten, sie hätten nun ihr Vornehmen, erhoben sie sich, und fuhren näher an Creta hin.
14. Nicht lange aber darnach erhob sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordost.
15. Und da das Schiff ergriffen ward, und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben wir es dahin, und schwebten also.
16. Wir kamen aber an eine Insel, die heißt Clauda; da konnten wir kaum den Kahn ergreifen.
17. Den hoben wir auf, und brauchten der Hülfe, und unterbanden das Schiff; denn wir fürchteten, es möchte in die Syrte fallen, und ließen die Segel herunter, und fuhren also.
18. Und da wir großes Ungewitter erlitten hatten, da thaten sie des nächsten Tages einen Auswurf.
19. Und am dritten Tage warfen wir mit unsern Händen aus die Geräthschaft im Schiffe.
20. Da aber in vielen Tagen weder Sonne, noch Gestirn erschien und nicht ein kleines Ungewitter uns zuwider war, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin.
21. Und da man lange nicht gegessen hatte, trat Paulus ins Mittel,

unter sie, und sprach: Liebe Männer, man sollte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieses Leides und Schadens überhoben haben.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seid; denn Keines Leben aus uns wird umkommen, ohne das Schiff.

23. Denn diese Nacht ist bei mir gestanden der Engel Gottes, deß ich bin, und dem ich diene,

24. Und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du mußt vor den Kaiser gestellet werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt Alle, die mit dir schiffen.

25. Darum, liebe Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

26. Wir müssen aber anfahren an eine Insel.

27. Da aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in Adria fuhren um die Mitternacht, wähnten die Schiffleute, sie kämen etwa an ein Land.

28. Und sie senkten den Bleiwurf ein, und fanden zwanzig Klafter tief; und über ein wenig von dannen senkten sie abermal, und fanden fünfzehn Klafter.

29. Da fürchteten sie sich, sie würden an harte Oerter anstoßen, und warfen hinten vom Schiff vier Anker, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiff, und den Kahn niederließen in das Meer, und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus dem Schiff lassen,

31. Sprach Paulus zu dem Unterhauptmann und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, so könnet ihr nicht beim Leben bleiben.

32. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn, und ließen ihn fallen.

33. Und da es anfing licht zu werden, ermahnte sie Paulus Alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet, und ungegessen geblieben seid, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer Keinem ein Haar von dem Haupt entfallen.

35. Und da er das gesagt, nahm er das Brod, dankte Gott vor ihnen Allen, und brach es, und fing an zu essen.

36. Da wurden sie Alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unser waren aber alle zusammen im Schiff zwei hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Und da sie satt geworden, erleichterten sie das Schiff, und warfen das Getreide in das Meer.

39. Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht; einer Anfurt aber wurden sie gewahr, die hatte ein Ufer; da hinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40. Und da sie die Anker aufgehoben, ließen sie sich dem Meer, und löseten die Ruderbande auf, und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

41. Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beiden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vordertheil blieb fest stehen unbeweglich; aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht Jemand, so herausschwömme, entflöhe.

43. Aber der Unterhauptmann wollte Paulus erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land:

44. Die Andern aber, Etliche auf den Brettern, Etliche auf dem, das vom Schiff war. Und also geschah es, daß sie Alle erhalten zu Lande kamen.

Das 28. Capitel.

Freundliche Aufnahme in Melite. Des Paulus Wunderthaten daselbst. Seine Ankunft und Predigt in Rom.

Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.

2. Die Leutlein aber erzeigten uns nicht geringe Freundschaft; zündeten ein Feuer an, und nahmen uns Alle auf um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammenraffte, und legte es auf's Feuer, kam eine Otter vor der Hitze, und fuhr Paulus an seine Hand.

4. Da aber die Leutlein sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch

muß ein Mörder sein, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

5. Er aber schleukerte das Thier in's Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wenn er schwellen würde, oder todt niederfallen. Da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, verwandten sie sich, und sprachen, er wäre ein Gott.

7. An denselben Oertern aber hatte der Oberste in der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk; der nahm uns auf und herbergte uns drei Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschah, kamen auch die Andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen.

10. Und sie thaten uns große Ehre, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns noth war.

11. Nach dreien Monaten aber schifften wir aus in einem Schiff von Alexandrien, welches in der Insel gewintert hatte, und hatte ein Panier der Zwillinge.

12. Und da wir gen Syrakus kamen, blieben wir drei Tage da.

13. Und da wir umschifften, kamen wir gen Region, und nach Einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteoli.

14. Da fanden wir Brüder, und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage dablieben. Und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns hörten, gingen sie aus uns entgegen, bis gen Appifer und Trekabern. Da die Paulus sahe, dankte er Gott, und gewann eine Zuversicht.

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulus ward erlaubt, zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der seiner hütete.

17. Es geschah aber nach dreien Tagen, daß Paulus zusammenrief die Vornehmsten der Juden. Da dieselben zusammenkamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitten, und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.

18. Welche, da sie mich verhöret hatten, wollten sie mich losgeben, dieweil keine Ursach des Todes an mir war.

19. Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20. Um der Ursach willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinethalben, noch kein Bruder ist gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt habe.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältst. Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen Viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetz Moses und aus den Propheten von früh Morgens an bis an den Abend.

24. Und Etliche fielen zu dem, das er sagte; Etliche aber glaubten nicht.

25. Da sie aber unter einander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus Ein Wort redete, daß wohl der heilige Geist gesagt hat durch den Propheten Jesaias zu unsern Vätern,

26. Und gesprochen: Gehe hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr es hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr es sehen, und nicht erkennen.

27. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleinst sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

28. So sei es euch kund gethan,

daß den Heiden gesandt ist dies Heil Gottes; und sie werden es hören.

29. Und da er solches redete, gingen die Juden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwei Jahre in seinem eignen Gedinge, und nahm auf Alle, die zu ihm einkamen;

31. Predigte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jesu mit aller Freudigkeit unverboten.

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

Das 1. Capitel.

Eingang und Segenswunsch. Kraft des Evangeliums, gerecht und selig zu machen durch den Glauben; denn vor Gott ist kein Mensch unschuldig. Dies wird gezeigt an den Heiden.

Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert, zu predigen das Evangelium Gottes,

2. Welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift,

3. Von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch,

4. Und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christus, unser Herr,

5. Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Namen,

6. Welcher ihr zum Theil auch seid, die da berufen sind von Jesu Christo,

7. Allen, die zu Rom sind, den Liebsten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

8. Auf's erste danke ich meinem Gott durch Jesum Christ euer Aller halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt saget.

9. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelium von seinem Sohne, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke,

10. Und allezeit in meinem Gebet flehe, ob sich's einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen.

11. Denn mich verlanget, euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärken;

12. Das ist, daß ich sammt euch getröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt, zu euch zu kommen, (bin aber verhindert bisher,) daß ich auch unter euch Frucht schaffte, gleichwie unter andern Heiden.

14. Ich bin ein Schuldner beider, der Griechen und der Ungriechen, beider, der Weisen und der Unweisen.

15. Darum, so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen.

17. Sintemal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

19. Denn daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret.

20. Damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben;

21. Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott, noch gedanket, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

22. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden;

23. Und haben verwandelt die Herr-

lichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere.

24. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst,

25. Die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge, und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

26. Darum hat sie Gott auch dahingegeben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Gebrauch in den unnatürlichen.

27. Desselben gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Gebrauch des Weibes, und sind an einander erhitzt in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn sein sollte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt,

29. Voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll Hasses, Mords, Haders, List, giftig, Ohrenbläser,

30. Verleumder, Gottesverächter, Frevler, Hoffärtige, Ruhmredige, Schädliche, den Eltern Ungehorsame,

31. Unvernünftige, Treulose, Störrige, Unversöhnliche, Unbarmherzige,

32. Die Gottes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind,) thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Auch die Juden sind sowohl Sünder als die Heiden, ob sie sich gleich des Gesetzes Mosis und der Beschneidung rühmen.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen Andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbe thust, das du richtest.

2. Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun.

3. Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbe, daß du dem Urtheil Gottes entrinnen werdest?

4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

5. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6. Welcher geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken,

7. Nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn;

9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen;

10. Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.

11. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

12. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche unter dem Gesetz gesündiget haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden,

13. Sintemal vor Gott nicht, die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht sein.

14. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Wert, dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz,

15. Als die da beweisen, des Gesetzes Wesen sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen, oder entschuldigen,

16. Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangeliums.

17. Siehe aber zu, du heißest ein Jude, und verlässest dich auf das Gesetz, und rühmest dich Gottes,

18. Und weißt seinen Willen; und

weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sei,

19. Und vermissest dich, zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsterniß sind,

20. Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist, im Gesetz.

21. Nun lehrest du Andere, und lehrest dich selbst nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst.

22. Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir greuelt vor den Götzen, und raubest Gott, was sein ist.

23. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes.

24. Denn euretthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden, als geschrieben stehet.

25. Die Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz hältst; hältst du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut geworden.

26. So nun die Vorhaut das Recht im Gesetz hält, meinest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet?

27. Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist, und das Gesetz übertrittst.

28. Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht,

29. Sondern das ist ein Jude, der's inwendig verborgen ist; und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht: welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.

Das 3. Capitel.

Alle Menschen ohne Unterschied sind Sünder, und werden ohne Verdienst gerecht durch den Glauben an den Versöhnungstod Christi Jesu.

Was haben denn die Juden Vortheils? Oder was nützt die Beschneidung?

2. Zwar fast viel. Zum ersten: ihnen ist vertrauet, was Gott geredet hat.

3. Daß aber Etliche nicht glauben an dasselbe, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glaube aufheben?

4. Das sei ferne! Es bleibe viel mehr also, daß Gott sei wahrhaftig und alle Menschen falsch; wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht seiest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst.

5. Ist es aber also, daß unser Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn Gott auch ungerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede also auf Menschen-Weise.)

6. Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten?

7. Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seinem Preise, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden?

8. Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie Etliche sprechen, daß wir sagen sollen: Laßt uns Uebels thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammniß ist ganz recht.

9. Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß beide, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind;

10. Wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer;

11. Da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage;

12. Sie sind Alle abgewichen, und allesammt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer;

13. Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, Otterngift ist unter ihren Lippen;

14. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit;

15. Ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen;

16. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid,

17. Und den Weg des Friedens wissen sie nicht;

18. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.

19. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß Aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sei;

20. Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

21. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, geoffenbaret und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten.

22. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ zu Allen und auf Alle, die da glauben.

23. Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten;

24. Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist,

25. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergibt, welche bis anher geblieben war unter göttlicher Geduld;

26. Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sei, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum.

27. Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.

28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

29. Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich, auch der Heiden Gott.

30. Sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht macht die Beschneidung aus dem Glauben und die Vorhaut durch den Glauben.

31. Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten das Gesetz auf.

Das 4. Capitel.

Auch durch Davids Zeugniß und durch das Exempel Abrahams wird es bestätiget, daß der Mensch nur durch den Glauben gerecht werde vor Gott.

Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefunden habe nach dem Fleisch?

2. Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.

3. Was sagt denn die Schrift? Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

4. Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht.

5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

6. Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da er spricht:

7. Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind;

8. Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.

9. Nun, diese Seligkeit, gehet sie über die Beschneidung oder über die Vorhaut? Wir müssen ja sagen, daß Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.

10. Wie ist er ihm denn zugerechnet? In der Beschneidung oder in der Vorhaut? Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut.

11. Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte, auf daß er würde ein Vater Aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denselben solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit;

12. Und würde auch ein Vater der Beschneidung, derer, die nicht allein von der Beschneidung sind, sondern auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, welcher war in der Vorhaut unsers Vaters Abraham.

13. Denn die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Samen durch das Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.

14. Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheißung ist ab.

15. Sintemal das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uebertretung.

16. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden, und die Verheißung fest bleibe allem Samen, nicht allein dem, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser Aller Vater

17. (Wie geschrieben stehet: Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heiden) vor Gott, dem er geglaubet hat, der da lebendig macht die Todten, und ruft dem, das nicht ist, daß es sei.

18. Und er hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Heiden; wie denn zu ihm gesagt ist: Also soll dein Same sein.

19. Und er ward nicht schwach im Glauben, sahe auch nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sara;

20. Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben, und gab Gott die Ehre,

21. Und wußte auf's Allergewisseste, daß, was Gott verheißt, das kann er auch thun.

22. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

23. Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist,

24. Sondern auch um unsertwillen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten,

25. Welcher ist um unserer Sünden willen dahingegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Das 5. Capitel.

Herrliche Früchte der Gerechtigkeit aus dem Glauben. Wie Sünde und Tod durch Adam, so kommt Gerechtigkeit und Leben durch Christum zu allen Menschen.

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ,

2. Durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll.

3. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet;

4. Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung.

5. Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

6. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben.

7. Nun stirbt kaum Jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen dürfte vielleicht Jemand sterben.

8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

9. So werden wir ja viel mehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind.

10. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

12. Derhalben, wie durch Einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie Alle gesündiget haben;

13. Denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht;

14. Doch herrschte der Tod von Adam an bis auf Moses, auch über die, die nicht gesündiget haben mit gleicher Uebertretung wie Adam, welcher ist ein Bild deß, der zukünftig war.

15. Aber nicht hält sich's mit der Gabe, wie mit der Sünde. Denn so an Eines Sünde Viele gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade und Gabe Vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einigen Menschen Jesu Christi.

16. Und nicht ist die Gabe allein über Eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil ist gekommen aus Einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

17. Denn so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen, viel mehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit herrschen im Leben durch Einen, Jesum Christ.

18. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.

19. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam Viele Sünder geworden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden Viele Gerechte.

20. Das Gesetz aber ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden,

21. Auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christ, unsern Herrn.

Das 6. Capitel.

Die Heiligung und der neue Gehorsam eine Frucht der Gerechtigkeit des Glaubens.

Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?

2. Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?

3. Wisset ihr nicht, daß Alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

4. So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

5. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein,

6. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden,

9. Und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.

10. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu Einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott.

11. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

12. So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

13. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

14. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

15. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!

16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?

17. Gott sei aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seid.

18. Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.

19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet

auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.
20. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit.
21. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod.
22. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.
23. Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das 7. Capitel.

Die Gerechtigkeit aus dem Glauben befreit vom Gesetz, und verpflichtet, Christo zu gehorchen. Kampf des innern und äußern Menschen unter dem Gesetz.

Wisset ihr nicht, liebe Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Gesetz wissen,) daß das Gesetz herrschet über den Menschen, so lange er lebet?
2. Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebet, ist sie an ihn gebunden durch das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz, das den Mann betrifft.
3. Wo sie nun eines andern Mannes wird, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheißen; so aber der Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie eines andern Mannes wird.
4. Also auch, meine Brüder, ihr seid getödtet dem Gesetz durch den Leib Christi, daß ihr eines Andern seid, nämlich deß, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Gott Frucht bringen.
5. Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündlichen Lüste, welche durch das Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.
6. Nun aber sind wir von dem Gesetz los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.
7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.
8. Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt.
9. Ich aber lebte weiland ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig;
10. Ich aber starb; und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.
11. Denn die Sünde nahm Ursach am Gebot, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbe Gebot.
12. Das Gesetz ist ja heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.
13. Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod geworden? Das sei ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirket, auf daß sie Sünde würde überaus sündig durch's Gebot.
14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.
15. Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, was ich will, sondern das ich hasse, das thue ich.
16. So ich aber das thue, das ich nicht will, so willige ich, daß das Gesetz gut sei.
17. So thue nun ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.
18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nicht Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.
19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.
20. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.
21. So finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget.
22. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.
23. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in

der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

25. Ich danke Gott durch Jesum Christ, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünde.

Das 8. Capitel.

Von der Freiheit der Wiedergeborenen, dem Geist der Kindschaft, dem Seufzen der Creatur und der Seligkeit der Begnadigten auch unter Trübsal.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

2. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

3. Denn das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward,) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben, und verdammte die Sünde im Fleisch,

4. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.

6. Aber fleischlich gesinnt sein, ist der Tod, und geistlich gesinnt sein, ist Leben und Friede.

7. Denn fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist; denn es vermag es auch nicht.

8. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

11. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbe, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet.

12. So sind wir nun, liebe Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben.

13. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

14. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

16. Derselbe Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

18. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.

19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung.

21. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

24. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man deß hoffen, das man siehet?

25. So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld.

26. Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.

27. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

29. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?

33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht.

34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert?

36. Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.

37. Aber in dem Allen überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat.

38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39. Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Das 9. Capitel.

Durch die freie Gnade Gottes erlangen Juden und Heiden die Gerechtigkeit des Glaubens.

Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht; deß mir Zeugniß gibt mein Gewissen in dem heiligen Geist,

2. Daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.

3. Ich habe gewünscht, verbannet zu sein von Christo für meine Brüder, die meine Gefreundten sind nach dem Fleisch;

4. Die da sind von Israel, welche gehöret die Kindschaft und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißung;

5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über Alles gelobet in Ewigkeit. Amen.

6. Aber nicht sage ich solches, daß Gottes Wort darum aus sei. Denn es sind nicht Alle Israeliter, die von Israel sind;

7. Auch nicht Alle, die Abrahams Same sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaak soll dir der Same genannt sein.

8. Das ist: nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet.

9. Denn dies ist ein Wort der Verheißung, da er spricht: Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.

10. Nicht allein aber ist es mit dem also, sondern auch, da Rebekka von dem einigen Isaak, unserm Vater, schwanger ward;

11. Ehe die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Vorsatz Gottes bestände nach der Wahl,

12. Nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnade des Berufers, ward zu ihr gesagt: Der Größere soll dienstbar werden dem Kleinern.

13. Wie denn geschrieben stehet: Jakob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset.

14. Was wollen wir denn hier sa-

gen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei ferne!

15. Denn er spricht zu Moses: Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und welches ich mich erbarme, deß erbarme ich mich.

16. So liegt es nun nicht an Jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

17. Denn die Schrift sagt zu Pharao: Eben darum habe ich dich erwecket, daß ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen.

18. So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstocket, welchen er will.

19. So sagest du zu mir: Was schuldiget er denn uns? Wer kann seinem Willen widerstehen?

20. Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also?

21. Hat nicht ein Töpfer Macht aus Einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren und das andere zu Unehren?

22. Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammniß;

23. Auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit,

24. Welche er berufen hat, nämlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.

25. Wie er denn auch durch Hosea spricht: Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht die Liebe war.

26. Und soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seid nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.

27. Jesaias aber schreiet für Israel: Wenn die Zahl der Kinder Israel würde sein wie der Sand am Meer, so wird doch nur das Uebrige selig werden;

28. Denn es wird ein Verderben, wie beschlossen ist, geschehen zur Gerechtigkeit, und der Herr wird, was er beschlossen hat, thun auf Erden.

29. Und wie Jesaias zuvor sagte: Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Samen überbleiben, so wären wir wie Sodoma geworden und gleich wie Gomorra.

30. Was wollen wir nun hier sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden, haben die Gerechtigkeit erlanget; ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

31. Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich gestoßen an den Stein des Anlaufens;

33. Wie geschrieben stehet: Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anlaufens und einen Fels der Aergerniß; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden.

Das 10. Capitel.

Durch ihren Unglauben verlieren die Juden den Segen des Evangeliums, welches allen Menschen den einfachen Weg des Glaubens zur Seligkeit zeigt.

Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und flehe auch Gott für Israel, daß sie selig werden.

2. Denn ich gehe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand.

3. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan.

4. Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.

5. Moses aber schreibt wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: Welcher Mensch dies thut, der wird darinnen leben.

6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herabholen.)

7. Oder: Wer will hinab in die Tiefe fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum von den Todten holen.)

8. Aber was sagt sie? Das Wort

ist dir nahe, nämlich in deinem Munde und in deinem Herzen. Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.

9. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

10. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

11. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.

12. Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist Aller zumal Ein Herr, reich über Alle, die ihn anrufen.

13. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.

14. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen!

16. Aber sie sind nicht Alle dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen?

17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist ja in alle Lande ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte.

19. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Auf's erste spricht Moses: Ich will euch eifern machen über dem, das nicht ein Volk ist, und über einem unverständigen Volk will ich euch erzürnen.

20. Jesaias aber darf wohl sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben.

21. Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das sich nicht sagen läßt, und widerspricht.

Das 11. Capitel.

Israel wird sich einst noch bekehren und selig werden. Lobpreisung der wunderbaren Wege Gottes.

So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter von dem Samen Abrahams aus dem Geschlecht Benjamin.

2. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elias? Wie er tritt vor Gott wider Israel, und spricht:

3. Herr, sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altäre ausgegraben; und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben.

4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre Kniee gebeuget vor dem Baal.

5. Also gehet es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Uebergebliebenen nach der Wahl der Gnaden.

6. Ist es aber aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist es aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

7. Wie denn nun? Das Israel sucht, das erlangte es nicht; die Wahl aber erlangte es; die Andern sind verstockt.

8. Wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen gegeben einen Geist des Schlafs; Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören bis auf den heutigen Tag.

9. Und David spricht: Laßt ihren Tisch zu einem Strick werden und zu einer Berückung und zum Aergerniß und ihnen zur Vergeltung.

10. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beugen ihren Rücken allezeit.

11. So sage ich nun: Sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, auf daß sie denen nacheifern sollten.

12. Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Schade ist der Heiden Reichthum, wie viel mehr wenn ihre Zahl voll würde.

13. Mit euch Heiden rede ich; denn

dieweil ich der Heiden Apostel bin, will ich mein Amt preisen,
14. Ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen und ihrer Etliche selig machen.
15. Denn so ihre Verwerfung der Welt Versöhnung ist, was wird ihre Annahme anders sein denn Leben von den Todten?
16. Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.
17. Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind, und du, da du ein wilder Oelbaum warest, bist unter sie gepfropfet, und theilhaftig geworden der Wurzel und des Safts im Oelbaum,
18. So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägst, sondern die Wurzel trägt dich.
19. So sprichst du: Die Zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepfropfet würde.
20. Ist wohl geredet. Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen; du stehest aber durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich.
21. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht deiner auch nicht verschone.
22. Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes; den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, soferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden.
23. Und Jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropfet werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen.
24. Denn so du aus dem Oelbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepfropfet, wie viel mehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Oelbaum?
25. Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seid. Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sei,
26. Und also das ganze Israel selig werde; wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse, und abwende das gottlose Wesen von Jakob.
27. Und dies ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen.
28. Nach dem Evangelium halte ich sie für Feinde um euretwillen; aber nach der Wahl habe ich sie lieb um der Väter willen.
29. Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen.
30. Denn gleicher Weise, wie auch ihr weiland nicht habt geglaubet an Gott, nun aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen über ihrem Unglauben:
31. Also auch Jene haben jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen.
32. Denn Gott hat Alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich Aller erbarme.
33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides, der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!
34. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen?
35. Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten?
36. Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Das 12. Capitel.

Ermahnungen zur Gottseligkeit, Demuth, Liebe und Sanftmuth.

Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.
2. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes-Wille.
3. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, Jedermann unter euch, daß Niemand weiter von sich halte, denn sich's gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein Jeglicher, nach

dem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens.

4. Denn gleicher Weise, als wir in Einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäft haben,

5. Also sind wir Viele Ein Leib in Christo; aber unter einander ist Einer des Andern Glied,

6. Und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

7. Hat Jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben gemäß. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amts.

Lehret Jemand, so warte er der Lehre.

8. Ermahnet Jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt Jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret Jemand, so sei er sorgfältig. Uebet Jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit Lust.

9. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

10. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor.

11. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit.

12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

13. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne.

14. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht.

15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.

16. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

17. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann.

18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.

19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn [Gottes]; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Das 13. Capitel.

Ermahnung zum Gehorsam gegen die Obrigkeit und zur Liebe unter einander. Aufruf zum Wandel im Licht.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

2. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

3. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselben haben.

4. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

5. Darum ist's noth, unterthan zu sein, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

6. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.

7. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

8. Seid Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den Andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt.

9. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Und weil wir solches wissen,

nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden;

12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen: so laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

13. Laßt uns ehrbarlich wandeln als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid;

14. Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Das 14. Capitel.

Vom Verhalten gegen Schwachgläubige. Warnung, kein Aergerniß zu geben.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht.

2. Einer glaubt, er möge allerlei essen; welcher aber schwach ist, der isset Kraut.

3. Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset; und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset; denn Gott hat ihn aufgenommen.

4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden; denn Gott kann ihn wohl aufrichten.

5. Einer hält einen Tag vor dem andern; der Andere aber hält alle Tage gleich. Ein Jeglicher sei in seiner Meinung gewiß.

6. Welcher auf die Tage hält, der thut es dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der thut es auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn, denn er danket Gott; welcher nicht isset, der isset dem Herrn nicht, und danket Gott.

7. Denn unser Keiner lebt sich selber, und Keiner stirbt sich selber.

8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

9. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei.

10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder, du Anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden Alle vor dem Richtstuhl Christi dargestellet werden;

11. Nach dem geschrieben stehet: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeuget werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen.

12. So wird nun ein Jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13. Darum laßt uns nicht mehr Einer den Andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß Niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle.

14. Ich weiß, und bin es gewiß in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selbst; ohne der es rechnet für gemein, demselben ist es gemein.

15. So aber dein Bruder über deiner Speise betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist.

16. Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde.

17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist.

18. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig und den Menschen werth.

19. Darum laßt uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet.

20. Lieber, verstöre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar Alles rein: aber es ist nicht gut dem, der es isset mit einem Anstoß seines Gewissens.

21. Es ist besser, du essest kein Fleisch, und trinkest keinen Wein oder das, daran sich dein Bruder stößt, oder ärgert, oder schwach wird.

22. Hast du den Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Selig ist, der sich selbst kein Gewissen macht in dem, das er annimmt.

23. Wer aber darüber zweifelt, und isset doch, der ist verdammt; denn es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Das 15. Capitel.

Ermahnung zur Geduld mit den Schwachen und zur christlichen Eintracht. Segen des Evangeliums durch den Dienst des Apostels.

Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit

tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben.

2. Es stelle sich aber ein Jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.

3. Denn auch Christus nicht an sich selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: Die Schmach derer, die dich schmähen, ist über mich gefallen.

4. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

5. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander nach Jesu Christo.

6. Auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

7. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie auch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe.

8. Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißungen, den Vätern geschehen;

9. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen.

10. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!

11. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker!

12. Und abermal spricht Jesaias: Es wird sein die Wurzel Jesse's, und der auferstehen wird, zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden hoffen.

13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

14. Ich weiß aber fast wohl von euch, liebe Brüder, daß ihr selbst voll Gütigkeit seid, erfüllet mit aller Erkenntniß, daß ihr euch unter einander könnet ermahnen.

15. Ich habe es aber dennoch gewagt, und euch etwas wollen schreiben, liebe Brüder, euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist,

16. Daß ich soll sein ein Diener Christi unter die Heiden, priesterlich zu warten des Evangeliums Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiliget durch den heiligen Geist.

17. Darum kann ich mich rühmen in Jesu Christo, daß ich Gott diene.

18. Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbe Christus nicht durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk,

19. Durch Kraft der Zeichen und Wunder und durch Kraft des Geistes Gottes also, daß ich von Jerusalem an und umher bis an Illyrien Alles mit dem Evangelium Christi erfüllt habe,

20. Und mich sonderlich geflissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baute,

21. Sondern wie geschrieben stehet: Welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollen es sehen, und welche nicht gehöret haben, sollen es verstehen.

22. Das ist auch die Sache, darum ich vielmal verhindert bin, zu euch zu kommen.

23. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen, zu euch zu kommen, von vielen Jahren her,

24. Wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich da durchreisen, und euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge, so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergötze.

25. Nun aber fahre ich gen Jerusalem den Heiligen zu Dienst.

26. Denn die aus Macedonien und Achaja haben williglich eine gemeine Steuer zusammengelegt den armen Heiligen zu Jerusalem.

27. Sie haben es williglich gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig geworden, ist es billig, daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen.

28. Wenn ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen.

29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem

Segen des Evangeliums Christi kommen werde.

30. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit. Beten für mich zu Gott,

31. Auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen,

32. Auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes, und mich mit euch erquicke.

33. Der Gott aber des Friedens sei mit euch Allen! Amen.

Das 16. Capitel.

Empfehlung der Phöbe. Warnung vor Verführern. Grüße. Preis Gottes.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche ist am Dienst der Gemeine zu Kenchreä,

2. Daß ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sich's ziemet den Heiligen, und thut ihr Beistand in allem Geschäfte, darinnen sie euer bedarf; denn sie hat auch Vielen Beistand gethan, auch mir selbst.

3. Grüßet die Priscilla und den Aquila, meine Gehülfen in Christo Jesu,

4. Welche haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinen unter den Heiden.

5. Auch grüßet die Gemeine in ihrem Hause. Grüßet Epänetus, meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo.

6. Grüßet Maria, welche viele Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat.

7. Grüßet den Andronicus und den Junias, meine Gefreundten und meine Mitgefangenen, welche sind berühmte Apostel, und vor mir gewesen in Christo.

8. Grüßet Amplias, meinen Lieben in dem Herrn.

9. Grüßet Urban, unsern Gehülfen in Christo, und Stachys, meinen Lieben.

10. Grüßet Apelles, den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von Aristobulus Gesinde.

11. Grüßet Herodion, meinen Gefreundten. Grüßet, die da sind von Narcissus Gesinde in dem Herrn.

12. Grüßet die Tryphäna und die Tryphosa, welche in dem Herrn gearbeitet haben. Grüßet die Persis, meine Liebe, welche in dem Herrn viel gearbeitet hat.

13. Grüßet Rufus, den Auserwählten in dem Herrn, und seine und meine Mutter.

14. Grüßet Asyncritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen.

15. Grüßet Philologus und die Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen.

16. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinen Christi.

17. Ich ermahne aber euch, liebe Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselben.

18. Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die unschuldigen Herzen.

19. Denn euer Gehorsam ist unter Jedermann ausgekommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seid auf's Gute, aber einfältig auf's Böse.

20. Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in Kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch!

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Gefreundten.

22. Ich, Tertius, grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn.

23. Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.

24. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! Amen.

25. Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangeliums und Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimniß geoffenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist,

26. Nun aber geoffenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewi-

gen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden:

26. Demselben Gott, der allei weise ist, sei Ehre durch Jesu Christum in Ewigkeit! Amen.

An die Römer gesandt von Corinth durch Phöbe, die am Dienst war der Gemeine zu Kenchreä.

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther

Das 1. Capitel.

Eingang. Dank für den Segen des Evangeliums unter den Christen zu Corinth. Ermahnung zur Eintracht in Christo. Das Wort vom Kreuz als göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

Paulus, berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Sosthenes,

2. Der Gemeine Gottes zu Corinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen sammt allen denen, die anrufen den Namen unsers Herrn Jesu Christi an allen ihren und unsern Orten.

3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Ich danke meinem Gott allezeit ehrethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu,

5. Daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß;

6. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist,

7. Also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi,

8. Welcher auch wird euch fest behalten bis an's Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

9. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

10. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest an einander in Einem Sinn und in einerlei Meinung.

11. Denn mir ist vorgekommen, liebe Brüder, durch die aus Chloe's Gesinde von euch, daß Zank unter euch sei.

12. Ich sage aber davon, daß unter euch Einer spricht: Ich bin Paulisch; der Andere: Ich bin Apollisch der Dritte: Ich bin Kephisch; de Vierte: Ich bin Christisch.

13. Wie? Ist Christus nun zer trennet? Ist denn Paulus für eu gekreuziget? Oder seid ihr in Pau lus Namen getauft?

14. Ich danke Gott, daß ich Nie mand unter euch getauft habe, ohn Crispus und Gajus,

15. Daß mich Jemand sagen mög ich hätte auf meinen Namen getauf

16. Ich habe aber auch getauft de Stephanas Hausgesinde; darnac weiß ich nicht, ob ich etliche Ande getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nich gesandt, zu taufen, sondern da Evangelium zu predigen; nicht m klugen Worten, auf daß nicht da Kreuz Christi zu nichte werde.

18. Denn das Wort vom Kreuz i eine Thorheit denen, die verlore werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.

19. Denn es stehet geschrieben: Ich will zu nichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand de Verständigen will ich verwerfen.

20. Wo sind die Klugen? Wo sin die Schriftgelehrten? Wo sind de Weltweisen? Hat nicht Gott di Weisheit dieser Welt zur Thorhei gemacht?

21. Denn dieweil die Welt dur ihre Weisheit Gott in seiner Weis heit nicht erkannte, gefiel es Go wohl, durch thörichte Predigt sel zu machen die, so daran glauben.

22. Sintemal die Juden Zeiche fordern, und die Griechen nach Weis heit fragen.

23. Wir aber predigen den gekre zigten Christum, den Juden e Aergerniß und den Griechen ei Thorheit,

24. Denen aber, die berufen sin beiden, Juden und Griechen, pr digen wir Christum, göttliche Kra und göttliche Weisheit.

25. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind.

26. Sehet an, liebe Brüder, euren Beruf; nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen;

27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden machte; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden machte, was stark ist;

28. Und das Unedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte machte, was etwas ist,

29. Auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme.

30. Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,

31. Auf daß, (wie geschrieben stehet,) wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Das 2. Capitel.

Paulus bezeugt, wie er auch den Corinthern nichts als Jesum Christum, den Gekreuzigten, einfältig gepredigt habe.

Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt.

2. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

3. Und ich war bei euch mit Schwachheit und mit Furcht und mit großem Zittern;

4. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft,

5. Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6. Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen,

7. Sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit,

8. Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget;

9. Sondern, wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben;

10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß Niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist;

13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich.

14. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein.

15. Der geistliche aber richtet Alles, und wird von Niemand gerichtet.

16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das 3. Capitel.

Warnung vor schädlicher Spaltung über den Lehrern des Evangeliums und vor Einbildung eigener Weisheit. Der Herr und Grund des Heils ist Christus.

Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo.

2. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht; auch könnet ihr noch jetzt nicht,

3. Dieweil ihr noch fleischlich seid. Denn, sintemal Eifer und Zank und Zwietracht unter euch sind, seid ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4. Denn so Einer sagt: Ich bin Paulisch; der Andere aber: Ich bin

Apollisch; seid ihr denn nicht fleischlich?

5. Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden; und dasselbe, wie der Herr einem Jeglichen gegeben hat.

6. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

7. So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begießet, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.

8. Der aber pflanzet, und der da begießet, ist Einer wie der Andere. Ein Jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit.

9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäude.

10. Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein Anderer bauet darauf. Ein Jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue.

11. Einen andern Grund kann Niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

12. So aber Jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln,

13. So wird eines Jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wird es klar machen; denn es wird durch's Feuer offenbar werden, und welcherlei eines Jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren.

14. Wird Jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfangen.

15. Wird aber Jemandes Werk verbrennen, so wird er deß Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durch's Feuer.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet?

17. So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.

18. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünkt, weise zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein.

19. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bei Gott. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit.

20. Und abermal: Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind.

21. Darum rühme sich Niemand eines Menschen. Es ist Alles euer;

22. Es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige; Alles ist euer.

23. Ihr aber seid Christi; Christus aber ist Gottes.

Das 4. Capitel.

Lehrer des Evangeliums sind nur Diener des Herrn. Demuth geziemt allen Christen.

Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

2. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

3. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht.

4. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet.

5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem Jeglichen von Gott Lob widerfahren.

6. Solches aber, liebe Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet um euretwillen, daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte, denn geschrieben ist, auf daß sich nicht Einer wider den Andern um Jemandes willen aufblase.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

8. Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr herrschet ohne uns; und wollte Gott, ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten!

9. Ich halte aber, Gott habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel ge-

worden der Welt und den Engeln und den Menschen.

10. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet.

11. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackend, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte,

12. Und arbeiten und wirken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir es; man lästert uns, so flehen wir;

13. Wir sind stets als ein Fluch der Welt und ein Fegopfer aller Leute.

14. Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich ermahne euch als meine lieben Kinder.

15. Denn ob ihr gleich zehn tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durch das Evangelium.

16. Darum ermahne ich euch, seid meine Nachfolger.

17. Aus derselben Ursach habe ich Timotheus zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem Herrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind, gleichwie ich an allen Enden in allen Gemeinen lehre.

18. Es blähen sich Etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.

19. Ich will aber gar kürzlich zu euch kommen, so der Herr will, und erlernen, nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft.

20. Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geist?

Das 5. Capitel.

Bestrafung eines Blutschänders. Warnung vor dem Umgang mit Lasterhaften in der Gemeine und vor Nachsicht gegen dieselben.

Es gehet ein gemeines Geschrei, daß Hurerei unter euch ist, und eine solche Hurerei, da auch die Heiden nicht von zu sagen wissen, daß einer seines Vaters Weib habe.

2. Und ihr seid aufgeblasen, und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werk gethan hat, von euch gethan würde.

3. Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches also gethan hat:

4. In dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in einer Versammlung mit meinem Geist und mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi,

5. Ihn zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu.

6. Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert?

7. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.

8. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der Wahrheit.

9. Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den Hurern.

10. Das meine ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt oder von den Geizigen oder von den Räubern oder von den Abgöttischen; sonst müßtet ihr die Welt räumen.

11. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben, nämlich, so Jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und ist ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit demselben sollt ihr auch nicht essen.

12. Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die da drinnen sind?

13. Gott aber wird, die draußen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.

Das 6. Capitel.

Bestrafung des unwürdigen Betragens der Gläubigen in Streitigkeiten. Warnung vor Ungerechtigkeit und Unzucht.

Wie darf Jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem Andern, hadern vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen?

2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen

die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seid ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?

3. Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie viel mehr über die zeitlichen Güter.

4. Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt, so nehmet ihr die, so bei der Gemeine verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.

5. Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? auch nicht Einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder?

6. Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, dazu vor den Ungläubigen.

7. Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum laßt ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warum laßt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

8. Sondern ihr thut Unrecht, und vervortheilet, und solches an den Brüdern.

9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen! Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder,

10. Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

11. Und solche sind euer Etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

12. Ich habe es Alles Macht; es frommt aber nicht Alles. Ich habe es Alles Macht; es soll mich aber nichts gefangen nehmen.

13. Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise; aber Gott wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe.

14. Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne!

16. Oder wisset ihr nicht, daß, w an der Hure hanget, der ist Ein Le mit ihr? Denn es werden (spric er) die zwei Ein Fleisch sein.

17. Wer aber dem Herrn anhange der ist Ein Geist mit ihm.

18. Fliehet die Hurerei. Alle Sü den, die der Mensch thut, sind auß seinem Leibe; wer aber huret, s sündiget an seinem eigenen Leibe.

19. Oder wisset ihr nicht, daß eu Leib ein Tempel des heiligen Geist ist, der in euch ist, welchen ihr ha von Gott, und seid nicht euer selbs

20. Denn ihr seid theuer erkau Darum so preiset Gott an eure Leibe und in eurem Geiste, welc sind Gottes.

Das 7. Capitel.

Beantwortung einiger Fragen, die Ehe u den ledigen Stand betreffend.

Von dem ihr aber mir geschrieb habt, antworte ich: Es ist de Menschen gut, daß er kein Weib berühre.

2. Aber um der Hurerei willen ha ein Jeglicher sein eigenes Weib, u eine Jegliche habe ihren eigen Mann.

3. Der Mann leiste dem Weibe d schuldige Freundschaft, desselb gleichen das Weib dem Manne.

4. Das Weib ist ihres Leibes ni mächtig, sondern der Mann. De selben gleichen der Mann ist sein Leibes nicht mächtig, sondern d Weib.

5. Entziehe sich nicht Eins de Andern, es sei denn aus Beider B willigung eine Zeitlang, daß i zum Fasten und Beten Muße habe und kommt wiederum zusammen, a daß euch der Satan nicht versu um eurer Unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus Vergunst und nicht aus Gebot.

7. Ich wollte aber lieber, alle Me schen wären, wie ich bin; aber Jeglicher hat seine eigene Gabe v Gott, Einer so, der Andere so.

8. Ich sage zwar den Ledigen u Wittwen: Es ist ihnen gut, we sie auch bleiben, wie ich.

9. So sie aber sich nicht enthalt so laß sie freien; es ist besser frei denn Brunst leiden.

10. Den Ehelichen aber gebi nicht ich, sondern der Herr, d

das Weib sich nicht scheide von dem Manne;

11. So sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne versöhne; und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

12. Den Andern aber sage ich, nicht der Herr: So ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und dieselbe läßt es sich gefallen, bei ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr.

13. Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßt es sich gefallen, bei ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiliget durch das Weib, und das ungläubige Weib ist geheiliget durch den Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

15. So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden. Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. Im Frieden aber hat uns Gott berufen.

16. Was weißt du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder, du Mann, was weißt du, ob du das Weib werdest selig machen?

17. Doch wie einem Jeglichen Gott hat ausgetheilet; ein Jeglicher, wie ihn der Herr berufen hat, also wandle er. Und also schaffe ich es in allen Gemeinen.

18. Ist Jemand beschnitten berufen, der ziehe keine Vorhaut. Ist Jemand berufen in der Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden.

19. Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern Gottes Gebote halten.

20. Ein Jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist.

21. Bist du ein Knecht berufen, sorge dir nicht; doch, kannst du frei werden, so brauche deß viel lieber.

22. Denn wer ein Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Geweiter des Herrn; desselben gleichen wer ein Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr seid theuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte.

24. Ein Jeglicher, liebe Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott.

25. Von den Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn; ich sage aber meine Meinung, als der ich Barmherzigkeit erlanget habe von dem Herrn, treu zu sein.

26. So meine ich nun, solches sei gut um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menschen gut sei, also zu sein.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht, los zu werden; bist du aber los vom Weibe, so suche kein Weib.

28. So du aber freiest, sündigest du nicht; und so eine Jungfrau freiet, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonte aber euer gerne.

29. Das sage ich aber, liebe Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung: Die da Weiber haben, daß sie seien, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht;

30. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht;

31. Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergehet.

32. Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorget, was dem Herrn angehöret, wie er dem Herrn gefalle.

33. Wer aber freiet, der sorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrau.

34. Welche nicht freiet, die sorget, was dem Herrn angehöret, daß sie heilig sei, beides am Leibe und auch am Geiste; die aber freiet, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.

35. Solches aber sage ich zu eurem Nutzen; nicht, daß ich euch einen Strick an den Hals werfe, sondern dazu, daß es fein ist, und ihr stets und unverhindert dem Herrn dienen könnet.

36. So aber Jemand sich läßt dünken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrau, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nicht anders sein, so thue er, was er will; er sündiget nicht, er lasse sie freien.

37. Wenn einer aber sich fest vornimmt, weil er ungezwungen ist, und seinen freien Willen hat, und beschließt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.

38. Endlich, welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut besser.

39. Ein Weib ist gebunden durch das Gesetz, so lange ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frei, sich zu verheirathen, welchem sie will; allein, daß es in dem Herrn geschehe.

40. Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist Gottes.

Das 8. Capitel.

Vom Götzenopfer und rechten Gebrauch christlicher Freiheit ohne Aergerniß.

Von dem Götzenopfer aber wissen wir; denn wir haben Alle das Wissen. Das Wissen bläset auf; aber die Liebe bessert.

2. So aber sich Jemand dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.

3. So aber Jemand Gott liebt, derselbe ist von ihm erkannt.

4. So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt sei, und daß kein anderer Gott sei, ohne der Einige.

5. Und wiewohl es sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden (sintemal es sind viele Götter und viele Herren),

6. So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir zu ihm; und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

7. Es hat aber nicht Jedermann das Wissen. Denn Etliche machen sich noch ein Gewissen über dem Götzen, und essen es für Götzenopfer; damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, befleckt.

8. Aber die Speise fördert uns nicht vor Gott. Essen wir, so werden wir darum nicht besser sein; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger sein.

9. Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen.

10. Denn so dich, der du das Erkenntniß hast, Jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause, wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet, das Götzenopfer zu essen?

11. Und wird also über deinem Erkenntniß der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist.

12. Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen, so sündiget ihr an Christo.

13. Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das 9. Capitel.

Paulus zeigt, auf was Art er selbst d christlichen Freiheit in Ausübung seine Amtes sich bediene, und ermahnet zu Ringen nach der unvergänglichen Kron

Bin ich nicht ein Apostel? Bin i nicht frei? Habe ich nicht unser Herrn Jesum Christum gesehen Seid nicht ihr mein Werk in de Herrn?

2. Bin ich andern nicht ein Aposte so bin ich doch euer Apostel; den das Siegel meines Apostelamts se ihr in dem Herrn.

3. Also antworte ich, wenn mc mich fraget:

4. Haben wir nicht Macht, zu ess und zu trinken?

5. Haben wir nicht auch Mach eine Schwester zum Weibe umhe zuführen, wie die andern Apostel u des Herrn Brüder und Kephas?

6. Oder haben allein ich und Barn bas keine Macht, nicht zu arbeiten

7. Welcher zieht jemals in den Kri auf seinen eigenen Sold? Welch pflanzet einen Weinberg, und iß nicht von seiner Frucht? Oder we cher weidet eine Heerde, und iß nicht von der Milch der Heerde?

8. Rede ich aber solches auf Me schen Weise? Sagt nicht solch das Gesetz auch?

9. Denn im Gesetz Moses ste geschrieben: Du sollst dem Och nicht das Maul verbinden, d da drischet. Sorget Gott für d Ochsen?

10. Oder sagt er's nicht allerdin um unsertwillen? Denn es ist um unsertwillen geschrieben. De der da pflügt, soll auf Hoffnu pflügen, und der da drischt, soll Hoffnung dreschen, daß er sei Hoffnung theilhaftig werde.

11. So wir euch das Geistli

äen, ist es ein großes Ding, ob wir euer Leibliches ernten?

12. So aber Andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht nicht gebraucht, sondern wir vertragen allerlei, daß wir nicht dem Evangelium Christi ein Hinderniß machen.

13. Wisset ihr nicht, daß die da opfern, essen vom Opfer? und die des Altars pflegen, genießen des Altars?

14. Also hat auch der Herr befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren.

15. Ich aber habe deren keins gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir Jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen.

16. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.

17. Thue ich es gerne, so wird mir gelohnet; thue ich es aber ungerne, ist mir das Amt doch befohlen.

18. Was ist denn nun mein Lohn? Nämlich, daß ich predige das Evangelium Christi, und thue dasselbe frei umsonst, auf daß ich nicht meiner Freiheit mißbrauche am Evangelium.

19. Denn wiewohl ich frei bin von Jedermann, habe ich doch mich selbst Jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer Viele gewinne.

20. Den Juden bin ich geworden wie ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden als unter dem Gesetz, auf daß ich die, die unter dem Gesetz sind, gewinne.

21. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz geworden, (ich bin doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Gesetze Christi,) auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne.

22. Den Schwachen bin ich geworden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin Jedermann allerlei geworden, auf daß ich allenthalben ja Etliche selig mache.

23. Solches aber thue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich seiner theilhaftig werde.

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen Alle; aber Einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet.

25. Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.

26. Ich laufe aber also, nicht als auf's Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet;

27. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den Andern predige, und selbst verwerflich werde.

Das 10. Capitel.

Warnung vor Leichtsinn und Sicherheit. Das heilige Abendmahl eine Gemeinschaft Christi. Alles zu Gottes Ehre.

Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind Alle unter der Wolke gewesen, und sind Alle durch das Meer gegangen,

2. Und sind Alle auf Moses getauft mit der Wolke und mit dem Meer,

3. Und haben Alle einerlei geistliche Speise gegessen,

4. Und haben Alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus.

5. Aber an ihrer Vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste.

6. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleichwie Jene gelüstet hat.

7. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie Jener Etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stand auf, zu spielen.

8. Auch laßt uns nicht Hurerei treiben, wie Etliche unter Jenen Hurerei trieben, und fielen auf Einen Tag drei und zwanzig tausend.

9. Laßt uns aber auch Christum nicht versuchen, wie Etliche von Jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht.

10. Murret auch nicht, gleichwie

Jener Etliche murreten und wurden umgebracht durch den Verderber.

11. Solches Alles widerfuhr Jenen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist.

12. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

14. Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst.

15. Als mit den Klugen rede ich; richtet ihr, was ich sage.

16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17. Denn Ein Brod ist es, so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brodes theilhaftig sind.

18. Sehet an den Israel nach dem Fleisch: Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars?

19. Was soll ich denn nun sagen? Soll ich sagen, daß der Götze etwas sei? oder, daß das Götzenopfer etwas sei?

20. Aber ich sage, daß die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln und nicht Gotte. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollt.

21. Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnet nicht zugleich theilhaftig sein des Herrn Tisches und der Teufel Tisches.

22. Oder wollen wir dem Herrn trotzen? Sind wir stärker, denn er?

23. Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommt nicht Alles; ich habe es Alles Macht, aber es bessert nicht Alles.

24. Niemand suche, was sein ist, sondern ein Jeglicher, was des Andern ist.

25. Alles, was feil ist auf dem Fleischmarkt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet.

26. Denn die Erde ist des Herrn und was darinnen ist.

27. So aber Jemand von den Ungläubigen euch ladet, und ihr wollt hingehen, so esset Alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet.

28. Wo aber Jemand würde zu euch sagen: Das ist Götzenopfer, so esset nicht, um deß willen, der es anzeigte, auf daß ihr des Gewissens verschonet. [Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist.]

29. Ich sage aber vom Gewissen, nicht dein selbst, sondern des Andern. Denn warum sollte ich meine Freiheit lassen urtheilen von einem Andern Gewissen?

30. Denn so ich es mit Danksagung genieße, was sollte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich danke?

31. Ihr esset nun, oder trinket oder was ihr thut, so thut es Alles zu Gottes Ehre.

32. Seid nicht ärgerlich weder den Juden noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes;

33. Gleichwie ich auch Jedermann in allerlei mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was Vielen frommt, daß sie selig werden.

Cap. 11. v. 1. Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

Das 11. Capitel.

Empfehlung des äußeren Wohlstandes den Versammlungen. Anweisung zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls.

2. Ich lobe euch, liebe Brüder, daß ihr an mich gedenket in allen Stücken, und haltet die Weise, gleichwie ich euch gegeben habe.

3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt; der Mann aber ist des Weibes Haupt; Gott aber ist Christi Haupt.

4. Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissaget, und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt.

5. Ein Weib aber, das da betet oder weissaget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt; denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren.

6. Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haare habe, oder beschoren sei, so laßt sie das Haupt bedecken.

7. Der Mann aber soll das Haupt

nicht bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.

8. Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib ist vom Manne.

9. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen.

10. Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupt haben um der Engel willen.

11. Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem Herrn;

12. Denn wie das Weib von dem Manne, also kommt auch der Mann durch das Weib, aber Alles von Gott.

13. Richtet bei euch selbst, ob es wohl stehet, daß ein Weib unbedeckt vor Gott bete.

14. Oder lehret euch auch nicht die Natur, daß einem Manne eine Unehre ist, so er lange Haare zeuget,

15. Und dem Weibe eine Ehre, so sie lange Haare zeuget? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben.

16. Ist aber Jemand unter euch, der Lust zu zanken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeinen Gottes auch nicht.

17. Ich muß aber dies befehlen: Ich kann es nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammenkommt.

18. Zum ersten, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeine, höre ich, es seien Spaltungen unter euch; und zum Theil glaube ich es.

19. Denn es müssen Rotten unter euch sein, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden.

20. Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht des Herrn Abendmahl.

21. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein Jeglicher sein eigenes vorhin, und Einer ist hungrig, der Andere ist trunken.

22. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine Gottes, und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht.

23. Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod,

24. Dankte, und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

25. Desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

26. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

27. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

28. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

29. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

30. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen.

31. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

33. Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammenkommt, zu essen, so harre Einer des Andern.

34. Hungert aber Jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das Andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Das 12. Capitel.

Von den geistlichen Gaben und ihrem rechten Gebrauch.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten.

2. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet.

3. Darum thue ich euch kund, daß Niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

4. Es sind mancherlei Gaben; aber es ist Ein Geist.

5. Und es sind mancherlei Aemter; aber es ist Ein Herr.
6. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen.
7. In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen.
8. Einem wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß nach demselben Geist;
9. Einem Andern der Glaube in demselben Geist; einem Andern die Gabe, gesund zu machen, in demselben Geist;
10. Einem Andern, Wunder zu thun; einem Andern Weissagung; einem Andern, Geister zu unterscheiden; einem Andern mancherlei Sprachen; einem Andern, die Sprachen auszulegen.
11. Dies aber Alles wirkt derselbe einige Geist, und theilt einem Jeglichen seines zu, nach dem er will.
12. Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber Eines Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch Ein Leib; also auch Christus.
13. Denn wir sind durch Einen Geist Alle zu Einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind Alle zu Einem Geist getränket.
14. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele.
15. So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht; sollte er um deß willen nicht des Leibes Glied sein?
16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied; sollte es um deß willen nicht des Leibes Glied sein?
17. Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?
18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat.
19. So aber alle Glieder Ein Glied wären, wo bliebe der Leib?
20. Nun aber sind der Glieder viele; aber der Leib ist Einer.
21. Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich darf deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich darf euer nicht;
22. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu sein, sind die nöthigsten;
23. Und die uns dünken die unehrlichsten zu sein, denselben legen wir am meisten Ehre an; und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten.
24. Denn die uns wohl anstehen, die bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib also vermenget, und dem dürftigen Gliede am meisten Ehre gegeben,
25. Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.
26. Und so Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.
27. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein Jeglicher nach seinem Theil.
28. Und Gott hat gesetzt in der Gemeine auf's erste die Apostel, auf's andere die Propheten, auf's dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.
29. Sind sie Alle Apostel? Sind sie Alle Propheten? Sind sie Alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter?
30. Haben sie Alle Gaben, gesund zu machen? Reden sie Alle mit mancherlei Sprachen? Können sie Alle auslegen?
31. Strebet aber nach den besten Gaben; und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen.

Das 13. Capitel.

Die Liebe.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.
2. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir es nichts nütze.
4. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht,

5. Sie stellt sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu,
6. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit;
7. Sie verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles.
8. Die Liebe hört nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird.
9. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk.
10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.
11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war.
12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin.
13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Das 14. Capitel.

Vom Gebrauch der Lehrgabe, fremder Sprachen und guter Ordnung im Gottesdienst.

Strebet nach der Liebe. Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen möget.
2. Denn der mit Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gotte; denn ihm höret Niemand zu, im Geist aber redet er die Geheimnisse.
3. Wer aber weissaget, der redet den Menschen zur Besserung und zur Vermahnung und zur Tröstung.
4. Wer mit Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissaget, der bessert die Gemeine.
5. Ich wollte, daß ihr Alle mit Zungen reden könntet; aber viel mehr, daß ihr weissagtet. Denn der da weissagt, ist größer, denn der mit Zungen redet; es sei denn, daß er es auch auslege, daß die Gemeine davon gebessert werde.
6. Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete entweder durch Offenbarung oder durch Erkenntniß oder durch Weissagung oder durch Lehre?
7. Hält sich's doch auch also in den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es sei eine Pfeife oder eine Harfe; wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben, wie kann man wissen, was gepfiffen oder geharfet ist?
8. Und so die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer will sich zum Streit rüsten?
9. Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebt, wie kann man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.
10. Zwar es ist mancherlei Art der Stimmen in der Welt, und derselben ist doch keine undeutlich.
11. So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung, werde ich undeutsch sein dem, der da redet, und der da redet, wird mir undeutsch sein.
12. Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißiget der geistlichen Gaben, trachtet darnach, daß ihr Alles reichlich habet, auf daß ihr die Gemeine bessert.
13. Darum, welcher mit Zungen redet, der bete also, daß er es auch auslege.
14. So ich aber mit Zungen bete, so betet mein Geist; aber mein Sinn bringet Niemand Frucht.
15. Wie soll es aber denn sein? Nämlich also: Ich will beten mit dem Geist, und will beten auch im Sinn; ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen mit dem Sinn.
16. Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der, so anstatt des Laien stehet, Amen sagen auf deine Danksagung, sintemal er nicht weiß, was du sagest?
17. Du dancksagest wohl fein, aber der Andere wird nicht davon gebessert.
18. Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede, denn ihr Alle.
19. Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch Andere unterweise, denn sonst zehn tausend Worte mit Zungen.
20. Liebe Brüder, werdet nicht Kin-

der an dem Verständniß, sondern an der Bosheit seid Kinder, an dem Verständniß aber seid vollkommen.

21. Im Gesetz stehet geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.

22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen.

23. Wenn nun die ganze Gemeine zusammenkäme an einen Ort, und redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Laien oder Ungläubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?

24. So sie aber Alle weissagten, und käme dann ein Ungläubiger oder Laie hinein, der würde von denselben Allen gestraft, und von Allen gerichtet;

25. Und also würde das Verborgene seines Herzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten, und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sei.

26. Wie ist ihm denn nun, liebe Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein Jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Laßt es Alles geschehen zur Besserung.

27. So Jemand mit Zungen redet, so seien es ihrer zwei, oder auf's meiste drei, und Einer um den Andern, und Einer lege es aus.

28. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er unter der Gemeine, rede aber ihm selber und Gott.

29. Die Weissager aber laßt reden, zwei oder drei, und die Andern lasset richten.

30. So aber eine Offenbarung geschieht einem Andern, der da sitzt, so schweige der Erste.

31. Ihr könnet wohl Alle weissagen, Einer nach dem Andern, auf daß sie Alle lernen, und Alle ermahnet werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan.

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinen der Heiligen.

34. Eure Weiber lasset schweigen unter der Gemeine; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern unterthan sein, wie auch das Gesetz sagt.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so laßt sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemeine reden.

36. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgekommen? Oder ist es allein zu euch gekommen?

37. So sich Jemand läßt dünken er sei ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des Herrn Gebote.

38. Ist aber Jemand unwissend, der sei unwissend.

39. Darum, liebe Brüder, fleißig euch des Weissagens, und wehret nicht, mit Zungen zu reden.

40. Laßt Alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Das 15. Capitel.

Von der Auferstehung der Todten.

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangeliums, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet,

2. Durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet.

3. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift;

4. Und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift;

5. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen.

6. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf Ein Mal, deren noch Viele leben, Etliche aber sind entschlafen.

7. Darnach ist er gesehen worden von Jacobus, darnach von allen Aposteln;

8. Am letzten nach Allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.

9. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe.

10. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie Alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

11. Es sei nun ich oder Jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubet.

12. So aber Christus gepredigt wird, daß er sei von den Todten auferstanden, wie sagen denn Etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sei nichts?

13. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

15. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen.

16. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden;

18. So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.

19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.

21. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.

22. Denn gleichwie sie in Adam Alle sterben, also werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden;

23. Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung: Der Erstling Christus; darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird;

24. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt.

25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege.

26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.

27. Denn er hat ihm Alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber sagt, daß es Alles unterthan sei, ist es offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm Alles untergethan hat.

28. Wenn aber Alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm Alles untergethan hat, auf daß Gott sei Alles in Allen.

29. Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Todten, so allerdinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen über den Todten?

30. Und was stehen wir alle Stunden in der Gefahr?

31. Bei unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, ich sterbe täglich.

32. Habe ich menschlicher Meinung zu Ephesus mit den wilden Thieren gefochten, was hilft mir's, so die Todten nicht auferstehen? Laßt uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt!

33. Laßt euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

34. Werdet doch einmal recht nüchtern, und sündiget nicht; denn Etliche wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande.

35. Möchte aber Jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?

36. Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen oder der andern eins.

38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem Jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib.

39. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel.

40. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben

die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit.
42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.
43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.
44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Ist ein natürlicher Leib, so ist auch ein geistlicher Leib.
45. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele; und der letzte Adam zum Geist, der da lebendig macht.
46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; darnach der geistliche.
47. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.
48. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen.
49. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.
50. Davon sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.
51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht Alle entschlafen, wir werden aber Alle verwandelt werden;
52. Und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.
53. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.
54. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet:
55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?
56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.
57. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.
58. Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das 16. Capitel.

Von Sammlung einer milden Steuer für die dürftigen Christen zu Jerusalem. Empfehlung des Timotheus. Ermahnungen, Grüße und Schluß.

Von der Steuer aber, die der Heiligen geschiehet, wie ich der Gemeinen in Galatien geordnet habe, also thut auch ihr.
2. Auf jeglichen ersten Tag der Woche lege bei sich selbst ein Jeglicher unter euch, und sammle, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wenn ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln sei.
3. Wenn ich aber dargekommen bin, welche ihr durch Briefe dafür ansehet, die will ich senden, daß sie hinbringen eure Wohlthat gen Jerusalem.
4. So es aber werth ist, daß ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.
5. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedonien ziehe; denn durch Macedonien werde ich ziehen.
6. Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch wintern, auf daß ihr mich geleitet, wo ich hin ziehen werde.
7. Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bei euch bleiben, so es der Herr zuläßt.
8. Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis auf Pfingsten.
9. Denn mir ist eine große Thür aufgethan, die viele Frucht wirket, und sind viele Widerwärtige da.
10. So Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei; denn er treibt auch das Werk des Herrn, wie ich.
11. Daß ihn nun nicht Jemand verachte. Geleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich warte seiner mit den Brüdern.
12. Von Apollo, dem Bruder, aber wisset, daß ich ihn sehr viel ermahnet habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern; und es war aller

dinge sein Wille nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen sein wird.

13. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich, und seid stark!

14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

15. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: Ihr kennet das Haus des Stephanas, daß ie sind die Erstlinge in Achaja, und haben sich selbst verordnet zum Dienst den Heiligen,

16. Auf daß auch ihr solchen unterthan seid, und Allen, die mitwirken und arbeiten.

17. Ich freue mich über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaicus; denn wo ich euer Mangel hatte, das haben sie erstattet.

18. Sie haben erquicket meinen und euren Geist. Erkennet, die solche sind.

19. Es grüßen euch die Gemeinen in Asien. Es grüßen euch sehr in dem Herrn Aquilas und Priscilla sammt der Gemeine in ihrem Hause.

20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß.

21. Ich Paulus grüße euch mit meiner Hand.

22. So Jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei Anathema, Maran atha.

23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit euch!

24. Meine Liebe sei mit euch Allen in Christo Jesu! Amen.

Die erste Epistel an die Gorinther, gesandt von Philippi, durch Stephanas und Fortunatus und Achaicus und Timotheus.

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Eingang des Briefs. Dank des Apostels für Gottes Trost und Hülfe in schweren Trübsalen. Vertheidigung gegen den Vorwurf der Unbeständigkeit.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus der Gemeine Gottes zu Corinth sammt allen Heiligen in ganz Achaja.

2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes,

4. Der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott.

5. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

6. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschiehet es euch zu Gut. Ist es Trübsal, so geschiehet es euch zu Trost und Heil; welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld, dermaßen, wie wir leiden. Ist es Trost, so geschiehet es euch auch zu Trost und Heil.

7. Und stehet unsere Hoffnung fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig sein.

8. Denn wir wollen euch nicht verhalten, liebe Brüder, unsere Trübsal, die uns in Asien widerfahren ist, da wir über die Maße beschweret waren und über Macht, also, daß wir auch am Leben verzagten,

9. Und bei uns beschlossen hatten, wir müßten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellten, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket,

10. Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset; und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,

11. Durch Hülfe eurer Fürbitte für uns; auf daß über uns für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viele Personen viel Danks geschehe.

12. Denn unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bei euch.

13. Denn wir schreiben euch nichts anders, denn das ihr leset und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis an das Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil befunden habt.

14. Denn wir sind euer Ruhm,

gleichwie auch ihr unser Ruhm seid auf des Herrn Jesu Tag.

15. Und auf solches Vertrauen gedachte ich jenes Mal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfinget,

16. Und ich durch euch in Macedonien reisete, und wiederum aus Macedonien zu euch käme, und von euch geleitet würde in Judäa.

17. Habe ich aber einer Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich solches gedachte? Oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht also; sondern bei mir ist Ja Ja, und Nein ist Nein.

18. Aber, o ein treuer Gott, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist.

19. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns geprediget ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.

20. Denn alle Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

21. Gott ist es aber, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet,

22. Und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Das 2. Capitel.

Paulus empfiehlt die Wiederaufnahme des bußfertigen Sünders und preist Gott für die kräftige Wirkung der lautern Predigt von Christo.

23. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euer verschonet habe in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth gekommen bin.

24. Nicht, daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.

Cap. 2. v. 1. Ich gedachte aber solches bei mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme.

2. Denn so ich euch traurig mache, wer ist, der mich fröhlich mache, ohne der da von mir betrübet wird?

3. Und dasselbe habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig sein müßte, über welche ich mich billig sollte freuen; sintemal ich mich deß zu euch Allen versehe, daß meine Freude euer Aller Freude sei.

4. Denn ich schrieb euch in großer Trübsal und Angst des Herzens mit vielen Thränen; nicht, daß ihr solltet betrübt werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkennetet, welche ich habe sonderlich zu euch.

5. So aber Jemand eine Betrübniß hat angerichtet, der hat nicht mich betrübet, sondern zum Theil, auf daß ich nicht zu viel sage, euch Alle.

6. Es ist aber genug, daß derselbe von Vielen also gestraft ist,

7. Daß ihr nun hinfort ihm desto mehr vergebet, und tröstet, auf daß er nicht in allzu großer Traurigkeit versinke.

8. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.

9. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaffen seid, gehorsam zu sein in allen Stücken.

10. Welchem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe Jemanden, das vergebe ich um euretwillen, an Christi Statt.

11. Auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Satan. Denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat.

12. Da ich aber gen Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan war in dem Herrn,

13. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen, und fuhr aus in Macedonien.

14. Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten.

15. Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi, beides unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden:

16. Diesen ein Geruch des Todes zum Tode; Jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig?

17. Denn wir sind nicht, wie etliche Viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit und als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.

Das 3. Capitel.

Vortrefflichkeit des evangelischen Lehramts und Vorzug des Evangeliums vor dem mosaischen Gesetz.

Heben wir denn abermal an, uns selbst zu preisen? Oder bedürfen

wir, wie Etliche, der Lobebriefe an euch, oder der Lobebriefe von euch?
2. Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen;
3. Die ihr offenbar geworden seid, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unser Predigtamt zubereitet, und geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.
4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott.
5. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott,
6. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig.
7. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret,
8. Wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben!
9. Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, viel mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit.
10. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit.
11. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, viel mehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.
12. Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit,
13. Und thun nicht wie Moses, der die Decke vor sein Angesicht hing, daß die Kinder Israel nicht ansehen konnten das Ende deß, das aufhöret;
14. Sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke unaufgedeckt über dem alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufhöret.
15. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hängt die Decke vor ihrem Herzen.
16. Wenn es aber sich bekehrete zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan;
17. Denn der Herr ist der Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.
18. Nun aber spiegelt sich in uns Allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

Das 4 Capitel.

Paulus bezeuget, daß er das Evangelium redlich predige, und dessen Kraft unter Trübsalen erprobe.

Darum, dieweil wir ein solches Amt haben, nach dem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde,
2. Sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit beweisen wir uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor Gott.
3. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verloren werden, verdeckt;
4. Bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.
5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen.
6. Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entstände die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.
7. Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes, und nicht von uns.
8. Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange; aber wir verzagen nicht.
9. Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt; aber wir kommen nicht um;
10. Und tragen um allezeit das

Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

11. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische.

12. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.

13. Dieweil wir aber denselben Geist des Glaubens haben (nach dem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich,) so glauben wir auch, darum so reden wir auch,

14. Und wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen sammt euch.

15. Denn es geschiehet Alles um euretwillen, auf daß die überschwängliche Gnade durch Vieler Danksagen Gott reichlich preise.

16. Darum werden wir nicht müde, sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert.

17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit

18. Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das 5. Capitel.

Sehnsucht nach der himmlischen Heimath. Wichtigkeit des Amts, das die Versöhnung prediget.

Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.

2. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden;

3. So doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden.

4. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.

5. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.

6. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir ferne vom Herrn

7. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

8. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu sein bei dem Herrn.

9. Darum fleißigen wir uns auch wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.

10. Denn wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

11. Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten; aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euren Gewissen offenbar sind.

12. Daß wir uns nicht abermal loben, sondern euch eine Ursach geben, zu rühmen von uns, auf daß ihr habet zu rühmen wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem Herzen.

13. Denn thun wir zu viel, so thun wir es Gott; sind wir mäßig, so sind wir euch mäßig.

14. Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so Einer für Alle gestorben ist, so sind sie Alle gestorben,

15. Und er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

16. Darum von nun an kennen wir Niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.

17. Darum ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden.

18. Aber das Alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christum, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget.

19. Denn Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht

zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt; denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!

21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das 6. Capitel.

Paulus ermuntert zum würdigen Gebrauch der Gnade Gottes durch sein eigenes apostolisches Beispiel, und warnt vor der Gemeinschaft mit Ungläubigen.

Wir ermahnen aber auch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.

2. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

3. Lasset uns aber Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde;

4. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten,

5. In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten,

6. In Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,

7. In dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken;

8. Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig;

9. Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet;

10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch Viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch Alles haben.

11. O ihr Corinther! unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist weit.

12. Ihr habt nicht engen Raum in uns; aber eng ist's in euren Herzen.

13. Ich rede mit euch als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mich stellet, und werdet auch weit.

14. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß?

15. Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?

16. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

17. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen,

18. Und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.

Das 7. Capitel.

Ermahnung zur Heiligung. Die göttliche Traurigkeit.

Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

2. Fasset uns; wir haben Niemand Leid gethan, wir haben Niemand verletzt, wir haben Niemand vervortheilet.

3. Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seid, mit zu sterben, und mit zu leben.

4. Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch; ich rühme viel von euch; ich bin erfüllet mit Trost; ich bin überschwänglich in Freuden in aller unserer Trübsal.

5. Denn da wir in Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal; auswendig Streit, inwendig Furcht.

6. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus.

7. Nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also, daß ich mich noch mehr freuete.

8. Denn daß ich euch durch den Brief

habe traurig gemacht, reuet mich nicht. Und ob es mich reuete, dieweil ich sehe, daß der Brief vielleicht eine Weile euch betrübet hat,

9. So freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr seid betrübt worden zur Reue. Denn ihr seid göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinnen nehmet.

10. Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

11. Siehe, dasselbe, daß ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache. Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein seid an der That.

12. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ist es doch nicht geschehen um deß willen, der beleidiget hat, auch nicht um deß willen, der beleidiget ist, sondern um deß willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bei euch vor Gott.

13. Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seid. Ueberschwänglicher aber haben wir uns noch mehr gefreuet über der Freude des Titus; denn sein Geist ist erquicket an euch Allen.

14. Denn was ich vor ihm von euch gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden geworden, sondern, gleichwie Alles wahr ist, das ich mit euch geredet habe, also ist auch unser Ruhm bei Titus wahr geworden.

15. Und er ist überaus herzlich wohl an euch, wenn er gedenket an euer Aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.

16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch Alles versehen darf.

Das 8. Capitel.

Vermahnung zur milden Steuer für die armen Christen in Jerusalem.

Ich thue euch kund, liebe Brüder, die Gnade Gottes, die in den Gemeinen in Macedonien gegeben ist.

2. Denn ihre Freude war da überschwänglich, da sie durch viele Trübsal bewähret wurden. Und wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit.

3. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbstwillig,

4. Und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschiehet den Heiligen;

5. Und nicht, wie wir hofften, sondern ergaben sich selbst, zuerst dem Herrn, und darnach uns, durch der Willen Gottes,

6. Daß wir mußten Titus ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete.

7. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntniß und in allerlei Fleiß und in eurer Liebe zu uns, also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seid.

8. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete; sondern, dieweil Andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sei.

9. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

10. Und mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich; denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt vor dem Jahr her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen.

11. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da ist ein geneigtes Gemüth, zu wollen, so sei auch da ein geneigtes Gemüth, zu thun von dem, das ihr habt.

12. Denn so Einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht, nach dem er nicht hat.

13. Nicht geschiehet das der Meinung, daß die Andern Ruhe haben, und ihr Trübsal, sondern daß es gleich sei.

14. So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel diese (theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist;

15. Wie geschrieben stehet: Der viel sammelte, hatte nicht Ueberfluß, und der wenig sammelte, hatte nicht Mangel.

16. Gott aber sei Dank, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz des Titus.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so

hr fleißig war, ist er von ihm sel-
er zu euch gereiset.
18. Wir haben aber einen Bruder
mit ihm gesandt, der das Lob hat am
Evangelium durch alle Gemeinen.
19. Nicht allein aber das, sondern er
ist auch verordnet von den Gemeinen
um Gefährten unserer Fahrt in dieser
Wohlthat, welche durch uns ausge-
richtet wird dem Herrn zu Ehren und
zum Preis eures guten Willens;
20. Und verhüten das, daß uns nicht
jemand übel nachreden möge solcher
reichen Steuer halben, die durch uns
ausgerichtet wird;
21. Und sehen darauf, daß es redlich
zugehe, nicht allein vor dem Herrn,
sondern auch vor den Menschen.
22. Auch haben wir mit ihnen ge-
sandt unsern Bruder, den wir oft ge-
spüret haben in vielen Stücken, daß
er fleißig sei, nun aber viel fleißiger.
23. Und wir sind großer Zuversicht
zu euch, es sei Titus halben, wel-
cher mein Geselle und Gehülfe un-
ter euch ist, oder unserer Brüder hal-
ben, welche Apostel sind der Gemei-
nen und eine Ehre Christi.
24. Erzeiget nun die Beweisung eurer
Liebe und unsers Ruhms von euch an
diesen auch öffentlich vor den Ge-
meinen.

Das 9. Capitel.

Fortsetzung.

Denn von solcher Steuer, die den
Heiligen geschiehet, ist mir nicht
noth, euch zu schreiben.
2. Denn ich weiß euren guten Willen,
davon ich rühme bei denen aus Ma-
cedonien [und sage]: Achaja ist vor
dem Jahr bereit gewesen; und euer
Exempel hat Viele gereizet.
3. Ich habe aber diese Brüder darum
gesandt, daß nicht unser Ruhm von
euch zu nichte würde in dem Stück,
und daß ihr bereitet seid, gleichwie
ich von euch gesagt habe;
4. Auf daß nicht, so die aus Macedo-
nien mit mir kämen, und euch unberei-
tet fänden, wir (will nicht sagen ihr)
zu Schanden würden mit solchem
Rühmen.
5. Ich habe es aber für nöthig an-
gesehen, die Brüder zu ermahnen,
daß sie voranzögen zu euch, fertig zu
machen diesen zuvor verheißenen Se-
gen, daß er bereitet sei, also, daß es
sei ein Segen, und nicht ein Geiz.
6. Ich meine aber das: Wer da
kärglich säet, der wird auch kärglich
ernten; und wer da säet im Segen,
der wird auch ernten im Segen.
7. Ein Jeglicher nach seiner Will-
kür, nicht mit Unwillen oder aus
Zwang; denn einen fröhlichen Ge-
ber hat Gott lieb.
8. Gott aber kann machen, daß allerlei
Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr
in allen Dingen volle Genüge habet,
und reich seid zu allerlei guten Werken;
9. Wie geschrieben stehet: Er hat aus-
gestreuet, und gegeben den Armen;
seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit.
10. Der aber Samen reicht dem Säe-
mann, der wird ja auch das Brod rei-
chen zur Speise, und wird vermehren
euren Samen, und wachsen lassen
das Gewächs eurer Gerechtigkeit;
11. Daß ihr reich seid in allen Dingen
mit aller Einfältigkeit, welche wir-
ket durch uns Danksagung Gotte.
12. Denn die Handreichung dieser
Steuer erfüllet nicht allein den Man-
gel der Heiligen, sondern ist auch über-
schwänglich darinnen, daß Viele Gott
danken für diesen unsern treuen Dienst,
13. Und preisen Gott über eurem un-
terthänigen Bekenntniß des Evange-
liums Christi und über eurer einfäl-
tigen Steuer an sie und an Alle,
14. Und über ihrem Gebet für euch,
welche verlanget nach euch, um der
überschwänglichen Gnade Gottes wil-
len in euch.
15. Gott aber sei Dank für seine
unaussprechliche Gabe.

Das 10. Capitel.

Des Paulus Vertheidigung wider die Ver-
unglimpfungen seiner Gegner und der fal-
schen Apostel.

Ich aber, Paulus, ermahne euch
durch die Sanftmüthigkeit und
Lindigkeit Christi, der ich gegenwär-
tig unter euch gering bin, im Ab-
wesen aber bin ich dreist gegen euch.
2. Ich bitte aber, daß mir nicht
noth sei, gegenwärtig dreist zu han-
deln, und der Kühnheit zu gebrau-
chen, die man mir zumisset, gegen
Etliche, die uns schätzen, als wan-
delten wir fleischlicher Weise.
3. Denn ob wir wohl im Fleisch
wandeln, so streiten wir doch nicht
fleischlicher Weise.
4. Denn die Waffen unserer Ritter-
schaft sind nicht fleischlich, sondern
mächtig vor Gott, zu verstören die
Befestigungen,

5. Damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi,
6. Und sind bereit, zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllet ist.
7. Richtet ihr nach dem Ansehen? Verläßt sich Jemand darauf, daß er Christo angehöre, der denke solches auch wiederum bei ihm, daß, gleichwie er Christo angehöret, also gehören wir auch Christo an.
8. Und so ich auch etwas weiter mich rühmte von unserer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch zu bessern und nicht zu verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden.
9. [Das sage ich aber,] daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollen schrecken mit Briefen.
10. Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwer und stark; aber die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach und die Rede verächtlich.
11. Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir sind mit Worten in den Briefen, im Abwesen, so dürfen wir auch wohl sein mit der That gegenwärtig.
12. Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder zählen, so sich selbst loben; aber, dieweil sie sich bei sich selbst messen, und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts.
13. Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel, sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch.
14. Denn wir fahren nicht zuweit, als hätten wir nicht gelanget bis an euch; denn wir sind ja auch bis zu euch gekommen mit dem Evangelium Christi;
15. Und rühmen uns nicht über das Ziel in fremder Arbeit, und haben Hoffnung, wenn nun euer Glaube in euch wächset, daß wir unserer Regel nach wollen weiter kommen,
16. Und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereitet ist.

Das 11. Capitel.

Fortsetzung. Seine ausgestandene Arbeit und Gefahr in Pflanzung der Gemeine.

17. Wer sich aber rühmet, der rühme sich des Herrn.
18. Denn darum ist Einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der Herr lobet.

Cap. 11. v. 1. Wollte Gott, ihr hietet mir ein wenig Thorheit zu gut doch ihr haltet mir es wohl zu gu
2. Denn ich eifere über euch m göttlichem Eifer. Denn ich habe eu vertrauet Einem Manne, daß ich ei reine Jungfrau Christo zubrächte,
3. Ich fürchte aber, daß nicht, wi die Schlange Eva verführte m ihrer Schalkheit, also auch eu Sinne verrücket werden von der Ein fältigkeit in Christo.
4. Denn so, der da zu euch komm einen andern Jesum predigte, den wi nicht gepredigt haben, oder ihr eine andern Geist empfinget, den ihr nich empfangen habt, oder ein andere Evangelium, das ihr nicht angenom men habt, so vertrüget ihr es billig
5. Denn ich achte, ich sei nicht we niger, denn die hohen Apostel sind
6. Und ob ich albern bin mit Re den, so bin ich doch nicht albern i dem Erkenntniß. Doch ich bin be euch allenthalben wohl bekannt.
7. Oder habe ich gesündiget, da ich mich erniedriget habe, auf da ihr erhöhet würdet? Denn ich hab euch das Evangelium Gottes um sonst verkündiget,
8. Und habe andere Gemeinen be raubet, und Sold von ihnen genom men, daß ich euch predigte.
9. Und da ich bei euch war gegen wärtig, und Mangel hatte, war ic Niemand beschwerlich, (denn meine Mangel erstatteten die Brüder, di aus Macedonien kamen;) und hab mich in allen Stücken euch unbe schwerlich gehalten, und will auc noch mich also halten.
10. So gewiß die Wahrheit Christ in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaja's nicht ge stopfet werden.
11. Warum das? Daß ich euch nich sollte lieb haben? Gott weiß es.
12. Was ich aber thue, und thun will das thue ich darum, daß ich die Ursach abhaue denen, die Ursach suchen, da sie rühmen möchten, sie seien wie wir
13. Denn solche falsche Apostel un trügliche Arbeiter verstellen sich, z Christi Aposteln.
14. Und das ist auch kein Wunder denn er selbst, der Satan, verstelle sich zum Engel des Lichts.

15. Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende sein wird nach ihren Werken.
16. Ich sage abermal, daß nicht Jemand wähne, ich sei thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.
17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn, sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen gekommen sind.
18. Sintemal Viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.
19. Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seid.
20. Ihr vertraget, so euch Jemand zu Knechten macht, so euch Jemand schindet, so euch Jemand nimmt, so euch Jemand trotzt, so euch Jemand in das Angesicht streichet.
21. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf aber Jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühn.
22. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Same, ich auch.
23. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich,) ich bin's wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewesen.
24. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins.
25. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers).
26. Ich habe oft gereiset; ich bin in Gefahr gewesen zu Wasser, in Gefahr unter den Mördern, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den falschen Brüdern;
27. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße;
28. Ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen.
29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?
30. So ich mich ja rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.
31. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.
32. Zu Damascus, der Landpfleger des Königs Aretas verwahrete die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen;
33. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Das 12. Capitel.

Paulus erzählt von einer hohen Offenbarung des Herrn, darauf erfolgten beugenden Leiden und göttlicher Stärkung, erinnert an seine lautere Liebe.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn.
2. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht; Gott weiß es); derselbe ward entzücket bis in den dritten Himmel.
3. Und ich kenne denselben Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es,)
4. Er ward entzücket in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann.
5. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit.
6. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht Jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret.
7. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl in's Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.
8. Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche;
9. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.
10. Darum bin ich gutes Muths in

Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

11. Ich bin ein Narr geworden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden; sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind; wiewohl ich nichts bin.

12. Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern und mit Thaten.

13. Welches ist es, darinnen ihr geringer seid, denn die andern Gemeinen; ohne, daß ich selbst euch nicht habe beschweret? Vergebet mir diese Sünde.

14. Siehe, ich bin bereit, zum dritten Mal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will fast gerne darlegen und dargelegt werden für eure Seelen; wiewohl ich euch fast sehr liebe, und doch weniger geliebt werde.

16. Aber laß es also sein, daß ich euch nicht habe beschweret; sondern, dieweil ich tückisch war, habe ich euch mit Hinterlist gefangen.

17. Habe ich aber auch Jemand übervortheilet durch deren Etliche, die ich zu euch gesandt habe?

18. Ich habe Titus ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilet? Haben wir nicht in Einem Geist gewandelt? Sind wir nicht in einerlei Fußstapfen gegangen?

19. Laßt ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns vor euch? Wir reden in Christo vor Gott; aber das Alles geschieht, meine Liebsten, euch zur Besserung.

20. Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollet; daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr, da sei;

21. Daß ich nicht abermal komme, und mich mein Gott demüthige bei euch, und müsse Leid tragen über Viele, die zuvor gesündiget, und nicht Buße gethan haben für die Unreinigkeit und Hurerei und U zucht, die sie getrieben haben.

Das 13. Capitel.

Warnung des Apostels, daß die Corinth ihn nicht zum Gebrauch seiner apostolisch Gewalt nöthigen. Ermahnung zur Selb prüfung. Grüße und Schluß.

Kommе ich zum dritten Male zu eu so soll in zweier oder dreier Zeu gen Munde bestehen allerlei Sach

2. Ich habe es euch zuvor gesag und sage es euch zuvor, als gege wärtig zum andern Mal, und schrei es nun im Abwesen denen, die z vor gesündiget haben, und den A dern allen: wenn ich abermal komm so will ich nicht schonen;

3. Sintemal ihr suchet, daß i einmal gewahr werdet deß, der mir redet, nämlich Christi, welch unter euch nicht schwach ist, sonde ist mächtig unter euch.

4. Und ob er wohl gekreuziget in der Schwachheit, so lebet er do in der Kraft Gottes. Und ob w auch schwach sind in ihm, so leb wir doch mit ihm in der Kraft Go tes unter euch.

5. Versuchet euch selbst, ob ihr i Glauben seid; prüfet euch selbst. Od erkennet ihr euch selbst nicht, d Jesus Christus in euch ist? Es denn, daß ihr untüchtig seid.

6. Ich hoffe aber, ihr erkennet, d wir nicht untüchtig sind.

7. Ich bitte aber Gott, daß i nichts Uebels thut; nicht, auf d wir tüchtig gesehen werden, sonde auf daß ihr das Gute thut, u wir wie die Untüchtigen seien.

8. Denn wir können nichts wider d Wahrheit, sondern für die Wahrhe

9. Wir freuen uns aber, wenn w schwach sind und ihr mächtig se Und dasselbe wünschen wir auch, näm lich eure Vollkommenheit.

10. Derhalben ich auch solches a wesend schreibe, auf daß ich nich wenn ich gegenwärtig bin, Schär brauchen müsse, nach der Mach welche mir der Herr zu bessern, u nicht zu verderben, gegeben ha

11. Zuletzt, liebe Brüder, freu euch, seid vollkommen, tröstet eu habt einerlei Sinn, seid friedsa so wird Gott der Liebe und de Friedens mit euch sein.

12. Grüßet euch unter einander m

em heiligen Kuß. Es grüßen euch
le Heiligen.
13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen! Amen.

Die andere Epistel an die Corinther, gesandt von Philippi in Macedonien durch Titus und Lucas.

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

aulus wundert sich über der Galater Unständigkeit, und bezeuget ihnen seine unittelbare Berufung vom Herrn zum Apostelamt.

1. Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, ndern durch Jesum Christum und ott, den Vater, der ihn auferwecket at von den Todten),
2. Und alle Brüder, die bei mir nd, den Gemeinen in Galatien.
3. Gnade sei mit euch und Friede on Gott, dem Vater, und unserm errn Jesu Christo,
4. Der sich selbst für unsere Sünden egeben hat, daß er uns errettete von ieser gegenwärtigen argen Welt, nach emWillen Gottes und unsers Vaters,
5. Welchem sei Ehre von Ewigkeit Ewigkeit! Amen.
6. Mich wundert, daß ihr euch so ald abwenden lasset von dem, der ich berufen hat in die Gnade Christi, uf ein anderes Evangelium;
7. So doch kein anderes ist; ohne, aß Etliche sind, die euch verwirren, nd wollen das Evangelium Christi erkehren.
8. Aber so auch wir, oder ein Engel om Himmel euch würde ein Evangelium redigen anders, denn das wir euch epredigt haben, der sei verflucht.
9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen ir auch abermal: So Jemand euch vangelium predigetanders, denn das r empfangen habt, der sei verflucht.
10. Predige ich denn jetzt Menschen der Gott zum Dienst? Oder gedenke h, Menschen gefällig zu sein? Wenn ch den Menschen noch gefällig wäre, wäre ich Christi Knecht nicht.
11. Ich thue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das on mir gepredigt ist, nicht menschich ist.
12. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernet, ondern durch die Offenbarung Jesu hristi.
13. Denn ihr habt ja wohl gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum; wie ich über die Maße die Gemeine Gottes verfolgte, und verstörte sie,
14. Und nahm zu im Judenthum über Viele meines Gleichen in meinem Geschlecht, und eiferte über die Maße um das väterliche Gesetz.
15. Da es aber Gott wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert, und berufen durch seine Gnade,
16. Daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durch das Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut.
17. Kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin in Arabien, und kam wieder gen Damascus.
18. Darnach über drei Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrus zu schauen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm.
19. Der andern Apostel aber sahe ich keinen, ohne Jacobus, des Herrn Bruder.
20. Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß es, ich lüge nicht.
21. Darnach kam ich in die Länder Syrien und Cilicien.
22. Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen Gemeinen in Judäa.
23. Sie hatten aber allein gehöret, daß der uns weiland verfolgte, der prediget jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörte;
24. Und priesen Gott über mir.

Das 2. Capitel.

Des Paulus Vergleichung mit den Aposteln. Streit mit Petrus. Predigt von der Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Darnach über vierzehn Jahre zog ich abermal hinauf gen Jerusalem mit Barnabas, und nahm Titus auch mit mir.

2. Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem Evangelium, das ich predige unter den Heiden; besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe, oder gelaufen hätte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen, der mit mir war, ob er wohl ein Grieche war.

4. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften unsere Freiheit, die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangen nähmen,

5. Wichen wir denselben nicht eine Stunde, unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch beständе.

6. Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherlei sie weiland gewesen sind, da liegt mir nichts an; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht; mich aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts anders gelehret,

7. Sondern wiederum, da sie sahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut, gleichwie dem Petrus das Evangelium an die Beschneidung,

8. (Denn der mit Petrus kräftig ist gewesen zum Apostelamt unter die Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter die Heiden;)

9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus und Kephas und Johannes, die für Säulen angesehen waren, gaben sie mir und Barnabas die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung predigten;

10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.

11. Da aber Petrus gen Antiochien kam, widerstand ich ihm unter Augen; denn es war Klagens über ihn gekommen.

12. Denn zuvor, ehe Etliche von Jacobus kamen, aß er mit den Heiden: da sie aber kamen, entzog er sich, und sonderte sich, darum, daß er die von der Beschneidung fürchtete.

13. Und heuchelten mit ihm die andern Juden, also, daß auch Barnabas verführet ward, mit ihnen zu heucheln.

14. Aber da ich sahe, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Pet vor Allen öffentlich: So du, der ein Jude bist, heidnisch lebest, nicht jüdisch, warum zwingest du d die Heiden, jüdisch zu leben?

15. Wiewohl wir von Natur Jud und nicht Sünder aus den Heiden si

16. Doch, weil wir wissen, daß Mensch durch des Gesetzes We nicht gerecht wird, sondern durch Glauben an Jesum Christum, glauben wir auch an Christum sum, auf daß wir gerecht werd durch den Glauben an Christum, nicht durch des Gesetzes Werke; de durch des Gesetzes Werke wird Fleisch gerecht.

17. Sollten wir aber, die da such durch Christum gerecht zu werd auch noch selbst Sünder erfund werden, so wäre Christus ein Sü dendiener. Das sei ferne!

18. Wenn ich aber das, so ich z brochen habe, wiederum baue, so ma ich mich selbst zu einem Uebertret

19. Ich bin aber durch's Gesetz d Gesetz gestorben, auf daß ich G lebe; ich bin mit Christo gekreuzig

20. Ich lebe aber; doch nun n ich, sondern Christus lebet in m Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, d lebe ich in dem Glauben des Sohn Gottes, der mich geliebet hat, u sich selbst für mich dargegeben.

21. Ich werfe nicht weg die Gna Gottes; denn so durch das Ges die Gerechtigkeit kommt, so ist Chr stus vergeblich gestorben.

Das 3. Capitel.

Fortsetzung. Die Gerechtigkeit des Gla bens. Das Gesetz ein Zuchtmeister Christum.

O ihr unverständigen Galater, w hat euch bezaubert, daß ihr d Wahrheit nicht gehorchet? welch Christus Jesus vor die Augen g malet war, als wäre er unter eu gekreuziget.

2. Das will ich allein von euch le nen: Habt ihr den Geist empfange durch des Gesetzes Werke oder durc die Predigt vom Glauben?

3. Seid ihr so unverständig? Je Geist habt ihr angefangen, wollt ih es denn nun im Fleisch vollenden

4. Habt ihr denn so viel umson erlitten? Ist es anders umsonst.

5. Der euch nun den Geist reich

nd thut solche Thaten unter euch, thut
r es durch des Gesetzes Werke oder
urch die Predigt vom Glauben?
6. Gleichwie Abraham hat Gott
eglaubet, und es ist ihm gerechnet
ur Gerechtigkeit.
7. So erkennet ihr ja nun, daß, die
es Glaubens sind, das sind Abra-
ams Kinder.
8. Die Schrift aber hat es zuvor
ersehen, daß Gott die Heiden durch
en Glauben gerecht macht. Darum
erkündigte sie dem Abraham: In
ir sollen alle Heiden gesegnet werden.
9. Also werden nun, die des Glau-
ens sind, gesegnet mit dem gläu-
igen Abraham.
10. Denn die mit des Gesetzes Werken
mgehen, die sind unter dem Fluch.
enn es stehet geschrieben: Verflucht
i Jedermann, der nicht bleibt in
llem dem, das geschrieben stehet in
em Buch des Gesetzes, daß er es thue.
11. Daß aber durch das Gesetz Nie-
and gerecht wird vor Gott, ist of-
nbar; denn der Gerechte wird sei-
es Glaubens leben.
12. Das Gesetz aber ist nicht des
Glaubens, sondern der Mensch, der
s thut, wird dadurch leben.
13. Christus aber hat uns erlöset
on dem Fluch des Gesetzes, da er
ard ein Fluch für uns, (denn es
ehet geschrieben: Verflucht ist Je-
ermann, der am Holz hanget,)
14. Auf daß der Segen Abrahams
nter die Heiden käme in Christo Jesu,
ß wir also den verheißenen Geist
npfingen durch den Glauben.
15. Liebe Brüder, ich will nach
enschlicher Weise reden: Verachtet
an doch eines Menschen Testament
cht, wenn es bestätiget ist, und thut
ch nichts dazu.
16. Nun ist ja die Verheißung Abra-
am und seinem Samen zugesagt. Er
richt nicht: „durch die Samen,"
s durch viele, sondern als durch
einen, „durch deinen Samen," wel-
er ist Christus.
17. Ich sage aber davon: Das Te-
ament, das von Gott zuvor bestä-
get ist auf Christum, wird nicht auf-
hoben, daß die Verheißung sollte
rch das Gesetz aufhören, welches
egeben ist über vierhundert und
reißig Jahre hernach.
18. Denn so das Erbe durch das
esetz erworben würde, so würde es
nicht durch Verheißung gegeben; Gott
aber hat es Abraham durch Verhei-
ßung frei geschenkt.
19. Was soll denn das Gesetz? Es
ist dazu gekommen um der Sünden
willen, bis der Same käme, dem die
Verheißung geschehen ist, und ist ge-
stellt von den Engeln durch die Hand
des Mittlers.
20. Ein Mittler aber ist nicht eines
Einigen Mittler: Gott aber ist einig.
21. Wie? Ist denn das Gesetz wider
Gottes Verheißungen? Das sei ferne!
Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre,
das da könnte lebendig machen, so
käme die Gerechtigkeit wahrhaftig
aus dem Gesetz.
22. Aber die Schrift hat es Alles
beschlossen unter die Sünde, auf daß
die Verheißung käme durch den Glau-
ben an Jesum Christum, gegeben
denen, die da glauben.
23. Ehe denn aber der Glaube kam,
wurden wir unter dem Gesetz verwahr-
et und verschlossen auf den Glauben,
der da sollte geoffenbaret werden.
24. Also ist das Gesetz unser Zucht-
meister gewesen auf Christum, daß wir
durch den Glauben gerecht würden.
25. Nun aber der Glaube gekommen
ist, sind wir nicht mehr unter dem
Zuchtmeister.
26. Denn ihr seid Alle Gottes Kinder
durch den Glauben an Christo Jesu.
27. Denn wie Viele euer getauft
sind, die haben Christum angezogen.
28. Hier ist kein Jude noch Grieche,
hier ist kein Knecht noch Freier, hier
ist kein Mann noch Weib; denn ihr
seid allzumal Einer in Christo Jesu.
29. Seid ihr aber Christi, so seid
ihr ja Abrahams Samen und nach
der Verheißung Erben.

Das 4. Capitel.

Selige Freiheit der Kinder Gottes im Glauben an seine Gnaden-Verheißungen.

Ich sage aber, so lange der Erbe
ein Kind ist, so ist unter ihm und
einem Knechte kein Unterschied, ob
er wohl ein Herr ist aller Güter;
2. Sondern er ist unter den Vor-
mündern und Pflegern bis auf die
bestimmte Zeit vom Vater.
3. Also auch wir, da wir Kinder
waren, waren wir gefangen unter
den äußerlichen Satzungen.
4. Da aber die Zeit erfüllet ward,
sandte Gott seinen Sohn, geboren

von einem Weibe und unter das Gesetz gethan,

5. Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

6. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!

7. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

8. Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.

9. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch denn um, wieder zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem an dienen wollt?

10. Ihr haltet Tage und Monate und Feste und Jahreszeiten.

11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.

12. Seid doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Liebe Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir kein Leid gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium geprediget habe zum ersten Mal;

14. Und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet, noch verschmähet, sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum.

15. Wie waret ihr dazumal so selig! Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer Feind geworden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?

17. Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie sollt eifern.

18. Eifern ist gut, wenn es immerdar geschiehet um das Gute, und nicht allein, wenn ich gegenwärtig bei euch bin.

19. Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebäre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

20. Ich wollte aber, daß ich jetzt bei euch wäre, und meine Stimme wandeln könnte; denn ich bin irre an euch.

21. Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret?

22. Denn es stehet geschrieben, d Abraham zwei Söhne hatte: einen v der Magd, den andern von der Frei

23. Aber der von der Magd w ist nach dem Fleisch geboren; b aber von der Freien ist durch d Verheißung geboren.

24. Die Worte bedeuten etwas. De das sind die zwei Testamente: eins v dem Berge Sinai, das zur Knec schaft gebieret, welches ist die Hag

25. Denn Hagar heißt in Arabi der Berg Sinai, und kommt übere mit Jerusalem, das zu dieser Zeit i und ist dienstbar mit seinen Kinder

26. Aber das Jerusalem, das dr ben ist, das ist die Freie, die ist u ser Aller Mutter.

27. Denn es stehet geschrieben: S fröhlich, du Unfruchtbare, die du nie gebieretst, und brich hervor, und ru die du nicht schwanger bist; denn d Einsame hat viel mehr Kinder, de die den Mann hat.

28. Wir aber, liebe Brüder, sin Isaak nach, der Verheißung Kinde

29. Aber gleichwie zu der Zeit, d nach dem Fleisch geboren war, ve folgte den, der nach dem Geist g boren war, also gehet es jetzt auc

30. Aber was spricht die Schrift Stoß die Magd hinaus mit ihre Sohne; denn der Magd Sohn so nicht erben mit dem Sohne der Freie

31. So sind wir nun, liebe Brüde nicht der Magd Kinder, sondern de Freien.

Das 5. Capitel.

Ermahnung, in der christlichen Freihei fest zu stehen, und sie durch den Wandel i Geist und in der Liebe zu beweisen.

So bestehet nun in der Freiheit damit uns Christus befreiet ha und lasst euch nicht wiederum in da knechtische Joch fangen.

2. Siehe, ich Paulus sage euch Wo ihr euch beschneiden lasst, so i euch Christus kein nütze.

3. Ich zeuge abermal einem Jeden der sich beschneiden läßt, daß er noc das ganze Gesetz schuldig ist zu thun

4. Ihr habt Christum verloren, di ihr durch das Gesetz gerecht werde wollt, und seid von der Gnade gefallen

5. Wir aber warten im Geist durc den Glauben der Gerechtigkeit, de man hoffen muß.

6. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas

ndern der Glaube, der durch die
ebe thätig ist.
. Ihr liefet fein. Wer hat euch
fgehalten, der Wahrheit nicht zu
horchen?
. Soches Ueberreden ist nicht von
m, der euch berufen hat.
. Ein wenig Sauerteig versäuert
n ganzen Teig.
0. Ich versehe mich zu euch in dem
errn, ihr werdet nicht anders ge-
nnet sein. Wer euch aber irre macht,
er wird sein Urtheil tragen, er sei,
er er wolle.
1. Ich aber, liebe Brüder, so ich die
eschneidung noch predige, warum
eide ich denn Verfolgung? So hätte
as Aergerniß des Kreuzes aufgehöret.
2. Wollte Gott, daß sie auch aus-
erottet würden, die euch verstören!
3. Ihr aber, liebe Brüder, seid zur
reiheit berufen; allein sehet zu, daß
hr durch die Freiheit dem Fleisch
icht Raum gebet, sondern durch die
iebe diene Einer dem Andern.
4. Denn alle Gesetze werden in Ei-
em Wort erfüllet, in dem: Liebe
einen Nächsten als dich selbst.
5. So ihr euch aber unter einander
eißet und fresset, so sehet zu, daß ihr
icht unter einander verzehret werdet.
6. Ich sage aber: Wandelt im Geist,
o werdet ihr die Lüste des Fleisches
icht vollbringen.
7. Denn das Fleisch gelüstet wider
den Geist, und den Geist wider das
Fleisch; dieselben sind wider einander,
daß ihr nicht thut, was ihr wollt.
8. Regieret euch aber der Geist,
so seid ihr nicht unter dem Gesetz.
9. Offenbar sind aber die Werke
des Fleisches, als da sind Ehebruch,
Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht,
20. Abgötterei, Zauberei, Feind-
schaft, Hader, Neid, Zorn, Zank,
Zwietracht, Rotten, Haß, Mord,
21. Saufen, Fressen und dergleichen,
von welchen ich euch habe zuvor ge-
sagt, und sage noch zuvor, daß, die
solches thun, werden das Reich Got-
tes nicht ererben.
22. Die Frucht aber des Geistes
ist Liebe, Freude, Friede, Geduld,
Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube,
Sanftmuth, Keuschheit.
23. Wider solche ist das Gesetz nicht.
24. Welche aber Christo angehören,
die kreuzigen ihr Fleisch sammt den
Lüsten und Begierden.

Das 6. Capitel.

Ermahnung zur Sanftmuth und Gutthätigkeit. Hinweisung auf Christum, den Gekreuzigten. Segenswunsch.

25. So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.
26. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, einander zu entrüsten und zu hassen.

Cap. 6. v. 1. Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

2. Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.
3. So aber sich Jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.
4. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an sich selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern.
5. Denn ein Jeglicher wird seine Last tragen.
6. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.
7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.
8. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.
9. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.
10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.
11. Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eigener Hand.
12. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch, zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Kreuz Christi verfolget werden.
13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht, sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen.
14. Es sei aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

15. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

16. Und wie Viele nach dieser Regel einhergehen, über die sei Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes.

17. Hinfort mache mir Niema weiter Mühe; denn ich trage d Malzeichen des Herrn Jesu an me nem Leibe.

18. Die Gnade unsers Herrn Je Christi sei mit eurem Geist, lie Brüder! Amen.

An die Galater gesandt von Rom.

Die Epistel St. Pauli an die Epheser.

Das 1. Capitel.

Eingang des Briefes. Preis für Gottes geistliche Wohlthaten in Christo. Gebet um Wachsthum in der Gnade.

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Ephesus und Gläubigen an Christo Jesu.

2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

4. Wie er uns denn erwählet hat durch denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe;

5. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6. Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten,

7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade,

8. Welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei Weisheit und Klugheit;

9. Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens nach seinem Wohlgefallen, so er sich vorgesetzt hatte durch ihn,

10. Daß es ausgeführet würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in Christo, beides, das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn selbst;

11. Durch welchen wir auch zum Erbtheil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens,

12. Auf daß wir etwas seien z Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zu vor auf Christum hofften;

13. Durch welchen auch ihr gehöre habt das Wort der Wahrheit, näm lich das Evangelium von eurer Se ligkeit; durch welchen ihr auch, da ih glaubtet, versiegelt worden seid mi dem heiligen Geist der Verheißung

14. Welcher ist das Pfand unser Erbes zu unserer Erlösung, daß wi sein Eigenthum würden zu Lobe sei ner Herrlichkeit.

15. Darum auch ich, nachdem ic gehöret habe von dem Glauben be euch an den Herrn Jesum und vo eurer Liebe zu allen Heiligen,

16. Höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet,

17. Daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß,

18. Und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen,

19. Und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke,

20. Welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel,

21. Ueber alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen;

22. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über Alles,

. Welche da ist sein Leib, nämlich Fülle deß, der Alles in Allem er-
et.

Das 2. Capitel.

lus erinnert die Gläubigen an ihren igen unseligen und jetzigen seligen Zu-stand in der Gemeine Christi.

nd auch euch, da ihr todt waret durch Uebertretungen und Sünden,

In welchen ihr weiland gewan-t habt nach dem Lauf dieser Welt d nach dem Fürsten, der in der ft herrschet, nämlich nach dem ist, der zu dieser Zeit sein Werk hat den Kindern des Unglaubens;

. Unter welchen wir auch Alle weid unsern Wandel gehabt haben den Lüsten unsers Fleisches, und ten den Willen des Fleisches und e Vernunft, und waren auch Kin-r des Zorns von Natur, gleichwie ch die Andern.

. Aber Gott, der da reich ist von armherzigkeit durch seine große ebe, damit er uns geliebet hat,

. Da wir todt waren in den Sün-n, hat er uns sammt Christo le-endig gemacht, (denn aus Gnaden d ihr selig geworden,)

. Und hat uns sammt ihm auferecket, und sammt ihm in das himmche Wesen gesetzt in Christo Jesu,

. Auf daß er erzeigte in den zukünftgen Zeiten den überschwänglichen eichthum seiner Gnade durch seine üte über uns in Christo Jesu.

. Denn aus Gnade seid ihr selig georden durch den Glauben, und dasbe nicht aus euch; Gottes Gabe ist es;

. Nicht aus den Werken, auf daß ch nicht Jemand rühme.

0. Denn wir sind sein Werk, geschafn in Christo Jesu zu guten Werken, welchen Gott uns zuvor bereitet t, daß wir darinnen wandeln sollen.

1. Darum gedenket daran, daß ihr, e ihr weiland nach dem Fleisch Heien gewesen seid, und die Vorhaut enannt wurdet von denen, die genannt sind die Beschneidung nach dem leisch, die mit der Hand geschiehet,

2. Daß ihr zu derselben Zeit waret ne Christum, fremd und außer der ürgerschaft Israels, und fremd von en Testamenten der Verheißung; aher ihr keine Hoffnung hattet, und aret ohne Gott in der Welt.

3. Nun aber, die ihr in Christo esu seid, und weiland ferne gewesen, seid nun nahe geworden durch das Blut Christi.

14. Denn er ist unser Friede, der aus beiden Eins hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft,

15. Nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf daß er aus zweien Einen neuen Menschen in ihm selber schaffte, und Frieden machte,

16. Und daß er beide versöhnete mit Gott in Einem Leibe durch das Kreuz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst;

17. Und ist gekommen, hat verkündiget im Evangelium den Frieden euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren;

18. Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in Einem Geist zum Vater.

19. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20. Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist;

21. Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn,

22. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Das 3. Capitel.

Paulus preist seinen göttlichen Beruf, den Heiden das Evangelium zu predigen, und steht für sie um Stärkung zu einem standhaften und lebendigen Glauben.

Derhalben ich Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden,

2. Nachdem ihr gehöret habt von dem Amt der Gnade Gottes, die mir an euch gegeben ist,

3. Daß mir ist kund geworden dieses Geheimniß durch Offenbarung, wie ich droben auf's Kürzeste geschrieben habe;

4. Daran ihr, so ihr es leset, merken könnet meinen Verstand an dem Geheimniß Christi,

5. Welches nicht kund gethan ist in den vorigen Zeiten den Menschenkindern, als es nun geoffenbaret ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist;

6. Nämlich, daß die Heiden Miterben seien und mit eingeleibet und Mit-

genossen seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium,

7. Deß ich ein Diener geworden bin nach der Gabe aus der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist;

8. Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi,

9. Und zu erleuchten Jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum,

10. Auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel an der Gemeine die mannichfaltige Weisheit Gottes,

11. Nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er bewiesen hat in Christo Jesu, unserm Herrn,

12. Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.

13. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsale willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind.

14. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi,

15. Der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,

16. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,

17. Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden,

18. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe;

19. Auch erkennen die Liebe Christi, die alle Erkenntniß übertrifft,*) auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle.

*) oder: Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen.

20. Dem aber, der überschwänglich thun kann über Alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket,

21. Dem sei Ehre in der Gemein die in Christo Jesu ist, zu aller Ze von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen

Das 4. Capitel.

Ermahnung zur Einigkeit im Geiste u zum neuen Wandel.

So ermahne nun euch ich Gefang ner in dem Herrn, daß ihr wa delt, wie sich's gebühret eurem B ruf, darinnen ihr berufen seid,

2. Mit aller Demuth und Sanf muth, mit Geduld, und vertrag Einer den Andern in der Liebe,

3. Und seid fleißig, zu halten d Einigkeit im Geist durch das Ban des Friedens.

4. Ein Leib und Ein Geist, wie ih auch berufen seid auf einerlei Hof nung eures Berufs.

5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Tauf

6. Ein Gott und Vater (unser) Aller der da ist über euch Allen und durc euch Alle und in euch Allen.

7. Einem Jeglichen aber unter un ist gegeben die Gnade nach dem Ma der Gabe Christi.

8. Darum spricht er: Er ist aufge fahren in die Höhe, und hat das Ge fängniß gefangen geführet, und ha den Menschen Gaben gegeben.

9. Daß er aber aufgefahren ist, was ist es, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter de Erde?

10. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er Alles erfüllete.

11. Und er hat Etliche zu Apostel gesetzt, Etliche aber zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern,

12. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde,

13. Bis daß wir Alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sei in der Maße des vollkommenen Alters Christi,

14. Auf daß wir nicht mehr Kinder seien, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen, zu verführen.

15. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen

ücken an den, der das Haupt ist,
ristus,
6. Aus welchem der ganze Leib zu-
mmengefüget, und ein Glied am an-
rn hanget durch alle Gelenke, da-
rch eins dem andern Handreichung
ut, nach dem Werk eines jeglichen
liedes in seiner Maße, und machet,
ß der Leib wächset zu seiner selbst
sserung; und das Alles in der Liebe.
7. So sage ich nun und zeuge in
m Herrn, daß ihr nicht mehr wan-
lt, wie die andern Heiden wandeln
der Eitelkeit ihres Sinnes,
8. Welcher Verstand verfinstert ist,
d sind entfremdet von dem Leben,
s aus Gott ist, durch die Unwis-
nheit, so in ihnen ist, durch die
lindheit ihres Herzens;
9. Welche ruchlos sind, und ergeben
h der Unzucht, und treiben aller-
i Unreinigkeit sammt dem Geiz.
0. Ihr aber habt Christum nicht
so gelernet,
1. So ihr anders von ihm gehöret
abt, und in ihm gelehret seid, wie in
esu ein rechtschaffenes Wesen ist.
2. So leget nun von euch ab nach
em vorigen Wandel den alten Men-
hen, der durch Lüste im Irrthum
ch verderbet.
3. Erneuert euch aber im Geist
ires Gemüths,
4. Und ziehet den neuen Menschen an,
er nach Gott geschaffen ist in recht-
haffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.
5. Darum leget die Lüge ab, und
edet die Wahrheit, ein Jeglicher
it seinem Nächsten, sintemal wir
nter einander Glieder sind.
6. Zürnet, und sündiget nicht;
ffet die Sonne nicht über eurem
orn untergehen.
7. Gebet auch nicht Raum dem Läste-
r.
8. Wer gestohlen hat, der stehle nicht
ehr, sondern arbeite, und schaffe mit
en Händen etwas Gutes, auf daß
r habe, zu geben dem Dürftigen.
9. Lasset kein faul Geschwätz aus
urem Munde gehen, sondern was
ütlich zur Besserung ist, da es noth
hut, daß es holdselig sei zu hören.
0. Und betrübet nicht den heiligen
Geist Gottes, damit ihr versiegelt
eid auf den Tag der Erlösung.
1. Alle Bitterkeit und Grimm und
Zorn und Geschrei und Lästerung sei
erne von euch sammt aller Bosheit.
32. Seid aber unter einander freund-
lich, herzlich, und vergebet Einer
dem Andern, gleichwie Gott euch
vergeben hat in Christo.

Das 5. Capitel.

Ermahnung zu einem heiligen Wandel. Pflichten der Ehegatten.

So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder,
2. Und wandelt in der Liebe, gleich-
wie Christus uns hat geliebet, und
sich selbst dargegeben für uns zur
Gabe und Opfer, Gott zu einem
süßen Geruch.
3. Hurerei aber und alle Unreinigkeit
oder Geiz lasset nicht von euch gesagt
werden, wie den Heiligen zustehet,
4. Auch schandbare Worte und Nar-
rentheidinge oder Scherz, welche euch
nicht ziemen, sondern vielmehr Dank-
sagung.
5. Denn das sollt ihr wissen, daß kein
Hurer oder Unreiner oder Geiziger
(welcher ist ein Götzendiener) Erbe
hat an dem Reich Christi und Gottes.
6. Lasset euch Niemand verführen mit
vergeblichen Worten; denn um dieser
willen kommt der Zorn Gottes über
die Kinder des Unglaubens.
7. Darum seid nicht ihre Mitgenossen.
8. Denn ihr waret weiland Finster-
niß; nun aber seid ihr ein Licht in
dem Herrn.
9. Wandelt wie die Kinder des
Lichts. Die Frucht des Geistes ist
allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit
und Wahrheit.
10. Und prüfet, was da sei wohl-
gefällig dem Herrn.
11. Und habt nicht Gemeinschaft mit
den unfruchtbaren Werken der Fin-
sterniß, strafet sie aber vielmehr.
12. Denn was heimlich von ihnen ge-
schiehet, das ist auch schändlich zu sagen.
13. Das Alles aber wird offenbar,
wenn es vom Licht gestraft wird; denn
Alles, was offenbar wird, das ist Licht.
14. Darum spricht er: Wache auf, der
du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.
15. So sehet nun zu, wie ihr vor-
sichtiglich wandelt, nicht als die Un-
weisen, sondern als die Weisen;
16. Und kaufet die Zeit aus; denn
es ist böse Zeit.
17. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei
des Herrn Wille.
18. Und saufet euch nicht voll Weins,

daraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern werdet voll Geistes,

19. Und redet unter einander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen;

20. Und saget Dank allezeit für Alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi;

21. Und seid unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

22. Die Weiber seien unterthan ihren Männern als dem Herrn.

23. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland.

24. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben,

26. Auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort,

27. Auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

28. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.

29. Denn Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeine.

30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine

31. Um deß willen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden zwei Ein Fleisch sein.

32. Das Geheimniß ist groß; ich sage aber von Christo und der Gemeine.

33. Doch auch ihr, ja ein Jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Das 6. Capitel.

Christliche Haustafel. Die geistliche Waffenrüstung. Schluß.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig.

2. Ehre Vater und Mutter, das das erste Gebot, das Verheißung ha

3. Auf daß dir's wohl gehe, u du lange lebest auf Erden.

4. Und ihr Väter, reizet eure Ki der nicht zum Zorn, sondern zieh sie auf in der Zucht und Verma nung zum Herrn.

5. Ihr Knechte, seid gehorsam eur leiblichen Herren mit Furcht und Zi tern, in Einfältigkeit eures Herzen als Christo;

6. Nicht mit Dienst allein vor A gen, als den Menschen zu gefalle sondern als die Knechte Christi, d ihr solchen Willen Gottes thut vo Herzen, mit gutem Willen.

7. Lasset euch dünken, daß ihr de Herrn dienet, und nicht den Mensche

8. Und wisset, was ein Jeglich Gutes thun wird, das wird er vo dem Herrn empfangen, er sei e Knecht oder ein Freier.

9. Und ihr Herren, thut auch das selbe gegen sie, und lasset das Dr hen, und wisset, daß auch euer Her im Himmel ist, und ist bei ihm kei Ansehen der Person.

10. Zuletzt, meine Brüder, seid sta in dem Herrn und in der Macht sei ner Stärke.

11. Ziehet an den Harnisch Gottes daß ihr bestehen könnet gegen d listigen Anläufe des Teufels.

12. Denn wir haben nicht mit Fleis und Blut zu kämpfen, sondern mi Fürsten und Gewaltigen, nämlich mi den Herren der Welt, die in der Fin sterniß dieser Welt herrschen, mit de bösen Geistern unter dem Himmel.

13. Um deß willen so ergreifet de Harnisch Gottes, auf daß ihr an den bösen Tage Widerstand thun und Alles wohl ausrichten, und das Feld be halten möget.

14. So stehet nun, umgürtet eure Len den mit Wahrheit und angezogen mi dem Panzer der Gerechtigkeit,

15. Und an den Beinen gestiefelt als fertig, zu treiben das Evange lium des Friedens.

16. Vor allen Dingen aber ergreife den Schild des Glaubens, mit wel chem ihr auslöschen könnet alle feu rige Pfeile des Bösewichts;

17. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, wel ches ist das Wort Gottes.

18. Und betet stets in allem Anlieger

it Bitten und Flehen im Geist, und
achet dazu mit allem Anhalten und
lehen für alle Heiligen,
19. Und für mich, auf daß mir ge-
eben werde das Wort mit freudigem
ufthun meines Mundes, daß ich
öge kund machen das Geheimniß
es Evangeliums,
20. Welches Bote ich bin in der Kette,
uf daß ich darinnen freudig handeln
öge, und reden, wie sich's gebühret.
21. Auf daß aber ihr auch wisset,
ie es um mich stehet, und was ich

Geschrieben von Rom an die Epheser durch Tychicus.

schaffe, wird es euch Alles kund thun
Tychicus, mein lieber Bruder und
getreuer Diener in dem Herrn,
22. Welchen ich gesandt habe zu
euch um desselben willen, daß ihr
erfahret, wie es um mich stehet, und
daß er eure Herzen tröste.
23. Friede sei den Brüdern und Liebe
mit Glauben von Gott, dem Vater,
und dem Herrn Jesu Christo!
24. Gnade sei mit Allen, die da
lieb haben unsern Herrn Jesum
Christum unverrückt! Amen.

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Das 1. Capitel.

Eingang. Des gebundenen Paulus Dank-
sagung, Gebet, Zuversicht und Vermahnung
zum beständigen Glaubenskampf.

Paulus und Timotheus, Knechte
Jesu Christi, allen Heiligen in
Christo Jesu zu Philippi sammt den
Bischöfen und Dienern.
2. Gnade sei mit euch und Friede
von Gott, unserm Vater, und dem
Herrn Jesu Christo!
3. Ich danke meinem Gott, so oft
ich euer gedenke,
4. (Welches ich allezeit thue in al-
lem meinem Gebet für euch Alle,
und thue das Gebet mit Freuden,)
5. Ueber eurer Gemeinschaft am Evan-
gelium vom ersten Tage an bis her;
6. Und bin desselben in guter Zu-
versicht, daß, der in euch angefangen
hat das gute Werk, der wird es auch
vollführen bis an den Tag Jesu
Christi.
7. Wie es denn mir billig ist, daß
ich dermaßen von euch Allen halte,
darum, daß ich euch in meinem Her-
zen habe in diesem meinem Gefäng-
niß, darin ich das Evangelium verant-
worte und bekräftige, als die ihr Alle
mit mir der Gnade theilhaftig seid.
8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie
mich nach euch Allen verlanget von
Herzensgrund in Jesu Christo.
9. Und darum bete ich, daß eure Liebe
je mehr und mehr reich werde in aller-
lei Erkenntniß und Erfahrung,
10. Daß ihr prüfen möget, was das
Beste sei, auf daß ihr seid lauter und
unanstößig auf den Tag Christi,
11. Erfüllet mit Früchten der Ge-
rechtigkeit, die durch Jesum Chri-
stum geschehen (in euch) zu Ehre
und Lobe Gottes.
12. Ich lasse euch aber wissen, liebe
Brüder, daß, wie es um mich stehet,
das ist nur mehr zur Förderung des
Evangeliums gerathen,
13. Also, daß meine Bande offenbar
geworden sind in Christo in dem
ganzen Richthause, und bei den An-
dern allen,
14. Und viele Brüder in dem Herrn
aus meinen Banden Zuversicht ge-
wonnen, desto kühner geworden sind,
das Wort zu reden ohne Scheu.
15. Etliche zwar predigen Christum,
auch um Hasses und Haders willen;
Etliche aber aus guter Meinung.
16. Jene verkündigen Christum aus
Zank, und nicht lauter; denn sie mei-
nen, sie wollen eine Trübsal zuwen-
den meinen Banden;
17. Diese aber aus Liebe; denn sie
wissen, daß ich zur Verantwortung
des Evangeliums hier liege.
18. Was ist ihm aber denn? Daß
nur Christus verkündiget werde aller-
lei Weise, es geschehe zum Vorwand
oder in Wahrheit; so freue ich mich
doch darinnen, und will mich auch
freuen.
19. Denn ich weiß, daß mir das-
selbe gelinget zur Seligkeit durch
euer Gebet und durch Handreichung
des Geistes Jesu Christi;
20. Wie ich endlich warte, und hoffe,
daß ich in keinerlei Stück zu Schan-
den werde, sondern daß mit aller
Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit,
also auch jetzt Christus hoch gepries-
en werde an meinem Leibe, es sei
durch Leben oder durch Tod.

21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.
22. Sintemal aber im Fleisch leben dienet, mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.
23. Denn es liegt mir beides hart an: Ich habe Lust, abzuscheiden, und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre;
24. Aber es ist nöthiger, im Fleisch bleiben um euretwillen.
25. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bei euch Allen sein werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens,
26. Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir durch meine Zukunft wieder zu euch.
27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelium Christi, auf daß, ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geist und einer Seele, und sammt uns kämpfet für den Glauben des Evangeliums,
28. Und euch in keinem Wege erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist eine Anzeige, ihnen der Verdammniß, euch aber der Seligkeit, und dasselbe von Gott.
29. Denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinetwillen leidet,
30. Und habet denselben Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.

Das 2. Capitel.

Ermahnung zur Eintracht, zur Demuth nach dem Vorbild Christi und zum Ernst im Christenthum. Lob des Timotheus und Epaphroditus.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit,
2. So erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid;
3. Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander Einer den Andern höher, denn sich selbst;
4. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des Andern ist.
5. Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war,
6. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht einen Raub, Gott gleich sein,
7. Sondern äußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an, ward gle wie ein anderer Mensch, und an G berden als ein Mensch erfunden;
8. Erniedrigte sich selbst, und we gehorsam bis zum Tode, ja z Tode am Kreuz.
9. Darum hat ihn auch Gott höhet, und hat ihm einen Nam gegeben, der über alle Namen ist
10. Daß in dem Namen Jesu beugen sollen alle derer Kniee, im Himmel und auf Erden, und u ter der Erde sind,
11. Und alle Zungen bekennen s len, daß Jesus Christus der He sei, zur Ehre Gottes, des Vaters
12. Also, meine Liebsten, wie allezeit seid gehorsam gewesen, ni allein in meiner Gegenwärtigke sondern auch nun viel mehr in m nem Abwesen, schaffet, daß ihr sel werdet, mit Furcht und Zittern.
13. Denn Gott ist es, der in euch wi ket beides, das Wollen und das Vo bringen nach seinem Wohlgefallen
14. Thut Alles ohne Murren u ohne Zweifel,
15. Auf daß ihr seid ohne Tadel u lauter und Gottes Kinder, unsträfli mitten unter dem unschlachtigen u verkehrten Geschlecht, unter welchs ihr scheinet als Lichter in der Wel
16. Damit, daß ihr haltet ob de Wort des Lebens, mir zu eine Ruhm an dem Tage Christi, als d ich nicht vergeblich gelaufen, no vergeblich gearbeitet habe.
17. Und ob ich geopfert werde üb dem Opfer und Gottesdienst eure Glaubens, so freue ich mich, un freue mich mit euch Allen.
18. Desselben sollt ihr euch au freuen, und sollt euch mit mir freue
19. Ich hoffe aber in dem Herr Jesu, daß ich Timotheus bald werd zu euch senden, daß ich auch erquick werde, wenn ich erfahre, wie es u euch stehet.
20. Denn ich habe Keinen, der s gar meines Sinnes sei, der so herz lich für euch sorget.
21. Denn sie suchen Alle das Ihr nicht das Christi Jesu ist.
22. Ihr aber wisset, daß er rechtschaf fenist; denn wie ein Kind dem Vater, h er mit mir gedienet am Evangelium

23. Denselben, hoffe ich, werde ich
nden von Stund an, wenn ich er-
hren habe, wie es um mich stehet.
24. Ich vertraue aber in dem Herrn,
ß auch ich selbst schier kommenwerde.
25. Ich habe es aber für nöthig an-
ehen, den Bruder Epaphroditus
ı euch zu senden, der mein Gehülfe
nd Mitstreiter und euer Apostel
nd meiner Nothdurft Diener ist;
26. Sintemal er nach euch Allen
erlangen hatte, und war hoch be-
ümmert, darum, daß ihr gehöret
attet, daß er krank war gewesen.
27. Und er war zwar todtkrank; aber
ott hat sich über ihn erbarmet; nicht
llein aber über ihn, sondern auch
ber mich, auf daß ich nicht eine
raurigkeit über die andere hätte.
28. Ich habe ihn aber desto eilender
esandt, auf daß ihr ihn sehet, und
ieder fröhlich werdet, und ich auch
er Traurigkeit weniger habe.
29. So nehmet ihn nun auf in dem
errn mit allen Freuden, und habt
olche in Ehren.
30. Denn um des Werks Christi wil-
n ist er dem Tode so nahe gekommen,
r er sein Leben geringe bedachte, auf
aß er mir dienete an eurer Statt.

Das 3. Capitel.

Warnung vor Verführern. Die überschwängliche Erkenntniß Jesu Christi und die Gerechtigkeit aus dem Glauben. Aufforderung zum Streben nach dem himmlischen Kleinod.

Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem Herrn! Daß ich euch immer nerlei schreibe, verdrießt mich nicht, nd macht euch desto gewisser.
2. Sehet auf die Hunde, sehet auf e böse Arbeiter, sehet auf die erschneidung.
3. Denn wir sind die Beschneidung, e wir Gott im Geist dienen, und hmen uns von Christo Jesu, und rlassen uns nicht auf Fleisch,
4. Wiewohl ich auch habe, daß ich ich Fleisches rühmen möchte. So ein anderer sich dünken läßt, er möge sich eisches rühmen; ich viel mehr,
5. Der ich am achten Tage beschnit- t bin, einer aus dem Volk von srael, des Geschlechts Benjamin, n Ebräer aus den Ebräern, und ch dem Gesetz ein Pharisäer,
6. Nach dem Eifer ein Verfolger r Gemeine, nach der Gerechtigkeit Gesetz gewesen unsträflich.

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.
8. Ja, ich achte es noch Alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich Alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne,
9. Und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird,
10. Zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde,
11. Damit ich entgegenkomme zur Auferstehung der Todten.
12. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.
13. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist,
14. Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.
15. Wie Viele nun unser vollkommen sind, die laßt uns also gesinnet sein; und sollt ihr sonst etwas halten, das laßt euch Gott offenbaren;
16. Doch so fern, daß wir nach Einer Regel, darein wir gekommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seien.
17. Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.
18. Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi,
19. Welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind.
20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn,
21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wir-

kung, damit er kann auch alle Dinge sich unterthänig machen.

Das 4. Capitel.

Ermunterung zur Einigkeit, zur Freude im Herrn, zum Gebet und zu allem Guten. Dank des Apostels für die von den Philippern erhaltene Wohlthat. Schluß und Segenswunsch.

Also meine lieben und gewünschten Brüder, meine Freude und meine Krone besteht also in dem Herrn, ihr Lieben.

2. Die Evodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, daß sie Eines Sinnes seien in dem Herrn.

3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bei, die sammt mir über dem Evangelium gekämpft haben, mit Clemens und den andern meinen Gehülfen, welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.

4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!

5. Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe.

6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

7. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu!

8. Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach;

9. Welches ihr auch gelernet und empfangen und gehöret und gesehen habt an mir, das thut, so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

10. Ich bin aber höchlich erfreuet in dem Herrn, daß ihr wieder wacker geworden seid, für mich zu sorgen; wie-

wohl ihr allewege gesorget habt, al die Zeit hat es nicht wollen leid

11. Nicht sage ich das des Mange halben; denn ich habe gelernet, bei w chen ich bin, mir genügen zu lass

12. Ich kann niedrig sein, und ka hoch sein; ich bin in allen Ding und bei Allen geschickt, beides, s sein und hungern, beides, übrig h ben und Mangel leiden.

13. Ich vermag Alles durch d der mich mächtig macht, Christus

14. Doch ihr habt wohl gethan, d ihr euch meiner Trübsal angeno men habt.

15. Ihr aber von Philippi wis daß von Anfang des Evangelium da ich auszog aus Macedonien, ke Gemeine mit mir getheilet hat n der Rechnung der Ausgabe und E nahme, denn ihr allein.

16. Denn gen Thessalonich sand ihr zu meiner Nothdurft einmal, u darnach aber einmal.

17. Nicht, daß ich das Geschenk suc sondern ich suche die Frucht, daß überflüssig in eurer Rechnung sei

18. Denn ich habe Alles, und h überflüssig. Ich bin erfüllet, da empfing durch Epaphroditus, das y euch kam, einen süßen Geruch, angenehmes Opfer, Gott gefällig

19. Mein Gott aber erfülle alle e Nothdurft nach seinem Reichthum der Herrlichkeit in Christo Jesu.

20. Dem Gott aber und unse Vater sei Ehre von Ewigkeit Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet alle Heiligen in Chri Jesu. Es grüßen euch die Brüd die bei mir sind.

22. Es grüßen euch alle Heiligen, s derlich aber die von des Kaisers Hau

23. Die Gnade unsers Herrn J Christi sei mit euch Allen! Amer

Geschrieben von Rom durch Epaphroditus.

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

Das 1. Capitel.

Eingang. Danksagung und Gebet für den Glauben der Colosser. Herrlichkeit Christi und seines Evangeliums.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus

2. Den Heiligen zu Colossä und den gläubigen Brüdern in Christo. Gnade sei mit euch und Friede von G unserm Vater, und dem Herrn J Christo!

3. Wir danken Gott und dem Va unsers Herrn Jesu Christi, und ten allezeit für euch,

4. Nachdem wir gehöret haben eurem Glauben an Christum Jes und von der Liebe zu allen Heilig

5. Um der Hoffnung willen, die euch
igelegt ist im Himmel, von welcher
r zuvor gehöret habt durch das Wort
r Wahrheit im Evangelium,
6. Das zu euch gekommen ist, wie auch
alle Welt, und ist fruchtbar, wie
ch in euch, von dem Tage an, da
r es gehöret habt, und erkannt die
nade Gottes in der Wahrheit.
7. Wie ihr denn gelernet habt von
paphras, unserm lieben Mitdiener,
elcher ist ein treuer Diener Christi
r euch,
8. Der uns auch eröffnet hat eure
iebe im Geist.
9. Derhalben auch wir, von dem Tage
t, da wir es gehöret haben, hören
ir nicht auf, für euch zu beten, und
bitten, daß ihr erfüllet werdet mit
rkenntniß seines Willens in allerlei
istlicher Weisheit und Verstand,
10. Daß ihr wandelt würdiglich dem
errn zu allem Gefallen, und fruchtr seid in allen guten Werken,
1. Und wachset in der Erkenntniß
ottes, und gestärket werdet mit
ler Kraft nach seiner herrlichen
acht zu aller Geduld und Langüthigkeit mit Freuden,
2. Und danksaget dem Vater, der
s tüchtig gemacht hat zu dem
rbtheil der Heiligen im Licht;
3. Welcher uns errettet hat von der
brigkeit der Finsterniß, und hat
s versetzet in das Reich seines
ieben Sohnes,
4. An welchem wir haben die Erösung durch sein Blut, nämlich die
ergebung der Sünden;
5. Welcher ist das Ebenbild des
ichtbaren Gottes, der Erstgeborne
r allen Creaturen.
6. Denn durch ihn ist Alles geschafn, das im Himmel und auf Erden ist,
s Sichtbare und Unsichtbare, beide,
e Thronen und Herrschaften und
irstenthümer und Obrigkeiten; es ist
les durch ihn und zu ihm geschaffen.
7. Und er ist vor Allen, und es behet Alles in ihm.
8. Und er ist das Haupt des Leis, nämlich der Gemeine; welcher
der Anfang und der Erstgeborne
n den Todten, auf daß er in allen
ingen den Vorgang habe.
9. Denn es ist das Wohlgefallen
wesen, daß in ihm alle Fülle wohn sollte,
0. Und Alles durch ihn versöhnet
würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst.
21. Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret durch die Vernunft in bösen Werken;
22. Nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst;
23. So ihr anders bleibet im Glauben gegründet und fest, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehöret habt, welches gepredigt ist unter aller Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich, Paulus, Diener, geworden bin.
24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo für seinen Leib, welcher ist die Gemeine,
25. Welcher ich ein Diener geworden bin nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll,
26. Nämlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber geoffenbaret ist seinen Heiligen,
27. Welchen Gott gewollt hat kund thun, welcher da sei der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit,
28. Den wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu;
29. Daran ich auch arbeite und ringe nach der Wirkung deß, der in mir kräftiglich wirket.

Das 2. Capitel.

Ermahnung, an Jesu Christo, dem alleinigen Quell des Lebens, fest zu halten, und sich nicht durch falsche Lehrer irre machen zu lassen.

Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe um euch und um die zu Laodicea und Alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben,
2. Auf daß ihre Herzen ermahnet und zusammengefasset werden in der Liebe zu allem Reichthum des gewissen Ver-

standes, zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters und Christi,
3. In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.
4. Ich sage aber davon, daß euch Niemand betrüge mit vernünftigen Reden.
5. Denn ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich aber im Geist bei euch, freue mich, und sehe eure Ordnung und euren festen Glauben an Christum.
6. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm,
7. Und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselben reichlich dankbar.
8. Sehet zu, daß euch Niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.
9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig,
10. Und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit;
11. In welchem ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi,
12. In dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe; in welchem ihr auch auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten;
13. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches; und hat uns geschenket alle Sünden,
14. Und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet;
15. Und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.
16. So lasset nun Niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde oder Sabbathe;
17. Welches ist der Schatten v dem, das zukünftig war; aber d Körper selbst ist in Christo.
18. Lasset euch Niemand das Z verrücken, der nach eigner Wahl e hergehet in Demuth und Geistli keit der Engel, deß er nie keins sehen hat, und ist ohne Sache auf blasen in seinem fleischlichen Si
19. Und hält sich nicht an dem Hau aus welchem der ganze Leib durch G lenke und Fugen Handreichung e pfängt, und an einander sich enth und also wächst zur göttlichen Grö
20. So ihr denn nun abgestor seid mit Christo den Satzungen Welt, was laßt ihr euch denn f gen mit Satzungen, als lebtet noch in der Welt?
21. (Die da sagen:) „Du sollst d nicht angreifen, du sollst das n kosten, du sollst das nicht anrühre
22. Welches sich doch Alles un Händen verzehret, und ist Mensc Gebot und Lehre,
23. Welche haben einen Schein Weisheit durch selbsterwählte Ge lichkeit und Demuth und dabu daß sie des Leibes nicht verscho und dem Fleisch nicht seine E thun zu seiner Nothdurft.

Das 3. Capitel.

Ermahnung zu himmlischem Sinn rechtschaffenem Wandel in Christo. Pf ten der Ehegatten, Kinder, Eltern, Kn und Herren.

Seid ihr nun mit Christo auferst den, so suchet, was droben da Christus ist, sitzend zu der R ten Gottes.
2. Trachtet nach dem, das droben nicht nach dem, das auf Erden i
3. Denn ihr seid gestorben, und euer ben ist verborgen mit Christo in G
4. Wenn aber Christus, euer Le sich offenbaren wird, dann we ihr auch offenbar werden mit in der Herrlichkeit.
5. So tödtet nun eure Glieder, auf Erden sind, Hurerei, Unrei keit, schändliche Brunst, böse Lust den Geiz, welcher ist Abgötterei
6. Um welcher willen kommt Zorn Gottes über die Kinder Unglaubens;
7. In welchen auch ihr weiland wandelt habt, da ihr darinnen leb
8. Nun aber leget Alles ab von e

en Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung,
chandbare Worte aus eurem Munde.
9. Lüget nicht unter einander; ziehet
en alten Menschen mit seinen Wer-
en aus,
10. Und ziehet den neuen an, der
a verneuert wird zu der Erkennt-
iß nach dem Ebenbilde deß, der
on geschaffen hat;
11. Da nicht ist Grieche, Jude,
Beschneidung, Vorhaut, Ungriechе,
Scythe, Knecht, Freier, sondern Alles
nd in Allen Christus.
12. So ziehet nun an, als die Auser-
ählten Gottes, Heiligen und Gelieb-
en, herzliches Erbarmen, Freundlich-
eit, Demuth, Sanftmuth, Geduld,
13. Und vertrage Einer den An-
ern, und vergebet euch unter ein-
nder, so Jemand Klage hat wider
en Andern, gleichwie Christus euch
ergeben hat, also auch ihr.
14. Ueber Alles aber ziehet an die
iebe, die da ist das Band der Voll-
ommenheit.
15. Und der Friede Gottes regiere
i euren Herzen, zu welchem ihr
uch berufen seid in Einem Leibe;
nd seid dankbar.
16. Lasset das Wort Christi unter
uch reichlich wohnen in aller Weis-
eit; lehret und vermahnet euch selbst
it Psalmen und Lobgesängen und
eistlichen lieblichen Liedern, und
nget dem Herrn in eurem Herzen.
17. Und Alles, was ihr thut mit Wor-
n oder mit Werken, das thut Alles
i dem Namen des Herrn Jesu, und
anket Gott und dem Vater durch ihn.
18. Ihr Weiber, seid unterthan
ren Männern in dem Herrn, wie
ch's gebühret.
19. Ihr Männer, liebet eure Wei-
r, und seid nicht bitter gegen sie.
20. Ihr Kinder, seid gehorsam den
ltern in allen Dingen; denn das
t dem Herrn gefällig.
21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder
cht, auf daß sie nicht scheu werden.
22. Ihr Knechte, seid gehorsam in
llen Dingen euren leiblichen Her-
n, nicht mit Dienst vor Augen,
s den Menschen zu gefallen, son-
it Einfältigkeit des Herzens und
it Gottesfurcht.
23. Alles, was ihr thut, das thut
n Herzen, als dem Herrn, und
cht den Menschen;
24. Und wisset, daß ihr von dem
Herrn empfangen werdet die Ver-
geltung des Erbes; denn ihr dienet
dem Herrn Christo.
25. Wer aber Unrecht thut, der wird
empfangen, was er Unrecht gethan
hat; und gilt kein Ansehen der Person.

Cap. 4. v. 1. Ihr Herren, was recht
und gleich ist, das beweiset den Knech-
ten, und wisset, daß ihr auch einen
Herrn im Himmel habt.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zum Gebet, auch für den Apo-
stel, und zur christlichen Weisheit im Re-
den und Handeln. Grüße und Schluß.

2. Haltet an am Gebet, und wachet
in demselben mit Danksagung;
3. Und betet zugleich auch für uns,
auf daß Gott uns die Thür des Worts
aufthue, zu reden das Geheimniß
Christi, darum ich auch gebunden bin,
4. Auf daß ich dasselbe offenbare,
wie ich soll reden.
5. Wandelt weislich gegen die, die
draußen sind, und kaufet die Zeit aus.
6. Eure Rede sei allezeit lieblich und
mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie
ihr einem Jeglichen antworten sollt.
7. Wie es um mich stehet, wird euch
Alles kund thun Tychicus, der liebe
Bruder und getreue Diener und
Mitknecht in dem Herrn,
8. Welchen ich habe darum zu euch
gesandt, daß er erfahre, wie es sich
mit euch hält, und daß er eure Her-
zen ermahne,
9. Sammt Onesimus, dem getreuen
und lieben Bruder, welcher von den
Euren ist. Alles, wie es hier zu-
stehet, werden sie euch kund thun.
10. Es grüßet euch Aristarchus, mein
Mitgefangener, und Marcus, der
Neffe des Barnabas, von welchem ihr
etliche Befehle empfangen habt; (so
er zu euch kommt, nehmet ihn auf,)
11. Und Jesus, der da heißt Just, die
aus der Beschneidung sind. Diese sind
allein meine Gehülfen am Reich Got-
tes, die mir ein Trost geworden sind.
12. Es grüßet euch Epaphras, der von
den Euren ist, ein Knecht Christi, und
allezeit ringet für euch mit Gebeten,
auf daß ihr bestehet vollkommen und
erfüllet mit allem Willen Gottes.
13. Ich gebe ihm Zeugniß, daß er
großen Fleiß hat um euch und um
die zu Laodicea und zu Hierapolis.
14. Es grüßet euch Lucas, der Arzt,
der Geliebte, und Demas.

15. Grüßet die Brüder zu Laodicea und den Nymphas und die Gemeine in seinem Hause.

16. Und wenn die Epistel bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde, und daß ihr die von Laodicea leset.

17. Und saget dem Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß d dasselbe ausrichtest.

18. Mein Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenket meiner Band Die Gnade sei mit euch! Amen.

Geschrieben von Rom durch Tychicus und Onesimus.

Die erste Epistel St. Pauli an die Thessalonicher

Das 1. Capitel.

Eingang. Dank des Apostels gegen Gott für die gesegnete Aufnahme des Evangeliums in Thessalonich.

Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeine zu Thessalonich, in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

2. Wir danken Gott allezeit für euch Alle, und gedenken euer in unserm Gebet ohne Unterlaß,

3. Und gedenken an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser Herr Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater.

4. Denn, liebe Brüder, von Gott geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählet seid,

5. Daß unser Evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beides in der Kraft und in dem heiligen Geist und in großer Gewißheit; wie ihr wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch um euretwillen.

6. Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist,

7. Also, daß ihr geworden seid ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonien und Achaja.

8. Denn von euch ist auserschollen das Wort des Herrn, nicht allein in Macedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgebrochen, also, daß nicht noth ist, euch etwas zu sagen.

9. Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr bekehret seid zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott,

10. Und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferwecke hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset.

Das 2. Capitel.

Der Apostel erinnert sie an sein lauteres Betragen unter ihnen, dankt Gott für ihren standhaften Glauben, und wünscht sehnlich, sie wiederzusehen.

Denn auch ihr wisset, liebe Brüder, von unserm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist;

2. Sondern, als wir zuvor gelitten hatten, und geschmähet gewesen waren zu Philippi, wie ihr wisset, waren wir dennoch freudig in unserm Gott, bei euch zu sagen das Evangelium Gottes mit großem Kämpfen.

3. Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen aus Irrthum, noch aus Unreinigkeit, noch mit List;

4. Sondern wie wir von Gott bewähret sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet.

5. Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen, wie ihr wisset, noch mit verstecktem Geiz Gott ist deß Zeuge;

6. Haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch noch von Andern;

7. Hätten euch auch mögen schwer sein als Christi Apostel; sondern wir sind mütterlich gewesen bei euch; gleich wie eine Amme ihrer Kinder pfleget

8. Also hatten wir Herzensluß an euch, und waren willig, euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum, daß wir euch lieb haben gewonnen

9. Ihr seid wohl eingedenk, liebe Brüder, unserer Arbeit und unsere Mühe; denn Tag und Nacht arbeite

en wir, daß wir Niemand unter euch
eschwerlich wären, und predigten
nter euch das Evangelium Gottes.
10. Deß seid ihr Zeugen und Gott,
die heilig und gerecht und unsträf-
ich wir bei euch, die ihr gläubig
varet, gewesen sind.
11. Wie ihr denn wisset, daß wir, als
in Vater seine Kinder, einen Jeglichen
nter euch ermahnet und getröstet
12. Und bezeuget haben, daß ihr
andeln solltet würdiglich vor Gott,
er euch berufen hat zu seinem Reich
nd zu seiner Herrlichkeit.
13. Darum auch wir ohne Unterlaß
Gott danken, daß ihr, da ihr empfinget
on uns das Wort göttlicher Predigt,
ahmet ihr es auf, nicht als Menschen
Wort, sondern (wie es denn wahr-
aftig ist) als Gottes Wort, welcher
uch wirket in euch, die ihr glaubet.
14. Denn ihr seid Nachfolger ge-
worden, liebe Brüder, der Gemeinen
Gottes in Judäa in Christo Jesu,
aß ihr eben dasselbe erlitten habt
on euren Blutsfreunden, das Jene
on den Juden,
15. Welche auch den Herrn Jesum
etödtet haben und ihre eigenen Pro-
heten, und haben uns verfolget, und
efallen Gott nicht, und sind allen
Menschen zuwider,
16. Wehren uns, zu sagen den Hei-
en, damit sie selig würden, auf daß
e ihre Sünden erfüllen allewege;
enn der Zorn ist schon endlich über
e gekommen.
17. Wir aber, liebe Brüder, nach-
em wir euer eine Weile beraubt ge-
esen sind nach dem Angesicht, nicht
ach dem Herzen, haben wir desto
ehr geeilet, euer Angesicht zu sehen,
it großem Verlangen.
18. Darum haben wir wollen zu
ch kommen (ich Paulus) zweimal,
ch Satanas hat uns verhindert.
19. Denn wer ist unsere Hoffnung oder
reude oder Krone des Ruhms? Seid
cht auch ihr es vor unserm Herrn
esu Christo zu seiner Zukunft?
20. Ihr seid ja unsere Ehre und
reude.

Das 3. Capitel.

Freude über die durch Timotheus erhaltene guten Nachrichten. Herzliches Gebet für sie.

Darum haben wir es nicht weiter
wollen vertragen, und haben uns
sen wohlgefallen, daß wir zu Athen
ein gelassen würden,

2. Und haben Timotheus gesandt,
unsern Bruder und Diener Gottes
und unsern Gehülfen am Evange-
lium Christi, euch zu stärken, und
zu ermahnen in eurem Glauben,
3. Daß nicht Jemand weich würde
in diesen Trübsalen; denn ihr wis-
set, daß wir dazu gesetzt sind.
4. Und da wir bei euch waren, sag-
ten wir es euch zuvor, wir würden
Trübsal haben müssen; wie denn
auch geschehen ist, und ihr wisset.
5. Darum ich es auch nicht länger
vertragen, habe ich ausgesandt, daß
ich erführe euren Glauben, auf daß
nicht euch vielleicht versucht hätte
der Versucher, und unsere Arbeit
vergeblich würde.
6. Nun aber, so Timotheus zu uns
von euch gekommen ist, und uns ver-
kündiget hat euren Glauben und Lie-
be, und daß ihr unser gedenket allezeit
zum Besten, und euch verlanget, uns
zu sehen, wie denn auch uns nach euch,
7. Da sind wir, liebe Brüder, getröstet
worden an euch in aller unserer Trüb-
sal und Noth durch euren Glauben.
8. Denn nun sind wir lebendig,
wenn ihr stehet in dem Herrn.
9. Denn was für ein Dank kön-
nen wir Gott vergelten um euch für
alle diese Freude, die wir haben von
euch, vor unserm Gott?
10. Wir bitten Tag und Nacht fast
sehr, daß wir sehen mögen euer An-
gesicht, und erstatten, so etwas man-
gelt an eurem Glauben.
11. Er aber, Gott, unser Vater, und
unser Herr Jesus Christus, schicke
unsern Weg zu euch.
12. Euch aber vermehre der Herr,
und lasse die Liebe völlig werden un-
ter einander und gegen Jedermann,
(wie denn auch wir sind gegen euch,)
13. Daß eure Herzen gestärket, un-
sträflich seien in der Heiligkeit vor
Gott und unserm Vater auf die
Zukunft unsers Herrn Jesu Christi,
sammt allen seinen Heiligen.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zur Keuschheit, Liebe, Redlichkeit und stillen Arbeitsamkeit. Von der Auferstehung der Todten und des Herrn Zukunft.

Weiter, liebe Brüder, bitten wir
euch, und ermahnen in dem
Herrn Jesu, nachdem ihr von uns
empfangen habt, wie ihr sollt wan-

deln, und Gott gefallen,) daß ihr immer völliger werdet.

2. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jeſum.

3. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei,

4. Und ein Jeglicher unter euch wiſſe ſein Gefäß zu behalten in Heiligung und Ehren,

5. Nicht in der Brunſt der Luſt, wie die Heiden, die von Gott nichts wiſſen;

6. Und daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der Herr iſt der Rächer über das Alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben.

7. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

8. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern Gott, der ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat in euch.

9. Von der brüderlichen Liebe aber iſt nicht noth, euch zu ſchreiben; denn ihr ſeid ſelbſt von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonien ſind. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, daß ihr noch völliger werdet,

11. Und ringet darnach, daß ihr ſtille ſeid, und das Eure ſchaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben,

12. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen ſind, und ihrer Keines bedürfet.

13. Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben.

14. Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo wird Gott auch, die da entſchlafen ſind durch Jeſum, mit ihm führen.

15. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen.

16. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem Feldgeſchrei und Stimme des Erzengels und mit der Poſaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt.

17. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelben hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden alſo bei dem Herrn ſein allezeit.

18. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Das 5. Capitel.

Von der Zeit der Zukunft Chriſti, wie man ſich ſtets darauf gefaßt halten ſolle. Ermahnungen und Grüße.

Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, iſt nicht noth euch zu ſchreiben;

2. Denn ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht.

3. Denn, wenn ſie werden ſagen: Es iſt Friede, es hat keine Gefahr, ſo wird ſie das Verderben ſchnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein ſchwangeres Weib, und werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, liebe Brüder, ſeid nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

5. Ihr ſeid allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir ſind nicht von der Nacht, noch von der Finſterniß.

6. So laſſet uns nun nicht ſchlafen wie die Andern, ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſein.

7. Denn die da ſchlafen, die ſchlafen des Nachts, und die da trunken ſind, die ſind des Nachts trunken.

8. Wir aber, die wir des Tages ſind, ſollen nüchtern ſein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

9. Denn Gott hat uns nicht geſetzt zum Zorn, ſondern die Seligkeit zu beſitzen durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum,

10. Der für uns geſtorben iſt, auf daß, wir wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben ſollen.

11. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet Einer den Andern, wie ihr denn thut.

12. Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorſtehen in dem Herrn, und euch vermahnen;

13. Habt ſie deſto lieber um ihres Werks willen, und ſeid friedſam mit ihnen.

14. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröſtet die Kleinmüthigen,

get die Schwachen, seid geduldig gegen Jedermann.
15. Sehet zu, daß Niemand Böses mit Bösem Jemand vergelte, sondern allezeit jaget dem Guten nach, beides, unter einander und gegen Jedermann.
16. Seid allezeit fröhlich.
17. Betet ohne Unterlaß.
18. Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.
19. Den Geist dämpfet nicht.
20. Die Weissagung verachtet nicht.
21. Prüfet aber Alles, und das Gute behaltet.
22. Meidet allen bösen Schein.
23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.
24. Getreu ist er, der euch rufet, welcher wird es auch thun.
25. Liebe Brüder, betet für uns.
26. Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß.
27. Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset alle heiligen Brüder.
28. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch! Amen.

An die Thessalonicher die erste, geschrieben von Athen.

Die andere Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Eingang. Paulus dankt Gott für das Wachsthum der Thessalonicher im Glauben, in der Liebe und in der Geduld, tröstet sie und betet für sie.

Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeine zu Thessalonich in Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
3. Wir sollen Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines Jeglichen unter euch Allen nimmt zu gegen einander,
4. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes von eurer Geduld und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet;
5. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet;
6. Nach dem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen;
7. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird geoffenbaret werden vom Himmel sammt den Engeln seiner Kraft,
8. Und mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi;
9. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht,
10. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselben Tage habt ihr geglaubet.
11. Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in der Kraft,
12. Auf daß an euch gepriesen werde der Name unsers Herrn Jesu Christi und ihr an ihm, nach der Gnade unsers Gottes und des Herrn Jesu Christi.

Das 2. Capitel.

Weissagung von dem der Zukunft des Herrn vorangehenden Abfall und Antichrist.

Aber der Zukunft halben unsers Herrn Jesu Christi und unserer Versammlung zu ihm bitten wir euch, liebe Brüder,
2. Daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Briefe, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sei.
3. Lasset euch Niemand verführen in keinerlei Weise. Denn er kommt nicht, es sei denn, daß zuvor der Abfall komme, und geoffenbaret

werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens,

4. Der da ist der Widerwärtige, und sich überhebt über Alles, das Gott oder Gottesdienst heißt, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes als ein Gott, und gibt sich vor, er sei Gott.

5. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bei euch war?

6. Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit.

7. Denn es reget sich schon bereits das Geheimniß der Bosheit, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden;

8. Und alsdann wird der Boshaftige geoffenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird seiner ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft,

9. Deß, welches Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern,

10. Und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden.

11. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge,

12. Auf daß gerichtet werden Alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit.

14. Darein er euch berufen hat durch unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi.

15. So stehet nun, liebe Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seid, es sei durch unser Wort oder Epistel.

16. Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott und unser Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade,

17. Der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk.

Das 3. Capitel.

Aufforderung zur Fürbitte um den Sege seines Lehramts. Bestrafung des unordenlichen Müssiggangs. Eigenhändiger Gru

Weiter, liebe Brüder, betet für uns daß das Wort des Herrn lauf und gepriesen werde, wie bei euch

2. Und daß wir erlöset werden von de unartigen und argen Menschen. Den der Glaube ist nicht Jedermanns Ding

3. Aber der Herr ist treu; der wird eu stärken und bewahren vor dem Arge

4. Wir versehen uns aber zu eu in dem Herrn, daß ihr thut und thu werdet, was wir euch gebieten.

5. Der Herr aber richte eure Herze zu der Liebe Gottes und zu der Ge duld Christi.

6. Wir gebieten euch aber, lieb Brüder, in dem Namen unsers Herr Jesu Christi, daß ihr euch entziehe von allem Bruder, der da unordentlic wandelt und nicht nach der Satzun die er von uns empfangen hat.

7. Denn ihr wisset, wie ihr un sollt nachfolgen. Denn wir sind nich unordentlich unter euch gewesen,

8. Haben auch nicht umsonst das Bro genommen von Jemand, sondern mi Arbeit und Mühe Tag und Nacht ha ben wir gewirket, daß wir nicht Je mand unter euch beschwerlich wäre

9. Nicht darum, daß wir deß nich Macht haben, sondern daß wir un selbst zum Vorbilde euch geben, un nachzufolgen.

10. Und da wir bei euch waren geboten wir euch solches, daß, so Je mand nicht will arbeiten, der so auch nicht essen.

11. Denn wir hören, daß Etlich unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treibe Vorwitz.

12. Solchen aber gebieten wir, un ermahnen sie durch unsern Herrn Je sum Christum, daß sie mit stillem We sen arbeiten, und ihr eigen Brod esse

13. Ihr aber, liebe Brüder, werde nicht verdrossen, Gutes zu thun.

14. So aber Jemand nicht gehor sam ist unserm Wort, den zeichne an durch einen Brief, und habt nicht mit ihm zu schaffen, auf daß er scham roth werde;

15. Doch haltet ihn nicht als eine Feind, sondern vermahnet ihn al einen Bruder.

16. Er aber, der Herr des Friedens

gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch Allen!

17. Der Gruß mit meiner Hand: Paulus. Das ist das Zeichen in allen Briefen; also schreibe ich.

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! Amen.

Geschrieben von Athen.

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheus.

Das 1. Capitel.

Eingang. Paulus ermahnt den Timotheus, unverrückt bei dem lautern Evangelium zu bleiben.

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes, und des Herrn Jesu Christi, der unsere Hoffnung ist,

2. Timotheus, meinem rechtschaffenen Sohne im Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesu Christo!

3. Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Ephesus bliebest, da ich in Mazedonien zog, und gebötest Etlichen, daß sie nicht anders lehrten,

4. Auch nicht Acht hätten auf die Fabeln und der Geschlechter Register, die kein Ende haben, und bringen Fragen auf, mehr, denn Besserung zu Gott im Glauben.

5. Denn die Hauptsumma des Gebots ist Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben;

6. Welcher haben Etliche gefehlt, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz,

7. Wollen der Schrift Meister sein, und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen.

8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sein Jemand recht braucht,

9. Und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Todtschlägern,

10. Den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist,

11. Nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, welches mir vertrauet ist.

12. Und ich danke unserm Herrn Christo Jesu, der mich stark gemacht und treu geachtet hat, und gesetzet in das Amt,

13. Der ich zuvor war ein Lästerer und ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend gethan im Unglauben.

14. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn sammt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist.

15. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

16. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

17. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

18. Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselben eine gute Ritterschaft übest,

19. Und habest den Glauben und gutes Gewissen, welches Etliche von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben;

20. Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.

Das 2. Capitel.

Ermahnung zum Gebet und zur Fürbitte für alle Menschen, besonders für die Obrigkeit, und zu einem geziemenden Betragen der Männer und Weiber in und außer den Versammlungen.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,

2. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges

und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.
3. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande,
4. Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.
5. Denn es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,
6. Der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde.
7. Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, (ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht,) ein Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.
8. So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.
9. Desselben gleichen die Weiber, daß sie in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand,
10. Sondern, wie sich's ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen, durch gute Werke.
11. Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit.
12. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sei, sondern stille sei.
13. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva.
14. Und Adam ward nicht verführet; das Weib aber ward verführet, und hat die Uebertretung eingeführet.
15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung sammt der Zucht.

Das 3. Capitel.

Von der Beschaffenheit der Vorsteher und Diener der Kirche. Hauptinhalt des Evangeliums.

Das ist je gewißlich wahr, so Jemand ein Bischofsamt begehret, der begehret ein köstliches Werk.
2. Es soll aber ein Bischof unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig;
3. Nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig,
4. Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit;
5. (So aber Jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?)
6. Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer in's Urtheil falle.
7. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Strick.
8. Desselben gleichen die Diener sollen ehrbar sein; nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrlicher Handthierung treiben;
9. Die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben.
10. Und dieselben lasse man zuvor versuchen; darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.
11. Desselben gleichen ihre Weiber sollen ehrbar sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen.
12. Die Diener laß einen jeglichen sein Eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen und ihren eigenen Häusern.
13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe und eine große Freudigkeit im Glauben in Christo Jesu.
14. Solches schreibe ich dir, und hoffe auf's schierste zu dir zu kommen;
15. So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.
16. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das 4. Capitel.

Warnung vor Verführern, die eine scheinheilige Strenge fordern. Ermahnung zu Uebung in der Gottseligkeit.

Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden Etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel,
2. Durch die, so in Gleißnerei Lügenredner sind, und Brandmal in ihrem Gewissen haben,

3. Und verbieten, ehelich zu werden, nd zu meiden die Speisen, die ott geschaffen hat, zu nehmen mit Dankſagung, den Gläubigen und enen, die die Wahrheit erkennen.
4. Denn alle Creatur Gottes iſt ut, und nichts verwerflich, das mit Dankſagung empfangen wird;
5. Denn es wird geheiliget durch as Wort Gottes und Gebet.
6. Wenn du den Brüdern ſolches orhältſt, ſo wirſt du ein guter Die- er Jeſu Chriſti ſein, auferzogen i den Worten des Glaubens und er guten Lehre, bei welcher du nmerdar geweſen biſt.
7. Der ungeiſtlichen aber und alt- etteliſchen Fabeln entſchlage dich; bedich ſelbſt aber an der Gottſeligkeit.
8. Denn die leibliche Uebung iſt we- ig nütze; aber die Gottſeligkeit iſt u allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieſes und des zukünf- igen Lebens.
9. Das iſt je gewißlich wahr und in theuer werthes Wort.
10. Denn dahin arbeiten wir auch, nd werden geſchmähet, daß wir auf en lebendigen Gott gehofft haben, elcher iſt der Heiland aller Menſchen, onderlich aber der Gläubigen.
11. Solches gebiete und lehre.
12. Niemand verachte deine Ju- end, ſondern ſei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, n der Liebe, im Geiſt, im Glau- en, in der Keuſchheit.
13. Halte an mit Leſen, mit Ermah- en, mit Lehren, bis ich komme.
14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, ie dir gegeben iſt durch die Weiſſa- ung mit Handauflegung der Aelteſten.
15. Solches warte, damit gehe um, uf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar ſei.
16. Habe Acht auf dich ſelbſt und auf ie Lehre, beharre in dieſen Stücken. Denn wo du ſolches thuſt, wirſt du ich ſelbſt ſelig machen, und die dich hören.

Das 5. Capitel.

Vorſchriften eines weiſen und muſterhaf- en Betragens in der Aufſicht über Aelt- ere und Jüngere, über Wittwen und Vorſteher der Gemeine.

Einen Alten ſchilt nicht, ſondern ermahne ihn als einen Vater; ie Jungen als die Brüder;
2. Die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schweſtern mit aller Keuſchheit.
3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen ſind.
4. So aber eine Wittwe Kinder oder Enkel hat, ſolche laß zuvor lernen ihre eigenen Häuſer göttlich regieren, und den Eltern Gleiches vergelten; denn das iſt wohlgethan und angenehm vor Gott.
5. Das iſt aber eine rechte Wittwe, die einſam iſt, die ihre Hoffnung auf Gott ſtellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.
6. Welche aber in Wollüſten lebet, die iſt lebendig todt.
7. Solches gebiete, auf daß ſie untadelig ſeien.
8. So aber Jemand die Seinen, ſonderlich ſeine Hausgenoſſen, nicht verſorget, der hat den Glauben verleugnet, und iſt ärger, denn ein Heide.
9. Laß keine Wittwe erwählet werden unter ſechzig Jahren, und die da geweſen ſei Eines Mannes Weib,
10. Und die ein Zeugniß habe guter Werke, ſo ſie Kinder aufgezogen hat, ſo ſie gaſtfrei geweſen iſt, ſo ſie der Heiligen Füße gewaſchen hat, ſo ſie den Trübſeligen Handreichung gethan hat, ſo ſie allem guten Werk nachgekommen iſt.
11. Der jungen Wittwen aber entſchlage dich; denn, wenn ſie geil geworden ſind wider Chriſtum, ſo wollen ſie freien,
12. Und haben ihr Urtheil, daß ſie den erſten Glauben verbrochen haben.
13. Daneben ſind ſie faul, und lernen umlaufen durch die Häuſer; nicht allein aber ſind ſie faul, ſondern auch ſchwätzig und vorwitzig, und reden, das nicht ſein ſoll.
14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen freien, Kinder zeugen, haushalten, dem Widerſacher keine Urſach geben, zu ſchelten.
15. Denn es ſind ſchon Etliche umgewandt dem Satan nach.
16. So aber ein Gläubiger oder Gläubige Wittwen hat, der verſorge dieſelben, und laſſe die Gemeine nicht beſchweret werden, auf daß die, ſo rechte Wittwen ſind, mögen genug haben.
17. Die Aelteſten, die wohl vorſtehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, ſonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

18. Denn es spricht die Schrift: Du sollst nicht dem Ochsen das Maul verbinden, der da drischt; und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf außer zweien oder dreien Zeugen.

20. Die da sündigen, die strafe vor Allen, auf daß sich auch die Andern fürchten.

21. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne eignen Gutdünkel, und nichts thuest nach Gunst.

22. Die Hände lege Niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch.

23. Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins um deines Magens willen, und daß du oft krank bist.

24. Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorhin richten kann; Etlicher aber werden hernach offenbar.

25. Desselben gleichen auch Etlicher gute Werke sind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das 6. Capitel.

Pflichten der Knechte. Verderben derer, die anders lehren, und reich werden wollen. Ermahnung zur Genügsamkeit, zum Ernst in der Gottseligkeit und zur treuen Bewahrung der lautern Lehre. Gebot an die Reichen.

1 Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselben nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern sollen viel mehr dienstbar sein, dieweil sie gläubig und geliebet und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

3. So Jemand anders lehret, und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi und bei der Lehre von der Gottseligkeit,

4. Der ist aufgeblasen, und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn,

5. Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubet sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewer

Thue dich von solchen.

6. Es ist aber ein großer Gewinn, w
gottselig ist, und läßt ihm genüge

7. Denn wir haben nichts in die We
gebracht; darum offenbar ist, w
werden auch nichts hinausbringen

8. Wenn wir aber Nahrung und Kle
der haben, so lasset uns genügen;

9. Denn die da reich werden wolle
die fallen in Versuchung und Stric
und viele thörichte und schädliche Lüst
welche versenken die Menschen in
Verderben und Verdammniß.

10. Denn Geiz ist eine Wurz
alles Uebels, welches hat Etli
gelüstet, und sind vom Glauben i
gegangen, und machen ihnen selb
viele Schmerzen.

11. Aber, du Gottesmensch, fliehe so
ches! Jage aber nach der Gerechti
keit, der Gottseligkeit, dem Glaube
der Liebe, der Geduld, der Sanftmut

12. Kämpfe den guten Kampf d
Glaubens; ergreife das ewige L
ben, dazu du auch berufen bist, u
bekannt hast ein gutes Bekenntn
vor vielen Zeugen.

13. Ich gebiete dir vor Gott, der al
Dinge lebendig macht, und vor Chr
sto Jesu, der unter Pontius Pilatu
bezeuget hat ein gutes Bekenntni

14. Daß du haltest das Gebot ohn
Flecken, untadelig, bis auf die Erschei
nung unsers Herrn Jesu Christi,

15. Welche wird zeigen zu seine
Zeit der Selige und allein Gewa
tige, der König aller Könige un
Herr aller Herren,

16. Der allein Unsterblichkeit hat, b
da wohnet in einem Licht, da Niemand
zu kommen kann, welchen kein Mensch
gesehen hat, noch sehen kann; de
sei Ehre und ewiges Reich! Amen

17. Den Reichen von dieser Welt
gebiete, daß sie nicht stolz seien, auc
nicht hoffen auf den ungewissen Reich
thum, sondern auf den lebendige
Gott, der uns darbigt reichlich alle
lei zu genießen;

18. Daß sie Gutes thun, reich wer
den an guten Werken, gerne gebe
behülflich seien,

19. Schätze sammeln, ihnen selb
einen guten Grund auf's Zukünftig
daß sie ergreifen das ewige Lebe

20. O Timotheus! bewahre, das di
vertrauet ist, und meide die ungeist
lichen, losen Geschwätze und das Ge

inke der falsch berühmten Kunst,
21. Welche Etliche vorgeben, und
Geschrieben von Laodicea, die da ist eine Hauptstadt des Landes Phrygia Pacatiana.

fehlen des Glaubens. Die Gnade
sei mit dir! Amen.

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheus.

Das 1. Capitel.

Eingang. Vermahnung zur Beständigkeit.

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Christo Jesu,
2. Meinem lieben Sohne Timotheus Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn!
3. Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, daß ich ohne Unterlaß der gedenke in meinem Gebet Tag und Nacht,
4. Und mich verlanget, dich zu sehen, denn ich denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freude erfüllet würde;
5. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir.
6. Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.
7. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.
8. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide dich mit dem Evangelium, wie ich, nach der Kraft Gottes,
9. Der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt,
10. Jetzt aber geoffenbaret durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tode die Macht hat genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium,
11. Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel und Lehrer der Heiden;
12. Um welcher Sache willen ich solches leide; aber ich schäme mich's nicht: denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.
13. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, im Glauben und in der Liebe in Christo Jesu.
14. Diese gute Beilage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.
15. Das weißt du, daß sich gewendet haben von mir Alle, die in Asien sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.
16. Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause des Onesiphorus; denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet,
17. Sondern da er zu Rom war, suchte er mich auf's fleißigste, und fand mich.
18. Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn an jenem Tage. Und wie viel er mir zu Ephesus gedienet hat, weißt du am besten.

Das 2. Capitel.

Ermahnung zur treuen und standhaften Führung des Lehramtes und zu einem rechtschaffenen Wandel.

So sei nun stark mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu.
2. Und was du von mir gehöret hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch Andere zu lehren.
3. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.
4. Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat.
5. Und so Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.
6. Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen. Merke, was ich sage!
7. Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.
8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium,
9. Ueber welchem ich mich leide bis an die Bande als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.

10. Darum dulde ich Alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit.
11. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben;
12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen;
13. Glauben wir nicht, so bleibet er treu; er kann sich selbst nicht leugnen.
14. Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören.
15. Befleißige dich, Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit.
16. Des ungeistlichen, losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen.
17. Und ihr Wort frißt um sich wie der Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Philetus,
18. Welche der Wahrheit gefehlet haben, und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben Etlicher Glauben verkehrt.
19. Aber der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.
20. In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren.
21. So nun Jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß sein zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet.
22. Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.
23. Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich; denn du weißt, daß sie nur Zank gebären.
24. Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zänkisch sein, sondern freundlich gegen Jedermann, lehrhaftig, der die Bösen tragen kann,
25. Und mit Sanftmuth strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermaleinst Buße gäbe, die Wahrhe zu erkennen,
26. Und sie wieder nüchtern würd aus des Teufels Strick, von de sie gefangen sind zu seinem Wille

Das 3. Capitel.

Von den letzten Zeiten, falschen Lehre und Verführern, Verfolgungen und Nut der heiligen Schrift.

Das sollst du aber wissen, daß den letzten Tagen werden gre liche Zeiten kommen.
2. Denn es werden Menschen sei die von sich selbst halten, geizig, ruhm redig, hoffärtig, Lästerer, den Elter ungehorsam, undankbar, ungeistlic
3. Störrig, unversöhnlich, Schände unkeusch, wild, ungütig,
4. Verräther, Frevler, aufgeblase die mehr lieben Wollust, denn Got
5. Die da haben den Schein eine gottseligen Wesens, aber seine Kra verleugnen sie. Und solche meide.
6. Aus denselben sind, die hin u her in die Häuser schleichen, u führen die Weiblein gefangen, d mit Sünden beladen sind, und m mancherlei Lüsten fahren,
7. Lernen immerdar, und könne nimmer zur Erkenntniß der Wah heit kommen.
8. Gleicher Weise aber, wie Janne und Jambres Moses widerstande also widerstehen auch diese der Wah heit; es sind Menschen von zerrüttete Sinnen, untüchtig zum Glauben.
9. Aber sie werden es die Läng nicht treiben; denn ihre Thorhe wird offenbar werden Jedermann gleichwie auch Jener ward.
10. Du aber bist nachgefolget meine Lehre, meiner Weise, meiner Me nung, meinem Glauben, meiner Lan muth, meiner Liebe, meiner Gedul
11. Meiner Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sin zu Antiochien, zu Ikonien, zu Lystre welche Verfolgung ich da ertrug; un aus allen hat mich der Herr erlöse
12. Und Alle, die gottselig leben wo len in Christo Jesu, müssen Verfol gung leiden.
13. Mit den bösen Menschen aber un verführerischen wird es je länger je är ger, verführen und werden verführe
14. Du aber bleibe in dem, das du ge lernet hast, und dir vertrauet ist, sinte mal du weißt, von wem du gelernet ha
15. Und weil du von Kind auf di

eilige Schrift weißt, kann dich die-
elbe unterweisen zur Seligkeit durch
en Glauben an Christo Jesu.
16. Denn alle Schrift, von Gott
ingegeben, ist nütze zur Lehre, zur
Strafe, zur Besserung, zur Züchti-
ung in der Gerechtigkeit,
17. Daß ein Mensch Gottes sei voll-
ommen, zu allem guten Werk geschickt.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zur Amtstreue. Des Paulus Kampf und Krone. Nachrichten, Aufträge und Grüße.

So bezeuge ich nun vor Gott und
dem Herrn Jesu Christo, der da
ukünftig ist, zu richten die Leben-
igen und die Todten mit seiner Er-
cheinung und mit seinem Reich:
2. Predige das Wort, halte an, es
ei zu rechter Zeit oder zur Unzeit;
trafe, drohe, ermahne mit aller Ge-
uld und Lehre.
3. Denn es wird eine Zeit sein, da sie
ie heilsame Lehre nicht leiden wer-
en, sondern nach ihren eigenen Lüsten
verden sie ihnen selbst Lehrer aufla-
en, nach dem ihnen die Ohren jücken;
4. Und werden die Ohren von der
Wahrheit wenden, und sich zu den
Fabeln kehren.
5. Du aber sei nüchtern allenthal-
en, leide dich, thue das Werk eines
vangelischen Predigers, richte dein
Amt redlich aus.
6. Denn ich werde schon geopfert,
nd die Zeit meines Abscheidens ist
orhanden.
7. Ich habe einen guten Kampf ge-
ämpfet, ich habe den Lauf vollendet,
ch habe Glauben gehalten;
8. Hinfort ist mir beigelegt die Krone
er Gerechtigkeit, welche mir der
Herr an jenem Tage, der gerechte
Richter, geben wird; nicht mir aber
llein, sondern auch Allen, die seine
Erscheinung lieb haben.
9. Fleißige dich, daß du bald zu
mir kommest.
10. Denn Demas hat mich verlassen,
und diese Welt lieb gewonnen, und ist
gen Thessalonich gezogen, Crescens
in Galatien, Titus in Dalmatien.
11. Lucas ist allein bei mir. Marcus
nimm zu dir, und bringe ihn mit dir;
denn er ist mir nützlich zum Dienst.
12. Tychicus habe ich gen Ephesus
gesandt.
13. Den Mantel, den ich zu Troas
ließ bei Carpus, bringe mit, wann
du kommst, und die Bücher, sonder-
lich aber das Pergamen.
14. Alexander, der Schmied, hat mir
viel Böses erwiesen; der Herr be-
zahle ihm nach seinen Werken.
15. Vor welchem hüte du dich auch;
denn er hat unsern Worten sehr
widerstanden.
16. In meiner ersten Verantwor-
tung stand Niemand bei mir, son-
dern sie verließen mich Alle. Es sei
ihnen nicht zugerechnet.
17. Der Herr aber stand mir bei,
und stärkte mich, auf daß durch mich
die Predigt bestätiget würde, und
alle Heiden höreten. Und ich bin
erlöset von des Löwen Rachen.
18. Der Herr aber wird mich er-
lösen von allem Uebel, und mir aus-
helfen zu seinem himmlischen Reich;
welchem sei Ehre von Ewigkeit zu
Ewigkeit! Amen.
19. Grüße Prisca und Aquila und
das Haus des Onesiphorus.
20. Erastus blieb zu Corinth; Tro-
phimus aber ließ ich zu Miletus krank.
21. Thue Fleiß, daß du vor dem
Winter kommest. Es grüßet dich
Eubulus und Pudens und Linus und
Claudia und alle Brüder.
22. Der Herr Jesus Christus sei
mit deinem Geist! Die Gnade sei
mit euch! Amen.

Beschrieben von Rom, die andere Epistel an Timotheus, da Paulus zum andern Mal vor dem Kaiser Nero ward dargestellt.

Die Epistel St. Pauli an Titus.

Das 1. Capitel.

Eingang. Von der Aemter-Bestellung und Kirchenzucht in Creta.

Paulus, ein Knecht Gottes, aber
ein Apostel Jesu Christi, nach
dem Glauben der Auserwählten Got-
tes und der Erkenntniß der Wahr-
heit zur Gottseligkeit,
2. Auf Hoffnung des ewigen Lebens,
welches verheißen hat, der nicht lü-
get, Gott, vor den Zeiten der Welt,
3. Hat aber geoffenbaret zu seiner
Zeit sein Wort durch die Predigt,

die mir vertrauet ist nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes:

4. Titus, meinem rechtschaffenen Sohne nach unser beider Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heilande!

5. Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du solltest vollends anrichten, da ich es gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe;

6. Wo Einer ist untadelig, Eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß sie Schwelger und ungehorsam sind.

7. Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben;

8. Sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch,

9. Und halte ob dem Wort, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher.

10. Denn es sind viele Freche und unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung,

11. Welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren, und lehren, das nicht taugt, um schändlichen Gewinns willen.

12. Es hat Einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: Die Creter sind immer Lügner, böse Thiere und faule Bäuche.

13. Dies Zeugniß ist wahr. Um der Sache willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seien im Glauben,

14. Und nicht achten auf die jüdischen Fabeln und Menschengebote, welche sich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen ist Alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beides, ihr Sinn und Gewissen.

16. Sie sagen, sie erkennen Gott; aber mit den Werken verleugnen sie es, sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und geborchen nicht, und sind zu allem guten Werk untüchtig.

Das 2. Capitel.

Ermahnungen für verschiedene Stände. Die heilsame, züchtigende Gnade.

Du aber rede, wie sich's ziemet nach der heilsamen Lehre;

2. Den Alten, daß sie nüchtern seie ehrbar, züchtig, gesund im Glaube in der Liebe, in der Geduld;

3. Den alten Weibern desselb gleichen, daß sie sich stellen, wie d Heiligen ziemet, nicht Lästerinne seien, nicht Weinsäuferinnen, gu Lehrerinnen;

4. Daß sie die jungen Weiber le ren züchtig sein, ihre Männer li ben, Kinder lieben,

5. Sittig sein, keusch, häuslich, gütig ihren Männern unterthan, auf da nicht das Wort Gottes verläster werde.

6. Desselben gleichen die junge Männer ermahne, daß sie züchtig seie

7. Allenthalben aber stelle dich selb zum Vorbilde guter Werke, mit un verfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit,

8. Mit heilsamem und untadeliger Wort, auf daß der Widerwärtig sich schäme, und nichts habe, daß v von uns möge Böses sagen.

9. Den Knechten, daß sie ihren Herre unterthänig seien, in allen Dingen z Gefallen thun, nicht widerbellen,

10. Nicht veruntreuen, sondern all gute Treue erzeigen, auf daß sie di Lehre Gottes, unsers Heilandes zieren in allen Stücken.

11. Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen

12. Und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt

13. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes, Jesu Christi,

14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

15. Solches rede, und ermahne, und strafe mit ganzem Ernst. Laß dich Niemand verachten.

Das 3. Capitel.

Gehorsam gegen die Obrigkeit und Sanftmuth gegen Jedermann zu üben. Das Bad der Wiedergeburt. Verschiedene Lehren. Aufträge und Grüße.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit seien,

2. Niemand lästern, nicht hadern, elinde seien, alle Sanftmüthigkeit ewiesen gegen alle Menschen.
3. Denn wir waren auch weiland nweise, ungehorsam, irrig, dienend en Lüsten und mancherlei Wollüsten, nd wandelten in Bosheit und Neid, aren verhaßt, und hasseten uns nter einander.
4. Da aber erschien die Freundckeit und Leutseligkeit Gottes, uners Heilandes;
5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatn, sondern nach seiner Barmherigkeit machte er uns selig durch as Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes,
6. Welchen er ausgegossen hat über ns reichlich durch Jesum Christum, nsern Heiland,
7. Auf daß wir durch desselben Gnae gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung;
8. Das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind eworden, in einem Stand guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen.
9. Der thörichten Fragen aber, der Geschlechtsregister, des Zanks und Streits über dem Gesetz entschlage dich; denn sie sind unnütz und eitel.
10. Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnet ist,
11. Und wisse, daß ein solcher verkehrt ist, und sündiget, als der sich selbst verurtheilet hat.
12. Wenn ich zu dir senden werde Artemas oder Tychicus, so komm eilend zu mir gen Nicopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben.
13. Zenas, den Schriftgelehrten, und Apollo fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.
14. Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seien.
15. Es grüßen dich Alle, die mit mir sind. Grüße Alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch Allen! Amen.

Geschrieben von Nicopolis in Macedonien.

Die Epistel St. Pauli an Philemon.

Des Paulus Fürbitte für den Onesimus, einen dem Philemon entlaufenen, jetzt aber bekehrten Knecht.

1. Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Lieben, und unserm Gehülfen,
2. Und Appia, der Lieben, und Archippus, unserm Streitgenossen, und der Gemeine in deinem Hause.
3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
4. Ich danke meinem Gott, und gedenke deiner allezeit in meinem Gebet,
5. Nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welche du hast an den Herrn Jesum und gegen alle Heiligen.
6. Daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntniß alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu.
7. Wir haben aber große Freude und Trost an deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquickt durch dich, lieber Bruder.
8. Darum, wiewohl ich habe große Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemet,
9. So will ich doch um der Liebe willen nur vermahnen, der ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi.
10. So ermahne ich dich um meines Sohnes willen Onesimus, den ich gezeuget habe in meinen Banden,
11. Welcher weiland dir unnütz, nun aber dir und mir wohl nütz ist; den habe ich wieder gesandt.
12. Du aber wollest ihn, das ist mein eigen Herz, annehmen.
13. Denn ich wollte ihn bei mir behalten, daß er mir an deiner Statt dienete in den Banden des Evangeliums;
14. Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, sondern freiwillig.
15. Vielleicht aber ist er darum eine Zeitlang von dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hättest,
16. Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen

lieben Bruder, sonderlich mir, wie viel mehr aber dir, beides, nach dem Fleisch und in dem Herrn!

17. So du nun mich hältst für deinen Gesellen, so wolleſt du ihn als mich selbst annehmen.

18. So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

19. Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand: Ich will es bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herr erquicke mein Herz in dem Herrn

21. Ich habe aus Zuversicht dein Gehorsams dir geschrieben; denn weiß, du wirst mehr thun, denn ich sag

22. Daneben bereite mir die Herberge; denn ich hoffe, daß ich dur euer Gebet euch geschenket werde.

23. Es grüßet dich Epaphras, mei Mitgefangener in Christo Jesu,

24. Marcus, Aristarchus, Dema Lucas, meine Gehülfen.

25. Die Gnade unsers Herrn Je Christi sei mit eurem Geist! Ame

Geschrieben von Rom durch Onesimus.

Die erste Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Eingang. Lob Gottes über der großen Hoffnung und Seligkeit der Gläubigen. Daraus fließende Ermunterungen zu einem heiligen Wandel.

Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien,

2. Nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!

3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten,

4. Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel,

5. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit,

6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

7. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durch's Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus,

8. Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9. Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seele Seligkeit;

10. Nach welcher Seligkeit habe gesuchet und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben,

11. Und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christ sind, und die Herrlichkeit darnach;

12. Welchen es geoffenbaret ist. Der sie haben es nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euc nun verkündiget ist durch die, so euc das Evangelium verkündiget habe durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüstet zu schauen.

13. Darum so begürtet die Lende eures Gemüths, seid nüchtern, un setzet eure Hoffnung ganz auf di Gnade, die euch angeboten wird durc die Offenbarung Jesu Christi,

14. Als gehorsame Kinder, und stelle euch nicht gleichwie vorhin, da ihr i Unwissenheit nach den Lüsten lebtet

15. Sondern nach dem, der euc berufen hat, und heilig ist, seid auc ihr heilig in allem euren Wandel.

16. Denn es stehet geschrieben: Ih sollt heilig sein, denn ich bin heilig

17. Und intemal ihr den zum Vate anrufet, der ohne Ansehen der Per son richtet nach eines Jeglichen Werk so führet euren Wandel, so lang ihr hier wallet, mit Furcht,

3. Und wisset, daß ihr nicht mit
gänglichem Silber oder Gold er-
et seid von eurem eiteln Wandel
ch väterlicher Weise,
9. Sondern mit dem theuren Blute
risti, als eines unschuldigen und
befleckten Lammes,
0. Der zwar zuvor ersehen ist,
e der Welt Grund geleget ward,
er geoffenbaret zu den letzten Zei-
n um euretwillen,
1. Die ihr durch ihn glaubet an
ott, der ihn auferwecket hat von
n Todten, und ihm die Herrlichkeit
geben, auf daß ihr Glauben und
offnung zu Gott haben möchtet.
2. Und machet keusch eure Seelen
n Gehorsam der Wahrheit durch den
eist zu ungefärbter Bruderliebe, und
bt euch unter einander brünstig lieb
s reinem Herzen,
3. Als die da wiederum geboren
nd, nicht aus vergänglichem, son-
rn aus unvergänglichem Samen,
imlich aus dem lebendigen Wort
ottes, das da ewiglich bleibet.
24. Denn alles Fleisch ist wie Gras,
nd alle Herrlichkeit der Menschen wie
s Grases Blume. Das Gras ist ver-
orret, und die Blume abgefallen;
25. Aber des Herrn Wort bleibet
n Ewigkeit. Das ist aber das Wort,
elches unter euch verkündiget ist.

Das 2. Capitel.

rmahnung zur Ablegung aller Untugend,
n einem geziemenden, Gott wohlgefälligen
erhalten, zum Gehorsam gegen die Obrig-
it und Herrschaften und zur Ertragung
des Unrechts nach dem Beispiel Christi.

So leget nun ab alle Bosheit und
allen Betrug und Heuchelei und
Neid und alles Afterreden;
2. Und seid begierig nach der ver-
nünftigen lautern Milch, als die jetzt
ebornen Kindlein, auf daß ihr durch
iefelbe zunehmet,
3. So ihr anders geschmecket habt
aß der Herr freundlich ist,
4. Zu welchem ihr gekommen seid,
ls zu dem lebendigen Stein, der von
en Menschen verworfen, aber bei
Gott ist er auserwählt und köstlich.
5. Und auch ihr, als die lebendigen
Steine, bauet euch zum geistlichen
Hause und zum heiligen Priesterthum,
zu opfern geistliche Opfer, die Gott
angenehm sind durch Jesum Christum.
6. Darum stehet in der Schrift:
Siehe da, ich lege einen auserwähl-
ten, köstlichen Eckstein in Zion; und
wer an ihn glaubt, der soll nicht zu
Schanden werden.
7. Euch nun, die ihr glaubet, ist er
köstlich; den Ungläubigen aber ist der
Stein, den die Bauleute verworfen
haben, und zum Eckstein geworden ist,
8. Ein Stein des Anstoßens, und ein
Fels der Aergerniß; die sich stoßen
an dem Wort und glauben nicht da-
ran, dazu sie auch gesetzet sind.
9. Ihr aber seid das auserwählte
Geschlecht, das königliche Priester-
thum, das heilige Volk, das Volk
des Eigenthums, daß ihr verkündigen
sollt die Tugenden deß, der euch be-
rufen hat von der Finsterniß zu sei-
nem wunderbaren Licht;
10. Die ihr weiland nicht ein Volk
waret, nun aber Gottes Volk seid,
und weiland nicht in Gnaden wa-
ret, nun aber in Gnaden seid.
11. Liebe Brüder, ich ermahne euch,
als die Fremdlinge und Pilgrime:
Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten,
welche wider die Seele streiten,
12. Und führet einen guten Wandel
unter den Heiden, auf daß die, so
von euch afterreden als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen,
und Gott preisen, wenn es nun an
den Tag kommen wird.
13. Seid unterthan aller menschlichen
Ordnung um des Herrn willen, es
sei dem Könige, als dem Obersten,
14. Oder den Hauptleuten, als den
Gesandten von ihm zur Rache über die
Uebelthäter und zu Lobe den Frommen.
15. Denn das ist der Wille Gottes,
daß ihr mit Wohlthun verstopfet die
Unwissenheit der thörichten Menschen,
16. Als die Freien, und nicht, als hätet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes.
17. Thut Ehre Jedermann. Habt
die Brüder lieb. Fürchtet Gott.
Ehret den König.
18. Ihr Knechte, seid unterthan mit
aller Furcht den Herren, nicht allein
den gütigen und gelinden, sondern
auch den wunderlichen.
19. Denn das ist Gnade, so Jemand
um des Gewissens willen zu Gott das
Uebel verträgt, und leidet das Unrecht.
20. Denn was ist das für ein Ruhm,
so ihr um Missethat willen Streiche
leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das
ist Gnade bei Gott.

21. Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;

22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden;

23. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litt, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet;

24. Welcher unsere Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.

25. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Das 3. Capitel.

Pflichten der Ehegatten. Ermahnung zur Liebe, Sanftmuth und Geduld bei unschuldigen Leiden im Hinblick auf Christum und die Taufe auf ihn.

Desselben gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan sein, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden,

2. Wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht;

3. Welcher Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen,

4. Sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott.

5. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Männern unterthan waren,

6. Wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr geworden seid, so ihr wohlthut, und nicht so schüchtern seid.

7. Desselben gleichen, ihr Männer, wohnet bei ihnen mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden.

8. Endlich aber seid allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, ihr dazu berufen seid, daß ihr Segen beerbet.

10. Denn wer leben will, und Tage sehen, der schweige seine Zu daß sie nicht Böses rede, und Lippen, daß sie nicht trügen.

11. Er wende sich vom Bösen, thue Gutes; er suche Frieden, jage ihm nach.

12. Denn die Augen des Herrn se auf die Gerechten, und seine Ohren ihr Gebet; das Angesicht aber Herrn stehet wider die da Böses th

13. Und wer ist, der euch schaden kö te, so ihr dem Guten nachkommet

14. Und ob ihr auch leidet um rechtigkeit willen, so seid ihr selig. Fürchtet euch aber vor ihr Trotzen nicht, und erschrecket nic

15. Heiliget aber Gott den Her in euren Herzen. Seid aber al zeit bereit zur Verantwortung dermann, der Grund fordert Hoffnung, die in euch ist,

16. Und das mit Sanftmüthigk und Furcht, und habt ein gutes G wissen, auf daß die, so von euch afte reden als von Uebelthätern, zu Scha den werden, daß sie geschmähet h ben euren guten Wandel in Christ

17. Denn es ist besser, so es Gott Wille ist, daß ihr von Wohlthat weg leidet, denn von Uebelthat wegen.

18. Sintemal auch Christus einm für unsere Sünden gelitten hat, d Gerechte für die Ungerechten, a daß er uns zu Gott führete, und getödtet nach dem Fleisch, aber l bendig gemacht nach dem Geist.

19. In demselben ist er auch hi gegangen, und hat gepredigt de Geistern im Gefängniß,

20. Die vor Zeiten nicht glaubten, d Gott harrete und Geduld hatte zu de Zeiten Noahs, da man die Arche zu rüstete, in welcher wenige, das i acht Seelen, behalten wurden durch Wasser;

21. Welches nun auch uns selig mach in der Taufe, die durch jenes bedeu tet ist, nicht das Abthun des Unflath am Fleisch, sondern der Bund eine guten Gewissens mit Gott, durch di Auferstehung Jesu Christi,

22. Welcher ist zur Rechten Gottes i den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel und die Gewal tigen und die Kräfte.

Das 4. Capitel.

tgesetzte Ermunterung zur Geduld in Leiden um Christi willen. Ermahnung zum Gebet, zur Liebe, zum treuen Gebrauch der Geistesgaben.

Zeil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet ch auch mit demselben Sinn; denn r am Fleisch leidet, der höret auf n Sünden,

2. Daß er hinfort, was noch hinterliger Zeit im Fleisch ist, nicht der enschen Lüsten, sondern dem Wilt Gottes lebe.

3. Denn es ist genug, daß wir die ergangene Zeit des Lebens zugeacht haben nach heidnischem Willen, wir wandelten in Unzucht, Lüsten, unkenheit, Fresserei, Sauferei und eulichen Abgöttereien.

4. Das befremdet sie, daß ihr nicht t ihnen laufet in dasselbe wüste, ordentliche Wesen, und lästern;

5. Welche werden Rechenschaft geen dem, der bereit ist, zu richten e Lebendigen und die Todten.

6. Denn dazu ist auch den Todten s Evangelium verkündiget, auf ß sie gerichtet werden nach dem enschen am Fleisch, aber im Geist ott leben.

7. Es ist aber nahe gekommen das nde aller Dinge.

8. So seid nun mäßig und nüchrn zum Gebet. Vor allen Dingen er habt unter einander eine brünge Liebe; denn die Liebe decket ch der Sünden Menge.

9. Seid gastfrei unter einander ohne urmeln.

10. Und dienet einander, ein Jegcher mit der Gabe, die er empfangen t, als die guten Haushalter der ancherlei Gnade Gottes.

11. So Jemand redet, daß er es rede s Gottes Wort. So Jemand ein nt hat, daß er es thue als aus dem ermögen, das Gott darreichet, auf ß in allen Dingen Gott gepriesen erde durch Jesum Christum, welem sei Ehre und Gewalt von Ewigit zu Ewigkeit! Amen.

12. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, euch begegnet, nicht befremden, ie euch widerfährt, daß ihr verchet werdet,) als widerführe euch was Seltsames,

13. Sondern freuet euch, daß ihr mit hristo leidet, auf daß ihr auch zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.

14. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepriesen.

15. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Uebelthäter, oder der in ein fremdes Amt greift.

16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem Fall.

17. Denn es ist Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?

18. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

Das 5. Capitel.

Pflichten der Gemeinde-Vorsteher. Ermahnung zur Demuth, zum Vertrauen auf Gott, zur Wachsamkeit. Segenswunsch. Grüße. Schluß.

Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und theilhaftig der Herrlichkeit, die geoffenbaret werden soll:

2. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde;

3. Nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde.

4. So werdet ihr (wann erscheinen wird der Erzhirte) die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.

5. Desselben gleichen, ihr Jungen, seid unterthan den Aeltesten. Allesammt seid unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen gibt er Gnade.

6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch.

8. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.
9. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.
10. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.
11. Demselben sei Ehre und Ma von Ewigkeit zu Ewigkeit! Am
12. Durch euren treuen Bruder S vanus (als ich achte) habe ich euch wenig geschrieben, zu ermahnen zu bezeugen, daß das die rechte Gn Gottes ist, darinnen ihr stehet.
13. Es grüßen euch, die sammt auserwählt sind zu Babylon, mein Sohn Marcus.
14. Grüßet euch unter einander Kuß der Liebe. Friede sei Allen, die in Christo Jesu sind! Am

Die andere Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Ermahnung des scheidenden Apostels zum Fleiß im Christenthum. Von der Verklärung Christi und vom festen prophetischen Wort.

Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselben theuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus.
2. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, unsers Herrn!
3. Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) uns geschenket ist durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend,
4. Durch welche uns die theuren und allergrößesten Verheißungen geschenket sind, nämlich, daß ihr durch dasselbe theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt:
5. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Erkenntniß,
6. Und in der Erkenntniß Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit,
7. Und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.
8. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi.
9. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden.
10. Darum, liebe Brüder, thut de mehr Fleiß, euren Beruf und Erwä lung fest zu machen; denn wo ihr ches thut, werdet ihr nicht strauche
11. Und also wird euch reichlich d gereicht werden der Eingang zu d ewigen Reich unsers Herrn und H landes Jesu Christi.
12. Darum will ich es nicht lass euch allezeit solches zu erinnern, w wohl ihr es wisset, und gestärkt s in der gegenwärtigen Wahrheit.
13. Denn ich achte es billig, lange ich in dieser Hütte bin, e zu erwecken und zu erinnern;
14. Denn ich weiß, daß ich mei Hütte bald ablegen muß, wie u denn auch unser Herr Jesus Christ eröffnet hat.
15. Ich will aber Fleiß thun, daß i allenthalben habet nach meinem A schied, solches im Gedächtniß zu halt
16. Denn wir haben nicht den klug Fabeln gefolget, da wir euch kund g thun haben die Kraft und Zukunft u sers Herrn Jesu Christi, sondern w haben seine Herrlichkeit selbst gesehe
17. Da er empfing von Gott, de Vater, Ehre und Preis durch ei Stimme, die zu ihm geschah v der großen Herrlichkeit dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an de ich Wohlgefallen habe.
18. Und diese Stimme haben wir g höret vom Himmel gebracht, da w mit ihm waren auf dem heiligen Berg
19. Wir haben ein festes prophet sches Wort, und ihr thut wohl, d ihr darauf achtet als auf ein Lich das da scheinet in einem dunkeln Or bis der Tag anbreche, und der Mor genstern aufgehe in euren Herzen.

9. Und das sollt ihr für das Erste
issen, daß keine Weisſagung in der
chrift geſchieht aus eigener Aus-
ung;
1. Denn es iſt noch nie eine Weis-
jung aus menſchlichem Willen her-
rgebracht, ſondern die heiligen
enſchen Gottes haben geredet, ge-
eben von dem heiligen Geiſt.

Das 2. Capitel.

Warnung vor laſterhaften Irrlehrern.

Es waren aber auch falſche Prophe-
ten unter dem Volk, wie auch unter
ch ſein werden falſche Lehrer, die
ben einführen werden verderbliche
ecten, und verleugnen den Herrn,
r ſie erkauft hat, und werden über
h ſelbſt führen eine ſchnelle Ver-
mmniß.
2. Und Viele werden nachfolgen ih-
m Verderben; durch welche wird der
eg der Wahrheit verläſtert werden.
3. Und durch Geiz mit erdichteten
Worten werden ſie an euch handthie-
en; von welchen das Urtheil von
nge her nicht ſäumig iſt, und ihre
erdammniß ſchläft nicht.
4. Denn ſo Gott der Engel, die geſün-
iget haben, nicht verſchonet hat, ſon-
ern hat ſie mit Ketten der Finſterniß
ur Hölle verſtoßen, und übergeben,
daß ſie zum Gericht behalten werden;
5. Und hat nicht verſchonet der vori-
en Welt, ſondern bewahrte Noah,
en Prediger der Gerechtigkeit, ſelb
chte, und führete die Sündfluth
über die Welt der Gottloſen;
6. Und hat die Städte Sodom und
Gomorra zu Aſche gemacht, umge-
kehret und verdammet, damit ein
Exempel geſetzt den Gottloſen, die
hernach kommen würden;
7. Und hat erlöſet den gerechten Lot,
welchem die ſchändlichen Leute alles
Leid thaten mit ihrem unzüchtigen
Wandel;
8. Denn dieweil er gerecht war,
und unter ihnen wohnete, daß er es
ſehen und hören mußte, quälten ſie
die gerechte Seele von Tag zu Tag
mit ihren ungerechten Werken.
9. Der Herr weiß die Gottſeligen
aus der Verſuchung zu erlöſen, die
Ungerechten aber zu behalten zum
Tage des Gerichts, zu peinigen;
10. Allermeiſt aber die, ſo da wan-
deln nach dem Fleiſch in der unreinen
Luſt, und die Herrſchaft verachten,
frech, eigenſinnig, nicht erzittern, die
Majeſtäten zu läſtern;
11. So doch die Engel, die größere
Stärke und Macht haben, kein läſter-
lich Urtheil wider ſie fällen vor dem
Herrn.
12. Aber ſie ſind wie die unvernünf-
tigen Thiere, die von Natur dazu ge-
boren ſind, daß ſie gefangen und ge-
ſchlachtet werden, läſtern, da ſie nichts
von wiſſen, und werden in ihrem ver-
derblichen Weſen umkommen,
13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit
davonbringen. Sie achten für Wol-
luſt das zeitliche Wohlleben, ſie ſind
Schande und Laſter, prangen von eu-
ren Almoſen, praſſen mit dem Euren,
14. Haben Augen voll Ehebruchs,
laſſen ihnen die Sünde nicht wehren,
locken an ſich die leichtfertigen See-
len, haben ein Herz, durchtrieben
mit Geiz, verfluchte Leute,
15. Verlaſſen den richtigen Weg, und
gehen irre, und folgen nach dem Wege
Bileams, des Sohnes Beors, welchem
geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit,
16. Hatte aber eine Strafe ſeiner
Uebertretung, nämlich das ſtumme
laſtbare Thier redete mit Menſchen-
ſtimme, und wehrete des Propheten
Thorheit.
17. Das ſind Brunnen ohne Waſſer,
und Wolken, vom Windwirbel um-
getrieben, welchen behalten iſt eine
dunkle Finſterniß in Ewigkeit.
18. Denn ſie reden ſtolze Worte, da
nichts hinter iſt, und reizen durch Un-
zucht zur fleiſchlichen Luſt diejenigen,
die recht entronnen waren denen, die
im Irrthum wandeln,
19. Und verheißen ihnen Freiheit, ſo
ſie ſelbſt Knechte des Verderbens ſind.
Denn von welchem Jemand überwun-
den iſt, deß Knecht iſt er geworden.
20. Denn ſo ſie entflohen ſind dem
Unflath der Welt durch die Erkennt-
niß des Herrn und Heilandes Jeſu
Chriſti, werden aber wiederum in
denſelben geflochten und überwun-
den, iſt mit ihnen das Letzte ärger
geworden, denn das Erſte.
21. Denn es wäre ihnen beſſer, daß
ſie den Weg der Gerechtigkeit nicht
erkannt hätten, denn daß ſie ihn erken-
nen und ſich kehren von dem heiligen
Gebot, das ihnen gegeben iſt.
22. Es iſt ihnen widerfahren das
wahre Sprichwort: Der Hund friſſet
wieder, was er gefpeiet hat; und:

Die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth.

Das 3. Capitel.

Gewißheit der scheinbar zögernden Zukunft des Herrn und des Endes der Welt. Würdige Vorbereitung darauf. Schluß.

Dies ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn,

2. Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes.

3. Und wisset das auf's Erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln,

4. Und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es Alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.

5. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort;

6. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselben mit der Sündfluth verderbet.

7. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gespsaret, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen.

8. Eins aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag.

9. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es Etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern sich Jedermann zur Buße kehre.

10. Es wird aber des Herrn kommen als ein Dieb in der Nacht, welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

11. So nun das Alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen,

12. Daß ihr wartet, und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden?

13. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

15. Und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit; als auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.

16. Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen ist Etliches schwer zu verstehen, was verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß.

17. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute sammt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung.

18. Wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselben sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Die erste Epistel St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Vom Wort des Lebens und der Gemeinschaft mit Gott durch die Reinigung von Sünden.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens;

2. (Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater, und ist uns erschienen;)

3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo.

Und solches schreiben wir euch,
daß eure Freude völlig sei.
Und das ist die Verkündigung,
wir von ihm gehöret haben, und
h verkündigen, daß Gott Licht ist,
in ihm ist keine Finsterniß.
So wir sagen, daß wir Gemein-
aft mit ihm haben, und wandeln
der Finsterniß, so lügen wir, und
n nicht die Wahrheit.
So wir aber im Lichte wandeln,
e er im Lichte ist, so haben wir Ge-
inschaft unter einander; und das
ut Jesu Christi, seines Sohnes,
cht uns rein von aller Sünde.
So wir sagen, wir haben keine
ünde, so verführen wir uns selbst,
d die Wahrheit ist nicht in uns.
So wir aber unsere Sünden be-
nen, so ist er treu und gerecht, daß
uns die Sünden vergibt, und
niget uns von aller Untugend.
). So wir sagen, wir haben nicht ge-
ndiget, so machen wir ihn zum Lüg-
r, und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2. Capitel.

meinschaft mit dem Sohn Gottes. Der
hre Christ hält seine Gebote, er liebt
Brüder, und flieht die Lüste der Welt.
arnung vor Widerchristen und Ermah-
nung in Christo zu bleiben.

Meine Kindlein, solches schreibe ich
euch, auf daß ihr nicht sündiget.
nd ob Jemand sündiget, so haben
r einen Fürsprecher bei dem Vater,
esum Christum, der gerecht ist.
. Und derselbe ist die Versöhnung
r unsere Sünden; nicht allein aber
r die unseren, sondern auch für
r ganzen Welt.
. Und an dem merken wir, daß wir
n kennen, so wir seine Gebote halten.
. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und
lt seine Gebote nicht, der ist ein Lüg-
r, und in solchem ist keine Wahrheit.
. Wer aber sein Wort hält, in
lchem ist wahrlich die Liebe Gottes
ollkommen. Daran erkennen wir,
aß wir in ihm sind.
. Wer da sagt, daß er in ihm
eibet, der soll auch wandeln, gleich-
ie er gewandelt hat.
. Brüder, ich schreibe euch nicht
n neues Gebot, sondern das alte
ebot, das ihr habt von Anfang ge-
abt. Das alte Gebot ist das Wort,
as ihr von Anfang gehöret habt.
. Wiederum ein neues Gebot schrei-
e ich euch, das da wahrhaftig ist
bei ihm und bei euch; denn die Fin-
sterniß ist vergangen, und das wahre
Licht scheinet jetzt.
9. Wer da sagt, er sei im Licht,
und hasset seinen Bruder, der ist noch
in der Finsterniß.
10. Wer seinen Bruder liebet, der
bleibet im Licht, und ist kein Aer-
gerniß bei ihm.
11. Wer aber seinen Bruder hasset,
der ist in der Finsterniß, und wan-
delt in der Finsterniß, und weiß nicht,
wo er hin gehet; denn die Finster-
niß hat seine Augen verblendet.
12. Liebe Kindlein, ich schreibe euch,
daß euch die Sünden vergeben wer-
den durch seinen Namen.
13. Ich schreibe euch Vätern; denn
ihr kennet den, der von Anfang ist.
Ich schreibe euch Jünglingen; denn
ihr habt den Bösewicht überwunden.
Ich schreibe euch Kindern; denn ihr
kennet den Vater.
14. Ich habe euch Vätern geschrieben,
daß ihr den kennet, der von Anfang ist.
Ich habe euch Jünglingen geschrie-
ben, daß ihr stark seid, und das Wort
Gottes bei euch bleibet, und ihr den
Bösewicht überwunden habt.
15. Habt nicht lieb die Welt, noch
was in der Welt ist. So Jemand
die Welt lieb hat, in dem ist nicht
die Liebe des Vaters.
16. Denn Alles, was in der Welt ist,
(nämlich des Fleisches Lust und der
Augen Lust und hoffärtiges Leben,) ist
nicht vom Vater, sondern von der Welt.
17. Und die Welt vergehet mit ihrer
Lust; wer aber den Willen Gottes
thut, der bleibet in Ewigkeit.
18. Kinder, es ist die letzte Stunde;
und wie ihr gehöret habt, daß der Wi-
derchrist kommt, so sind nun viele
Widerchristen geworden; daher er-
kennen wir, daß die letzte Stunde ist.
19. Sie sind von uns ausgegan-
gen; aber sie waren nicht von uns;
denn wo sie von uns gewesen wären,
so wären sie ja bei uns geblieben;
aber auf daß sie offenbar würden,
daß sie nicht Alle von uns sind.
20. Und ihr habt die Salbung von
dem, der heilig ist, und wisset Alles.
21. Ich habe euch nicht geschrieben,
als wüßtet ihr die Wahrheit nicht,
sondern ihr wisset sie, und wisset, daß
keine Lüge aus der Wahrheit kommt.
22. Wer ist ein Lügner, ohne der
da leugnet, daß Jesus der Christ

sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leuget.
23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennet, der hat auch den Vater.
24. Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch bei dem Sohne und Vater bleiben.
25. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.
26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.
27. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bei euch, und dürfet nicht, daß euch Jemand lehre, sondern wie euch die Salbung Alles lehret, so ist es wahr, und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bei demselben.
28. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.
29. So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.

Das 3. Capitel.

Kennzeichen derer, die Gottes Kinder sind; sie sündigen nicht, lieben die Brüder, und haben Freudigkeit zu Gott.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht; denn sie kennet ihn nicht.
2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.
3. Und ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.
4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.
5. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme, und ist keine Sünde in ihm.
6. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt.
7. Kindlein, lasset euch Niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist.
8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget v Anfang. Dazu ist erschienen Sohn Gottes, daß er die Werke Teufels zerstöre.
9. Wer aus Gott geboren ist, der t nicht Sünde, denn sein Same bl bet bei ihm; und kann nicht sün gen, denn er ist von Gott gebor
10. Darum wird es offenbar, wel die Kinder Gottes und die Kind des Teufels sind. Wer nicht re thut, der ist nicht von Gott, u wer nicht seinen Bruder lieb hat
11. Denn das ist die Botschaft, ihr gehöret habt von Anfang, d wir uns unter einander lieben soll
12. Nicht wie Kain, der von de Argen war, und erwürgete sein Bruder. Und warum erwürgete ihn? Daß seine Werke böse ware und seines Bruders gerecht.
13. Verwundert euch nicht, mei Brüder, ob euch die Welt hasset.
14. Wir wissen, daß wir aus dem To in das Leben gekommen sind; de wir lieben die Brüder. Wer den Br der nicht liebet, der bleibet im Tod
15. Wer seinen Bruder hasset, d ist ein Todtschläger; und ihr wisse daß ein Todtschläger nicht hat da ewige Leben bei ihm bleibend.
16. Daran haben wir erkannt d Liebe, daß er sein Leben für uns g lassen hat; und wir sollen auch da Leben für die Brüder lassen.
17. Wenn aber Jemand dieser We Güter hat, und siehet seinen Brud darben, und schließt sein Herz vor ih zu, wie bleibet die Liebe Gottes b ihm?
18. Meine Kindlein, lasset uns nich lieben mit Worten, noch mit de Zunge, sondern mit der That un mit der Wahrheit.
19. Daran erkennen wir, daß wi aus der Wahrheit sind, und könne unser Herz vor ihm stillen,
20. Daß, so uns unser Herz verdam met, daß Gott größer ist, denn unse Herz, und erkennet alle Dinge.
21. Ihr Lieben, so uns unser Her nicht verdammet, so haben wir ein Freudigkeit zu Gott;
22. Und was wir bitten, werde wir von ihm nehmen; denn wi halten seine Gebote, und thun, wa vor ihm gefällig ist.
23. Und das ist sein Gebot, da wir glauben an den Namen seine

hnes Jesu Christi, und lieben
s unter einander, wie er uns ein
ebot gegeben hat.
4. Und wer seine Gebote hält, der
eibet in ihm, und er in ihm. Und
ran erkennen wir, daß er in uns
eibet, an dem Geist, den er uns ge-
ben hat.

Das 4. Capitel.

on Prüfung falscher Lehrer und Uebung
r Liebe gegen Gott und den Nächsten.
Gott ist die Liebe.

1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeg-
lichen Geist, sondern prüfet die
eister, ob sie von Gott sind; denn
s sind viele falsche Propheten aus-
egangen in die Welt.
2. Daran sollt ihr den Geist Gottes
kennen: Ein jeglicher Geist, der da
kennet, daß Jesus Christus ist in das
leisch gekommen, der ist von Gott;
3. Und ein jeglicher Geist, der da
icht bekennet, daß Jesus Christus
t in das Fleisch gekommen, der ist
icht von Gott. Und das ist der Geist
es Widerchrists, von welchem ihr
abt gehöret, daß er kommen werde,
nd ist jetzt schon in der Welt.
4. Kindlein, ihr seid von Gott, und
abt Jene überwunden; denn der in
uch ist, ist größer, denn der in der
Welt ist.
5. Sie sind von der Welt; darum reden
ie von der Welt, und die Welt höret sie.
6. Wir sind von Gott, und wer Gott
rkennet, der höret uns; welcher nicht
on Gott ist, der höret uns nicht. Da-
an erkennen wir den Geist der Wahr-
eit und den Geist des Irrthums.
7. Ihr Lieben, lasset uns unter ein-
nder lieb haben; denn die Liebe ist
on Gott, und wer lieb hat, der ist
on Gott geboren, und kennet Gott.
8. Wer nicht lieb hat, der kennet
Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.
9. Daran ist erschienen die Liebe
Gottes gegen uns, daß Gott seinen
eingebornen Sohn gesandt hat in die
Welt, daß wir durch ihn leben sollen.
10. Darinnen stehet die Liebe: nicht
daß wir Gott geliebet haben, son-
dern daß er uns geliebet hat, und
gesandt seinen Sohn zur Versöhnung
für unsere Sünden.
11. Ihr Lieben, hat uns Gott also
geliebet, so sollen wir uns auch un-
ter einander lieben.
12. Niemand hat Gott jemals ge-
sehen. So wir uns unter einander
lieben, so bleibet Gott in uns, und
seine Liebe ist völlig in uns.
13. Daran erkennen wir, daß wir in
ihm bleiben, und er in uns, daß er
uns von seinem Geist gegeben hat.
14. Und wir haben gesehen und
zeugen, daß der Vater den Sohn
gesandt hat zum Heiland der Welt.
15. Welcher nun bekennet, daß Je-
sus Gottes Sohn ist, in dem blei-
bet Gott, und er in Gott.
16. Und wir haben erkannt und ge-
glaubet die Liebe, die Gott zu uns
hat. Gott ist die Liebe; und wer
in der Liebe bleibet, der bleibet in
Gott, und Gott in ihm.
17. Daran ist die Liebe völlig bei uns,
auf daß wir eine Freudigkeit haben am
Tage des Gerichts; denn gleichwie er
ist, so sind auch wir in dieser Welt.
18. Furcht ist nicht in der Liebe,
sondern die völlige Liebe treibet die
Furcht aus; denn die Furcht hat
Pein. Wer sich aber fürchtet, der
ist nicht völlig in der Liebe.
19. Lasset uns ihn lieben; denn er
hat uns erst geliebet.
20. So Jemand spricht: Ich liebe
Gott, und hasset seinen Bruder, der ist
ein Lügner. Denn wer seinen Bruder
nicht liebet, den er siehet, wie kann
er Gott lieben, den er nicht siehet?
21. Und dies Gebot haben wir von
ihm, daß, wer Gott liebet, daß der
auch seinen Bruder liebe.

Das 5. Capitel.

Der Glaube an den Sohn Gottes bringt die Liebe gegen die Kinder Gottes und den Sieg über die Welt, und hat einen festen Grund. Freudigkeit im Gebet. Fürbitte für sündigende Brüder. Seliges Wissen und lauterer Sinn wahrer Christen.

1. Wer da glaubet, daß Jesus sei der
Christ, der ist von Gott gebo-
ren. Und wer da liebet den, der ihn
geboren hat, der liebet auch den, der
von ihm geboren ist.
2. Daran erkennen wir, daß wir
Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott
lieben und seine Gebote halten.
3. Denn das ist die Liebe zu Gott,
daß wir seine Gebote halten; und
seine Gebote sind nicht schwer.
4. Denn Alles, was von Gott ge-
boren ist, überwindet die Welt; und
unser Glaube ist der Sieg, der die
Welt überwunden hat.
5. Wer ist aber, der die Welt über-

windet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6. Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist es, der da zeuget; denn der Geist ist die Wahrheit.

7. Denn drei sind, die da zeugen [im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins.

8. Und drei sind, die da zeugen auf Erden]*): der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei sind beisammen.

*) Die eingeklammerten Worte fehlen in der Uebersetzung Luthers.

9. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne.

10. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne.

11. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne.

12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben h
bet, und daß ihr glaubet an d
Namen des Sohnes Gottes.

14. Und das ist die Freudigke
die wir haben zu ihm, daß, so w
etwas bitten nach seinem Willen,
höret er uns.

15. Und so wir wissen, daß er u
höret, was wir bitten, so wissen w
daß wir die Bitten haben, die w
von ihm gebeten haben.

16. So Jemand siehet seinen Brud
sündigen eine Sünde nicht zum Tod
der mag bitten, so wird er geben d
Leben denen, die da sündigen nicht zu
Tode. Es ist eine Sünde zum Tod
dafür sage ich nicht, daß Jemand bitt

17. Alle Untugend ist Sünde; u
es ist etliche Sünde nicht zum Tod

18. Wir wissen, daß wer von Gt
geboren ist, der sündiget nicht, so
dern wer von Gott geboren ist, d
bewahret sich, und der Arge wird i
nicht antasten.

19. Wir wissen, daß wir von Gott sin
und die ganze Welt liegt im Argen.

20. Wir wissen aber, daß der Soh
Gottes gekommen ist, und hat u
einen Sinn gegeben, daß wir erke
nen den Wahrhaftigen, und sind i
dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn
Jesu Christo. Dieser ist der wah
haftige Gott und das ewige Lebe

21. Kindlein, hütet euch vor den Ab
göttern. Amen.

Die andere Epistel St. Johannis.

An eine gläubige Frau und ihre Kinder. Freudige Ermahnung, bei der ergriffenen Wahrheit zu bleiben.

Der Aelteste: der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, sondern auch Alle, die die Wahrheit erkannt haben,

2. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet, und bei uns sein wird in Ewigkeit.

3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sei mit euch!

4. Ich bin sehr erfreuet, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Frau, (nich
als ein neues Gebot schreibe ich di
sondern das wir gehabt haben vo
Anfang,) daß wir uns unter einan
der lieben.

6. Und das ist die Liebe, daß wi
wandeln nach seinem Gebot. Da
ist das Gebot, wie ihr gehöret hab
von Anfang, auf daß ihr daselbst
innen wandelt.

7. Denn viele Verführer sind in die
Welt gekommen, die nicht bekennen
Jesum Christum, daß er in das Fleisch
gekommen ist. Dieser ist der Ver-
führer und der Widerchrist.

8. Sehet euch vor, daß wir nicht ver-
lieren, was wir erarbeitet haben,
sondern vollen Lohn empfangen.

9. Wer übertritt, und bleibet nicht in
der Lehre Christi, der hat keinen Gott;

r in der Lehre Christi bleibet, der
t beide, den Vater und den Sohn.
). So Jemand zu euch kommt, und
nget diese Lehre nicht, den nehmet
ht zu Hause, und grüßet ihn auch
ht.
1. Denn wer ihn grüßet, der macht
) theilhaftig seiner bösen Werke.

12. Ich hatte euch viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen, und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude vollkommen sei.
13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen.

Die dritte Epistel St. Johannis.

Gajus. Lob und Empfehlung der Gastfreundschaft gegen die Brüder. Warnung vor bösem Beispiel.

Der Aeltes'te: Gajus, dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.
2. Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dir's wohlgehe, und gesund seiest, wie es denn deiner Seele wohlgehet.
3. Ich bin aber sehr erfreut, da die Brüder kamen, und zeugten von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahrheit.
4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.
5. Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen,
6. Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine; und du wirst wohl thun, wenn du sie abfertigest würdiglich vor Gott.
7. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen.
8. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

9. Ich habe der Gemeine geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten sein, nimmt uns nicht an.
10. Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und läßt ihm an dem nicht genügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeine.
11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der siehet Gott nicht.
12. Demetrius hat Zeugniß von Jedermann und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.
13. Ich hatte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben.
14. Ich hoffe aber, dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.
15. Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

Die Epistel an die Ebräer.

Das 1. Capitel.

Christus ist Gottes Sohn und höher, denn die Engel und alle Creaturen.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten,
2. Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über Alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat;
3. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe,
4. So viel besser geworden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat.
5. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein?
6. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.

7. Von den Engeln spricht er zwar: Er macht seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen; *)

*) Die revidirte Hallische Ausgabe hat: „Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen."

8. Aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter.

9. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen.

10. Und: Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke.

11. Dieselben werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid;

12. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.

13. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?

14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Das 2. Capitel.

Schuldiger Gehorsam gegen das Wort Christi. Sein Weg durch Leiden zur Herrlichkeit.

Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahinfahren.

2. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn,

3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben;

4. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen.

5. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden.

6. Es bezeuget aber Einer an einem Ort, und spricht: Was ist der Men daß du seiner gedenkest, und des M schen Sohn, daß du ihn heimsuche

7. Du hast ihn eine kleine Zeit n driger sein lassen, als die Eng mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzet über Werke deiner Hände;

8. Alles hast du untergethan seinen Füßen. In dem, daß er i Alles hat untergethan, hat er nic gelassen, das ihm nicht unterth sei; jetzt aber sehen wir noch nic daß ihm Alles unterthan sei.

9. Den aber, der eine kleine Z niedriger gewesen ist, als die Eng sehen wir, daß es Jesus ist, durch Leiden des Todes gekrönet mit Pre und Ehre, auf daß er von Gott Gnaden für Alle den Tod schmeck

10. Denn es ziemte dem, um d willen alle Dinge sind, und durc den alle Dinge sind, der da vie Kinder hat zur Herrlichkeit geführ daß er den Herzog ihrer Seligke durch Leiden vollkommen machte.

11. Sintemal sie Alle von Eine kommen, beide, der da heiliget, u die da geheiliget werden. Darü schämet er sich auch nicht, sie Br der zu heißen,

12. Und spricht: Ich will verkün digen deinen Namen meinen Br dern, und mitten in der Gemei dir lobsingen.

13. Und abermal: Ich will mei Vertrauen auf ihn setzen. Und abe mal: Siehe da, ich und die Kinde welche mir Gott gegeben hat.

14. Nachdem nun die Kinder Fleis und Blut haben, ist er es gleich Maßen theilhaftig geworden, a daß er durch den Tod die Mach nähme dem, der des Todes Gewal hatte, das ist, dem Teufel,

15. Und erlösete die, so durch Furch des Todes im ganzen Leben Knecht sein mußten.

16. Denn er nimmt nirgend d Engel an sich, sondern den Same Abrahams nimmt er an sich.

17. Daher mußte er allerdinge sei nen Brüdern gleich werden, auf da er barmherzig würde und ein treue Hoherpriester vor Gott, zu versöh nen die Sünden des Volks.

18. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen de nen, die versucht werden.

arnung vor dem Abfall.

Das 3. Capitel.

risſus iſt höher, denn Moſes, darum iſt r Abfall von ihm deſto ſtrafwürdiger.

Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen ſeid durch himmliſchen Beruf, nehmet wahr Apoſtels und Hohenprieſters, den r bekennen, Chriſti Jeſu,

Der da treu iſt dem, der ihn geacht hat, (wie auch Moſes) in ſeim ganzen Hauſe.

Dieſer aber iſt größerer Ehre rth, denn Moſes, nach dem der ie größere Ehre am Hauſe hat, e es bereitet, denn das Haus.

Denn ein jegliches Haus wird n Jemand bereitet; der aber Alles reitet, das iſt Gott.

Und Moſes zwar war treu in nem ganzen Hauſe als ein Knecht, m Zeugniß deß, das geſagt ſollte rden;

Chriſtus aber als ein Sohn über n Haus; welches Haus ſind wir, wir anders das Vertrauen und n Ruhm der Hoffnung bis an das nde feſt behalten.

Darum, wie der heilige Geiſt richt: Heute, ſo ihr hören werdet ne Stimme,

So verſtocket eure Herzen nicht, s geſchah in der Verbitterung, am age der Verſuchung in der Wüſte,

Da mich eure Väter verſuchten; prüften mich, und ſahen meine erke vierzig Jahre lang;

Darum ich entrüſtet ward über es Geſchlecht, und ſprach: Immer ir irren ſie mit dem Herzen; aber e wußten meine Wege nicht;

Daß ich auch ſchwur in meiem Zorn, ſie ſollten zu meiner Ruhe cht kommen.

Sehet zu, liebe Brüder, daß cht Jemand unter euch ein arges, ngläubiges Herz habe, das da abete von dem lebendigen Gott;

Sondern ermahnet euch ſelbſt lle Tage, ſo lange es heute heißt, daß cht Jemand unter euch verſtockt erde durch Betrug der Sünde.

Denn wir ſind Chriſti theilaftig geworden, ſo wir anders das ngefangene Weſen bis an das Ende feſt behalten.

Indem geſagt wird: Heute, ſo r ſeine Stimme hören werdet, ſo erſtocket eure Herzen nicht, wie in er Verbitterung geſchah:

Welche denn, da ſie hörten, richteten eine Verbitterung an? Waren es nicht Alle, die von Egypten ausgingen durch Moſes?

Ueber welche aber ward er entrüſtet vierzig Jahre lang? Iſt es nicht alſo, daß über die, ſo da ſündigten, deren Leiber in der Wüſte verfielen?

Welchen ſchwur er aber, daß ſie nicht zu ſeiner Ruhe kommen ſollten, denn den Ungläubigen?

Und wir ſehen, daß ſie nicht haben können hinein kommen um des Unglaubens willen.

Das 4. Capitel.

Ermahnung, durch den Glauben in die zukünftige Ruhe einzudringen und Gottes Drohungen zu fürchten.

So laſſet uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu ſeiner Ruhe, nicht verſäumen, und unſer Keiner dahinten bleibe.

Denn es iſt uns auch verkündiget, gleichwie Jenen; aber das Wort der Predigt half Jenen nichts, da nicht glaubten die, ſo es hörten.

Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er ſpricht: Daß ich ſchwur in meinem Zorn, ſie ſollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt waren gemacht,

Sprach er an einem Ort von dem ſiebenten Tage alſo: Und Gott ruhete am ſiebenten Tage von allen ſeinen Werken.

Und hier an dieſem Ort abermal: Sie ſollen nicht kommen zu meiner Ruhe.

Nachdem es nun noch vorhanden iſt, daß Etliche ſollen zu derſelben kommen, und die, denen es zuerſt verkündiget iſt, ſind nicht dazu gekommen um des Unglaubens willen,

Beſtimmte er abermal einen Tag nach ſolcher langen Zeit, und ſagte durch David: Heute, wie geſagt iſt, heute, ſo ihr ſeine Stimme hören werdet, ſo verſtocket eure Herzen nicht.

Denn, ſo Joſua ſie hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage geſagt haben.

Darum iſt noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.

Denn wer zu ſeiner Ruhe gekommen iſt, der ruhet auch von ſeinen Werken, gleichwie Gott von ſeinen.

So laſſet uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieſer Ruhe, auf

daß nicht Jemand falle in dasselbe Exempel des Unglaubens.

12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer, denn kein zweischneidiges Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

13. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen; von dem reden wir.

Das 5. Capitel.

Christus ein barmherziger Hoherpriester. Ermahnung zum guten Vertrauen.

14. Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniß.

15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.

16. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird.

Cap. 5. v. 1. Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden;

2. Der da könnte mitleiden über die, so unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit.

3. Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden,

4. Und Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch berufen sei von Gott, gleichwie der Aaron.

5. Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

6. Wie er auch am andern Ort spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

7. Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhöret, d rum, daß er Gott in Ehren hatt

8. Und wiewohl er Gottes So war, hat er doch an dem, das litt, Gehorsam gelernet.

9. Und da er ist vollendet, ist geworden Allen, die ihm gehorsa sind, eine Ursach zur ewigen Seligke

10. Genannt von Gott ein Hoherpri ster nach der Ordnung Melchisedek

11. Davon hätten wir wohl viel reden; aber es ist schwer, weil ih so unverständig seid.

12. Und die ihr solltet längst Meist sein, bedürfet ihr wiederum, daß m euch die ersten Buchstaben der göt lichen Worte lehre, und daß man e Milch gebe, und nicht starke Speis

13. Denn wem man noch Milch g ben muß, der ist unerfahren in de Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind.

14. Den Vollkommenen aber gehör starke Speise, die durch Gewohnhe haben geübte Sinne zum Unterschie des Guten und Bösen.

Das 6. Capitel.

Warnung vor dem Abfall vom Glauben. Ermahnung zur Beständigkeit und zum Vertrauen auf die Verheißungen Gottes.

Darum wollen wir die Lehre vo Anfang christlichen Lebens je lassen, und zur Vollkommenheit fah ren; nicht abermal Grund legen vo Buße der todten Werke, vom Glau ben an Gott,

2. Von der Taufe, von der Lehre, vo Händeauflegen, von der Todten Auf erstehung und vom ewigen Gerich

3. Und das wollen wir thun, so e Gott anders zuläßt.

4. Denn es ist unmöglich, daß die so einmal erleuchtet sind, und ge schmeckt haben die himmlische Gabe und theilhaftig geworden sind de heiligen Geistes,

5. Und geschmeckt haben das gütig Wort Gottes und die Kräfte de zukünftigen Welt,

6. Wo sie abfallen, und wiederum ih nen selbst den Sohn Gottes kreuzi gen und für Spott halten, daß sie sollte wiederum erneuert werden zur Buße

7. Denn die Erde, die den Rege trinkt, der oft über sie kommt, un bequemes Kraut trägt denen, die si bauen, empfängt Segen von Gott

8. Welche aber Dornen und Distel

ägt, die ist untüchtig und dem Fluch
he, welche man zuletzt verbrennet.
9. Wir versehen uns aber, ihr Liebsten,
essseres zu euch, und daß die Seligkeit
ßher sei, ob wir wohl also reden.
10. Denn Gott ist nicht ungerecht,
aß er vergesse eures Werks und
rbeit der Liebe, die ihr bewiesen
abt an seinem Namen, die ihr den
eiligen dienetet, und noch dienet.
11. Wir begehren aber, daß euer
eglicher denselben Fleiß beweise, die
offnung fest zu halten bis an's Ende,
12. Daß ihr nicht träge werdet, son-
ern Nachfolger derer, die durch den
Glauben und Geduld ererben die
Verheißungen.
13. Denn als Gott Abraham verhieß,
a er bei keinem Größern zu schwören
atte, schwur er bei sich selbst,
14. Und sprach: Wahrlich, ich will
ich segnen und vermehren.
15. Und also trug er Geduld, und
rlangte die Verheißung.
16. Die Menschen schwören wohl bei
einem Größern, denn sie sind; und
er Eid macht ein Ende alles Ha-
ers, dabei es fest bleibt unter ihnen.
17. Aber Gott, da er wollte den Er-
en der Verheißung überschwänglich
eweisen, daß sein Rath nicht wankte,
at er einen Eid dazu gethan,
18. Auf daß wir durch zwei Stücke,
die nicht wanken, (denn es ist unmög-
lich, daß Gott lüge,) einen starken Trost
aben, die wir Zuflucht haben, und
halten an der angebotenen Hoffnung.
19. Welche wir haben als einen si-
chern und festen Anker unserer Seele,
der auch hineingehet in das Inwen-
dige des Vorhangs,
20. Dahin der Vorläufer für uns
eingegangen, Jesus ein Hoherpriester
geworden in Ewigkeit nach der Ord-
nung Melchisedeks.

Das 7. Capitel.

Christus, ein Priester wie Melchisedek, nicht wie die levitischen Priester, ein ganz heiliger und ewiger Mittler zwischen Gott und den sündigen Menschen.

Dieser Melchisedek aber war ein Kö-
nig von Salem, ein Priester Got-
tes, des Allerhöchsten, der Abraham
entgegen ging, da er von der Könige
Schlacht wiederkam, und segnete ihn;
2. Welchem auch Abraham gab den
Zehnten aller Güter. Auf's erste
wird er verdolmetschet ein König der
Gerechtigkeit; darnach aber ist er
auch ein König Salems, das ist, ein
König des Friedens,
3. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne
Geschlecht, und hat weder Anfang der
Tage, noch Ende des Lebens; er ist
aber verglichen dem Sohnes Gottes,
und bleibet Priester in Ewigkeit.
4. Schauet aber, wie groß ist der, dem
auch Abraham, der Patriarch, den
Zehnten gibt von der eroberten Beute.
5. Zwar die Kinder Levi, da sie das
Priesterthum empfangen, haben sie
ein Gebot, den Zehnten vom Volk,
das ist, von ihren Brüdern, zu neh-
men nach dem Gesetz, wiewohl auch
dieselben aus den Lenden Abrahams
gekommen sind.
6. Aber der, deß Geschlecht nicht
genannt wird unter ihnen, der nahm
den Zehnten von Abraham, und seg-
nete den, der die Verheißung hatte.
7. Nun ist es ohne alles Wider-
sprechen also, daß das Geringere
von dem Bessern gesegnet wird.
8. Und hier nehmen den Zehnten
die sterbenden Menschen; aber dort
bezeuget er, daß er lebe.
9. Und, daß ich also sage, es ist
auch Levi, der den Zehnten nimmt,
verzehntet durch Abraham.
10. Denn er war ja noch in den
Lenden des Vaters, da ihm Melchi-
sedek entgegen ging.
11. Ist nun die Vollkommenheit durch
das levitische Priesterthum geschehen,
(denn unter demselben hat das Volk
das Gesetz empfangen,) was ist dann
weiter noth, zu sagen, daß ein ande-
rer Priester aufkommen soll nach der
Ordnung Melchisedeks, und nicht
nach der Ordnung Aarons?
12. Denn wo das Priesterthum ver-
ändert wird, da muß auch das Ge-
setz verändert werden.
13. Denn von dem solches gesagt
ist, der ist von einem andern Ge-
schlecht, aus welchem nie Keiner des
Altars gepfleget hat.
14. Denn es ist ja offenbar, daß von
Juda aufgegangen ist unser Herr;
zu welchem Geschlecht Moses nichts
geredet hat vom Priesterthum.
15. Und es ist noch klärlicher, so
nach der Weise Melchisedeks ein an-
derer Priester aufkommt,
16. Welcher nicht nach dem Gesetz
des fleischlichen Gebots gemacht ist,
sondern nach der Kraft des unend-
lichen Lebens.

17. Denn er bezeuget: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedeks.

18. Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben, darum, daß es zu schwach und nicht nütze war;

19. (Denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen;) und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen;

20. Und dazu, das viel ist, nicht ohne Eid. Denn Jene sind ohne Eid Priester geworden;

21. Dieser aber mit dem Eide, durch den, der zu ihm spricht: Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

22. Also gar viel eines besseren Testaments Ausrichter ist Jesus geworden.

23. Und Jener sind viele, die Priester wurden; darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ;

24. Dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergängliches Priesterthum.

25. Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

26. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist;

27. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünden Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünden; denn das hat er gethan Einmal, da er sich selbst opferte.

28. Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dies Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzt den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8. Capitel.

Christus, zur Rechten Gottes erhoben, ist himmlischer Priester und Mittler eines neues Bundes.

Das ist nun die Summa, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel,

2. Und ist ein Pfleger des Heiligen und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch.

3 Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt, zu opfern Gaben und Opfer. Darum muß auch di ser etwas haben, das er opfere.

4. Wenn er nun auf Erden wä so wäre er nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem G setz die Gaben opfern,

5. Welche dienen dem Vorbilde u dem Schatten des Himmlischen; w die göttliche Antwort zu Mos sprach, da er sollte die Hütte vo enden: Schaue zu, sprach er, daß du machest Alles nach dem Bilde, de dir auf dem Berge gezeiget ist.

6. Nun aber hat er ein besser Am erlanget, als der eines bessern T staments Mittler ist, welches au auf bessern Verheißungen stehet.

7. Denn so jenes, das erste, untad lig gewesen wäre, würde nicht Rau zu einem andern gesucht.

8. Denn er tadelt sie, und sag Siehe, es kommen die Tage, spric der Herr, daß ich über das Hau Israel und über das Haus Juda ei neues Testament machen will;

9. Nicht nach dem Testament, das i gemacht habe mit ihren Vätern a dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, f auszuführen aus Egyptenland. Den sie sind nicht geblieben in meine Testament, so habe ich ihrer auch nic wollen achten, spricht der Herr.

10. Denn das ist das Testament, da ich machen will dem Hause Israe nach diesen Tagen, spricht der Herr Ich will geben meine Gesetze in ih ren Sinn, und in ihr Herz will ic sie schreiben, und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.

11. Und soll nicht lehren Jemand seine Nächsten, noch Jemand seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich Alle kennen, von den Kleinsten an bis zu dem Größesten.

12. Denn ich will gnädig sein ihre Unrugend und ihren Sünden, un ihrer Ungerechtigkeit will ich nich mehr gedenken.

13. Indem er sagt: „Ein neues,“ macht er das erste alt. Was aber al und überjahret ist, das ist nahe bei sei nem Ende.

Das 9. Capitel.

Unvollkommene Opfer- und Versöhnungs Anstalten des alten Testaments. Vollkom mene Versöhnung durch den Opfertod Christi

Es hatte zwar auch das erste sein Rechte des Gottesdienstes und das äußerliche Heiligthum.

2. Denn es war da aufgerichtet das Vordertheil der Hütte, darinnen war der Leuchter und der Tisch und die Schaubrode; und diese heißt das Heilige.

3. Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißt das Allerheiligste;

4. Die hatte das goldene Rauchfaß und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war der goldene Krug, der das Himmelsbrod hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments.

5. Oben darüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl; von welchen jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.

6. Da nun solches also zugerichtet war, gingen die Priester allezeit in die vorderste Hütte, und richteten aus den Gottesdienst.

7. In die andere aber ging nur Einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er opferte für sein selbst und des Volks Unwissenheit.

8. Damit der heilige Geist deutete, daß noch nicht geoffenbaret wäre der Weg zum Heiligen, so lange die vorderste Hütte stände,

9. Welche war ein Gleichniß auf die gegenwärtige Zeit, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und können nicht vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst thut,

10. Allein mit Speise und Trank und mancherlei Taufen und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt.

11. Christus aber ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht von dieser Schöpfung ist;

12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut Einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

13. Denn, so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuh, gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit,

14. Wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!

15. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

16. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament machte.

17. Denn ein Testament wird fest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht hat.

18. Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward.

19. Denn als Moses ausgeredet hatte von allen Geboten nach dem Gesetz zu allem Volk, nahm er Kälber- und Bocksblut, mit Wasser und Purpurwolle und Ysop, und besprengte das Buch und alles Volk,

20. Und sprach: Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch geboten hat.

21. Und die Hütte und alles Geräthe des Gottesdienstes besprengte er desselben gleichen mit Blut.

22. Und wird fast Alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz; und ohne Blutvergießen geschiehet keine Vergebung.

23. So mußten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit solchem gereiniget werden; aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren.

24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen,) sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns;

25. Auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahre in das Heilige mit fremdem Blut;

26. Sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er Einmal erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.

27. Und wie den Menschen ist gesetzt, Einmal zu sterben, darnach aber das Gericht:

28. Also ist Christus Einmal ge-

opfert, wegzunehmen Vieler Sünden. Zum andern Mal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das 10. Capitel.

Weiterer Erweis der Vortrefflichkeit des Versöhnopfers Christi. Ermahnung zu einem festen und freudigen Vertrauen und zur Geduld.

Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen.

2. Sonst hätte das Opfer aufgehört, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären.

3. Sondern es geschiehet nur durch dieselben ein Gedächtniß der Sünden alle Jahre.

4. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- oder Bocksblut Sünden wegnehmen.

5. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet;

6. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht.

7. Da sprach ich: Siehe, ich komme, (im Buch stehet von mir geschrieben,) daß ich thue, Gott, deinen Willen.

8. Droben, als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht, (welche nach dem Gesetz geopfert werden,)

9. Da sprach er: Siehe, ich komme, zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebt er das Erste auf, daß er das Andere einsetze.

10. In welchem Willen wir sind geheiliget, Einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

11. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen.

12. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes,

13. Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden.

14. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

15. Es bezeuget uns aber das auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hatte:

16. Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben,

17. Und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

18. Wo aber derselben Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

19. So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu,

20. Welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch,

21. Und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes:

22. So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser;

23. Und lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat;

24. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken,

25. Und nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen; und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

26. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein anderes Opfer mehr für die Sünden,

27. Sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wenn Jemand das Gesetz Moses bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zwei oder drei Zeugen.

29. Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnade schmähet?

30. Denn wir wissen den, der da sagte:

Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr; und abermal: Der Herr wird sein Volk richten.

31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens,

33. Zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden, zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, welchen es also geht.

34. Denn ihr habt mit den Gefangenen Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bei euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt.

35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

36. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget.

37. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.

38. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben.

39. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen, und verdammet werden, sondern von denen, die da glauben, und die Seele erretten.

Das 11. Capitel.

Der Glaube und seine Kraft. Beispiele von Glaubens-Helden aus dem alten Testament.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet.

2. Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen.

3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß Alles, was man siehet, aus nichts geworden ist.

4. Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan, denn Kain; durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sei, da Gott zeugete von seiner Gabe; und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestorben ist.

5. Durch den Glauben ward Henoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe.

6. Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

7. Durch den Glauben hat Noah Gott geehret, und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammte die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.

8. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hin käme.

9. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande als in einem fremden, und wohnte in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung.

10. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist.

11. Durch den Glauben empfing auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward, und gebar über die Zeit ihres Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheißen hatte.

12. Darum sind auch von Einem, wiewohl erstorbenen Leibes, Viele geboren, wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Rande des Meers, der unzählig ist.

13. Diese Alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen, und sich der vertröstet, und wohl genügen lassen, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.

14. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.

15. Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit, wieder umzukehren.

16. Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

17. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward; und gab dahin den Einge-

bornen, da er schon die Verheißungen empfangen hatte,

18. Von welchem gesagt war: In Isaak wird dir dein Same geheißen werden;

19. Und dachte, Gott kann auch wohl von den Todten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.

20. Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen den Jakob und Esau.

21. Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs, und neigte sich gegen seines Scepters Spitze.

22. Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen.

23. Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schönes Kind war; und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.

24. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao's,

25. Und erwählte viel lieber, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben,

26. Und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egyptens; denn er sahe an die Belohnung.

27. Durch den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des Königs Grimm; denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn.

28. Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgießen, auf daß, der die Erstgeburten würgte, sie nicht träfe.

29. Durch den Glauben gingen sie durch das rothe Meer, als durch trocknes Land; welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen.

30. Durch den Glauben fielen die Mauern Jericho's, da sie sieben Tage umher gegangen waren.

31. Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon und Barak und Simson und Jephthah und David und Samuel und den Propheten;

33. Welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, die Verheißungen erlanget, der Löwen Rachen verstopfet,

34. Des Feuers Kraft ausgelöschet, sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der Fremden Heere darnieder gelegt.

35. Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wiedergenommen; Andere aber sind zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten.

36. Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängniß;

37. Sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durch's Schwert getödtet; sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach,

38. (Deren die Welt nicht werth war,) und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der Erde.

39. Diese Alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheißung,

40. Darum, daß Gott etwas Besseres für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

Das 12. Capitel.

Auffehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ermahnung zur Geduld unter Züchtigung und zur Gottseligkeit.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt, und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist,

2. Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

3. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in euerm Muth matt werdet, und ablasset.

4. Denn ihr habt noch nicht bis auf's Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde,

5. Und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst;

6. Denn, welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

8. Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig geworden, so seid ihr Bastarte, und nicht Kinder.

9. Auch so haben wir unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, sollen wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem Vater der Geister, daß wir leben?

10. Und Jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage nach ihrem Dünken; Dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen.

11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

12. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee,

13. Und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht Jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen,

15. Und sehet darauf, daß nicht Jemand Gottes Gnade versäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfrieden anrichte, und Viele durch dieselbe verunreiniget werden;

16. Daß nicht Jemand sei ein Hurer oder ein Gottloser, wie Esau, der um Einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte.

17. Wisset aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ist; denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er sie mit Thränen suchte.

18. Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte, noch zu dem Dunkel und Finsterniß und Ungewitter,

19. Noch zu dem Hall der Posaune und zur Stimme der Worte, welcher sich weigerten, die sie hörten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde.

20. Denn sie mochten es nicht ertragen, was da gesagt ward: Und wenn ein Thier den Berg anrühret, soll es gesteiniget oder mit einem Geschoß erschossen werden.

21. Und also erschrecklich war das Gesicht, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken, und zittere.

22. Sondern ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel,

23. Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über Alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,

24. Und zu dem Mittler des neuen Testaments, Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels.

25. Sehet zu, daß ihr euch deß nicht weigert, der da redet. Denn so Jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir uns deß weigern, der vom Himmel redet.

26. Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheißt er, und spricht: Noch einmal will ich bewegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.

27. Aber solches „Noch einmal" zeigt an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

28. Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht.

29. Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Das 13. Capitel.

Ermahnung zur Liebe. Warnung vor Unzucht und Geiz. Erinnerung, rechtschaffenen Lehrern zu folgen. Schlußermahnungen und Grüße.

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.

2. Gastfrei zu sein, vergesset nicht denn durch dasselbe haben Etliche ohne ihr Wissen Engel beherberget.

3. Gedenket der Gebundenen als die Mitgebundenen, und derer, die

Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.

4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei Allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und die Ehebrecher wird Gott richten.

5. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch genügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

6. Also, daß wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch thun?

7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

8. Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

9. Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschiehet durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen.

10. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen.

11. Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselben Leichname werden verbrannt außer dem Lager.

12. Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor.

13. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen außer dem Lager, und seine Schmach tragen.

14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

15. So lasset uns nun opfern durc ihn das Lobopfer Gotte allezeit, da ist, die Frucht der Lippen, die sei nen Namen bekennen.

16. Wohlzuthun und mitzutheile vergesset nicht; denn solche Opfe gefallen Gott wohl.

17. Gehorchet euren Lehrern, un folget ihnen; denn sie wachen übe eure Seelen, als die da Rechen schaft dafür geben sollen; auf da sie das mit Freuden thun, un nicht mit Seufzen; denn das i euch nicht gut.

18. Betet für uns. Unser Tro ist der, daß wir ein gutes Gewisse haben, und fleißigen uns, gute Wandel zu führen bei Allen.

19. Ich ermahne aber zum Ueber fluß, solches zu thun; auf daß ich auf schierste wieder zu euch komme.

20. Gott aber des Friedens, de von den Todten ausgeführet hat de großen Hirten der Schafe durch da Blut des ewigen Testaments, un sern Herrn Jesum,

21. Der mache euch fertig in allen guten Werk, zu thun seinen Willen und schaffe in euch, was vor ihn gefällig ist, durch Jesum Christum welchem sei Ehre von Ewigkeit z Ewigkeit! Amen.

22. Ich ermahne euch aber, lieb Brüder, haltet das Wort der Er mahnung zu gute; denn ich hab euch kurz geschrieben.

23. Wisset, daß der Bruder Timo theus wieder ledig ist; mit welchem so er bald kommt, will ich euch sehen

24. Grüßet alle eure Lehrer und alle Heiligen. Es grüßen euch di Brüder aus Italien.

25. Die Gnade sei mit euch Allen Amen.

Geschrieben aus Italien durch Timotheus.

Die Epistel St. Jacobi.

Das 1. Capitel.

Selige Frucht der Geduld im Leiden. Gott versucht Niemand zum Bösen; von ihm kommt nur Gutes. Ermahnung, das seligmachende Wort Gottes zu hören und zu thun.

Jacobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her, Freude zuvor!

2. Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet,

3. Und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket.

4. Die Geduld aber soll fest bleiben bis an's Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz, und keiner Mangel habet.

5. So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott,

er da gibt einfältiglich Jedermann, nd rücket es Niemand auf, so wird e ihm gegeben werden.

6. Er bitte aber im Glauben, und weifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.

7. Solcher Mensch denke nicht, daß r etwas von dem Herrn empfangen werde.

8. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen.

9. Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe;

10. Und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen.

11. Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelket, und die Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbt: also wird der Reiche in seiner Habe verwelken.

12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versucht Niemand.

14. Sondern ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

15. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

16. Irret nicht, liebe Brüder.

17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

19. Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell, zu hören; langsam aber, zu reden, und langsam zum Zorn.

20. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

21. Darum so leget nun ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

22. Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

23. Denn so Jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet.

24. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war.

25. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbe wird selig sein in seiner That.

26. So aber sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Das 2. Capitel.

Wahrer Glaube ist ohne Ansehen der Person, und erweist sich durch Werke.

Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehen der Person leide.

2. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide,

3. Und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und sprächet zu ihm: Setze du dich her auf's beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füßen,

4. Ist's recht, daß ihr solchen Unterschied bei euch selbst macht, und richtet nach argen Gedanken?

5. Höret zu, meine lieben Brüder! Hat nicht Gott erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die ihn lieb haben?

6. Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht?

7. Verlästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genannt seid?

8. So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe dei-

nen Nächsten als dich selbst, so thut ihr wohl.

9. So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz als die Uebertreter.

10. Denn so Jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ist es ganz schuldig.

11. Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Uebertreter des Gesetzes.

12. Also redet, und also thut, als die da sollen durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden.

13. Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

14. Was hilft es, liebe Brüder, so Jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen?

15. So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung,

16. Und Jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch, und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist: was hülfe sie das?

17. Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

18. Aber es möchte Jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

19. Du glaubst, daß ein einiger Gott ist: du thust wohl daran; die Teufel glauben es auch, und zittern.

20. Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sei?

21. Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte?

22. Da siehest du, daß der Glaube mitgewirket hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden.

23. Da ist die Schrift erfüllet, die da spricht: Abraham hat Gott geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund Gottes geheißen.

24. So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

25. Desselben gleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerecht geworden, da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus?

26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Das 3. Capitel.

Sünden der Zunge.

Liebe Brüder, unterwinde sich nicht Jedermann, Lehrer zu sein, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.

2. Denn wir fehlen Alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.

3. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und lenken den ganzen Leib.

4. Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind, und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret.

5. Also ist auch die Zunge ein kleines Glied, und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an!

6. Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befleckt den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.

7. Denn alle Natur der Thiere und der Vögel und der Schlangen und der Meerwunder werden gezähmet, und sind gezähmet von der menschlichen Natur;

8. Aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel, voll tödtlichen Gifts.

9. Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht.

10. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein.

11. Quillet auch ein Brunnen aus Einem Loch süß und bitter?

12. Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Oel, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch

1 Brunnen nicht salziges und sü-
s Wasser geben.
3. Wer ist weise und klug unter
ch? Der erzeige mit seinem guten
andel seine Werke in der Sanft-
uth und Weisheit.
4. Habt ihr aber bittern Neid und
ank in eurem Herzen, so rühmet
ch nicht, und lüget nicht wider die
ahrheit.
5. Denn das ist nicht die Weisheit,
e von oben herab kommt, sondern
disch, menschlich und teuflisch.
6. Denn wo Neid und Zank ist, da
Unordnung und eitel böses Ding.
7. Die Weisheit aber von oben her
t auf's erste keusch, darnach fried-
m, gelinde, läßt ihr sagen, voll
armherzigkeit und guter Früchte,
parteiisch, ohne Heuchelei.
8. Die Frucht aber der Gerechtig-
it wird gesäet im Frieden denen,
e den Frieden halten.

Das 4. Capitel.

Schändlichkeit des Neides. Empfehlung der Demuth. Warnung vor Sicherheit in weltlichen Händeln.

Woher kommt Streit und Krieg un-
ter euch? Kommt es nicht da-
er: aus euren Wollüsten, die da
reiten in euren Gliedern?
2. Ihr seid begierig, und erlanget
s damit nicht; ihr hasset und nei-
et, und gewinnet damit nichts; ihr
reitet und krieget; ihr habt nicht,
arum, daß ihr nicht bittet;
3. Ihr bittet, und kriegetnicht, darum,
aß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß
hr es mit euren Wollüsten verzehret.
4. Ihr Ehebrecher und Ehebreche-
innen, wisset ihr nicht, daß der Welt
reundschaft Gottes Feindschaft ist?
Wer der Welt Freund sein will, der
wird Gottes Feind sein.
5. Oder laßt ihr euch dünken, die
Schrift sage umsonst: Der Geist,
er in euch wohnet, gelüstet wider
en Haß?
6. Und gibt reichlich Gnade; sinte-
mal die Schrift sagt: Gott wider-
stehet den Hoffärtigen, aber den
Demüthigen gibt er Gnade.
7. So seid nun Gott unterthänig.
Widerstehet dem Teufel, so fliehet
er von euch.
8. Nahet euch zu Gott, so nahet er
ich zu euch. Reiniget die Hände,
ihr Sünder, und machet eure Her-
zen keusch, ihr Wankelmüthigen.
9. Seid elend, und traget Leide, und
weinet; euer Lachen verkehre sich in
Weinen, und eure Freude in Trau-
rigkeit.
10. Demüthiget euch vor Gott, so
wird er euch erhöhen.
11. Afterredet nicht unter einander,
liebe Brüder. Wer seinem Bruder af-
terredet, und urtheilet seinen Bruder,
der afterredet dem Gesetz, und urthei-
let das Gesetz. Urtheilest du aber das
Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des
Gesetzes, sondern ein Richter.
12. Es ist ein einiger Gesetzgeber,
der kann selig machen und verdam-
men. Wer bist du, der du einen An-
dern urtheilest?
13. Wohlan, die ihr nun saget: Heute
oder morgen wollen wir gehen in
die oder die Stadt, und wollen Ein
Jahr da liegen, und handthieren,
und gewinnen.
14. Die ihr nicht wisset, was morgen
sein wird. Denn was ist euer Leben?
Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit
währet, darnach aber verschwindet er.
15. Dafür ihr sagen solltet: So der
Herr will, und wir leben, wollen
wir dies oder das thun.
16. Nun aber rühmet ihr euch in eurem
Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böse.
17. Denn wer da weiß, Gutes zu thun,
und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Das 5. Capitel.

Wider hartherzige Reiche. Ermahnung zum geduldigen Warten auf den Herrn. Warnung vor leichtsinnigem Schwören. Gebet für Kranke. Zurechtweisung verirrter Brüder.

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet
und heulet über euer Elend,
das über euch kommen wird!
2. Euer Reichthum ist verfaulet, eure
Kleider sind mottenfräßig geworden.
3. Euer Gold und Silber ist verro-
stet, und ihr Rost wird euch zum Zeug-
niß sein, und wird euer Fleisch fressen,
wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze
gesammelt an den letzten Tagen.
4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer
Land eingeerntet haben, und von euch
abgebrochen ist, der schreiet, und das
Rufen der Ernter ist gekommen vor
die Ohren des Herrn Zebaoth.
5. Ihr habt wohlgelebet auf Er-
den, und eure Wollust gehabt, und
eure Herzen geweidet als auf einen
Schlachttag.
6. Ihr habt verurtheilet den Ge-

rechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

7. So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfange den Frühregen und Spatregen.

8. Seid ihr auch geduldig, und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe.

9. Seufzet nicht wider einander, liebe Brüder, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür.

10. Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten, die zu euch geredet haben in dem Namen des Herrn.

11. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit keinem andern Eide. Es sei aber euer Wort: Ja, das ja ist; und: Nein, das nein ist, auf daß ihr nicht in Heuchelei fallet.

13. Leidet Jemand unter euch, der bete; ist Jemand gutes Muths, der singe Psalmen.

14. Ist Jemand krank, der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und salbe mit Oel in dem Namen des Herrn.

15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wo er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben sein.

16. Bekenne Einer dem Andern seine Sünden, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

17. Elias war ein Mensch, gleich wie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate.

18. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

19. Liebe Brüder, so Jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und Jemand bekehrte ihn,

20. Der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Die Epistel St. Judä.

Eingang. Warnung vor lasterhaften Verführern. Ermahnung zur Standhaftigkeit im Glauben und in der reinen Lehre. Schlußwunsch.

Judas, ein Knecht Jesu Christi, aber ein Bruder des Jacobus, den Berufenen, die da geheiliget sind in Gott, dem Vater, und behalten in Jesu Christo.

2. Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe!

3. Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser Aller Heil, hielt ich es für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen übergeben ist.

4. Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vor Zeiten geschrieben ist zu solcher Strafe; die sind gottlos, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen, und verleugnen Gott und unsern Herrn Jesum Christum, den einigen Herrscher.

5. Ich will euch aber erinnern, die ihr dies einmal wisset, daß der Herr da er dem Volk aus Egypten half zum andern Mal brachte er um, die da nicht glaubten.

6. Auch die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in der Finsterniß.

7. Wie auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die gleicher Weise, wie diese, ausgehuret haben, und nach einem andern Fleisch gegangen sind, zum Exempel gesetzt sind, und leiden des ewigen Feuers Pein.

8. Desselben gleichen sind auch diese Träumer, die das Fleisch beflecken, die Herrschaften aber verachten, und die Majestäten lästern.

9. Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel zankte, und mit ihm redete über dem Leichnam Moses, durfte er das Urtheil der Läste-

ung nicht fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich!
10. Diese aber lästern, da sie nichts von wissen; was sie aber natürlich kennen, wie die unvernünftigen Thiere, darinnen verderben sie.
11. Wehe ihnen! Denn sie gehen den Weg Kains, und fallen in den Irrthum des Bileam um Genießes willen, und kommen um in dem Aufruhr Korahs.
12. Diese Unfläther prassen bei euren Liebesmahlen ohne Scheu, weiden sich selbst; sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben, dahle, unfruchtbare Bäume, zweimal ertorben, und ausgewurzelt,
13. Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen, irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit.
14. Es hat aber auch von solchen geweissaget Henoch, der Siebente von Adam, und gesprochen: Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen,
15. Gericht zu halten über Alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alles das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.
16. Diese murneln und klagen immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet stolze Worte, und achten das Ansehen der Person um Nutzens willen.
17. Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi;
18. Da sie euch sagten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln.
19. Diese sind, die da Rotten machen, Fleischliche, die da keinen Geist haben.
20. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist, und betet,
21. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben.
22. Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch Etlicher erbarmet,
23. Etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer; und hasset auch den vom Fleische befleckten Rock.
24. Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehler, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden,
25. Dem Gott, der allein weise ist, unserm Heilande, sei Ehre und Majestät und Gewalt und Macht nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung St. Johannis, des Theologen.

Das 1. Capitel.

Aufschrift des Buchs; Ermunterung, es zu lesen. Zuschrift an die sieben asiatischen Gemeinen; Erscheinung des verklärten Menschensohnes. Geheimniß der sieben Sterne und Leuchter.

Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll; und hat sie gedeutet, und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knechte Johannes,
2. Der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß von Jesu Christo, was er gesehen hat.
3. Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.
4. Johannes den sieben Gemeinen in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl,
5. Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Todten und der Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut,
6. Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater; demselben sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
7. Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.
8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war in der Insel, die da heißt Patmos, um des Worts Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi.

10. Ich war im Geist an des Herrn Tage, und hörte hinter mir eine große Stimme als einer Posaune,

11. Die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und was du siehest, das schreibe in ein Buch, und sende es zu den Gemeinen in Asien, gen Ephesus und gen Smyrna und gen Pergamus und gen Thyatira und gen Sardes und gen Philadelphia und gen Laodicea.

12. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sahe ich sieben goldene Leuchter,

13. Und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der war eines Menschen Sohne gleich, der war angethan mit einem langen Gewand, und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.

14. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, wie weiße Wolle als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme,

15. Und seine Füße gleich wie Messing, das im Ofen glühet, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen;

16. Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand; und aus seinem Munde ging ein scharfes zweischneidiges Schwert; und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.

17. Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen als ein Todter; und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte

18. Und der Lebendige. Ich war todt; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

19. Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach;

20. Das Geheimniß der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldenen Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen.

Das 2. Capitel.

Sendschreiben Christi an die Vorsteher und Gemeinen zu Ephesus, Smyrna, Pergamus und Thyatira.

1. Und dem Engel der Gemeine zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern:

2. Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst, und hast versucht die, so da sagen sie seien Apostel, und sind es nicht, und hast sie Lügner erfunden;

3. Und verträgst, und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde geworden.

4. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

5. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust.

6. Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten hassest, welche ich auch hasse.

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.

8. Und dem Engel der Gemeine zu Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der todt war und ist lebendig geworden:

9. Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armuth, (du bist aber reich,) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Juden und sind es nicht, sondern sind des Satans Schule.

10. Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird Etliche von euch in's Gefängniß werfen, auf daß ihr versuchet werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

12. Und dem Engel der Gemeine zu Pergamus schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert:

3. Ich weiß, was du thust, und wo wohnest, da des Satans Stuhl ist; d hältst an meinem Namen, und st meinen Glauben nicht verleugt, auch in den Tagen, in welchen ntipas, mein treuer Zeuge, bei euch tödtet ist, da der Satan wohnet.
4. Aber ich habe ein Kleines wider ch, daß du daselbst hast, die an der hre Bileams halten, welcher leh te den Balak ein Aergerniß aufrich n vor den Kindern Israel, zu essen ötzenopfer, und Hurerei treiben.
5. Also hast du auch, die an der Lehre r Nicolaiten halten; das hasse ich.
6. Thue Buße; wo aber nicht, so erde ich dir bald kommen, und mit nen kriegen durch das Schwert eines Mundes.
7. Wer Ohren hat, der höre, was r Geist den Gemeinen sagt: Wer berwindet, dem will ich zu essen ge n von dem verborgenen Manna, und ill ihm geben einen weißen Stein d auf dem Stein einen neuen Na en geschrieben, welchen Niemand nnet, denn der ihn empfängt.
8. Und dem Engel der Gemeine Thyatira schreibe: Das sagt der ohn Gottes, der Augen hat wie euerflammen, und seine Füße gleich ie Messing:
9. Ich weiß deine Werke und deine iebe und deinen Dienst und deinen lauben und deine Geduld, und daß t je länger je mehr thust.
0. Aber ich habe ein Kleines wider ch, daß du lässest das Weib Isebel, e da spricht, sie sei eine Prophetin, hren, und verführen meine Knechte, urerei zu treiben und Götzenopfer t essen.
1. Und ich habe ihr Zeit gegeben, aß sie sollte Buße thun für ihre urerei; und sie thut nicht Buße.
2. Siehe, ich werfe sie in ein Bette, nd die mit ihr die Ehe gebrochen aben, in eine große Trübsal, wo sie icht Buße thun für ihre Werke.
3. Und ihre Kinder will ich zu Tode hlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß ich bin, der die Nie en und Herzen erforschet; und werde eben einem Jeglichen unter euch nach ren Werken.
4. Euch aber sage ich, den Andern, ie zu Thyatira sind, die nicht haben olche Lehre, und die nicht erkannt aben die Tiefen des Satans (als sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last;
5. Doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme.
6. Und wer da überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden;
7. Und er soll sie weiden mit einer eisernen Ruthe, und wie eines Töpfers Gefäße soll er sie zerschmeißen,
8. Wie ich von meinem Vater empfangen habe; und will ihm geben den Morgenstern.
9. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Das 3. Capitel.

Sendschreiben Christi an die Vorsteher und Gemeinen zu Sardes, Philadelphia und Laodicea.

Und dem Engel der Gemeine zu Sardes schreibe: Das sagt, der die Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.
2. Sei wacker, und stärke das Andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott.
3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halte es, und thue Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.
4. Du hast auch wenige Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider besudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern; denn sie sind es werth.
5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.
6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.
7. Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und Niemand zuschließet; der zuschließet, und Niemand aufthut:
8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und Niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verleugnet.

9. Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen, und anbeten zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe.

10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

11. Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.

12. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen; und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

14. Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes:

15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest!

16. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

17. Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest.

19. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig, und thue Buße.

20. Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopfe an. So Jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu demwerdeicheingehen,unddas Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

21. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Va auf seinem Stuhl.

22. Wer Ohren hat, der höre, w der Geist den Gemeinen sagt.

Das 4. Capitel.

Johannes sieht eine Offenbarung der M stat Gottes und die feierliche Anbetung seinem Throne.

Darnach sahe ich, und siehe, eine T war aufgethan im Himmel; u die erste Stimme, die ich gehöret ha mit mir reden als eine Posaune, sprach: Steige her, ich will dir zeig was nach diesem geschehen soll.

2. Und alsobald war ich im Geist. U siehe, ein Stuhl war gesetzt im Hi mel, und auf dem Stuhl saß Eine

3. Und der da saß, war gleich z zusehen wie der Stein Jaspis u Sardis; und ein Regenbogen w um den Stuhl, gleich anzusehen e ein Smaragd.

4. Und um den Stuhl waren vier u zwanzig Stühle, und auf den Stühl saßen vier und zwanzig Aelteste, w weißen Kleidern angethan, und hat auf ihren Häuptern goldene Kron

5. Und von dem Stuhl gingen a Blitze, Donner und Stimmen; u sieben Fackeln mit Feuer brann vor dem Stuhl, welches sind i sieben Geister Gottes.

6. Und vor dem Stuhl war ein gläs nes Meer, gleich dem Krystall, und m ten im Stuhl und um den Stuhl v Thiere, voll Augen vorne und hint

7. Und das erste Thier war gle einem Löwen, und das andere Th war gleich einem Kalbe, und d dritte hatte ein Antlitz wie ein Men und das vierte Thier gleich ein fliegenden Adler.

8. Und ein jegliches der vier Thie hatte sechs Flügel; und waren auß um und inwendig voll Augen, u hatten keine Ruhe Tag und Nac und sprachen: Heilig, heilig, heilig Gott, der Herr, der Allmächtige, der war, und der da ist, und der da kom

9. Und da die Thiere gaben Pre und Ehre und Dank dem, der auf dem Stuhl saß, der da lebet v Ewigkeit zu Ewigkeit,

10. Fielen die vier und zwanzig Ae testen vor den, der auf dem Stuhl s und beteten an den, der da lebet v Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ih Kronen vor den Stuhl, und sprache

11. Herr, du bist würdig, zu ne

n Preis und Ehre und Kraft;
n du hast alle Dinge geschaffen,
d durch deinen Willen haben sie
s Wesen, und sind geschaffen.

Das 5. Capitel.

s Lamm empfängt das mit sieben Sie-
geln versiegelte Buch.

nd ich sahe in der rechten Hand deß,
der auf dem Stuhl saß, ein Buch,
chrieben inwendig und auswendig,
siegelt mit sieben Siegeln.
. Und ich sahe einen starken Engel
edigen mit großer Stimme: Wer
würdig, das Buch aufzuthun, und
ne Siegel zu brechen?
. Und Niemand im Himmel, noch auf
den, noch unter der Erde konnte das
ch aufthun, und darein sehen.
. Und ich weinete sehr, daß Nie-
and würdig erfunden ward, das
ch aufzuthun, und zu lesen, noch
rein zu sehen.
. Und einer von den Aeltesten spricht
mir: Weine nicht! Siehe, es hat
erwunden der Löwe, der da ist vom
eschlecht Juda, die Wurzel Da-
ds, aufzuthun das Buch, und zu
echen seine sieben Siegel.
. Und ich sahe, und siehe, mitten
Stuhl und den vier Thieren und
itten unter den Aeltesten stand ein
mm, wie es erwürget wäre; und
tte sieben Hörner und sieben Au-
n, welches sind die sieben Geister
ottes, gesandt in alle Lande.
. Und es kam, und nahm das Buch
s der rechten Hand deß, der auf
m Stuhl saß.
. Und da es das Buch nahm, da fie-
n die vier Thiere und die vier und
anzig Aeltesten vor das Lamm, und
tten ein Jeglicher Harfen und gol-
ne Schalen voll Räuchwerks, wel-
es sind die Gebete der Heiligen;
. Und sangen ein neues Lied, und
rachen: Du bist würdig, zu neh-
en das Buch, und aufzuthun seine
iegel; denn du bist erwürget, und
ast uns Gott erkauft mit deinem
lut aus allerlei Geschlecht und
unge und Volk und Heiden,
0. Und hast uns unserm Gott zu
önigen und Priestern gemacht, und
ir werden Könige sein auf Erden.
1. Und ich sahe, und hörte eine
timme vieler Engel um den Stuhl
nd um die Thiere und um die Ael-
sten her; und ihre Zahl war viel
ausendmal tausend;

12. Und sprachen mit großer Stim-
me: Das Lamm, das erwürget ist,
ist würdig, zu nehmen Kraft und
Reichthum und Weisheit und Stärke
und Ehre und Preis und Lob.
13. Und alle Creatur, die im Himmel
ist und auf Erden und unter der Erde
und im Meer, und Alles, was dar-
innen ist, hörte ich sagen: Dem, der
auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm
sei Lob und Ehre und Preis und
Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!
14. Und die vier Thiere sprachen:
Amen. Und die vier und zwanzig Alt-
esten fielen nieder, und beteten an den,
der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Capitel.

Eröffnung der sechs ersten Siegel.

Und ich sahe, daß das Lamm der Sie-
gel eins aufthat. Und ich hörte der
vier Thiere eins sagen als mit einer
Donner-Stimme: Komm, und siehe
zu!
2. Und ich sahe, und siehe, ein weiß
Pferd, und der darauf saß, hatte
einen Bogen; und ihm ward ge-
geben eine Krone, und er zog aus,
zu überwinden, und daß er siegte.
3. Und da es das andere Siegel
aufthat, hörte ich das andere Thier
sagen: Komm, und siehe zu!
4. Und es ging heraus ein ander
Pferd, das war roth; und dem, der
darauf saß, ward gegeben, den Frieden
zu nehmen von der Erde, und daß sie
sich unter einander erwürgeten; und
ihm ward ein groß Schwert gegeben.
5. Und da es das dritte Siegel aufthat,
hörte ich das dritte Thier sagen: Komm,
und siehe zu! Und ich sahe, und siehe,
ein schwarz Pferd; und der darauf
saß, hatte eine Wage in seiner Hand.
6. Und ich hörte eine Stimme unter
den vier Thieren sagen: Ein Maß
Weizen um einen Groschen, und drei
Maß Gerste um einen Groschen; und
dem Oel und Wein thue kein Leid.
7. Und da es das vierte Siegel auf-
that, hörte ich die Stimme des vierten
Thiers sagen: Komm, und siehe zu!
8. Und ich sahe, und siehe, ein fahl
Pferd; und der darauf saß, des Name
hieß Tod, und die Hölle folgte ihm
nach. Und ihnen ward Macht ge-
geben, zu tödten das vierte Theil auf
der Erde mit dem Schwert und Hun-
ger und mit dem Tod und durch die
Thiere auf Erden.

9. Und da es das fünfte Siegel aufthat, sahe ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Worts Gottes willen, und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

10. Und sie schrieen mit großer Stimme, und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

11. Und ihnen wurde gegeben einem Jeglichen ein weißes Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis daß vollends dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch ertödtet werden, gleichwie sie.

12. Und ich sahe, daß es das sechste Siegel aufthat, und siehe, da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut;

13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Winde beweget wird;

14. Und der Himmel entwich wie ein eingewickeltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Oertern;

15. Und die Könige auf Erden und die Obersten und die Reichen und die Hauptleute und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen,

16. Und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes.

17. Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?

Das 7. Capitel.

Die 144000 Versiegelten aus Israel und eine große Schaar von Erlösten aus allen Nationen. Herrliche Beschreibung ihrer Seligkeit.

Und darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über die Erde bliese, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

2. Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonne Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben

zu beschädigen die Erde und das Me

3. Und er sprach: Beschädiget die E
nicht, noch das Meer, noch die Bäu
bis daß wir versiegeln die Knec
unsers Gottes an ihren Stirnen.

4. Und ich hörte die Zahl derer, d
versiegelt wurden, hundert und v
und vierzig tausend, die versieg
waren von allen Geschlechtern
Kinder Israel.

5. Von dem Geschlecht Juda zw
tausend versiegelt; von dem G
schlecht Ruben zwölf tausend v
siegelt; von dem Geschlecht G
zwölf tausend versiegelt;

6. Von dem Geschlecht Asser zw
tausend versiegelt; von dem G
schlecht Naphthali zwölf tausend ve
siegelt; von dem Geschlecht Mana
zwölf tausend versiegelt;

7. Von dem Geschlecht Simeon zwö
tausend versiegelt; von dem G
schlecht Levi zwölf tausend versiegel
von dem Geschlecht Isaschar zwö
tausend versiegelt;

8. Von dem Geschlecht Sebule
zwölf tausend versiegelt; von de
Geschlecht Joseph zwölf tausend ve
siegelt; von dem Geschlecht Benja
min zwölf tausend versiegelt.

9. Darnach sahe ich, und siehe, ei
große Schaar, welche Niemand zäh
len konnte, aus allen Heiden un
Völkern und Sprachen, vor de
Stuhl stehend und vor dem Lamm
angethan mit weißen Kleidern, un
Palmen in ihren Händen,

10. Schrieen mit großer Stimm
und sprachen: Heil sei dem, der a
dem Stuhl sitzt, unserm Gott, un
dem Lamm!

11. Und alle Engel standen um de
Stuhl und um die Aeltesten und um di
vier Thiere, und fielen vor dem Stuh
auf ihr Angesicht, und beteten Gott a

12. Und sprachen: Amen, Lob un
Ehre und Weisheit und Dank un
Preis und Kraft und Stärke sei un
serm Gott von Ewigkeit zu Ewig
keit! Amen.

13. Und es antwortete der Aeltest
einer, und sprach zu mir: Wer sin
diese, mit weißen Kleidern angethan
und woher sind sie gekommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Herr, d
weißt es. Und er sprach zu mir: Dies
sind es, die gekommen sind aus große
Trübsal, und haben ihre Kleider ge

hen, und haben ihre Kleider helle
acht im Blut des Lammes.
Darum sind sie vor dem Stuhl
tes, und dienen ihm Tag und Nacht
inem Tempel; und der auf dem
hl sitzt, wird über ihnen wohnen.
Sie wird nicht mehr hungern, noch
ten; es wird auch nicht auf sie fal-
die Sonne oder irgend eine Hitze;
Denn das Lamm mitten im Stuhl
sie weiden, und leiten zu den le-
digen Wasserbrunnen, und Gott
abwischen alle Thränen von
n Augen.

Das 8. Capitel.

Eröffnung des siebenten Siegels. Sieben Posaunen. Die erste bis vierte. Das dreifache Wehe.

Und da es das siebente Siegel auf-
that, ward eine Stille in dem
mmel bei einer halben Stunde.
Und ich sahe die sieben Engel, die
stehen vor Gott, und ihnen wur-
sieben Posaunen gegeben.
Und ein anderer Engel kam, und
bei den Altar, und hatte ein
denes Räuchfaß; und ihm ward
Räuchwerk gegeben, daß er gäbe
Gebet aller Heiligen auf den gol-
en Altar vor dem Stuhl.
Und der Rauch des Räuchwerks
Gebet der Heiligen ging auf
der Hand des Engels vor Gott.
Und der Engel nahm das Räuch-
, und füllete es mit Feuer vom
ar, und schüttete es auf die Erde.
da geschahen Stimmen und Don-
und Blitze und Erdbeben.
Und die sieben Engel mit sieben
sauneu hatten sich gerüstet, zu
aunen.
Und der erste Engel posaunete. Und
ward ein Hagel und Feuer mit Blut
enget, und fiel auf die Erde. Und
dritte Theil der Bäume verbrann-
und alles grüne Gras verbrannte.
Und der andere Engel posaunete.
d es fuhr wie ein großer Berg mit
uer brennend in's Meer. Und das
tte Theil des Meers ward Blut,
Und das dritte Theil der leben-
gen Creaturen im Meer starben,
das dritte Theil der Schiffe
rden verderbet.
Und der dritte Engel posaunete.
d es fiel ein großer Stern vom Him-
l; der brannte wie eine Fackel, und
auf das dritte Theil der Wasser-
öme und über die Wasserbrunnen.
11. Und der Name des Sterns heißt Wermuth; und das dritte Theil der Wasser ward Wermuth. Und viele Menschen starben von den Wassern, daß sie waren so bitter geworden.
12. Und der vierte Engel posaunete. Und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonne und das dritte Theil des Mondes und das dritte Theil der Sterne, daß ihr drittes Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte Theil nicht schien, und die Nacht desselben gleichen.
13. Und ich sahe, und hörte Einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagen mit großer Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen!

Das 9. Capitel.

Die fünfte und sechste Posaune mit dem ersten und zweiten Weh.

Und der fünfte Engel posaunete. Und ich sahe einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde, und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.
2. Und er that den Brunnen des Abgrunds auf. Und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines großen Ofens; und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.
3. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde; und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.
4. Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.
5. Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht tödteten, sondern sie quälеten fünf Monate lang; und ihre Qual war wie eine Qual vom Scorpion, wenn er einen Menschen haut.
6. Und in denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden; werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.
7. Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereitet sind; und auf ihrem Haupt wie Kronen dem Golde gleich, und ihre Antlitze gleich der Menschen Antlitze;
8. Und hatten Haare wie Weiber-

haare, und ihre Zähne waren wie der Löwen;

9. Und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen;

10. Und hatten Schwänze gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen; und ihre Macht war, zu beleidigen die Menschen fünf Monate lang.

11. Und hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds; deß Name heißt auf Ebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon.

12. Ein Wehe ist dahin; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach dem.

13. Und der sechste Engel posaunete. Und ich hörte eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott,

14. Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse auf die vier Engel, gebunden an dem großen Wasserstrom Euphrat.

15. Und es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf eine Stunde und auf einen Tag und auf einen Monat und auf ein Jahr, daß sie tödteten das dritte Theil der Menschen.

16. Und die Zahl des reisigen Zeuges war viel tausendmal tausend; und ich hörete ihre Zahl.

17. Und also sahe ich die Rosse im Gesichte, und die darauf saßen, daß sie hatten feurige und blänliche und schwefelichte Panzer; und die Häupter der Rosse, wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde ging Feuer und Rauch und Schwefel.

18. Von diesen dreien ward ertödtet das dritte Theil der Menschen, von dem Feuer und Rauch und Schwefel, der aus ihrem Munde ging.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Munde; und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich, und hatten Häupter, und mit denselben thaten sie Schaden.

20. Und blieben noch Leute, die nicht getödtet wurden von diesen Plagen, noch Buße thaten für die Werke ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Teufel und die goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, welche weder sehen, noch hören, noch wandeln können;

21. Die auch nicht Buße thaten für Heiden und Sprachen und vielen Königen.

Das 10. Capitel.

Der Engel mit dem Buch, das Johar verschlingt. Die sieben Donner. Mes des Tempels Gottes.

Und ich sahe einen andern star Engel vom Himmel herabk men; der war mit einer Wolke bek det, und ein Regenbogen auf sein Haupt, und sein Antlitz wie die Son und seine Füße wie die Feuerpfeil

2. Und er hatte in seiner Hand Büchlein aufgethan; und er se seinen rechten Fuß auf das Meer u den linken auf die Erde;

3. Und er schrie mit großer Stim wie ein Löwe brüllet; und da er sch redeten sieben Donner ihre Stimm

4. Und da die sieben Donner i Stimmen geredet hatten, wollte sie schreiben. Da hörte ich e Stimme vom Himmel sagen zu m Versiegele, was die sieben Donner redet haben; dieselben schreibe nic

5. Und der Engel, den ich sahe stek auf dem Meer und auf der Erde, b seine Hand auf gen Himmel,

6. Und schwur bei dem Lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, der d Himmel geschaffen hat, und was d innen ist, und das Meer, und w darinnen ist, daß hinfort keine Z mehr sein soll;

7. Sondern in den Tagen der Sti me des siebenten Engels, wenn posaunen wird, so soll vollendet we den das Geheimniß Gottes, wie hat verkündiget seinen Knechten, d Propheten.

8. Und ich hörte eine Stimme vo Himmel abermal mit mir reden, u sagen: Gehe hin, nimm das offe Büchlein von der Hand des Engel der auf dem Meer und auf der Er stehet.

9. Und ich ging hin zum Engel, u sprach zu ihm: Gib mir das Büchlei Und er sprach zu mir: Nimm hin, u verschlinge es; und es wird dich Bauch grimmen; aber in deine Munde wird es süß sein wie Honi

10. Und ich nahm das Büchlein v der Hand des Engels, und verschla es; und es war süß in meinem Mun wie Honig; und da ich es gegess hatte, grimmete mich's im Bauch

11. Und er sprach zu mir: Du mu abermal weissagen den Völkern u ihre Morde, Zauberei, Hurerei u Dieberei.

ap. 11. v. 1. Und es ward mir Rohr gegeben, einem Stecken ich, und sprach: Stehe auf, und z den Tempel Gottes und den ar, und die darinnen anbeten.

2 Aber den Vorhof außerhalb des mpels wirf hinaus, und miß ihn ht, denn er ist den Heiden gegeben; d die heilige Stadt werden sie zer- ten zwei und vierzig Monate.

Das 11. Capitel.

el Zeugen getödtet und wieder lebendig.

3 Und ich will meine zwei Zeugen geben, und sollen weissagen send zwei hundert und sechzig age, angethan mit Säcken.

4 Diese sind die zwei Oelbäume d zwei Fackeln, stehend vor dem ott der Erde.

5 Und so Jemand sie will beleidi- n, so gehet das Feuer aus ihrem unde, und verzehret ihre Feinde; d so Jemand sie will beleidigen, r muß also getödtet werden.

6 Diese haben Macht, den Himmel zu rschließen, daß es nicht regne in den agen ihrer Weissagung; und haben acht über das Wasser, zu wandeln Blut, und zu schlagen die Erde mit erlei Plage so oft sie wollen.

7 Und wenn sie ihr Zeugniß geendet ben, so wird das Thier, das aus m Abgrund aufsteigt, mit ihnen nen Streit halten, und wird sie berwinden, und wird sie tödten.

8 Und ihre Leichname werden liegen f der Gasse der großen Stadt, die da ißt geistlich die Sodoma und Egyp- n, da unser Herr gekreuziget ist.

9 Und es werden ihre Leichname liche von den Völkern und Ge- schlechtern und Sprachen drei Tage nd einen halben sehen, und werden re Leichname nicht lassen in Grä- er legen.

10 Und die auf Erden wohnen, wer- n sich freuen über ihnen, und wohl- ben, und Geschenke unter einander nden; denn diese zwei Propheten quäleten, die auf Erden wohnten.

11 Und nach dreien Tagen und ei- em halben fuhr in sie der Geist des ebens von Gott, und sie traten auf hre Füße, und eine große Furcht el über die, so sie sahen,

12 Und sie hörten eine große Stimme om Himmel zu ihnen sagen: Stei- et herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.

13 Und zu derselben Stunde ward ein großes Erdbeben, und das zehnte Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen; und die andern erschraken, und gaben Ehre dem Gott des Himmels.

14 Das andere Wehe ist dahin; siehe, das dritte Wehe kommt schnell.

Das 12. Capitel.

Die siebente Posaune. Das Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Drache. Streit Michaels mit demselben.

15 Und der siebente Engel posau- nete. Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

16 Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht, und beteten Gott an,

17 Und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist, und warest, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine große Kraft und herrschest;

18 Und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit der Todten, zu richten, und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die Erde verderbet haben.

19 Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

Cap. 12. v. 1. Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.

2 Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindesnöthen, und hatte große Qual zur Geburt.

3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer rother Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen;

4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne, und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße.

5. Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit der eisernen Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl.

6. Und das Weib entfloh in die Wüste, da sie hat einen Ort, bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde tausend zweihundert und sechzig Tage.

7. Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel,

8. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel.

9. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

10. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden, und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott.

11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod.

12. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und da der Drache sahe, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geboren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zwei Flügel gegeben, wie eines großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit vor dem Angesicht der Schlange.

15. Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Mund ein Wasser, wie einen Strom, daß er sie ersäufete.

16. Aber die Erde half dem Weibe, und that ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Dr aus seinem Munde schoß.

17. Und der Drache ward zornig ü das Weib, und ging hin, zu fre mit den Uebrigen von ihrem San die da Gottes Gebote halten, haben das Zeugniß Jesu Christ

Das 13. Capitel.

Siebenköpfiges Thier aus dem Meer ein zweihörniges aus der Erde.

18. Und ich trat an den Sand Meers,

Cap. 13. v. 1. Und sahe ein Th aus dem Meer steigen, das hatte sie Häupter und zehn Hörner und auf nen Hörnern zehn Kronen und auf nen Häuptern Namen der Lästeru

2. Und das Thier, das ich sahe, w gleich einem Pardel, und seine F als Bärenfüße, und sein Mund nes Löwen Mund. Und der Dra gab ihm seine Kraft und seinen St und große Macht.

3. Und ich sahe seiner Häupter ei als wäre es tödtlich wund; seine tödtliche Wunde ward h und der ganze Erdboden verwu derte sich des Thiers,

4. Und beteten den Drachen an, dem Thier die Macht gab, und teten das Thier an, und sprach Wer ist dem Thier gleich? und w kann mit ihm kriegen?

5. Und es ward ihm gegeben Mund, zu reden große Dinge u Lästerungen, und ward ihm gegeb daß es mit ihm währete zwei u vierzig Monate lang.

6. Und es that seinen Mund zur Lästerung gegen Gott, zu läst seinen Namen und seine Hütte, u die im Himmel wohnen.

7. Und ward ihm gegeben, zu str ten mit den Heiligen, und sie überwinden. Und ihm ward gegeb Macht über alle Geschlechter u Sprachen und Heiden.

8. Und Alle, die auf Erden wo nen, beteten es an, deren Nam nicht geschrieben sind in dem Leben buch des Lammes, das erwürget von Anfang der Welt.

9. Hat Jemand Ohren, der hör

10. So Jemand in das Gefängn führet, der wird in das Gefängn gehen; so Jemand mit dem Schw tödtet, der muß mit dem Schw getödtet werden. Hier ist Gedu und Glaube der Heiligen.

Und ich sahe ein anderes Thier
eigen von der Erde; und hatte
Hörner, gleichwie das Lamm,
redete wie der Drache.
Und es thut alle Macht des ersten
ers vor ihm; und es macht, daß
Erde, und die darauf wohnen,
eten das erste Thier, welches
liche Wunde heil geworden war.
Und thut große Zeichen, daß es
macht Feuer vom Himmel fal-
vor den Menschen;
Und verführet, die auf Erden
nen, um der Zeichen willen, die ihm
ben sind zu thun vor dem Thier;
sagt denen, die auf Erden wohnen,
sie dem Thier ein Bild machen
n, das die Wunde vom Schwert
e, und lebendig geworden war.
Und es ward ihm gegeben, daß es
Bilde des Thieres den Geist gab,
des Thiers Bild redete, und daß es
hte, daß, welche nicht des Thiers
d anbeteten, ertödtet würden.
Und machte allesammt, die Klei-
und Großen, die Reichen und
ten, die Freien und Knechte, daß
hnen ein Malzeichen gab an ihre
te Hand oder an ihre Stirn,
Daß Niemand kaufen oder ver-
fen kann, er habe denn das Mal-
hen oder den Namen des Thiers
r die Zahl seines Namens.
Hier ist Weisheit. Wer Ver-
d hat, der überlege die Zahl des
ers; denn es ist eines Menschen
gl, und seine Zahl ist sechs hun-
t sechs und sechzig.

Das 14. Capitel.

144 000 auf Zion. Drei Engel mit ei-
guten, aber auch warnenden Botschaft.
hliche Ernte und schrecklicher Herbst.

Und ich sahe ein Lamm stehen auf
dem Berge Zion und mit ihm
ndert und vier und vierzig tau-
d, die hatten den Namen seines
ters geschrieben an ihrer Stirn.
Und hörte eine Stimme vom
mmel als eines großen Wassers,
wie eine Stimme eines großen
nners; und die Stimme, die ich
rete, war als der Harfenspieler,
auf ihren Harfen spielen.
Und sangen wie ein neues Lied
r dem Stuhl und vor den vier
ieren und den Aeltesten; und Nie-
nd konnte das Lied lernen, ohne die
ndert und vier und vierzig tausend,
erkauft sind von der Erde.

4. Diese sind es, die mit Weibern nicht befleckt sind; denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hin gehet. Diese sind erkauft aus dem Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm;

5. Und in ihrem Munde ist kein Falsches gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.

6. Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern,

7. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen.

8. Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränket alle Heiden.

9. Und der dritte Engel folgte diesem nach, und sprach mit großer Stimme: So Jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand,

10. Der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken, der eingeschenkt und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm;

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet und sein Bild, und so Jemand hat das Malzeichen seines Namens angenommen.

12. Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.

13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Und ich sahe, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke sitzen Einen, der gleich war eines Menschen Sohne; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, und schrie mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlage an mit deiner Sichel, und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen; denn die Ernte der Erde ist dürre geworden.

16. Und der auf der Wolke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet.

17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharfe Hippe.

18. Und ein anderer Engel ging aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit großem Geschrei zu dem, der die scharfe Hippe hatte, und sprach: Schlage an mit deiner scharfen Hippe, und schneide die Trauben auf der Erde; denn ihre Beeren sind reif.

19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippe an die Erde, und schnitt die Reben der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zorns Gottes.

20. Und die Kelter ward außer der Stadt gekeltert; und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäume der Pferde durch tausend sechs hundert Feldweges.

Das 15. Capitel.

Die Sänger am gläsernen Meer. Die letzten sieben Plagen. Vorbereitung zur Ausgießung der sieben Zornschalen.

Und ich sahe ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wunderſam: Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes.

2. Und sahe als ein gläsernes Meer mit Feuer gemenget; und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, daß sie standen an dem gläsernen Meer, und hatten Gottes Harfen;

3. Und sangen das Lied Moſes, des Knechts Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wunderſam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.

4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar geworden.

5. Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel;

6. Und gingen aus dem Tempe sieben Engel, die die sieben Pl hatten, angethan mit reiner, h Leinwand, und umgürtet ihre B mit goldenen Gürteln.

7. Und eins der vier Thiere den sieben Engeln sieben gol Schalen voll Zorns Gottes, de lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit

8. Und der Tempel ward voll Ra von der Herrlichkeit Gottes, und seiner Kraft; und Niemand ko in den Tempel gehen, bis daß sieben Plagen der sieben Engel endet wurden.

Das 16. Capitel.

Die Schalen des göttlichen Zorns we von den sieben Engeln ausgegossen

Und ich hörte eine große Stim aus dem Tempel, die sprach den sieben Engeln: Gehet hin, gießet aus die Schalen des Zo Gottes auf die Erde!

2. Und der erste ging hin, und goß s Schale aus auf die Erde. Und es w eine böse und arge Driſe an den M schen, die das Malzeichen des Th hatten, und die sein Bild anbete

3. Und der andere Engel goß aus Schale in's Meer. Und es ward als eines Todten; und alle lebend Seele starb in dem Meer.

4. Und der dritte Engel goß aus se Schale in die Wasserströme und in Wasserbrunnen. Und es ward B

5. Und ich hörte den Engel der W ser sagen: Herr, du bist gerecht, da ist, und der da war, und hei daß du solches geurtheilet hast;

6. Denn sie haben das Blut der H ligen und der Propheten vergoss und Blut hast du ihnen zu trinken geben; denn sie sind es werth.

7. Und ich hörte einen andern En aus dem Altar sagen: Ja, He allmächtiger Gott, deine Geric sind wahrhaftig und gerecht.

8. Und der vierte Engel goß a seine Schale in die Sonne, und w ihm gegeben, den Menschen heiß machen mit Feuer.

9. Und den Menschen ward h vor großer Hitze, und lästerten Namen Gottes, der Macht hat ü diese Plagen, und thaten nicht Bu ihm die Ehre zu geben.

10. Und der fünfte Engel goß aus se Schale auf den Stuhl des Thiers. U

Reich ward verfinstert; und sie
[illegible] ihre Zungen vor Schmerzen,
Und lästerten Gott im Himmel
ihren Schmerzen und vor ihren
[illegible]en, und thaten nicht Buße für
Werke.
Und der sechste Engel goß aus seine
ale auf den großen Wasserstrom
hrat, und das Wasser vertrocknete,
daß bereitet würde der Weg den
igen von Aufgang der Sonne.
Und ich sahe aus dem Muude
Drachen und aus dem Munde
Thiers und aus dem Munde des
chen Propheten drei unreine Gei-
geben, gleich Fröschen.
Und sind Geister der Teufel; die
Zeichen, und gehen aus zu den
igen auf Erden und auf dem gan-
Kreis der Welt, sie zu versam-
n in den Streit auf jenen großen
Gottes, des Allmächtigen.
Siehe, ich komme als ein Dieb.
ig ist, der da wachet, und hält seine
ider, daß er nicht bloß wandele,
man nicht seine Schande sehe.
Und er hat sie versammelt an
n Ort, der da heißt auf Ebräisch
mageddon.
Und der siebente Engel goß aus
e Schale in die Luft. Und es ging
eine Stimme vom Himmel aus
Stuhl, die sprach: Es ist ge-
hen.
Und es wurden Stimmen und
nner und Blitze; und ward ein
ßes Erdbeben, daß solches nicht
esen ist, seit der Zeit Menschen
Erden gewesen sind, solches Erd-
en, also groß.
Und aus der großen Stadt wur-
drei Theile, und die Städte der
den fielen. Und Babylon, der
ßen, ward gedacht vor Gott, ihr
geben den Kelch des Weins von
em grimmigen Zorn.
Und alle Inseln entflohen, und
e Berge wurden gefunden.
Und ein großer Hagel als ein
ntner fiel vom Himmel auf die
nschen; und die Menschen läster-
Gott über der Plage des Hagels;
n seine Plage ist sehr groß.

Das 17. Capitel.

große Hure auf dem siebenköpfigen
er, dessen Häupter und Hörner. Straf-
gericht über die große Stadt.

nd es kam einer von den sieben
Engeln, die die sieben Schalen

hatten, redete mit mir, und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urtheil der großen Hure, die da auf vielen Wassern sitzt;

2. Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden, und die da wohnen auf Erden, trunken geworden sind von dem Wein ihrer Hurerei.

3. Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarbenen Thier, das war voll Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.

4. Und das Weib war bekleidet mit Scharlach und Rosinfarbe, und übergoldet mit Golde und edlen Steinen und Perlen, und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerei,

5. Und an ihrer Stirn geschrieben den Namen, das Geheimniß: Die große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden.

6. Und ich sahe das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sahe.

7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß von dem Weibe und von dem Thier, das sie trägt und hat sieben Häupter und zehn Hörner.

8. Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird wiederkommen aus dem Abgrund, und wird fahren in die Verdammniß, und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, (deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt,) wenn sie sehen das Thier, daß es gewesen ist, und nicht ist, wiewohl es doch ist.

9. Und hier ist der Sinn, da Weisheit zu gehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Könige.

10. Fünf sind gefallen, und Einer ist, und der Andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte, und ist von den Sieben, und fährt in die Verdammniß.

12. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie eine Zeit Macht empfangen mit dem Thier.

13. Diese haben Eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thier.

14. Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.

15. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker und Schaaren und Heiden und Sprachen.

16. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hure hassen, und werden sie wüste machen und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hat es ihnen gegeben in ihr Herz, zu thun seine Meinung, und zu thun einerlei Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thier, bis daß vollendet werden die Worte Gottes.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18. Capitel.

Fall Babylons. Wehklage der Könige, Kaufleute und Schiffleute. Freude im Himmel darüber.

Und darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit;

2. Und schrie aus Macht mit großer Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältniß aller unreinen Geister und ein Behältniß aller unreinen und feindseligen Vögel.

3. Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und ihre Kaufleute sind reich geworden von ihrer großen Wollust.

4. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel.

6. Bezahlet ihr, wie sie euch bezahlet hat, und machet es ihr zwiefältig nach ihren Werken; und mit dem Kelch, den sie euch eingeschenket hat, schenket ihr zwiefältig ein.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht und ihren Muthwillen gehabt hat, viel schenket ihr Qual und Leid. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittwe sein, und werde ich nicht sehen.

8. Darum werden ihre Plagen kommen, Einen Tag kommen, der Tod, und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

9. Und es werden sie beweinen und sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr geburet und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen den Rauch von ihrem Brand,

10. Und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, und sprechen: Wehe, wehe, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! Auf Eine Stunde ist dein Gericht gekommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leide tragen über sie, weil ihre Waare Niemand mehr kaufen wird,

12. Die Waare des Goldes und Silbers und Edelgesteins und die Perlen und Seide und Purpur und Scharlach und allerlei Thinen und allerlei Gefäß von Elfenbein und allerlei Gefäß von köstlichem Holz und von Erz und von Eisen und von Marmor,

13. Und Zimmet und Räuchwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Oel und Semmel und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen der Menschen.

14. Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen, und Alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und wirst solches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute solcher Waaren, die von ihr sind reich geworden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen,

16. Und sagen: Wehe, wehe, die große Stadt, die bekleidet war mit Seide und Purpur und Scharlach und übergoldet war mit Golde und Edelgestein und Perlen!

17. Denn in Einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und

ßiffherren und der Haufe, die auf
Schiffen handthieren, und Schiff-
te, die auf dem Meer handthie-
, standen von ferne,
. Und schrieen, da sie den Rauch von
em Brande sahen, und sprachen:
r ist gleich der großen Stadt?
. Und sie warfen Staub auf ihre
upter, und schrieen, weineten und
gten, und sprachen: Wehe, wehe,
große Stadt, in welcher reich ge-
rden sind Alle, die da Schiffe im
eer hatten, von ihrer Waare! Denn
einer Stunde ist sie verwüstet.
. Freue dich über sie, Himmel, und
heiligen Apostel und Propheten;
n Gott hat euer Urtheil an ihr
ichtet.
. Und ein starker Engel hob einen
ßen Stein auf als einen Mühl-
n, warf ihn in's Meer, und sprach:
o wird mit einem Sturm ver-
rfen die große Stadt Babylon,
nicht mehr erfunden werden.
. Und die Stimme der Sänger und
itenspieler, Pfeifer und Posaunen
nicht mehr in dir gehöret werden,
kein Handwerksmann einiges
ndwerks soll mehr in dir erfunden
rden, und die Stimme der Mühle
nicht mehr in dir gehöret werden;
. Und das Licht der Leuchte soll nicht
hr in dir leuchten, und die Stimme
Bräutigams und der Braut soll
ht mehr in dir gehöret werden;
n deine Kaufleute waren Fürsten
Erden; denn durch deine Zauberei
d verirret worden alle Heiden;
. Und das Blut der Propheten
d der Heiligen ist in ihr erfunden
rden, und Aller derer, die auf
den erwürget sind.

Das 19. Capitel.

umphlied über Babels Fall. Die Hoch-
des Lammes. Erscheinung Christi und
rz des Thiers und des falschen Pro-
pheten.

arnach hörte ich eine Stimme
großer Schaaren im Himmel,
sprachen: Halleluja! Heil und
eis, Ehre und Kraft sei Gott, un-
m Herrn!
. Denn wahrhaftig und gerecht
d deine Gerichte, daß er die große
re verurtheilet hat, welche die
de mit ihrer Hurerei verderbet,
d hat das Blut seiner Knechte von
er Hand gerochen.
. Und sprachen zum andern Mal:
Halleluja! Und der Rauch gehet auf
ewiglich.
4. Und die vier und zwanzig Aeltesten
und die vier Thiere fielen nieder, und
beteten an Gott, der auf dem Stuhl
saß, und sprachen: Amen, Halleluja!
5. Und eine Stimme ging von dem
Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine
Knechte, und die ihn fürchten, beide,
Kleine und Große!
6. Und ich hörte eine Stimme einer
großen Schaar und als eine Stimme
großer Wasser und als eine Stimme
starker Donner, die sprachen: Halle-
luja! Denn der allmächtige Gott
hat das Reich eingenommen.
7. Laßt uns freuen und fröhlich sein,
und ihm die Ehre geben; denn die
Hochzeit des Lammes ist gekommen,
und sein Weib hat sich bereitet.
8. Und es ward ihr gegeben, sich
anzuthun mit reiner und schöner
Seide. (Die Seide aber ist die Ge-
rechtigkeit der Heiligen.)
9. Und er sprach zu mir: Schreibe:
Selig sind, die zu dem Abendmahl
des Lammes berufen sind. Und er
sprach zu mir: Dies sind wahrhaf-
tige Worte Gottes.
10. Und ich fiel vor ihm zu seinen
Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach
zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich
bin dein Mitknecht und deiner Brü-
der, die das Zeugniß Jesu haben.
Bete Gott an! (Das Zeugniß aber
Jesu ist der Geist der Weissagung.)
11. Und ich sahe den Himmel auf-
gethan; und siehe, ein weißes Pferd,
und der darauf saß, hieß Treu und
Wahrhaftig, und richtet und streitet
mit Gerechtigkeit.
12. Und seine Augen sind wie eine
Feuerflamme, und auf seinem Haupt
viele Kronen; und hatte einen Namen
geschrieben, den Niemand wußte, denn
er selbst;
13. Und war angethan mit einem
Kleide, das mit Blut besprenget war;
und sein Name heißt das Wort Gottes.
14. Und ihm folgte nach das Heer
im Himmel auf weißen Pferden, an-
gethan mit weißer und reiner Seide.
15. Und aus seinem Munde ging ein
scharfes Schwert, daß er damit die
Heiden schlüge; und er wird sie re-
gieren mit der eisernen Ruthe; und
er tritt die Kelter des Weins des
grimmigen Zorns des allmächtigen
Gottes.

16. Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.

17. Und ich sahe einen Engel in der Sonne stehen; und er schrie mit großer Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommt, und versammelt euch zu dem Abendmahl des großen Gottes,

18. Daß ihr esset das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, beider, der Kleinen und der Großen.

19. Und ich sahe das Thier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer.

20. Und das Thier ward gegriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführte, die das Malzeichen des Thiers nahmen, und die das Bild des Thiers anbeteten; lebendig wurden diese beide in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.

21. Und die Andern wurden erwürget mit dem Schwerte deß, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das 20. Capitel.

Der Satan gebunden. Erste Auferstehung, tausendjähriges Reich. Gog und Magog. Das jüngste Gericht.

Und ich sahe einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand.

2. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und band ihn tausend Jahre,

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben darauf, daß er nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis daß vollendet würden tausend Jahre; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit.

4. Und ich sahe Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen der Enthaupteten um des Zeugnisses Jesu und um des Worts Gottes willen, und die nicht a betet hatten das Thier, noch Bild, und nicht genommen ha sein Malzeichen an ihre Stirn auf ihre Hand, diese lebten und gierten mit Christo tausend Ja

5. Die andern Todten aber n den nicht wieder lebendig, bis tausend Jahre vollendet wur Dies ist die erste Auferstehung.

6. Selig ist der und heilig, der T hat an der ersten Auferstehung; solche hat der andere Tod keine M sondern sie werden Priester Go und Christi sein, und mit ihm re ren tausend Jahre.

7. Und wenn tausend Jahre v endet sind, wird der Satanas werden aus seinem Gefängniß,

8. Und wird ausgehen, zu ver ren die Heiden an den vier Enden Erde, den Gog und Magog, sie versammeln in einen Streit, wel Zahl ist wie der Sand am Me

9. Und sie traten auf die Breite Erde, und umringten das Heerle der Heiligen und die geliebte St Und es fiel das Feuer von Gott dem Himmel, und verzehrte sie.

10. Und der Teufel, der sie führte, ward geworfen in den rigen Pfuhl und Schwefel, da Thier und der falsche Prophet w und werden gequälet werden Tag Nacht, von Ewigkeit zu Ewigke

11. Und ich sahe einen großen sen Stuhl und den, der darauf vor welches Angesicht flohe die E und der Himmel, und ihnen w keine Stätte erfunden.

12. Und ich sahe die Todten, b Groß und Klein, stehen vor Gott; die Bücher wurden aufgethan, ein anderes Buch ward aufget welches ist des Lebens. Und die T ten wurden gerichtet nach der Sa in den Büchern, nach ihren Wer

13. Und das Meer gab die Todten darinnen waren; und der Tod und Hölle gaben die Todten, die darin waren; und sie wurden gerichtet, Jeglicher nach seinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle w den geworfen in den feurigen Pf Das ist der andere Tod.

15. Und so Jemand nicht ward funden geschrieben in dem Buch Lebens, der ward geworfen in feurigen Pfuhl.

Das 21. Capitel.

euer Himmel, neue Erde und neues Jerusalem.

d ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der e Himmel und die erste Erde ver-g, und das Meer ist nicht mehr.

Und ich Johannes sahe die hei-e Stadt, das neue Jerusalem, Gott aus dem Himmel herab-ren, zubereitet als eine geschmückte aut ihrem Manne.

Und hörte eine große Stimme von t Stuhl, die sprach: Siehe da, die tte Gottes bei den Menschen; und wird bei ihnen wohnen, und sie rden sein Volk sein, und er selbst, tt mit ihnen, wird ihr Gott sein;

Und Gott wird abwischen alle ränen von ihren Augen; und der d wird nicht mehr sein, noch Leid, h Geschrei, noch Schmerzen wird hr sein; denn das Erste ist ver-igen.

Und der auf dem Stuhl saß, sprach: ehe, ich mache Alles neu. Und er icht zu mir: Schreibe; denn diese rte sind wahrhaftig und gewiß.

Und er sprach zu mir: Es ist ge-hen. Ich bin das A und das O, der fang und das Ende. Ich will dem rstigen geben von dem Brunnen s lebendigen Wassers umsonst.

Wer überwindet, der wird es es ererben, und ich werde sein Gott n, und er wird mein Sohn sein.

Den Verzagten aber und Ungläu-gen und Greulichen und Todtschlä-n und Hurern und Zauberern und göttischen und allen Lügnern, de-Theil wird sein in dem Pfuhl, mit Feuer und Schwefel bren-; welches ist der andere Tod.

Und es kam zu mir einer von sieben Engeln, welche die sieben halen voll hatten der letzten sieben agen, und redete mit mir, und ach: Komm, ich will dir das Weib gen, die Braut des Lammes.

Und führte mich hin im Geist f einen großen und hohen Berg, o zeigte mir die große Stadt, das lige Jerusalem, herniederfahren s dem Himmel von Gott;

Und hatte die Herrlichkeit Gottes, o ihr Licht war gleich dem alleredel-n Stein, einem hellen Jaspis;

Und hatte große und hohe Mau-, und hatte zwölf Thore und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlechter der Kinder Israel.

Vom Morgen drei Thore, von Mitternacht drei Thore, vom Mittag drei Thore, vom Abend drei Thore.

Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe und in denselben die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, daß er die Stadt messen sollte und ihre Thore und Mauern.

Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß, als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tausend Feldweges. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich.

Und er maß ihre Mauern, hundert und vier und vierzig Ellen, nach dem Maß eines Menschen, das der Engel hat.

Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis, und die Stadt von lauterm Golde, gleich dem reinen Glase.

Und die Gründe der Mauern und der Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd,

Der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sardis, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topasier, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.

Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, und ein jegliches Thor war von Einer Perle; und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinendes Glas.

Und ich sahe keinen Tempel darinnen; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm.

Und die Stadt bedarf keiner Sonne, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

Und die Heiden, die da selig werden, wandeln in demselben Licht. Und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbe bringen.

Und ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages; denn da wird keine Nacht sein.

Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heiden in sie bringen.

27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lüge, sondern die geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes.

Das 22. Capitel.

Der Strom und das Holz des Lebens. Gemeinschaft der Seligen mit Gott. Ernste Ermahnung und Warnung. Schluß.

Und er zeigte mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Crystall; der ging von dem Stuhl Gottes und des Lammes.

2. Mitten auf ihrer Gasse und auf beiden Seiten des Stroms stand Holz des Lebens, das trug zwölferlei Früchte, und brachte seine Früchte alle Monate; und die Blätter des Holzes dienten zu der Gesundheit der Heiden.

3. Und wird kein Verbanntes mehr sein; und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen sein; und seine Knechte werden ihm dienen,

4. Und sehen sein Angesicht; und sein Name wird an ihren Stirnen sein.

5. Und wird keine Nacht da sein, und nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn Gott, der Herr, wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig; und Gott, der Herr der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß.

7. Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch.

8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ich es gehöret und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigte.

9. Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht; denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs; bete Gott an.

10. Und er spricht zu mir: Versieg nicht die Worte der Weissagung diesem Buch; denn die Zeit ist na

11. Wer böse ist, der sei immer böse; und wer unrein ist, der immerhin unrein; aber wer fro ist, der sei immerhin fromm; und r heilig ist, der sei immerhin heili

12. Und siehe, ich komme bald, mein Lohn mit mir, zu geben ein Jeglichen, wie seine Werke sein w den.

13. Ich bin das A und das O, Anfang und das Ende, der Erste der Letzte.

14. Selig sind, die seine Geb halten, auf daß ihre Macht sei dem Holz des Lebens, und zu Thoren eingehen in die Stadt.

15. Denn draußen sind die Hu und die Zauberer und die Hurer die Todtschläger und die Abgöttisch und Alle, die lieb haben und th die Lüge.

16. Ich Jesus habe gesandt mein Engel, solches euch zu zeugen an Gemeinen. Ich bin die Wurzel d Geschlechts David, der helle M genstern.

17. Und der Geist und die Br sprechen: Komm! Und wer es hör der spreche: Komm! und wen dürst der komme; und wer da will, nehme das Wasser des Lebens u sonst.

18. Ich bezeuge aber Allen, die hören die Worte der Weissagu in diesem Buch: So Jemand d setzt, so wird Gott zusetzen auf die Plagen, die in diesem Buch schrieben stehen.

19. Und so Jemand davonthut v den Worten des Buchs dieser We sagung, so wird Gott abthun s Theil vom Buch des Lebens und v der heiligen Stadt und von den, d in diesem Buch geschrieben stehet

20. Es spricht, der solches zeug Ja, ich komme bald. Amen. komm, Herr Jesu!

21. Die Gnade unsers Herrn Je Christi sei mit euch Allen! Amen

Ende des Neuen Testaments.

Druck von Pöschel & Trepte in Leipzig.

Die

Psalmen Davids

nach

der deutschen Uebersetzung

D. Martin Luthers.

Berlin und Köln,

Britische und Ausländische Bibelgesellschaft.

1896.

Der Psalter.

Der 1. Psalm.

re von Glückseligkeit der Frommen und Strafe der Gottlosen.

ohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt f den Weg der Sünder, noch et, da die Spötter sitzen:

Sondern hat Lust zum Gesetz s Herrn, und redet von seinem setz Tag und Nacht.

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine ucht bringet zu seiner Zeit, und ne Blätter verwelken nicht, und s er macht, das geräth wohl.

Aber so sind die Gottlosen nicht; ndern wie Spreu, die der Wind rstreuet.

Darum bleiben die Gottlosen cht im Gericht, noch die Sünder der Gemeine der Gerechten.

Denn der Herr kennet den Weg r Gerechten, aber der Gottlosen eg vergehet.

Der 2. Psalm.

eissagung von Christo, dem ewigen Könige, seinem Reich, und dessen Feinden.

Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?

Die Könige im Lande lehnen h auf, und die Herren rathschlan mit einander wider den Herrn d seinen Gesalbten:

Lasset uns zerreißen ihre Bande, d von uns werfen ihre Seile.

Aber der im Himmel wohnet, lat ihrer, und der Herr spottet ihrer.

Er wird einst mit ihnen reden seinem Zorn, und mit seinem rimm wird er sie schrecken.

Aber ich habe meinen König einsetzt auf meinen heiligen Berg Zion.

Ich will von einer solchen Weise redigen, daß der Herr zu mir gegt hat: Du bist mein Sohn, heute be ich dich gezeuget;

Heische von mir, so will ich dir e Heiden zum Erbe geben, und r Welt Ende zum Eigenthum;

Du sollst sie mit einem eisernen cepter zerschlagen, wie Töpfe sollst u sie zerschmeißen.

10. So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen. Aber wohl Allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Psalm.

Gebet und Trost Davids wider seine Verfolger.

Ein Psalm Davids, da er flohe vor seinem Sohne Absalom.

2. Ach, Herr, wie sind meiner Feinde so viel, und setzen sich so Viele wider mich!

3. Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülfe bei Gott, Sela.

4. Aber du, Herr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege, und schlafe, und erwache; denn der Herr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert Tausenden, die sich umher wider mich legen.

8. Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott; denn du schlägst alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bei dem Herrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk, Sela.

Der 4. Psalm.

Tröstliches Gebet wider der Weltkinder Eitelkeit.

Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig, und erhöre mein Gebet.

3. Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitele so lieb, und die Lügen so gerne? Sela.

4. Erkennet doch, daß der Herr seine

Heiligen wunderlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

5. Zürnet ihr, so sündiget nicht. Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager, und harret, Sela.

6. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn.

7. Viele sagen: Wie sollte uns Dieser weisen, was gut ist? Aber Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

8. Du erfreuest mein Herz, ob Jene gleich viel Wein und Korn haben.

9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

Gebet für die Kirche wider die falschen Lehrer.

Ein Psalm Davids, vorzusingen für das Erbe.

2. Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede.

3. Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.

4. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

5. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

6. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Uebelthätern;

7. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.

10. Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie.

11. Schuldige sie, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen, stoße sie aus um ihrer großen Uebertretung willen; denn sie sind dir widerspenstig.

12. Laß sich freuen Alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben.

13. Denn du, Herr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gn wie mit einem Schilde.

Der 6. Psalm.

Bußgebet um Gesundheit Leibes und Seele.

Ein Psalm Davids, vorzusin auf acht Saiten.

2. Ach, Herr, strafe mich nicht deinem Zorn, und züch mich nicht in deinem Grimm.

3. Herr, sei mir gnädig, denn bin schwach; heile mich, Herr, d meine Gebeine sind erschrocken,

4. Und meine Seele ist sehr ersch cken. Ach, du Herr, wie so lang

5. Wende dich, Herr, und err meine Seele; hilf mir um dei Güte willen.

6. Denn im Tode gedenket n deiner nicht; wer will dir in Hölle danken?

7. Ich bin so müde von Seufz ich schwemme mein Bette die ga Nacht, und netze mit meinen Th nen mein Lager.

8. Meine Gestalt ist verfallen Trauern, und ist alt geworden; d ich allenthalben geängstiget werd

9. Weichet von mir, alle Uebelth ter; denn der Herr höret mein Wein

10. Der Herr höret mein Fleh mein Gebet nimmt der Herr an.

11. Es müssen alle meine Fei zu Schanden werden, und sehr schrecken, sich zurück kehren, und Schanden werden plötzlich.

Der 7 Psalm.

Gebet um Rettung der gerechten Sach

Die Unschuld Davids, davon sang dem Herrn, von wegen Worte des Mohren, des Jeminit

2. Auf dich, Herr, traue ich, m Gott. Hilf mir von all meinen Verfolgern, und errette mi

3. Daß sie nicht wie Löwen mei Seele erhaschen, und zerreißen, w kein Erretter da ist.

4. Herr, mein Gott, habe ich s ches gethan, und ist Unrecht in m nen Händen;

5. Habe ich Böses vergolten dene so friedlich mit mir lebten; oder d so mir ohne Ursach feind waren, b schädiget:

6. So verfolge mein Feind mei Seele, und ergreife sie, und tr mein Leben zu Boden, und le meine Ehre in den Staub, Sela.

Stehe auf, Herr, in deinem Zorn,
ebe dich über den Grimm meiner
inde, und hilf mir wieder in das
nt, das du mir befohlen hast,
Daß sich die Leute wieder zu dir
nmeln; und um derselben willen
nme wieder empor.
Der Herr ist Richter über die
ute. Richte mich, Herr, nach mei-
r Gerechtigkeit und Frömmigkeit.
). Laß der Gottlosen Bosheit ein
de werden, und fördere die Ge-
chten; denn du, gerechter Gott,
üfest Herzen und Nieren.
1. Mein Schild ist bei Gott, der
n frommen Herzen hilft.
2. Gott ist ein rechter Richter, und
Gott, der täglich drohet.
3. Will man sich nicht bekehren,
hat er sein Schwert gewetzet, und
nen Bogen gespannet, und zielet,
4. Und hat darauf geleget tödtliche
eschosse; seine Pfeile hat er zuge-
chtet zu verderben.
5. Siehe, der hat Böses im Sinn,
t Unglück ist er schwanger; er
rd aber einen Fehl gebären.
6. Er hat eine Grube gegraben
d ausgeführet, und ist in die Grube
fallen, die er gemacht hat.
7. Sein Unglück wird auf seinen
pf kommen, und sein Frevel auf
ne Scheitel fallen.
8. Ich danke dem Herrn um sei-
r Gerechtigkeit willen, und will
ben den Namen des Herrn, des
llerhöchsten.

Der 8. Psalm.

Von Christi Reich, Leiden und Herrlichkeit.

Ein Psalm Davids, vorzusingen
f der Githith.

. Herr, unser Herrscher, wie herr-
lich ist dein Name in allen Lan-
n, da man dir danket im Himmel!
. Aus dem Munde der jungen
inder und Säuglinge hast du eine
acht zugerichtet um deiner Feinde
illen, daß du vertilgest den Feind
d den Rachgierigen.
. Denn ich werde sehen die Him-
el, deiner Finger Werk, den Mond
d die Sterne, die du bereitest.
. Was ist der Mensch, daß du sei-
r gedenkest, und des Menschen Kind,
ß du dich seiner annimmst?
. Du wirst ihn lassen eine kleine
eit von Gott verlassen sein; aber mit
hre und Schmuck wirst du ihn krönen.
7. Du wirst ihn zum Herrn machen
über deiner Hände Werk; Alles hast
du unter seine Füße gethan.
8. Schafe und Ochsen allzumal,
dazu auch die wilden Thiere,
9. Die Vögel unter dem Himmel,
und die Fische im Meer, und was
im Meer gehet.
10. Herr, unser Herrscher, wie herr-
lich ist dein Name in allen Landen!

Der 9. Psalm.

Danklied für erhaltenen Sieg wider die Feinde.

Ein Psalm Davids, von der schö-
nen Jugend vorzusingen.
2. Ich danke dem Herrn von gan-
zem Herzen, und erzähle alle
deine Wunder.
3. Ich freue mich und bin fröhlich
in dir, und lobe deinen Namen, du
Allerhöchster,
4. Daß du meine Feinde hinter sich
getrieben hast; sie sind gefallen und
umgekommen vor dir.
5. Denn du führest mein Recht und
Sache aus; du sitzest auf dem Stuhl
ein rechter Richter.
6. Du schiltst die Heiden, und brin-
gest die Gottlosen um; ihren Namen
vertilgest du immer und ewiglich.
7. Die Schwerter des Feindes ha-
ben ein Ende; die Städte hast du
umgekehret; ihr Gedächtniß ist um-
gekommen sammt ihnen.
8. Der Herr aber bleibet ewiglich, er
hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht.
9. Und er wird den Erdboden recht
richten, und die Leute regieren recht-
schaffen.
10. Und der Herr ist des Armen
Schutz, ein Schutz in der Noth.
11. Darum hoffen auf dich, die dei-
nen Namen kennen, denn du verläs-
sest nicht, die dich, Herr, suchen.
12. Lobet den Herrn, der zu Zion
wohnet; verkündiget unter den Leu-
ten sein Thun.
13. Denn er gedenket und fraget
nach ihrem Blut; er vergißt nicht
des Schreiens der Armen.
14. Herr, sei mir gnädig, siehe an mein
Elend unter den Feinden, der du mich
erhebest aus den Thoren des Todes,
15. Auf daß ich erzähle allen dei-
nen Preis in den Thoren der Toch-
ter Zions, daß ich fröhlich sei über
deiner Hülfe.
16. Die Heiden sind versunken in

der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netz, das sie gestellet hatten.

17. So erkennet man, daß der Herr Recht schaffet. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände, durch das Wort, Sela.

18. Ach, daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehret werden, alle Heiden, die Gottes vergessen.

19. Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich.

20. Herr, stehe auf, daß Menschen nicht Ueberhand kriegen; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden.

21. Gib ihnen, Herr, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind, Sela.

Der 10. Psalm.

Gebet wider die Feinde der Kirche.

Herr, warum trittst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottlose Uebermuth treibet, muß der Elende leiden. Sie hängen sich an einander, und erdenken böse Tücke.

3. Denn der Gottlose rühmt sich seines Muthwillens, und der Geizige segnet sich, und lästert den Herrn.

4. Der Gottlose ist so stolz und zornig, daß er nach Niemand fragt; in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.

5. Er fährt fort mit seinem Thun immerdar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

6. Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen; es wird für und für keine Noth haben.

7. Sein Mund ist voll Fluchens, Falsches und Trugs; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8. Er sitzet und lauert in den Höfen, er erwürget die Unschuldigen heimlich, seine Augen halten auf die Armen.

9. Er lauert im Verborgenen, wie ein Löwe in der Höhle, er lauert, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz ziehet.

10. Er zerschlägt, und drücket nieder, und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er spricht in seinem Herzen: Gott hat es vergessen, er hat sein Antlitz verborgen, er wird es nimmermehr sehen.

12. Stehe auf, Herr Gott, erhebe ne Hand; vergiß der Elenden nicht

13. Warum soll der Gottlose G lästern, und in seinem Herzen sp chen: Du fragst nicht darnach?

14. Du siehest ja, denn du schau das Elend und Jammer, es stehet deinen Händen; die Armen befeh es dir, du bist der Waisen Helfe

15. Zerbrich den Arm des Gottlo und suche das Böse; so wird n sein gottloses Wesen nimmer find

16. Der Herr ist König immer ewiglich, die Heiden müssen aus nem Lande umkommen.

17. Das Verlangen der Elen höret du, Herr; ihr Herz ist ger daß dein Ohr darauf merket,

18. Daß du Recht schaffest dem W sen und Armen, daß der Mensch ni mehr trotze auf Erden.

Der 11. Psalm.

Trost wider die Feinde stehet im rech Vertrauen auf Gott.

Ein Psalm Davids, vorzusing

Ich traue auf den Herrn. W sagt ihr denn zu meiner Se sie soll fliegen wie ein Vogel eure Berge?

2. Denn siehe, die Gottlosen spann den Bogen, und legen ihre Pfeile die Sehnen, damit heimlich zu sch fen die Frommen.

3. Denn sie reißen den Grund u was sollte der Gerechte ausrichte

4. Der Herr ist in seinem heilig Tempel, des Herrn Stuhl ist Himmel; seine Augen sehen dara seine Augenlider prüfen die Me schenkinder.

5. Der Herr prüfet den Gerechte seine Seele hasset den Gottlosen, u die gerne freveln.

6. Er wird regnen lassen über Gottlosen Blitz, Feuer und Schw fel, und wird ihnen ein Wetter z Lohn geben.

7. Der Herr ist gerecht, und hat G rechtigkeit lieb; darum, daß ihre A gesichter schauen auf das da recht

Der 12. Psalm.

Gebet um Erhaltung des kleinen Hä leins durch Gottes Wort.

Ein Psalm Davids, vorzusing auf acht Saiten.

Hilf, Herr, die Heiligen haben
abgenommen, und der Gläu-
n ist wenig unter den Menschen-
ern.
Einer redet mit dem Andern un-
e Dinge, und heucheln, und leh-
aus uneinigem Herzen.
Der Herr wolle ausrotten alle
chelei, und die Zunge, die da
redet,
Die da sagen: Unsere Zunge soll
erhaud haben, uns gebühret zu
n; wer ist unser Herr?
Weil denn die Elenden verstöret
den, und die Armen seufzen, will
auf, spricht der Herr; ich will
Hülfe schaffen, daß man getrost
en soll.
Die Rede des Herrn ist lauter,
durchläutert Silber im irdenen
gel, bewähret siebenmal.
Du, Herr, wollest sie bewahren,
uns behüten vor diesem Ge-
cht ewiglich.
Denn es wird allenthaben voll
tloser, wo solche lose Leute un-
den Menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

et in Traurigkeit und Herzensangst.

in Psalm Davids, vorzusingen.
Herr, wie lange willst du meiner
so gar vergessen? Wie lange
irgst du dein Antlitz vor mir?
Wie lange soll ich sorgen in mei-
Seele, und mich ängstigen in mei-
Herzen täglich? Wie lange soll
mein Feind über mich erheben?
Schaue doch, und erhöre mich,
r, mein Gott. Erleuchte meine
en, daß ich nicht im Tode ent-
fe,
Daß nicht mein Feind rühme,
i meiner mächtig geworden, und
ne Widersacher sich nicht freuen,
ich niederliege.
Ich hoffe aber darauf, daß du
nädig bist; mein Herz freuet
daß du so gerne hilfest. Ich
dem Herrn singen, daß er so
l an mir thut.

Der 14. Psalm.

e vom Verderben des menschlichen
Geschlechts, und dessen Hülfe.

in Psalm Davids, vorzusingen.
e Thoren sprechen in ihrem Her-
zen: Es ist kein Gott. Sie taugen
nichts, und sind ein Greuel mit ihrem
Wesen; da ist Keiner, der Gutes thue.
2. Der Herr schauet vom Himmel auf
der Menschen Kinder, daß er sehe, ob
Jemand klug sei, und nach Gott frage.
3. Aber sie sind Alle abgewichen,
und allesammt untüchtig; da ist Kei-
ner, der Gutes thue, auch nicht Einer.
4. Will denn der Uebelthäter kei-
ner das merken, die mein Volk fres-
sen, daß sie sich nähren, aber den
Herrn rufen sie nicht an?
5. Daselbst fürchten sie sich; aber Gott
ist bei dem Geschlecht der Gerechten.
6. Ihr schändet des Armen Rath;
aber Gott ist seine Zuversicht.
7. Ach, daß die Hülfe aus Zion
über Israel käme, und der Herr sein
gefangen Volk erlösete! So würde
Jakob fröhlich sein, und Israel sich
freuen.

Der 15. Psalm.

Der Gläubigen Thun und Lassen.

Ein Psalm Davids.
Herr, wer wird wohnen in deiner
Hütte? Wer wird bleiben auf
deinem heiligen Berge?
2. Wer ohne Wandel einher gehet,
und recht thut, und redet die Wahr-
heit von Herzen;
3. Wer mit seiner Zunge nicht ver-
leumdet, und seinem Nächsten kein
Arges thut, und seinen Nächsten
nicht schmähet;
4. Wer die Gottlosen nichts achtet,
sondern ehret die Gottesfürchtigen;
wer seinem Nächsten schwöret, und
hält es;
5. Wer sein Geld nicht auf Wucher
gibt, und nimmt nicht Geschenk über
den Unschuldigen. Wer das thut,
der wird wohl bleiben.

Der 16. Psalm.

Weissagung von Christi Leiden und Auf-
erstehung.

Ein goldenes Kleinod Davids.
Bewahre mich, Gott; denn ich traue
auf dich.
2. Ich habe gesagt zu dem Herrn:
Du bist ja der Herr, ich muß um
deinetwillen leiden,
3. Für die Heiligen, so auf Erden
sind, und für die Herrlichen; an de-
nen habe ich alles mein Gefallen.
4. Aber Jene, die einem Andern
nacheilen, werden großes Herzeleid
haben. Ich will ihres Trankopfers

mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der Herr aber ist mein Gut und mein Theil; du erhältst mein Erbtheil.

6. Das Loos ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schön Erbtheil geworden.

7. Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Psalm.

Gebet um gesunde Lehre und heiliges Leben.

Ein Gebet Davids.

Herr, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein Geschrei, vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde gehet.

2. Sprich du in meiner Sache, und schaue du auf das Recht.

3. Du prüfest mein Herz, und besuchest es des Nachts, und läuterst mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor Menschen-Werk, auf dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

6. Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte Hand setzen.

8. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel,

9. Vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen.

10. Ihre Fetten halten zusam
sie reden mit ihrem Munde sto
11. Wo wir gehen, so umgebe
uns; ihre Augen richten sie da
daß sie uns zur Erde stürzen.

12. Gleichwie ein Löwe, der des
bes begehret; wie ein junger L
der in der Höhle sitzet.

13. Herr, mache dich auf, über
tige ihn, und demüthige ihn;
rette meine Seele von dem G
losen mit deinem Schwert,

14. Von den Leuten deiner H
Herr, von den Leuten dieser W
welche ihr Theil haben in ihrem
ben, welchen du den Bauch fü
mit deinem Schatz, die da Kin
die Fülle haben, und lassen
Uebriges ihren Jungen.

15. Ich aber will schauen dein A
litz in Gerechtigkeit; ich will
werden, wenn ich erwache nach
nem Bilde.

Der 18. Psalm.

Danklied für Gottes Wohlthaten.

Ein Psalm vorzusingen, Da
des Herrn Knechts, welcher hat
Herrn die Worte dieses Lieds
redet zur Zeit, da ihn der H
errettet hatte von der Hand se
Feinde und von der Hand Sau

2. Und sprach: Herzlich lieb h
ich dich, Herr, meine Stä
3. Herr, mein Fels, meine Bu
mein Erretter, mein Gott, mein H
auf den ich traue, mein Schild
Horn meines Heils, und mein Sc
4. Ich will den Herrn loben
anrufen, so werde ich von mei
Feinden erlöset.

5. Denn es umfingen mich des
des Bande, und die Bäche Bel
erschreckten mich,

6. Der Hölle Bande umfingen m
und des Todes Stricke überwäl
ten mich.

7. Wenn mir Angst ist, so rufe
den Herrn an, und schreie zu mei
Gott, so erhöret er meine Stim
von seinem Tempel, und mein
schrei kommt vor ihn zu seinen Oh

8. Die Erde bebete, und ward
wegt, und die Grundfesten der B
regeten sich, und bebeten, da er
nig war.

9. Dampf ging auf von seiner N
und verzehrend Feuer von sei
Munde, daß es davon blitzete.

Er neigte den Himmel und fuhr
b, und Dunkel war unter seinen
en.
Und er fuhr auf dem Cherub,
flog daher, er schwebte auf den
igen des Windes.
Sein Gezelt um ihn her war
er, und schwarze dicke Wolken,
innen er verborgen war.
Vom Glanz vor ihm trenneten
die Wolken, mit Hagel und Blitzen.
Und der Herr donnerte im Him-
, und der Höchste ließ seinen Don-
aus mit Hagel und Blitzen.
Er schoß seine Strahlen, und
reuete sie, er ließ sehr blitzen,
schreckte sie.
Da sahe man Wassergüsse, und
Erdbodens Grund ward aufge-
t, Herr, von deinem Schelten,
dem Odem und Schnauben dei-
Nase.
Er schickte aus von der Höhe,
holete mich, und zog mich aus
ßen Wassern.
Er errettete mich von meinen
ken Feinden, von meinen Has-
n, die mir zu mächtig waren,
Die mich überwältigten zur Zeit
ines Unfalls; und der Herr ward
ine Zuversicht.
Und er führete mich aus in den
um, er riß mich heraus, denn er
te Lust zu mir.
Der Herr thut wohl an mir nach
iner Gerechtigkeit, er vergilt mir
ch der Reinigkeit meiner Hände.
Denn ich halte die Wege des
rrn, und bin nicht gottlos wider
inen Gott.
Denn alle seine Rechte habe ich
Augen, und seine Gebote werfe
nicht von mir;
Sondern ich bin ohne Wandel
ihm, und hüte mich vor Sünden.
Darum vergilt mir der Herr nach
iner Gerechtigkeit, nach der Reinig-
t meiner Hände vor seinen Augen.
Bei den Heiligen bist du heilig,
bei den Frommen bist du fromm,
Und bei den Reinen bist du rein,
bei den Verkehrten bist du ver-
rt.
Denn du hilfst dem elenden Volk,
die hohen Augen niedrigest du.
Denn du erleuchtest meine Leuch-
; der Herr, mein Gott, macht meine
sterniß Licht.
Denn mit dir kann ich Kriegs-
volk zerschmeißen, und mit meinem Gott über die Mauer springen.

31. Gottes Wege sind ohne Wandel, die Reden des Herrn sind durchläutert. Er ist ein Schild Allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott, ohne der Herr? Oder ein Hort, ohne unser Gott?

33. Gott rüstet mich mit Kraft, und macht meine Wege ohne Wandel.

34. Er macht meine Füße gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand streiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen.

36. Und gibst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärket mich; und wenn du mich demüthigest, machst du mich groß.

37. Du machst unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.

39. Ich will sie zerschmeißen, und sollen mir nicht widerstehen; sie müssen unter meine Füße fallen.

40. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.

41. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verföre.

42. Sie rufen, aber da ist kein Helfer, zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will sie zerstoßen, wie Staub vor dem Winde, ich will sie wegräumen, wie den Koth auf der Gasse.

44. Du hilfst mir von dem zänkischen Volk, und machst mich ein Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren; ja den fremden Kindern hat es wider mich gefehlet.

46. Die fremden Kinder verschmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der Herr lebt, und gelobet sei mein Hort; und der Gott meines Heils müsse erhoben werden.

48. Der Gott, der mir Rache gibt, und zwinget die Völker unter mich;

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern.

50. Darum will ich dir danken, Herr,

unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen,

51. Der seinem Könige großes Heil beweiset, und wohlthut seinem Gesalbten, David, und seinem Samen ewiglich.

Der 19. Psalm.

Lehre von Christo, seinem Wort und rechter Buße.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk.

3. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte in denselben gemacht;

6. Und dieselbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an dasselbe Ende; und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und macht die Albernen weise.

9. Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des Herrn ist rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesammt gerecht.

11. Sie sind köstlicher, denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer, denn Honig und Honigseim.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn.

13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Wandel sein, und unschuldig bleiben großer Missethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

Der 20. Psalm.

Gebet der Unterthanen für ihre Obr

Ein Psalm Davids, vorzusi

2. Der Herr erhöre dich in Noth, der Name des G Jakobs schütze dich.

3. Er sende dir Hülfe vom H thum, und stärke dich aus Zio

4. Er gedenke alles deines S opfers, und dein Brandopfer fett sein, Sela.

5. Er gebe dir, was dein Herz b ret, und erfülle alle deine Ansc

6. Wir rühmen, daß du uns und im Namen unsers Gottes fen wir Panier auf. Der Her währe dich aller deiner Bitte.

7. Nun merke ich, daß der Her nem Gesalbten hilft, und erhöre in seinem heiligen Himmel; rechte Hand hilft gewaltiglich.

8. Jene verlassen sich auf W und Rosse, wir aber denken an Namen des Herrn, unsers Go

9. Sie sind niedergestürzt, un fallen; wir aber stehen aufgeri

10. Hilf, Herr! der König e uns, wenn wir rufen.

Der 21. Psalm.

Christi Sieg wider die Feinde.

Ein Psalm Davids, vorzusi

2. Herr, der König freuet si deiner Kraft, und wie fröhlich ist er über deiner Hülf

3. Du gibst ihm seines Her Wunsch, und weigerst nicht, was Mund bittet. Sela.

4. Denn du überschüttest ihn gutem Segen, du setzest eine gol Krone auf sein Haupt.

5. Er bittet dich um das Le so gibst du ihm langes Leben mer und ewiglich.

6. Er hat große Ehre an de Hülfe, du legest Lob und Sch auf ihn.

7. Denn du setzest ihn zum S ewiglich, du erfreuest ihn mit F den deines Antlitzes.

8. Denn der König hoffet auf Herrn, und wird durch die Güte Höchsten fest bleiben.

9. Deine Hand wird finden deine Feinde, deine Rechte finden, die dich hassen.

10. Du wirst sie machen wie e Feuerofen, wenn du darein s

rst; der Herr wird sie verschlin-
in in seinem Zorn; Feuer wird sie
ssen.
1. Ihre Frucht wirst du umbringen
m Erdboden, und ihren Samen
n den Menschenkindern.
2. Denn sie gedachten dir Uebels
thun, und machten Anschläge, die
nicht konnten ausführen.
3. Denn du wirst sie zur Schul-
machen; mit deiner Sehne wirst
gegen ihr Antlitz zielen.
4. Herr erhebe dich in deiner Kraft;
wollen wir singen und loben deine
acht.

Der 22. Psalm.

eissagung von Christi Leiden und Herr-
lichkeit.

Ein Psalm Davids, vorzusingen
n der Hindin, die frühe gejagt wird.

1. Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen? Ich
ule, aber meine Hülfe ist ferne.
. Mein Gott, des Tages rufe ich,
antwortest du nicht; und des
chts schweige ich auch nicht.
. Aber du bist heilig, der du woh-
st unter dem Lobe Israels.
. Unsere Väter hofften auf dich;
d da sie hofften, halfst du ihnen aus.
. Zu dir schrieen sie, und wurden
rettet; sie hofften auf dich, und
rden nicht zu Schanden.
. Ich aber bin ein Wurm und kein
ensch, ein Spott der Leute, und
rachtung des Volks.
. Alle, die mich sehen, spotten mei-
r, sperren das Maul auf, und
ütteln den Kopf:
. Er klage es dem Herrn, der helfe
m aus, und errette ihn, hat er
st zu ihm.
0. Denn du hast mich aus meiner
utter Leibe gezogen; du wareſt
eine Zuversicht, da ich noch an mei-
r Mutter Brüsten war.
1. Auf dich bin ich geworfen aus
utterleibe; du bist mein Gott von
einer Mutter Leibe an.
2. Sei nicht ferne von mir; denn
ngst ist nahe; denn es ist hier kein
lfer.
3. Große Farren haben mich um-
ben, fette Ochsen haben mich um-
nget;
4. Ihren Rachen sperren sie auf
der mich, wie ein brüllender und
issender Löwe.
5. Ich bin ausgeschüttet wie Was-
ser, alle meine Gebeine haben sich
zertrennet; mein Herz ist in meinem
Leibe wie zerschmolzenes Wachs.
16. Meine Kräfte sind vertrocknet
wie ein Scherben, und meine Zunge
klebet an meinem Gaumen; und du
legest mich in des Todes Staub.
17. Denn Hunde haben mich um-
geben, und der Bösen Rotte hat sich
um mich gemacht; sie haben meine
Hände und Füße durchgraben.
18. Ich möchte alle meine Gebeine
zählen. Sie aber schauen, und sehen
ihre Lust an mir.
19. Sie theilen meine Kleider un-
ter sich, und werfen das Loos um
mein Gewand.
20. Aber du, Herr, sei nicht ferne,
meine Stärke, eile mir zu helfen.
21. Errette meine Seele vom Schwert,
meine Einsame von den Hunden.
22. Hilf mir aus dem Rachen des
Löwen, und errette mich von den Ein-
hörnern.
23. Ich will deinen Namen predi-
gen meinen Brüdern, ich will dich
in der Gemeine rühmen.
24. Rühmet den Herrn, die ihr ihn
fürchtet; es ehre ihn aller Same
Jakobs, und vor ihm scheue sich al-
ler Same Israels.
25. Denn er hat nicht verachtet noch
verschmähet das Elend des Armen,
und sein Antlitz vor ihm nicht ver-
borgen, und da er zu ihm schrie,
hörete er es.
26. Dich will ich preisen in der großen
Gemeine; ich will mein Gelübde be-
zahlen vor denen, die ihn fürchten.
27. Die Elenden sollen essen, daß
sie satt werden; und die nach dem
Herrn fragen, werden ihn preisen;
euer Herz soll ewiglich leben.
28. Es werde gedacht aller Welt
Ende, daß sie sich zum Herrn be-
kehren, und vor ihm anbeten alle
Geschlechter der Heiden.
29. Denn der Herr hat ein Reich,
und er herrschet unter den Heiden.
30. Alle Fetten auf Erden werden
essen und anbeten; vor ihm werden
Kniee beugen Alle, die im Staube lie-
gen, und die, so kümmerlich leben.
31. Er wird einen Samen haben,
der ihm dienet; vom Herrn wird
man verkündigen zu Kindeskind.
32. Sie werden kommen, und seine
Gerechtigkeit predigen dem Volk, das
geboren wird, daß er es thut.

Der 23. Psalm.

Christus unser guter Hirte.

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser;

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Du salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Der 24. Psalm.

Von Christo, dem Könige der Ehren.

Ein Psalm Davids.

Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet.

3. Wer wird auf des Herrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4. Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich.

5. Der wird den Segen vom Herrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet sein Antlitz, Jakob. Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehren. Sela.

Der 25. Psalm.

Gebet um Gottes Regierung, Gnade Schutz.

Ein Psalm Davids.

Nach dir, Herr, verlanget mir.

2. Mein Gott, ich hoffe auf d

Laß mich nicht zu Schanden werd

daß sich meine Feinde nicht fre

über mich.

3. Denn Keiner wird zu Schand

der deiner harret; aber zu Schan

müssen sie werden, die losen Verächt

4. Herr, zeige mir deine Wege,

lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit,

lehre mich; denn du bist der Gott,

mir hilft; täglich harre ich deine

6. Gedenke, Herr, an deine Bar

herzigkeit, und an deine Güte,

von der Welt her gewesen ist.

7. Gedenke nicht der Sünden mei

Jugend, und meiner Uebertretun

gedenke aber meiner nach deiner Bar

herzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der Herr ist gut und from

darum unterweiset er die Sünd

auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht,

lehret die Elenden seinen Weg.

10. Die Wege des Herrn sind e

Güte und Wahrheit, denen, die

nen Bund und Zeugniß halten.

11. Um deines Namens willen, H

sei gnädig meiner Missethat, die

groß ist.

12. Wer ist der, der den Herrn für

tet? Er wird ihn unterweisen

besten Weg.

13. Seine Seele wird im Gu

wohnen, und sein Same wird

Land besitzen.

14. Das Geheimniß des Herrn

unter denen, die ihn fürchten;

seinen Bund läßt er sie wissen.

15. Meine Augen sehen stets

dem Herrn, denn er wird mei

Fuß aus dem Netz ziehen.

16. Wende dich zu mir, und sei

gnädig; denn ich bin einsam und ele

17. Die Angst meines Herzens

groß; führe mich aus meinen Nöth

18. Siehe an meinen Jammer

Elend, und vergib mir alle mei

Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde so v

ist, und hassen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und

rette mich; laß mich nicht zu Sch

den werden, denn ich traue auf d

. Schlecht und recht, das behüte
h, denn ich harre deiner.
. Gott erlöse Israel aus aller
ier Noth.

Der 26. Psalm.

Gebet um Errettung der Unschuld.

Ein Psalm Davids.

err, schaffe mir Recht, denn ich
bin unschuldig. Ich hoffe auf den
rrn, darum werde ich nicht fallen.
. Prüfe mich, Herr, und versuche
ch, läutere meine Nieren und mein
tz.
. Denn deine Güte ist vor meinen
gen, und ich wandle in deiner
ahrheit.
. Ich sitze nicht bei den eiteln
uten, und habe nicht Gemeinschaft
t den Falschen.
. Ich hasse die Versammlung der
sshaftigen, und sitze nicht bei den
ottlosen.
. Ich wasche meine Hände mit
schuld, und halte mich, Herr, zu
einem Altar.
. Da man höret die Stimme des
ankens, und da man prediget alle
ine Wunder.
. Herr, ich habe lieb die Stätte
eines Hauses, und den Ort, da
ine Ehre wohnet.
. Raffe meine Seele nicht hin mit
n Sündern, noch mein Leben mit
n Blutdürstigen,
0. Welche mit bösen Tücken um-
hen, und nehmen gerne Geschenke.
1. Ich aber wandle unschuldig.
rlöse mich, und sei mir gnädig.
2. Mein Fuß gehet richtig. Ich
ill dich loben, Herr, in den Ver-
mmlungen.

Der 27. Psalm.

Trost und Lust an Gott und seinem Wort.

Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Licht und mein
Heil; vor wem sollte ich mich
irchten? Der Herr ist meines Lebens
raft; vor wem sollte mir grauen?
2. Darum, so die Bösen meine Wi-
ersacher und Feinde, an mich wol-
en, mein Fleisch zu fressen, müssen
e anlaufen und fallen.
3. Wenn sich schon ein Heer wider
mich leget, so fürchtet sich dennoch mein
Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich
erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.
4. Eins bitte ich vom Herrn, das
hätte ich gerne, daß ich im Hause
des Herrn bleiben möge mein Le-
benlang, zu schauen die schönen Got-
tesdienste des Herrn, und seinen
Tempel zu besuchen.
5. Denn er decket mich in seiner
Hütte zur bösen Zeit, er verbirget
mich heimlich in seinem Gezelt, und
erhöhet mich auf einem Felsen;
6. Und wird nun erhöhen mein Haupt
über meine Feinde, die um mich sind;
so will ich in seiner Hütte Lob opfern,
ich will singen und lobsagen dem
Herrn.
7. Herr, höre meine Stimme, wenn
ich rufe; sei mir gnädig und erhöre
mich.
8. Mein Herz hält dir vor dein Wort:
Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum
suche ich auch, Herr, dein Antlitz.
9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
und verstoße nicht im Zorn deinen
Knecht; denn du bist meine Hülfe.
Laß mich nicht, und thue nicht von
mir die Hand ab, Gott, mein Heil.
10. Denn mein Vater und meine
Mutter verlassen mich, aber der
Herr nimmt mich auf.
11. Herr, weise mir deinen Weg,
und leite mich auf richtiger Bahn,
um meiner Feinde willen.
12. Gib mich nicht in den Willen
meiner Feinde; denn es stehen falsche
Zeugen wider mich, und thun mir
Unrecht ohne Scheu.
13. Ich glaube aber doch, daß ich
sehen werde das Gute des Herrn
im Lande der Lebendigen.
14. Harre des Herrn, sei getrost und
unverzagt, und harre des Herrn.

Der 28. Psalm.

Gebet wider die falschen Leute.

Ein Psalm Davids.

Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein
Hort, so schweige nicht, auf daß
nicht, wo du schweigest, ich gleich
werde denen, die in die Hölle fahren.
2. Höre die Stimme meines Flehens,
wenn ich zu dir schreie, wenn ich
meine Hände aufhebe zu deinem hei-
ligen Chor.
3. Ziehe mich nicht hin unter den
Gottlosen, und unter den Uebelthä-
tern, die freundlich reden mit ihren
Nächsten, und haben Böses im Herzen.
4. Gib ihnen nach ihrer That, und
nach ihrem bösen Wesen; gib ihnen
nach den Werken ihrer Hände; ver-
gilt ihnen, was sie verdienet haben.

5. Denn sie wollen nicht achten auf das Thun des Herrn, noch auf die Werke seiner Hände; darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.
6. Gelobet sei der Herr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.
7. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede.
8. Der Herr ist ihre Stärke; er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.
9. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29. Psalm.

Vom Donner göttlichen Worts.

Ein Psalm Davids.
Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke.
2. Bringet dem Herrn Ehre seines Namens; betet an den Herrn in heiligem Schmuck.
3. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern; der Gott der Ehren donnert, der Herr auf großen Wassern;
4. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich;
5. Die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern; der Herr zerbricht die Cedern auf Libanon,
6. Und machet sie löcken wie ein Kalb, Libanon und Sirion, wie ein junges Einhorn;
7. Die Stimme des Herrn sprühet wie Feuerflammen;
8. Die Stimme des Herrn erregt die Wüste, die Stimme des Herrn erregt die Wüste Kades;
9. Die Stimme des Herrn erregt die Hinden, und entblößet die Wälder. Und in seinem Tempel wird ihm Jedermann Ehre sagen.
10. Der Herr sitzet, eine Sündfluth anzurichten. Und der Herr bleibet ein König in Ewigkeit.
11. Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Der 30. Psalm.

Danksagung für Gottes Güte in Kreuz und Trübsal.

Ein Psalm zu singen, von der Einweihung des Hauses Davids.

2. Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhöhet, und hast nicht meine Feinde sich nicht über mich freuen.
3. Herr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.
4. Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.
5. Ihr Heiligen, lobsinget dem Herrn, danket und preiset seine Heiligkeit.
6. Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.
7. Ich aber sprach, da mir's wohl ging: Ich werde nimmermehr darniederliegen.
8. Denn, Herr, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg fest gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrak ich.
9. Ich will, Herr, rufen zu dir, dem Herrn will ich flehen.
10. Was ist nütze an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?
11. Herr, höre, und sei mir gnädig; Herr, sei mein Helfer.
12. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet,
13. Auf daß dir lobsinge meine Ehre und nicht stille werde. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Der 31. Psalm.

Hoffnung läßt in keiner Noth zu Schanden werden.

Ein Psalm Davids, vorzusinge
2. Herr, auf dich traue ich, l mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch dei Gerechtigkeit.
3. Neige deine Ohren zu mir, eile hilf mir. Sei mir ein starker Fel und eine Burg, daß du mir helfe
4. Denn du bist mein Fels und mei Burg, und um deines Namens will wollest du mich leiten und führen.
5. Du wollest mich aus dem N ziehen, das sie mir gestellet habe denn du bist meine Stärke.
6. In deine Hände befehle ich me nen Geist; du hast mich erlöset, Her du treuer Gott.

Ich hasse, die da halten auf lose
ge; ich hoffe aber auf den Herrn.
Ich freue mich und bin fröhlich
er deiner Güte, daß du mein Elend
ehest, und erkennest meine Seele
der Noth,
Und übergibst mich nicht in die
inde des Feindes; du stellest meine
ße auf weiten Raum.
0. Herr, sei mir gnädig, denn mir
angst, meine Gestalt ist verfallen
r Trauern, dazu meine Seele
d mein Bauch.
1. Denn mein Leben hat abgenom-
en vor Betrübniß, und meine Zeit
r Seufzen; meine Kraft ist ver-
llen vor meiner Missethat, und
eine Gebeine sind verschmachtet.
2. Es gehet mir so übel, daß ich
n eine große Schmach geworden
einen Nachbarn, und eine Scheu
einen Verwandten; die mich sehen
f der Gasse, fliehen vor mir.
3. Meiner ist vergessen im Herzen,
ie eines Todten; ich bin geworden,
ie ein zerbrochenes Gefäß.
4. Denn Viele schelten mich übel,
aß Jedermann sich vor mir scheuet;
e rathschlagen mit einander über
ich, und denken mir das Leben zu
ehmen.
5. Ich aber, Herr, hoffe auf dich,
nd spreche: Du bist mein Gott!
6. Meine Zeit stehet in deinen
änden. Errette mich von der Hand
einer Feinde, und von denen, die
ich verfolgen.
7. Laß leuchten dein Antlitz über dei-
en Knecht; hilf mir durch deine Güte.
8. Herr, laß mich nicht zu Schanden
erden, denn ich rufe dich an. Die
Gottlosen müssen zu Schanden und
eschweiget werden in der Hölle.
9. Verstummen müssen falsche Mäu-
er, die da reden wider den Gerech-
en, steif, stolz und höhnisch.
20. Wie groß ist deine Güte, die
u verborgen hast denen, die dich
ürchten, und erzeigest denen, die
or den Leuten auf dich trauen.
21. Du verbirgest sie heimlich bei
ir vor Jedermanns Trotz; du ver-
eckest sie in der Hütte vor den zän-
ischen Zungen.
22. Gelobet sei der Herr, daß er
at eine wunderliche Güte mir be-
iesen, in einer festen Stadt.
23. Denn ich sprach in meinem Za-
gen: Ich bin von deinen Augen ver-
stoßen; dennoch hörtest du meines
Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.
24. Liebet den Herrn, alle seine Hei-
ligen. Die Gläubigen behütet der
Herr, und vergilt reichlich dem, der
Hochmuth übet.
25. Seid getrost und unverzagt,
Alle, die ihr des Herrn harret.

Der 32. Psalm.

Von der Rechtfertigung.

Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretun-
gen vergeben sind, dem die
Sünde bedecket ist.
2. Wohl dem Menschen, dem der
Herr die Missethat nicht zurechnet,
in deß Geist kein Falsch ist.
3. Denn da ich es wollte verschwei-
gen, verschmachteten meine Gebeine,
durch mein täglich Heulen.
4. Denn deine Hand war Tag und
Nacht schwer auf mir, daß mein
Saft vertrocknete, wie es im Som-
mer dürre wird, Sela.
5. Darum bekenne ich dir meine
Sünde, und verhehle meine Miss-
that nicht. Ich sprach: Ich will dem
Herrn meine Uebertretung bekennen.
Da vergabest du mir die Missethat
meiner Sünde, Sela.
6. Dafür werden dich alle Heiligen
bitten zur rechten Zeit; darum, wenn
große Wasserfluthen kommen, wer-
den sie nicht an dieselben gelangen.
7. Du bist mein Schirm; du wollest
mich vor Angst behüten, daß ich erret-
tet ganz fröhlich rühmen könne, Sela.
8. Ich will dich unterweisen, und
dir den Weg zeigen, den du wan-
deln sollst; ich will dich mit meinen
Augen leiten.
9. Seid nicht wie Rosse und Maul-
thiere, die nicht verständig sind, wel-
chen man Zaum und Gebiß muß in
das Maul legen, wenn sie nicht zu
dir wollen.
10. Der Gottlose hat viele Plage;
wer aber auf den Herrn hoffet, den
wird die Güte umfangen.
11. Freuet euch des Herrn, und seid
fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet
alle, ihr Frommen.

Der 33. Psalm.

Unsers Herzens Freude stehet im Preis
der Wohlthaten Gottes.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerech-
ten; die Frommen sollen ihn
schön preisen.

2. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten;
3. Singet ihm ein neues Lied, machet es gut auf Saitenspielen mit Schalle.
4. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.
5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des Herrn.
6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alles sein Heer durch den Geist seines Mundes.
7. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und legt die Tiefe in das Verborgene.
8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet.
9. Denn so er spricht, so geschiehet es; so er gebietet, so stehet es da.
10. Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker.
11. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.
12. Wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist; das Volk, das er zum Erbe erwählet hat.
13. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder.
14. Von seinem festen Thron siehet er auf Alle, die auf Erden wohnen.
15. Er lenket ihnen Allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke.
16. Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft.
17. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht.
18. Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen,
19. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung.
20. Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unsere Hülfe und Schild.
21. Denn unser Herz freuet sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.
22. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Psalm.

Danksagung für Gottes Freundlichkeit.

Ein Psalm Davids, da er seine Geberde verstellete vor Abimelech, der ihn von sich trieb, und er wegging.

2. Ich will den Herrn loben a zeit, sein Lob soll immer in meinem Munde sein.
3. Meine Seele soll sich rühr des Herrn, daß die Elenden hö und sich freuen.
4. Preiset mit mir den Herrn, lasset uns mit einander seinen N men erhöhen.
5. Da ich den Herrn suchte, a wortete er mir, und errettete m aus aller meiner Furcht.
6. Welche ihn ansehen und anl fen, derer Angesicht wird nicht Schanden.
7. Da dieser Elende rief, hör der Herr, und half ihm aus al seinen Nöthen.
8. Der Engel des Herrn lagert um die her, so ihn fürchten, u hilft ihnen aus.
9. Schmecket und sehet, wie freun lich der Herr ist. Wohl dem, auf ihn trauet.
10. Fürchtet den Herrn, ihr sei Heiligen; denn die ihn fürchten, ben keinen Mangel.
11. Die Reichen müssen darben u hungern; aber die den Herrn such haben keinen Mangel an irgend ein Gut.
12. Kommt her, Kinder, höret m zu; ich will euch die Furcht d Herrn lehren.
13. Wer ist, der gut Leben bege ret, und gerne gute Tage hätte?
14. Behüte deine Zunge vor Böse und deine Lippen, daß sie nicht fal reden.
15. Laß vom Bösen, und thue G tes; suche Frieden und jage ihm na
16. Die Augen des Herrn seh auf die Gerechten, und seine Ohr auf ihr Schreien;
17. Das Antlitz aber des Herr stehet über die, so Böses thun, daß ihr Gedächtniß ausrotte von der Erd
18. Wenn die [Gerechten] schreie so höret der Herr, und errettet aus aller ihrer Noth.
19. Der Herr ist nahe bei dene die zerbrochenes Herzens sind, u hilft denen, die zerschlagenes Gemüt haben.
20. Der Gerechte muß viel leiden aber der Herr hilft ihm aus dem A
21. Er bewahret ihm alle seine G beine, daß derer nicht eins zerbroch wird.

2. Den Gottlosen wird das Un-
ück tödten, und die den Gerechten
ssen, werden Schuld haben.
3. Der Herr erlöset die Seele sei-
r Knechte; und Alle, die auf ihn
auen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Psalm.

Gebet um Errettung von der Feinde Grau-
samkeit.

Ein Psalm Davids.

Herr, hadere mit meinen Haderern;
streite wider meine Bestreiter.
2. Ergreife den Schild und Waffen,
nd mache dich auf, mir zu helfen.
3. Zucke den Spieß, und schütze mich
ider meine Verfolger. Sprich zu
einer Seele: Ich bin deine Hülfe!
4. Es müssen sich schämen und ge-
öhnet werden, die nach meiner Seele
ehen; es müssen zurück kehren, und
t Schanden werden, die mir übel
ollen.
5. Sie müssen werden wie Spreu
or dem Winde, und der Engel des
errn stoße sie weg.
6. Ihr Weg müsse finster und schlüpf-
g werden, und der Engel des Herrn
erfolge sie.
7. Denn sie haben mir ohne Ursach
estellet ihre Netze zu verderben, und
aben ohne Ursach meiner Seele
ruben zugerichtet.
8. Er müsse unversehens überfallen
erden, und sein Netz, das er ge-
ellet hat, müsse ihn fangen, und
üsse darinnen überfallen werden.
9. Aber meine Seele müsse sich freuen
es Herrn, und fröhlich sein auf seine
ülfe.
10. Alle meine Gebeine müssen sa-
en: Herr, wer ist deines Gleichen?
Der du den Elenden errettest von dem,
er ihm zu stark ist, und den Elen-
en und Armen von seinen Räubern.
11. Es treten frevelhafte Zeugen
uf, die zeihen mich, deß ich nicht
chuldig bin.
12. Sie thun mir Arges um Gutes,
nich in Herzeleid zu bringen.
13. Ich aber, wenn sie krank waren,
og einen Sack an, that mir wehe mit
asten, und betete von Herzen stets;
14. Ich hielt mich, als wäre es
ein Freund und Bruder; ich ging
raurig, wie Einer, der Leide trägt
ber seine Mutter.
15. Sie aber freuen sich über mei-
en Schaden, und rotten sich; es
rotten sich die Hinkenden wider mich,
ohne meine Schuld; sie reißen und
hören nicht auf.
16. Mit denen, die da heucheln und
spotten um des Bauchs willen, beißen
sie ihre Zähne zusammen über mich.
17. Herr, wie lange willst du zu-
sehen? Errette doch meine Seele
aus ihrem Getümmel, und meine
Einsame von den jungen Löwen.
18. Ich will dir danken in der gro-
ßen Gemeine, und unter viel Volks
will ich dich rühmen.
19. Laß sich nicht über mich freuen,
die mir unbillig feind sind, noch mit
den Augen spotten, die mich ohne
Ursach hassen.
20. Denn sie trachten Schaden zu
thun, und suchen falsche Sachen wi-
der die Stillen im Lande;
21. Und sperren ihr Maul weit auf
wider mich, und sprechen: Da, da!
das sehen wir gerne.
22. Herr, du siehest es, schweige nicht;
Herr, sei nicht ferne von mir.
23. Erwecke dich, und wache auf zu
meinem Recht, und zu meiner Sache,
mein Gott und Herr.
24. Herr, mein Gott, richte mich
nach deiner Gerechtigkeit, daß sie
sich über mich nicht freuen.
25. Laß sie nicht sagen in ihrem
Herzen: Da, da! das wollten wir.
Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn
verschlungen.
26. Sie müssen sich schämen und
zu Schanden werden Alle, die sich
meines Uebels freuen; sie müssen mit
Schande und Scham gekleidet wer-
den, die sich wider mich rühmen.
27. Rühmen und freuen müssen sich,
die mir gönnen, daß ich Recht be-
halte, und immer sagen: Der Herr
müsse hoch gelobet sein, der seinem
Knechte wohl will.
28. Und meine Zunge soll reden
von deiner Gerechtigkeit, und dich
täglich preisen.

Der 36. Psalm.

Gebet und Klage wider die gottlosen
Heuchler.

Ein Psalm Davids, des Herrn
Knechts, vorzusingen.
2. Es ist von Grund meines Her-
zens von der Gottlosen We-
sen gesprochen, daß keine Gottes-
furcht bei ihnen ist.
3. Sie schmücken sich unter einander

selbst, daß sie ihre böse Sache fördern, und Andere verunglimpfen.
4. Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen; sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes thäten.
5. Sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden, und stehen fest auf dem bösen Wege, und scheuen kein Arges.
6. Herr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefe. Herr, du hilfst beides, Menschen und Vieh.
8. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.
9. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom.
10. Denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht.
11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.
12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden, und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht.
13. Sondern laß sie, die Uebelthäter, daselbst fallen, daß sie verstoßen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Psalm.

Aergerniß über der Gottlosen Glück zu meiden.

Ein Psalm Davids.

1. Erzürne dich nicht über die Bösen, sei nicht neidisch über die Uebelthäter.
2. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken.
3. Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich.
4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.
5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen,
6. Und wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag.
7. Sei stille dem Herrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über dem sein Muthwille glücklich geht.
8. Stehe ab vom Zorn, und den Grimm; erzürne dich nicht, du auch übel thust.
9. Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des Herrn harren, werden das Land erben.
10. Es ist noch um ein Kleines, ist der Gottlose nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg sein.
11. Aber die Elenden werden das Land erben, und Lust haben in großem Frieden.
12. Der Gottlose drohet dem Gerechten, und beißet seine Zähne zusammen über ihn.
13. Aber der Herr lachet seiner; denn er siehet, daß sein Tag kommt.
14. Die Gottlosen ziehen das Schwert aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, und schlachten die Frommen.
15. Aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.
16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen.
17. Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der Herr erhält die Gerechten.
18. Der Herr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.
19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben.
20. Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des Herrn, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen wie der Rauch vergehet.
21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde.
22. Denn seine Gesegneten erben das Land, aber seine Verfluchten werden ausgerottet.
23. Von dem Herrn wird solches Mannes Gang gefördert werden, und hat Lust an seinem Wege.
24. Fällt er, so wird er nicht weggeworfen, denn der Herr erhält ihn bei der Hand.
25. Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie gesehen

en Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen.
26. Er ist allezeit barmherzig, und leihet gerne, und sein Same wird gesegnet sein.
27. Laß vom Bösen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.
28. Denn der Herr hat das Recht lieb, und verläßt seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret; aber der Gottlosen Same wird ausgerottet.
29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich darinnen.
30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit, und seine Zunge lehret das Recht.
31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen, seine Tritte gleiten nicht.
32. Der Gottlose lauert auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten;
33. Aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.
34. Harre auf den Herrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst es sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.
35. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeerbaum.
36. Da man vorüber ging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden.
37. Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird es zuletzt wohl gehen.
38. Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander; und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.
39. Aber der Herr hilft den Gerechten, der ist ihre Stärke in der Noth.
40. Und der Herr wird ihnen beistehen, und wird sie erretten; er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen, denn sie trauen auf ihn.

Der 38. Psalm.

Bußgebet um Erledigung von der schweren Sündenlast.

Ein Psalm Davids, zum Gedächtniß.

2. Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.
4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.
5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.
6. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit.
7. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig.
8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts Gesundes an meinem Leibe.
9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstoßen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens.
10. Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir.
12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.
13. Und die mir nach der Seele stehen, stellen mir; und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um.
14. Ich aber muß sein wie ein Taube, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.
15. Und muß sein wie Einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.
16. Aber ich harre, Herr, auf dich; du, Herr, mein Gott, wirst erhören.
17. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen. Wenn mein Fuß wankte, würden sie sich hoch rühmen wider mich.
18. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir.
19. Denn ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde.
20. Aber meine Feinde leben, und sind mächtig; die mich unbillig hassen, sind groß.
21. Und die mir Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.
22. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir.
23. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe.

Der 39. Psalm.

Gebet um die rechte Sterbekunst, als eine gewisse Arznei wider Aergernis.

Ein Psalm Davids, vorzusingen für Jeduthun.

2. Ich habe mir vorgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zähmen, weil ich muß den Gottlosen so vor mir sehen.

3. Ich bin verstummet und still, und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen.

4. Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zunge.

5. Aber, Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

6. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela.

7. Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln, und wissen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.

10. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen.

11. Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand.

12. Wenn du Einen züchtigest um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret, wie von Motten. Ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen! Sela.

13. Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien, und schweige nicht über meinen Thränen; denn ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hier sei.

Der 40. Psalm.

Weissagung von Christo, seinem Leiden und Prophetenamt.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Ich harrete des Herrn, und [er] neigte sich zu mir, und h[örete] rete mein Schreien.

3. Und zog mich aus der grausam[en] Grube, und aus dem Schlamm, u[nd] stellete meine Füße auf einen Fel[sen] daß ich gewiß treten kann.

4. Und hat mir ein neu Lied in me[inen] nen Mund gegeben, zu loben unse[rn] Gott. Das werden Viele sehen, u[nd] den Herrn fürchten, und auf ihn hoffe[n].

5. Wohl dem, der seine Hoffnun[g] setzt auf den Herrn, und sich nic[ht] wendet zu den Hoffärtigen, und d[en] mit Lügen umgehen.

6. Herr, mein Gott, groß sind dein[e] Wunder, und deine Gedanken, d[ie] du an uns beweisest. Dir ist nich[ts] gleich. Ich will sie verkündigen, u[nd] davon sagen, wiewohl sie nicht z[u] zählen sind.

7. Opfer und Speisopfer gefalle[n] dir nicht, aber die Ohren hast d[u] mir aufgethan. Du willst webe[r] Brandopfer noch Sündopfer.

8. Da sprach ich: Siehe, ich komm[e] im Buch ist von mir geschrieben;

9. Deinen Willen, mein Gott, thu[e] ich gerne, und dein Gesetz habe i[ch] in meinem Herzen.

10. Ich will predigen die Gerechtig[keit] in der großen Gemeine; siehe, i[ch] will mir meinen Mund nicht stopfe[n] lassen, Herr, das weißt du.

11. Deine Gerechtigkeit verberg[e] ich nicht in meinem Herzen, vo[n] deiner Wahrheit und von deine[r] Heil rede ich, ich verhehle dein[e] Güte und Treue nicht vor der gro[ßen] ßen Gemeine.

12. Du aber, Herr, wollest dein[e] Barmherzigkeit von mir nicht wen[den]; laß deine Güte und Treu[e] allewege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben Lei[den] den ohne Zahl; es haben mich mein[e] Sünden ergriffen, daß ich nicht sehe[n] kann; ihrer ist mehr denn Haare au[f] meinem Haupt, und mein Herz ha[t] mich verlassen.

14. Laß dir's gefallen, Herr, da[ß] du mich errettest; eile, Herr, mi[r] zu helfen.

15. Schämen müssen sich, und z[u] Schanden werden, die mir nach mei[n]er Seele stehen, daß sie die um bringen; zurück müssen sie fallen und zu Schanden werden, die mi[r] Uebels gönnen.

utreue.

6. Sie müssen in ihrer Schande
schrecken, die über mich schreien:
a, da!
7. Es müssen sich freuen und fröh-
ch sein Alle, die nach dir fragen;
nd die dein Heil lieben, müssen sa-
en allewege: Der Herr sei hoch ge-
bet!
8. Denn ich bin arm und elend,
er Herr aber sorget für mich. Du
st mein Helfer und Erretter; mein
ott, verziehe nicht.

Der 41. Psalm.

Von Wohlthätigkeit und Untreue.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Wohl dem, der sich des Dürf-
tigen annimmt, den wird
er Herr erretten zur bösen Zeit.
3. Der Herr wird ihn bewahren,
nd beim Leben erhalten, und ihm
assen wohl gehen auf Erden, und
icht geben in seiner Feinde Willen.
4. Der Herr wird ihn erquicken
uf seinem Siechbette; du hilfst ihm
on aller seiner Krankheit.
5. Ich sprach: Herr, sei mir gnä-
ig, heile meine Seele; denn ich
abe an dir gesündiget.
6. Meine Feinde reden Arges wi-
er mich: Wann wird er sterben,
nd seine Name vergehen?
7. Sie kommen, daß sie schauen,
nd meinen es doch nicht von Her-
en, sondern suchen etwas, daß sie
ästern mögen, gehen hin, und tra-
gen es aus.
8. Alle, die mich hassen, raunen mit
inander wider mich, und denken
Böses über mich.
9. Sie haben ein Bubenstück über
mich beschlossen: Wenn er liegt, soll
r nicht wieder aufstehen.
10. Auch mein Freund, dem ich
mich vertrauete, der mein Brod aß,
tritt mich unter die Füße.
11. Du aber, Herr, sei mir gnädig,
nd hilf mir auf, so will ich sie be-
zahlen.
12. Dabei merke ich, daß du Ge-
fallen an mir hast, daß mein Feind
über mich nicht jauchzen wird.
13. Mich aber erhältst du um meiner
Frömmigkeit willen, und stellest mich
vor dein Angesicht ewiglich.
14. Gelobet sei der Herr, der Gott
Israels, von nun an bis in Ewig-
keit. Amen, Amen.

Der 42. Psalm.

Elend und Trost der Verfolgten.

Eine Unterweisung der Kinder Ko-
rahs, vorzusingen.

2. Wie der Hirsch schreiet nach
frischem Wasser, so schreiet
meine Seele, Gott, zu dir.
3. Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott. Wann
werde ich dahin kommen, daß ich
Gottes Angesicht schaue?
4. Meine Thränen sind meine Speise
Tag und Nacht, weil man täglich zu
mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
5. Wenn ich dann deß inne werde,
so schütte ich mein Herz heraus bei
mir selbst; denn ich wollte gerne
hingehen mit dem Haufen, und mit
ihnen wallen zum Hause Gottes,
mit Frohlocken und Danken, unter
dem Haufen, die da feiern.
6. Was betrübst du dich, meine
Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde
ihm noch danken, daß er mir hilft
mit seinem Angesicht.
7. Mein Gott, betrübt ist meine
Seele in mir; darum gedenke ich
an dich, im Lande am Jordan und
Hermonim, auf dem kleinen Berge.
8. Deine Fluthen rauschen daher,
daß hier eine Tiefe und da eine
Tiefe brausen; alle deine Wasser-
wogen und Wellen gehen über mich.
9. Der Herr hat des Tages ver-
heißen seine Güte, und des Nachts
singe ich ihm, und bete zum Gott
meines Lebens.
10. Ich sage zu Gott, meinem Fels:
Warum hast du meiner vergessen?
Warum muß ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
11. Es ist als ein Mord in mei-
nen Beinen, daß mich meine Feinde
schmähen, wenn sie täglich zu mir
sagen: Wo ist nun dein Gott?
12. Was betrübst du dich, meine
Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde
ihm noch danken, daß er meines An-
gesichts Hülfe und mein Gott ist.

Der 43. Psalm.

Anrufung Gottes, des höchsten Richters.

Richte mich, Gott, und führe meine
Sache wider das unheilige Volk,
und errette mich von den falschen
und bösen Leuten.

2. Denn du bist der Gott meiner Stärke; warum verstößest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehen, wenn mich mein Feind drängt?
3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung,
4. Daß ich hinein gehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist.

Der 44. Psalm.

Allgemeiner Zustand und Gebet der Heiligen.

Eine Unterweisung der Kinder Korahs, vorzusingen.

2. Gott, wir haben es mit unsern Ohren gehöret, unsere Väter haben es uns erzählet, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters.
3. Du hast mit deiner Hand die Heiden vertrieben, aber sie hast du eingesetzet; du hast die Völker verderbet, aber sie hast du ausgebreitet.
4. Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwert, und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm, und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.
5. Gott, du bist derselbe mein König, der du Jakob Hülfe verheißest.
6. Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstoßen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.
7. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen;
8. Sondern du hilfst uns von unsern Feinden, und machst zu Schanden, die uns hassen.
9. Wir wollen täglich rühmen von Gott, und deinem Namen danken ewiglich, Sela.
10. Warum verstößest du uns denn nun, und lässest uns zu Schanden werden, und ziehest nicht aus unter unserm Heer?
11. Du lässest uns fliehen vor unserm Feinde, daß uns berauben, die uns hassen.
12. Du lässest uns auffressen wie Schafe, und zerstreuest uns un die Heiden.
13. Du verkaufest dein Volk u sonst, und nimmst nichts darum.
14. Du machst uns zur Schm unsern Nachbarn, zum Spott u Hohn denen, die um uns her sin
15. Du machst uns zum Beisp unter den Heiden, und daß die V ker das Haupt über uns schütteln
16. Täglich ist meine Schmach v mir, und mein Antlitz ist voll Schande,
17. Daß ich die Schänder und Läs rer hören, und die Feinde und Rac gierigen sehen muß.
18. Dies Alles ist über uns g kommen, und haben doch deiner nic vergessen, noch untreulich in deine Bunde gehandelt;
19. Unser Herz ist nicht abgefalle noch unser Gang gewichen von de nem Wege,
20. Daß du uns so zerschlägest u ter den Drachen, und bedeckest u mit Finsterniß.
21. Wenn wir des Namens unser Gottes vergessen hätten, und unser Hände aufgehoben zum fremden Got
22. Das möchte Gott wohl finden nun kennet er ja unsers Herzen Grund.
23. Denn wir werden ja um dei netwillen täglich erwürget, und sin geachtet wie Schlachtschafe.
24. Erwecke dich, Herr, warum schläfst du? Wache auf, und ver stoße uns nicht so gar.
25. Warum verbirgest du dein Ant litz, vergissest unsers Elends un Dranges?
26. Denn unsere Seele ist geben get zur Erde, unser Bauch klebe am Erdboden.
27. Mache dich auf, hilf uns, und er löse uns um deiner Güte willen.

Der 45. Psalm.

Weissagung von dem Bräutigam, Christo und der Kirche, seiner Braut.

Ein Brautlied und Unterweisun der Kinder Korahs, von den Rosen vorzusingen.

2. Mein Herz dichtet ein feine Lied; ich will singen vo einem Könige; meine Zunge ist ei Griffel eines guten Schreibers.
3. Du bist der Schönste unte den Menschenkindern, holdselig sind

eine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.

4. Gürte dein Schwert an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön.

5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck, ziehe einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bei Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

6. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königs.

7. Gott, dein Stuhl bleibet immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.

8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloses Wesen; darum hat dich, Gott, dein Gott, gesalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Gesellen.

9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elfenbeinernen Palästen daher trittst, in deiner schönen Pracht.

10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde.

11. Höre, Tochter, schaue darauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses,

12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein Herr, und sollst ihn anbeten.

13. Die Tochter Zors wird mit Geschenk da sein, die Reichen im Volk werden vor dir flehen.

14. Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit goldenen Stücken gekleidet.

15. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige, und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir.

16. Man führet sie mit Freuden und Wonne, und gehen in des Königs Palast.

17. Anstatt deiner Väter wirst du Kinder kriegen, die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

Der Kirche Trost und Sicherheit.

Ein Lied der Kinder Korahs, von der Jugend, vorzusingen.

2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken;

4. Wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. Gott ist bei ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe.

7. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt.

8. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz, Sela.

9. Kommt her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solches Zerstören anrichtet;

10. Der den Kriegen steuert in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

11. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz, Sela.

Der 47. Psalm.

Von Christi Himmelfahrt.

Ein Psalm, vorzusingen, der Kinder Korahs.

2. Frohlocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall.

3. Denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden.

4. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füße.

5. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebet, Sela.

6. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune.

7. Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm Könige.

8. Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm klüglich.

9. Gott ist König über die Heiden; Gott sitzet auf seinem heiligen Stuhl.
10. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk, dem Gott Abrahams; denn Gott ist sehr erhöhet bei den Schildern auf Erden.

Der 48. Psalm.

Vorbild der christlichen Kirche.

Ein Psalmlied der Kinder Korahs.

2. Groß ist der Herr und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge.
3. Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein, daß sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs.
4. Gott ist in ihren Palästen bekannt, daß er der Schutz sei.
5. Denn siehe, Könige sind versammelt, und mit einander vorüber gezogen.
6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen, sie haben sich entsetzet, und sind gestürzt.
7. Zittern ist sie daselbst angekommen, Angst wie eine Gebärerin.
8. Du zerbrichst Schiffe im Meer, durch den Ostwind.
9. Wie wir gehöret haben, so sehen wir es an der Stadt des Herrn Zebaoth, an der Stadt unsers Gottes; Gott erhält dieselbe ewiglich, Sela.
10. Gott, wir warten deiner Güte in deinem Tempel.
11. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende; deine Rechte ist voller Gerechtigkeit.
12. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Judas seien fröhlich, um deiner Rechte willen.
13. Macht euch um Zion, und umfanget sie, zählet ihre Thürme;
14. Leget Fleiß an ihre Mauern, und erhöhet ihre Paläste, auf daß man davon verkündige bei den Nachkommen,
15. Daß dieser Gott sei unser Gott immer und ewiglich. Er führet uns wie die Jugend.

Der 49. Psalm.

Lehre und Trost wider das Glück der Gottlosen.

Ein Psalm der Kinder Korahs, vorzusingen.

2. Höret zu, alle Völker, merket auf, Alle, die in dieser Zeit leben,
3. Beide gemeiner Mann und Heren, beide reich und arm mit einander.
4. Mein Mund soll von Weisheit reden, und mein Herz von Verstand sagen.
5. Wir wollen einer guten Sprüche hören, und ein feines Gedicht auf der Harfe spielen.
6. Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Untertreter umgibt?
7. Die sich verlassen auf ihr Gut und trotzen auf ihren großen Reichthum.
8. Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gott Jemand versöhnen
9. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich;
10. Ob er auch gleich lange lebe und die Grube nicht siehet.
11. Denn man wird sehen, daß solche Weisen doch sterben, sowohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut Andern lassen.
12. Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben große Ehre auf Erden.
13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon, wie ein Vieh.
14. Dies ihr Thun ist eitel Thorheit; noch loben es ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.
15. Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod naget sie; aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben.
16. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen, Sela.
17. Laß dichs nicht irren, ob Einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.
18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.
19. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens, und preiset es, wenn Einer nach guten Tagen trachtet.
20. So fahren sie ihren Vätern nach und sehen das Licht nimmermehr.
21. Kurz, wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fähret er davon, wie ein Vieh.

Der 50. Psalm.

Vom wahren Gottesdienst.

Ein Psalm Assaphs.

Gott, der Herr, der Mächtige, redet, und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang.

2. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

3. Unser Gott kommt und schweiget nicht. Fressendes Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein großes Wetter.

4. Er ruft Himmel und Erde, daß er sein Volk richte.

5. Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter, Sela.

7. Höre, mein Volk, laß mich reden, Israel, laß mich unter dir zeugen: Ich Gott, bin dein Gott.

8. Deines Opfers halben strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir.

9. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

10. Denn alle Thiere im Walde sind mein, und Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen.

11. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerlei Thier auf dem Felde ist vor mir.

12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein, und Alles, was darinnen ist.

13. Meinest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle, oder Bocksblut trinken?

14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

16. Aber zu dem Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund.

17. So du doch Zucht hasset, und wirfst meine Worte hinter dich?

18. Wenn du einen Dieb siehest, so läufst du mit ihm, und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit.

20. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du.

21. Das thust du, und ich schweige, da meinest du, ich werde sein gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen.

22. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da.

23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Der 51. Psalm.

Davids Bußspiegel.

Ein Psalm Davids, vorzusingen;

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bath-Seba eingegangen.

3. Gott, sei mir gnädig, nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

6. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

11. Verberge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Uebertreter

deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dirs sonst wohl geben, und Brandopfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem.

21. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der 52. Psalm.

Davids Klage über Doeg.

Eine Unterweisung Davids, vorzusingen;

2. Da Doeg, der Edomiter, kam, und sagte Saul an, und sprach: David ist in Ahimelechs Haus gekommen.

3. Was trotzest du denn, du Tyrann, daß du kannst Schaden thun, so doch Gottes Güte noch täglich währet?

4. Deine Zunge trachtet nach Schaden, und schneidet mit Lügen, wie ein scharfes Scheermesser.

5. Du redest lieber Böses, denn Gutes, und falsch, denn recht, Sela.

6. Du redest gerne Alles, was zum Verderben dienet, mit falscher Zunge.

7. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören, und zerschlagen, und aus der Hütte reißen, und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, Sela.

8. Und die Gerechten werden es sehen, und sich fürchten, und werden seiner lachen:

9. Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen großen Reichthum, und war mächtig, Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner Oelbaum im Hause Gottes; verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.

11. Ich danke dir ewiglich, denn du kannst es wohl machen, und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Der 53. Psalm.

Von der Menschen Verderben und Erlösung.

Eine Unterweisung Davids, im Chor um einander vorzusingen.

2. Die Thoren sprechen in ihrer Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Greuel geworden in ihrem bösen Wesen. Da ist Keiner, der Gutes thut.

3. Gott schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sei, der nach Gott frage.

4. Aber sie sind alle abgefallen, und allesammt untüchtig. Da ist Keiner der Gutes thue, auch nicht Einer.

5. Wollen denn die Uebelthäter sich nicht sagen lassen, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren? Gott rufen sie nicht an.

6. Da fürchten sie sich aber, da nichts zu fürchten ist; denn Gott zerstreuet die Gebeine der Treiber. Du machst sie zu Schanden, denn Gott verschmähet sie.

7. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und Gott sein gefangenes Volk erlöste! So würde sich Jakob freuen, und Israel fröhlich sein.

Der 54. Psalm.

Gebet um Hülfe und Errettung.

Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen,

2. Da die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bei uns verborgen.

3. Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.

4. Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.

5. Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele, und haben Gott nicht vor Augen, Sela.

6. Siehe, Gott stehet mir bei, der Herr erhält meine Seele.

7. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. Zerstöre sie durch deine Treue.

8. So will ich dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen, Herr, danken, daß er so tröstlich ist.

9. Denn du errettest mich aus aller

einer Noth, daß mein Auge an
einen Feinden Lust siehet.

Der 55. Psalm.

Gebet wider die falschen Brüder.

Eine Unterweisung Davids, vor-
ufingen auf Saitenspielen.

2. Gott, höre mein Gebet, und
verbirg dich nicht vor mei-
em Flehen.

3. Merke auf mich, und erhöre mich,
ie ich so kläglich zage und heule,
4. Daß der Feind so schreiet, und
er Gottlose dränget; denn sie wol-
en mir einen Tück beweisen, und
nd mir heftig gram.

5. Mein Herz ängstet sich in mei-
em Leibe, und des Todes Furcht
ft auf mich gefallen.

6. Furcht und Zittern ist mir an-
ekommen, und Grauen hat mich
berfallen.

7. Ich sprach: O hätte ich Flügel
ie Tauben, daß ich flöge und etwa
liebe!

8. Siehe, so wollte ich mich ferne
eg machen, und in der Wüste blei-
en, Sela.

9. Ich wollte eilen, daß ich entrönne
or dem Sturmwinde und Wetter.

10. Mache ihre Zunge uneins, Herr,
nd laß sie untergehen; denn ich sehe
Frevel und Hader in der Stadt.

11. Solches gehet Tag und Nacht
m und um in ihren Mauern, es
ft Mühe und Arbeit darinnen.

12. Schadenthun regieret darinnen,
ügen und Trügen läßt nicht von
hrer Gasse.

13. Wenn mich doch mein Feind
chändete, wollte ich es leiden, und
enn mir mein Hasser pochte, wollte
ch mich vor ihm verbergen.

14. Du aber bist mein Geselle, mein
fleger und mein Verwandter,

15. Die wir freundlich mit einander
aren unter uns, wir wandelten im
Hause Gottes zu Haufen.

16. Der Tod übereile sie, und müs-
en lebendig in die Hölle fahren;
enn es ist eitel Bosheit unter ih-
em Haufen.

17. Ich aber will zu Gott rufen,
nd der Herr wird mir helfen.

18. Des Abends, Morgens und
Mittags will ich klagen und heulen,
o wird er meine Stimme hören.

19. Er erlöse meine Seele von de-
nen, die an mich wollen, und schaf-
fet ihr Ruhe; denn ihrer ist viel
wider mich.

20. Gott wird hören und sie demü-
thigen, der allewege bleibt, Sela.
Denn sie werden nicht anders, und
fürchten Gott nicht.

21. Denn sie legen ihre Hände an
seine Friedsamen, und entheiligen sei-
nen Bund.

22. Ihr Mund ist glätter, denn But-
ter, und haben doch Krieg im Sinn;
ihre Worte sind gelinder, denn Oel,
und sind doch bloße Schwerter.

23. Wirf dein Anliegen auf den
Herrn. Der wird dich versorgen,
und wird den Gerechten nicht ewig-
lich in Unruhe lassen.

24. Aber, Gott, du wirst sie hinunter
stoßen in die tiefe Grube. Die Blut-
gierigen und Falschen werden ihr
Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich
aber hoffe auf dich.

Der 56. Psalm.

Gebet wider die Verfolger.

Ein goldenes Kleinod Davids, von
der stummen Taube unter den Frem-
den, da ihn die Philister griffen zu
Gath.

2. Gott, sei mir gnädig, denn
Menschen wollen mich ver-
senken; täglich streiten sie und ängsten
mich.

3. Meine Feinde versenken mich täg-
lich; denn Viele streiten wider mich
stolziglich.

4. Wenn ich mich fürchte, so hoffe
ich auf dich.

5. Ich will Gottes Wort rühmen;
auf Gott will ich hoffen, und mich
nicht fürchten; was sollte mir Fleisch
thun?

6. Täglich fechten sie meine Worte
an; alle ihre Gedanken sind, daß sie
mir Uebels thun.

7. Sie halten zuhauf und lauern,
und haben Acht auf meine Fersen,
wie sie meine Seele erhaschen.

8. Was sie Böses thun, das ist
schon vergeben. Gott, stoße solche
Leute ohne alle Gnade hinunter.

9. Zähle meine Flucht, fasse meine
Thränen in deinen Sack. Ohne
Zweifel du zählest sie.

10. Dann werden sich meine Feinde
müssen zurück kehren, wenn ich rufe; so
werde ich inne, daß du mein Gott bist.

11. Ich will rühmen Gottes Wort,
ich will rühmen des Herrn Wort.

12. Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun?
13. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will.
14. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor Gott im Licht der Lebendigen.

Der 57. Psalm.

Gebet wider der Feinde Grausamkeit.

Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme; da er vor Saul floh in die Höhle.

2. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis daß das Unglück vorüber gehe.
3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht.
4. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenkers, Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.
5. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen. Die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerter.
6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.
7. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst darein, Sela.
8. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.
9. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen.
10. Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.
11. Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen.
12. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58. Psalm.

Klage über die Verleumder.

Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme.

2. Seid ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist, i Menschenkinder?
3. Ja, muthwillig thut ihr Unre im Lande, und gehet stracks du mit euren Händen zu freveln.
4. Die Gottlosen sind verkehrt v Mutterleibe an, die Lügner irr von Mutterleibe an.
5. Ihr Wüthen ist gleich wie d Wüthen einer Schlange, wie ei taube Otter, die ihr Ohr zustopf
6. Daß sie nicht höre die Stim des Zauberers, des Beschwören der wohl beschwören kann
7. Gott, zerbrich ihre Zähne ihrem Maul; zerstoße, Herr, Backenzähne der jungen Löwen.
8. Sie werden zergehen wie Wass das dahin fließet. Sie zielen mit ren Pfeilen, aber dieselbe zerbrech
9. Sie vergehen, wie eine Schne verschmachtet, wie eine unzeitige burt eines Weibes sehen sie Sonne nicht.
10. Ehe eure Dornen reif werd am Dornstrauch, wird sie ein Zo so frisch wegreißen.
11. Der Gerechte wird sich freu wenn er solche Rache siehet, wird seine Füße baden in des Go losen Blut.
12. Daß die Leute werden sage Der Gerechte wird seiner ja gen ßen; es ist ja noch Gott Rich auf Erden.

Der 59. Psalm.

Gebet wider die Verfolger.

Ein goldenes Kleinod Davids, d er nicht umkäme; da Saul hinsand und ließ sein Haus bewahren, d er ihn tödtete.

2. Errette mich, mein Gott, v meinen Feinden, und schi mich vor denen, so sich wider m setzen.
3. Errette mich von den Uebelthäte und hilf mir von den Blutgieriger
4. Denn siehe, Herr, sie lauern meine Seele; die Starken samm sich wider mich, ohne meine Sch und Missethat.
5. Sie laufen ohne meine Schu und bereiten sich. Erwache und gegne mir und siehe darein.
6. Du Herr, Gott Zebaoth, Gott raels, wache auf, und suche heim Heiden; sei derer keinem gnädig, so verwegene Uebelthäter sind, So

. Des Abends laß sie wiederum
ch heulen wie die Hunde, und in
r Stadt umher laufen.
. Siehe, sie plaudern mit einan-
r, Schwerter sind in ihren Lip-
n: Wer sollte es hören?
. Aber du, Herr, wirst ihrer lachen,
d aller Heiden spotten.
0. Vor ihrer Macht halte ich mich
dir; denn Gott ist mein Schutz.
1. Gott erzeigt mir reichlich seine
üte; Gott läßt mich meine Lust
en an meinen Feinden.
2. Erwürge sie nicht, daß es mein
olk nicht vergesse; zerstreue sie
er mit deiner Macht, Herr unser
child, und stoße sie hinunter.
3. Ihre Lehre ist eitel Sünde, und
harren in ihrer Hoffart, und predi-
n eitel Fluchen und Widersprechen.
4. Vertilge sie ohne alle Gnade;
rtilge sie, daß sie nichts seien, und
ne werden, daß Gott Herrscher sei
Jakob, in aller Welt, Sela.
5. Des Abends laß sie wiederum
ch heulen wie die Hunde, und in
r Stadt umher laufen.
6. Laß sie hin und her laufen um
peise, und murren, wenn sie nicht
tt werden.
7. Ich aber will von deiner Macht
gen, und des Morgens rühmen
ine Güte; denn du bist mein Schutz
d Zuflucht in meiner Noth.
8. Ich will dir, mein Hort, lob-
gen; denn du, Gott, bist mein
chutz, und mein gnädiger Gott.

Der 60. Psalm.

ebet für die Wohlfahrt des Volks Israel.
Ein goldenes Kleinod Davids,
rzusingen, von einem goldenen
ofenspan zu lehren;
. Da er gestritten hatte mit den
yrern zu Mesopotamien, und mit
n Syrern von Zoba; da Joab
nkehrte, und schlug der Edomiter
Salzthal zwölf tausend.
. Gott, der du uns verstoßen und
zerstreuet hast, und zornig
arest, tröste uns wieder.
. Der du die Erde beweget und
rrissen hast, heile ihre Brüche, die
zerschellet ist.
. Denn du hast deinem Volk ein
artes erzeiget, du hast uns einen
runk Wein gegeben, daß wir tau-
elten.
. Du hast aber doch ein Zeichen
gegeben denen, die dich fürchten, wel-
ches sie aufwarfen, und sie sicher
machte, Sela.
7. Auf daß deine Lieben erlediget
werden, so hilf nun mit deiner Rech-
ten, und erhöre uns.
8. Gott redet in seinem Heiligthum,
deß bin ich froh, und will theilen Si-
chem, und abmessen das Thal Suchoth.
9. Gilead ist mein, mein ist Ma-
nasse, Ephraim ist die Macht mei-
nes Haupts, Juda ist mein Fürst.
10. Moab ist mein Waschtöpfen,
meinen Schuh strecke ich über Edom,
Philistäa jauchzet zu mir.
11. Wer will mich führen in eine feste
Stadt? Wer geleitet mich bis in
Edom?
12. Wirst du es nicht thun, Gott,
der du uns verstößest, und ziehest
nicht aus, Gott, auf unser Heer?
13. Schaffe uns Beistand in der
Noth, denn Menschen-Hülfe ist kein
nütze.
14. Mit Gott wollen wir Thaten thun.
Er wird unsere Feinde untertreten.

Der 61. Psalm.

Gebet für die Obrigkeit, daß Gott ihr star-
ker Thurm sei.

Ein Psalm Davids, vorzusingen
auf einem Saitenspiel.
2. Höre, Gott, mein Geschrei, und
merke auf mein Gebet.
3. Hienieden auf Erden rufe ich zu
dir, wenn mein Herz in Angst ist,
du wollest mich führen auf einen
hohen Felsen.
4. Denn du bist meine Zuversicht, ein
starker Thurm vor meinen Feinden.
5. Ich will wohnen in deiner Hütte
ewiglich, und trauen unter deinen
Fittigen, Sela.
6. Denn du, Gott, hörest meine
Gelübde; du belohnest die wohl, die
deinen Namen fürchten.
7. Du gibst einem Könige langes
Leben, daß seine Jahre währen im-
mer für und für,
8. Daß er immer sitzen bleibet vor
Gott. Erzeige ihm Güte und Treue,
die ihn behüten.
9. So will ich deinem Namen lob-
singen ewiglich, daß ich meine Ge-
lübde bezahle täglich.

Der 62. Psalm.

Beständiger Trost wider die Feinde.

Ein Psalm Davids für Jeduthun,
vorzusingen.

2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.
3. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.
4. Wie lange stellet ihr Alle Einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende Wand und zerrissene Mauer?
5. Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lügen, geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie, Sela.
6. Aber meine Seele harret nur auf Gott; denn er ist meine Hoffnung.
7. Er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.
8. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott.
9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht, Sela.
10. Aber Menschen sind doch ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wägen weniger, denn nichts, so viel ihrer ist.
11. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist; fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.
12. Gott hat ein Wort geredet, das habe ich etliche Mal gehöret, daß Gott allein mächtig ist.
13. Und du, Herr, bist gnädig, und bezahlest einem Jeglichen, wie er's verdienet.

Der 63. Psalm.

Gebet um den wahren Gottesdienst.

Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda.

2. Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Wasser ist.
3. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre.
4. Denn deine Güte ist besser, denn Leben. Meine Lippen preisen dich.
5. Daselbst wollte ich dich gerne loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.
6. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte.
7. Wenn ich mich zu Bette lege, denke ich an dich; wenn ich erwa so rede ich von dir.
8. Denn du bist mein Helfer, unter dem Schatten deiner Flü rühme ich.
9. Meine Seele hanget dir an; de rechte Hand erhält mich.
10. Sie aber stehen nach mei Seele, mich zu überfallen; sie w den unter die Erde hinunter fahr
11. Sie werden in's Schwert fal und den Füchsen zu Theil werde
12. Aber der König freuet sich Gott. Wer bei ihm schwöret, w gerühmet werden; denn die Lüg mäuler sollen verstopfet werden.

Der 64. Psalm.

Gebet um Beschützung des Lebens und ten Namens.

Ein Psalm Davids, vorzusing
2. Höre, Gott, meine Stimme meiner Klage; behüte m Leben vor dem grausamen Feind
3. Verbirg mich vor der Versam lung der Bösen, vor dem Hau der Uebelthäter,
4. Welche ihre Zungen schärfen w ein Schwert, die mit ihren giftig Worten zielen wie mit Pfeilen,
5. Daß sie heimlich schießen Frommen; plötzlich schießen sie ihn ohne alle Scheu.
6. Sie sind kühn mit ihren bö Anschlägen, und sagen, wie sie Str legen wollen, und sprechen: Wer k sie sehen?
7. Sie erdichten Schalkheit, und h ten es heimlich, sind verschlagen, haben geschwinde Ränke.
8. Aber Gott wird sie plötzlich sch ßen, daß ihnen wehe thun wird.
9. Ihre eigene Zunge wird sie fäl daß ihrer spotten wird, wer sie sie
10. Und alle Menschen, die es seh werden sagen: Das hat Gott get und merken, daß es sein Werk s
11. Die Gerechten werden sich Herrn freuen, und auf ihn trau und alle fromme Herzen werden deß rühmen.

Der 65. Psalm.

Danksagung für Gottes Wohlthaten

Ein Psalm Davids, zum Liede v zusingen.
2. Gott, man lobet dich in Stille zu Zion, und dir zahlet man Gelübde.

. Du erhöreſt Gebet, darum kommt
les Fleiſch zu dir.
Unſere Miſſethat drücket uns hart;
wolleſt unſere Sünden vergeben.
. Wohl dem, den du erwähleſt,
d zu dir läſſeſt, daß er wohne in
inen Höfen, der hat reichen Troſt
n deinem Hauſe, deinem heiligen
empel.
. Erhöre uns nach der wunder-
hen Gerechtigkeit, Gott, unſer
eil, der du biſt Zuverſicht Aller
f Erden, und ferne am Meer.
. Der die Berge feſt ſetzet in ſeiner
aft, und gerüſtet iſt mit Macht.
. Der du ſtilleſt das Brauſen des
eers, das Brauſen ſeiner Wellen,
d das Toben der Völker,
. Daß ſich entſetzen, die an den-
ben Enden wohnen, vor deinen
eichen. Du machſt fröhlich, was
webet, beides des Morgens und
s Abends.
0. Du ſuchеſt das Land heim, und
äſſerſt es, und machſt es ſehr reich.
ottes Brünnlein hat Waſſer die
lle. Du läſſeſt ihr Getreide wohl
rathen, denn alſo baueſt du das
nd.
1. Du tränkeſt ſeine Furchen, und
chteſt ſein Gepflügtes; mit Re-
n machſt du es weich, und ſegneſt
n Gewächs.
2. Du krönеſt das Jahr mit dei-
n Gut, und deine Fußſtapfen trie-
von Fett.
3. Die Wohnungen in der Wüſte
d auch fett, daß ſie triefen, und
e Hügel ſind umher luſtig.
4. Die Anger ſind voll Schafe
d die Auen ſtehen dick mit Korn,
ß man jauchzet und ſinget.

Der 66. Pſalm.

Lob und Preis der ſonderbaren Werke Gottes.

Ein Pſalmlied, vorzuſingen.
jauchzet Gott, alle Lande;
2. Lobſinget zu Ehren ſienem
amen; rühmet ihn herrlich.
Sprechet zu Gott: Wie wunder-
ſind deine Werke! Es wird dei-
n Feinden fehlen vor deiner gro-
n Macht.
Alles Land bete dich an, und
ſinge dir, lobſinge deinem Na-
n, Sela.
Kommt her, und ſehet an die
erke Gottes, der ſo wunderlich iſt
mit ſeinem Thun unter den Menſchenkindern.
6. Er verwandelt das Meer ins Trockne, daß man zu Fuß über das Waſſer gehet; deß freuen wir uns in ihm.
7. Er herrſchet mit ſeiner Gewalt ewiglich, ſeine Augen ſchauen auf die Völker. Die Abtrünnigen werden ſich nicht erhöhen können, Sela.
8. Lobet, ihr Völker, unſern Gott; laſſet ſeinen Ruhm weit erſchallen,
9. Der unſere Seelen im Leben behält, und läßt unſere Füße nicht gleiten.
10. Denn, Gott, du haſt uns verſuchet und geläutert, wie das Silber geläutert wird;
11. Du haſt uns laſſen in den Thurm werfen; du haſt auf unſere Lenden eine Laſt geleget;
12. Du haſt Menſchen laſſen über unſer Haupt fahren; wir ſind in Feuer und Waſſer gekommen; aber du haſt uns ausgeführet und erquicket.
13. Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen;
14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.
15. Ich will dir feiſte Brandopfer thun von gebrannten Widdern; ich will opfern Rinder mit Böcken, Sela.
16. Kommt her, höret zu Alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele gethan hat.
17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und pries ihn mit meiner Zunge.
18. Wo ich Unrechts vorhätte in meinem Herzen, ſo würde der Herr nicht hören.
19. Darum erhöret mich Gott, und merket auf mein Flehen.
20. Gelobet ſei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch ſeine Güte von mir wendet.

Der 67. Pſalm.

Gebet und Dankſagung für Gottes gnadenreichen Segen.

Ein Pſalmlied vorzuſingen auf Saitenſpielen.
2. Gott ſei uns gnädig, und ſegne uns; er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, Sela.
3. Daß wir auf Erden erkennen ſeinen Weg, unter allen Heiden ſein Heil.

4. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.
5. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela.
6. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.
7. Das Land gibt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott.
8. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Psalm.

Weisſagung von Chriſti Erhöhung und deren herrlichen Kraft.

Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.

2. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.
3. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.
4. Die Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich sein vor Gott, und von Herzen sich freuen.
5. Singet Gott, lobsinget seinem Namen. Machet Bahn dem, der da sanft herfährt, er heißt Herr, und freuet euch vor ihm,
6. Der ein Vater ist der Waisen, und ein Richter der Wittwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.
7. Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt; der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.
8. Gott, da du vor deinem Volk herzogest, da du einher gingest in der Wüste, Sela.
9. Da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor diesem Gott in Sinai, vor dem Gott, der Israels Gott ist.
10. Nun aber gibst du, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickst du,
11. Daß deine Thiere darinnen wohnen können. Gott, du labest die Elenden mit deinen Gütern.
12. Der Herr gibt das Wort mit großen Schaaren Evangelisten.
13. Die Könige der Heerschaaren sind unter einander Freunde, und die Hausehre theilt den Raub aus.
14. Wenn ihr zu Felde lieget, so glänzet es als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold schimmern.
15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige setzet, wird es helle, wo es dunkel ist.
16. Der Berg Gottes ist ein fru barer Berg, ein großes und fru bares Gebirge.
17. Was hüpfet ihr großen birge? Gott hat Lust auf die Berge zu wohnen, und der bleibt auch immer daselbst.
18. Der Wagen Gottes ist viel t send mal tausend, der Herr ist ter ihnen im heiligen Sinai.
19. Du bist in die Höhe gefah und hast das Gefängniß gefang du hast Gaben empfangen für Menschen, auch die Abtrünnigen, Gott, der Herr, dennoch dase bleiben wird.
20. Gelobet sei der Herr täglich. legt uns eine Last auf, aber er uns auch, Sela.
21. Wir haben einen Gott, der hilft, und den Herrn Herrn, der Tode errettet.
22. Aber Gott wird den Kopf ner Feinde zerschmeißen, sammt rem Haarschädel, die da fortfal in ihrer Sünde.
23. Doch spricht der Herr: Ich unter den Fetten Etliche holen, der Tiefe des Meers will ich liche holen.
24. Darum wird dein Fuß in Feinde Blut gefärbet werden, deine Hunde werden es lecken.
25. Man siehet, Gott, wie du her ziehest, wie du mein Gott König, einher ziehest im Heiligth
26. Die Sänger gehen vorher, nach die Spielleute unter den den, die da pauken.
27. Lobet Gott, den Herrn, in Versammlungen, für den Bru Israels.
28. Da herrschet unter ihnen kleine Benjamin, die Fürsten J mit ihren Haufen, die Fürsten bulons, die Fürsten Naphthali
29. Dein Gott hat dein Reich gerichtet, dasselbe wollest du, uns stärken; denn es ist dein
30. Um deines Tempels wille Jerusalem werden dir die K Geschenke zuführen.
31. Schilt das Thier im Rohr Rotte der Ochsen unter ihren bern, die da zertreten um Gold willen. Er zerstreuet die V die da gerne kriegen.

2. Die Fürsten aus Egypten wer-
n kommen, Mohrenland wird seine
inde ausstrecken zu Gott.
3. Ihr Königreiche auf Erden, sin-
t Gott, lobsinget dem Herrn, Sela.
4. Dem, der da fährt im Himmel
enthalben von Anbeginn. Siehe,
wird seinem Donner Kraft geben.
5. Gebt Gott die Macht! Seine
rrlichkeit ist in Israel, und seine
acht in den Wolken.
6. Gott ist wunderſam in seinem
eiligthum. Er ist Gott Israels;
wird dem Volk Macht und Kraft
ben. Gelobet sei Gott!

Der 69. Psalm.

Des Messias Gebet in seinem Leiden.

Ein Psalm Davids von den No-
n, vorzusingen.

1. Gott, hilf mir; denn das Wasser
gehet mir bis an die Seele.
2. Ich versinke im tiefen Schlamm,
kein Grund ist; ich bin im tie-
n Wasser, und die Fluth will mich
säufen.
3. Ich habe mich müde geschrieen,
ein Hals ist heisch; das Gesicht
rgehet mir, daß ich so lange muß
rren auf meinen Gott.
4. Die mich ohne Ursach hassen,
rer ist mehr, denn ich Haare auf
m Haupt habe. Die mir unbil-
z feind sind, und mich verderben,
d mächtig. Ich muß bezahlen,
s ich nicht geraubet habe.
5. Gott, du weißt meine Thorheit,
d meine Schulden sind dir nicht
rborgen.
6. Laß nicht zu Schanden werden
mir, die deiner harren, Herr
err Zebaoth. Laß nicht schamroth
erden an mir, die dich suchen, Gott
sraels.
7. Denn um deinetwillen trage ich
chmach, mein Angesicht ist voller
chande.
8. Ich bin fremd geworden meinen
rüdern, und unbekannt meiner Mut-
r Kindern.
9. Denn ich eifere mich schier zu
ode um dein Haus, und die Schmäh-
gen derer, die mich schmähen, fal-
n auf mich.
11. Und ich weine, und faste bitter-
ch, und man spottet meiner dazu.
12. Ich habe einen Sack angezogen;
er sie treiben das Gespött daraus.
13. Die im Thor sitzen, waschen

von mir, und in den Zechen singet man von mir.

14. Ich aber bete, Herr, zu dir zur angenehmen Zeit; Gott, durch deine große Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülfe.

15. Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht versinke, daß ich errettet werde von meinen Hassern, und aus dem tiefen Wasser;

16. Daß mich die Wasserfluth nicht ersäufe, und die Tiefe nicht verschlinge, und das Loch der Grube nicht über mir zusammen gehe.

17. Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich, wende dich zu mir, nach deiner großen Barmherzigkeit,

18. Und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte; denn mir ist angst, erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner Seele, und erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen.

20. Du weißt meine Schmach, Schande und Scham; meine Widersacher sind Alle vor dir.

21. Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich. Ich warte, ob es Jemand jammerte, aber da ist Niemand; und auf Tröster, aber ich finde keine.

22. Und sie geben mir Galle zu essen, und Essig zu trinken, in meinem großen Durst.

23. Ihr Tisch müsse vor ihnen zum Strick werden, zur Vergeltung und zu einer Falle.

24. Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen; und ihre Lenden laß immer wanken.

25. Gieße deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie.

26. Ihre Wohnung müsse wüste werden, und sei Niemand, der in ihren Hütten wohne.

27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlägest.

28. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

29. Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

30. Ich aber bin elend, und mir ist wehe. Gott, deine Hülfe schütze mich.

31. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank.

32. Das wird dem Herrn besser gefallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.
33. Die Elenden sehen es, und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Herz leben.
34. Denn der Herr höret die Armen, und verachtet seine Gefangenen nicht.
35. Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer, und Alles, das sich darinnen reget.
36. Denn Gott wird Zion helfen, und die Städte Judas bauen, daß man daselbst wohne, und sie besitze.
37. Und der Same seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden darinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

Davids Bitte um Hülfe wider die Feinde.

Ein Psalm Davids, vorzusingen zum Gedächtniß.
2. Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen.
3. Es müssen sich schämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen; sie müssen zurückkehren, und gehöhnet werden, die mir Uebels wünschen.
4. Daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: Da, da!
5. Freuen und fröhlich müssen sein an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sei Gott!
6. Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht.

Der 71. Psalm.

Gebet um Errettung.

Herr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden.
2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus, neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.
3. Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.
4. Mein Gott, hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.
5. Denn du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.
6. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an, du hast aus meiner Mutter Leibe gezo
Mein Ruhm ist immer von dir
7. Ich bin vor Vielen wie ein W
der; aber du bist meine starke Zu
sicht.
8. Laß meinen Mund deines Ru
und deines Preises voll sein täg
9. Verwirf mich nicht in mei
Alter, verlaß mich nicht, wenn
schwach werde.
10. Denn meine Feinde reden
der mich, und die auf meine S
halten, berathen sich mit einan
11. Und sprechen: Gott hat ihn
lassen; jaget nach, und ergreifet
denn da ist kein Erretter.
12. Gott, sei nicht ferne von
mein Gott, eile mir zu helfen.
13. Schämen müssen sich und
kommen, die meiner Seele zum
sind; mit Schande und Hohn
sen sie überschüttet werden, die
Unglück suchen.
14. Ich aber will immer harren,
will immer deines Ruhms
machen.
15. Mein Mund soll verkünd
deine Gerechtigkeit, täglich dein
die ich nicht alle zählen kann.
16. Ich gehe einher in der K
des Herrn Herrn, ich preise d
Gerechtigkeit allein.
17. Gott, du hast mich von Ju
auf gelehret; darum verkündig
deine Wunder.
18. Auch verlaß mich nicht, G
im Alter, wenn ich grau werde,
ich deinen Arm verkündige Kin
kindern, und deine Kraft Allen,
noch kommen sollen.
19. Gott, deine Gerechtigkeit ist
der du große Dinge thust. Gott,
ist dir gleich?
20. Denn du lässest mich erfa
viele und große Angst, und mach
wieder lebendig, und holest mich
der aus der Tiefe der Erde he
21. Du machst mich sehr groß,
tröstest mich wieder.
22. So danke ich auch dir mit
terspiel für deine Treue, mein G
ich lobsinge dir auf der Harfe
Heiliger in Israel.
23. Meine Lippen und meine S
die du erlöset hast, sind fröhlich,
lobsingen dir.
24. Auch dichtet meine Zunge
lich vor deiner Gerechtigkeit.

jämen müssen sich und zu Schan-
n werden, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

leissagung von Christo und seinem Reich.
Des Salomo.

Gott, gib dein Gericht dem Könige,
und deine Gerechtigkeit des Kö-
gs Sohne,
2. Daß er dein Volk bringe zur Ge-
chtigkeit und deine Elenden errette.
3. Laß die Berge den Frieden brin-
en unter das Volk, und die Hügel
e Gerechtigkeit.
4. Er wird das elende Volk bei Recht
halten, und den Armen helfen, und
e Lästerer zerschmeißen.
5. Man wird dich fürchten, so lange
e Sonne und der Mond währet,
on Kind zu Kindeskindern.
6. Er wird herabfahren, wie der
egen auf das Fell, wie die Tropfen,
ie das Land feuchten.
7. Zu seinen Zeiten wird blühen
er Gerechte, und großer Friede,
s daß der Mond nimmer sei.
8. Er wird herrschen von einem
eer bis ans andere, und von dem
Wasser an bis zur Welt Ende.
9. Vor ihm werden sich neigen die
n der Wüste; und seine Feinde wer-
en Staub lecken.
10. Die Könige am Meer und in
en Inseln werden Geschenke brin-
en; die Könige aus Reich Arabien
nd Seba werden Gaben zuführen.
11. Alle Könige werden ihn anbeten,
lle Heiden werden ihm dienen.
12. Denn er wird den Armen er-
etten, der da schreiet, und den Elen-
en, der keinen Helfer hat.
13. Er wird gnädig sein den Ge-
ingen und Armen, und den Seelen
er Armen wird er helfen.
14. Er wird ihre Seele aus dem Trug
nd Frevel erlösen, und ihr Blut wird
euer geachtet werden vor ihm.
15. Er wird leben, und man wird ihm
om Golde aus Reich Arabien geben.
nd man wird immerdar vor ihm
eten, täglich wird man ihn loben.
16. Auf Erden, oben auf den Ber-
en, wird das Getreide dick stehen;
ine Frucht wird beben wie Liba-
on, und wird grünen in den Städ-
n, wie Gras auf Erden.
17. Sein Name wird ewiglich blei-
en; so lange die Sonne währet,
ird sein Name auf die Nachkom-
men reichen; und werden durch den-
selben gesegnet sein; alle Heiden
werden ihn preisen.
18. Gelobet sei Gott, der Herr, der
Gott Israels, der allein Wunder thut;
19. Und gelobet sei sein herrlicher
Name ewiglich; und alle Lande müssen
seiner Ehre voll werden. Amen, Amen.
20. Ein Ende haben die Gebete Da-
vids, des Sohnes Isais.

Der 73. Psalm.

Trost und Warnung wider Aergerniß, des
Gottlosen Glück betreffend.

Ein Psalm Asaphs.

Israel hat dennoch Gott zum
Trost, wer nur reines Herzens ist.
2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen, mein Tritt
hätte beinahe geglitten.
3. Denn es verdroß mich auf die
Ruhmredigen, da ich sahe, daß es
den Gottlosen so wohl ging.
4. Denn sie sind in keiner Gefahr
des Todes, sondern stehen fest wie ein
Palast.
5. Sie sind nicht im Unglück wie
andere Leute, und werden nicht wie
andere Menschen geplaget.
6. Darum muß ihr Trotzen köst-
lich Ding sein, und ihr Frevel muß
wohlgethan heißen.
7. Ihre Person brüstet sich wie ein
fetter Wanst; sie thun, was sie nur
gedenken.
8. Sie vernichten Alles, und reden
übel davon, und reden und lästern
hoch her.
9. Was sie reden, das muß vom
Himmel herab geredet sein; was sie
sagen, das muß gelten auf Erden.
10. Darum fällt ihnen ihr Pöbel
zu, und laufen ihnen zu mit Hau-
fen, wie Wasser.
11. Und sprechen: Was sollte Gott
nach Jenen fragen? Was sollte der
Höchste ihrer achten?
12. Siehe, das sind die Gottlosen;
die sind glückselig in der Welt, und
werden reich.
13. Soll es denn umsonst sein, daß
mein Herz unsträflich lebet, und ich
meine Hände in Unschuld wasche?
14. Und bin geplaget täglich, und
meine Strafe ist alle Morgen da?
15. Ich hätte auch schier so gesagt,
wie sie; aber siehe, damit hätte ich
verdammet alle deine Kinder, die je
gewesen sind.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ich es begreifen möchte; aber es war mir zu schwer,
17. Bis daß ich ging in das Heiligthum Gottes, und merkte auf ihr Ende.
18. Aber du setzest sie auf das Schlüpfrige, und stürzest sie zu Boden.
19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.
20. Wie ein Traum, wenn Einer erwachet, so machst du, Herr, ihr Bild in der Stadt verschmähet.
21. Aber es thut mir wehe im Herzen, und sticht mich in meinen Nieren,
22. Daß ich muß ein Narr sein, und nichts wissen, und muß wie ein Thier sein vor dir.
23. Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.
24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.
25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.
27. Denn, siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um Alle, die wider dich huren.
28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun.

Der 74. Psalm.

Gebet um Erhaltung der Kirche.

Eine Unterweisung Asaphs.

Gott, warum verstoßest du uns so gar? Und bist so grimmig zornig über die Schafe deiner Weide?
2. Gedenke an deine Gemeine, die du von Alters her erworben, und dir zum Erbtheil erlöset hast, an den Berg Zion, da du auf wohnest.
3. Tritt auf sie mit Füßen, und stoße sie gar zu Boden. Der Feind hat Alles verderbet im Heiligthum,
4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häusern, und setzen ihre Götzen darein.
5. Man siehet die Aexte oben her blicken, wie man in einen Wald hauet;
6. Und zerhauen alle seine Tafelwerke mit Beil und Barten.
7. Sie verbrennen dein Heiligthum, sie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden.
8. Sie sprechen in ihrem Herze Laßt uns sie plündern. Sie verbrennen alle Häuser Gottes im Land
9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet predigt mehr, kein Lehrer lehret mehr.
10. Ach Gott, wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern?
11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von dem Schooß so gar?
12. Aber Gott ist mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, auf Erden geschiehet.
13. Du zertrennest das Meer durch deine Kraft, und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.
14. Du zerschlägst die Köpfe des Wallfische, und gibst sie zur Speise dem Volke in der Einöde.
15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du lässest versiegen starke Ströme.
16. Tag und Nacht ist dein; du machst, daß beides Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauf haben.
17. Du setzest einem jeglichen Land seine Grenze; Sommer und Winter machst du.
18. So gedenke doch deß, daß der Feind den Herrn schmähet, und ein thörichtes Volk lästert deinen Namen.
19. Du wolleſt nicht dem Thier geben die Seele deiner Turteltauben und deiner elenden Thiere nicht gar vergessen.
20. Gedenke an den Bund; denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheeret, und die Häuser sind zerrissen.
21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen; denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.
22. Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache; gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.
23. Vergiß nicht des Geschreies deiner Feinde; das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je größer.

Der 75. Psalm.

Lob der Wunder Gottes. Warnung zur Sicherheit.

Ein Psalm und Lied Asaphs, der nicht umkäme, vorzusingen.

Wir danken dir, Gott, wir danken dir, und verkündigen deine
nder, daß dein Name so nahe ist.
Denn zu seiner Zeit so werde
recht richten.
Das Land zittert, und Alle, die
innen wohnen; aber ich halte
ne Säulen fest, Sela.
Ich sprach zu den Ruhmredigen:
ühmet nicht so; und zu den Gott-
en: Pochet nicht auf Gewalt,
Pochet nicht so hoch auf eure
walt, redet nicht halsstarrig,
Es habe keine Noth, weder vom
fgang, noch vom Niedergang, noch
n dem Gebirge in der Wüste.
Denn Gott ist Richter, der Die-
erniedriget, und Jenen erhöhet.
Denn der Herr hat einen Becher
der Hand, und mit starkem Wein
ll eingeschenket, und schenket aus
nselben; aber die Gottlosen müs-
n alle trinken, und die Hefen aus-
fen.
0. Ich aber will verkündigen ewig-
h, und lobsingen dem Gott Jakobs.
1. Und will alle Gewalt der Gott-
sen zerbrechen, daß die Gewalt
s Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Psalm.

Gott ist seiner Kirche Schutzwehr.

Ein Psalmlied Asaphs, auf Saitenspiel vorzusingen.

. Gott ist in Juda bekannt, in
Israel ist sein Name herrlich,
. Zu Salem ist sein Gezelt, und
ine Wohnung zu Zion.
. Daselbst zerbricht er die Pfeile
s Bogens, Schild, Schwert und
treit, Sela.
. Du bist herrlicher und mächtiger,
nn die Raube-Berge.
. Die Stolzen müssen beraubet
erden und entschlafen, und alle Krie-
r müssen die Hände lassen sinken;
. Von deinem Schelten, Gott Ja-
bs, sinket in Schlaf beides Roß
nd Wagen.
. Du bist erschrecklich. Wer kann
r dir stehen, wenn du zürnest?
. Wenn du das Urtheil lässest hö-
n vom Himmel, so erschrickt das
rdreich, und wird stille,
0. Wenn Gott sich aufmacht zu rich-
n, daß er helfe allen Elenden auf
rden, Sela.
1. Wenn Menschen wider dich wü-
en, so legest du Ehre ein; und
wenn sie noch mehr wüthen, bist du auch noch gerüstet.
12. Gelobet und haltet dem Herrn, eurem Gott, Alle, die ihr um ihn her seid; bringet Geschenke dem Schrecklichen,
13. Der den Fürsten den Muth nimmt, und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

Der 77. Psalm.

Der Frommen Anfechtung und Trost.

Ein Psalm Asaphs für Jeduthun, vorzusingen.

2. Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott, zu Gott schreie ich, und er erhöret mich.
3. In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn, meine Hand ist des Nachts ausgereckt, und läßt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.
4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich, Sela.
5. Meine Augen hältst du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kann.
6. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre.
7. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede mit meinem Herzen, mein Geist muß forschen.
8. Wird denn der Herr ewiglich verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen?
9. Ists denn ganz und gar aus mit seiner Güte? Und hat die Verheißung ein Ende?
10. Hat denn Gott vergessen gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Sela.
11. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.
12. Darum gedenke ich an die Thaten des Herrn, ja ich gedenke an deine vorige Wunder,
13. Und rede von allen deinen Werken, und sage von deinem Thun.
14. Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?
15. Du bist der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern.
16. Du hast dein Volk erlöset gewaltiglich, die Kinder Jakobs und Josephs, Sela.

17. Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobten.
18. Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.
19. Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden; das Erdreich regte sich, und bebte davon.
20. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in großen Wassern, und man spürte doch deinen Fuß nicht.
21. Du führtest dein Volk, wie eine Heerde Schafe, durch Mose und Aaron.

Der 78. Psalm.

Erzählung der Wohlthaten und Strafen Gottes, seinem Volke erzeigt.

Eine Unterweisung Asaphs.

Höre, mein Volk, mein Gesetz, neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.
2. Ich will meinen Mund aufthun zu Sprüchen, und alte Geschichte aussprechen,
3. Die wir gehöret haben und wissen, und unsere Väter uns erzählet haben,
4. Daß wir es nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des Herrn, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat.
5. Er richtete ein Zeugniß auf in Jakob, und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder,
6. Auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch sollten geboren werden, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten;
7. Daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Thaten Gottes, und seine Gebote hielten,
8. Und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht fest war, und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott.
9. Wie die Kinder Ephraims, so geharnischt den Bogen führeten, abfielen zur Zeit des Streits.
10. Sie hielten den Bund Gottes nicht, und wollten nicht in seinem Gesetz wandeln,
11. Und vergaßen seiner Thaten und seiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte.
12. Vor ihren Vätern that er Wunder in Egyptenland, im Felde Zoan.
13. Er zertheilete das Meer, u ließ sie durchhin gehen, und stell das Wasser, wie eine Mauer.
14. Er leitete sie des Tages einer Wolke, und des Nachts einem hellen Feuer.
15. Er riß die Felsen in der Wü und tränkte sie mit Wasser die Fü
16. Und ließ Bäche aus dem F sen fließen, daß sie hinabflossen Wasserströme.
17. Noch sündigten sie weiter der ihn, und erzürneten den Hö sten in der Wüste,
18. Und versuchten Gott in ihr Herzen, daß sie Speise forder für ihre Seelen,
19. Und redeten wider Gott, sprachen: Ja, Gott sollte wohl kön einen Tisch bereiten in der Wü
20. Siehe, er hat wohl den Fel geschlagen, daß Wasser flossen, Bäche sich ergossen; aber wie k er Brod geben, und seinem V Fleisch verschaffen?
21. Da nun das der Herr hörete, e brannte er, und Feuer ging an Jakob, und Zorn kam über Isra
22. Daß sie nicht glaubten an G und hofften nicht auf seine Hülfe
23. Und er gebot den Wolken drob und that auf die Thür des Himme
24. Und ließ das Man auf sie r nen, zu essen, und gab ihnen Hi melsbrod.
25. Sie aßen Engelbrod, er san ihnen Speise die Fülle.
26. Er ließ wehen den Ostwind u ter dem Himmel, und erregte du seine Stärke den Südwind,
27. Und ließ Fleisch auf sie regn wie Staub, und Vögel, wie Sa am Meer,
28. Und ließ sie fallen unter Lager allenthalben, da sie wohnet
29. Da aßen sie und wurden zusatt; er ließ sie ihre Lust büß
30. Da sie nun ihre Lust gebü hatten, und sie noch davon aßen
31. Da kam der Zorn Gottes ü sie, und erwürgte die Vornehm unter ihnen, und schlug darnie die Besten in Israel.
32. Aber über das Alles sündig sie noch mehr, und glaubten n an seine Wunder.
33. Darum ließ er sie dahin sterb daß sie nichts erlangeten, und m ten ihr Lebenlang geplaget sein.

4. Wenn er sie erwürgete, suchten
ihn, und kehreten sich frühe zu
ott,
5. Und gedachten, daß Gott ihr
ort ist, und Gott der Höchste ihr
löser ist,
6. Und heuchelten ihm mit ihrem
unde, und logen ihm mit ihrer
unge;
7. Aber ihr Herz war nicht fest
ihm, und hielten nicht treulich
seinem Bunde.
8. Er aber war barmherzig, und
rgab die Missethat, und vertilgte
nicht, und wandte oft seinen Zorn
, und ließ nicht seinen ganzen Zorn
hen.
9. Denn er gedachte, daß sie Fleisch
nd, ein Wind, der dahin fähret,
nd nicht wiederkommt.
0. Sie erzürneten ihn gar oft in
r Wüste, und entrüsteten ihn in
r Einöde.
1. Sie versuchten Gott immer wie-
r, und meisterten den Heiligen in
srael.
2. Sie gedachten nicht an seine Hand
s Tages, da er sie erlösete von den
einden.
3. Wie er denn seine Zeichen in
gypten gethan hatte, und seine
under im Lande Zoan;
4. Da er ihr Wasser in Blut wan-
elte, daß sie ihre Bäche nicht trin-
n konnten;
5. Da er Ungeziefer unter sie schickte,
e sie fraßen, und Kröten, die sie
erderbeten;
6. Und gab ihr Gewächs den Rau-
en, und ihre Saat den Heuschrecken;
7. Da er ihre Weinstöcke mit Hagel
hlug, und ihre Maulbeerbäume mit
chlossen;
8. Da er ihr Vieh schlug mit Hagel,
nd ihre Heerden mit Strahlen;
9. Da er böse Engel unter sie sandte
r seinem grimmigen Zorn, und ließ
e toben und wüthen, und Leide thun;
0. Da er seinen Zorn ließ fort-
ehen, und ihrer Seelen vor dem
ode nicht verschonete, und ließ ihr
ieh an der Pestilenz sterben;
1. Da er alle Erstgeburt in Egyp-
n schlug, die ersten Erben in den
ütten Hams;
2. Und ließ sein Volk ausziehen
ie Schafe, und führete sie wie eine
eerde in der Wüste.
3. Und er leitete sie sicher, daß
sie sich nicht fürchteten; aber ihre
Feinde bedeckte das Meer.
54. Und brachte sie in seine heilige
Grenze, zu diesem Berge, den seine
Rechte erworben hat;
55. Und vertrieb vor ihnen her die
Völker, und ließ ihnen das Erbe
austheilen, und ließ in Jener Hüt-
ten die Stämme Israels wohnen.
56. Aber sie versuchten und erzür-
neten Gott, den Höchsten, und hiel-
ten seine Zeugnisse nicht,
57. Und fielen zurück, und verachte-
ten Alles, wie ihre Väter, und hielten
nicht, gleichwie ein loser Bogen,
58. Und erzürneten ihn mit ihren
Höhen, und reizten ihn mit ihren
Götzen.
59. Und da das Gott hörete, ent-
brannte er, und verwarf Israel sehr.
60. Daß er seine Wohnung zu Silo
ließ fahren, die Hütte, da er unter
Menschen wohnete;
61. Und gab ihre Macht in das Ge-
fängniß und ihre Herrlichkeit in die
Hand des Feindes;
62. Und übergab sein Volk in das
Schwert, und entbrannte über sein
Erbe.
63. Ihre junge Mannschaft fraß das
Feuer, und ihre Jungfrauen mußten
ungefreiet bleiben.
64. Ihre Priester fielen durch das
Schwert, und waren keine Wittwen, die da weinen sollten.
65. Und der Herr erwachte, wie
ein Schlafender, wie ein Starker
jauchzet, der vom Wein kommt,
66. Und schlug seine Feinde von
hinten, und hing ihnen eine ewige
Schande an.
67. Und verwarf die Hütte Josephs,
und erwählte nicht den Stamm
Ephraim;
68. Sondern erwählte den Stamm
Juda, den Berg Zion, welchen er
liebte.
69. Und bauete sein Heiligthum
hoch, wie ein Land, das ewiglich fest
stehen soll.
70. Und erwählte seinen Knecht Da-
vid, und nahm ihn von den Schaf-
ställen;
71. Von den säugenden Schafen
holte er ihn, daß er sein Volk Jakob
weiden sollte, und sein Erbe Israel.
72. Und er weidete sie auch mit
aller Treue, und regierte sie mit
allem Fleiß.

Der 79. Psalm.

Gebet wider die Feinde der Wahrheit und ihre Tyrannei.

Ein Psalm Asaphs.

Herr, es sind Heiden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser, und war Niemand, der begrub.

4. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.

5. Herr, wie lange willst du so gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.

7. Denn sie haben Jakob aufgefressen, und seine Häuser verwüstet.

8. Gedenke nicht unserer vorigen Missethat; erbarme dich unser bald, denn wir sind fast dünne geworden.

9. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergib uns unsere Sünde, um deines Namens willen.

10. Warum lässest du die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott? Laß unter den Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des Bluts deiner Knechte, das vergossen ist.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; nach deinem großen Arm behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihre Schmach, damit sie dich, Herr, geschmähet haben.

13. Wir aber, dein Volk und Schafe deiner Weide, danken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

Gebet um Erhaltung des geistlichen Weinbergs.

Ein Psalm Asaphs, von den Sprüchen, vorzusingen.

2. Du Hirte Israels, höre, der du Joseph hütest wie der Schafe; erscheine, der du sitzest über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt, der vor Ephraim, Benjamin und M nasse bist, und komm uns zu Hü

4. Gott, tröste uns, und laß le ten dein Antlitz, so genesen wir.

5. Herr, Gott Zebaoth, wie la willst du zürnen über dem Ge deines Volks?

6. Du speisest sie mit Thränenbr und tränkest sie mit großem M voll Thränen.

7. Du setzest uns unsern Nachb zum Zank, und unsere Feinde sp ten unser.

8. Gott Zebaoth, tröste uns; leuchten dein Antlitz, so genesen

9. Du hast einen Weinberg Egypten geholet, und hast vertrie die Heiden, und denselben gepflan

10. Du hast vor ihm die Bahn macht, und hast ihn lassen einw zeln, daß er das Land erfüllet h

11. Berge sind mit seinem Schat bedeckt, und mit seinen Reben Cedern Gottes.

12. Du hast sein Gewächs aus breitet bis an das Meer, und se Zweige bis an das Wasser.

13. Warum hast du denn sei Zaun zerbrochen, daß ihn zerrei Alles, das darüber gehet?

14. Es haben ihn zerwühlet wilden Säue, und die Thiere ben ihn verderbet.

15. Gott Zebaoth, wende dich d schaue vom Himmel, und siehe und suche heim diesen Weinstock,

16. Und halte ihn im Bau, deine Rechte gepflanzet hat, und du dir festiglich erwählet hast.

17. Siehe darein, und schilt, daß Brennens und Reißens ein E werde.

18. Deine Hand schütze das V deiner Rechten, und die Leute, du dir festiglich erwählet hast;

19. So wollen wir nicht von weichen. Laß uns leben; so wol wir deinen Namen anrufen.

20. Herr, Gott Zebaoth, tröste u laß dein Antlitz leuchten, so gene wir.

Der 81. Psalm.

Vermahnung, wie die Feiertage recht begehen.

Auf der Githith vorzusingen, Asap

2. Singet fröhlich Gott, der sere Stärke ist; jauchzet d Gott Jakobs.

3. Nehmet die Psalmen, und gebet
er die Pauken, liebliche Harfen mit
falter.
4. Blaset im Neumonden die Posau-
en, in unserem Fest der Laubrüste.
5. Denn solches ist eine Weise in Is-
ael, und ein Recht des Gottes Jakobs.
6. Solches hat er zum Zeugniß ge-
etzet unter Joseph, da sie aus Egyp-
enland zogen, und fremde Sprache
ehöret hatten.
7. Da ich ihre Schulter von der
ast entlediget hatte, und ihre Hände
er Töpfe los wurden.
8. Da du mich in der Noth anriefest,
alf ich dir aus, und erhörte dich,
a dich das Wetter überfiel, und ver-
uchte dich am Haderwasser, Sela.
9. Höre, mein Volk, ich will unter dir
eugen; Israel, du sollst mich hören;
10. Daß unter dir kein anderer Gott
ei, und du keinen fremden Gott an-
etest.
11. Ich bin der Herr, dein Gott,
er dich aus Egyptenland geführet
at. Thue deinen Mund weit auf,
aß mich ihn füllen.
12. Aber mein Volk gehorcht nicht
einer Stimme, und Israel will
einer nicht.
13. So habe ich sie gelassen in ihres
Herzens Dünkel, daß sie wandeln
ach ihrem Rath.
14. Wollte mein Volk mir gehorsam
ein, und Israel auf meinem Wege
ehen;
15. So wollte ich ihre Feinde bald
ämpfen, und meine Hand über ihre
Widerwärtigen wenden,
16. Und die den Herrn hassen, müß-
en an ihm fehlen, ihre Zeit aber
ürde ewiglich währen,
17. Und ich würde sie mit dem besten
Weizen speisen, und mit Honig aus
em Felsen sättigen.

Der 82. Psalm.

Vom Stand und Amt der weltlichen Obrigkeit.

Ein Psalm Asaphs.

1. Gott stehet in der Gemeine Gottes,
und ist Richter unter den Göttern.
2. Wie lange wollt ihr unrecht rich-
ten, und die Person der Gottlosen
vorziehen? Sela.
3. Schaffet Recht dem Armen und
Waisen, und helfet dem Elenden
und Dürftigen zum Recht.
4. Errettet den Geringen und Ar-
men, und erlöset ihn aus der Gott-
losen Gewalt.
5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen,
und achten es nicht; sie gehen immer
hin im Finstern; darum müssen alle
Grundfeste des Landes fallen.
6. Ich habe wohl gesagt: Ihr seid
Götter, und allzumal Kinder des
Höchsten;
7. Aber ihr werdet sterben wie
Menschen; und wie ein Tyrann zu
Grunde gehen.
8. Gott, mache dich auf, und richte
das Land; denn du bist Erbherr über
alle Heiden.

Der 83. Psalm.

Gebet um Hülfe wider die Feinde der Kirche.

Ein Psalmlied Asaphs.

2. Gott, schweige doch nicht also,
und sei doch nicht so stille;
Gott, halte doch nicht so inne.
3. Denn siehe, deine Feinde toben,
und die dich hassen, richten den
Kopf auf.
4. Sie machen listige Anschläge wi-
der dein Volk, und rathschlagen wi-
der deine Verborgene.
5. Wohl her, sprechen sie, laßt uns
sie ausrotten, daß sie kein Volk seien,
daß des Namens Israels nicht mehr
gedacht werde.
6. Denn sie haben sich mit einan-
der vereiniget, und einen Bund wi-
der dich gemacht,
7. Die Hütten der Edomiter und
Ismaeliter, der Moabiter und Ha-
gariter,
8. Der Gebaliter, Ammoniter und
Amalekiter, die Philister sammt de-
nen zu Tyrus;
9. Assur hat sich auch zu ihnen ge-
schlagen, und helfen den Kindern Lots,
Sela.
10. Thue ihnen wie den Midiani-
tern, wie Sissera, wie Jabin am
Bach Kison;
11. Die vertilget wurden bei Endor,
und wurden zu Koth auf Erden.
12. Mache ihre Fürsten, wie Oreb
und Seeb, alle ihre Obersten, wie
Seba und Zalmuna.
13. Die da sagen: Wir wollen die
Häuser Gottes einnehmen.
14. Gott, mache sie wie einen Wir-
bel, wie Stoppeln vor dem Winde.
15. Wie ein Feuer den Wald ver-
brennet, und wie eine Flamme, die
Berge anzündet:

16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihre Angesichter voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen.

18. Schämen müssen sie sich, und erschrecken immer mehr und mehr, und zu Schanden werden, und umkommen.

19. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heißest Herr allein, und der Höchste in aller Welt.

Der 84. Psalm.

Von der Kirche und Predigtamt.

Ein Psalm der Kinder Korahs, auf der Githith vorzusingen.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

3. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

4. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar, Sela.

6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.

9. Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs, Sela.

10. Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Reich deines Gesalbten.

11. Denn Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

12. Denn Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade, und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.

Der 85. Psalm.

Gebet um Gottes Hülfe und Wohlfah aller Stände.

Ein Psalm der Kinder Korahs, vor zusingen.

2. Herr, der du bist vormals gnädi gewesen deinem Lande, un hast die Gefangenen Jakobs erlöset

3. Der du die Missethat vormal vergeben hast deinem Volk, und al ihre Sünde bedecket, Sela;

4. Der du vormals hast allen deine Zorn aufgehoben, und dich gewend von dem Grimm deines Zorns;

5. Tröste uns, Gott, unser Heilan und laß ab von deiner Ungnade übe uns.

6. Willst du denn ewiglich übe uns zürnen, und deinen Zorn gebe lassen immer für und für?

7. Willst du uns denn nicht wiede erquicken, daß sich dein Volk übe dich freuen möge?

8. Herr, erzeige uns deine Gnad und hilf uns.

9. Ach daß ich hören sollte, da Gott der Herr redete, daß er Fri den zusagte seinem Volk, und seine Heiligen, auf daß sie nicht auf ei Thorheit gerathen.

10. Doch ist ja seine Hülfe nah denen, die ihn fürchten, daß in un serm Lande Ehre wohne;

11. Daß Güte und Treue einande begegnen, Gerechtigkeit und Frie sich küssen;

12. Daß Treue auf der Erde wachs und Gerechtigkeit vom Himmel schau

13. Daß uns auch der Herr Gute thue, damit unser Land sein Gewäch gebe;

14. Daß Gerechtigkeit dennoch v ihm bleibe, und im Schwange geh

Der 86. Psalm.

Davids unterschiedliche Bitten.

Ein Gebet Davids.

Herr, neige deine Ohren, und erhör mich; denn ich bin elend und arm

2. Bewahre meine Seele, denn i bin heilig. Hilf du, mein Gott, deine Knechte, der sich verläßt auf dich.

3. Herr, sei mir gnädig; denn i rufe täglich zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Knechts denn nach dir, Herr, verlanget mic

5. Denn du, Herr, bist gut un gnädig, von großer Güte Allen, d dich anrufen.

6. Vernimm, Herr, mein Gebet,
nd merke auf die Stimme meines
lehens.
7. In der Noth rufe ich dich an;
u wolleſt mich erhören.
8. Herr, es iſt dir Keiner gleich
unter den Göttern, und iſt Nie-
mand, der thun kann, wie du.
9. Alle Heiden, die du gemacht haſt,
erden kommen, und vor dir anbeten,
err, und deinen Namen ehren,
10. Daß du ſo groß biſt, und Wun-
er thuſt, und allein Gott biſt.
11. Weiſe mir, Herr, deinen Weg,
aß ich wandle in deiner Wahrheit;
halte mein Herz bei dem Einigen,
aß ich deinen Namen fürchte.
12. Ich danke dir, Herr, mein Gott,
on ganzem Herzen, und ehre dei-
en Namen ewiglich.
13. Denn deine Güte iſt groß über
ich, und haſt meine Seele errettet
us der tiefen Hölle.
14. Gott, es ſetzen ſich die Stolzen
ider mich, und der Haufe der Ty-
annen ſtehet mir nach meiner Seele,
nd haben dich nicht vor Augen,
15. Du aber, Herr Gott, biſt barm-
erzig und gnädig, geduldig, und
on großer Güte und Treue.
16. Wende dich zu mir, ſei mir gnä-
ig; ſtärke deinen Knecht mit dei-
er Macht, und hilf dem Sohne
einer Magd.
17. Thue ein Zeichen an mir, daß
irs wohl gehe, daß es ſehen, die
ich haſſen, und ſich ſchämen müſ-
en, daß du mir beiſteheſt, Herr,
nd tröſteſt mich.

Der 87. Pſalm.

Von der chriſtlichen Kirche, unter dem Vorbild des irdiſchen Jeruſalems.

Ein Pſalmlied der Kinder Korahs.
Sie iſt feſt gegründet auf den hei-
ligen Bergen.
2. Der Herr liebet die Thore Zions,
ber alle Wohnungen Jakobs.
3. Herrliche Dinge werden in dir ge-
redet, du Stadt Gottes, Sela.
4. Ich will predigen laſſen Rahab
nd Babel, daß ſie mich kennen ſol-
en. Siehe, die Philiſter und Ty-
er, ſammt den Mohren, werden
aſelbſt geboren.
5. Man wird zu Zion ſagen, daß
llerlei Leute darinnen geboren wer-
en, und daß er, der Höchſte, ſie baue.
6. Der Herr wird predigen laſſen in
allerlei Sprachen, daß derer Etliche
auch daſelbſt geboren werden, Sela.
7. Und die Sänger, wie am Rei-
gen, werden Alle in dir ſingen, eins
ums andere.

Der 88. Pſalm.

Gebet in ſchwerer Anfechtung.

Ein Pſalmlied der Kinder Korahs, vorzuſingen, von der Schwachheit der Elenden.

Eine Unterweiſung Hemans, des Esrahiten.

2. Herr Gott, mein Heiland, ich
ſchreie Tag und Nacht vor dir.
3. Laß mein Gebet vor dich kom-
men, neige deine Ohren zu meinem
Geſchrei.
4. Denn meine Seele iſt voll Jam-
mer, und mein Leben iſt nahe bei
der Hölle.
5. Ich bin geachtet gleich denen,
die zu der Hölle fahren; ich bin wie
ein Mann, der keine Hülfe hat.
6. Ich liege unter den Todten ver-
laſſen, wie die Erſchlagenen, die im
Grabe liegen, derer du nicht mehr
gedenkeſt, und die von deiner Hand
abgeſondert ſind.
7. Du haſt mich in die Grube hin-
unter geleget, in die Finſterniß und
in die Tiefe.
8. Dein Grimm drücket mich, und
drängeſt mich mit allen deinen Flu-
then, Sela.
9. Meine Freunde haſt du ferne von
mir gethan, du haſt mich ihnen zum
Greuel gemacht. Ich liege gefan-
gen, und kann nicht auskommen.
10. Meine Geſtalt iſt jämmerlich vor
Elend. Herr, ich rufe dich an täglich,
ich breite meine Hände aus zu dir.
11. Wirſt du denn unter den Todten
Wunder thun? Oder werden die
Verſtorbenen aufſtehen, und dir dan-
ken? Sela.
12. Wird man in Gräbern erzäh-
len deine Güte, und deine Treue
im Verderben?
13. Mögen denn deine Wunder in
Finſterniß erkannt werden? Oder
deine Gerechtigkeit im Lande da
man nichts gedenket?
14. Aber ich ſchreie zu dir, Herr, und
mein Gebet kommt frühe vor dich.
15. Warum verſtößeſt du, Herr, mei-
ne Seele, und verbirgeſt dein Ant-
litz vor mir?
16. Ich bin elend und ohnmächtig,

daß ich so verstoßen bin; ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage.
17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich.
18. Sie umgeben mich täglich wie Wasser, und umringen mich mit einander.
19. Du machst, daß meine Freunde und Nächsten, und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Elendes willen.

Der 89. Psalm.

Von dem Messias und seinem Reich.

Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiten.

2. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für,
3. Und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.
4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen:
5. Ich will dir ewiglich Samen verschaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.
6. Und die Himmel werden, Herr, deine Wunder preisen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.
7. Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich gelten, und gleich sein unter den Kindern der Götter dem Herrn?
8. Gott ist fast mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbarlich über Alle, die um ihn sind.
9. Herr, Gott Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her.
10. Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.
11. Du schlägst Rahab zu Tode; du zerstreuest deine Feinde mit deinem starken Arm.
12. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden, und was darinnen ist.
13. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.
14. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.
15. Gerechtigkeit und Gericht deines Stuhls Festung, Gnade u Wahrheit sind vor deinem Angesich
16. Wohl dem Volk, das jauchz kann. Herr, sie werden im Lic deines Antlitzes wandeln;
17. Sie werden über deinem N men täglich fröhlich sein, und deiner Gerechtigkeit herrlich sein.
18. Denn du bist der Ruhm ihr Stärke, und durch deine Gnade wir du unser Horn erhöhen.
19. Denn der Herr ist unser Schil und der Heilige in Israel ist uns König.
20. Dazumal redetest du im Gesich zu deinem Heiligen und sprache Ich habe einen Held erwecket, d helfen soll, ich habe erhöhet eine Auserwählten aus dem Volk;
21. Ich habe gefunden meinen Knec David, ich habe ihn gesalbet m meinem heiligen Oel.
22. Meine Hand soll ihn erhalte und mein Arm soll ihn stärken.
23. Die Feinde sollen ihn nicht über waltigen, und die Ungerechten solle ihn nicht dämpfen.
24. Sondern ich will seine Wide sacher schlagen vor ihm her, und d ihn hassen, will ich plagen,
25. Aber meine Wahrheit und Gnad soll bei ihm sein, und sein Horn so in meinem Namen erhoben werde
26. Ich will seine Hand ins Meer ste len, und seine Rechte in die Wasser
27. Er wird mich nennen also: D bist mein Vater, mein Gott und Hor der mir hilft.
28. Ich will ihn zum ersten Soh machen, allerhöchst unter den Kön gen auf Erden.
29. Ich will ihm ewiglich behalte meine Gnade, und mein Bund so ihm fest bleiben.
30. Ich will ihm ewiglich Samen geben, und seinen Stuhl, so lang der Himmel währet, erhalten.
31. Wo aber seine Kinder mei Gesetz verlassen, und in meinen Rec ten nicht wandeln,
32. So sie meine Ordnungen enthe ligen, und meine Gebote nicht halte
33. So will ich ihre Sünde mit d Ruthe heimsuchen, und ihre Miss that mit Plagen;
34. Aber meine Gnade will ich nic von ihm wenden, und meine Wah heit nicht lassen fehlen.

35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.
36. Ich habe einst geschworen bei meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen:
37. Sein Same soll ewig sein, und sein Stuhl vor mir, wie die Sonne;
38. Wie der Mond soll er ewiglich erhalten sein, und gleichwie der Zeuge in den Wolken gewiß sein, Sela.
39. Aber nun verstößest du, und verwirfst, und zürnest mit deinem Gesalbten.
40. Du verröstest den Bund deines Knechts, und trittst seine Krone zu Boden.
41. Du zerreißest alle seine Mauern, und lässest seine Festen zerbrechen.
42. Es rauben ihn Alle, die vorüber gehen, er ist seinen Nachbarn ein Spott geworden.
43. Du erhöhest die Rechte seiner Widerwärtigen, und erfreuest alle seine Feinde.
44. Auch hast du die Kraft seines Schwerts weggenommen, und lässest ihn nicht siegen im Streit.
45. Du zerstörest seine Reinigkeit, und wirfst seinen Stuhl zu Boden.
46. Du verkürzest die Zeit seiner Jugend, und bedeckest ihn mit Hohn, Sela.
47. Herr, wie lange willst du dich so gar verbergen, und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?
48. Gedenke, wie kurz mein Leben ist. Warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben?
49. Wo ist Jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Der seine Seele errette aus der Hölle Hand? Sela.
50. Herr, wo ist deine vorige Gnade, die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?
51. Gedenke, Herr, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schooß, von so vielen Völkern allen,
52. Damit dich, Herr, deine Feinde schmähen, damit sie schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten.
53. Gelobet sei der Herr ewiglich, Amen, Amen.

Der 90. Psalm.

Von des menschlichen Lebens Hinfälligkeit.
Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes.

2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
3. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder.
4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.
5. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf, gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird,
6. Das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.
7. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.
8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesicht.
9. Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz.
10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.
11. Wer glaubt es aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?
12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.
13. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig.
14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebenlang.
15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.
16. Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern.
17. Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Der 91 Psalm.

Trost in Sterbensgefahr.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet,
2. Der spricht zu dem Herrn: Meine

Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.
3. Denn er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz.
4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.
5. Daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,
6. Vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittag verderbet.
7. Ob tausend fallen zu deiner Seite, und zehn tausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.
8. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird.
9. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.
10. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.
11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.
13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen.
14. Er begehret meiner, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.
15. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen;
16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Der 92. Psalm.

Gott soll man loben, und warum?

Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2. Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster,
3. Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen,
4. Auf den zehn Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe.
5. Denn, Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.
6. Herr, wie sind deine Werke groß! Deine Gedanken sind so sehr tief.
7. Ein Thörichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht.
8. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Uebelthäter blühen alle, bis sie vertilget werden immer und ewiglich.
9. Aber du, Herr, bist der Höchste und bleibest ewiglich.
10. Denn siehe, deine Feinde, Herr, siehe, deine Feinde werden umkommen; und alle Uebelthäter müssen zerstreuet werden.
11. Aber mein Horn wird erhöhet werden, wie eines Einhorns, und ich werde gesalbet mit frischem Oel.
12. Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshaftigen, die sich wider mich setzen.
13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon.
14. Die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.
15. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein;
16. Daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

Der 93. Psalm.

Weissagung von Christo und seinem Reich.

Der Herr ist König und herrlich geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll.
2. Von dem an stehet dein Stuhl fest; du bist ewig.
3. Herr, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen.
4. Die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen greulich; der Herr aber ist noch größer in der Höhe.
5. Dein Wort ist eine rechte Lehre, Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Der 94. Psalm.

Gebet wider die Feinde der Kirche.

Herr Gott, deß die Rache ist, Gott, deß die Rache ist, erscheine.

2. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.
3. Herr wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen prahlen,
4. Und so trotziglich reden, und alle Uebelthäter sich so rühmen?
5. Herr, sie zerschlagen dein Volk, und plagen dein Erbe.
6. Wittwen und Fremdlinge erwürgen sie, und tödten die Waisen,
7. Und sagen: Der Herr siehet es nicht, und der Gott Jakobs achtet es nicht.
8. Merket doch, ihr Narren unter dem Volk, und ihr Thoren, wann wollt ihr klug werden?
9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?
10. Der die Heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.
11. Aber der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.
12. Wohl dem, den du, Herr, züchtiget und lehrest ihn durch dein Gesetz,
13. Daß er Geduld habe, wenn es übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.
14. Denn der Herr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen.
15. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen.
16. Wer stehet bei mir wider die Boshaftigen? Wer tritt zu mir wider die Uebelthäter?
17. Wo der Herr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille.
18. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt; aber deine Gnade, Herr, hielt mich.
19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.
20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.
21. Sie rüsten sich wider die Seele des Gerechten, und verdammen unschuldig Blut.
22. Aber der Herr ist mein Schutz, mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht.
23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Bosheit vertilgen; der Herr, unser Gott, wird sie vertilgen.

Der 95. Psalm.

Dem Messias soll man Dank sagen und Gehorsam leisten.

Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils.
2. Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.
3. Denn der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter.
4. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet; und die Höhen der Berge sind auch sein.
5. Denn sein ist das Meer, und er hat es gemacht; und seine Hände haben das Trockne bereitet.
6. Kommt, laßt uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret,
8. So verstocket euer Herz nicht, wie zu Meriba geschahe, wie zu Massa in der Wüste;
9. Da mich eure Väter versuchten, fühlten und sahen meine Werke,
10. Daß ich vierzig Jahre Mühe hatte mit diesem Volk, und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen;
11. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der 96. Psalm.

Von dem neuen Liede des heiligen Evangeliums.

Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt;
2. Singet dem Herrn, und lobet seinen Namen, prediget einen Tag am andern sein Heil;
3. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder.
4. Denn der Herr ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter.
5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen, aber der Herr hat den Himmel gemacht.

6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum.
7. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
8. Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschenke, und kommet in seine Vorhöfe!
9. Betet an den Herrn im heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt!
10. Saget unter den Heiden, daß der Herr König sei, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleibensoll,und richtet die Völkerrecht.
11. Himmel freue dich, und Erde sei fröhlich; das Meer brause, und was darinnen ist;
12. Das Feld sei fröhlich, und Alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde,
13. Vor dem Herrn, denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit seiner Wahrheit.

Der 97. Psalm.

Von Christo und seinem Königreich.

Der Herr ist König, deß freue sich das Erdreich, und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist.
2. Wolken und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Festung.
3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an unther seine Feinde.
4. Seine Blitze leuchten auf dem Erdboden, das Erdreich siehet es und erschrickt.
5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.
6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre.
7. Schämen müssen sich Alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter.
8. Zion höret es, und ist froh, und die Töchter Judas sind fröhlich, Herr, über deinem Regiment.
9. Denn du, Herr, bist der Höchste in allen Ländern; du bist sehr erhöhet über alle Götter.
10. Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge. Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.
11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.
12. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Der 98. Psalm.

Vermahnung zum Lobe Christi.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er siget mit seiner Rechten, und mit seinem heiligen Arm.
2. Der Herr läßt sein Heil verkündigen, vor den Völkern läßt er seine Gerechtigkeit offenbaren.
3. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel. Alle Welt Ende sehen das Heil unsers Gottes.
4. Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet;
5. Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Psalmen;
6. Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem Könige.
7. Das Meer brause, und was darinnen ist, der Erdboden, und die darauf wohnen.
8. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seien fröhlich,
9. Vor dem Herrn, denn er kommt das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Recht.

Der 99. Psalm.

Von des Reichs Christi Beschaffenheit.

Der Herr ist König, darum tobe die Völker; er sitzet auf Cherubim, darum reget sich die Welt.
2. Der Herr ist groß zu Zion, und hoch über alle Völker.
3. Man danke deinem großen und wunderbarlichen Namen, der du heilig ist.
4. Im Reich dieses Königs hat man das Recht lieb. Du gibst Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jakob.
5. Erhebet den Herrn, unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel; denn er ist heilig.
6. Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen, sie riefen an den Herrn, und er erhörete sie.
7. Er redete mit ihnen durch eine Wolkensäule; sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen ga

8. Herr, du bist unser Gott, du erhörtest sie; du Gott, vergabest ihnen, und strafetest ihr Thun.
9. Erhöhet den Herrn, unsern Gott, und betet an zu seinem heiligen Berge, denn der Herr, unser Gott, ist heilig.

Der 100. Psalm.

Danksagung für Gottes Wohlthaten.

Ein Dankpsalm.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt.
2. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.
3. Erkennet, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk, und zu Schafen seiner Weide.
4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen.
5. Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der 101. Psalm.

Davids Regentenspiegel.

Ein Psalm Davids.

Von Gnade und Recht will ich singen, und dir, Herr, lobsagen.
2. Ich handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause.
3. Ich nehme mir keine böse Sache vor. Ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bei mir bleiben.
4. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen, den Bösen leide ich nicht.
5. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag deß nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat.
6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und habe gerne fromme Diener.
7. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeihen nicht bei mir.
8. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Uebelthäter ausrotte aus der Stadt des Herrn.

Der 102. Psalm.

Bußgebet angefochtener und gnadenhungriger Herzen.

Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist, und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet.

2. Herr, höre mein Gebet, und laß mein Schreien zu dir kommen.
3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.
4. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand.
5. Mein Herz ist geschlagen, und verdorret wie Gras, daß ich auch vergesse, mein Brod zu essen.
6. Mein Gebein klebt an meinem Fleisch, vor Heulen und Seufzen.
7. Ich bin gleich wie eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verstörten Städten.
8. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.
9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich spotten, schwören bei mir.
10. Denn ich esse Asche wie Brod, und mische meinen Trank mit Weinen,
11. Vor deinem Drohen und Zorn, daß du mich aufgehoben, und zu Boden gestoßen hast.
12. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.
13. Du aber, Herr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.
14. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seist, und die Stunde ist gekommen.
15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden;
16. Daß die Heiden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre;
17. Daß der Herr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre;
18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.
19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den Herrn loben.
20. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der Herr siehet vom Himmel auf Erden,
21. Daß er das Seufzen des Gefangenen höre, und los mache die Kinder des Todes;

22. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn, und sein Lob zu Jerusalem;
23. Wenn die Völker zusammen kommen, und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.
24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage.
25. Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.
26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.
27. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor dir gedeihen.

Der 103. Psalm.

Gottes Güte soll man preisen.

Ein Psalm Davids.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen;
2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat,
3. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen,
4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
5. Der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.
6. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht Allen, die Unrecht leiden.
7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israels sein Thun.
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.
11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.
12. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein.
13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.
14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.
15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde;
16. Wenn der Wind darüber gehet so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
17. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und sein Gerechtigkeit auf Kindeskind,
18. Bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.
19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über Alles.
20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.
21. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.
22. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn, meine Seele!

Der 104. Psalm.

Lob Gottes aus dem Buch der Natur.

Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und herrlich geschmücket.
2. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich;
3. Du wölbest es oben mit Wasser, du fähret auf den Wolken, wie auf einem Wagen und gehest auf den Fittigen des Windes;
4. Der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen;
5. Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibe immer und ewiglich.
6. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide, und Wasser stehen über den Bergen.
7. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin.
8. Die Berge gehen hoch hervor

und die Breiten setzen sich herunter, zum Ort, den du ihnen gegründet hast.
9. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.
10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen,
11. Daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche.
12. An denselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen.
13. Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest.
14. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest;
15. Und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oel, und das Brod des Menschen Herz stärke;
16. Daß die Bäume des Herrn voll Safts stehen, die Cedern Libanons, die er gepflanzet hat.
17. Daselbst nisten die Vögel, und die Reiger wohnen auf den Tannen.
18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steinklüfte der Caninchen.
19. Du machst den Mond, das Jahr darnach zu theilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.
20. Du machst Finsterniß, daß es Nacht wird; da regen sich alle wilde Thiere;
21. Die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raube, und ihre Speise suchen von Gott.
22. Wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, und legen sich in ihre Löcher.
23. So gehet dann der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk, bis an den Abend.
24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.
25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt es ohne Zahl, beide große und kleine Thiere.
26. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen scherzen.
27. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
28. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget.
29. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub.
30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erde.
31. Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken.
32. Er schauet die Erde an, so bebet sie, er rühret die Berge an, so rauchen sie.
33. Ich will dem Herrn singen, mein Lebenlang, und meinen Gott loben, so lange ich bin.
34. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen. Ich freue mich des Herrn.
35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den Herrn, meine Seele. Halleluja.

Der 105. Psalm.

Kurze Chronica von Abraham bis auf Josua.

Danket dem Herrn, und prediget seinen Namen; verkündiget sein Thun unter den Völkern;
2. Singet von ihm, und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern;
3. Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen;
4. Fraget nach dem Herrn, und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allewege;
5. Gedenket seiner Wunderwerke, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts;
6. Ihr, der Same Abrahams, seines Knechts, ihr Kinder Jakobs, seine Auserwählten.
7. Er ist der Herr, unser Gott; er richtet in aller Welt.
8. Er gedenket ewiglich an seinen Bund des Worts, das er verheißen hat auf viele tausend für und für,
9. Den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaak;
10. Und stellete dasselbe Jakob zu einem Recht, und Israel zum ewigen Bunde,
11. Und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbes;

12. Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge darinnen.
13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk.
14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun, und strafte Könige um ihrer willen.
15. Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid.
16. Und er ließ eine Theurung in das Land kommen, und entzog allen Vorrath des Brods.
17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin, Joseph ward zum Knechte verkauft.
18. Sie zwangen seine Füße in Stock, sein Leib mußte in Eisen liegen;
19. Bis daß sein Wort kam, und die Rede des Herrn ihn durchläuterte.
20. Da sandte der König hin und ließ ihn los geben, der Herr über Völker hieß ihn auslassen.
21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter.
22. Daß er seine Fürsten unterwiese nach seiner Weise, und seine Aeltesten Weisheit lehrete.
23. Und Israel zog in Egypten, und Jakob ward ein Fremdling im Lande Hams.
24. Und er ließ sein Volk sehr wachsen, und machte sie mächtiger denn ihre Feinde.
25. Er verkehrte Jener Herz, daß sie seinem Volk gram wurden, und dachten seine Knechte mit List zu dämpfen.
26. Er sandte seinen Knecht Mose, Aaron, den er hatte erwählet.
27. Dieselben thaten seine Zeichen unter ihnen, und seine Wunder im Lande Hams.
28. Er ließ Finsterniß kommen, und machte es finster; und waren nicht ungehorsam seinen Worten.
29. Er verwandelte ihr Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.
30. Ihr Land wimmelte Kröten heraus, in den Kammern ihrer Könige.
31. Er sprach, da kam Ungeziefer, Läuse, in allen ihren Grenzen.
32. Er gab ihnen Hagel zum Regen, Feuerflammen in ihrem Lande;
33. Und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume, und zerbrach die Bäume in ihren Grenzen.
34. Er sprach, da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl.
35. Und sie fraßen alles Gras in ihrem Lande, und fraßen die Früchte auf ihrem Felde.
36. Und schlug alle Erstgeburt in Egypten, alle ihre ersten Erben.
37. Und führete sie aus mit Silber und Gold; und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.
38. Egypten ward froh, daß sie auszogen, denn ihre Furcht war auf sie gefallen.
39. Er breitete eine Wolke aus zur Decke, und ein Feuer des Nachts zu leuchten.
40. Sie baten, da ließ er Wachteln kommen, und er sättigte sie mit Himmelsbrod.
41. Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus, daß Bäche liefen in der dürren Wüste.
42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, Abraham, seinem Knechte geredet.
43. Also führete er sein Volk aus mit Freuden, und seine Auserwählten mit Wonne,
44. Und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie die Güter der Völker einnahmen,
45. Auf daß sie halten sollten seine Rechte, und seine Gesetze bewahren. Halleluja.

Der 106. Psalm.

Gutthaten Gottes, den Israeliten erzeiget. Große Strafe des Undanks.

Halleluja.

1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löblichen Werke preisen?
3. Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht.
4. Herr, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volk verheißen hast; beweise uns deine Hülfe
5. Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volk wohlgehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil.
6. Wir haben gesündiget, sammt unsern Vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.
7. Unsere Väter in Egypten wollten deine Wunder nicht verstehen, sie gedachten nicht an deine große

Güte, und waren ungehorsam am Meer, nämlich am Schilfmeer.
8. Er half ihnen aber um seines Namens willen, daß er seine Macht bewiese.
9. Und er schalt das Schilfmeer, da ward es trocken, und führete sie durch die Tiefen, wie in einer Wüste;
10. Und half ihnen von der Hand deß, der sie hassete, und erlöfete sie von der Hand des Feindes.
11. Und die Wasser ersäuften ihre Widersacher, daß nicht Einer überblieb.
12. Da glaubten sie an seine Worte, und sangen sein Lob.
13. Aber sie vergaßen bald seiner Werke, sie warteten nicht seines Raths.
14. Und sie wurden lüstern in der Wüste, und versuchten Gott in der Einöde.
15. Er aber gab ihnen ihre Bitte, und sandte ihnen genug, bis ihnen davor ekelte.
16. Und sie empörten sich wider Mose im Lager, wider Aaron, den Heiligen des Herrn.
17. Die Erde that sich auf, und verschlang Dathan, und deckte zu die Rotte Abirams.
18. Und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme verbrannte die Gottlosen.
19. Sie machten ein Kalb in Horeb, und beteten an das gegossene Bild,
20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen, der Gras isset.
21. Sie vergaßen Gottes, ihres Heilandes, der so große Dinge in Egypten gethan hatte,
22. Wunder im Lande Hams, und schreckliche Werke am Schilfmeer.
23. Und er sprach, er wollte sie vertilgen; wo nicht Mose, sein Auserwählter, den Riß aufgehalten hätte, seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbete.
24. Und sie verachteten das liebe Land, sie glaubten seinem Wort nicht,
25. Und murreten in ihren Hütten; sie gehorchten der Stimme des Herrn nicht.
26. Und er hob auf seine Hand wider sie, daß er sie niederschlüge in der Wüste,
27. Und würfe ihren Samen unter die Heiden, und streuete sie in die Länder.
28. Und sie hingen sich an den Baal-Peor, und aßen von den Opfern der todten Götzen,
29. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun; da riß auch die Plage unter sie.
30. Da trat zu Pinehas, und schlichtete die Sache; da ward der Plage gesteuert,
31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.
32. Und sie erzürneten ihn am Haderwasser, und sie zerplagten den Mose übel,
33. Denn sie betrübten ihm sein Herz, daß ihm etliche Worte entfuhren.
34. Auch vertilgten sie die Völker nicht, wie sie doch der Herr geheißen hatte;
35. Sondern sie mengeten sich unter die Heiden, und lerneten derselben Werke,
36. Und dieneten ihren Götzen, die geriethen ihnen zum Aergerniß.
37. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln.
38. Und vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Canaans, daß das Land mit Blutschulden befleckt ward;
39. Und verunreinigten sich mit ihren Werken, und hureten mit ihrem Thun.
40. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über sein Volk, und gewann einen Greuel an seinem Erbe,
41. Und gab sie in die Hand der Heiden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.
42. Und ihre Feinde ängsteten sie; und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.
43. Er errettete sie oftmals; aber sie erzürneten ihn mit ihrem Vorhaben, und wurden wenig um ihrer Missethat willen.
44. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete;
45. Und gedachte an seinen Bund, mit ihnen gemacht; und reuete ihn nach seiner großen Güte;
46. Und ließ sie zur Barmherzigkeit kommen, vor Allen, die sie gefangen hatten.
47. Hilf uns, Herr, unser Gott, und bringe uns zusammen aus den Heiden, daß wir danken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.
48. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen, Halleluja.

Der 107. Psalm.

Danksagung zu Gott für Errettung aus mancherlei Nöthen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Saget, die ihr erlöset seid durch den Herrn, die er aus der Noth erlöset hat;

3. Und die er aus den Ländern zusammengebracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer;

4. Die irre gingen in der Wüste, in ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten,

5. Hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtet;

6. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er sie errettete aus ihren Aengsten,

7. Und führete sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie wohnen konnten;

8. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,

9. Daß er sättiget die durstige Seele, und füllet die hungrige Seele mit Gutem.

10. Die da sitzen mußten in Finsterniß und Dunkel, gefangen im Zwang und Eisen;

11. Darum, daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren, und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten;

12. Darum mußte ihr Herz mit Unglück geplaget werden, daß sie da lagen, und ihnen Niemand half;

13. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten,

14. Und sie aus der Finsterniß und Dunkel führete, und ihre Bande zerriß:

15. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,

16. Daß er zerbricht eherne Thüren, und zerschlägt eiserne Riegel.

17. Die Narren, so geplaget waren um ihrer Uebertretung willen, und um ihrer Sünde willen,

18. Daß ihnen ekelte vor aller Speise, und wurden todtkrank;

19. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten:

20. Er sandte sein Wort, und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht starben;

21. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut;

22. Und Dank opfern, und erzählen seine Werke mit Freuden.

23. Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren, und trieben ihren Handel in großen Wassern;

24. Die des Herrn Werke erfahren haben, und seine Wunder im Meer.

25. Wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob:

26. Und sie gen Himmel fuhren, und in den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor Angst verzagte,

27. Daß sie taumelten und wankten wie ein Trunkener, und wußten keinen Rath mehr;

28. Und sie zum Herrn schrieen in ihrer Noth, und er sie aus ihren Aengsten führete,

29. Und stillete das Ungewitter, daß die Wellen sich legten,

30. Und sie froh wurden, daß es stille geworden war, und er sie zu Lande brachte nach ihrem Wunsch:

31. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,

32. Und ihn bei der Gemeine preisen, und bei den Alten rühmen.

33. Die, welchen ihre Bäche vertrocknet, und die Wasserquellen versieget waren,

34. Daß ein fruchtbares Land nichts trug, um der Bosheit willen derer, die darinnen wohneten;

35. Und er das Trockene wiederum wasserreich machte, und im dürren Lande Wasserquellen;

36. Und die Hungrigen dahin gesetzt hat, daß sie eine Stadt zurichteten, da sie wohnen könnten,

37. Und Aecker besäen, und Weinberge pflanzen möchten, und die jährlichen Früchte kriegten;

38. Und er sie segnete, daß sie sich sehr mehreten, und ihnen viel Vieh gab.

39. Die, welche niedergedrückt und geschwächt waren von dem Bösen, der sie gezwungen und gedrungen hatte;

40. Da Verachtung auf die Fürsten geschüttet war, daß Alles irrig und wüste stand;

41. Und er den Armen schützte vor Elend, und sein Geschlecht wie eine Heerde mehrete.

42. Solches werden die Frommen sehen, und sich freuen; und aller Bosheit wird das Maul gestopfet werden.
43. Wer ist weise und behält dies? So werden sie merken, wie viele Wohlthat der Herr erzeiget.

Der 108. Psalm.

Davids Danksagung und Gebet um Einsetzung ins Königreich.

Ein Psalmlied Davids.

2. Gott, es ist mein rechter Ernst; ich will singen und dichten, meine Ehre auch.
3. Wohlauf, Psalter und Harfen! Ich will früh auf sein.
4. Ich will dir danken, Herr, unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.
5. Denn deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande,
7. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.
8. Gott redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh, und will Sichem theilen, und das Thal Suchoth abmessen.
9. Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Haupts; Juda ist mein Fürst,
10. Moab ist mein Waschtöpfen; ich will meinen Schuh über Edom strecken; über die Philister will ich jauchzen.
11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer wird mich leiten in Edom?
12. Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstößest, und ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heer?
13. Schaffe uns Beistand in der Noth, denn Menschenhülfe ist kein Nütze.
14. Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten.

Der 109. Psalm.

Weissagung von Judas und der Juden Untreue an Christo verübt, und ihrem Fluch.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Gott, mein Ruhm, schweige nicht.
2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falscher Zunge;
3. Und sie reden giftig wider mich allenthalben, und streiten wider mich ohne Ursach.
4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bete.
5. Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um Liebe.
6. Setze Gottlose über ihn, und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.
7. Wer sich denselben lehren läßt, deß Leben müsse gottlos sein, und sein Gebet müsse Sünde sein.
8. Seiner Tage müssen wenige werden, und sein Amt müsse ein Anderer empfangen.
9. Seine Kinder müssen Waisen werden, und sein Weib eine Wittwe.
10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln, und suchen, als die verdorben sind.
11. Es müsse der Wucherer aussaugen Alles, was er hat; und Fremde müssen seine Güter rauben.
12. Und Niemand müsse ihm Gutes thun, und Niemand erbarme sich seiner Waisen.
13. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden, ihr Name müsse im andern Glied vertilget werden.
14. Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden vor dem Herrn, und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilget werden.
15. Der Herr müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf Erden.
16. Darum, daß er so gar keine Barmherzigkeit hatte, sondern verfolgte den Elenden und Armen, und den Betrübten, daß er ihn tödtete.
17. Und er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben.
18. Und zog an den Fluch, wie sein Hemd, und ist in sein Inwendiges gegangen wie Wasser, und wie Oel in seine Gebeine;
19. So werde er ihm wie ein Kleid, das er anhabe, und wie ein Gürtel, da er sich allewege mit gürte.
20. So geschehe denen vom Herrn, die mir zuwider sind, und reden Böses wider meine Seele.
21. Aber du, Herr Herr, sei du mit mir, um deines Namens willen,

denn deine Gnade ist mein Trost, errette mich.
22. Denn ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir.
23. Ich fahre dahin wie ein Schatten, der vertrieben wird, und werde verjaget, wie die Heuschrecken.
24. Meine Kniee sind schwach von Fasten; und mein Fleisch ist mager, und hat kein Fett.
25. Und ich muß ihr Spott sein; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.
26. Stehe mir bei, Herr, mein Gott; hilf mir nach deiner Gnade,
27. Daß sie inne werden, daß dies sei deine Hand, daß du, Herr, solches thust.
28. Fluchen sie, so segne du. Setzen sie sich wider mich, so müssen sie zu Schanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen.
29. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden, und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock.
30. Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter Vielen.
31. Denn er stehet dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen.

Der 110. Psalm.

Weissagung von Christo, unserm Könige, Propheten und Hohenpriester.

Ein Psalm Davids.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.
2. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Herrsche unter deinen Feinden.
3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.
4. Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen. Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedeks.
5. Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmeißen die Könige zur Zeit seines Zorns.
6. Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlacht thun; er wird zerschmeißen das Haupt über große Lande.
7. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt empor heben.

Der 111. Psalm.

Danksagung für Gottes leiblichen und geistlichen Segen.

Halleluja.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine.
2. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.
3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.
4. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.
5. Er gibt Speise denen, so ihn fürchten; er gedenket ewiglich an seinen Bund.
6. Er läßt verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.
7. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen.
8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.
9. Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.
10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

Der 112. Psalm.

Der Gottesfürchtigen Eigenschaft und Glückseligkeit.

Halleluja.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten.
2. Deß Same wird gewaltig sein auf Erden, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.
3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.
4. Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß, von den Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.
5. Wohl dem, der barmherzig ist

und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er Niemand Unrecht thue.

6. Denn er wird ewig bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

7. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn.

8. Sein Herz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet.

9. Er streuet aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, sein Horn wird erhöhet mit Ehren.

10. Der Gottlose wird es sehen, und wird ihn verdrießen; seine Zähne wird er zusammen beißen, und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verloren.

Der 113. Psalm.

Gott gibt den Demüthigen Gnade.

Halleluja.

Lobet, ihr Knechte des Herrn, lobet den Namen des Herrn.

2. Gelobet sei des Herrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, sei gelobet der Name des Herrn.

4. Der Herr ist hoch über alle Heiden; seine Ehre gehet, so weit der Himmel ist.

5. Wer ist, wie der Herr, unser Gott? Der sich so hoch gesetzet hat,

6. Und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden;

7. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth,

8. Daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volks.

9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter wird, Halleluja.

Der 114. Psalm.

Von Ausführung der Kinder Israels aus Egypten.

Da Israel aus Egypten zog, das Haus Jakobs aus dem fremden Volk,

2. Da ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

3. Das Meer sahe, und flohe; der Jordan wandte sich zurück;

4. Die Berge hüpften wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

5. Was war dir, du Meer, daß du fliehest? Und du Jordan, daß du dich zurückwandtest?

6. Ihr Berge, daß ihr hüpftet, wie die Lämmer? Ihr Hügel, wie die jungen Schafe?

7. Vor dem Herrn bebete die Erde, vor dem Gott Jakobs,

8. Der den Fels wandelte in Wassersee, und die Steine in Wasserbrunnen.

Der 115. Psalm.

Verwerfung der Abgötterei und des Götzendienstes.

Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

2 Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?

3. Aber unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

4. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschen-Händen gemacht.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;

6. Sie haben Ohren, und hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht;

7. Sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die solche machen, sind gleich also, und Alle, die auf sie hoffen.

9. Aber Israel hoffe auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

10. Das Haus Aarons hoffe auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

12. Der Herr denket an uns, und segnet uns; er segnet das Haus Israels, er segnet das Haus Aarons;

13. Er segnet, die den Herrn fürchten, beide Kleine und Große.

14. Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.

15. Ihr seid die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

16. Der Himmel allenthalben ist des Herrn, aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.

17. Die Todten werden dich, Herr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille.

18. Sondern wir loben den Herrn von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Der 116. Psalm.

Wie man sich im Kreuz trösten und verhalten soll.

Das ist mir lieb, daß der Herr meine Stimme und mein Flehen höret,
2. Daß er sein Ohr zu mir neiget; darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen.
3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatte mich getroffen; ich kam in Jammer und Noth.
4. Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr, errette meine Seele!
5. Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
6. Der Herr behütet die Einfältigen. Wenn ich unterliege, so hilft er mir.
7. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes.
8. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.
9. Ich will wandeln vor dem Herrn, im Lande der Lebendigen.
10. Ich glaube, darum rede ich. Ich werde aber sehr geplaget.
11. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.
12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?
13. Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des Herrn Namen predigen.
14. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen, vor allem seinem Volk.
15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.
16. O Herr, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen.
17. Dir will ich Dank opfern, und des Herrn Namen predigen.
18. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen, vor allem seinem Volk;
19. In den Höfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem, Halleluja.

Der 117. Psalm.

Von dem Messias und seinem Reich.

Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker.
2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja.

Der 118. Psalm.

Danksagung für die Gutthaten, durch Christi Leiden erworben.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.
3. Es sage nun das Haus Aarons: Seine Güte währet ewiglich.
4. Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.
5. In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörete mich, und tröstete mich.
6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun?
7. Der Herr ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.
8. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.
9. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.
10. Alle Heiden umgeben mich, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
11. Sie umgeben mich allenthalben, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
12. Sie umgeben mich wie Bienen, sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
13. Man stößt mich, daß ich fallen soll, aber der Herr hilft mir.
14. Der Herr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Heil.
15. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg;
16. Die Rechte des Herrn ist erhöhet; die Rechte des Herrn behält den Sieg.
17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen.
18. Der Herr züchtiget mich wohl, aber er gibt mich dem Tode nicht.
19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich dahinein gehe, und dem Herrn danke.
20. Das ist das Thor des Herrn; die Gerechten werden dahinein gehen.

2. Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfst mir.
22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden.
23. Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.
24. Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen, und fröhlich darinnen sein.
25. O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen!
26. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.
27. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars.
28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.
29. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der 119. Psalm.

Der Christen goldenes A B C vom Lobe, Lehre, Kraft und Nutzen des Worts Gottes.

Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln.
2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen.
3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.
4. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.
5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!
6. Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.
7. Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.
8. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.
9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.
10. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.
11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht vor dir sündige.
12. Gelobet seist du, Herr! Lehre mich deine Rechte.
13. Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.
14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerlei Reichthum.
15. Ich rede, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege.
16. Ich habe Lust zu deinen Rechten, und vergesse deiner Worte nicht.
17. Thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe und dein Wort halte.
18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.
19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.
20. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.
21. Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die deiner Gebote fehlen.
22. Wende von mir Schmach und Verachtung, denn ich halte deine Zeugnisse.
23. Es sitzen auch die Fürsten, und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.
24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute.
25. Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Wort.
26. Ich erzähle meine Wege, und du erhörest mich; lehre mich deine Rechte.
27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.
28. Ich gräme mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich nach deinem Wort.
29. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz.
30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich gestellet.
31. Ich hange an deinen Zeugnissen; Herr, laß mich nicht zu Schanden werden.
32. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.
33. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.
34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen.
35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust dazu.
36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz.
37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege.

38. Laß deinen Knecht dein Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.
39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue, denn deine Rechte sind lieblich.
40. Siehe, ich begehre deiner Befehle, erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.
41. Herr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Wort,
42. Daß ich antworten möge meinem Lästerer, denn ich verlasse mich auf dein Wort.
43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit, denn ich hoffe auf deine Rechte.
44. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich.
45. Und ich wandle fröhlich, denn ich suche deine Befehle.
46. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht.
47. Und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb,
48. Und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen Rechten.
49. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.
50. Das ist mein Trost in meinem Elend, denn dein Wort erquicket mich.
51. Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.
52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.
53. Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.
54. Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt.
55. Herr, ich gedenke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Gesetz.
56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.
57. Ich habe gesagt, Herr, das soll mein Erbe sein, daß ich deine Wege halte.
58. Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sei mir gnädig nach deinem Wort.
59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen.
60. Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.
61. Der Gottlosen Rotte beraubet mich, aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.
62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.
63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.
64. Herr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.
65. Du thust Gutes deinem Knechte, Herr, nach deinem Wort.
66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß, denn ich glaube deinen Geboten.
67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort.
68. Du bist gütig und freundlich, lehre mich deine Rechte.
69. Die Stolzen erdichten Lügen über mich; ich aber halte von ganzem Herzen deine Befehle.
70. Ihr Herz ist dick wie Schmeer; ich aber habe Lust an deinem Gesetz.
71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.
72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stücke Gold und Silber.
73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.
74. Die dich fürchten, sehen mich, und freuen sich, denn ich hoffe auf dein Wort.
75. Herr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind, und hast mich treulich gedemüthiget.
76. Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie du deinem Knechte zugesagt hast.
77. Laß mir deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich lebe, denn ich habe Lust zu deinem Gesetz.
78. Ach, daß die Stolzen müßten zu Schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken; ich aber rede von deinem Befehl.
79. Ach, daß sich müßten zu mir halten, die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen.
80. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.
81. Meine Seele verlanget nach deinem Heil, ich hoffe auf dein Wort.
82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, und sagen: Wann tröstest du mich?

83. Denn ich bin wie eine Haut im Rauch; deiner Rechte vergesse ich nicht.
84. Wie lange soll dein Knecht warten? Wann willst du Gericht halten über meine Verfolger?
85. Die Stolzen graben mir Gruben, die nicht sind nach deinem Gesetz.
86. Deine Gebote sind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir.
87. Sie haben mich schier umgebracht auf Erden; ich aber verlasse deine Befehle nicht.
88. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.
89. Herr, dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist;
90. Deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen.
91. Es bleibet täglich nach deinem Wort, denn es muß dir Alles dienen.
92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.
93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen, denn du erquickest mich damit.
94. Ich bin dein, hilf mir, denn ich suche deine Befehle.
95. Die Gottlosen warten auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber merke auf deine Zeugnisse.
96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet.
97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon.
98. Du machst mich mit deinem Gebot weiser, denn meine Feinde sind, denn es ist ewiglich mein Schatz.
99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind meine Rede.
100. Ich bin klüger, denn die Alten, denn ich halte deine Befehle.
101. Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege, daß ich dein Wort halte.
102. Ich weiche nicht von deinen Rechten, denn du lehrest mich.
103. Dein Wort ist meinem Munde süßer, denn Honig.
104. Dein Wort macht mich klug, darum hasse ich alle falsche Wege.
105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.
106. Ich schwöre, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.
107. Ich bin sehr gedemüthiget: Herr, erquicke mich nach deinem Wort.
108. Laß dir gefallen, Herr, das willige Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Rechte.
109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht.
110. Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinem Befehl.
111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind meines Herzens Wonne.
112. Ich neige mein Herz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.
113. Ich hasse die Flattergeister, und liebe dein Gesetz.
114. Du bist mein Schirm und Schild; ich hoffe auf dein Wort.
115. Weichet von mir, ihr Boshaftigen; ich will halten die Gebote meines Gottes.
116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.
117. Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten.
118. Du zertrittst Alle, die deiner Rechte fehlen; denn ihre Trügerei ist eitel Lügen.
119. Du wirfst alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken, darum liebe ich deine Zeugnisse.
120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schaudert, und entsetze mich vor deinen Rechten.
121. Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit; übergib mich nicht denen, die mir wollen Gewalt thun.
122. Vertritt du deinen Knecht, und tröste ihn, daß mir die Stolzen nicht Gewalt thun.
123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.
124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte.
125. Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.
126. Es ist Zeit, daß der Herr dazu thue; sie haben dein Gesetz zerrissen.

127. Darum liebe ich dein Gebot über Gold und über feines Gold.
128. Darum halte ich stracks alle deine Befehle; ich hasse allen falschen Weg.
129. Deine Zeugnisse sind wunderbarlich, darum hält sie meine Seele.
130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und macht klug die Einfältigen.
131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote, denn mich verlanget darnach.
132. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig, wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben.
133. Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.
134. Erlöse mich von der Menschen Frevel, so will ich halten deine Befehle.
135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte.
136. Meine Augen fließen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.
137. Herr, du bist gerecht, und dein Wort ist recht.
138. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit und die Wahrheit hart geboten.
139. Ich habe mich schier zu Tode geeifert, daß meine Widersacher deiner Worte vergessen.
140. Dein Wort ist wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb.
141. Ich bin gering und verachtet, ich vergesse aber nicht deines Befehls.
142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.
143. Angst und Noth haben mich getroffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.
144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so lebe ich.
145. Ich rufe von ganzem Herzen, erhöre mich, Herr, daß ich deine Rechte halte.
146. Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.
147. Ich komme frühe, und schreie, auf dein Wort hoffe ich.
148. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort.
149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; Herr, erquicke mich nach deinen Rechten.
150. Meine boshaftigen Verfolger wollen mir zu, und sind ferne von deinem Gesetz.
151. Herr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.
152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast.
153. Siehe mein Elend, und errette mich; hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.
154. Führe meine Sache, und erlöse mich; erquicke mich durch dein Wort.
155. Das Heil ist ferne von den Gottlosen; denn sie achten deine Rechte nicht.
156. Herr, deine Barmherzigkeit ist groß; erquicke mich nach deinen Rechten.
157. Meiner Verfolger und Widersacher ist viel; ich weiche aber nicht von deinen Zeugnissen.
158. Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.
159. Siehe, ich liebe deine Befehle; Herr, erquicke mich nach deiner Gnade.
160. Dein Wort ist nichts denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.
161. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursach, und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.
162. Ich freue mich über deinem Wort, wie Einer, der eine große Beute kriegt.
163. Lügen bin ich gram, und habe Greuel daran, aber dein Gesetz habe ich lieb.
164. Ich lobe dich des Tages siebenmal um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.
165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.
166. Herr, ich warte auf dein Heil und thue nach deinen Geboten.
167. Meine Seele hält deine Zeugnisse, und liebet sie sehr.
168. Ich halte deine Befehle und deine Zeugnisse, denn alle meine Wege sind vor dir.
169. Herr, laß meine Klage vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Wort.

170. Laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Wort.
171. Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Rechte lehrest.
172. Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort, denn alle deine Gebote sind recht.
173. Laß mir deine Hand beistehen, denn ich habe erwählet deine Befehle.
174. Herr, mich verlanget nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Gesetz.
175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.
176. Ich bin wie ein verirrtes und verlornes Schaf, suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Der 120. Psalm.

Gebet wider falsche Lehrer, Verleumder und Tyrannen.

Ein Lied im höhern Chor.

Ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth und er erhöret mich.
2. Herr, errette meine Seele von den Lügenmäulern, und von den falschen Zungen.
3. Was kann dir die falsche Zunge thun? Und was kann sie ausrichten?
4 Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wachholdern.
5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedars.
6. Es wird meiner Seele lange, zu wohnen bei denen, die den Frieden hassen.
7. Ich halte Frieden, aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an.

Der 121. Psalm.

Gott ein Menschenhüter.

Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.
2. Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.
4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.
7. Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele.
8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

Herrlichkeit der Stadt Jerusalem.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

Ich freue mich deß, das mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen;
2. Und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem.
3. Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sei, da man zusammen kommen soll.
4. Da die Stämme hinauf gehen sollen, nämlich die Stämme des Herrn, zu predigen dem Volk Israel, zu danken dem Namen des Herrn.
5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids.
6. Wünschet Jerusalem Glück. Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben.
7. Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Palästen.
8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen.
9. Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Der 123. Psalm.

Der Frommen Zustand und Trost.

Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest.
2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen, also sehen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde.
3. Sei uns gnädig, Herr, sei uns gnädig; denn wir sind sehr voll Verachtung.
4. Sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Psalm.

Gottes Beistand in der Noth.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

Wo der Herr nicht bei uns wäre, so sage Israel,

2. Wo der Herr nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen,

3. So verschlängen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmete;

4. So ersäufte uns Wasser, Ströme gingen über unsere Seele;

5. Es gingen Wasser allzuhoch über unsere Seele.

6. Gelobet sei der Herr, daß er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne.

7. Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Vogelrs; der Strick ist zerrissen, und wir sind los.

8. Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 125. Psalm.

Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

Ein Lied im höhern Chor.

Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.

2. Um Jerusalem her sind Berge; und der Herr ist um sein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.

4. Herr, thue wohl den guten und frommen Herzen.

5. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der Herr wegtreiben mit den Uebelthätern; aber Friede sei über Israel.

Der 126. Psalm.

Der Frommen Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Ein Lied im höhern Chor.

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

2. Dann wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen gethan;

3. Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.

4. Herr, wende unser Gefängniß, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest.

5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.

6. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127. Psalm.

Gesegnete Haushaltung und Regierung.

Ein Lied Salomos in höhern Chor.

Wo der Herr nicht das Haus baue so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stad behütet, so wachet der Wächter um sonst.

2. Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet, und hernach lange sitze und esset euer Brod mit Sorgen denn seinen Freunden gibt er e schlafend.

3. Siehe, Kinder sind eine Gab des Herrn, und Leibesfrucht ist ei Geschenk.

4. Wie die Pfeile in der Hand eine Starken, also gerathen die junge Knaben.

5. Wohl dem, der seinen Köche derselben voll hat; die werden nich zu Schanden, wenn sie mit ihre Feinden handeln im Thor.

Der 128. Psalm.

Frommer Eheleute Pflicht und Segen.

Ein Lied im höhern Chor.

Wohl dem, der den Herrn fürchte und auf seinen Wegen gehet.

2. Du wirst dich nähren deine Hände Arbeit; wohl dir, du ha es gut.

3. Dein Weib wird sein wie ei fruchtbarer Weinstock um dein Hau herum, deine Kinder wie die Oe zweige um deinen Tisch her.

4. Siehe, also wird gesegnet d Mann, der den Herrn fürchtet.

5. Der Herr wird dich segnen au Zion, daß du sehest das Glück Je rusalems dein Lebenlang,

6. Und sehest deiner Kinder Kinde Friede über Israel.

Der 129. Psalm.

Der Kirche Sieg wider ihre Feinde.

Ein Lied im höhern Chor.

Sie haben mich oft gedränget v meiner Jugend auf, so sage Israe

2. Sie haben mich oft gedräng von meiner Jugend auf, aber haben mich nicht übermocht.

3. Die Pflüger haben auf meine Rücken geackert, und ihre Furch lang gezogen.

4. Der Herr, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile abgehauen.
5. Ach, daß müßten zu Schanden werden und zurück kehren Alle, die Zion gram sind!
6. Ach, daß sie müßten sein wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausrauft!
7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder seinen Arm voll,
8. Und die vorüber gehen, nicht sprechen: Der Segen des Herrn sei über euch, wir segnen euch im Namen des Herrn.

Der 130. Psalm.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Ein Lied im höhern Chor.

1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.
2. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.
3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?
4. Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.
5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.
6. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache zur andern.
7. Israel hoffe auf den Herrn, denn bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm.
8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 131. Psalm.

Spiegel der Demuth. Greuel der Hoffart.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

1. Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz, und wandle nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.
2. Wenn ich meine Seele nicht setzte und stillete; so ward meine Seele entwöhnet, wie Einer von seiner Mutter entwöhnet wird.
3. Israel, hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Psalm.

Um Erhaltung des Gottesdienstes und weltlichen Regiments.

Ein Lied im höhern Chor.

1. Gedenke, Herr, an David, und an alle seine Leiden,
2. Der dem Herrn schwur, und gelobte dem Mächtigen Jakobs:
3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch mich auf das Lager meines Bettes legen;
4. Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlider schlummern,
5. Bis ich eine Stätte finde für den Herrn, zur Wohnung dem Mächtigen Jakobs.
6. Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.
7. Wir wollen in seine Wohnung gehen, und anbeten vor seinem Fußschemel.
8. Herr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht.
9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen.
10. Nimm nicht weg das Regiment deines Gesalbten, um deines Knechts Davids willen.
11. Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.
12. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, das ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.
13. Denn der Herr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen.
14. Dies ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.
15. Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brods genug geben.
16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich sein.
17. Daselbst soll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.
18. Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone.

Der 133. Psalm.

Vom goldenen Kleinod des Friedens und der Einträchtigkeit.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

1. Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.

2. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aarons herab fließt in seinen ganzen Bart, der herab fließt in sein Kleid,
3. Wie der Thau, der vom Hermon herab fällt auf die Berge Zions. Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

Der 134. Psalm.

Vom Amt der Kirchendiener.

Ein Lied im höhern Chor.

Siehe, lobet den Herrn, alle Knechte des Herrn, die ihr stehet des Nachts im Hause des Herrn.
2. Hebet eure Hände auf im Heiligthum, und lobet den Herrn.
3. Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 135. Psalm.

Danksagung für Gottes Wohlthaten.

Halleluja.

Lobet den Namen des Herrn, lobet, ihr Knechte des Herrn.
2. Die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Höfen des Hauses unsers Gottes.
3. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich, lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.
4. Denn der Herr hat sich Jakob erwählet, Israel zu seinem Eigenthum.
5. Denn ich weiß, daß der Herr groß ist, und unser Herr vor allen Göttern.
6. Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.
7. Der die Wolken läßt aufgehen vom Ende der Erde, der die Blitze sammt dem Regen macht, der den Wind aus heimlichen Oertern kommen läßt.
8. Der die Erstgeburten schlug in Egypten, beides der Menschen und des Viehes,
9. Und ließ seine Zeichen und Wunder kommen über dich, Egyptenland, über Pharao und alle seine Knechte.
10. Der viele Völker schlug, und tödtete mächtige Könige,
11. Sihon, den Amoriter König, und Og, den König zu Basan, und alle Königreiche in Canaan;
12. Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel.
13. Herr dein Name währet ewiglich, dein Gedächtniß, Herr, wäl ret für und für.
14. Denn der Herr wird sein Vo richten, und seinen Knechten gnädi sein.
15. Der Heiden Götzen sind Silb und Gold, von Menschenhänden ge macht.
16. Sie haben Mäuler, und rede nicht; sie haben Augen, und sehe nicht;
17. Sie haben Ohren, und höre nicht; auch ist kein Odem in ihren Munde,
18. Die solche machen, sind gleic also; Alle, die auf solche hoffen.
19. Das Haus Israel lobe de Herrn; lobet den Herrn, ihr vo Hause Aarons;
20. Ihr vom Hause Levis, lobe den Herrn; die ihr den Herrn fürch tet, lobet den Herrn.
21. Gelobet sei der Herr aus Zio der zu Jerusalem wohnet, Halleluj

Der 136. Psalm.

Danksagung für Gottes Güte und Wunderthaten.

Danket dem Herrn, denn er i freundlich; denn seine Güte wäh ret ewiglich.
2. Danket dem Gott aller Götter denn seine Güte währet ewiglich.
3. Danket dem Herrn aller Herren denn seine Güte währet ewiglich.
4. Der große Wunder thut allein denn seine Güte währet ewiglich.
5. Der die Himmel ordentlich ge macht hat; denn seine Güte währe ewiglich.
6. Der die Erde aufs Wasser aus gebreitet hat; denn seine Güte wäh ret ewiglich.
7. Der große Lichter gemacht hat denn seine Güte währet ewiglich.
8. Die Sonne, dem Tage vorzu stehen; denn seine Güte währe ewiglich.
9. Den Mond und Sterne, de Nacht vorzustehen; denn seine Güt währet ewiglich.
10. Der Egypten schlug an ihre Erstgeburten; denn seine Güte wäh ret ewiglich.
11. Und führete Israel heraus denn seine Güte währet ewiglich.
12. Durch mächtige Hand und aus gereckten Arm; denn seine Güt währet ewiglich.

13. Der das Schilfmeer theilte in zwei Theile; denn seine Güte währet ewiglich.
14. Und ließ Israel durchhin gehen; denn seine Güte währet ewiglich.
15. Der Pharao und sein Heer in das Schilfmeer stieß; denn seine Güte währet ewiglich.
16. Der sein Volk führete durch die Wüste; denn seine Güte währet ewiglich.
17. Der große Könige schlug; denn seine Güte währet ewiglich.
18. Und erwürgete mächtige Könige; denn seine Güte währet ewiglich.
19. Sihon, der Amoriter König; denn seine Güte währet ewiglich.
20. Und Og, den König zu Basan; denn seine Güte währet ewiglich.
21. Und gab ihr Land zum Erbe; denn seine Güte währet ewiglich.
22. Zum Erbe seinem Knechte Israel; denn seine Güte währet ewiglich.
23. Denn er gedachte an uns, da wir untergedrückt waren; denn seine Güte währet ewiglich.
24. Und erlöfete uns von unsern Feinden; denn seine Güte währet ewiglich.
25. Der allem Fleisch Speise gibt; denn seine Güte währet ewiglich.
26. Danket dem Gott vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich.

Der 137. Psalm.

Der gefangenen Juden Jammerlied.

An den Wassern zu Babel saßen wir, und weineten, wenn wir an Zion gedachten.
2. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die darinnen sind.
3. Denn daselbst hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich sein: Lieber, singet uns ein Lied von Zion.
4. Wie sollten wir des Herrn Lied singen im fremden Lande?
5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen.
6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich deiner nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.
7. Herr, gedenke der Kinder Edoms am Tage Jerusalems, die da sagen: Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden.
8. Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns gethan hast.
9. Wohl dem, der deine junge Kinder nimmt, und zerschmettert sie an den Stein.

Der 138. Psalm.

Danksagung für Gottes Güte.

Davids.

Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingen.
2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken um deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über Alles herrlich gemacht durch dein Wort.
3. Wenn ich dich anrufe, so erhore mich, und gib meiner Seele große Kraft.
4. Es danken dir, Herr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes,
5. Und singen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß sei.
6. Denn der Herr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet den Stolzen von ferne.
7. Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickest du mich, und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfst mir mit deiner Rechten.
8. Der Herr wird es ein Ende machen um meinetwillen. Herr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Der 139. Psalm.

Von Gottes Vorsehung, Allmacht und Allgegenwart.

Ein Psalm Davids, vorzusingen. Herr, du erforschest mich, und kennest mich.
2. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.
4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht Alles wissest.
5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir.
6. Solches Erkenntniß ist mir zu

wunderlich und zu hoch; ich kann es nicht begreifen.
7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?
8. Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer,
10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich sein.
12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.
13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt; du wareſt über mir in Mutterleibe.
14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.
15. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.
16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.
17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihrer so eine große Summe!
18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.
19. Ach Gott, daß du tödtest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten.
20. Denn sie reden von dir lästerlich; und deine Feinde erheben sich ohne Ursach.
21. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdrießt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.
22. Ich hasse sie in rechtem Ernst; darum sind sie mir feind.
23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich es meine.
24. Und siehe, ob ich auf böſem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

Der 140. Psalm.

Gebet um Rettung von heimlichen und öffentlichen Feinden.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Errette mich, Herr, von dem bösen Menschen; behüte mich vor den frevelhaften Leuten,
3. Die Böses gedenken in ihrem Herzen, und täglich Krieg erregen.
4. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen, Sela.
5. Bewahre mich, Herr, vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den frevelhaften Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen.
6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke und breiten mir Seile aus zum Netz und stellen mir Fallen an den Weg, Sela.
7. Ich aber sage zum Herrn: Du bist mein Gott; Herr, vernimm die Stimme meines Flehens.
8. Herr, Herr, meine starke Hülfe, du beschirmest mein Haupt zu der Zeit des Streits.
9. Herr, laß dem Gottlosen sein Begierde nicht; stärke seinen Muthwillen nicht, sie möchten sichs erheben, Sela.
10. Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.
11. Er wird Strahlen über sie schütten, er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmer mich aufstehen.
12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden, ein frevelhafter böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden.
13. Denn ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.
14. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Der 141. Psalm.

Gebet um Hülfe und Errettung.

Ein Psalm Davids.
Herr, ich rufe zu dir; eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.
2. Mein Gebet müsse vor dir tauge

wie ein Räuchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3. Herr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottloses Wesen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich; das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupt; denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden thun.

6. Ihre Lehrer müssen gestürzt werden über einen Fels; so wird man dann meine Lehre hören, daß sie lieblich sei.

7. Unsere Gebeine sind zerstreuet bis zur Hölle, wie Einer das Land zerreißet und zerwühlet.

8. Denn auf dich, Herr Herr, sehen meine Augen; ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht.

9. Bewahre mich vor dem Strick, den sie mir gelegt haben, und vor der Falle der Uebelthäter.

10. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen mit einander, ich aber immer vorüber gehen.

Der 142. Psalm.

Davids Gebet um Hülfe und Errettung.

Eine Unterweisung Davids zu beten, da er in der Höhle war.

2. Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme, ich flehe dem Herrn mit meiner Stimme;

3. Ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe.

5. Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich Niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, Niemand nimmt sich meiner Seele an.

6. Herr, zu dir schreie ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohl thust.

Der 143. Psalm.

Bußgebet um Abwendung des Uebels und Erlangung des Guten.

Ein Psalm Davids.

Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen;

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden; er legt mich in das Finstere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet; verbirg dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden; zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. Herr, erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth um deiner Gerechtigkeit willen;

12. Und verstöre meine Feinde um deiner Güte willen, und bringe um Alle, die meine Seele ängstigen; denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

Danksagung und Gebet für erhaltenen und noch künftigen Sieg.

Ein Psalm Davids.

Gelobet sei der Herr, mein Hort, der meine Hände lehret streiten, und meine Fäuste kriegen;

2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwinget.

3. Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?
4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts; seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.
5. Herr, neige deine Himmel, und fahre herab; taste die Berge an, daß sie rauchen;
6. Laß blitzen und zerstreue sie; schieße deine Strahlen, und schrecke sie;
7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlöse mich, und errette mich von großen Wassern, von der Hand der fremden Kinder,
8. Welcher Lehre ist kein Nütze, und ihre Werke sind falsch.
9. Gott, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter von zehn Saiten.
10. Der du den Königen Sieg gibst, und erlöset deinen Knecht David vom mörderischen Schwert des Bösen.
11. Erlöse mich auch, und errette mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein Nütze, und ihre Werke sind falsch.
12. Daß unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend, wie die Pflanzen, und unsere Töchter, wie die ausgehauenen Erker, gleichwie die Paläste;
13. Und unsere Kammern voll seien, die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern; daß unsere Schafe tragen tausend und hundert tausend auf unsern Dörfern;
14. Daß unsere Ochsen viel erarbeiten; daß kein Schade, kein Verlust, noch Klage auf unsern Gassen sei.
15. Wohl dem Volk, dem es also gehet. Aber wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist.

Der 145. Psalm.

Lobspruch für das Reich Christi und dessen Wohlthaten.

Ein Lob Davids.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.
2. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
3. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich.
4. Kindeskinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen.
5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern.
6. Daß man solle reden von deiner herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit;
7. Daß man preise deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühme.
8. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
9. Der Herr ist Allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.
10. Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben,
11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden,
12. Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs.
13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.
14. Der Herr erhält Alle, die da fallen, und richtet auf Alle, die niedergeschlagen sind.
15. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.
16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen.
17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken.
18. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen.
19. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen.
20. Der Herr behütet Alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.
21. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

Vom wahren Vertrauen auf Gott.

Halleluja.

Lobe den Herrn, meine Seele.
2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.
3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.
4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erd

werden; alsdann sind verloren alle ihre Anschläge.

5. Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jakobs ist, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet,

6. Der Himmel, Erde, Meer, und Alles, was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich;

7. Der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen speiset. Der Herr löset die Gefangenen.

8. Der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten.

9. Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

10. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für, Halleluja.

Der 147. Psalm.

Vermahnung zur Danksagung für Gottes Vorsorge und Wohlthaten.

Lobet den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein köstliches Ding; solches Lob ist lieblich und schön.

2. Der Herr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

3. Er heilet, die zerbrochnes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.

4. Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen.

5. Unser Herr ist groß, und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regieret.

6. Der Herr richtet auf die Elenden, und stößt die Gottlosen zu Boden.

7. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen,

8. Der den Himmel mit Wolken verdecket, und gibt Regen auf Erden; der Gras auf Bergen wachsen läßt;

9. Der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

10. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Beinen.

11. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

12. Preise, Jerusalem, den Herrn, lobe, Zion, deinen Gott.

13. Denn er macht fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen.

14. Er schafft deinen Grenzen Frieden, und sättiget dich mit dem besten Weizen.

15. Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läuft schnell.

16. Er gibt Schnee wie Wolle, er streuet Reif wie Asche.

17. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem Frost?

18. Er spricht, so zerschmelzet es; er läßt seinen Wind wehen, so thauet es auf.

19. Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.

20. So thut er keinen Heiden, noch läßt sie wissen seine Rechte, Halleluja.

Der 148. Psalm.

Allgemeine Vermahnung an alle Creaturen, Gott zu loben.

Halleluja.

Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alles sein Heer.

3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtende Sterne.

4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben, und die Wasser, die oben am Himmel sind.

5. Die sollen loben den Namen des Herrn; denn er gebietet, so wird es geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.

7. Lobet den Herrn auf Erden, ihr Wallfische und alle Tiefen;

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten;

9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern;

10. Thiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel;

11. Ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten und alle Richter auf Erden;

12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen,

13. Sollen loben den Namen des Herrn, denn sein Name allein ist hoch; sein Lob gehet, so weit Himmel und Erde ist.

14. Und er erhöhet das Horn seines Volks. Alle seine Heiligen sollen loben; die Kinder Israels, das Volk, das ihm dienet, Halleluja.

Der 149. Psalm.

Danklied für die Ausbreitung des heiligen Evangeliums von Christo.

Halleluja.

Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

2. Israel freue sich deß, der ihn gemacht hat; die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König.

3. Sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.

4. Denn der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volk, er hilft den Elenden herrlich.

5. Die Heiligen sollen fröhlich sein, und preisen und rühmen auf ihren Lagern.

6. Ihr Mund soll Gott erhöhen, und sollen scharfe Schwerter in ihren Händen haben;

7. Daß sie Rache üben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern;

8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisern Fesseln;

9. Daß sie ihnen thun das Rec davon geschrieben ist. Solche Eh werden alle seine Heiligen habe Halleluja.

Der 150. Psalm.

Vermahnung zum Lobe Gottes.

Halleluja.

Lobet den Herrn in seinem Heili thum; lobet ihn in der Fe seiner Macht;

2. Lobet ihn in seinen Thaten; lob ihn in seiner großen Herrlichkeit;

3. Lobet ihn mit Posaunen; lob ihn mit Psalter und Harfen;

4. Lobet ihn mit Pauken und Re gen; lobet ihn mit Saiten u Pfeifen;

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln lobet ihn mit wohlklingenden Cym beln.

6. Alles, was Odem hat, lobe d Herrn, Halleluja.

Druck von Pöschel & Trepte in Leipzig.